

bsh x

Jan 19 - 1447

VII B. 6. C.

**R e p e r t o r i u m**

d e r

**Gesetz- und Verordnungs-Sammlung**

für die

**Herzoglich Braunschweigischen Lande**

v o n d e n

**Jahren 1833 bis 1843**

m i t

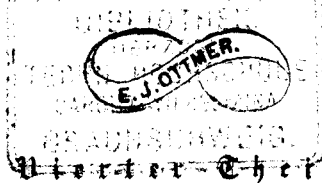
erläuternden und ergänzenden Rescripten, Instructionen, Bekanntmachungen zc., nebst chronologischen Verzeichnissen aller darin vorkommenden Rescripten, Instructionen zc. und einem vollständigen Sachregister.

H e r a u s g e g e b e n

v o n

**C a r l B e g e,**

Herzogl. Braunschweig-Lüneburg. pension. Kreisrichter.




---

 Mit höchster Genehmigung.
 

---

**Wolfenbüttel, 1844.**

Verlag der Hölleschen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

## V o r r e d e.

---

**W**iederholte Aufforderungen hochgeehrter Gönner und Freunde haben mich bewogen, das Repertorium der Gesetz- und Verordnungsammlung für die herzoglich braunschweigischen Lande bis zum Schlusse des Jahres 1843 fortzusetzen.

Ich fand dabei abermals freundschaftliche Unterstützung, wofür ich meinen schuldigen Dank gehorsamst wiederhole.

Gern hätte ich diesem Bande ein chronologisches Inhaltsverzeichniß der Particulargesetze unserer Städte, Flecken und Dörfer beigefügt, hätte ich nicht fürchten müssen, es möchte wegen erhöhten Preises an Abnehmern fehlen.

Wolfenbüttel, im December 1843.

**B.**

---

# Ablösungen.

Ges., die Ablösungs-Ordnung des Herzogthums Braunschweig betrff. (S. 145.) [No. 20.] (20. Decbr. 1834.) Vergl. Landfch. Ordn. v. 12. Octbr. 1832. §. 36.

Tit. I. Von dem Rechte auf Ablösung. §. 145.

Abfchn. 1. Ablösbare Rechte. §. 145.

§. 1. 1) Allgemeiner Grundsatz. §. 2. 2) Nicht ablösbare Rechte. §. 3. 3) Von der Ablösung ausgenommene Rechte. §. 4. 4) Nicht unter den Umfang dieses Gesetzes gehörende Rechte. §. 5. 5) Neue Belastungen. §. 6. 6) Verbot der Erwerbung neuer Zehnten und Dienfte.

Abfchn. 2. Zur Ablösung berechnigte Personen. §. 148.

§. 7. I. Gegenseitigkeit des Ablösungs-Rechts. §. 148. 1) Bei festen Geldabgaben, 2) bei Meierzinsen. §. 8. II. Legitimation zum Ablösungsgeschäfte. §. 148. 1. Allgemeine Bestimmung. Rechtmäßiger Inhaber. §. 9. Fortsetzung. Benützung auf Wiederkauf u. §. 10. Besondere Bestimmungen. §. 149. A. Streitige Rechte. §. 11. B. Gemeinschaftliche und solidarische Rechte. §. 12. Fortsetzung. §. 13. a) Erste Ausnahme. §. 14. Fortsetzung. §. 15. b) Zweite Ausnahme. §. 16. Abstimmung bei solidarischen und gemeinschaftlichen Lasten. §. 17. Fortsetzung. §. 18. Fortsetzung. §. 19. C. Legitimation nicht vollständig dispositionsfähiger Personen. a) Fälle der Zustimmung. §. 20. b) Fälle der Ermächtigung. §. 21. c) Fälle der Vertretung. §. 22. d) Anwendung obiger Grundsätze auf den Pro-vocaten.

Abfchn. 3. Wirksamkeit des Ablösungsrechts. §. 154.

§. 23. 1) Ablösbarkeit verschiedenartiger Lasten. §. 24. Fortsetzung. §. 25. 2) Entgegenstehende Rechtstitel. §. 154. §. 26. a) Ausnahme 1. §. 27. b) Ausnahme 2. §. 28. 3) Rechte Dritter. §. 155. §. 29. 4) Erfolgt der Antrag. §. 155.

Tit. II. Von der Entschädigung der Berechnigten. §. 156.

Abfchn. 1. Allgemeine Grundsätze. §. 156.

§. 30. 1) Entschädigungsmaßstab. §. 31. 2) Ermittlung des Reinertrages. §. 32. Fortsetzung. §. 33. Fortsetzung. §. 34. 3) Betrag der Entschädigung. §. 35. 4) Art der Entschädigung. §. 36. Fortsetzung. §. 37. 5) Aufhebung der Berechnigung ohne Entschädigung. §. 38. 6) Wahlrecht bei verschiedenen Entschädigungsarten.

## Ablösungen.

### Ab schn. 2. Besondere Bestimmungen. S. 159.

- I. Feste Geldabgaben. S. 159. §. 39. Absatz bei Abschätzung fester Geldabgaben. §. 40. Fortsetzung.
  - II. Feste Naturalabgaben. S. 160. §. 41. 1) Begriff. §. 42. 2) Ermittlung des Ertrages. §. 43. 3) Absatz für Erhebung und Erwerbung. §. 44. 4) Längere als einjährige Erhebungstermine.
  - III. Meierzinsen. S. 161. §. 45. 1) Betrag des Meierzinses. §. 46. 2) Remissionen. §. 47. Fortsetzung. §. 48. Fortsetzung. §. 49. 3) Schätzung des Meierrechts. §. 50. 4) Beschränkung der Untersuchung der Kräfte der Meierhöfe.
  - IV. Zufällige Abgaben. S. 163. §. 51. 1) Begriff. §. 52. 2) Entschädigungsgrundsätze. A. Bei Veränderungsgebühren. a) Verschiedene Fälle. §. 53. b) Betrag der Gebühren. §. 54. c) Jährlicher Ertrag. §. 55. Fortsetzung. §. 56. Fortsetzung. §. 57. B. Bei anderen zufälligen Abgaben. §. 58. C. Bei allen zufälligen Abgaben. §. 59. 3) Aufhebung zufälliger Abgaben ohne Entschädigung.
  - V. Zehnten. S. 166. 1) Fruchtzehnten. §. 60. A. Begriff. S. 166. §. 61. B. Arten der Abschätzung. S. 166. §. 62. C. Abschätzung des Naturalertrages. S. 166. a) Des Zehntens von bestimmten Früchten. §. 63. b) Des Zehntens von allen Früchten. §. 64. c) Grundlage der Abschätzung. §. 65. d) Separate Abschätzung der Länderei der Einzelnen. §. 66. e) Ermittlung des Ertrages. §. 67. f) Absatz für Erhebungs- und Verwertungs-Kosten. §. 68. D. Abschätzung nach dem Pachtgelde. S. 168. 2) Fleischzehnte. S. 169. §. 69. a) Abschätzung. §. 70. b) Beitragsfuß.
  - VI. Dienste. 1) Ablösung des Rechtes auf Naturaldienste. S. 169. §. 71. a) Ermittlung des Umfanges der Dienstpflicht. S. 169. §. 72. b) Verschiedene Arten der Dienste. S. 170. §. 73. Fortsetzung. §. 74. c) Schätzung des Dienstes. S. 170. a) Nach der Naturalleistung. §. 75. Fortsetzung. §. 76. Fortsetzung. §. 77. b) Nach dem Dienstgelde. §. 78. Fortsetzung. §. 79. Fortsetzung. §. 80. c) Besondere Arten des Dienstes. S. 173. §. 81. d) Capitalisirung des ermittelten Werthes. S. 173. §. 82. e) Repartition der Entschädigung. S. 173. 2) Ablösung des feststehenden Dienstgelbes. §. 83. S. 173. 3) Aufhebung des belegten Dienstes. §. 84. S. 174. 4) Aufhebung des Häuslingsdienstes und Schutzgelbes. §. 85. S. 174. a) Aufhebung und Uebernahme der Entschädigung vom Staate. §. 86. b) Entschädigungs-Grundsätze. §. 87. Fortsetzung.
- Ab schn. 3. Von der Ausmittlung des Umfanges der abzulösenden Lasten und der Normalpreise. S. 175.
- I. Ausmittlung des Umfanges der Lasten. S. 175. §. 88. 1) Edition der Urkunden. §. 89. Fortsetzung. §. 90. Vorbereitende Ermittlung des Besitzstandes.
  - II. Ausmittlung der Normal-Preise. S. 176. §. 91. 1) Allgemeine Bestimmungen. §. 92. 2) Kreis-Commissionen. a) Deren Zweck und Zusammensetzung. §. 92. b) Deren Verfahren. 3) Preise der Naturalien. S. 178. §. 94. a) Normal-Getreidepreise. §. 95. b) Preise anderer Naturalien. §. 96. c) Strohpreise.



## Ablösungen.

3

§. 97. d) Preise sackfälliger Zinsen. §. 98. e) Regulirung des Getreidegemäses.  
4) Preise der Dienste. S. 174. §. 99. a) Preisbezirke und allgemeine Grundsätze. §. 100. b) Nähere Bestimmungen.

**Tit. III. Von dem Ablösungs-Geschäfte und dessen Wirkungen. S. 180.**

**Abfchn. 1. Das Ablösungs-Geschäft. S. 180. §. 101. 1) Allgemeine Bestimmung. §. 102. 2) Bestätigung des Geschäfts. §. 103. 3) Eintragung im Hypothekenbuche. §. 104. Fortsetzung. §. 105. 4) Klagbarkeit des Ablösungs-Geschäfts. §. 106. 5) Anfechtung des Geschäfts von Seiten der Parteien.**

**Abfchn. 2. Wirkung des Ablösungs-Geschäfts. S. 182.**

**I. Unter den Parteien. S. 182. A. Allgemeine Bestimmungen. S. 182. §. 107.**

1) Erwerbung des freien Eigenthums. §. 108. 2) Zeitpunkt der Befreiung. §. 109. Fortsetzung. §. 110. 3) Fortbestehen der bürgerlichen Verhältnisse. §. 111. 4) Fortbestehen der Steuerverhältnisse. B. Besondere Bestimmungen. S. 184. §. 112. 1) Ablösungs-Capitale. a) Deren Sicherheit. §. 113. Fortsetzung. §. 114. b) Vorzug im Concurse. §. 115. Fortsetzung. §. 116. c) Zahlungszeit. §. 117. Fortsetzung. 2) Abtretung von Grundstücken. §. 118. a) Abgetretene Grundstücke. §. 119. Verkauf von Grundstücken.

**II. Wirkungen des Ablösungs-Geschäfts gegen Dritte. S. 187. A. Allgemeine Bestimmungen. S. 187. §. 120. 1) Grundsatz. §. 121. 2) Anfechtung des Ablösungs-Geschäfts durch Dritte. §. 122. 3) Verfahren behuf Sicherung Dritter und der Partheien. A. Allgemeine Bestimmungen. S. 188. §. 123. B. Edictal-Eadung. S. 122. §. 124. C. Öffentliche Bekanntmachung. S. 189. §. 125. 4) Befreiung des den Pflichtigen von den Ansprüchen Dritter. a) Bei Capitalzahlung. §. 126. Fortsetzung. §. 127. b) Bei Abtretung von Grundstücken und Rechten. §. 128. 5) Verhältnisse der Berechtigten. B. Besondere Bestimmungen. S. 191. 1) Lehn- und Fideicommiss-Nachfolger. S. 191. §. 129. a) Des Berechtigten. §. 130. Fortsetzung. §. 131. Fortsetzung. §. 132. Fortsetzung. §. 133. b) Des Pflichtigen. §. 134. Fortsetzung. 2) Realgläubiger. §. 135. S. 194. 3) Pachtverhältnisse. S. 194. 1) Allgemeine Bestimmungen. S. 194. §. 136. a) Besondere Verabredungen. §. 137. b) Benachrichtigung des Pächters. §. 138. c) Kündigungs-Recht des Pächters. 2) Bestimmungen. S. 195. §. 139. A. Bei verpachteten Berechtigungen. S. 195. a) Aufhebung der Pacht ohne Entschädigung. §. 140. b) Maßstab der Entschädigung. §. 141. Fortsetzung. §. 142. Fortsetzung. §. 143. Fortsetzung. §. 144. Fortsetzung. §. 145. A. Bei Verpachtung belasteter Güter. S. 197. §. 146. Fortsetzung. §. 147. Fortsetzung.**

**Ges., die zu Abtragung der Ablösungs-Capitalien bei den h. Leihhaus-Anstalten zu beschaffenden Anlehne betr. (S. 207.) [No. 21.] (20. Decbr. 1834.)**

**§. 1. Berechtigung zum Anlehne. §. 2. Anträge deshalb. §. 3. Priorität des Leihhauses. — Gerichtliche Confirmat. §. 4. Bedingungen bei den Anlehnsverträgen. §. 5. Kündigung. §. 6. Capital-Abtrag. §. 7. Berichtigung des Ablösungs-Capitals an**

h. Kammer oder den Kloster- und Studienfonds. §. 8. Berichtigung durch Leihhaus- Obligationen. §. 9. Befreiung von Sporel- und Stempel-Abgaben.

Ges., die Organisation und den Geschäftskreis der herzogl. Landes- Dekonomie-Commission, so wie das Verfahren in Separations- und Ablösungs-Sachen betr. (S. 85.) [im Jahrgange 1835. No. 2.] (20. Decbr. 1834.)

Erster Theil. Organisation und Geschäfts-Kreis der Separations-Beörden. S. 85.

I. Herzogl. Landes-Deconomie-Commission. S. 85.

§. 1. Personal derselben. §. 2. Stellung zu anderen Behörden. §. 3. Collegialischer Betrieb und Geschäfte. §. 4. Geschäftskreis. §. 5. Nähere Bestimmung der zu ihrem Ressort gehörigen Gegenstände. §. 6. Der gerichtlichen Cognition vorbehaltene Gegenstände. §. 7. Fortsetzung. §. 8. Fortsetzung. §. 9. Fortsetzung. §. 10. Fernere Ressort-Bestimmungen. §. 11. Fortsetzung. §. 12. Fortsetzung. §. 13. Fortsetzung. §. 14. Fortsetzung. §. 15. Fortsetzung. §. 16. Aufbewahrung der Separations-Acten. §. 17. Berichtigung der Steuerrollen.

II. Local-Commission. S. 93.

§. 18. Bestimmung derselben. §. 19. Zusammensetzung derselben. §. 20. Fortsetzung. §. 21. Anträge der Local-Commiff. bei den h. Aemtern. §. 22. Befugniß derselben. §. 23. Von ihnen aufgenommene Verhandlungen und Verträge. §. 24. Im Fall der Beschwerde über die Local-Commission.

Zweiter Theil. Verfahren in Separation- und Ablösungs-Sachen. S. 96.

I. Allgemeine Vorschriften. S. 96.

§. 25. Erster Antrag. §. 26. Spätere Anträge, Erklärungen u. s. w. §. 27. Form der Verhandlungen. §. 28. Fortsetzung. §. 29. Fortsetzung. §. 30. Beschwerden und Ergreifung des Recurses. §. 31. Fortsetzung; Fristen. §. 32. Fortsetzung. §. 33. Fortsetzung. §. 34. Ununterbrochene Fortsetzung des Geschäfts. §. 35. Vorladungen. §. 36. Fortsetzung. §. 37. Vertretung durch Bevollmächtigte. §. 38. Wahl derselben. §. 39. Anzahl derselben. §. 40. Instruction derselben. §. 41. Beweismittel.

II. Verfahren bei Separationen. S. 102.

§. 42. Erste Information über den Antrag. §. 43. Aufklärung des Sach- und Rechts-Verhältnisses. §. 44. Vorladung der Interessenten. §. 45. Verfahren bei Streitigkeiten. §. 46. Vermessung. §. 47. Anweisung der Grenze. §. 48. Zuziehung der Grenznachbarn. §. 49. Besondere Bestimmung. §. 50. Vorlegung des Vermessungs-Registers und der Karte. §. 51. Bonitirung. §. 52. Fortsetzung. §. 53. Fortsetzung. §. 54. Erklärung der Interessenten über Vermessung und Bonitirung. §. 55. Fortsetzung. §. 56. Fortsetzung. §. 57. Fortsetzung. §. 58. Fortsetzung. §. 59. Separationsplan. §. 60. Fortsetzung. §. 61. Fortsetzung. §. 62. Fortsetzung. §. 63. Publication des Separationsplans. §. 64. Fortsetzung. §. 65. Separationsrecess. §. 66. Fortsetzung. §. 67. Fortsetzung. §. 68. Fortsetzung. §. 69. Fortsetzung; Vollziehung desselben. §. 70. Fortsetzung. §. 71. Fortsetzung.

## Ablösungen.

5

§. 72. Fortsetzung. §. 73. Ausführung des Necesses. §. 74. Fortsetzung. §. 75. Fortsetzung. §. 76. Fortsetzung. §. 77. Fortsetzung.

### III. Verfahren bei Ablösungen. S. 114.

§. 78. Erste Einleitung. §. 79. Fortsetzung. §. 80. Fortsetzung. §. 81. Ferneres Verfahren. §. 82. Besondere Bestimmung. §. 83. Berechnung des Ablösungs-Capitals. §. 84. Erledigung der Nebenpunkte. §. 85. Ablösungsrecess. §. 86. Fortsetzung. §. 87. Fortsetzung. §. 88. Verfahren bei der Ablösung kleiner Natural- und Geldprästationen.

### IV. Bestimmungen über die Kosten. S. 117.

§. 89. Kosten. §. 90. Fortsetzung. §. 91. Fortsetzung. §. 92. Fortsetzung. §. 93. Fortsetzung. §. 94. Transitorische Bestimmung.

(Ueber die Motive der h. Br. Ablös. Ordn. v. 20. Decbr. 1834 in Bezug auf die Dienste. Von Steinacker. 1837.)

B., die Einrichtung einer Salarien=Casse bei der h. Landes=Deconomie=Commission betrft. (S. 151.) [No. 7.] (7. Jan. 1835.)

§. 1. Einnahme nach Maassgabe des §. 90. des Gef. v. 20. Decbr. 1834. §. 2. Unterordnung der h. L. Decon. Commiss. §. 3. In Rücksicht der Abnahme des h. Finanz=Colleg. §. 4. Einforderung der schon geführten Rechnungen.

B., die Ausführung der §§. 85—87. der Ablösungs=Ordnung betrft. (S. 155.) [No. 8.] (28. Jan. 1835.)

§. 1. Liquidation der Entschädigung der milden Stiftungen u. §. 2. Inhalt der Nachweisung in den Liquidationen und Beifügung der Documente. §. 3. Feststellung der Thatsachen und Ermittlung der Entschädigungs=Summen. §. 4. Verhalten der L. Decon. Commiss. darauf.

B., den Erlaß der Insertionsgebühren für die Bekanntmachung der geringfügigern Ablösungen durch die Braunschw. Anzeigen betrft. (S. 782.) [No. 49.] (21. Octbr. 1835.)

Circ.=Resc. an das h. Stadtger. Braunschweig und sämtliche Stadtger. und Aemter, die Erhebung der Gebühren in Gemeinheitsheilungs- und Ablösungssachen bei den h. Stadtger. und Aemtern betrft. (S. 807.) [No. 53.] (5. Decbr. 1835.)

Bekanntmach., der Normalpreise für den Kreis Braunschweig bei vor kommenden Ablösungen. (S. 89.) [No. 14.] (21. April 1836.)

Bekanntmach., die Normalpreise behuf der Ablösungen für den Kreis Helmstedt betrft. (S. 143.) [No. 20.] (16. August 1836.)

Bekanntmach., die Normalpreise behuf Ablösungen für den Kreis Gandersheim. (S. 167.) [No. 20.] (16. August 1836.)

Bekanntmach. der h. L. Decon. Commiss., die Bestimmung der Normalpreise behuf der Ablösung für den Kreis Holzmin den betrft. (S. 95.) [No. 8.] (26. Febr. 1837.)

Ges., die Verwendung der Entschädigungscapitale für Grundvermögensstücke der Schulen und Pfarren betr. (S. 323.) [No. 20.] (3. Juli 1837.)

Bekanntmach. der h. E. Decon. Commiss., die Regulirung der Getraidegemäße betr. (S. 225.) [No. 21.] (16. Juli 1837.)

Bekanntmach. der h. E. Decon. Commiss., die Bestimmung der Normalpreise behuf der Ablösungen für den Kreis Wolfenbüttel betr. (S. 285.) [No. 33.] (21. Octbr. 1837.)

Ges., die Anlehne bei den h. Leihhausanstalten zur Abtragung von Ablösungs-Capitalien betr. (S. 513.) [No. 36.] (13. Novbr. 1837.)

B., die Ausführung der Gesetze v. 20. Decbr. 1834 No. 21. u. 13. Nov. 1837 No. 47. über die Darlehen der h. Leihhausanstalten zur Abtragung von Leihhauscapitalien betr. (S. 517.) [No. 37.] (13. Nov. 1837.)

§. 1. Aufnahme der Obligation von den Aemtern. §. 2. Realisirung der Anträge, auch dann, wenn die abgelösete Last zu denjenigen gehört, bei welchen die Ablöf. Ordn. die Gegenseitigkeit des Provocationsrechts nicht bestimmt. (§. 1. Ges. v. 20. Decbr. 1834 No. 21.) — Anträge spätestens 4 Wochen vor dem Tage der gewünschten Zahlung. §. 3. Zurückweisung der an die Leihhausanstalten gemachten Anträge. §. 4. Berücksichtigungen bei Aufnahme der Obligationen. §. 5. Zinszahlung auf die Capitale, bis zur Erhebung der Capitale. §. 6. u. 7. Prüfung der Obligation von der Leihhauscommission. Verfügung wegen der Auszahlung. §. 8. Zurücksendung der Obligation nebst Quittung der Hauptfinanczasse nach geschehener Zahlung an das h. Amt zur Löschung. §. 9. Verfahren in dem Falle, wo die abgelösete Berechtigung nicht zum Cammer- oder Klostergute gehört. §. 10. Verfahren des h. Amtes wegen der Löschung der Capitalzahlungen. §. 11. Verfahren bei Ablösungen, welche die Berechtigungen des Cammerguts und der vereinigten Kloster- und Studiensfonds betr. §. 12. Aufnahme der Verhandlungen vor einer Localcommission ins Vollziehungsprotokoll. Schema D., sonst in den Receß u. §. 13. Quittung der h. Finanz-Casse.

Ges., Ergänzungen der §. 7. und 130. der Ablösungsordnung v. 20. Decbr. 1834 betr. (S. 147.) [No. 12.] (14. Mai 1840.)

§. 1. Aufhebung. (§. 7.) §. 2. Widerspruch dritter Bethelligter. (§. 129. 130.) §. 3. Coursverth der Cammer- und Landesschuldverschreibungen. §. 4. Incourssetzung der angekauften Schuldverschreibungen (§. 2. No. 1. 2.) §. 5. Zustimmung der Agnaten und Mitbelehnten zur Belegung der Capitalien. §. 6. Stempel- und Sportelfreiheit. §. 7. Anwendung §. 2. und 6. dies. Ges. auf die Allodificat. Capitale.

Ges., die Einziehung rückständiger Zinsen und Abtrags-Zahlungen auf Ablösungs- und Allodifications-Capitale betr. (S. 415.) [No. 27.] (6. Novbr. 1840.)

B., die Publication der mit der königl. preussischen Regierung geschlossenen Uebereinkunft wegen Behandlung der Provocationen

auf Separationen und Ablösungen in den Grenzgebieten betrff. (S. 35.) [No. 9.] (14. Juni 1841.)

Bekanntmach. der h. L. Decon. Commissf., die Normalpreise für den Kreis Blankenburg betrff. (S. 17.) [No. 5.] (3. Decbr. 1841, in der Gesefsammlung von 1842.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 5. December 1835.

Da nach einer Anzeige der h. Landes=Deconomie=Commission mehrere h. Aemter der Ansicht sind, daß den Interessenten in Gemeintheilungs= und Ablösungs=Sachen nach §. 92. des Gesefes vom 20. December v. J. No. 2. zwar die Sportel= und Stempelfreiheit zustehe, dieselben indeß verpflichtet seien, die dem Amtspersonale und den Unterbedienten zukommenden Gebühren zu entrichten, diese Ansicht aber so wenig der Wortfassung jener Gesefesstelle, nach einer richtigen Auslegung derselben, nach deren Sinne entspricht, indem danach für die den h. Stadtgerichten und Aemtern gesetzlich obliegenden Mitwirkung in den gedachten Angelegenheiten alle Gebühren irgend einer Art wegfallen sollen: so eröffnet h. St. M. den vorgenannten Gerichten, zur Beseitigung etwaiger Zweifel, daß in Gemeintheilungs= und Ablösungs=Sachen überall keine Gebühren und namentlich keine Schreibgebühren für die Eintragungen und Löschungen der abgelösten Lasten und der Ablösungs=Capitale, so wie sonstige Bemerkungen in den Hypothekenbüchern, keine Siegelgebühren für die Besiegelung der über diese Eintragungen, Löschungen und Bemerkungen auszustellenden Bescheinigungen, und eben so wenig Insinuations= und Wegegebühren für die auf Requisition der Localkommissarien erlassenen Vorladungen und die Zustellung von Verfügungen, Rezeffen und Quittungen, welche auf Anweisung der h. Landes=Deconomie=Commission oder auf Requisition der Localkommissarien erfolgt, zu erheben sind.

Resc. h. St. M. v. 7. September 1837.

Die von den Pflichtigen beantragte Löschung der Dienstaft ist nur dann vorzunehmen, wenn entweder die Einwilligung sämmtlicher dritter Betheiligter nachgewiesen, oder für deren Sicherung auf die im §. 130. angegebene Weise gesorgt sein wird, oder endlich der Pflichtige sich die Eintragung des Capitals auf das pflichtige Grundstück gefallen lassen will.

Resc. h. St. M. v. 4. October 1838.

Da die h. Landes=Deconomie=Commission in dem hinsichtlich der Separations= und Ablösungssachen ihr zugetheilten Wirkungskreise zugleich die Functionen der mit der Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit beauftragten Behörden zu besorgen hat, so muß auch die Beurkundung der unter der Leitung und Autorität derselben zu Stande gekommenen Verträge in der für die Beurkundung der Rechtsgeschäfte überhaupt zu beobachtenden Form geschehen. Diese Form besteht nun aber darin, daß den Interessenten von den Contractsverhandlungen nicht bloß durch den Secretair oder Actuar beglaubigte Abschriften, sondern von Seiten der Behörde oedentliche Ausfertigungen unter Siegel und Unterschrift ertheilt

werden. Der Unterschied zwischen Ausfertigung und beglaubigter Abschrift eines Vertrags besteht aber nicht bloß in der äußern Form, sondern hat auch die practische Bedeutung, daß der Ausfertigung, als dem eigentlichen Instrumente, die völlige Beweisraft einer öffentlichen Original-Urkunde zusteht, wogegen revidirte Abschriften, selbst in dem Falle, wenn die beglaubigende Behörde auch das Original angefertigt hat, die Stelle der Ausfertigung nicht unter allen Umständen vertreten können, und nach dem constanten Gerichtsbrauche zur Begründung des Executiv- und Mandatsprocesses nicht geeignet sind.

Die einschlägigen Gesetze verordnen ausdrücklich, daß den Interessenten, wozu in Anlehnsfällen auch die h. Leihhaus-Anstalten gehören, Ausfertigungen also nicht bloß beglaubigte Abschriften der bestätigten Ablösungsrecesse zu ertheilen seien, und es erscheint daher die Ertheilung solcher Ausfertigungen anstatt der bisherigen beglaubigten Abschriften im Allgemeinen nothwendig.

Die Mittheilung beglaubigter Abschriften anstatt originalisirter Ausfertigungen kann überdem keine wesentliche Erleichterung für die Hypothekenbehörde herbeiführen, weil von ihr jedenfalls die erforderliche Inscription in die Hypothekenbücher gemacht, und die Bescheinigung darüber ausgestellt werden muß. Die Anfertigung von Duplicaten und Triplicaten der Bescheinigungen kann aber eben so wenig eine Belästigung veranlassen, indem es an sich keine Geschäftsvereinfachung mit sich führt, wenn solche anstatt durch die Hypotheken-Behörde, durch die h. Landes-Deconomie-Commission besorgt werden.

Aus diesen Rücksichten muß das h. St. M. das in Frage stehende Verlangen h. Leihhaus-Commission für begründet erachten, und hat daher h. Landes-Deconomie-Commission von jetzt an nicht nur die für die genannte Behörde bestimmten Exemplare der Recesse, sondern auch die für die betreffenden Interessenten selbst erforderlichen Exemplare in originalisirter Ausfertigung zu ertheilen.

Resc. h. St. M. v. 26. Juni 1842.

Auf einen Bericht eines h. Amts wegen Erläuterung des §. 112. der Ablösungsordnung eröffnet h. St. M. Folgendes:

Um die gefundenen Schwierigkeiten aufzulösen, ist die Beantwortung zweier verschiedener Fragen zu trennen.

- 1) Nach dem völlig klaren Inhalte des §. 112. der Ablösungsordnung, erhält derjenige, welcher dem Berechtigten selbst das Ablösungs-Capital zahlt und solches zu diesem Zwecke dem Pflchtigen verleiht, dieselben Rechte, welche dem Berechtigten selbst zustehen, sobald er das Ablösungs-Capital stehen läßt.

Es bedarf hierzu keiner Cession von Seiten des Berechtigten, und ist diese Bestimmung im Gesetze um deswillen getroffen, um den Pflchtigen die Erlangung von Darlehen zum Behufe der Ablösung zu erleichtern und das Geschäft zu vereinfachen. Es kann daher keineswegs angemessen gefunden werden, wenn die h. Landes-Deconomie-Commission — wie in dem vorliegenden Falle geschehen ist — den Herleiher veranlaßt, eine solche Cession zu erlangen, welche stets von dem guten Willen des Berechtigten abhängen wird, und ohne welche der Herleiher die gewünschte völlige Sicherheit eben so gut erreichen kann, sobald nur die gesetzliche Vorschrift beobachtet,

## Abzugsrecht. Accise. Anzeigen, Braunschw., Rescripte.

9

b. h., eine Obligation, die den Zweck des Darlehns ergibt, aufgenommen und die Zahlung nachgewiesen wird.

- 2) Die Eintragung einer solchen Forderung in das Hypothekenbuch ist allerdings zugleich mit der Löschung erforderlich, um ihr die Priorität zu sichern. Dieses folgt nicht nur aus den Grundsätzen des hiesigen Hypothekenrechts im Allgemeinen, sondern auch insbesondere aus den §. 103. der Ablösungsordnung, der sich eben sowohl auf die durch einen Dritten abbezahlten als auf diejenigen Capitale, welche der Berechtigte bei dem Pflichtigen stehen läßt, bezieht, in Vergleichung mit dem §. 112.

Wenn daher der Berechtigte bekennt, von einem Dritten das Capital erhalten zu haben und der Ablösungsrecess dieses ergibt, und in dieser Gestalt das Verhältniß der h. Landes-Deconomie-Commission vorliegt, so ist der Herleiher der Erwirkung einer Cession nicht zu veranlassen, sondern die vorschriftsmäßige Obligation aufzunehmen und sodann zugleich mit der Löschung der Last die Eintragung der Forderung anzunehmen.

Die h. Landes-Deconomie-Commission ist zur Befolgung dieser Grundsätze angewiesen worden.

## Abzugs-Recht.

B., den mit dem Königreiche der Niederlande über eine gänzliche Freiheit von Abzugssteuer der gegenseitigen Unterthanen geschlossenen Vertrag betr. (S. 129.) [No. 21.] (28. Octbr. 1833.)

B., den mit der schweizerischen Eidgenossenschaft über eine wechselseitige allgemeine Freizügigkeit abgeschlossenen Vertrag betr. (S. 131.) [No. 22.] (9. Novbr. 1833.)

B., die Publication des mit dem Königreiche Belgien über die Aufhebung des Heimfalls- und Abzugsrechts abgeschlossenen Vertrages betr. (S. 47.) [No. 11.] (6. Septbr. 1841.)

## Accise.

Bekanntmach. h. Steuer-Direct. v. 6. Februar 1833.

Demnach zufolge höchst. Resc. v. 3. v. M. die Accise von dem hieselbst und in Wollenbüttel eingehenden Glasse und der Heede bis auf Weiteres aufgehoben ist, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

(Br. Anz. 1833. No. 34.)

Resc. h. L. G. v. 7. August 1834.

Die Erklärungen der Accise-Verordnung vom 10. März 1828 enthaltend, s. Artif. Zoll.

## Anzeigen, Braunschweigische.

Resc. h. L. G. v. 26. November 1837.

Ein Schreiben bei Uebersendung der Inserendorum in die braunschweigischen Anzeigen Repert. IV. Thl.

gen an das Intelligenz-Comtoir, von den Gerichten, als der Bekanntmachung der Edictalien, Subhastationen u. ist zur Ersparung der Kosten, nicht erforderlich, sondern nur das Hinzufügen oben oder unten an das Inserendum: »Zur gefälligen Insertion in die braunschweigischen Anzeigen.« Und wird zugleich bemerkt gemacht, daß die Bekanntmachungen wegen gerichtlich verlassener Grundstücke jedesmal gleich nach beendigtem Geschäfte in den Anzeigen bekannt zu machen sind, da dieses für den neuen Eigenthümer zur Begründung des Anfangspunktes der Erlöschungszeit der darauf haftenden stillschweigenden Hypotheken wichtig ist.

## Arme, Armen-Anstalten.

L. Resc. v. 8. October 1833.

Es ist zu Sr. Durchl. Kenntniß gekommen, daß von Seiten der Gerichte in Ansehung der Berechnung der von denselben erkannten Geldstrafen nicht nach gleichmäßigen Grundsätzen verfahren werde. Die dieserhalb bestehenden Bestimmungen (Rescript des vormaligen Geheimeraths-Collegii vom 24ten December 1816 (T. 1. S. 4.) und Circularrescript desselben vom 19ten December 1821 (T. 1. S. 30.) wonach die erkannten Orts- und Feld-Polizei-Strafgelder in den Städten, mit Ausnahme der Stadt Braunschweig, bei den Cämmerei-, und auf dem platten Lande bei den Kreisarmencassen vereinnahmt, alle übrigen Geldstrafen aber, so wie die, den erkannten Leibessstrafen im Wege der Gnade substituirt Geldbußen an die Cammercasse abgeliefert werden sollen, geben nun allerdings zu Zweifeln und verschiedener Auslegung Anlaß, indem der Begriff der Polizeistrafen so schwankend und die Grenze der Orts- und Feld-Polizeistrafen gegen die der Polizeistrafen im Allgemeinen, ja überhaupt der Criminalstrafen, so unbestimmt ist, daß die vorkommenden Straffälle sich nicht selten mit ziemlich gleichen Gründen in die verschiedenen Cathegorien der Criminal- und der Polizeistrafen bringen lassen. Es wird daher, um das diesfällige Verfahren auf einen übereinstimmenden und durchgreifenden Grundsatz zurückzuführen, für zweckmäßig gehalten, hierdurch zu bestimmen:

daß alle Geldstrafen, welche von den h. Aemtern und dem h. Stadtgerichte zu Wolfenbüttel, innerhalb der Grenzen ihrer Competenz bis zu zehn Thaler erkannt werden, den Amtsarmencassen, resp. den städtischen Armencassen zu überweisen sind, mit alleiniger Ausnahme:

- a) der Disciplinarstrafen,
- b) derjenigen Strafen, welche durch besondere Gesetze, z. B. die Zoll-, Steuer-, Chaufsee-, Post-, Gewerbe-Ordnungen und das Forst-Straf-Gesetz der Staats-Casse ausdrücklich vorbehalten sind.

Da übrigens der Zweck, die Fonds der Armenanstalten zu verbessern, durch die geschehene Ueberweisung der in den Städten erkannten Strafgelder der fraglichen Art an die Cämmereicassen verfehlt ist, indem die Armencassen überall von den Cämmereicassen gesondert sind, und die Erftern aus den Letztern Zuschüsse nicht erhalten, so haben Wir für erforderlich erachtet, die städtischen Polizei-Strafgelder ausdrücklich den Armencassen für die Zukunft zuzubilligen.



## Arme, Armen = Anstalten, Rescripte.

11

Resc. h. St. M. v. 21. Juni 1834.

Da es angemessen erscheint, nach der stattgehabten Vertheilung des, zufolge der gezogenen Hauptrechnung gebliebenen Vorraths von Gesindebüchern unter die h. Ämter, Polizei = Directionen und städtischen Behörden, den Ueberschuß der Einnahmen für die, nach Maßgabe der Anzahl der Diensthboten jeden Orts bisher ausgegebenen, so wie die ferner auszugebenden Gesindebücher, nicht in die Amts-, sondern, wie solches auch schon wegen der Stadt = Armen = Cassen vorgeschrieben ist, in den betreffenden Orts = Armen = Cassen berechnen zu lassen, indem diese als Haupt = Cassen für die Armen, die Amts = Armen = Cassen dagegen nur als Aushilfs = Cassen zu betrachten, und die Verpflichtungen und Rechte der Orts = Armen = Cassen in allen Theilen des Landes gleich sind, diese auch schon früher die Einnahme von den Diensthboten = Abschieden bezogen haben: so wird der h. Kr. = Direct. hiermit aufgegeben, die fraglichen zeither bei den Armen = Cassen berechneten Mehr = Einnahmen den betreffenden Orts = Armen = Cassen überweisen und solche auch künftig bei den letztern berechnen zu lassen. Wenn übrigens in dem einen oder anderen Orte eine gehörig eingerichtete Armen = Cassen noch nicht bestehen sollte, so wird die Einnahme von den Gesinde = Büchern vorläufig in die von jedem Prediger für seine Pfarodie zu führende Rechnung über die, durch den Klingbeutel in den Kirchen einkommenden milden Gaben, aufgenommen werden können.

Resc. h. St. M. v. 10. September 1834.

Nach allgemeinen Grundsätzen läßt sich nur annehmen, daß die Klingbeutel = Gelder zu milden Zwecken bestimmt sind, und es stehet nicht fest, daß die Orts = Armen = Cassen auf das Ganze, oder einen Theil derselben ein jus quaesitum haben. Dieses ist auch in den früherhin erlassenen Rescripten nicht ausgesprochen, denn dieselben enthalten keine Disposition, welche diese Gelder den Orts = Armen = Cassen überweist, sondern gehen nur von der Voraussetzung aus, daß Klingbeutel = Gelder zu den Einnahmen derselben gehören, was freilich häufig und in der Regel der Fall ist. Die Richtigkeit dieser Grundsätze ergiebt sich auch aus dem, was hinsichtlich der Kirchen im Stiftsamte Walkenried vorgekommen ist. Denn theils lassen die vom h. Amte aus den älteren Acten mitgetheilten Notizen erschen, und zwar bei einigen Kirchen mit voller Gewißheit, bei anderen aber mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß die Klingbeutel = Gelder stets zum Theil von der Kirche selbst bezogen und für dieselbe verwendet sind, theils ergiebt die von der westfälischen competenten Administrations = Behörde vor fast 26 Jahren erlassene und seitdem befolgte Verfügung, wonach die ganze Einnahme der Klingbeutel = Gelder der Kirche überwiesen worden, ohne daß dagegen ein Widerspruch erfolgt ist, daß man die Ansicht gehabt habe, daß den Ortsarmen = Cassen auf solche kein jus quaesitum zustehe. Dieses kann auch, wenn auch nicht durch besondere Rechtstitel ein solches Recht erworben worden, besonders in dem Falle, wo, wie hier, die Kirche selbst dürftig ist, nicht angenommen werden, und es liegt in der Natur der Sache, daß die hilfsbedürftigen Kirchen die von ihnen gesammelten milden Gaben vor allen Dingen für sich selbst und zu ihren dringenden Ausgaben verwenden.

Resc. h. St. M. v. 15. April 1835.

Einer gemachten Anzeige zufolge sind mehrere Fälle vorgekommen, daß von h. Äm-

tern zinsbar belegte Capitalien der Amts-Armen, Begebeſſerungs- oder Feuercaſſen, ohne zuvor die Autoriſation der vorgeſetzten h. Kr.=Direct. eingeholt zu haben, gekündigt und wieder eingezogen worden ſind. Ein ſolches Verfahren entſpricht jedoch dem Verhältniſſe nicht, in welchem die h. Aemter zu den gedachten Caſſen, nach dem Sinne der in Beziehung auf dieſe erlaſſenen Vorſchriften ſtehen, indem jenen Behörden nur die Rechnungsführung und Adminiſtration ſolcher Caſſen übertragen iſt, den h. Oberhauptmannſchaften, gegenwärtig den h. Kr.=Direct. dagegen die Aufficht und Controle über dieſelben obliegt. Jeder Adminiſtrator eines unter öffentlicher Obhut ſtehenden Vermögens aber iſt verpflichtet, zur Kündigung und Erhebung von Capitalien die Ermächtigung derjenigen Behörde zu erwirken, welche die Aufficht über ſeine Verwaltung zu führen hat. H. St. M. findet ſich daher veranlaßt, die h. Aemter hierdurch anzuweiſen, wenn Capitalien der erwähnten Caſſen wiederum zu kündigen und einzuziehen ſind, auch in den Fällen, daß dieſelben anderswo, als, nach allgemeiner Vorſchrift, bei den Caſſen der verſchiedenen h. Leihhaus-Adminiſtrationen, zinsbar zu belegen ſein ſollten, dazu in jedem Falle erſt die Autoriſation der betreffenden h. Kr.=Direct. einzuholen.

Reſc. h. Kr.=Direct. v. 21. Juli 1837.

Es iſt von dem h. Finanz-Collegium bemerkt, daß mehrere der h. Gerichte und Aemter bei Berechnung der von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in die Armen u. Caſſen fließenden Abgaben, die Münzſorten der Objectſumme ganz unberückſicht laſſen, und z. B. dem Sinne der betreffenden h. B. entgegen, von 1000 Thlr. Gold keine größere Rata abliefern, als von 1000 Thlr. Courant.

Indem den h. Aemtern dieſe Bemerkung mitgetheilt wird, werden ſie veranlaßt, den betreffenden Rechnungsführer hiernach mit behüſiger Anweiſung zu verſehen.

## Bankſcheine.

B., die von der h. Leihhausanſtalt auszugebenden Bankſcheine betrff. (S. 7.) [No. 3.] (20. Jan. 1843.)

- §. 1. Bankſch. von 1 bis zu 5 Thlr. S. 7.
- §. 2. Form derſelben. S. 7.
- §. 3. Annahme derſelben bei den öffentlichen Caſſen.
- §. 4. Schadhafte Bankſcheine, Annahme derſelben.
- §. 5. Bezahlung derſelben in der Regel in grobem Courantgelde.

## Bauen, Baudirection.

B., wegen Anmeldung rückſtändiger Bauforderungen. (S. 198.) [No. 24.] (17. Octbr. 1836.)

- §. 1. Aufforderung des Finanzcoll. durch die Anzeigen. §. 2. Beſcheinigung über die geſchehene Anmeldung. §. 3. Aufſtellung einer Ueberſicht der angemeldeten Forderungen. §. 4. Rückſtände aus dem J. 1833. §. 5. Die Anmeldung iſt ſtampelfrei.

## R e s c r i p t e.

Resc. h. K. C. v. 21. Mai 1833.

Zufolge Minister. Resc. v. 4. d. M. sind künftig die zu den herrschaftlichen Bauten zu benutzenden Spann- und Hand-Dienste aus h. Bau-Casse an die betreffenden Domainen- und Kloster-Recepturen nach dem Satze des ordinairen Dienstgeldes zu bezahlen; jedoch sollen für das gegenwärtige Jahr, da bei der Festsetzung der Etats auf die freie Verabfolgung der Dienste gerechnet worden, die Ausgabe und resp. Einnahme für Baudienste in den betreffenden Rechnungen nur ante lineam berechnet werden. Vom künftigen Jahre an ist aber das Dienstgeld nach den bestimmten Sätzen in den Kostenanschlägen in Ansatz zu bringen.

Resc. h. St. M. v. 24. März 1837.

(An h. Baudirection.)

Auf Verwendung der Stadtmagistrate und Aemter oder auf entsprechende Bescheinigungen derselben, sind Abschriften und Copien der in h. Plankammer aufbewahrten Beschreibungen, Pläne und sonstigen Documente, mit alleiniger Ausnahme der Dorfbeschreibungen, auch an Privatpersonen auf deren Kosten mitzutheilen, wogegen das h. St. M. sich in Ansehung der Dorfbeschreibungen die Ertheilung der Erlaubniß zu deren Mittheilung in den geeigneten Fällen vorbehält.

Reglement v. 19. September 1835

über die Diäten, Entschädigungen und Remunerationen, der Baubeamten für die außerhalb ihres eigentlichen Wirkungskreises zu übernehmenden Arbeiten und Bemühungen bei der Anordnung und Leitung der im §. 3. des Gesetzes vom 15. October 1832, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Bau-Direction betreffend, unter No. 2. bemerkten Baugesenstände.

§. 1. Die Baubeamten sollen bei Reisen, welche dieselben behuf Anordnung und Leitung der im §. 3. des Gesetzes vom 15. October 1832 die Organisation und den Geschäftskreis der h. Bau-Direct. betreffend, unter No. 2. bemerkten Baugesenstände, so wie wegen der Vorarbeiten zu solchen Bauten unternehmen müssen, täglich zu berechnen befugt sein:

- 1) der Kreis-Baubeamte 2 Thlr. Diäten und 1 Thlr. Reisekosten;
- 2) der Gehülfe eines Kreis-Baubeamten, wenn derselbe Conducteur ist, 1 Thlr. 12 Ggr. Diäten und 1 Thlr. Reisekosten;
- 3) der Bau-Cleve und Bauverwalter 1 Thlr. Diäten und 1 Thlr. Reisekosten;

§. 2. die Baubeamten haben für die gedachte Entschädigung auch die abzustattenden Berichte, Gutachten, Nothwendigkeitsprotocolle, Revisionsprotocolle, Pläne, Anschläge und dergleichen Ausarbeitungen zu besorgen, insofern der Gegenstand überhaupt von geringerer Wichtigkeit oder wenn derselbe doch nur von einem solchen Umfange ist, daß die Ausarbeitung an Ort und Stelle, oder an dem Reisetage, wofür Diäten berechnet sind, füglich geschehen konnte. Für Ausarbeitungen in wichtigeren Sachen oder von bedeutenderem Umfange soll dagegen außer den Diäten und Reisekosten eine besondere Remuneration zugebil-

## 14 Bergbau und Hüttenwesen. Besserungs- und Arbeitsanstalten.

ligt werden, welche die h. Bau-Direct. in jedem Falle besonders festzusetzen hat, und zu welchem Ende derselben die betreffenden Ausarbeitungen einzureichen sind.

§. 3. Die Zahlung von Diäten, Reisekosten und sonstigen Remunerationen an die Baubeamten fällt bei allen Baugesegenständen, die ein allgemeines Landespolizeiliches Interesse haben, wodurch die h. Landes-Regierung sich zu einer Anordnung und Leitung der Bauarbeiten bewogen findet, und bei welchen Gemeinden und Corporationen in irgend einem Verhältnisse nur mitwirken, den Lehrern nicht zur Last, und tritt sodann die festgesetzte Entschädigung aus der Staats-Casse ein. Die Bestimmungen dieses Reglements finden daher nur auf solche Baugesegenstände Anwendung, welche im eigenen, alleinigen Interesse der Gemeinen, Kirchen, geistlichen und weltlichen Corporationen, Stiftungen u. den Baubeamten übertragen werden.

Braunschweig, den 19. September 1835.

H. B. L. Staats-Ministerium.

Resc. h. St. M. v. 13. Februar 1835

wegen der von den Nutznießern und Mietern öffentlicher Gebäude für eigene Rechnung zu übernehmende Unterhaltungs- und Reparaturkosten, s. Art. Domainen.

Resc. h. St. M. v. 5. April 1842.

In Beziehung auf ein Resc. v. 12. Febr. 1842 wegen der Kosten der Prüfung der Situationspläne über intendirte Bauten an Ort und Stelle durch die Localbehörden, eröffnet das h. St. M. dem h. Finanz-Coll., wie die Frage dahin entschieden worden, daß, da die Localbesichtigung von den gedachten Behörden immer nur vorgenommen werden darf, wenn dieselben sich den Umständen des einzelnen Falles nach, für nothwendig erkennen, die dadurch veranlaßten Kosten stets und auch dann von der Staatskasse zu übernehmen seien, wenn die Bauherren auf die Besichtigung an Ort und Stelle angetragen haben.

Ausschr. h. C. v. 14. Januar 1843

wegen Prüfung der Baurisse der geistl. Gebäude, s. Art. Kirch- und Schulangelegenheiten.

## Bergbau und Hüttenwesen.

Instruction für die h. Berg- und Hütten-Examinations-Commission.  
(S. 405.) [No. 25.] (4. Octbr. 1840.)

§. 1. 2. Allgemeine Verfügungen. S. 405. Aufgabe zu den Probearbeiten. A. Der Bergwerksbesessenen. S. 407. B. Der Hüttenbetriebsbesessenen. S. 408. C. Der Salzwerksbesessenen. S. 409.

## Besserungs- und Arbeitsanstalten.

Ges., die zu Bavern und erforderlichen Falles zu Braunschweig zu errichtenden Besserungs- und Arbeitsanstalten betr. (S. 79.) [No. 16.] (29. Juli 1833.)

§. 1. Errichtung der Anstalt. §. 2. Zweck derselben. §. 3. Bedingung der Aufnahme in die Anstalt. §. 4. Verfahren. §. 5. Mitwirkung der Gerichte. §. 6. 7. Dauer

der Dienstzeit. §. 8. Verwaltungs=Personal. §. 9. Disciplin. §. 10. Verfahren bei Meuterei und Aufruhr. §. 11. Beitragspflicht der Gemeinen.

W., die zu Bevern errichtete Besserungs- und Arbeits-Anstalt betrff. (S. 84.) [No 16.] (29. Juli 1833.)

§. 1. Anfangszeit der Anstalt zu Bevern. §. 2. Director der Anstalt. §. 3. Geistlicher der Anstalt. §. 4. Kirchliche Verhältnisse. §. 5. u. 6. Jugendlehrer. §. 7. Arzt der Anstalt. §. 8. u. 9. Unterpersonal. §. 10. Klassen der Corrigenden im Allgemeinen. §. 11. Klasse der jugendlichen Corrigenden. §. 12. Unterricht der jugendlichen Corrigenden. §. 13. Arbeit der jugendlichen Corrigenden. §. 14. Klasseneintheilung für erwachsene Corrigenden. §. 15. Vertheilung in die verschiedenen Klassen. §. 16. Verwahrung der Corrigenden nach den Klassen. §. 17. Beschäftigung. §. 18. Bestimmung über den Betrag der Arbeiter. §. 19. Speisung und Bekleidung. §. 20. Führung des Conduiten=Buchs. §. 21. Auszeichnung der besseren Corrigenden. §. 22. Quartalsbericht der Direction. §. 23. Jährlicher Bericht des Landes=Directions=Ausschusses.

Gef., die obere Verwaltung der Straf-, Gefangenen- und Besserungs-Anstalten betrff. (S. 92.) [No. 16.] (28. Juli 1833.)

§. 1. Leitung der obern Verwaltung. §. 2. Aufsicht der Kreis=Direction. §. 3. Versorgung der unmittelbaren Verwaltung — Vorbehalt in Verfügungen der Untersuchungs=Gerichte.

(Von der Anstalt ist ein Situations=Plan, Grund- und Stand=Riß in Steindruck vorhanden.)

## R e s c r i p t e.

Haus=Ordnung für die Besserungs- und Arbeits-Anstalt zu Bevern vom 25. Januar 1834. (Gedruckt.)

Diese Haus=Ordnung ist den Kr. Direct. und von diesen den Stadt=Ger. und Aemtern zum bequemen Gebrauche mitgetheilt.

### §. 1. Zweck der Anstalt.

Der Zweck der Anstalt besteht darin, diejenigen, welche der Bettelei, dem Vagabondiren, dem Trunke, dem Müßiggange oder andern Arten der Unsittlichkeit sich in dem Maße ergeben haben, daß sie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden, an ein thätiges und arbeitsames Leben zu gewöhnen und zu einer ihren Kräften und ihrer Neigung zusagenden Beschäftigung anzulernen, und sie so sittlich zu bessern und in den Stand zu setzen, sich rechtlich zu ernähren.

### §. 2. Bedingungen der Aufnahme in die Anstalt.

Die Aufnahme eines Corrigenden in die Anstalt darf nur in Folge eines, auf eine Verfügung des Herzogl. Staatsministeriums sich gründenden, schriftlichen Antrages der zuständigen Polizeibehörde geschehen, in welchem zugleich die Detentionszeit angegeben und der Corrigende genau signalisirt sein muß. Auch müssen solchem Schreiben die Acten über

den früheren Lebenswandel des Corrigenden beigefügt sein, welche bei der Entlassung desselben an die betreffende Behörde wieder zurückgesandt werden.

### §. 3. Direction der Anstalt.

Der unmittelbaren Verwaltung der Anstalt steht ein Inspector vor, welchem es obliegt, die Verfügungen der Landes-Direction oder des Ausschusses derselben in Ausführung zu bringen, die auf die Anstalt sich beziehende Correspondenz zu führen, und insbesondere mit Strenge auf die pünktliche Befolgung der Hausordnung, so wie auf die genaue Beobachtung der den Angestellten ertheilten Instructionen, zu achten.

### §. 4. Geistlicher der Anstalt.

Der Geistliche der Anstalt wird den Inspector bei dieser Beaufsichtigung unterstützen.

Zu dem Ende hat er, außer den, den gottesdienstlichen Handlungen und Andachtsübungen gewidmeten Stunden, die Corrigenden sorgfältig zu beachten und alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu benutzen, um auf die sittliche Besserung derselben zu wirken.

Derselbe führt ein Verzeichniß aller Corrigenden, hat die auf den früheren Lebenslauf und die Vergehen eines jeden derselben sich beziehenden Acten einzusehen und den Inhalt bei der Behandlung der Corrigenden zu benutzen, auch sorgfältig zu verzeichnen, in wie weit ihm Vorschritte zur Besserung oder Rückschritte bemerkt werden.

Alle neu ankommenden Corrigenden werden desfalls dem Geistlichen bei dessen nächstem Besuche der Anstalt vorgestellt.

### §. 5. Jugendlehrer.

Der Jugendlehrer, welcher zugleich das Amt des Küsters und Vorsängers in der Anstalt zu verwalten hat, ist dem Geistlichen der Anstalt zunächst untergeordnet und hat, in Beziehung sowohl auf Unterricht und Disciplin, als auf die kirchlichen Geschäfte, den Anordnungen desselben Folge zu leisten, ihn auch in seinem, auf die Besserung der Corrigenden gerichteten Wirken nach Kräften zu unterstützen.

### §. 6.

Dem Jugendlehrer ist eine mäßige Züchtigung der seinem Unterrichte anvertrauten Corrigenden gestattet. Der Geistliche ist dahin zu sehen verpflichtet, daß ein gerechtes Strafmaß nicht überschritten werde.

### §. 7. Arzt.

Der Arzt muß bei Krankheitsfällen in der Anstalt so oft sich einfinden, als es erforderlich ist. Außerdem hat er die Anstalt wöchentlich mindestens ein Mal zu besuchen, den Gesundheitszustand der Corrigenden und Alles, was darauf Bezug hat, sorgfältig zu beachten und darüber dem Inspector die erforderlichen Mittheilungen zu machen.

Im Uebrigen hat er sich nach der ihm ertheilten besonderen Instruction genau zu richten und insbesondere auch darüber zu machen, daß der Wundarzt der Anstalt seine Schuldigkeit thue.

### §. 8. Wundarzt.

Der Wundarzt muß die Anstalt regelmäßig ein Mal des Tages besuchen und auch außerdem noch so oft, als es verlangt wird. Ihm liegt die Behandlung der äußerlichen

Krankheiten ob, und insbesondere hat er bei Ankunft der Corrigenden sofort dieselben hinsichtlich der ansteckenden Krankheiten zu untersuchen.

Im Uebrigen muß er sich genau nach der ihm erteilten besondern Instruction richten, und hat er außerdem die Anordnungen des Arztes zu befolgen.

#### §. 9. Uebrige Officianten der Anstalt.

Dem Inspector und, bei dessen Abwesenheit oder Krankheit, dem Stellvertreter derselben haben alle für die Bedienung der Anstalt angenommenen Personen den pünktlichsten Gehorsam zu leisten. Auch die geringste Widerspenstigkeit darf hier nicht geduldet werden und hat unfehlbar Entlassung zur Folge. Begründeten Beschwerden wird jedoch die aufsehende Behörde das Gehör nicht versagen.

#### §. 10.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung, der Sittlichkeit und des Anstandes unter den Corrigenden hat jeder Diener der Anstalt mitzuwirken. Er ist verantwortlich und strafbar, wenn er bemerkte Unordnungen und Verstöße gegen die Sittlichkeit dem Inspector nicht sofort zur Anzeige bringt.

#### §. 11.

Alle Unterbedienten müssen die ihnen besonders aufgetragenen Geschäfte stets zur bestimmten Zeit und mit unverdrossenem Eifer verrichten und selbst ein Muster der Ordnung und Pünktlichkeit, der Ruhe und Friedfertigkeit, des Gehorsams, der Sittlichkeit und des Anstandes, und überhaupt der strengsten Regelmäßigkeit sein, auch unablässig sich bemühen, eben diese guten Eigenschaften ihren Beaufsichtigten einzupflanzen.

Insbesondere muß jeder Aufseher für die höchste Ordnung und Reinlichkeit in den ihm überwiesenen Sälen und betreff der, seiner Beaufsichtigung zunächst anvertrauten Corrigenden sorgen und dahin sehen, daß jedes Stück dort seinen bestimmten Platz habe und Alles gehörig in Acht genommen werde.

#### §. 12.

Bloße Versehen werden mit Gelde, durch Lohnabzug, geahndet.

Andere Strafen, als mit Gelde oder Entlassung, sind nicht anwendbar, und die Strafe der Entlassung kann nicht ohne Vorwissen und Genehmigung der Landes-Direction, oder des Ausschusses derselben stattfinden.

#### §. 13.

Bei Annahme der Aufseher und der übrigen, im Lohne der Anstalt stehenden Personen soll denselben, nebst der gegenwärtigen Hausordnung, auch noch die betreffende besondere Instruction über ihren Wirkungskreis, ihre Pflichten und Befugnisse zu Protokoll übergeben, und sollen sie dabei zugleich, mittelst Handschlages an Eides Statt, zu deren gewissenhafter Befolgung verpflichtet werden.

#### §. 14. Classen der Corrigenden im Allgemeinen.

Die Corrigenden sind

- a) nach dem Alter,
- b) nach Verschiedenheit des Geschlechts,

c) nach dem höhern oder geringern Grade der Verderbtheit zu classificiren und abgesondert zu verwahren.

#### §. 15. Classe der jugendlichen Corrigenden.

Sämmtliche jugendliche, an dem Schulunterrichte noch theilnehmende Corrigenden stehen unter der speciellen Obhut des Lehrers und der für die Mädchen besonders auszustellenden Aufseherinn. Sie werden, nach dem Geschlechte, getrennt verwahrt.

#### §. 16. Unterricht der jugendlichen Corrigenden.

Der ihnen gewidmete Unterricht wird nach den Bestimmungen des Geistlichen geordnet.

Bis zu welchem Alter die jugendlichen Corrigenden an dem Schulunterrichte Theil nehmen sollen, wird in Berathungen des Inspectors mit dem Geistlichen, und unter Zuziehung des Lehrers, festgesetzt.

#### §. 17. Arbeit der jugendlichen Corrigenden.

Außer den, den jugendlichen Corrigenden zum Spielen, zur Ruhe und zum Schulunterrichte ausdrücklich bestimmten Stunden sind dieselben unausgesetzt zur Thätigkeit anzuhalten. Die älteren sind zugleich in den verschiedenen Werkstellen zu den Gewerben vorzubereiten, zu welchen sie Neigung und Fähigkeit zeigen. Die Aufseher, welchen sie zu dem Zwecke überwiesen werden, sind dafür verantwortlich, daß sie in den Werkstellen vorschriftsmäßig beschäftigt und angemessen behandelt werden.

#### §. 18. Classen-Eintheilung für erwachsene Corrigenden.

Die erwachsenen Corrigenden, gleichfalls nach dem Geschlechte stets getrennt, zerfallen in eine erste und zweite Classe. Dieser letzteren fallen vorzugsweise anheim: Vagabonden, wiederholt ergriffene Bettler, Trunkenbolde, liederliche Weibspersonen, wegen übler Lebensweise mehrmals Bestrafte. Gewohnheitsfrevler u. Die dieser Classe angehörigen Corrigenden werden in Beziehung auf Wohnung, Beschäftigung und Speisung nach strengeren Regeln behandelt, als die der ersten Classe.

Es ist in Ansehung der erwachsenen Corrigenden ganz besonders streng darüber zu wachen, daß unter beiden Geschlechtern durchaus keine Verbindung stattfinde und jede Verührung vermieden werde.

#### §. 19. Vertheilung in die verschiedenen Classen.

Monatlich findet zwischen dem Inspector und dem Geistlichen eine Berathung darüber Statt, ob Corrigenden aus der zweiten Classe in die erste, oder zurück zu setzen, und sind dabei die Aufseher und alle die Diener der Anstalt zu vernehmen, welche die betreffenden Corrigenden zu beachten Gelegenheit hatten.

#### §. 20. Verwahrung der Corrigenden nach den Classen.

Der Corrigenden erster Classe wohnen mehrere in den verschiedenen, für jedes Geschlecht abgesondert bestimmten Sälen und Gemächern beisammen, dagegen aber werden die der zweiten Classe angehörigen, so weit thunlich, einsam verwahrt.

#### §. 21. Verfahren bei der Ankunft eines Corrigenden.

Ein jeder in die Anstalt aufzunehmende Corrigende wird zuvörderst mit vollständigem Signalement in das Hausregister eingetragen, gehörig gereinigt, in die Hauskleidung ein-



gekleidet und dann, nachdem der Arzt erklärt hat, daß derselbe mit keiner ansteckenden Hautkrankheit behaftet sei, in den Arbeitsaal eingeführt oder, nach Umständen, abgesondert beschäftigt und dem Aufseher überwiesen.

#### §. 22.

Die mitgebrachten Kleidungsstücke werden gereinigt, gehörig aufbewahrt und dem Corrigenden bei seiner Entlassung zurückgegeben.

#### §. 23. Beschäftigung.

Die Corrigenden werden beschäftigt, theils mit Fabrik- und Handwerks-Arbeit, Woll- und Leinen-Spinnerei, Woll- und Leinen-Weberei, Tischler-, Drechsler-, Schuhmacher-, Schneider- und Schmiede-Arbeit u. theils mit Wege-, Wald-, Steinbrecher- und anderer außer dem Hause zu verrichtender Arbeit; theils mit Haus- und Garten-Arbeiten, Holzspalten, Waschen, Reinigen des Hauses, Aushülfe in der Küche, Graben, Bleichen u. s. w.

Zu den letzterwähnten und überhaupt solchen Arbeiten, bei welchen eine ausgedehntere Freiheit zu gestatten ist, sind der Regel nach nur Corrigenden der ersten Classe und solche zuzulassen, welche unverkennbare Beweise der Besserung gegeben haben.

#### §. 24. Bestimmung der Arbeitsfähigkeit und der Art der Arbeit.

Die Arbeitsfähigkeit und die Art der Arbeit wird für einen Jeden von dem Inspector, nach Rücksprache mit dem Arzte und dem Aufseher, bestimmt.

#### §. 25. Leitung der Arbeiten.

Die Arbeiten werden, unter Direction des Inspectors, in und außer dem Hause von den Aufsehern geleitet.

Die Werkzeuge und das rohe Material besorgt der Inspector und überweist das Nöthige davon den Aufsehern, von denen er dagegen die gefertigten Arbeiten in Empfang nimmt. Er sorgt für gute Aufbewahrung Alles dessen und trägt es zu Buche. Jeder Aufseher führt ein betreffendes Gegenbuch.

#### §. 26. Besondere Sorge für den Fleiß der Corrigenden und für tüchtige Arbeiten.

Die Aufseher bestimmen das Tagewerk eines jeden Corrigenden, je nachdem dessen Arbeitsfähigkeit zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  oder voll festgesetzt ist, und muß er solches, bei Strafe, beschaffen und, wenn er völlig arbeitsfähig ist, wenigstens seine Kost und Kleidung verdienen.

Auch für Fertigung tüchtiger Arbeiten sorgen die Aufseher, und müssen sie zu dem Ende auf stetes Vorhandensein hinlänglichen und brauchbaren Arbeitsgeräthes gehörig Bedacht nehmen, beständig in den Arbeitsälen persönlich zugegen sein und dort gute Polizei handhaben.

Die faulen und widerspenstigen Arbeiter kann der Aufseher, nach vorgängiger Rücksprache mit dem Inspector, bestrafen; wenn aber schärfere Züchtigungen erforderlich sind, so muß der Aufseher die Bestrafung dem Inspector überlassen.

#### §. 27. Bestimmung über den Ertrag der Arbeiten.

Die verschiedenen Arbeiten der Corrigenden werden nach bestimmten Taxen bei dem

Abgange des Corrigenden so vergütet, daß davon zuvor die Kosten der Beköstigung und der Bekleidung, nach den vorgeschriebenen Sätzen abgesetzt, die Ueberschüsse aber entweder zur eigenen Disposition des Entlassenen verstellt, oder für ihn, zu seinem ferneren Fortkommen, verwendet werden.

Zu solchem Ende wird mit jedem einzelnen Corrigenden ein eigenes Buch gehalten und von jedem betreffenden Aufseher eine besondere Rechnung, von dem Inspector aber die General-Rechnung geführt.

### §. 28. Zeitbestimmung der Arbeit, des Essens und der Erholung.

Nachdem die Corrigenden des Morgens, sofort nach dem Aufstehen, sich gereinigt und angekleidet, ihre Betten in Ordnung gebracht und die Arbeitsäle gefegt und gelüftet haben, werden sie zur Arbeit geführt.

Die Arbeitszeit fängt im Sommer um 5 und im Winter um 6 Uhr an und dauert bis Abends 9 Uhr, worauf die Corrigenden sich sofort schlafen legen müssen.

Es wird jedoch

- 1) 2 Stunden nach Anfang der Arbeitszeit  $\frac{1}{2}$  Stunde lang gefrühstückt,
- 2) von 12 bis 1 Uhr zu Mittag gegessen u.,
- 3) um 3 Uhr Nachmittags  $\frac{1}{2}$  Stunde lang geruhet und
- 4) die Stunde von 6 bis 7 Uhr Abends dient wiederum zum Essen und zur Erholung.

In der Stunde von 12 bis 1 Uhr Mittags sollen die Corrigenden, nach dem Essen, täglich in freier Luft spazieren gehen. Nur der Arzt bestimmt, wer Krankheits halber nicht in die freie Luft gehen soll.

### §. 29. Gottesdienst und Andachtsübungen.

Dem sonntäglichen Gottesdienste und den sonstigen Andachtsübungen muß ein jeder Corrigende regelmäßig beiwohnen, und hat der Inspector dafür zu sorgen, daß die Corrigenden die übrige Zeit angemessen hinbringen.

Es dürfen aber dieselben zu dem Gottesdienste und den Andachtsübungen nur unter specieller Obhut der Aufseher und des wachhabenden Polizeimilitairs sich anfinden, und werden die Kinder zugleich von ihrem Lehrer begleitet und beachtet.

Zu mehrerer Beförderung der Andacht soll übrigens vor und nach jeder Mahlzeit ein Gebet vorgelesen oder ein Vers abgesungen werden.

### §. 30. Allgemeine Verhaltensregeln für die Corrigenden.

Die Corrigenden müssen sich überall ruhig, anständig und gesittet betragen.

Fluchen und Schwören, unsittliche Reden, unanständige Stellungen, Mienen oder Gebärden, so wie auch alle Neckereien, sind durchaus verboten und sollen streng bestraft werden.

Sie müssen die ihnen aufgegebenen Arbeiten treu und fleißig ausrichten, und darf Niemand ohne Erlaubniß des Aufsehers die Arbeit verlassen.

Sie dürfen außer den Mahlzeiten und Ruhezeiten nichts genießen, während der Arbeit nicht laut und störend sprechen, und alles Geräusch und Gezänke ist, bei Strafe gänzlichen Stillschweigens, verboten.

Jedes muthwillige Verderben der Arbeitsstoffe oder Werkzeuge, so wie jede Beschädigung anderer Gegenstände, imgleichen die Verunreinigung der Wände, Thüren, Fenster u., oder der eigenen Kleidungsstücke, wird streng bestraft.

Uebrigens soll in den Arbeitsfälen ein Reglement über Alles, was die Corrigenden zu thun und zu lassen, und was für Strafen und Belohnungen sie zu erwarten haben, angeschlagen und einem jeden neuen Ankömmlinge solches ausführlich erklärt werden.

### §. 31. Bekleidung.

Die Bekleidung geschieht nach dem desfalligen Special-Reglement.

Der Inspector sorgt für wohlfeiles, aber gutes und haltbares Material und für bequeme und tüchtige Verfertigung.

Es wird ein nöthiger Vorrath von Kleidungsstücken gehalten, und abgetragene werden verkauft, die der Kranken aber vorschriftsmäßig gereinigt oder vertilgt.

### §. 32. Speisung.

Die Beföstigung der Gesunden geschieht nach dem desfalligen Special-Reglement, die der Kranken nach Vorschrift des Arztes.

Brot und Speisen müssen gesund und nahrhaft, auch reinlich zubereitet und dergestalt schmackhaft sein, daß dagegen keine gegründete Beschwerden vorgebracht werden können.

Die bestimmten Portionen müssen zu den bestimmten Tageszeiten und unverkürzt dargereicht werden, und muß eine angemessene Abwechselung mit den Speisen stattfinden.

### §. 33. Krankenpflege und Sterbefälle.

Die Kranken werden, in Hinsicht auf Absonderung, Bette, Wäsche, Kleidung, Speisung, Baden u. s. w., in eigenen Krankenzimmern behandelt, und zwar so lange, wie der Arzt es für gut hält. Allen, auf die Heilung der Patienten sich beziehenden Anordnungen des Arztes haben die Krankenwärter und Wärterinnen pünktlich Folge zu leisten.

Der Inspector sorgt dafür, daß die Arzneien von der Apotheke geholt und bei der Vertheilung nicht verwechselt, die Krankenwärter oder Wärterinnen aber dafür, daß selbige vorschriftsmäßig von den Kranken genommen werden.

Wenn Corrigenden mit unheilbaren, oder nur in längeren Zeiträumen zu heilenden Krankheiten behaftet sind, so hat der Arzt seine Anzeige und sein Gutachten darüber dem Inspector einzureichen, damit wegen des Transports der Patienten in ein Hospital, oder wegen der sonst zu treffenden Maßregeln, dem Landes-Directions-Ausschusse Bericht erstattet werde.

Gestorbene dürfen nicht vor Besichtigung des Arztes von ihrem Sterbelager genommen, sondern müssen auf diesem vorläufig in ein anderes Zimmer gebracht werden.

### §. 34. Heizung und Erleuchtung.

An der nöthigen Heizung und Erleuchtung soll es zwar nicht fehlen; jedoch muß jede unzeitige Verwendung der Materialien unterbleiben und vielmehr alle, mit dem Zwecke verträgliche Sparsamkeit beobachtet werden, so wie die größte Vorsicht zur Verhütung von Feuergefähr.

## §. 35. Sorge für Reinlichkeit.

Ganz besonders muß für die Reinlichkeit, sowohl

- 1) des Hauses, durch tägliches Fegen, vierwöchentliches Scheuern, nöthiges Reinigen der Wände, Fenster, Treppen und Geländer und insbesondere der Gefäße u., halbjährliches Weißen der Stuben, Säle, Gänge und sonstigen Gelasse, wöchentliches Auslüften der Schlafdecken und jährliches Walken derselben, als auch
- 2) der Corrigenden, insonderheit durch Anhalten derselben zu täglich dreimaligem Waschen und Kämmen, sonntäglichem Wechsel der Wäsche und, so weit es die Jahreszeit erlaubt, vierwöchentlichem Baden,

gesorgt werden, und ist überhaupt darauf, daß die Corrigenden den ganzen Anzug rein halten, sorgfältigst zu achten, und darf durchaus keine Unreinlichkeit an ihnen oder um dieselben gebuldet werden. In dieser Hinsicht sind denn auch die Aufseher für die ihnen zugetheilten Corrigenden verantwortlich.

Nur der Arzt bestimmt, wer Krankheitswegen nicht baden soll.

## §. 36. Regelmäßige Lüftung.

Die Fenster müssen

- 1) in den Arbeitsälen im Winter und Sommer die ganze Nacht, im Sommer auch größtentheils am Tage und im Winter wenigstens während des Essens und der Erholungszeit,
  - 2) in den Schlafälen aber immerfort den ganzen Tag über,
- zu einer regelmäßigen Lüftung geöffnet werden, und wegen jeder desfallsigen Nachlässigkeit werden die Aufseher bestraft.

## §. 37. Sittliche Behandlungsweise der Corrigenden im Allgemeinen.

Durch ernste, nachdrückliche und strenge, aber doch freundliche und liebevolle und jedenfalls gerechte Behandlung sollen der Inspector, der Geistliche, der Arzt und die übrigen Officianten die Corrigenden erziehen und regieren. Alle Leidenschaftlichkeit muß ihnen fremd, und strenge, ruhige Consequenz ihr Gesetz sein.

Auf diese Weise werden sie ihr Ansehen behaupten, mit der Furcht auch die Liebe der Corrigenden erwecken und deren Vertrauen gewinnen.

Diese Grundsätze soll der Inspector insbesondere auch den Aufsehern einflößen, zu solcher Behandlung dieselben anleiten, gewöhnen und mit unnachsichtlicher Strenge anhalten.

Es muß der Ruhm der Anstalt sein, den Zweck mit den wenigsten Strafen zu erreichen.

## §. 38. Insonderheit: Gewöhnung der Corrigenden an Ordnung und Gehorsam.

Die Corrigenden müssen vor allen Dingen zur pünktlichsten Ordnung und Regelmäßigkeit in allen ihren Verrichtungen und zum strengen Gehorsam gegen ihre Aufseher und Vorgesetzten gewöhnt und nöthigenfalls mit Nachdruck dazu angehalten werden.

Zu allen Geschäften u., welche an feste Stunden unverrückbar gebunden sind, wird das Zeichen mit der Hausglocke gegeben.

## §. 39. Disciplinar-Strafen.

Die Disciplin über die Corrigenden wird durch den Inspector gehandhabt.

Er kann wegen Uebertretung der Hausordnung, als leichte Disciplinar-Strafen:

Zurücksetzung in eine niedrigere Classe,

Abzüge von der Speise,

größere oder beschwerlichere Arbeit,

Trennung von Andern und das Verbot, mit ihnen bei der Arbeit zu reden, verfügen, so wie wegen wiederholter oder gröberer Ungebühr, als schwerere Disciplinar-Strafen:

Arrest, abwechselnd bei Wasser und Brot, auf 8 Tage,

einsames Gefängniß auf 5 Tage,

körperliche Züchtigung bis zu 20 Hieben,

verhängen.

## §. 40. Führung des Conduitenbuches.

Die Beobachtungen über das Betragen und den Fleiß der Corrigenden werden in dem Conduitenbuche verzeichnet. Monatlich tritt der Inspector mit dem Geistlichen und einer, von der leitenden Behörde besonders bezeichneten Person zu der Conferenz zusammen, in welcher, unter dem Vorstehe des Inspectors, die Thatfachen zusammengestellt und die Beobachtungen gesammelt werden, auf welche das dem Conduitenbuche einzuverleibende Urtheil über jeden der Corrigenden zu gründen ist. Der Geistliche hat die Urtheile zu fassen und einzutragen, und sind dieselben von den Mitgliedern der Conferenz zu unterzeichnen. Sollten Beobachtungen anderer, nicht zu den Mitgliedern der Conferenz gehöriger Personen bei der Fortsetzung des Conduitenbuches benutzt werden, so müssen solche in der Conferenz erscheinen und vor den sämtlichen Mitgliedern derselben ihre Angaben wiederholen, auch muß, daß solches geschehen, neben dem einzutragenden Urtheile bemerkt sein.

## §. 41. Belohnungen der Corrigenden.

Als Belohnungen dienen:

- 1) die Ausdehnung der Arbeitszeit im Freien;
- 2) Versetzung in eine höhere Classe;
- 3) die Erlaubniß, Taback zu schnupfen, und bei Arbeiten im Freien Taback zu rauchen;
- 4) die Erlaubniß des Singens bei der Arbeit;
- 5) Ehrensitze bei der Mahlzeit;
- 6) Verzeichnung des Namens an der, in einem der Versammlungssäle aufzustellenden Ehrentafel;
- 7) Tragung eines Besserungs-Zeichens;
- 8) Abkürzung der Detentionszeit.

Alle Belohnungen gehen von den Beschlüssen der Conferenzmitglieder aus; jedoch die sub No 7 gedachte Belohnung kann nur mit Genehmigung des Landesdirections-Ausschusses, und die sub No. 8 erwähnte Art der Belohnung nur auf Verfügung des Herzogl. Staats-Ministeriums stattfinden.

## §. 42. Unerlaubter Verkehr der Officianten mit den Corrigenden.

Alle Vertraulichkeit gegen die Corrigenden ist den Aufsehern und allen andern, im Lohne der Anstalt stehenden Personen durchaus verboten; noch weniger aber dürfen sie, bei Strafe unaussprechlicher Entlassung, durch Kauf, Tausch, Schenkung, Zubringen, Bestellen oder auf sonst eine Weise irgend einen Verkehr mit den Corrigenden treiben.

## §. 43. Sicherheit der Anstalt.

Die innere Sicherheit der Anstalt beruhet insbesondere auf pünktlicher Pflichterfüllung des gesammten, derselben gewidmeten Personals; auf strenger Handhabung der innern Ordnung; auf zweckmäßiger Sonderung und aufmerktsamer Beobachtung der Corrigenden, welche niemals, weder im Hause, noch bei Arbeiten außer dem Hause, ohne Aufsicht sein dürfen, und überhaupt auf Entfernung aller Mittel und Gelegenheiten, welche eine Störung der Ruhe und Ordnung, die Ausführung von Complotten, die Entweichung u. s. w. herbeiführen oder befördern könnten.

## §. 44.

Für gehörigen Verschluss der Thüren und Gänge sorgen die Aufseher. Die Nachtwache versteht ein Nachtwächter im Hause und einer außer dem Hause, und werden dieselben für etwa vorkommende außerordentliche Fälle von dem sie streng controlirenden Inspector befehligt, wie sie sich verhalten sollen.

## §. 45.

Der Inspector sorgt für die äußere Sicherheit insonderheit das Polizei-Militair, und wird dasselbe, welches eine besondere Instruction erhalten und, so viel den Dienst bei der Anstalt betrifft, unter den unmittelbaren Befehlen des Inspectors stehen soll, vom letztern ebenfalls streng controlirt.

## §. 46. Verbot gegen Verbindungen der Corrigenden außer dem Hause.

Alle Verbindungen der Corrigenden außer dem Hause sind streng verboten, und dürfen ihnen namentlich auch keine Speisen oder Getränke u. zugetragen werden. Etwanige Geschenke oder Briefe für dieselben müssen dem Inspector behändigt werden, welcher dagegen den Corrigenden auch gestattet, Briefe in seiner Gegenwart zu schreiben.

## §. 47. Verfahren bei ausbrechendem Feuer.

Bei ausbrechendem Feuer werden die Corrigenden im schlimmsten Falle, wenn sie nicht in einem andern Theile des Gebäudes untergebracht werden können, in den Garten geführt.

Die zweckmäßigsten Anordnungen zur Löschung des Brandes, mittelst der stets zur Anwendung bereiten Löschgeräthschaften, trifft der Inspector; auch ordnet derselbe die Sicherung der Kranken, die Rettung der wichtigsten Gegenstände u. s. w. mit umsichtiger Besonnenheit, nach den Umständen, und weist einem Jeden in voraus sein Geschäft für den vorkommenden Fall an.

## §. 48. Besuch der Anstalt.

Der Besuch dieser Anstalt ist in der Regel nur am Tage und blos für diejenigen zulässig, welche ihrer Instruction wegen die Anstalt näher kennen lernen wollen.

## Brandversicherung, Brandschäden.

25

Trinkgelder dürfen von Besuchern nicht angenommen werden.

Vorstehende, von der Herzogl. Landes-Direction entworfene Haus-Ordnung wird von Uns genehmigt, und ist nach derselben zu verfahren.

Braunschweig, den 25. Januar 1834.

Resc. h. Land.-Direct. vom 14. November 1834.

Nach einer Mittheilung des Ausschusses der h. Land. Direct. vom 7. d. M. scheint es dringend erforderlich zu sein, daß für die Folge der Gesundheitszustand der Corrigenden vor deren Abführung nach der Besserungs- und Arbeitsanstalt zu Bevern sorgfältig untersucht werde, und durchaus keine Personen auf den Transport kommen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind.

H. Polizei-Direct. wolle deshalb in vorkommenden Fällen die erforderliche Untersuchung anstellen lassen, und möglichst dahin zu wirken suchen, daß aus deren Wirkungskreise kein. kranke — am wenigsten aber mit ansteckenden Krankheiten behaftete — Personen in Besserungs- und Arbeitsanstalten abgeführt werden.

Resc. h. St. M. v. 21. Mai 1835.

Wegen der Folgen, welche einer Detention in der Correct. Anstalt zu Bevern in Bezug auf die Fähigkeit der Detinirten zum Militairdienste beizulegen, s. Art. Militairwesen.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 4. September 1835.

Die Bestimmung des Gesetzes v. 29. Juli 1833 die zu Bevern und Braunschweig zu errichtende Besserungs- und Arbeitsanstalten betreffend, wornach eventualiter die Gemeinden zu den Kosten der Unterhaltung eines Corrigenden, einen Zuschuß bis zu 10 Thlr. jährlich zu zahlen haben, ist hin und wieder von einzelnen Behörden so ausgelegt, daß auch für solche Corrigenden, deren Unterhaltung aus ihrem eigenen Vermögen, oder aus dem Vermögen der zu ihrem Unterhalte verpflichteten Personen zu beschaffen ist, ein höherer Zuschuß als jährlich 10 Thlr. nicht zu zahlen sei. Da jedoch jene Bestimmung offenbar in Bezug auf arme Corrigenden zur Begünstigung der Gemeinden getroffen ist und auf bemittelte Corrigenden keine Anwendung finden kann, welche vielmehr die sämtlichen Kosten der Detention, als:

1) den festgestellten Beitrag zu den Generalkosten mit	=	=	20 Thlr.	---	Ggr.
2) die Beköstigung mit	=	=	=	=	21 = 12 =
3) die Kleidung mit	=	=	=	=	6 = — =

überhaupt also jährlich = = 47 Thlr. 12 Ggr.

nach Abzug des eigenen Arbeitsverdienstes zu bezahlen haben; so wird solches den Stadtgerichten und Aemtern eröffnet, um bei den Anträgen auf die Aufnahme eines Subjects für die Anstalt jedesmal sich auch darüber zu äußern, ob dieser Betrag der jährlichen Detentionskosten aus dem eigenen Vermögen der zu seinem Unterhalte verpflichteten Personen unverkürzt oder bis zu welcher mindern Summe erfolgen könne.

## Brandversicherung, Brandschäden.

Ges., das Verbot der Versicherung hiesiger Gebäude in auswärtigen Assurance-Anstalten betr. (S. 141.) [No. 19.] (21. Decbr. 1834.)

Wege Repert. IV. Thl.

4

- §. 1. Verbot, die Gebäude bei fremden Privat- oder öffentlichen Affecuranzgesellschaften zu versichern. §. 2. Verfügung in Rücksicht der bereits auswärts versicherten Gebäude. §. 3. Gültigkeit der eingetragenen Versicherungs-Summen.
- Ges., die Versicherungen bei auswärtigen Brandversicherungen betrff. (S. 601.) [No. 33.] (15. Mai 1835.)
- I. Bedingungen der Zulassung auswärtiger Affecuranz-Gesellschaften. S. 601. §. 1. 1) Erlaubniß des Staats-Ministeriums. §. 2. 2) Beschränkung der Zahl der zuzulassenden Gesellschaften. §. 3. 3) Erlaubnißgesuche. §. 4. 4) Anzeige der Veränderung der Statuten. §. 5. 5) Unterwerfung der zugelassenen Gesellschaft unter den hiesigen Gerichtszwang. §. 6. 6) Bekanntmachung der ertheilten, versagten und entzogenen Erlaubniß.
- II. Von den Agenten der Brandversicherungs-Gesellschaften. S. 603. §. 7. 1) Nothwendigkeit der Bestellung der Agenten. §. 8. 2) Ertheilung der Concessionen. §. 9. 3) Bezirke der Agenten. §. 10. 4) Bekanntmachung der ertheilten oder entzogenen Agentur. §. 11. 5) Pflichten der Agenten.
- III. Polizeiliche Aufsicht über die Versicherungs-Geschäfte. S. 605. §. 12. 1) Anzeige bei der zuständigen Behörde. §. 13. 2) Zuständige Behörde und deren Verfahren. §. 14. Fortsetzung. §. 15. 3) Verfahren nach stattgehabten Bränden.
- IV. Strafbestimmungen. S. 609. §. 16. Für die Agenten. §. 17. Fortsetzung. §. 18. Fortsetzung. §. 19. 2) Für die Versicherten. §. 20. Strafe des Rückfalls. §. 21. Ueberweisung der Strafen an die Ortsarmen-Cassen und die Denuncianten.
- V. Transitorische Bestimmungen. S. 611. §. 22. 23. 24.
- Bekanntmach. wegen der, dem Kaufmann Grassau gestatteten Uebernahme wegen der Agentur der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. (S. 679.) [No. 39.] (23. Juli 1835.)
- Bekanntmach., die Zulassung der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft zur ferneren Betreibung von Geschäften in den hiesigen Landen betrff. (S. 683.) [No. 41.] (28. August 1835.)
- Bekanntmach., die, der Gothaer Brandversicherungs-Bank ertheilten Erlaubniß zum ferneren Geschäfts-Betriebe in den hiesigen Landen betrff. (S. 685.) [No. 42.] (27. August 1835.)
- Bekanntmach., die Zulassung der Phönix-Feuer-Affecuranz-Societät zu London zum Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen betrff. (S. 785.) [No. 50.] (2. Novbr. 1835.)
- Bekanntmach., die Zulassung der Protector-Feuerversicherungs-Compagnie zu London zum ferneren Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen betrff. (S. 3.) [No. 1.] (2. Januar 1836.)
- Bekanntmach., die der Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft ertheilte Concession zur Abschließung von Versicherungen gegen Feuergefähr in den hiesigen Landen betrff. (S. 201.) [No. 25.] (18. Octbr. 1836.)



## Brandversicherung, Brandschäden.

27

Ges., die Landes-Brandversicherungsanstalt betr. (S. 407.) [No. 28.]  
(24. Juli 1837.)

Erster Abschn. Allgemeine Bestimmungen. S. 407. §. 1. Begriff und Zweck. S. 407. §. 2. Recht und Verwaltung. S. 408. §. 3. Verbot fremder Anstalten. Zweiter Abschn. Von der Aufnahme in die Gesellschaft. S. 409. §. 4. Allgemeine Regel. S. 409. §. 5. Beschränkungen. S. 409. §. 6. Folgen gesekwidriger Versicherungen. S. 410. §. 8. Versicherungssumme. S. 411. §. 9. Art der Ermittlung derselben. S. 411. §. 10. Mangelhafte Taxen; Kosten der Abschätzung. S. 413. §. 11. Dauer und Aufhebung des Versicherungsvertrages. S. 414. §. 12. Fortdauer der Versicherung bei eintretenden Schäden oder sonstigen Veränderungen an den Gebäuden. S. 414. §. 14. Revision der Gebäudetaxen. S. 415. §. 16. Wirksamkeit der durch Revisionen bewirkten Aenderungen in der Versicherungssumme. S. 415. Dritter Abschn. Von der aus der Brandversicherungscasse zu leistenden Vergütung. S. 416. §. 17. Für welche Schäden Vergütung erfolgt. S. 416. §. 20. Taxation der Brandschäden. S. 417. §. 21. Vergütung der Brandschäden unter einem Sechzehnthelle. S. 418. §. 22. Vergütung des Schadens an einem unvollendeten, in die Stelle eines versicherten Gebäudes eingetretenen Gebäude. S. 419. Kosten der Taxation. S. 419. §. 24. Rechte der Brandversicherungs-Gesellschaft bei den durch den Eigenthümer vorsätzlich veranlaßten Brandschäden. S. 419. §. 25. Verwendung der Entschädigungsgelder zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude. §. 26. Anzahl der Entschädigungsgelder. S. 420. §. 27. Rechte der Hypothekgläubiger auf die Versicherung und die Entschädigungsgelder. Vierter Abschn. Von den Beiträgen der Mitglieder. S. 422. §. 28. Allgemeiner Grundsatz der Aufbringung. §. 29. Schlußabrechnung über die Beiträge. S. 422. §. 30. Erhebungsart der Beiträge. S. 423. §. 31. Zahlungsverbindlichkeit in Ansehung der Versicherungsbeiträge. §. 32. Qualität der Versicherungsbeiträge in Beziehung auf die Beitreibung derselben. S. 423. §. 33. Vorzugsrecht der Versicherungsbeiträge. §. 34. Reservefonds. S. 424. §. 35. Verwendung des Reservefonds. S. 424. §. 36. Anlehn der Anstalt. S. 425. §. 37. Erhöhte Beiträge. S. 425. Fünfter Abschn. Transitorische Bestimmungen.

(Vergl. neue Jahrbuch. der Geschichte u. von Pölig, herausgegeb. v. Bülow. B. 1. S. 508.)

## R e s c r i p t e.

Bekanntmach. h. Finanz-Colleg. v. 18. Februar 1833.

Da die früher bestandene Einrichtung, nach welcher die im Laufe eines Jahres eingetretenen Brandschäden aus der vormaligen Landes-Steuer-Casse gegen eine Verzinsung von 3 p. C. vorschußweise vergütet und derselben die geleisteten Vorschüsse nach dem Eingange der bisher alljährlich postnumerando geschehenen Ausschreibung der Brandversicherungs-Beiträge zurückgezahlt wurden, mit der jetzigen Organisation des Finanzwesens nicht ferner verträglich ist, so wird es nothwendig, in der Art der bisherigen Collectur der Beiträge eine

Änderung dahin zu treffen, daß die zur Bestreitung der laufenden Ausgaben erforderlichen Fonds, zeitig herbeigeschafft werden, ohne deshalb fernerweiter verzinslicher Vorschüsse zu bedürfen. Es ist zu dem Ende höchsten Orts bestimmt worden, daß künftighin von den Mitgliedern der Brandversicherungs-Gesellschaft ein nach durchschnittlicher Berechnung der letzten 25 Jahre festgestellter Normalbeitrag praenumerando, wie solches auch bei den auswärtigen Brand-Assurations-Instituten geschieht, eingezogen werden solle.

Der ebenerwähnten Berechnung zufolge ist nun zur Bestreitung der im Laufe des Jahres vorkommenden Ausgaben muthmaßlich die Summe von etwa 60,000 Thlr. erforderlich, welche durch einen Beitrag von vier Gutegroschen auf jede Versicherungsquote von 100 Thlr. oder von 1 Ggr. auf jede versicherten 25 Thlr., mithin durch einen Beitrag von  $\frac{1}{4}$  pro Cent des ganzen Assurations-Capitals, zu erlangen steht.

Da indessen der bisherigen Erfahrung zufolge Fälle eintreten können, wo die Ausgaben der Brandcasse die Summe von 60,000 Thlr. nicht erreichen, so ist, zur möglichsten Vermeidung unnöthiger Vorschüsse von den Versicherten und fortbauenden Uebertragungen aus einem Rechnungsjahre in das andere, ferner bestimmt, daß von der zum Grunde gelegten ganzen Normalquote zu 4 Ggr. auf 100 Thlr. Versicherungscapital am Anfange eines jeden Jahres nur drei Vierteltheile, also für drei Quartale ein Beitrag von 3 Ggr. auf 100 Thlr. unter Eins ausgeschrieben und den unvermögenden Hausbesitzern gestattet werden solle, den ausgeschriebenen Beitrag in quartaligen Raten, jedoch jedesmal innerhalb des laufenden Quartals und spätestens bis zum Abschlusse desselben, einzuzahlen, wogegen es den vermögenden Societätsgeossen unbenommen sei, den ganzen Betrag der drei Quartale sofort nach geschehener Ausschreibung auf einmal zu entrichten, und daß nach dem Ende des 4. Quartals eine vollständige Abrechnung über die wirklich zu leistenden Beiträge zugelegt, der erforderliche Nachschuß eingezogen, der etwa entstandene Ueberschuß aber auf die erste Quartalsrate des nächsten Jahres zu gute gerechnet werden solle.

Hierbei sind jedoch noch folgende nähere Bestimmungen getroffen worden.

- 1) daß Zurückzahlungen auf zu viel eingezahlte Brandversicherungsgelder überall nicht stattfinden dürfen; vielmehr im Falle sich bei der Jahresabrechnung ergeben sollte, daß durch die drei ersten Quartalsraten eine höhere Beitragssumme eingezahlt worden, als für die laufenden Jahres-Bedürfnisse der Casse erforderlich gewesen, der Ueberschuß auf die erste Quartalsrate des nächstfolgenden Jahres abzurechnen und solche um den entsprechenden Betrag zu vermindern ist;
- 2) daß für den möglichen Fall, daß im Laufe eines Jahres ganz besonders Brandunglück eintreten und mit den zu pränumerirenden Normalbeitragsquoten unter keinen Umständen auszureichen sein sollte, die Einziehung einer gedoppelten Quartalsrate geschehen muß;
- 3) daß bei den im Laufe eines Jahres stattfindenden Versicherungen oder Erhöhungen der Versicherungssummen die volle Beitragsquote von der versicherten, resp. erhöhten Summe für das ganze Jahr ebenfalls praenumerando zu erlegen und resp. die ausgeschriebene Normalquote für die bereits abgelaufenen Quartale nachzuzahlen ist, und

- 4) daß bei Veränderungsfällen im Eigenthume der versicherten Gebäude eine Abrechnung über die pro rata temporis von den verschiedenen Besitzern zu leistenden Beiträge lediglich Sache der letztern bleibt, die Brandversicherungs=Casse sich für die, immer auf ein Kalenderjahr anzunehmende Dauer der Affecuration und dafür zu erlegenden Versicherungsbeiträge nur an den letzten Besitzer des Gebäudes zu halten, und auch in dem Falle, daß in Folge geschehener Ueberzahlungen eine Verminderung der ersten Quartale des nächsten Jahres eintreten sollte, die Vergütung durch die Anrechnung allein dem letzten Besitzer zu leisten hat, und dem früheren Eigenthümer überlassen bleiben muß, mit jenem über seinen Antheil an dem Ueberschusse sich zu einigen.

Indem Wir solche Bestimmungen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, halten Wir Uns überzeugt, daß, in Betracht der wesentlichen Erleichterungen und Vortheile, welche den Brandversicherungs=Interessenten aus der gestatteten Einzahlung der Beiträge in quartaligen Raten und aus dem Hinwegfallen der Zinsen auf geleistete Vorschüsse erwachsen, die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung Anerkennung finden werde und sollen übrigens die Ausschreiben über die Normalbeiträge für die drei ersten Quartale d. J. den Mitgliedern der Gesellschaft demnächst zugestellt werden.

(Br. Anz. 1833. Nr. 48.)

Resc. h. Finanz=Colleg. v. 19. Juni 1833.

Durch den §. 17. der l. B. v. 18. Juli 1753 und durch die höchste Declarat. v. 12. Juli 1781 ist nicht nur den sämmtlichen Obrigkeiten zur Pflicht gemacht, von den, an versicherten Gebäuden sich ereigneten Brandschäden an das Schatz=Colleg. — (jetzt an h. Finanz=Colleg.) — sofort mit Anführung des Umfanges des Brandschadens zu berichten, sondern auch die Art und Weise näher bezeichnet, wie dabei verfahren werden solle. Seit einiger Zeit sind indessen diese gesetzlichen Vorschriften nicht immer befolgt und sieht sich daher h. Finanz=Colleg. genöthigt, dieselben zur künftigen pünktlichen Beobachtung mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß nach Vorschrift des §. 9. der l. B. v. 16. Octbr. 1826 die Beurtheilung und Taxation eines Brandschadens jederzeit mit Zuziehung von Werkverständigen und wenigstens von einem Maurermeister und einem Zimmermeister geschehe. Zugleich ist jedoch in dem zweiten Abschnitte des §. 19. der l. B. v. 18. Juli 1753 verordnet, daß bei der Taxation der Brandschäden an solchen Gebäuden, die in dem Brand=Cataster über 1000 Thlr. versichert sind, Jemand aus dem Mittel des Schatz=Colleg., jetzt also des h. Finanz=Colleg., oder ein Bevollmächtigter desselben, gegenwärtig sein solle, und veranlaßt h. Finanz=Colleg. die h. Stadt=Ger. und Aemter hierdurch, bei den in ihren Amtsbezirken etwa eintretenden Brandschäden der bezeichneten Art sogleich nach Einnahme des Augenscheins und vor unternommener Abschätzung des Schadens, schleunigst die berichtliche Anzeige mit Anführung des wahrgenommenen Umfanges des Schadens an das h. Finanz=Colleg. einzusenden und darin von den für die Abschätzung des Schadens angesetzten Termine nach Tag und Stunde so zeitig dem h. Finanz=Colleg. Kenntniß zu geben, daß Jemand von hieraus zu dem zur Abschätzung bestimmten Zeitpunkte auf der Brandstätte eintreffen kann.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 2. Juli 1833.

Wann gleich durch den §. 7. der landesherrl. B. v. 16. Octbr. 1826 gestattet worden, daß neue Versicherungen und Erhöhungen der bisherigen Versicherungs-Summen, nach vorschrist mäßiger neuer Abschätzung der zu versichernden Gebäude, zu jeder Zeit im Jahre zugelassen und sogleich in das Brandversicherungs-Cataster mit dem damit verbundenen rechtlichen Aussprüche auf Entschädigung im Falle eintretenden Brandschadens, unter der Bedingung aufgenommen werden können, daß die versichernden Personen es sich gefallen lassen müssen, nach Verhältniß ihrer, solcher Gestalt neu eingetragener oder erhöhter Summen bei dem Auschreiben der für das ganze laufende Jahr erforderlichen Brandversicherungsbeiträge eben so herangezogen zu werden, als wenn sie bereits zu Anfang des laufenden Jahres hinsichtlich dieser neuen Versicherungs-Summe als Mitglieder des Brandversicherungs-Instituts aufgenommen gewesen wären; so soll es doch nach dem Inhalte ebendesselben §. rücksichtlich des Termins zur Anmeldung aller sonstiger Veränderungen in dem Brandversicherungs-Cataster in der Regel bei der Bestimmung des §. 12. der B. v. 18. Juli 1753 sein Bemenden behalten.

Wie nun die Ausführung der höchsten Orts verordneten, durch die Bekanntmachung v. 18. Febr. d. J. im 48. Stücke der Anzeigen publicirten Vorschrift, nach welcher im Anfange eines jeden Jahres ein, von den Interessenten der Brandversicherungs-Gesellschaft praenumerando zu leistenden Brandcassen-Beitrag ausgeschrieben werden soll, es unumgänglich erfordert, daß mit dem Schlusse des Jahres jederzeit sämtliche Veränderungen der Brandversicherungs-Summen in das Cataster eingetragen sein müssen, und es daher nothwendig ist, daß der im 12. §. der B. v. 18. Juli 1753 zur Anmeldung der Veränderungen festgesetzte Termine pünktlicher, als bisher von manchen Obrigkeiten geschehen, und auf das Genaueste beachtet und innegehalten werde: so veranlaßt h. Finanz-Colleg. die St. Magistr. und Aemter hierdurch, die etwa nöthigen Verfügungen so zeitig zu treffen, daß alle in ihren Bezirken vorkommenden Brandversicherungs-Veränderungen, welche mit dem 1. Januar des, auf deren Anmeldung folgenden Jahres die Kraft der wechselseitigen Verbindlichkeit erlangen, während des gesetzlichen Termins vom 16. Octbr. bis zum 16. Novbr. jeden Jahres, mithin in diesem Jahre spätestens vor dem Ablaufe des 16. Novembers, unfehlbar an das h. Finanz-Colleg. eingesandt werden, mithin widrigenfalls wegen der später eingehenden, und für das Mal nicht zu beobachtenden Anmeldungen solcher Veränderungen, alle und jede Verantwortlichkeit die St. Magistr. und h. Aemter treffen wird.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 20. December 1833.

Bei Gelegenheit einer, in einer Stadt des hiesigen Landes vor Kurzen ausgebrochenen Feuersbrunst ist zwischen dem h. Amte und der Stadtbehörde daselbst ein Zweifel darüber entstanden, welcher dieser Behörden die Anordnung der Taxation des Brandschadens, behuf der danach zu ermittelnden Brandentschädigung obliege? und dadurch ein Aufenthalt in der ordnungsmäßigen Besorgung dieses Geschäfts veranlaßt. Um diesem Zweifel für die Zukunft vorzubeugen, wird den h. Aemtern hiermit eröffnet, daß in allen den Städten, wo die vorgesezte Stadtbehörde, wenn gleich dieselbe mit der Besorgung sonstiger Brand-

versicherungs=Angelegenheiten beauftragt wäre, nicht zur Ausübung richterlicher Functionen befugt ist, die Anordnung und Leitung des Taxations=Geschäfts bei Brandschäden den h. Aemtern obliegt, und haben diese deshalb in vorkommenden Fällen durch Requisition der Stadtbehörden sich die zur Taxation erforderlichen Brand=Cataster, Professionscheine und Grundzeichnungen von den beschädigten Gebäuden ausshändigen, die Taxation auch in Gegenwart der Stadtbehörde, welche dazu jedesmal einzuladen ist, vornehmen zu lassen, und im übrigen, neben den sonstigen, die Taxation betreffenden, gesetzlichen Bestimmungen, die Vorschriften des Circular=Rescripts vom 19. Juni d. J. zu befolgen.

Refc. h. Finanz=Colleg. v. 9. Januar 1834.

Durch die Vorschrift des §. 7. der höchsten B. v. 16. October 1826 die Versicherung der Gebäude, Waaren u. in auswärtige Asscuranz=Gesellschaften betr. ist zwar die im 12ten §. der B. v. 18. Juli 1753 enthaltene Bestimmung, nach welcher die im Laufe des Jahrs angemeldeten Veränderungen im Brandversicherungs=Cataster, ohne Unterschied der Zeit, wann solche Anmeldungen eingehen, nur dergestalt angenommen werden, daß dieselben allererst mit dem 1. Januar des folgenden Jahrs ihre Verbindlichkeit erlangen, dahin aufgehoben und abgeändert, daß neue Versicherungen und Erhöhungen bisheriger Versicherungen zu jeder Zeit im Jahre zugelassen werden können, jedoch die versichernden Personen in einem solchen Falle es sich gefallen lassen müssen, die Brandversicherungs=Beiträge nach Verhältniß der solchergestalt neu eingetragenen oder erhöhten Summen für das ganze laufende Jahr zu entrichten; allein es ist zu gleicher Zeit in eben demselben §. auch verordnet, daß es in der Regel bei der Bestimmung des §. 12. der B. v. 18. Juli 1753 hinsichtlich der Anmeldungen zu Veränderungen sein Bewenden behalten solle.

Wenn nun hiernach hinsichtlich der Anmeldungen zu Veränderungen und des Zeitpunkts der für dieselben eintretenden Verbindlichkeit die Bestimmung des §. 12. der B. v. 18. Juli 1753 als Regel beibehalten werden soll und die Zulassung neuer Versicherungen oder Erhöhung der bisherigen Versicherungen zu jeder Zeit im Jahre und mit sogleich eintretenden verbindlichen Kraft nur ausnahmsweise zugelassen werden kann; so folgt von selbst, daß derjenige, welcher von dieser Ausnahme Gebrauch machen will, sogleich bei der Anmeldung auch seine desfallige Ansicht ausdrücklich zu erkennen geben müsse.

Eine solche ausdrückliche Erklärung ist indessen bis jetzt nur in äußerst seltenen Fällen abgegeben und wie es von Wichtigkeit, sowol für die Versicherer, als für die Brandversicherungs=Gesellschaft ist, alle etwaigen Zweifel über den Anfangspunkt der Verbindlichkeit der Versicherung thunlichst zu entfernen, so haben die h. Aemter bei jeder bei ihnen angemeldeten neuen Versicherung oder Erhöhung der bisherigen Versicherung, es mögen solche freiwillige oder unfreiwillige Versicherungen betreffen, den Versicherer unter Eröffnung der im mehrgedachten §. 7. enthaltenen gesetzlichen Vorschriften zu einer ausdrücklichen Erklärung darüber aufzufordern, ob sein Antrag, insofern sonstige Hindernisse nicht entgegenstehen, sofort nach geschehener Eintragung in das hiesige Brandversicherungs=Cataster in verbindliche Kraft treten, oder nach der Bestimmung des §. 12. der B. v. 18. Juli 1753 erst mit dem 1. Januar des folgenden Jahrs seine Verbindlichkeit erlangen solle? hiernächst

aber in dem zu erstattenden Anmelungsberichte das Resultat der darauf abzugebenden Erklärung jedesmal zu bemerken.

Uebrigens ist dafür zu sorgen, daß bei den unfreiwilligen Versicherungen vorkommenden Veränderungen, insofern nicht der Eigenthümer die Aufnahme der Veränderung mit sogleich eintretender Verbindlichkeit ausdrücklich verlangen würde, spätestens in dem gesetzlich festgesetzten Zeitraume vom 16. October bis 16. November jeden Jahrs, und zwar von jeder der Dorfschaften gesammelt, hierher eingesandt werden.

Resc. h. Rr. Direction zu Wolfenbüttel v. 14. Februar 1834.

Da mittelst Resc. h. St. M. v. 10. des v. Monats bestimmt worden ist, daß die Anmeldung über die von den Justiz-Beamten, Assessoren und Actuarien mit auswärtigen Assurance-Anstalten abzuschließende Versicherungs-Contracte gegen Feuers-Gefahr, bei denjenigen h. Aemtern zu bewerkstelligen sei, bei welchen diese Beamten ihren gesetzlichen Gerichts-Stand haben: so wird den h. Stadt-Ger. und Aemtern solches hiermit zur Nachricht bekannt gemacht.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 20. November 1834.

Auf einen Bericht wird bemerkt, daß hinsichtlich des sofortigen Ansages der Gebäude des Halbspäppers N. sub No. ass. — zu N. eine besondere Continuation der Gebäudebeschreibung dieses Dorfs aufzustellen gewesen wäre, indem von dem Mehrbetrage der jetzigen Versicherungssumme zu insgesammt 2075 Thlr. gegen die frühern zu 1200 Thlr., dem §. 7. der landesherrlichen B. v. 16. October 1826 gemäß, der Brandversicherungsbeitrag noch für das ganze laufende Jahr nachträglich entrichtet werden muß, die übrigen in der eingereichten Continuation der Gebäudebeschreibung des Dorfs N. enthaltenen neue Ansätze aber, erst mit dem 1. Januar k. J. in wechselseitige Verbindlichkeit treten sollen, mithin die Berechnung der Beiträge von denselben, auch erst von diesem Zeitpunkte an, geschehen kann. Das h. Amt N. hat demnach in der, hierneben zurückerfolgenden Continuation, den Ab- und Zugang der M.schen Gebäude löschen und rücksichtlich derselben eine besondere Continuation, in welcher die zeitherige Versicherungssumme des Dorfs N. mit 96,275 Thlr. aufzunehmen ist, anfertigen und die danach festgestellte gegenwärtige Versicherungssumme, in die erstgedachte Continuation eintragen zu lassen.

Uebrigens sind in der mehrerwähnten Continuation der Gebäudebeschreibung des Dorfs N. die Gebäude sub No. — und — zum Absatz gebracht, ohne im Zugange wieder aufgeführt zu sein und gewinnt es hiernach den Anschein, daß diese, bei Gelegenheit der im Frühjahr d. J. dort eingetretenen großen Feuersbrunst mit eingäscherten Gebäude, bis jetzt von den, zur Zahlung angewiesenen Brand-Entschädigungsgeldern noch nicht wieder aufgebauet worden sind. Insofern diese Gebäude jedoch, überhaupt und im Laufe des nächsten Jahres wiederum neu erbaut werden sollen, werden auch der, bisher beobachteten Obsequanz zufolge, die Versicherungssummen so lange catastirt und auf die von den Brandentschädigungsgeldern herzustellenden Gebäude übertragen bleiben müssen, bis deren vollständiger Wiederaufbau geschehen ist und auf eine neue, nach vorgängiger ordnungsmäßiger Abschätzung ermittelte Versicherung angetragen wird, weil andern Falls, wenn ein Brandschaden an den, noch nicht ganz erbaueten oder noch nicht wieder versicherten Gebäuden

Statt finden sollte, eine Entschädigung aus der Brandversicherungs-Casse nicht erfolgen und immer der Zweck der Versicherungsanstalt, nämlich wüste Bauplätze auf dem platten Lande zu vermeiden, leicht gefährdet werden würde.

Das h. Amt wird demnach veranlaßt, über die Bewandniß der Sache berichtliche Anzeige zu machen, event. aber den Absatz der qu. Gebäude in der Continuation zu tilgen, auch gleichgestalt in dem Falle zu verfahren, daß eins oder das andere mit abgesetzte Nebengebäude von den Entschädigungsgeldern noch aufgebauet werden muß, wie solches z. B. bei den Nebengebäuden unter der Nris. — der Fall zu sein scheint, indem die frühere Versicherungssumme, der sämtlichen, unter diesen Nummern beschriebenen Gebäude, bei weitem höher gewesen sind, als die im Zugange wieder aufgeführten Summen und es sonach wahrscheinlich ist, daß von den, noch nicht zum Aufbau verwandten Entschädigungsgeldern, ein Theil zur Errichtung von Nebengebäuden noch verwendet werden wird.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 9. December 1834.

Daß im Resc. v. 20. v. M. in Ansehung des Absatzes der älteren Versicherungssummen für abgebrannte und im Laufe dieses Jahrs noch nicht wieder erbaute Gebäude aus dem Brand-Cataster, angeordnete Verfahren, hat allein den Endzweck, daß die Eigenthümer solcher abgebrannten Gebäude, deren Neubau erst im folgenden Jahre ausgeführt werden kann, versichert bleiben, auch in dem Falle eine Entschädigung zu erhalten, wenn das im Baue begriffene, aber noch nicht vollendete und anderweit noch nicht versicherte Gebäude abermals durch Brandunglück zerstört werden sollte. Es ist deswegen, diesem Zwecke entsprechend, wenn die Versicherungen der Gebäude sub No. — und — in dem Cataster noch, bis über deren Neubau disponirt werden kann, fortgeführt werden. Ingleichen wird es angemessen sein, wenn auch die Versicherungssummen für die Nebengebäude sub No. — und — fortgeführt werden, insofern deren Eigenthümer solche im folgenden Jahre herzustellen, beabsichtigen und können, diesem ungeachtet, die Hauptgebäude dieser Nummern, wenn dieselben mit Hülfe der darauf empfangenen Entschädigungsgelder, bereits fertig hergestellt sind und durch ihren Neubau einen höhern Werth erhalten haben, nach vorgängiger ordnungsmäßigen Taxation, auch zu einem höhern, jedoch billig mäßig abgeschätzten Werthe, versichert werden.

Endlich wird die Versicherung des Gebäudes — abgesetzt und die Nummer den Umständen nach, abgeändert werden können, sobald für die darauf gezahlten Entschädigungsgelder, das neue Gebäude, sei es nun abgesondert für sich, oder mit dem Hauptgebäude verbunden, wiederum hergestellt und zur Taxation gebracht sein wird.

Was aber nun die Versicherungen für solche Gebäude betrifft, die nach dem höchsten Orts genehmigten Bauplane an ihrer alten Stelle nicht wieder hergestellt, sondern auf eine andere Stelle verlegt worden, so wird es darauf ankommen, ob die auf die abgebrannten Gebäude gezahlten oder noch zu empfangenden Entschädigungsgelder auf den Neubau der auf der neuen Stelle errichteten Gebäude bereits sämtlich verwendet sind, oder ob ein Theil derselben noch nicht verwendet, sondern zur künftigen Errichtung eines Nebengebäudes bestimmt und zurückgelassen ist? und werden im erstern Falle die sämtlichen ältern Versicherungssummen, sobald die neuen Gebäude behuf der neuen Versicherung abge-

schaft sind, in dem Cataster abzusehen sein; wogegen in dem andern Falle die ältere Versicherungssumme für ein Nebengebäude, welches dem neu zu errichtenden rücksichtlich des Werths am nächsten gleichkommt, bis zur Vollendung des neuen Gebäudes, in dem Cataster zurückbehalten ist.

Es wird dem h. Amte überlassen, nach diesen Ansichten im Allgemeinen bei Aufstellung der Gebäude-Continuation für N. zu verfahren und wie in Ansehung der einzelnen auf andere Plätze verlegten Gebäude sich mit dem dortigen Cammer-Bau-Conducteur N. leicht zu vereinbaren sein wird, so sind in der Continuation selbst diejenigen Positionen, welche an sich allein nicht verständlich sein möchten, mit erläuternden Anmerkungen nöthigenfalls zu begleiten.

Resc. h. St. M. v. 3. Juli 1835.

Dem gemachten Antrage gemäß wird hiermit genehmigt, daß an Gebühren für die den Agenten auswärtiger Brandversicherungsgesellschaften zu ertheilenden Concessionen, nach Anleitung der letzten Position des dem Gesetze vom 11. v. M., die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen u. betreffend, angehängten Gebührentarifs, ein Betrag von 12 Ggr. bis zu 2 Thlr., je nach dem Umfange des Geschäftsbetriebes des zu Concessionirenden erhoben werde. H. Kr. Direction hat daher hiernach eintretenden Falls zu verfahren und ist diesem gemäß auch an die übrigen H. Kr. Directionen die erforderliche Anweisung hierneben ergangen.

Bekanntmach. h. St. M. v. 1. August 1835.

Demnach die Feuerversicherungs-Societät zu Rostock durch ihren bisherigen Agenten, Kaufmann Fr. Zwilgmeyer hieselbst, um Erlaubniß in den hiesigen Landen fernere Geschäfte zu betreiben, nachgesucht hat, bereits ergangenen Verfügungen gemäß aber, der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eine solche Erlaubniß schon ertheilt worden, auch die Elberfelder, Gothaer und Londoner Phönix-Feuerversicherungs-Societät, falls sie einigen ihnen gemachten Auflagen noch nachkommen werden, in gleicher Weise zugelassen werden sollen, und eine solche Anzahl von Instituten dieser Art für das Bedürfniß der hiesigen Lande genüget: so ist der eingangsgedachten Gesellschaft die gebetene Concession versagt worden, welches in Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 15. Mai d. J. No. 40. jedoch zugleich mit Beziehung auf den §. 22. desselben, wornach die abgeschlossenen Verträge für die Dauer ihrer Wirksamkeit bestehen bleiben, hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

(Br. Anz. 1835 No. 184.)

Bekanntmach. h. St. M. v. 1. August 1835

Da aus denselben Gründen, aus welchen die Rostocker Feuerversicherungs-Societät zur Fortsetzung ihres Geschäftsbetriebes in den hiesigen Landen nicht zugelassen worden, auch der Alliance-Feuer- und Lebens-Versicherungsanstalt zu London die gebetene Erlaubniß zur ferneren Abschließung von Feuerversicherungen im Umfange des Herzogthums versagt worden ist, so wird solches hierdurch ebenmäßig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

(Br. Anz. 1835 No. 184.)



**Büchernachdruck.**

B., die Publication des Bundesbeschlusses v. 22. Octbr. 1840 wegen Sicherstellung der Werke des verstorbenen Legationsraths Jean Paul Friedrich Richter gegen Nachdruck betrff. (S. 459.) [No. 30.] (30. Novbr. 1840.)

Ges. zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst. (S. 255.) [No. 30.] (10. Febr. 1842.)

I. Schutz literarischer und musikalischer Werke. 1) Nachdruck. A. Begriff und Verbot. S. 255. B. Dauer des Schutzes. S. 257. 2) Dem Nachdrucke gleich gestellte Handlungen. S. 258.

II. Schutz der Kunstwerke. A. Grenzen des Schutzes. S. 258. B. Dauer des Schutzes. S. 259.

III. Unerlaubte Aufführung dramatischer und musikalischer Werke. S. 260.

IV. Gemeinschaftliche Bestimmungen. 1) Strafen. S. 260. 2) Entschädigung. S. 261. 3) Begünstiger. S. 262. 4) Verweisung auf das Criminalgesetzbuch. S. 262. 5) Verfahren. S. 262. 6) Umfang des Gesetzes. S. 263. 7) Transitorische Bestimmungen. S. 263.

B., die Publication des Bundesbeschlusses v. 28. Juli 1842 den Schutz der Werke des Joh. Gottfr. v. Herder gegen Nachdruck betrff. (S. 518.) [No. 56.] (19. Aug. 1842.)

**Bundestag.**

Publication des Bundest. Beschlusses v. 18. Aug. 1836 wegen der Bestrafung von Vergehen gegen den deutschen Bund u. s. Artikel Criminal-Justiz.

**Censur, Bücherverbote.**

Bekanntmach. h. St. M. eines Bundesbeschlusses v. 29. Novbr. 1832, Preßmißbräuche betrff. (S. 8.) [No. 2.] (9. Jan. 1833.)

Das provisorische Bund. Preßgesetz soll auch bei lithographirten Schriften in Anwendung gebracht werden.

B., die Unterdrückung der in Zwickau erschienenen Zeitschrift: »Die Biene« betrff. (S. 100.) [No. 18.] (16. Aug. 1833.)

B., das Verbot der in Stuttgart erscheinenden Neckarzeitung betrff. (S. 135.) [No. 23.] (16. Decbr. 1833.)

B., die Unterdrückung der beiden Zeitschriften: »Der Beobachter in Heßen bei Rhein« und das »Neue heßische Volksblatt« betrff. (S. 5.) [No. 2.] (8. Febr. 1834.)

Publication des Bundesbeschlusses v. 13. Aug. 1835 das Verbot des Einganges und Betriebes der zu Paris angekündigten Herausgabe

einer Bibliothek deutscher Classiker betr. (S. 687.) [No. 42.] (31. Aug. 1835.)

B., das Verbot der Schriften von Guckow, Laube, Weinbarg und Mundt betr. (S. 805.) [No. 53.] (5. Decbr. 1835.)

B., das Verbot der Schriften von Heinr. Heine betr. (S. 9.) [No. 3.] (20. Jan. 1836.)

### Civil = Staats = Dienst.

Bekanntmach., die Bestallung des Land = Syndicus betr. (S. 109.) [No. 20.] (26. Octbr. 1833.) s. Art. Landschaft.

B., die Classification verschiedener bei der Verwaltung der indirecten Abgaben neu errichteten Aemter betr. (S. 331.) [No. 25.] (22. Mai 1835.)

B., die Erklärung der bei der h. L. Dekon. Commiss. angestellten Conducteurs für Staatsdiener erster Classe. (S. 47.) [No. 4.] (23. Febr. 1839.)

### R e s c r i p t e.

Resc. h. Kr. Direction v. 14. Februar 1833.

Behuf der nöthigen Aufsicht und Cassen = Controle, in Ansehung der Pensionen, welche aus h. Haupt = Finanz = Cassen gezahlt werden, ist es erforderlich, daß h. Finanz = Collegium von Todesfällen der Pensionirten, oder von der Entfernung derjenigen Pensionirten aus dem hiesigen Lande, welche ihre Pension im Inlande zu verzehren verpflichtet sind, jederzeit durch zuverlässige Nachrichten in Kenntniß gesetzt werde; die h. Aemter haben demnach nach dem hiebei zugefertigten Extract aus den Pensions = Stats, nach dem Ablaufe eines jeden Monats, dem h. Finanz = Collegio die zu obigem Zwecke dienenden Nachweisungen fortwährend zugehen zu lassen.

Resc. h. L. Ger. v. 18. August 1834.

Die Anlegung des Arrestes auf den Gehalt der Staats = Diener, s. Artf. Justiz = Verf.

### Criminal = Justiz.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger. und Aemter, die Auslieferung hiesiger Unterthanen an die königl. hannoverschen Gerichte in Gemäßheit der Convention vom 12. April 1798 betr. (S. 15.) [No. 4.] (21. Mai 1834.)

Der Artikel 1 beschränkt sich nicht auf capturefähige Verbrecher.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger., die Mittheilung der in Untersuchung = Sachen wider Staats = Diener abgegebenen Erkenntnisse an die denselben vorgesetzten Behörden betr. (S. 36<sup>b</sup>.) [No. 7.] (20. Febr. 1836.)

Publicat. der von dem deutschen Bundestage getroffenen Bestimmungen, wegen Bestrafung von Vergehen gegen den deutschen Bund

und wegen Auslieferung politischer Verbrecher auf dem deutschen Bundesgebiete. (S. 193.) [No. 23.] (20. Septbr. 1836.)

Ges., nähere Bestimmung des Gesetzes vom 15. Octbr. 1832, die Einrichtung des Justizwesens betr., Competenz in Strassachen, Verfahren in Strassachen, s. Art. Justiz-Versaffung.

Ges., die gegen die öffentliche Ordnung gerichteten Vergehen betr. (S. 51.) [No. 5.] (23. Febr. 1837.)

§. 1. Bestrafung der Verletzung der Ehrerbietung gegen die Obrigkeit oder obere öffentliche Beamte oder Officiere während der Ausübung des Dienstes. §. 2. Der Verletzung der Ehrerbietung gegen die Landesregierung öffentlich oder in verbreiteten Schriften, durch Erdichtung oder Entstellung der Thatfachen u. §. 3. Des Widerstandes der rechtmäßigen Befehle und Anordnung der Obrigkeit u. durch Gewalt, Thätlichkeit. §. 4. Wegen Befreiung der Gefangenen. §. 5. Wegen Störung der öffentlichen Sicherheit durch rechtswidrige Gewaltthätigkeit. §. 6. Wegen öffentlicher gefährlicher Drohungen. §. 7. Wegen Verabredungen der Bergwerks u. Arbeiter um ihre angeblichen Beschwerden gegen ihre Vorgesetzten, Meister u. durchzusetzen. §. 8. Verbot, daß ganze Gemeinen u. Gesuche und Beschwerden bei den Behörden anbringen, sondern nur durch nicht mehr als drei Deputirte. §. 9. Rücksichtnahme bei Bestimmung der Strafen. §. 10. Bestrafung des Versuchs der obenangeführten Vergehen. §. 11. Härtere Strafe, wenn solches Vergehen in ein mit einer härteren Strafe bedrohetes übergeht. §. 12. Bestimmung des Ausdrucks: Obrigkeit und §. 13. obere und untere Beamte. §. 14. Bestehen der Kriegsartikel.

Ges., das Verfahren in Injurienachen betr. (S. 58.) [No. 5.] (23. Febr. 1837.)

§. 1. Klagen auf Abbitte, Widerruf und Ehrenerklärung im Wege des Civilprocesses sind aufgehoben. §. 2. Untersuchungsproceß findet statt auf Antrag des Betheiligten binnen einem Jahre. §. 3. Recht desselben, die Beachtung seiner Beweismittel, Erkenntniß und dessen Mittheilung zu verlangen. Erkennung auf den Reinigungsseid bei einigem Verdachte. §. 4. Öffentliche Bekanntmachung des Erkenntnisses nach der Schwere des Falles. §. 5. Antrag auf Schadenersatz. §. 6. Wegen Beleidigungen öffentlicher Beamten hat §. 42. des Staatsdienstgesetzes Anwendung. §. die diesem zuwiderlaufenden Verord. und Observanzen sind aufgehoben.

Landesherrl. Patent, die Einführung des Criminalgesetzbuchs betr. (S. 215.) [No. 16.] (10. Juli 1840.)

Criminalgesetzbuch für das Herzogthum Braunschweig. (S. 219.) [No. 16.] (10. Juli 1840.)

Erstes Buch. Allgemeine Bestimmungen über Verbrechen und Strafen. S. 235.

Tit. 1. Umfang des Gesetzbuches. S. 237.

- 1) Verbrechen im Inlande §. 1. 2) Verbrechen im Auslande §. 2. 3) Verbrechen der Militair-Personen §. 3. 4) Anwendungsregel §. 4. 5) Anwendbarkeit der allgemeinen Bestimmungen §. 5.

**Tit. 2. Von den Strafen. C. 238.**

- 1) Allgemeiner Grundsatz §. 6. 2) Besondere Bestimmungen §. 7 — 25. I. Selbstständige Strafen. §. 7 — 20. A. Todesstrafe §. 7. B. Freiheitsstrafen §. 8 — 17. a. Deren Arten §. 8 — 13. 1) Allgemeine Bestimmung §. 8. 2) Besondere Bestimmungen §. 9 — 12. A. Kettenstrafe §. 9. B. Zuchthaus §. 10. C. Zwangsarbeit §. 11. D. Gefängniß §. 12. 3) Gemeinschaftliche Bestimmungen über deren Vollziehung §. 13. b. Deren Dauer §. 14. c. Deren Theilbarkeit §. 15. d. Deren Berechnung §. 16. e. Deren Folgen §. 17. C. Geldstrafen §. 18. D. Verweis §. 19. E. Dienstentsetzung und Dienstentlassung §. 20. II. Nebenstrafübel §. 21 — 24. A. Confiscation §. 21. B. Stellung unter polizeilicher Aufsicht §. 22. C. Landesverweisung §. 23. D. Bekanntmachung der Strafen §. 24. III. Zusammentreffen mehrerer Strafen §. 25.

**Tit. 3. Allgemeine Befugnisse der Strafbarkeit. C. 246.**

- 1) Allgemeiner Grundsatz §. 26. 2) Böser Vorsatz §. 27. 28. 3) Fahrlässigkeit §. 29. 4) Zurechnung §. 30 — 34. I. Nichtzurechnungsfähige §. 30. II. Wahn und Rechtsunwissenheit §. 31. III. Irrthum in Thatfachen §. 32. IV. Zwang §. 33. V. Nothzwang §. 34.

**Tit. 4. Vollendung, Versuch und Vorbereitung der Verbrechen. C. 249.**

- 1) Vollendung §. 35. 2) Versuch §. 36 — 39. I. Allgemeine Bestimmungen §. 36. II. Besondere Bestimmungen §. 37 — 39. A. Bei Mitschuldigen §. 37. B. Bei unbestimmten Verbrechen §. 38. C. Bei unbestimmten Schaden §. 39. III. Vorbereitungen §. 40.

**Tit. 5. Von den Mitschuldigen. C. 252.**

- 1) Urheber und Anstifter §. 41. 2) Theilnehmer §. 42 — 45. I. Nicht vertragmäßige Theilnehmer §. 42. II. Vertragmäßige Theilnehmer §. 43 — 45. A. Gleiche Theilnehmer §. 43. B. Ungleiche Theilnehmer §. 44. 45. a. Ersten Grades. b. Zweiten Grades §. 45. 3) Beihülfe §. 46. 4) Strafbare Begünstigung §. 47. 5) Strafbare Mitwissenschaft §. 48. Straflose Begünstigung und Mitwissenschaft §. 49. 6) Gemeinschaftliche Bestimmungen §. 50 — 54. I. Zusammentreffende Anstiftung, Theilnahme und Beihülfe §. 50. II. Zurücktretende Anstifter, vertragmäßige Theilnehmer und Gehülfen §. 51. III. Ueberschreitung des Auftrages oder der Uebereinkunft §. 52. IV. Werthberechnung §. 53. V. Verhältniß der Strafbarkeit bei Mitschuldigen §. 54.

**Tit. 6. Gründe der Erhöhung oder Herabsetzung der auf die Uebertretung gesetzten Strafen. C. 258.**

- 1) Zusammentreffen mehrerer Uebertretungen. I. Gleichzeitiges Zusammentreffen §. 55. II. Fortsetzung des Verbrechens §. 56. III. Zusammentreffen mehrerer Strafabschätzungsgründe §. 57. IV. Rückfall §. 58. V. Gleichartige Verbrechen §. 59. 2) Jugend und Blödsinn §. 60. 3) Unverschuldete Haft und Leiden §. 61. 4) Zusammentreffen mehrerer Strafherabsetzungs- oder wichtiger Minderungsgründe §. 62.

**Tit. 7.** Gründe der Strafzumessung innerhalb des gesetzlichen Strafmaßes. **S. 263.**

- 1) Allgemeiner Grundsatz **§. 63.** 2) Besondere Bestimmungen **§. 64 — 66.** I. Erschwerungsgründe **§. 64. 65.** A. Aus der Person des Thäters **§. 64.** B. Aus der Beschaffenheit der That **§. 65.** II. Minderungsgründe **§. 66.**

**Tit. 8.** Tilgung der Strafbarkeit **S. 267.**

- 1) Durch den Tod des Verbrechers **§. 67.** 2) Durch Strafe, Niederschlagung der Untersuchung und Begnadigung **§. 68.** 3) Durch Abstehen von dem Unternehmen, durch Zurücktreten und Anzeige bei der Obrigkeit **§. 69.** 4) Durch Zurücknahme der Anzeige **§. 70.** 5) Durch Verjährung **§. 71. 72.** I. Deren Zeitfristen **§. 71.** II. Deren Anfang, Lauf und Ende **§. 72.**

**Tit. 9.** Worterklärungen **§. 73 — 80. S. 271.**

**Zweites Buch.** Besondere Bestimmungen über die einzelnen Verbrechen und deren Bestrafung. **S. 275.**

**Tit. 1.** Öffentliche Verbrechen. **S. 277.**

**Cap. 1.** Hochverrath, Landesverrath und staatsgefährliche Handlungen. **S. 277.**

- 1) Hochverrath **§. 81 — 83.** 2) Verschwörung **§. 82.** 3) Vorbereitung des Hochverraths **§. 83.** II. Landesverrath **§. 84. 85.** 1) Ersten Grades **§. 84.** 2) Zweiten Grades **§. 85.** III. Staatsgefährliche Handlungen **§. 86 — 89.** 1) Verrätherische Angriffe oder Unternehmungen gegen auswärtige Regenten und Staaten **§. 86.** 2) Verleitungen zur Desertion und unerlaubtes Werben **§. 87.** 3) Unerlaubte Verbindungen **§. 88.** 4) Verbreitung falscher Nachrichten und Aufreizung **§. 89.**

**Cap. 2.** Majestätsverbrechen. **S. 281.**

- I. Beleidigung des Staatsoberhauptes **§. 90 — 92.** 1) Thätliche Beleidigung **§. 90.** 2) Thätliche Drohung **§. 91.** 3) Beleidigungen ohne Thätlichkeiten **§. 92.** II. Beleidigungen der Landesfürstin und des Erbprinzen **§. 93.** III. Beleidigungen der Mitglieder der Herzoglichen oder anderer Fürstl. Häuser und der Gesandten **§. 94.** IV. Vorschriften wegen des Verfahrens **§. 95.**

**Cap. 3.** Verbrechen gegen die öffentliche Ruhe. **S. 284.**

- I. Aufruhr **§. 96 — 100.** 1) Ersten Grades **§. 96.** 2) Zweiten Grades **§. 97.** 3) Dritten Grades **§. 98.** 4) Meutereien der Gefangenen **§. 99.** 5) Aufforderung zum Aufruhr **§. 100.** II. Auflauf **§. 101.** III. Öffentliche Gewalt **§. 102.** IV. Öffentliche Drohungen **§. 103.** V. Störung des Gottesdienstes **§. 104.** VI. Burgfriedenbruch **§. 105.** VII. Eindringen in Gerichts- und andere öffentliche Gebäude **§. 106.**

**Cap. 4.** Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung. **S. 288.**

- I. Widerseßlichkeit und Thätlichkeiten wider die Obrigkeit **§. 107. 108.** II. Befreiung eines Gefangenen **§. 109.** III. Verletzung amtlicher Bekanntmachung und Siegel und Ungehorsam gegen die Obrigkeit **§. 110.** IV. Anmaßung öffentlicher Dienste und Ehrenrechte **§. 111.** V. Bestechung **§. 112. 113.** VI. Erschleichung öffentlicher Rechte **§. 114.** VII. Beleidigung der Landesregierung **§. 115.** VIII.

Beleidigung öffentlicher Behörden und Beamten §. 116. IX. Störung der religiösen Ordnung §. 117. X. Selbsthülfe §. 118. XI. Zweikampf 119 — 122. XII. Bössliche Einstellung der Arbeit §. 123. XIII. Rückkehr eines Verwiesenen §. 124. XIV. Ueberschreitung der Begrenzung §. 125.

Cap. 5. Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben. S. 297.

I. Falschmünzen §. 126. II. Münzverfälschung §. 127. III. Verbreitung falschen oder verfälschten Geldes §. 128. 129. IV. Fälschung von Creditpapieren §. 130. V. Fälschung des Stempelpapiers, öffentlicher Urkunden, Siegel und Stempel §. 131. VI. Unterdrückung öffentlicher Urkunden §. 132. VII. Vorbereitung zu Münz-, Creditpapier- und Urkunden-Fälschung §. 133. VIII. Grenzverfälschung §. 134. IX. Meineid §. 135. X. Falsche Versicherung an Eidesstatt und Anerbieten zum Meineide §. 136. XI. Leichtsinziger Eid §. 137. XII. Eidesbruch §. 138. A. Gemeinschaftliche Bestimmungen über Meineid, leichtsinnigen Eid und Eidesbruch §. 139. B. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Meineid, leichtsinnigen Eid und falsche Versicherung an Eidesstatt §. 140 — 142. 1) Beziehung auf einen bereits geleisteten Eid §. 140. 2) Vollendung dieser Verbrechen §. 141. 3) Widerruf §. 142. XIII. Urkundenfälschung zum Nachtheile eines Angeschuldigten §. 143. XIV. Falsche Anklage §. 144.

Tit. 2. Privatverbrechen. S. 304.

Erster Abschnitt. Verbrechen an der Person und an persönlichen Rechten.

Cap. 1. Verbrechen wider das Leben Anderer. S. 304.

I. Vorsätzliche Tödtungen §. 145 — 151. 1) Mord §. 145. 2) Todtschlag §. 146. 3) Tödtung mit Einwilligung des Entlebten §. 147. 4) Anstiftung und Beihülfe zum Selbstmorde §. 148. 5) Kindesmord §. 149. 6) Tödtung einer Mißgeburt §. 150. 7) Vorbereitungen zum Morde §. 151. II. Unvorsätzliche Tödtungen §. 152. III. Gemeinschaftliche Bestimmungen bei Tödtungen §. 153. 154. 1) Tödtungen durch Mehrere §. 153. 2) Thatbestand der Tödtung §. 154. IV. Abtreibung der Leibesfrucht §. 155. V. Aussetzung Hülfsloser §. 156. VI. Veranstellung einer hülfslosen Niederkunft §. 157. VII. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Kindesmord, Abtreibung der Leibesfrucht, Aussetzung und Veranstellung einer hülfslosen Niederkunft §. 158.

Cap. 2. Beschädigungen an der Person. S. 309.

I. Vorsätzliche Beschädigungen §. 159. 160. 1) Vorbedachte §. 159. 2) In Leidenschaft §. 160. II. Unvorsätzliche Beschädigungen §. 161. 162. III. Gemeinschaftliche Bestimmungen für vorsätzliche und unvorsätzliche Beschädigungen §. 163 — 165. 1) Beschädigung durch Mehrere §. 163. 2) Erschwerungsgründe §. 164. 3) Schmerzensgeld §. 165.

Cap. 3. Nothwehr. S. 313.

I. Erfordernisse der Nothwehr §. 166. II. Ueberschreitung der Grenzen der Nothwehr §. 167. III. Unterlassene Anzeige einer Verletzung durch Nothwehr oder einer Gesetzesübertretung aus Zwang oder im Nothstande §. 168.

**Cap. 4. Verbrechen wider die Freiheit einer Person. C. 315.**

- I. Menschenraub §. 169. II. Widerrechtliches Gefangenhalten §. 170. III. Entführung §. 171. IV. Nothzucht §. 172. 173. V. Schändung §. 174. VI. Raub §. 175. 176. VII. Erpressung §. 177. VIII. Nöthigung §. 178. IX. Drohungen §. 179. X. Störung des Hausfriedens §. 180.

**Cap. 5. Verbrechen wider den Stand einer Person. C. 320.**

- I. Unterdrückung der Familienrechte §. 181. II. Beeinträchtigung der Familienrechte §. 182. III. Verleitung zur Ehe §. 183. IV. Betrüglige Ehe oder Eheverlöbniß §. 184. V. Zwang zur Ehe §. 185. VI. Verleitung zur Auswanderung §. 186.

**Cap. 6. Verbrechen wider die Sitten. C. 322.**

- I. Mehrfache Ehe §. 187. II. Ehebruch §. 188. III. Gemeinschaftliche Bestimmungen für mehrfache Ehe und Ehebruch §. 189. IV. Kuppelei §. 190. V. Verführung §. 191. VI. Blutschande §. 192 — 194. VII. Widernatürliche Unzucht §. 195. VIII. Unzüchtige, zum Aergerniß gereichende Handlungen §. 196. IX. Vollendung der Unzuchtsverbrechen. §. 197.

**Cap. 7. Ehrenkränkungen. C. 326.**

- I. Beleidigung §. 198. II. Verläumdung §. 199. III. Erwiderung der Beleidigung oder Verläumdung §. 200. IV. Einrede der Wahrheit §. 201. V. Verbreitung falscher Nachrichten über eine Person §. 202. VI. Bekanntmachung des Erkenntnisses §. 203.

**Zweiter Abschnitt. Verbrechen an dem Vermögen Anderer. C. 329.****Cap. 1. Vermögensbeschädigungen. C. 329.**

- I. Vorsätzliche Beschädigungen §. 204 — 211. 1) Brandstiftungen §. 204 — 208. 2) Gemeingefährliche Beschädigung §. 209. 3) Vergiftung von Weiden und Verbreitung von Viehseuchen §. 210. 4) Einfache Beschädigung §. 211. II. Unvorsätzliche Brandstiftung und Beschädigung §. 212.

**Cap. 2. Diebstahl und Unterschlagung. C. 334.**

- I. Diebstahl §. 213 — 219. 1) Eigentlicher Diebstahl §. 213 — 218. 2) Entwendung von Leichen und aus Gräbern §. 219. II. Unterschlagung §. 220 — 222. III. Funddiebstahl §. 223.

**Cap. 3. Betrug und Fälschung. C. 341.**

- I. Betrug §. 224 — 227. II. Fälschung §. 228 — 230. III. Wucher §. 231. 232. IV. Strafbarer Bankerott §. 233 — 236. 1) Betrüglischer Bankerott §. 233. 2) Muthwilliger Bankerott §. 234. 3) Fahrlässiger Bankerott §. 235. 4) Erschwerungsgründe §. 236. V. Betrüglige Verletzung fremder Geheimnisse §. 237. VI. Betrüglige Entwendung eigener Sachen §. 238. VII. Widerrechtliche Benutzung fremder Sachen §. 239.

**Cap. 4. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Diebstahl, Unterschlagung und Betrug. C. 349.**

Entwendung, Unterschlagung und Betrug unter Angehörigen §. 240.

Cap. 5. Gemeinschaftliche Bestimmungen für die Verbrechen an dem Vermögen Anderer. S. 349.

I. Bestimmungen des Werthes §. 241. II. Bestimmungen des Werthes bei Miteigenthum §. 242. III. Thätige Reue §. 243.

Dritter Abschnitt. Vorschriften für die Fälle, in welchen die Untersuchung nicht von Amtswegen anzustellen ist. S. 351.

I. Nicht von Amtswegen zu untersuchende Verbrechen §. 244. II. Zur Anzeige berechtigte Personen §. 245. III. Anzeige bei mehreren Mitschuldigen §. 246. IV. Zurücknahme der Anzeige §. 247.

Tit. 3. Amtsverbrechen. S. 354.

Cap. 1. Allgemeine Bestimmungen. S. 354.

I. Umfang dieser Bestimmungen §. 248. II. Eigenthümliche Strafarten §. 249. III. Gehülfen und Begünstiger §. 250. IV. Straflosigkeit befolgter Befehle §. 251. V. Theilnahme Nichtangestellter an Amtsverbrechen §. 252. VI. Verübung gemeiner Verbrechen mit Amtsmißbrauch §. 253. VII. Disciplinarstrafe §. 254. VIII. Bedingung der Anstellung der Untersuchung §. 255.

Cap. 2. Verletzung allgemeiner Dienstplichten. S. 357.

I. Bestechung §. 256. II. Annahme von Geschenken §. 257. III. Mißbrauch der Amtsgewalt §. 258. IV. Erpressung im Amte §. 259. V. Unterschlagung §. 260. VI. Unerlaubte Benützung anvertrauter Gelder und Sachen §. 261. VII. Rechnungsfälschung §. 262. VIII. Fälschung bei Amtshandlungen §. 263. IX. Verfürgung öffentlicher Einkünfte und eigennützige Geschäftsführung §. 264. X. Verletzung der Amtsverschwiegenheit §. 265. XI. Amtserleichterung §. 266. XII. Verlassung des Amtes §. 267. XIII. Ungehorsam im Dienste §. 268. XIV. Theilnahme an unerlaubten Verbindungen §. 269. XV. Unterlassene Anzeige verübter Verbrechen §. 270.

Cap. 3. Verletzung besonderer Amtspflichten. S. 363.

I. Der Justiz- und Polizei-Beamten. 1) Rechtswidrige Einleitung der Untersuchung §. 271. 2) Rechtswidrige Verlängerung der Haft §. 272 — 274. 3) Mißhandlung der Angeschuldigten und Zeugen §. 275. 276. 4) Verschuldete Entweichung eines Gefangenen §. 277. 5) Unterlassung der Untersuchung §. 278. 6) Beugung des Rechts §. 279. 280. 7) Pflichtwidrige Nichtverhinderung von Verbrechen §. 281. II. Der Kirchendiener §. 282. 283. III. Der Schuldiener §. 284. IV. Untreue der Rechtsanwalde §. 285. V. Unvorsätzliche Tödtung oder Beschädigung einer Person in Ausübung eines öffentlichen Amtes §. 286. VI. Pflichtwidriges Verhalten der Gesundheitsbeamten §. 287.

Ges. über die gegen Kinder wegen verbrecherischen Handlungen zu ergreifenden polizeilichen Maßregeln. (S. 372.) [No. 17.] (20. Juli 1840.)

Ges., die Publication der mit dem Königreiche Preußen zur Förderung der Rechtspflege abgeschlossenen Uebereinkunft betr. (S. 377.) [No. 21.] (9. Decbr. 1841.) f. Artif. Justiz-Versaffung.



Circul. Resc. h. Oberland. Ger. an die Ger. des Landes wegen Beachtung verschiedener Vorschriften in bürgerlichen und peinlichen Sachen. (S. 555.) [No. 60.] (27. Septbr. 1842.) Bemerkungen wegen Zahlungsfähigkeit der Angeschuldigten s. Artik. Justiz-Verfassung.

Ges., die Erweiterung der Competenz der Kr. Ger. in Criminalsachen betrff. (S. 71.) [No. 16.] 14. Juli 1843.)

§. 1. Dieselben erkennen, wenn auf eine härtere Strafe als Zwangsarbeit in der ordentlichen längsten Dauer oder Gefängniß in der ordentlichen oder außerordentlichen längsten Dauer (Cr. Ges. B. §. 14.) nicht zu erkennen ist. S. 71. §. 2. Die zu der Competenz des h. Kr. Ger. Braunschweig gehörenden geringen Beschädigungen an der Person (Cr. Ges. B. §. 158. No. 5. und §. 160. No. 5.), so wie Ehrenfränkungen (Cr. Ges. B. §. 198. 199.) betrff. Strafsachen werden den drei Stadt-Gerichten in Braunschweig übertragen. S. 72.

W., betrff. die Bekanntmach. der mit der königl. preuß. Regierung wegen gegenseitigen Schutzes der Unterthanen gegen Nachmachung von Waarenbezeichnungen getroffenen Uebereinkunft. (S. 89.) [No. 18.] (5. Septbr. 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. L. G. v. 14. Juli 1824.

Auf erstatteten Bericht wird eröffnet, daß in Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 9. d. M. die Steuer-, Contraventions- Straf-Gelder in diejenige Staatscasse fließen sollen, deren Interesse durch die bestrafte Contravention verletzt worden.

Resc. h. St. M. v. 30. Januar 1833.

Die Bestrafung unbefugter Betreibung zünftiger Gewerbe betreffend, s. Art. Gewerbe und Gilden.

L. Resc. v. 3. April 1833.

Die schnellere Ausfertigung der in Forst- und Jagd-Strafsachen abgegebenen Erkenntnisse betrff., s. Art. Forst- und Jagd-Wesen.

Resc. h. St. M. v. 25. April 1833.

H. St. M. eröffnet den h. Stadt-Ger. in Braunschweig, daß, da nach dem Gesetze vom 15. October 1832 §. 4. die einzelnen Stadt-Gerichte als solche schon zur Abgebung der Erkenntnisse wegen aller Vergehen, Forst- und Jagd-Wrogen und Steuer-Contraventionen, wenn die verwirkte Strafe ein vierzehntägiges Gefängniß oder 10 Thlr. Geld nicht übersteigt, befugt sind, dieselben wie bei den übrigen Vergehen dieser Art, so auch bei den, den vereinigten Stadt-Gerichten früher vi commissionis übertragen gewesenen Polizei-Contraventionsfachen, ein jedes einzeln in seinem Gerichts-Sprengel zur Untersuchung und zur Abgabe des Erkenntnisses competent, und daher das Resc. vom 5. April 1832 in diesem Punkte durch das angezogene Gesetz als aufgehoben zu betrachten sei.

Resc. h. St. M. v. 5. August 1833.

Die Beitreibung der erkannten Geldstrafen betr., f. Art. Steuern.

Resc. v. 8. October 1833.

Die Ablieferung der Strafgeelder betr., f. Art. Arme u.

Resc. h. St. M. v. 23. December 1833.

Auf einen Bericht wird genehmiget, daß die Bestimmungen des höchsten Rescriptes vom 3. December 1828, wegen der an die hiesige Anatomie abzuliefernden Leichen, auf sämtliche hiesige Gefangene, insofern deren Beerdigung auf öffentliche Kosten würde vorgenommen werden müssen, ausgedehnt werden, wovon das h. Ob. San. Colleg. zu benachrichtigen, und wonach die weiter erforderliche Anordnung zu treffen ist.

Resc. h. St. M. v. 29. März 1834.

Auf einen Bericht über die Vorstellung des Kothsassen B. aus Flechtorf in Betreff der Cisirung desselben vor dem k. hannöv. Amte F. zum Behuf einer wider ihn einzuleitenden Untersuchung, rescribirt das h. St. M.: Wenn auch die dem B. angeschuldigte Wegschaffung des von der k. hannöv. Zollbehörde wegen versuchter Umgehung des Zolls in Beschlag genommenen Kindes, worüber der p. B. dem k. hannöv. Amte F. zur Untersuchung gezogen werden soll, keineswegs als eine fortgesetzte Zolldefraude in Beziehung, auf welche die Cisirung vor die auswärtigen Gerichte unstatthaft sein würde, anzusehen, sondern dieses Vergehen ist als ein selbstständiges nach dem gemeinen Criminalrechte strafbares Delict, das der Gewaltthätigkeit oder mindestens der eigenmächtigen Selbsthülfe zu betrachten sein sollte, so war das h. Amt dennoch nicht ermächtigt, ohne zuvor ertheilte Autorisation der Requisition des genannten k. hannöv. Amtes Genüge zu leisten, indem der Art. 1. der Convention vom 12. April 1798 die Auslieferung eines hiesigen, wirklich domicilirten Landes = Einwohners auch wegen eines, in den hannöv. Staaten verübten nach dem gemeinen Criminalrechte strafbaren Vergehens zu einer in jedem einzelnen Falle zwischen den beiderseitigen Ministerien zu treffenden Uebereinkunft verstellt, eine solche Uebereinkunft aber noch nicht erfolgt ist. Diese Bestimmung beschränkt sich auch nicht auf die capturefähigen Verbrecher, sondern muß überall zur Anwendung kommen, wo die Untersuchung gegen einen Landes = Einwohner und dessen eventuelle Bestrafung den auswärtigen Gerichten überlassen werden soll, und es beruht auf einem Irrthum, wenn das h. Kr. Ger. B. in der Resolution vom 15. Januar d. J. sich zur Rechtfertigung der bestätigten Cisirung, auf den Art. 9. der angezogenen Convention gründet, da dieser die Stellung von Zeugen und andere Personen im ausdrücklichen Gegensatz der Delinquenten betrifft.

H. St. M. weist daher das h. Amt hiemit an, die Requisitionen des k. hannöv. Amtes F. einstweilen und bis dahin, daß wegen der Auslieferung des p. B. zwischen den beiderseitigen Ministerien auf den Grund eines zu diesem Ende zu machenden Antrages eine Uebereinkunft getroffen sein wird, abzulehnen und den p. B. hiernach auf die hiebei zurückgehende Vorstellung zu bescheiden.

Vergl. Resc. vom 2. April und 16. Octbr. 1830 Z. 2. S. 59.

Resc. h. St. M. v. 27. Mai 1835.

Auf einen Bericht eines h. Kr. Ger. rescribirt das h. St. M.: Es steht als Regel

fest, daß hiesige Unterthanen von auswärtigen Gerichten nicht zur Strafe gezogen werden können. Dieser Grundsatz muß jedoch dann eine Ausnahme erleiden, wenn, wie im vorliegenden Falle, die eventuelle Vollziehung der Strafe bei einem auswärtigen Gerichte durch eine von dem Inculpaten bestellte Caution gesichert ist. Durch diese Sicherheitsleistung war es in die Macht des preuß. Gerichts gegeben, im Falle der Bestätigung des erfolgten ersten Erkenntnisses, dasselbe auch ohne Requisition der hiesigen Gerichte in Vollzug zu setzen, nicht minder, als wenn der Inculpat etwa den Betrag der erkannten Geldstrafe baar zurückgelassen hätte, und es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß dasselbe sich dieser Befugniß nicht bedient haben würde. Die Sache befand sich mithin in Beziehung auf den Inculpaten in derselben Lage, als ob die erkannte Strafe schon an ihm vollzogen gewesen wäre, und daraus folgt von selbst, daß er wegen desselben Vergehens nicht aufs neue von den hiesigen Gerichten zur Untersuchung gezogen werden durfte, zugleich aber auch, daß es an einem Grunde fehlte, dem auswärtigen Gerichte die Rechtshülfe zu versagen.

Resc. h. Str. Direct. v. 17. August 1835

die Vollziehung der in Gewerbesteuer-Contraventions-Sachen erkannten Strafen betr.,  
f. Art. Gewerbe und Gilden.

Resc. h. L. Ger. v. 12. October 1835.

Es sind zum öfteren Fälle bei verschiedenen Gerichten vorgekommen, in denen bei Beurtheilung Competenz-Fragen in Untersuchungs-Sachen gegen Militair-Personen nach unrichtigen Grundsätzen verfahren worden ist. Um nun eine hieraus hervorgehende Verzögerung dieser Art von Untersuchungen und sonstige aus den Competenz-Streitigkeiten der Civil- und Militair-Gerichte entstehende Inconvenienzen zu verhüten, und eine gleichförmige Rechts-Sprechung herbeizuführen, ist h. L. Ger. vom h. St. M. beauftragt, sämmtlichen Gerichten des Landes folgende, den Gesetzen entsprechende Principien, welche bei obiger Frage in Anwendung kommen müssen, in Erinnerung zu bringen.

Es geht nämlich aus nachstehenden Vorschriften, als der W. v. 5. Februar 1816 §. 21. 29. 39. No. 4. §. 40. 41. No. 4., desgleichen den Kriegs-Artik. 66 und 73, so wie der W. v. 29. October 1821 Art. 158. und endlich aus dem Resc. v. 19. April 1820 (cf. Beg. Repertor. I. 1. S. 311.) ungezweifelt hervor, daß alle Real-Injurien, Mißhandlungen und Gewaltthätigkeiten, welche von den, entweder zum activen Corps oder in specie zum Polizei-Militair gehörigen Personen, bei oder während der Ausübung ihres militairischen oder polizeilichen Dienstes begangen werden, als militairische Vergehen betrachtet und von den Militair-Gerichten gerichtet werden sollen, und bleibt hiervon nach Maßgabe der W. v. 5. Februar 1816 §. 27. 39. No. 4. das Vergehen der willkürlichen Verhaftung allein ausgenommen, da sich die Vorschriften des vorgedachten Resc. auf Civil-Delictes nicht erstrecken läßt.

Resc. h. L. Ger. v. 12. October 1835.

In Fällen, da das Verbrechen unfern der Grenze begangen ist, ist von den Gerichten nicht zu verabsäumen, die benachbarten ausländischen Aemter davon mit der Requisition, auf die gestohlenen Sachen vigiliren zu lassen, in Kenntniß zu setzen.

Resc. h. St. M. v. 4. November 1835.

Damit die Localpolizeibehörden in den Stand gesetzt werden, die aus den Strafanstalten wieder entlassenen Verbrecher sofort unter die erforderliche polizeiliche Aufsicht zu nehmen, und denselben nöthigenfalls ein Unterkommen oder Beschäftigung zu verschaffen, sind die mit der Beaufsichtigung der Strafanstalten und Gefängnissen beauftragten h. Kr. Dir. unterm heutigen Dato angewiesen, in ihren Wirkungskreisen die Verfügung zu treffen, daß jeder Sträfling, welcher sich zur Abbüßung seiner Strafe im Gefängnisse nicht selbst gestellt hat, — in welche Classe in der Regel die gemeingefährlicheren oder wegen schwerer Verbrechen bestraften gehören — nach Beendigung seiner Strafzeit durch die Militair-Correspondenz der Landespolizeibehörde seines Wohnorts zugeführt werde. Um jedoch die Erreichung des gedachten Zwecks noch mit mehrerem Erfolge zu sichern, insbesondere den Localbehörden Gelegenheit zu geben, schon vor der Entlassung der Verbrecher auf die Ausmittlung des etwa nöthigen Unterkommens für dieselben Bedacht zu nehmen; so wie eine genauere Kenntniß von dem ganzen bisherigen Lebenswandel solcher Subjecte zu erhalten, ist es für erforderlich gefunden, daß den Landespolizeibehörden des Wohnorts des inländischen Verbrechers, namentlich zu Braunschweig und Wolfenbüttel den h. Polizei-Directionen und in den übrigen Landschaften den h. Ämtern durch die Gerichte erster Instanz, Nachricht von den ergangenen rechtskräftigen und in Vollzug gesetzten condemnatorischen Criminal-Erkenntnissen, nicht weniger von den absolutorischen Urtheilen und den erfolgten Absolutionen von der Instanz, ertheilt werde.

Es werden daher die h. Kr. Ger. hiemit angewiesen, demgemäß zu verfahren und wird für diese Notificationen eine Frist von längstens acht Tagen nach eröffnetem und rechtskräftigen, resp. in Ausführung gebrachten Erkenntnisse, hiedurch bestimmt.

Resc. h. Kr. Dir. Helmstedt v. 26. Juni 1836.

Auf den Bericht vom 11. v. M., die Kosten des Verfahrens über gesunde Sachen betr., wird eröffnet:

Der Inhalt des §. 6. der Verordnung No. 11. vom 15. April 1824 läßt deutlich ersehen, daß das über gesunde Sachen einzuleitende Verfahren erst dann die Natur eines gerichtlichen annehme, wenn die vorgeschriebene Anmeldefrist abgelaufen, oder, wenn über eine muthmaßlich herrnlose Sache zu verfügen ist, und das vor diesem Zeitpunkte stattfindende Verfahren muß um so mehr als ein administratives betrachtet werden, da dasselbe lediglich die Ausmittlung des Verlierers zum Zwecke hat.

Für das Verfahren vor dem bemerkten Zeitpunkte dürfen daher Kosten auch nur in so weit berechnet werden, als das Gesetz ausdrücklich dazu autorisirt und da die von Ihnen allegirte Bestimmung des §. 8. der gedachten Verordnung, »so wie durch das gestellte weitere Verfahren« schon an und für sich, noch mehr aber nach dem Sinne der ganzen Verordnung nur auf diejenigen Kosten bezogen werden kann, welche nach dem Ablaufe des Anmeldefristens durch das sodann eintretende gerichtliche Verfahren veranlaßt werden, so können auch nur die Kosten der öffentlichen Bekanntmachung selbst von dem Verlierer wieder eingefordert werden.

Die vom h. Amte unterm 25. Februar d. J. aufgestellte Kostenforderung war da-

her, in so weit sie über die der öffentlichen Bekanntmachung und der von dem Finder liquidirten Entschädigung für Versäumniß hinausging, ungesetlich und das h. Amt N. war verpflichtet, die in Anspruch genommene Einziehung der Kosten in so weit letztere als widerrechtlich angefordert sich darstellen, abzulehnen.

Es kann unterzeichnete Behörde daher weder, wie beantragt worden, ihre Ansicht gut heißen, noch aber eine höchste Declaration der allegirten Verordnung zu beantragen, sich veranlaßt halten, da dieselbe in der fraglichen Beziehung nach Ansicht der unterzeichneten Behörde einer authentischen Erklärung nicht bedürftig ist.

Resc. h. St. M. v. 23. Mai 1837.

Die durch das Gesetz bezeichneten schwerern Criminalstrafen in keinem Falle vor erfolgter landesherrlicher Genehmigung vollziehen zu lassen.

Resc. h. St. M. v. 23. August 1837.

bestimmt, daß, 1) falls der Denunciat freigesprochen ist, die von der Steuerverwaltung oder dem Denuncianten zu tragenden Kosten vollständig Sporteln, Stempel- und Schreibgebühr nicht ausgenommen — berechnet, 2) im Falle der Insolvenz des schuldig erkannten Denuncianten aber die Sporteln, Stempel- und Schreibgebühren niedergeschlagen und nur die übrigen Kosten eingefordert werden sollen.

Resc. h. St. M. v. 24. Januar 1838.

Ad. 2. des vorstehenden Rescripts wird fernerweit festgesetzt, daß, wenn in diesem Falle Contraventionsgegenstände angehalten sind, von dem hierdurch gegebenen Fonds zwar zunächst die defraudirte Steuer, sodann aber die sämtlichen Untersuchungskosten berichtigt werden sollen, so daß die angeordnete Niederschlagung der Sporteln, Stempel- und Schreibgebühren nur insofern und insoweit jener Fonds zu deren Deckung nicht ausreicht, stattfindet.

Resc. h. St. M. v. 21. Mai 1838.

Dem Stadt-Magistrate zu N. eröffnet h. St. M. auf die Vorstellung vom 11. Aug. v. J., wegen der, der dasigen Stadt zur Last gelegten Kosten der Aufhebung und Beerdigung einer im dasigen Stadtgebiete gefundenen unbekannten Leiche, daß der Staat zwar allerdings, nach klaren gesetzlichen Vorschriften, verpflichtet ist, die durch die Aufhebung des Körpers verunglückter unbekannter und bekannter unvernünftiger Personen, durch die Anwendung von Rettungsmitteln und durch die Untersuchung der Todesursache veranlaßten, so wie der sonstigen, durch die Sicherstellung des corporis delicti herbeigeführten Kosten, als die des Transports und der einstweiligen Bewachung der Leiche, zu tragen, indem diese Kosten als ein onus jurisdictionis zu betrachten sind, daß dagegen die Kosten der Beerdigung einer solchen Leiche unzweifelhaft der Gemeinde, in deren Bezirke dieselbe gefunden worden, zur Last fallen, in gleichem Maße, als selbiger obliegt, die Kosten der Beerdigung eines in der Gemeinde gestorbenen fremden Armen zu tragen. Daß dadurch etwaige Regreßansprüche nicht ausgeschlossen sind, versteht sich von selbst. Ueber das erst erwähnte Princip giebt die landesherrliche Verordnung vom 21. Decbr. 1780 über das letztere die Verordnungen vom 7. Juni 1770 und vom 11. August 1795 deutliche Maße.

## Deutsche Bund, dessen Beschlüsse.

Resc. h. St. M. v. 5. Januar 1839.

Es ist im Allgemeinen, wenn einmal ein Begnadigungsgesuch abgeschlagen worden, fernerer Gesuchen eine aufschiebende Wirkung nicht zu geben.

Resc. h. St. M. v. 7. Juni 1839.

Es sind Fälle zur Kenntniß des h. St. M. gekommen, in denen h. Kr. Ger. sich veranlaßt gefunden haben, zur Abbüßung erkannter Gefängnißstrafen in den Kreisgefängnissen definirte Personen, auf deren Antrag aus verschiedenen Gründen, der Haft einstweilen zu entlassen, und so die Vollziehung der Strafe zu unterbrechen. Da jedoch in Verfügungen dieser Art ein Act der Begnadigung liegt, welche der Landesregierung ausschließlich zusteht, die gerichtliche Thätigkeit in Untersuchungssachen überhaupt auch aufhört, sobald die Strafe rechtskräftig erkannt, und in Vollzug gesetzt ist, so weist das h. St. M. die h. Kr. Ger. hiermit an, Strafgefangene aus keinerlei Gründen einstweilen der Haft zu entlassen, und den betr. h. Stadtgerichten und h. Aemtern eine gleiche Anweisung zu ertheilen.

Resc. h. K., Direct. der Forst. und Jagd. v. 9. November 1841.

Nach dem §. 71. des Criminalgesetz-Buches findet auch auf die erkannten Forststrafen Anwendung. In Gemäßheit der Bestimmung dieses § sub VI. dürfen daher die seit länger als fünf Jahren zu Forststrafarbeit verurtheilten Frevler nicht mehr zur Ableistung dieser Arbeit herangezogen werden, insofern nicht nach Maßgabe des §. 72. des allegirten Gesetzes eine Unterbrechung der Verjährung eingetreten ist.

## Deutsche Bund, dessen Beschlüsse.

Bekanntmach. h. St. M. eines Bundesbeschlusses vom 29. Novbr. 1832, Preßmißbräuche betr. (S. 8.) [No. 2.] (9. Januar 1833.)

B., die Unterdrückung der in Zwickau erschienenen Zeitschrift »die Biene« betr. (S. 100.) [No. 18.] (16. August 1833.)

B., das Verbot der in Stuttgart erscheinenden Neckarzeitung betr. (S. 135.) [No. 23.] (16. Decbr. 1833.)

B., die Unterdrückung der beiden Zeitschriften »der Beobachter in Hessen bei Rhein« und das »Neuhessische Volksblatt« betr. (S. 5.) [No. 2.] (8. Februar 1834.)

Publicat. des deutschen Bundestags-Beschlusses, die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Regierungen und den Ständen betr. (S. 93.) [No. 14.] (3. Decbr. 1834.)

Publicat. des deutschen Bundestags-Beschlusses, in Betreff der Universitäten und anderer Lehr- und Erziehungsanstalten Deutschlands. Jahrgang 1835. (S. 133.) [No. 4.] (24. Decbr. 1834.)

Publicat. der Beschlüsse der deutschen Bundes-Versammlung vom 15. Januar und 12. März 1835, das Wandern der deutschen Hand-

werks-Gesellen nach denjenigen Ländern und Orten, in welchen offenkundig Associationen und Versammlungen zur Störung der öffentlichen Ruhe bestehen, namentlich nach dem gesammten Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft betr. (S. 673.) [No. 34.] (10. Mai 1835.)

Publicat. des Bundesbeschlusses vom 13. August 1835 des Einganges und Betriebes der zu Paris angekündigten Herausgabe einer Bibliothek deutscher Classiker betr. (S. 687.) [No. 42.] (31. August 1835.)

## Dienstkleidung.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 23. December 1833.

Da mittelst höchsten Resc. v. 18. d. M. den bei den verschiedenen Justizbehörden angestellten Beamten, bis zum Grade des Assessors einschließlich, gestattet worden ist, Uniformknöpfe mit dem h. kleinern Wappen versehen, nach dem beigefügten Modelle im dunkelblauen Kleide tragen zu dürfen; so wird den h. Kr. Aemtern solches hiemit zur Nachricht eröffnet.

## Domainen.

Resc. h. K. C. v. 3. October 1817.

Damit, wenn Höfe und andere Grundstücke, worauf Dienste und Domanal-Gefälle haften, zur Subhastation gebracht werden, diese Prästation, so wie auch deren Rückstände in den Liquidations-Terminen gehörig liquidirt werden können, so haben die Domainen-Pächter die, in den br. Anzeigen geschehene Bekanntmachung von Subhastationen derjenigen Grundstücke, von welchen dergleichen Prästationen in der ihnen anvertrauten Rechnungsführung zur Einnahme und Berechnung kommen, genau zu achten und untersäumt dieselben nebst den etwaigen Rückständen mit Angabe der Brandassurances-Nummer des zur Versteigerung gebrachten Hofes oder Hauses anhero anzuzeigen, in schleunigen Fällen aber, zur Abwendung rechtlicher Folgen, selbst bei dem competenten Gerichte zur Liquidation zu bringen, und davon dem f. K. C. sofort Anzeige zu machen.

Resc. h. K. C. v. 16. Juli 1827.

Aus dem Berichte ist erschen, daß die Kothsassen S. und G. vermeinen, nicht verbunden zu sein, mehr denn einen Kötteriegepflügediensttag zu leisten, obgleich sie drei Pferde halten, da sie das dritte Pferd nicht zur Cultivirung der bei ihren Höfen befindlichen Länderei, sondern vielmehr deshalb hielten, weil sie Länderei zugepachtet hätten. Die Dienstpflichtigen befinden sich hierbei aber im Irrthume, denn es kommt bei der Leistung dieses Dienstes keineswegs darauf an, wie viel Morgen Land der Prästantiar bei seinem Hofe hat, und ob das Land mit zwei oder mehr Pferden zu bestellen steht, sondern es kommt lediglich darauf an, wie viel Pferde auf dem pflichtigen Hofe gehalten werden, es mögen die Pferde lediglich zur Bewirthschaftung des Hofes selbst oder zu anderen Zwecken benutzt werden, welches auch schon daraus hervorgeht, daß die zu leistenden Kötteriegepflügetage alle Jahr nach dem Pferdebestande eines jeden pflichtigen Hofes festgesetzt werden müssen.

Vergl. Rehtmeiers Chron. S. 904 und meine Ergänz. zu Frederßdorfs Promt. Art. Kothsaffen.

**Regulativ über die Verpflichtung der Puznier und Miether herrschaftlicher Gebäude zur Uebernahme der Kosten der geringfügigen Reparaturen, des Reinigens der Schornsteine und des Straßenpflasters.**

Die Miether und Puznier herrschaftlicher Gebäude haben

- 1) das Reinigen der Schornsteine und des Straßenpflasters aus eigenen Mitteln zu übernehmen,
- 2) die sämtlichen Weißbinderarbeiten auf eigene Kosten besorgen zu lassen, nicht weniger die Kosten des Reinigens, Anschwärens und Bermalens der Ofen, Feuer- und Kesselheerde, so wie der Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien zu übernehmen.

Dieselben sind

- 3) verpflichtet, die vorfallenden Reparaturen an Thüren, Fenstern und an allen Arten von Schlosser- und Schmiedearbeiten, auf ihre alleinigen Kosten besorgen zu lassen, insofern eine jede dieser Reparaturen an jedem einzelnen Gegenstande sich nicht über Einen Thaler beläuft. Werden jedoch größere Reparaturen oder Erneuerungen erweislich durch die Fahrlässigkeit oder die Schuld der Bewohner, oder deren Familien und Diensthofen herbeigeführt, oder deshalb nothwendig, weil frühere, an den betreffenden Gegenständen zu beschaffende kleinere Reparaturen durch die Miether, resp. Puznier, nicht bewerkstelligt sind, so hat der Miether, resp. Puznier, auch die späteren größeren Reparaturen und Erneuerungen zu tragen, wogegen demselben die durch Windstürme, Hagelschlag u. verursachten Beschädigungen nicht zur Last fallen.

Resc. h. St. M. v. 14. Mai 1835

wegen Ausübung des Schweineschneider-Gewerbes, s. Art. Gewerbe und Gilden.

## Ehe- und Verlöbnißsachen.

Circul. Resc. an sämtliche h. Stadt-Ger. und Ämter, die auf Ehescheidungs-Gesuche durch landesfürstliche Machtvollkommenheit zu erstattenden Berichte betr. (S. 161.) [No. 10.] (12. Febr. 1835.)

Declarat. der B. v. 8. Novbr. 1830 die, vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betr. (S. 163.) [No. 10.] (23. Febr. 1835.)

## Ehrenzeichen.

B., die Stiftung einer Rettungsmedaille betr. (S. 85.) [No. 13.] (25. April 1836.)

Silberne Medaille mit dem Namenszuge des Herzogs auf einem mit der Herzogskrone bedeckten, von Löwen getragenen, und mit Fahnen umgebenen Wappenschild mit der Umschrift: Ehrenzeichen gestiftet am 25. April 1836. Rückseite: eine aufschwebende



Siegesgöttin, mit der Rechten nach oben auf einen Sternenzweig deutend, in der Linken eine Palme tragend, mit der Umschrift: Muthiger Thaten ehrender Lohn.

## Eisenbahnen.

B., die Einrichtung einer Eisenbahn-Commission betr. (S. 217.) [No. 16.] (1. Mai 1837.)

Ernennung der Mitglieder.

B., die Bahnordnung für die Eisenbahn von Braunschweig nach Harzburg betr. (S. 397.) [No. 24.] (9. Septbr. 1840.)

Bahnordnung für die Eisenbahn von Braunschweig nach Harzburg. S. 397.

Ges., das Verfahren bei Abfindung der Realberechtigten an den zu Chaussée- und Eisenbahn-Anlagen abzutretenden Grundstücken betr. (S. 75.) [No. 13.] (17. Septbr. 1841.)

Ges., das Verfahren bei Abfindung der Realberechtigten an den zu öffentlichen Zwecken abzutretenden Grundstücken betr. (S. 66.) [No. 14.] (20. Juni 1843.)

Ges., die Anwendung der für die braunschweig-harzbürger Eisenbahn erlassenen Bahnordnung auf die im hiesigen Gebiete belegene Strecke der braunschweig-magdeburger Eisenbahn betr. (S. 69.) [No. 15.] (23. Juni 1843.)

## Feudalrechte, Familienstammgüter.

Ges., die Aufhebung der Feudalrechte und die Errichtung von Familienstammgüter betr. (S. 145.) [No. 13.] (28. März 1837.)

Tit. I. Von den Rechten auf Aufhebung des Lehnverbandes. A. Hinsichtlich des Gegenstandes. S. 145. §. 1. 1) Allgemeine Grundsätze. §. 2. 2) Ausnahmen. §. 3. 3) Verbot der Errichtung neuer Lehne. B. Zur Aufhebung berechtigter Personen. §. 4. 1) Allgemeine Grundsätze. §. 5. 2) Nähere Bestimmungen. a. Mehrere Besitzer. §. 6. b. Rittergüter. §. 7. c. Bauerlehne. §. 8. d. Lehnconcurse. C. Wirksamkeit des Rechts auf Aufhebung. §. 9. a. Bei eintretenden Ausnahmefällen. §. 10. b. Nach erfolgtem Antrage.

Tit. II. Von der Entschädigung des Lehnsherren. §. 11. 1) Entschädigungsmaßstab. §. 12. 2) Bei Afterlehen. §. 13. 3) Nähere Bestimmung.

Tit. III. Von dem Lehnauhebungsgefächte und dessen Wirkungen. §. 14. 1) Allgemeine Bestimmung. §. 15. 2) Wirkung des Antrages auf Lehnauhebung. §. 16. 3) Wirkung der Lehnauhebung. A. Gemeinschaftliche für alle Lehne. a. Zeitpunkt und Umfang der Aufhebung. §. 17. b. Bereits erworbene lehnherrliche Ansprüche. §. 18. c. Insbesondere Lehnstämme und Lehnzinsen. §. 19. d. Eventualbelehnte und Expectivirte. §. 20. B. Besondere Bestimmungen. a. Bei den kleinen Lehnen. §. 21. b. Bei Rittergütern und deren Zubehörungen. α. Verwandlung in Familienstammgut. §. 22. β. Dessen Unveräußerlichkeit. §. 23. γ. Dessen Vererbung. §. 24.

d. Bei Allodialgütern. §. 25. e. Erlöschen und Aufhebung der Stammgutsqualität, so wie Modification derselben.

Ges., die Einziehung rückständiger Zinsen und Abtragszahlungen auf Ablösungs- und Allodifications=Capitale. (S. 415.) [No. 27.] (6. Novbr. 1840.)

### Finanz-Collegium, Finanzen, Rechnungswesen.

Ges., die Verbindung der h. Steuer=Direct. mit dem h. Finanz-Colleg. betr. (S. 101.) [No. 15.] (16. Decbr. 1834.) f. Steuer=Direct.

B., wegen Anmeldung rückständiger Bauforderungen. (S. 198.) [No. 24.] (17. Octbr. 1836.)

Finanzges. für die Finanzperiode von 1840 bis 1842 betr. (S. 387.) [No. 21.] (30. Juli 1840.)

Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1840.

Finanzges. für die Finanz=Periode von 1843 bis 1845 betr. (S. 25.) [No. 6.] (27. März 1843.)

Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1843. S. 27.

B., die anderweite Festsetzung des Aufgeldes auf die beiden Kreis=Cassen zu verwerthenden, auf Gold laufenden Zinscoupons, so wie auf die beiden öffentlichen Cassen zur Ein- und Auszahlung kom-menden, unter 2½ Thaler Gold betragenden Summen, betr. (S. 41.) [No. 7.] (29. Decbr. 1842.)

### R e s c r i p t e.

Bekanntmach. h. St. M. v. 20. December 1832.

Da die bisherige h. General=Casse mit dem 31. Decbr. d. J. aufhören wird, an deren Stelle aber, insbesondere zur Erhebung und Zahlung der Einnahmen und Ausgaben für die h. Hofhaltung, eine Central=Casse unter dem Namen: »Herzogliche Hofstaats=Casse« eintreten soll: so wird solches zur Nachricht und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

(Br. Anz. 1833. No. 1.)

Bekanntmach. h. Finanz=Colleg. v. 7. Januar 1833.

Da auf höchste Verfügung bei der h. Haupt=Finanz=Casse die Anordnung getroffen ist, daß die von derselben auszustellenden Quittungen von dem Rendanten, Herrn Finanz=Rathe Jungesbluth unterschrieben, und von dem Herrn Finanz=Cassirer Tunica contrafirmirt sein müssen, so wird solches zur Beachtung abseiten der betreffenden Behörden und Personen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

(Br. Anz. 1833. No. 10.)

Resc. h. St. M. v. 11. März 1833.

Es sind Zweifel darüber entstanden, in wie weit die Revision und Abnahme der Rechnungen über das Einkommen der Corporationen, Gemeinen, Stiftungen und Anstal-

ten, rücksichtlich welcher eine amtliche Verwaltung und eine Oberaufsicht von Seiten des Staats besteht, bei dem h. Finanz-Colleg. zu bewerkstelligen oder durch die h. Kr. Directionen zu besorgen sei. Da nun im §. 19. des Gesetzes vom 12. Octbr. v. J., die Organisation und die Geschäftsführung des h. Finanz-Colleg. betreffend, bestimmt ist, daß diese Behörde hinsichtlich der gedachten Rechnungen insofern eintreten solle, als solche vor-  
mals bei dem h. K. C. abgenommen worden, hiernach also die Rechnungen der Stadtcassen, Stadtmencassen und der sonstigen, unter der Oberaufsicht des Staats stehenden städtischen Anstalten, ferner die Rechnungen der Amts-, Armen-, Feuer- und Wegeverbesserungscassen bei dem h. Finanz-Colleg. abzunehmen und zu dem Ende durch die h. Kr. Dir., mit deren erläuternden Bemerkungen begleitet, an dasselbe zu befördern, die Monita auf demselben Wege zu erledigen und die Liberatoria durch die h. Kr. Dir. den Rechnungsführern zuzustellen sind, wobei den h. Kr. Dir. obliegt, auf die Befolgung der in administrativer Beziehung erlassenen Resolutionen zu halten, — die Monitur und Abnahme der Orts- und Armen-Cassen-Rechnungen in den Flecken und Dörfern aber dagegen für jetzt noch den h. Aemtern verbleibt, und die h. Kr. Dir. hierbei nur die obere Aufsicht in der Art, wie solche bislang von den h. Oberhauptleuten ausgeübt worden, zu führen haben, so bleibt solches der h. Kr. Dir. zur Nachachtung hierdurch unverhalten.

## Forst- und Jagd=Wesen.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger., Stadt-Ger. und Aemter, den Geschäftsgang bei Ausfertigung der Erkenntnisse in Forst- und Jagd=Straf=Sachen betr. (S. 71.) [No. 15.] (3. April 1833.)

- 1) Ausfertigung der Contumacial-Erkenntnisse — Insinuation derselben.
- 2) Ausfertigung der Tabelle über die rechtskräftig gewordenen Erkenntnisse — Strafbestimmung wegen Nicht-Unterlassung.

Ges., die Beiträge der Privatforstbesitzer zu den Besoldungskosten des herzogl. Forstpersonals. (S. 85.) [No. 12.] (16. Octbr. 1834.)

§. 1. Allgemeine Beitragspflicht. §. 2. Rechtliche Natur derselben. §. 3. Bestimmungsgründe der Beitragsquote. §. 4. 1) Nach den Leistungen der Forstbeamten. S. 84. §. 5. 2) Nach der Ertragsfähigkeit des Bodens. §. 6. Ermittlung der Größe der Privatforsten. §. 7. Verhältniß der Bonitätsclassen. §. 9. 10. Erhebung der Beiträge. §. 11. Reclamation und Verfahren dabei. §. 12. Aufhebung der von den Forstbeamten wegen Verwaltung der Privatforsten bezogenen Diäten und Accidenzien. §. 13. Anfang der Wirksamkeit dieses Gesetzes und Bestimmung über rückständige Forstbeitragsgelder.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger. und Aemter, die den Kr. Cassen mitzutheilenden Nachweisungen der gegen Forstfrevler erkannten Geldstrafen betr. (S. 145. Jahrgang 1835.) [No. 145.] (31. Decbr. 1834.)

Ges., den Ersatz des durch Schwarzwild verursachten Schadens betr. (S. 565.) [No. 27.] (11. Mai 1835.)

- §. 1. Ersatz eines jeden Schadens. §. 2. Ausnahmen.

Ges., das Schießen, Fangen u. der Fasanen betr. (S. 783.) [No. 49.]  
(28. Octbr. 1835.)

§. 1. Zuständigkeit der Befugniß, Fasanen zu schießen. §. 2. Bestrafung der Zerstörung eines Fasanennestes und §. 3. des unbefugten Fangens der Fasanen. §. 4. Kraft der Bestimmungen der Forststraf=Director. vom 5. Mai 1815 und der B. vom 5. Mai 1815. das Verfahren in Forststrafsachen betr. — Aufhebung der älteren B.

Forststrafgesetz. (S. 345.) [No. 25.] (26. Juli 1837.)

Tit. I. Allgemeine Bestimmungen.

- 1) Gegenstand des Gesetzes. §. 1. S. 345. 2) Analogische Anwendung desselben. §. 2. S. 345. 3) Zulässige Strafen und Correctionsmittel. §. 3. S. 348. A. Deren Arten. §. 3. B. Deren nähere Bestimmung. §. 4. S. 348. a. Geldstrafe. §. 4. b. Straf=arbeit. §. 5. c. Gefängniß. §. 6. d. Zwangsarbeit. §. 7. e. Zuchthaus. §. 8. f. Gemeinschaftliche Bestimmungen für die Leibesstrafen nach Geld. §. 9. C. Körperliche Züchtigung. §. 10. S. 351. 4) Von Urhebern, Theilnehmern und Gehülffen. §. 11. S. 352. A. Allgemeiner Grundsatz. §. 11. B. Haft des Urhebers für die Theilnehmer. §. 12. S. 353. C. Haupturheber. §. 13. D. Anstifter. §. 14. E. Beauftragte oder gedungene Frevler. §. 15. F. Begünstiger. §. 16. 17. 5) Zumessung der Strafen. §. 18. S. 354. A. Allgemeiner Grundsatz. §. 18. B. Erschwerende Umstände. §. 19 — 25. a. Bei Nacht, an Sonn- und Festtagen verübte Frevel. §. 19. b. Frevler, die sich unkenntlich machen. §. 20. c. Falsche Angabe und Entziehung der Pfändung. §. 21. d. Widerspenstige Fortsetzung des Frevels. §. 22. e. Frevel aus Muthwillen oder Bosheit. §. 23. f. Vergreifen an mit Beschlagnahme belegtem Holze. §. 24. g. Verkauf gefrevelter Forstproducte. §. 25. C. Strafe wiederholter Frevel. §. 26. S. 356. D. Rückfall. §. 27. S. 357. E. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Wiederholungen und Rückfall. §. 28. S. 358. 6) Schätzung des Werthes. §. 29. 7) Schätzung des Schadens. §. 30 — 41. S. 359. a. Allgemeiner Grundsatz. §. 30. b. Schadenersatz für Eichen. §. 31. c. Für Buchen, Hainebuchen, Eichen, Ulmen, Ahorn, Elzbeeren und die Nadelholzarten. §. 32. d. Für Oberholz und Saamenbäume. §. 33. e. Für Birken, Erlen, Espen, Pappeln, Linden u. §. 34. f. Für Schlagholz. §. 35. g. Für Obstbäume und fremde Holzarten. §. 36. h. Für Kopfholz. §. 37. i. Für Astholz. §. 38. k. Von Band-, Kiepen- und Weitschenstöcken, Bohnen- und Erbsenstiefeln und Weeden. §. 39. l. Abreißen des trockenen Holzes. §. 40. m. Stufenroden. §. 41. 8) Pfändungen und Anmeldegebühren. §. 42. S. 364. 9) Priorität der von dem Frevler zu leistenden Zahlungen. §. 45. S. 365. 10) Erlöschen der Forstfrevel. S. 365. a. Durch den Tod des Frevlers. §. 46. b. Durch Verjährung. §. 47.

Tit. II. Besondere Bestimmungen. S. 366.

- 1) Entwendungen. §. 48. S. 366. A. Von Holz auf dem Stamme. §. 48. S. 366. a. Aushauen von Masern. §. 48. b. Maieren von Birken. §. 49. c. Birken=Besenreisig. §. 50. d. Quile und Weitschenstöcke. §. 51. e. Christbäume. §. 52. f. Bast- oder Vorkereisen oder Bäumekringeln. §. 53. g. Pflänzlinge. §. 54. B. Von gehauencm oder zu Vorrichtungen in der Forst verwendetem Holze und Kohlen. §. 55.

**§. 368.** a. Von Vorräthen im Walde. **§. 55.** b. Von Holzflößen und Lagerstellen. **§. 56.** c. Von Holzspänen. **§. 57.** d. Von Befriedigungen um Saat- und Pflanzenkämpfe. **§. 58.** e. Von allen übrigen Vorrichtungen. **§. 59.** f. Von Baumstangen oder Pfählen. **§. 60.** g. Von Kohlen. **§. 61.** h. Auffammeln verlorener Kohlen und Ausharken von Kohlenstellen. **§. 62.** C. Von anderen Forstproducten. **§. 63.** **§. 370.** a. Von Baumsäften. **§. 63.** b. Von Eich- oder Buchmast. **§. 64.** c. Von Früchten der Forstbäume. **§. 65.** d. Von Waldfrüchten. **§. 66.** e. Von Zunderschwämmen. **§. 67.** f. Von Gras u. **§. 68.** **§. 69.** g. Von grünem Laube. **§. 70.** h. Harke von Laub, Moos und Tannennadeln. **§. 71.** i. Von Haide-, Heidelbeeren-, Farren- und Kräutersammeln. **§. 72.** k. Verhältniß einer Tracht zu Handschlitten, Zugfarren und Zugthieren. **§. 73.** l. Werths- und Schadenersatz in den Fällen. **§. 63 — 73.** **§. 74.** 2) Hude- und Mast-Brogen. **§. 75.** **§. 374.** A. Hudefrevel. **§. 75.** **§. 374.** a. Allgemeiner Grundsatz. **§. 75.** b. Weiden der Ziegen. **§. 76.** c. Frevel von Thieren der Forstbeamten oder Hirten. **§. 77.** d. Anlauf. **§. 78.** e. Wiederholung aus Bosheit oder Widerspenstigkeit. **§. 79.** f. Beschädigungen junger Pflanzungen oder von Holzvorräthen. **§. 80.** g. Schadenersatz für Hudefrevel. **§. 81.** h. Haft des Eigenthümers des Viehes. **§. 82.** i. Unerlaubte Drift. **§. 83.** k. Einzelnhüten. **§. 84.** B. Mast-Brogen. **§. 85.** **§. 378.** a. Behüten der Mastorte. **§. 85.** b. Eintreiben in verbotene Orte. **§. 86.** c. Aufnahme nicht eingesehmter Schweine oder sonstige Betrügereien. **§. 87.** 3) Vorgehen gegen die Forstpolizei. **§. 88 — 141.** A. Gegen den Waldboden und dessen Begrenzung. **§. 88.** **§. 380.** a. Einräumen **§. 88.** b. Eigenmacht an Forstgrenzen. **§. 89.** c. Beschädigung der Grenzgräben. **§. 90.** d. Veränderung oder Vernichtung sonstiger Grenzmale. **§. 91.** e. Sonstige Beschädigung derselben. **§. 92.** f. Abreißen von Gehegewischen. **§. 93.** g. Roden von Thon, Erde, Steinen u. und Anlage von Flachsrotten. **§. 94.** h. Forstflecken. **§. 95.** i. Aufbringen von Steinen auf Forstflächen. **§. 96.** k. Anlage von Schneidegruben. **§. 97.** B. Verbotene Wege. **§. 98.** **§. 383.** a. Verbotene Fußwege. **§. 98.** b. Betreten auf verbotenen Fußwegen mit verdächtigen Instrumenten. **§. 99.** c. Reiten u. f. w. auf Forstcultur und verbotenen Wegen. **§. 100.** d. Fahren mit Schiebefarren. **§. 101.** e. Fahren mit gespanntem Geschirr. **§. 102.** C. Vorgehen der Holzfuhrleute. **§. 103.** **§. 384.** a. Beschädigung von Lohden oder Bäumen durch Fuhrleute. **§. 103.** b. Schleifen und Stürzen des Holzes. **§. 104.** c. Hauen von Holz durch Fuhrleute in einem Nothzustande. **§. 105.** d. Verringen, Verlieren oder Abwerfen von Material. **§. 106.** e. Unterschlagen und Spalten des Holzes. **§. 107.** f. Angabe falscher Ladeorte. **§. 108.** g. Abfuhr an nicht bestimmten Ladetagen. **§. 109.** h. Abfahren nicht angewiesenen Holzes. **§. 110.** i. Verwechseln angewiesenen Holzes. **§. 111.** k. Führen falscher Kohlenkörbe. **§. 112.** l. Verabräumte Kohlenabfuhr. **§. 113.** m. Abwerfen entzündeter Kohlen. **§. 114.** n. Verpflichtung der Kohlenfuhrleute, Wassergefäße zu haben. **§. 115.** o. Wiederaufladen verlorener Kohlen. **§. 116.** D. Umreißen von Malterbänken und Waasbäusen. **§. 117.** **§. 388.** E. Verfälschung

oder Veränderung der Waldhammerzeichen. §. 118. C. 388. a. Gebrauch falscher Waldhammer. §. 118. b. Aushauen oder Verfälschungen des Waldhammerzeichens. §. 119. F. Feuer- und Wasserschäden. §. 120. C. 389. a. Brandstiftung in den Forsten. §. 120. b. Anlegen von Feuer auf Forstgrund §. 121. c. Anlegen von Feuer in oder an den Bäumen. §. 122. d. Anlegen von Feuer in der Nähe der Forst. §. 123. e. Asche oder Kohlenbrennen. §. 124. f. Einleiten von Wasser in die Forsten. §. 125. g. Beschädigung von Vorrichtungen an Teichen, Flüssen, Abzugsgraben. §. 126. G. Vergehen bei Verwendung der Forstproducte, deren An- und Verkauf. §. 127. C. 391. a. Holzabfuhr-Termine. §. 127. b. Liegenlassen angewiesenen Holzes. §. 128. c. Veräußerung von Deputatholz. §. 129. d. Nichtordnungsmäßige Verwendung von Bauholz. §. 130 — 132. e. Brennholzhandel im Kleinen. §. 133. f. Besitz und Verkauf von grünem Holze. §. 134. g. Pflichtmäßiges Verhalten der Holzhändler und Sägemüller. §. 135. h. Handel mit Harz. §. 136. i. Pflichten der Saamenhändler. §. 137. II. Vergehen gegen die forstliche Oberaufsicht. §. 138. C. 396. a. Contraventionen der Eigenthümer von Privatforsten unter herrschaftlicher Administration. §. 138—140. b. Ordnungsmäßige Hauungen. §. 141. Schlußbestimmung. §. 142. C. 398.

Bekanntmach. h. Kammer, Direct. der Forsten und Jagden, die Abänderung des Verfahrens bei Ausweisung der Holztheilungen in den Gemeine-Waldungen betr. (S. 265.) [No. 30.] (7. Septbr. 1837.)

Ges., über das Verhalten der Forstbedienten und des Polizei=Militairs bei dem Gebrauche der Waffen gegen Forstfrevler in den Grenzwaldungen. (S. 177.) [No. 19.] (10. Mai 1838.)

§. 1. Benennung der Personen, worauf sich das Gesetz erstreckt. C. 177. §. 2. Fälle, in welchem die Waffen zu gebrauchen C. 179. und §. 3. wann sie zu gebrauchen sind, möglichster Schonung u. §. 4. Anzeige von gemachtem Gebrauche der Waffen — Hilfstleistung. C. 180. §. 5. Bestrafung deren Mißbrauchs. C. 181.

B., die Ausführung des §. 1. des Ges. v. 10. Mai 1838 über das Verhalten der Forstbedienten und des Polizei=Militairs bei dem Gebrauche der Waffen in den Grenzwaldungen betr. (S. 182.) [No. 19.] (18. Mai 1838.)

Benennung der Grenzreviere, in welchem die Waffen zu gebrauchen sind. C. 182.

B., den Zeitpunkt der Eröffnung der niederen Jagd betr. (S. 100.) [No. 25.] (24. August 1838.)

Instruction der h. Kammer, Direction der Forsten und Jagden, für die Forst- und Jagdbeamten über den Waffengebrauch gegen Forstfrevler in den Grenzwaldungen. (S. 101.) [No. 26.] (5. Juli 1838.)

Ges., den Verkauf und Betrieb von Splinten, Besen, Quirlen u. s. w. betr. (S. 105.) [No. 26.] (30. August 1838.)

Ges., die Abänderung der Art. 1 und 5. der mit dem königl. preuß. Gouvernement. (7. Febr. 1827) geschlossenen Uebereinkunft, wegen

gegenseitiger Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Grenzwaldungen betrft. (S. 48.) [No. 4.] (25. Febr. 1830.)

Circul. Resc. an die h. Kr. Ger. und Aemter, die Beitreibung der Forststrafgelder u., welche von königl. hannov. Gerichten gegen diesseitige Unterthanen erkannt werden, betrft. (S. 81.) [No. 11.] (4. Juni 1839.)

Jagdstrafgesetz. (S. 83.) [No. 12.] (6. Juni 1839.)

Tit. I. Allgemeine Bestimmungen. S. 83.

- 1) Gegenstand des Gesetzes §. 1. S. 83. 2) Analogische Anwendung desselben §. 2.
- 3) Zulässige Strafen und Correctionsmittel §. 3. A. Deren Arten §. 3. S. 84. B. Deren nähere Bestimmung §. 4. S. 84. a. Geldstrafe §. 4. b. Strafarbeit §. 5. c. Gefängniß §. 6. d. Zwangsarbeit §. 7. e. Zuchthaus §. 8. f. Gemeinschaftliche Bestimmungen für die Berechnung der Leibesstrafen nach Geld §. 9. S. 87. C. Körperliche Züchtigung §. 10. S. 88. 4) Von Urhebern, Theilnehmern und Gehülfen §. 11. S. 89. A. Allgemeiner Grundsatz §. 11. B. Haft des Urhebers für die Theilnehmer §. 12. C. Haupturheber §. 13. D. Anstifter §. 14. E. Beauftragte oder gedungene Frevler §. 15. S. 90. F. Begünstiger §. 16. 17. 5) Zumessung der Strafen §. 18. S. 91. A. Allgemeiner Grundsatz §. 18. B. Erschwerende Umstände §. 19. S. 92. a. Bei Nacht, an Sonn- und Festtagen verübte Frevel §. 19. b. Frevler, die sich unkenntlich machen §. 20. c. Falsche Angabe und Entziehung der Pfändung §. 21. d. Widerspenstige Fortsetzung des Frevels §. 22. e. Verkauf gefrevelter Jagd- und Fischereiproducte §. 23. f. Vergehen gegen die Jagdbeamten §. 24. C. Strafe wiederholter Frevel §. 25. S. 93. D. Rückfall §. 26. S. 93. E. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Wiederholung und Rückfall §. 27. S. 94. 6) Schätzung des Werthes §. 28. S. 95. 7) Pfändungen und Anmeldegebühren §. 29. S. 95. Fortsetzung §. 30. Fortsetzung §. 31. 8) Priorität der von dem Frevler zu leistenden Zahlungen §. 32. S. 96. 9) Erbschen der Jagdfrevel. a. Durch den Tod des Frevlers §. 33. b. Durch Verjährung §. 34.

Tit. II. Besondere Bestimmungen. S. 98.

- I. Jagdfrevel. A. Wildddieberei §. 35. S. 98. a. Mit Schießgewehr §. 35 — 37. α. Versuch §. 35. β Wirkliches Jagen §. 36. γ. Mit Wildddiebsflinten §. 37. b. Durch Hetzen mit Hunden §. 38. c. Auf andere Weise §. 39. 40. d. Wildddiebscomplot §. 41. e. Wildddieberei der Wildhüter und Furschjagen §. 42. Fortsetzung §. 43. f. Strafen für erlegtes oder gefangenes Wild §. 44. g. Fasanen §. 45. B. Aneignung jungen und erlegten Wildes und verbotener Vogelfang. S. 101. a. Junges Wildes und von Nestern §. 46. b. Erlegten Wildes §. 47. c. Dohnenstellen §. 48. d. Vogelheerde, Krähen- und Meisenhöhlen §. 49. e. Wachtelfang und Lerchenstreichen §. 50. f. Ausnehmen der Vogelnester §. 51. Fortsetzung §. 52. C. Jagd-Polizei=Vergehen. S. 103. a. Der Jagdberechtigt-

ten. α. Während der Hegezeit §. 53. β. Bei der Wildfolge §. 54. b. Verbotene Abwehr des Wildes §. 55. c. Der Wildhüter §. 56. d. Der Flurschützen §. 57. 58. e. Der Jagddienstpflichtigen §. 59—61. f. Der Hirten §. 62. g. Anzeige gefundenen Wildes §. 63. h. Anzeige gefundener Fallen und Schlingen §. 64. i. Hundewrogen. α. Jagende Hunde §. 65. β. Hirtenhunde §. 66. γ. Hunde auf Gärten und im Dorfe §. 67. δ. Zerrißenes Wild §. 68. k. Entwendungen und Beschädigungen. α. Der Wildfütterung §. 69. β. Beschädigungen der Fuchs- und Dachshauke §. 70. γ. Von Salzlecken §. 71. δ. Von Ge-weißen §. 72. ε. Von wilden Bienen §. 73. η. Von Trüffeln §. 74. I. Lärmen in den Forsten §. 75. m. Wildhandel. α. Verkauf §. 76. β. Ankauf §. 77. γ. Ankauf von Wildhäuten §. 78. n. Anfertigung und Besitz von Wilddiebsflinten §. 79. o. Polizeiliche Maßregel gegen Jagdfrevler. α. Verkauf des Besitzes von Schießgewehre §. 80. β. Verbot des Gehens im Holze §. 81. γ. Verdächtiger Besitz von Wild §. 82. δ. Gemeinschaftliche Bestimmungen §. 83. II. Fischerei-Wrogen. C. 113. A. Fischdieberei. a. Einleitung §. 84. b. Allgemeine Strafbestimmung §. 85. c. Erschwerende Umstände. α. Fischen während der Laichzeit §. 86. β. Fischen mit Ablassung des Wassers oder Körnung §. 87. γ. Anwendung betäubender Mittel und Fischen mit Licht §. 88. 89. B. Polizeiliche Vorschriften. C. 119. a. Ankauf von Fischen §. 90. b. Flachsrotten und schädliche Flüssigkeiten §. 91. c. Enten und Gänse §. 92. d. Abdämmen und Abschlagen der Fischwasser §. 93. e. Vorschriften für Müller §. 94. f. Vorschriften beim Wässern §. 95. Schlußbestimmung §. 96.

B., die Ausführung des §. 1. des Ges. v. 10. Mai 1838 über das Verhalten der Forstbedienten und des Polizeimilitärs bei dem Gebrauche der Waffen in den Grenzwaldungen betr. (S. 58.) [No. 4.] (27. Januar 1840.)

Benennung der Grenzforstreviere, worin das Gesetz anwendlich ist.

Bekanntmach. des h. St. M., die von dem königl. hannov. Ministerium des Inneren erklärte Anwendbarkeit gewisser Bestimmungen des königl. hannov. Ges. über die Bestrafung des Wilddiebstahls vom 8. Septbr. 1840 auf an die hiesigen Lande grenzende königl. hannov. Landestheile betr. (S. 469.) [No. 33.] (24. Decbr. 1840.)

Gebrauch der Waffen von den Forstbedienten gegen Wilddiebe.

Circul. Resc. h. Ob. Landesger. an sämtliche Ger. des Landes, die Bewilligungen von Wegeentschädigungen an freigesprochene Forstfrevler betr. (S. 299.) [No. 33.] (14. Febr. 1842.)

Ges., die Schießgewehre, welche ohne Pulverladung nur durch Percussions-Zündhütchen abgeschossen werden, betr. (S. 59.) [No. 12.] (6. Juni 1843.) f. Art. Polizei und Verwaltung.

Ges., die Hägezeit der Fische in den öffentlichen Gewässern betr. (S. 63.) [No. 13.] (11. Juni 1843.)



Instruction für die h. Forsteraminations-Commission. (S. 75.) [No. 17.] (10. August 1843.)

Allgemeine Bestimmungen §. 1 — 6. S. 75. I. Vorprüfung §. 7 — 9. S. 77.  
II. Anstellungsexamen §. 19 — 22. S. 79. III. Beförderungsexamen §. 23 — 25.  
Censurbeschluß und Ausfertigung §. 26 — 29. S. 87.

## R e s c r i p t e.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 7. Juni 1833.

Es ist der Fall vorgekommen, daß ein h. Amt die von einem Oberforstbedienten affigirte Bekanntmachung wegen einer abzuhaltenden Holzauktion, da solche mit der Unterschrift des Oberforstbedienten nicht versehen gewesen, hat abreißen und cassiren lassen; und ist auf Veranlassung einer Vorstellung der h. Direct. der Forst. und Jagd. bei dem h. St. M. verfügt, daß die Bekanntmachungen wegen abzuhaltenden Holzauktionen von den Oberforstbedienten nicht allein unterschrieben, sondern auch amtlich unterschiegelt werden sollen.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 27. Juni 1833.

Es ist von h. St. M. auf den Antrag der h. Direct. der Forst. und Jagd. zur Vermeidung unnöthiger Correspondenzen unterm 24. d. M. genehmigt worden, daß in den Fällen, da Unterflückungen an Brennholze auf die Weise verwilligt werden, daß hiernächst die Berichtigung des Forstzinses für die verabreichten Quantitäten bei dem h. Finanz-Colleg. aus dem Klosterfonds geschieht, die desfalligen Liquidationen bei der h. Finanz-Colleg. Direct. durch die Oberförster geschehen.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 8. Juli 1833.

Da h. Direct. der Forst. und Jagd. die über stattgehabte Holzlicitationen aufgenommenen Protokolle nicht ferner erforderlich hält, vielmehr für dasselbe nur das Resultat derselben von Interesse und Wichtigkeit ist, so wird den Oberförstern solches mit der Auflage eröffnet, statt der qu. Protokolle künftig nur nach angelegtem Schema eine vergleichende Uebersicht des aus der Auktion resultirenden Gewinnes oder Verlustes gegen die bestehende Taxe, neben summarischer Angabe der versteigerten Materialien, wobei jedoch die verschiedenen Sortimente von einander zu trennen sind, einzureichen, um darnach die Anwendbarkeit der zeitigen Taxen prüfen zu können. Dabei sind aber, nach vorgängiger Untersuchung, die Umstände und Gründe eines überaus günstigen oder ungünstigen Ausfalles der Versteigerungen einzuberichten. Dagegen sind die Protokolle den Erhebern des Steigerschillings sofort zuzufertigen, und ist sodann die Rechnung mit denselben ohne Weiteres zu belegen. Was die Licitations-Kosten betrifft, so sind selbige gehörig belegt, von den Oberförstern ohne Weiteres unter den geringfügigen Forstdienst-Ausgaben, zu liquidiren, und auf diese Weise zur Genehmigung h. Direct. der Forst. und Jagd. zu verstellen, jedoch zuvor einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 12. Juli 1833.

Auf den Antrag der h. Direct. der Forst. und Jagd. hat h. St. M. mittelst Resc. v. 10. d. M. bestimmt, daß die Pächter der, auf gewisse Zeiten zum Kartoffelnbauen ausge-

wiesenen Forstgrundstücke, wenn die Fläche dieser Grundstücke nicht über einen Feldmorgen beträgt, von der Erlegung von Fisci-, Schreib- und Siegelgebühren, befreiet werden; eine Befreiung von der gesetzlichen Stempel-Gebühr aber nicht eintreten könne, es müsse solche vielmehr in jedem Falle von den Pächtern erlegt werden.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 22. August 1833.

Um das Verfahren zu regeln, welches bei den Anträgen der Unterthanen auf gänzliche oder theilweise forstzinsfreie Verwilligung von Bau-, Nutz- oder Brennholz zu beobachten ist, wird den Stadt-Magistr. und Aemtern folgende höchste Bestimmung hierin zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

1) Alle Anträge auf Verwilligungen von Bau- und Nutzholz können der Regel nach nur für das nächstfolgende Jahr berücksichtigt werden, zu welchem Ende sie bis zum Ablaufe des Monats August jeden Jahres bei den Stadt-Magistr. u. einzureichen sind.

2) Anträge auf Verwilligungen von dergleichen Holz im Laufe eines Jahres können nur durch ganz besondere und unvorhergesehene Ereignisse gerechtfertigt werden, wobei jedoch sodann die nachfolgenden weiteren Bestimmungen, so weit sie auf einzelne Fälle Anwendung finden, zu beobachten sind.

3) Alle Anträge auf forstzinsfreie Verwilligung von Brennholz müssen alle Quartal in ein Verzeichniß aufgenommen und an die h. Kr. Direct. eingesandt werden.

4) Die bei den Stadt-Magistr. u. bis zum Monate August jeden Jahres eingegangenen Anträge auf Nutz- und Bauholz sind in ein tabellarisches Verzeichniß nach dem beigefügten Schema Lit. A. aufzunehmen und die darin enthaltenen Columnen auszufüllen, auch die etwaigen Beläge, als z. B. Bauholz-Anschläge, Protokolle u. beizufügen und dieselben zeitig bis zum Ende des Monats August an die h. Kr. Direct. einzusenden, damit die erforderliche Communication mit dem betreffenden Oberforstbedienten geschehen, die Anträge in ein General-Verzeichniß aufgenommen und bis zum 1. October an das h. St. M. eingesandt werden können.

5) Die Anträge auf Brennholz-Verwilligungen sind mit dem Ablaufe jeden Quartals in ein Verzeichniß nach dem anliegenden Schema Lit. B. aufzunehmen und an die h. Kr. Direct. einzusenden.

L. Resc. v. 10. November 1833.

Die in der B. vom 20. April 1826 wegen Bestrafung der Forstfrevler und Vollziehung der ihnen zuerkannten Strafen, §. 11 seq. enthaltenen Bestimmungen über das bei fortwährender Penitenz der Forststräflinge gegen die Ableistung der Strafarbeit zu beobachtende Verfahren, haben in der Anwendung manche Schwierigkeiten gefunden, indem nicht allein die Kosten der, den Sträflingen in den meisten Fällen während der Zeit ihrer Detention behuf Verrichtung der Strafarbeit vorschußweise zu verabreichende Beföstigung von denselben erstattet werden können, sondern weil es auch häufig unthunlich ist, die Sträflinge täglich, so lange sie sich in Haft befinden, zur Arbeit zu führen, da die Arbeitsplätze zu weit von dem Orte des Gefängnisses entfernt sind, und nicht immer, wenigstens nicht ohne bedeutende Kosten in der Nähe ein Gefängnißlokal einzurichten steht. Um nun die so nothwendige regelmäßige und pünktliche Vollziehung der Strafen dieser Art zu sichern, wer-

den die h. Stadt=Ger. und Aemter einstweilen hiermit angewiesen, diejenigen Forststrafarbeiter, welche sich auf einmalige Requisition zur Ableistung der ihnen zuerkannten Straftage nicht gestellt haben, auf abermalige Requisition der betreffenden resp. Forst- und Bau=Officianten durch das Polizei=Militair arretiren und an die zur Ableistung bestimmten Orte abführen, den gedachten Officianten auch in etwaigen Fällen des Ungehorsams oder der Widersegligkeit bei der Arbeit selbst, sofort nachdrückliche Hülfe durch das Polizeimilitair leisten zu lassen. Sollten übrigens die Widerspenstigen Frevler eine zu große Anzahl ausmachen, oder in zu vielen Orten zerstreut wohnen, als daß das zur Verfügung des betreffenden Stadt=Ger. oder Amts stehende Polizeimilitair unbeschadet seiner sonstigen Dienstobliegenheiten deren Abführung zur Arbeit und Beaufsichtigung bei denselben auf einmal bewirken könnte, so sind die Forst- und Bau=Officianten in Fällen dieser Art angewiesen, die Stellung der Sträflinge nur ortschaftsweise oder in anderer Art getheilt und zwar so viel als thunlich auf den, den Wohnörtern derselben am nächsten gelegenen Arbeitsplätzen bei den Stadt=Ger. oder Aemtern in Antrag zu bringen, und bleibt es den letztern überlassen, den an sie ergehenden Requisitionen nur unter solchen Beschränkungen Genüge zu leisten.

Resc. h. St. M. v. 12. März 1834.

Es sind von einigen Gerichten über die Competenz zur Autorisation der Beitreibung erkannter Forststrafen Zweifel erhoben worden, und findet h. St. M. sich dadurch veranlaßt, den h. Kr. Ger., Stadt=Ger. und Aemtern in dieser Beziehung Folgendes zur Nachachtung zu erkennen zu geben. Die B. vom 5. Mai 1815, das in Forststrafsachen zu beobachtende Verfahren betreffend, bestimmt §. 20., daß die Forsterheber die von den Gerichten erkannten Forststrafen, nachdem die Erkenntnisse die Rechtskraft erlangt haben, beitreiben lassen sollen. Sobald daher nach §. 16. ibid, den Oberförstern die rechtskräftigen Erkenntnisse extractweise zugefertigt und von denselben durch die Forstschreiber den Forsterhebern mitgetheilt sind, haben diese die Befugniß und Verpflichtung, die erkannten Strafen durch die Executoren einziehen zu lassen und bedarf es so wenig hiezu als zur Beitreibung der in Accisecontraventionsachen u. erkannten Strafen, wenn den Kreiscassen die vorchriftsmäßige Benachrichtigung darüber ertheilt ist, einer Autorisation der erkennenden Gerichte.

Die letztere ist vielmehr nach Maßgabe der B. vom 21. April 1815 nur zur Beitreibung von Steuerresten, Domainen-, Forst- und sonstigen herrschaftlichen Gefällen erforderlich.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 17. November 1834.

Das h. St. M. hat mittelst Resc. vom 13. d. M. genehmigt, daß, während die Inhaftirung widerspenstiger Forststraf-Arbeiter und deren Abführung durch das Polizei=Militair aus dem Gefängnisse zu den Arbeitsplätzen nicht untersagt ist, nachgelassen werde, auch nach dem §. 11 seq. der B. vom 20. April 1826 ferner zu verfahren, wobei indeß thunlich dafür zu sorgen ist, daß der Staats=Casse durch dieses Verfahren Mehrausgaben nicht erwachsen. Die h. Stadt=Ger. und Aemter werden nun dem Minister=Resc. vom 13. d. M. gemäß aufgefordert, in allen den Fällen, wo die in dem Circul. Resc.

vom 10. November v. J. ertheilten Vorschriften zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht genügend erscheinen, und die Widersächlichkeit der zur Strafarbeit verurtheilten Forstfreier die Ableistung der Strafen vereitelt, bei Vollziehung der Forst=Arbeitsstrafen nach dem §. 11 seq. der B. vom 20. April 1826 verfahren zu lassen.

Reglement h. St. M. über den Geschäftsgang bei den Bauholzansforderungen der in den herzoglichen Forsten mit freiem Holze berechtigten Unterthanen in den herzoglichen Aemtern Harzburg, Lutter am Barenberge und Seesen. (Gedruckt.)

§. 1. Die auf freies Bauholz berechtigten Unterthanen haben bis zum 1. März eines jeden Jahres ihre Bauholzbedürfnisse für das folgende Jahr resp. beim Bürgermeister oder beim Vorsteher ihres Wohnorts anzumelden. Diese Gemeinbeamteten haben darüber ein Verzeichniß aufzustellen und solches binnen 14 Tagen, spätestens also den 14. März, dem betreffenden Amts- und Forstzimmermeister zuzustellen, bei eigener Verantwortlichkeit in den Fällen, da den betreffenden Personen aus der Verspätung ein Nachtheil erwachsen sollte.

§. 2. Die Zimmermeister haben die Gebäude, woran Reparaturen vorgenommen werden sollen, pflichtmäßig zu untersuchen und dabei zu prüfen, ob die beabsichtigten Baulichkeiten auch nothwendig und zweckmäßig sind, hinsichtlich der Neubauten aber sorgfältig zu beurtheilen, ob dieselben im Interesse der Herrschaft und des Eigenthümers durch Reparaturen der vorhandenen Gebäude vielleicht noch eine Reihe von Jahren hinausgeschoben werden können. Auf den Grund dieser Beurtheilung sind die Holzanschläge auf nicht gestempeltem Papier in duplo anzufertigen, welchen zugleich, so weit sie Neubauten betreffen, Grund- und Standrisse, wie auch Situationspläne in duplo beizufügen sind.

§. 3. Die Zimmermeister haben bei den Bauanschlägen nicht allein auf die bestmögliche Benutzung des in den alten Gebäuden noch enthaltenen brauchbaren Holzes Rücksicht zu nehmen, und solches im Anschlage abzusehen, sondern auch in allen Fällen, da mit kürzeren oder geringeren Bauhölzern ausgereicht werden kann, nicht lange und starke Bauhölzer zu veranschlagen, und soll, wo der Forstbetrieb es zuläßt, zu den Umfangswänden nur Eichenholz verwandt werden, welches besonders bei neuen Gebäuden zu berücksichtigen ist; wo aber dies bessere Material nicht zureichend erfolgt, da ist darauf Bedacht zu nehmen, daß wenigstens die Schwellen davon vorgerichtet werden.

§. 4. Auf den Bauholzanschlägen ist das Gebäude, an welchem Baulichkeiten vorgenommen werden sollen, nach dem Cataster genau zu bezeichnen, damit dasselbe darin leicht aufgefunden werden könne.

§. 5. Sowohl die Holzanschläge, als die Risse von den neuen Gebäuden sind von den Forstzimmermeistern bis zum 15. April und die von den Reparaturen bis zum 1. Juni, bei eigener Verantwortlichkeit in den Fällen, wo den betreffenden Personen aus der Verspätung ein Nachtheil erwachsen sollte, an die herzogl. Aemter abzugeben.

§. 6. Die Holzberechtigten bezahlen dem Zimmermeister für einen Anschlag von Reparaturen, worunter alle in dem Jahre an dem Gehöfte vorkommenden gemeint sind, 4 Ggr., für den Anschlag zu einem Neubau 8 Ggr., für einen Riß zu einem neuen Gebäude, wenn er den Bau nicht selbst ausführt, 8 Ggr., von dem Riß zu einer Reparatur 2 Ggr.

§. 7. Der betreffende Justizbeamte verabredet hiernächst mit dem Oberforstbeamten einen Termin zur gemeinschaftlichen Untersuchung der Holzanforderungen zu neuen Gebäuden an Ort und Stelle, zu welchem der Districts-Baubediente, der Bürgermeister oder Ortsvorsteher und der Amtszimmermeister zuzuziehen sind.

§. 8. In diesem gemeinschaftlichen Termine wird unter Zugrundlegung der eingerichteten Risse und Anschläge die Holzberechtigung an sich, nach Anleitung des §. 14. des Burghorffischen Conferenzprotocollles von 1736 geprüft und festgestellt und die Nothwendigkeit und Zulässigkeit des beabsichtigten Neubaus untersucht und entschieden.

Es sind hierbei besonders die Fragen zu berücksichtigen:

Ob der Neubau nicht durch die Reparatur der vorhandenen Gebäude auf eine angemessene Reihe von Jahren hinauszuschieben sei, ob ferner die alten Gebäude den Bedürfnissen entsprechen, und ob und in welcher Maße der Neubau in polizeilicher Hinsicht und insbesondere nach den Vorschriften der allgemeinen Feuerordnung für die Landgemeinden zu gestatten sei.

Die Benutzung von Pachtländereien kann nie einen Anlaß zur Erweiterung von Gebäuden geben.

Wenn die Holzanforderung nicht Neubauten oder Vergrößerungen alter Gebäude, sondern bloß Reparaturen zum Gegenstande hat, so kann, sobald nur die Berechtigung an sich nicht zweifelhaft ist, die Local-Besichtigung durch den Revierforstofficianten, mit Zuziehung des Bürgermeisters oder Ortsvorstehers und des Amtszimmermeisters, ohne Beisein des Justizbeamten und Oberforstbeamten geschehen, die Anschläge sind jedoch in diesem Falle durch den Oberforstbeamten nach dem Cataster nochmals zu prüfen und festzustellen.

§. 9. Nach vorgenommener Besichtigung wird das eine Exemplar des Situationsplans und des Baurisses der aufzuführenden neuen Gebäude, so wie der sämmtlichen Holzanschlätze, sowohl über Neubauten, als Reparaturen, dem Kreis-Baubeamten mitgetheilt, welcher die Anschläge einer genauen und pflichtmäßigen Revision, besonders auch in Hinsicht der möglichen Ersparung an Holz, unterwirft, dieselben mit den etwa nöthigen Abänderungen und Bemerkungen mit seinem Revisionszeichen und Namensunterschrift versiehet, und die Anschläge spätestens bis zum 1. September an den Oberforstbeamten, die Situations- und Baurisse aber an das herzogl. Amt einsendet.

In den Fällen, da dem Kreis-Baubeamten die Revision und Festsetzung der Holzanschlätze ohne eine Localbesichtigung unthunlich sein sollte, hat derselbe diese Besichtigung vorzunehmen.

§. 10. Das zweite Exemplar des Situationsplans und Risses von den vorzurichtenden neuen Gebäuden wird sofort, nach abgehaltenen Besichtigungsterminen von dem herzoglichen Amte an die herzogliche Kreisdirection zur Genehmigung des Bauplanes, mit Bericht eingesandt, welche darüber binnen 14 Tagen verfügt.

§. 11. Wenn die Holzanforderung behuf Vorrichtung neuer Gartenbefriedigungen geschieht, so soll nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 19. Januar 1763 das Holz, als Pfosten, Querratten oder Riecke und sogenannte Spillstöcke nur dann verabfolgt werden, wenn die sorgfältig anzustellende obrigkeitliche Untersuchung ergeben hat, daß

die Befriedigung wegen der Angrenzung an einen Hofraum, an eine Straße oder an eine Viehtrift, oder wegen der Beschaffenheit des Terrains oder wegen sonstiger unbefiegliger Hindernisse, durch eine lebendige Hecke nicht zu ersetzen steht.

Wo dies der Fall ist, sollen den Unterthanen die zur lebendigen Hecke, so wie die zum Nachpflanzen der etwa nicht angegangenen Pflänzlinge nöthigen Pflanzstämme, unter Aufsicht des Revierförsters oder dessen Gehülfen, wenn sie ohne Nachtheil abgeblüht sind, so wie auch das zum Schutze der Anpflanzung und einstweiligen Befriedigung des Gartens nöthige leichte Verjüngungsholz forstjähresfrei und nur gegen Erlegung des Accidenzes und der Arbeitslöhne, verabfolgt werden.

Der Revierforstbeamte hat nach Ablauf eines Jahres eine Nachrevision der Heckenpflanzung vorzunehmen, die etwa nothwendige Nachpflanzung zu veranlassen, etwa gesundene Versäumnisse oder Verwahrlosungen von Seiten der Berechtigten aber dem herzoglichen Amte zur Bestrafung anzuzeigen.

§. 12. In Betreff der neuen Gebäude, bei denen für die Freiholzberechtigung in dem angeforderten Umfange durchaus kein Zweifel obwaltet, und der Reparaturen an denselben, verfügt die Oberforstbehörde, ohne Weiteres, die Holzverabfolgung; die Forstreichnungen werden mit den Anweisungen der Oberforstbehörde und den gehörig attestirten Bauholzanschlägen belegt.

Diejenigen Anforderungen aber, bei welchen Zweifel obwalten, sind der herzoglichen Cammer, Direction der Forsten und Jagden, zur Entscheidung und resp. Bewilligung bis zum 1. October vorzulegen, ohne daß es jedoch erforderlich wäre, daraus einen Etat zu formiren. Indessen hat der Oberforstbeamte am Schlusse eines jeden Rechnungsjahres und zwar am 30. August eine vom Forstschreiber aufgestellte summarische Nachweisung der an die Berechtigten abgegebenen Bauhölzer aller Art an herzogliche Kammer, Direction der Forsten und Jagden, einzureichen.

§. 13. Der Revierförster fertigt vor der Abgabe des Bauholzes eine Lohns- und Accidenz-Berechnung an und giebt dieselbe an den Forstschreiber ab, welcher die Geldbeträge einzieht und solche an die betreffenden Cassen abliefern, dem Revierförster aber bis zum 1. December ein Verzeichniß von denjenigen Berechtigungen überreicht, welche jene Beiträge berichtigt haben, worauf dieser das Material an die Interessenten verabfolgt und von ihnen den richtigen Empfang unter den Anschlägen bescheinigen läßt.

§. 14. Derjenige Bauholzbedürftige, welcher bis zum 24. December die Arbeitslöhne und Accidenzien nicht bezahlt hat, giebt für das Mal den Bezug des benöthigten Bauholzes auf und hat, um solches im nächsten Jahre zu erhalten, sich abermals auf dem vorgeschriebenen Wege zu melden, auch die damit verbundenen Kosten von neuem zu tragen.

§. 15. Die Duplicate der Holzanschläge verbleiben in der Registratur des Oberforstbeamten; welcher dieselben auf Anfordern dem Kreis-Baubeamten behuf der Nachrevision mittheilt, von diesem aber, nach davon gemachtem Gebrauche und mit den hinzugefügten Bemerkungen über die Statt gehabte Verwendung, zurück erhält. Die bisherigen Revisions-Etats sind daher entbehrlich. Die Risse verbleiben den herzoglichen Aemtern.

§. 16. Nach Verlauf von 2 Jahren, von der Empfangnahme des Bauholzes ange-

rechnet, stellt der Kreis-Baubeamte gemeinschaftlich mit dem Revierförster eine genaue Revision über die Verwendung des Materials an, die am zweckmäßigsten zur Zeit der Revision der Holzanschläge abzuhalten, und wobei zu untersuchen ist, ob die Ausführung der Neubauten und Reparaturen genau nach den Rissen und Anschlägen ausgeführt und das dazu verabsolgte Holz sämmtlich verwandt ist.

§. 17. Wenn sich bei dieser Revision ergibt, daß bei der Verwendung entweder vom Bauherrn oder von dem mit Ausführung des Baues beauftragten Zimmermeisters den bestehenden Vorschriften entgegen gehandelt ist, so nimmt der Revierförster ein Frevelprotokoll auf, wobei folgende Fälle vorzüglich zu berücksichtigen sind:

- a) ob und inwiefern die Bauausführung von den Bestimmungen des Anschlages und Risses abweiche;
- b) ob das verabreichte Holz zwar verwandt ist, aber zu welchen anderen Zwecken;
- c) ob das Holz binnen der gestellten Frist nicht verbauet worden, wobei dessen Aufbewahrung, ob sie zweckmäßig geschehen, oder dasselbe wohl gar schon an seiner Brauchbarkeit verloren hat, in Betracht gezogen werden muß;
- d) ob das Holz von dem Empfänger nicht mehr vorgezeigt werden kann, wobei das Vorgeben, dasselbe verlichen zu haben, nicht zur Entschuldigung gereicht;
- e) ob durch eine ausgedehntere Benutzung des alten Holzes aus dem abgebrochenen Gebäude eine geringere Verwendung des zu dem Bau verabsolgtten Materials sich ergeben, und der Bauherr das dadurch ersparte nicht ordnungsmäßig an die betreffende Forstbehörde zurückgegeben hat; u. s. w.

§. 18. Die Bauholzberechtigten im Amte Harzburg und vormaligen Amte Staufenburg, sind zwar nicht verpflichtet, ihre Bauten durch die Amts- und Forstzimmermeister ausführen zu lassen, sondern können dieselben jedem inländischen concessionirten Meister übertragen, jedoch übernimmt der Bauherr alle Verantwortlichkeiten, welche den verpflichteten Zimmermeistern hinsichtlich der Bau-Ausführungen instructionsmäßig obliegen.

§. 19. Wenn im Allgemeinen jeder Bauholzberechtigte gehalten ist, seine Holzbedürfnisse auf dem vorgeschriebenen Wege anzumelden, und derselbe für das Jahr damit nicht gehört werden kann, insofern er solches länger, als bis zum 1. März unterläßt: so können doch unvorhergesehene Fälle eintreten, in welchen eine Baulichkeit ohne Aufschub vorgenommen werden muß. In diesen Fällen ist das eben vorgeschriebene Verfahren ebenfalls zu beobachten, und haben die Behörden die Verpflichtung, dergleichen dringende Bauholzbedürfnisse möglichst bald zu befriedigen. Damit denselben aber nicht unnöthige Versäumniß und Mühehaltungen veranlaßt werden, so sind solche Bauten, deren Dringlichkeit nicht erkannt wird, nicht allein zurückzuweisen, sondern es hat auch der Berechtigte den betreffenden Behörden die gesetzlich ihnen zukommenden Diäten und Reisekosten zu vergüten.

§. 20. Sollte es sich bei der Ausführung von Reparaturen, bei welchen die Veranschlagung des Holzbedarfs öfter nicht ganz genau sein kann, ergeben, daß mehr Bauholz erfordert werde, als veranschlagt worden, so hat der Zimmermeister sowohl dem herzoglichen Amte, als der Oberforstbehörde mit Ueberreichung eines Anschlages von dem Mehrbedarfe unverzüglich Anzeige zu machen. Diese Behörden haben sodann die Verpflichtung, sich von

der Wichtigkeit des Nachanschlages zu überzeugen, und daß solches geschehen sei, unter dem Anschlage zu bemerken, worauf der Oberforstbeamte die Verabfolgung des Materials verfügt und die Forstrechnung nach den Bestimmungen des §. 12. belegen läßt. Bei der Nachrevision ist der Kreis-Baubeamte auf solche Fälle besonders aufmerksam zu machen, auch bleibt der Zimmermeister für die richtige Veranschlagung verantwortlich.

§. 21. Auf alle Bauten, welche ohne vorherige Anmeldung ausgeführt sind, wird nochmals freies Holz nicht bewilliget.

§. 22. Bei der Abfuhr der Bauhölzer aus dem Walde haben die Holzemmpfänger sich nach den allgemeinen forstpolizeilichen Vorschriften sowohl, als in einzelnen Fällen nach den von den Oberforstbeamten für nöthig erachteten besonderen Anordnungen zu richten, bei Vermeidung der im Falle der Nichtbeachtung solcher Vorschriften eintretenden Strafen und des Erfasses der daraus den Forstcassen erwachsenden Kosten, als z. B. des Schälerlohns für das vom Borkenkäfer angegriffene Nadelholz u.

§. 23. Damit die Revierforstbeamten durch die Baurevisionen von ihren eigentlichen Dienstgeschäften nicht mehr als unumgänglich nöthig ist, abgehalten werden: so wird einem jeden derselben sein Wirkungskreis dabei folgendermaßen bestimmt:

A. Im Oberforstorte Harzburg.

- a. der zum Schimmerwalde wohnt dem Geschäfte bei in den Dörfern Bettingerode und Westerode;
- b. der zu Harzburg in Neustadt, Bündheim und Schleweke;
- c. der zum Oberforsthaufe in Harlingerode und Oker einschließlich der Schlecke und
- d. der in Wolfshagen in den Dörfern vor dem Clausthore, Aßfeld und Wolfshagen.

B. Im Oberforste Seesen.

- e. der in Langesheim in der Gemeinde Langesheim;
- f. der in Hahausen im Dorfe Hahausen und auf der Rüdener Leichmühle;
- g. der in Seesen in der Stadt Seesen und in den Dörfern Engelade, Herrhausen und Münchhof;
- h. der in Gittelde in den Dörfern Kirchberg, Idchhausen, Badenhäusen mit der Neuen- und Oberhütte, Windhausen, Laubhütte und im Flecken Gittelde und
- i. der in Lutter am Barenberge in den Dörfern Lutter am Barenberge, Neuwaldmoden, Nauen und Rhode.

§. 24. Den Zimmermeistern ist ihr Wirkungskreis nach den herzoglichen Aemtern zuzutheilen, jedoch macht das Amt Seesen, wo mehrere beeidigte Zimmermeister vorhanden sind, von dieser Bestimmung eine Ausnahme, und wird in demselben die jetzt bestehende Einrichtung beibehalten.

Braunschweig, den 5. März 1835.

Resc. h. St. M. v. 30. Januar 1836.

Da es zweckmäßig erscheint, über den Geschäftsgang bei den Anträgen auf Gestattung von Ausrodungen in Gemeinde- und Privatforsten Bestimmung zu treffen, und h. St. M. in Beziehung darauf für angemessen erachtet, daß die desfalligen schriftlichen Gesuche bei den betreffenden Localbehörden eingereicht, von diesen aber in der Hinsicht geprüft



werden, ob der Forstgrund, dessen Rodung beabsichtigt wird, nachhaltig zur Acker- oder Wiesenkultur benutzt werden könne, oder dauernd eine ertragreiche Weide gewähren werde, so wie ob die wirtschaftlichen Verhältnisse des Besitzers überhaupt von der Art sind, daß die Verwandlung des Forstgrundes unbezweifelt eine höhere Rente ergeben wird — daß die Localbehörde sodann unter Einsendung der Acten an die competente h. Kr. Direct. berichtet, von dieser nach Vervollständigung der Untersuchung mit h. Kammer, Direct. der Forsten und Jagden, über die Sache communicirt und endlich von der letztgenannten Behörde unter Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse die Entscheidung des h. St. M. in Antrag gebracht wird, so ist hiernach von jezt an zu verfahren.

Resc. h. St. M. v. 13. Juni 1837.

Da Zweifel darüber erhoben worden, ob die herrschaftlichen Forstofficianten zur Landfolge verbunden sind, h. St. M. aber dafür hält, daß dieselben von dieser allgemeinen Unterthanenpflicht nicht erimirt werden können, und nur, wenn in Folge solcher Naturereignisse wie der im April d. J. stattgefundene hohe Schneefall gewesen, ein Aufgebot zur Landfolge eintreten muß, ihre persönliche Befreiung, theils des Zweckes wegen, der eine körperliche Mitwirkung erfordert, theils aber aus dem Grunde, weil bei Ereignissen dieser Art die Kräfte der Forstofficianten in ihrem eigentlichen Dienstkreise ganz besonders in Anspruch genommen werden, erforderlich ist, so eröffnet h. St. M. solches den h. Kr. Direct., um danach die h. Aemter mit Anweisung und Instruction zu versehen.

Resc. h. K., Direct. d. Forst. und Jagd. v. 20. August 1837.

Die h. Kr. Direct. benachrichtigt h. Direct. der Forsten und Jagden, wie sie mittheilt Rescripts des h. St. M. vom 24. Juni 1837 autorisirt worden, daß in manchen Gemeinde-Waldungen noch Statt findende Verfahren bei den jährlichen Holzausweisungen, wonach der anweisende Forstbeamte den ersten Theil anweist, alle übrigen Theile aber nach Maßgabe dieses ersten Theiles von Mitgliedern der betreffenden Gemeinde bestimmt werden, von jezt an einstellen zu lassen und zu verfügen, daß künftig die Auszeichnung und Abschätzung der zu fallenden Bäume von dem betreffenden Revierforstbeamten allein besorgt, den Gemeinden aber es überlassen werden soll, die sonach mit dem Waldhammer bezeichneten Stämme u. in die verschiedenen Gemeindetheile zu vertheilen und daß h. Direct. der Forsten und Jagden dieserhalb unterm heutigen Datum das Erforderliche an die betreffenden Oberforstbeamten verfügt habe.

Resc. h. L. Ger. v. 17. Mai 1838.

Von mehreren h. Aemtern ist eine unrichtige Anwendung der bestehenden Gesetze über den Werth- und Schaden-Ersatz in Forststrafsachen gemacht worden, indem entweder wegen des Werthes- und Schaden-Ersatzes, alternativ auf Gefängnißstrafe erkannt, oder aber, im Fall bekannten oder zu vermuthenden Zahlungsunvermögens, den Ersatz des Werthes und Schadens nicht sofort, oder doch eventuell in Arbeitstage festgesetzt werden, oder aber endlich im Falle des Unvermögens des Thäters bei Verwandlung der Geldstrafe in Strafarbeit der Werth- und Schadenersatz ganz unberücksichtigt geblieben sein soll.

Das h. L. Ger. macht daher auf die, nach §. 5. und 142. des Forststrafgesetzes vom 26. Juli 1837 noch jezt gültige Vorschriften aufmerksam, des §. 22. der W. vom

5. Mai 1815 das in Forststrassachen zu beobachtende Verfahren betriff., desgleichen des §. 1. der B. vom 20. April 1826 wegen Bestrafung der Forstfreveler, aufmerksam, woraus sich ergibt, 1) daß der Werth- und Schadenersatz durch Arbeitsstage soll berichtigt werden können, und daß eintretenden Falls sofort, oder doch eventuell mit Bestimmung der letzten darauf erkannt werden muß. 2) Daß an die Stelle dieser Arbeitstage niemals Gefängnißstrafe treten kann, wie sich ohnehin schon von selbst versteht, weil eine solche Strafe nie die Stelle der Entschädigung vertreten könnte.

Resc. h. St. M. v. 7. Mai 1839.

Von dem Ausschusse der hiesigen Landschaft ist bei Ertheilung der verfassungsmäßigen Zustimmung zu der mit der königl. preuß. Regierung abgeschlossenen, unterm 1. März d. J. sub No. 4. der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung publicirten Uebereinkunft, wodurch die Art. 1 und 5. der mit jener Regierung bestehenden Convention vom 7. Februar 1827, wegen Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Grenzwaldungen (No. 4. der B. Samml. vom J. 1827) eine Abänderung erhalten haben, die Bemerkung gemacht worden, daß die gegenwärtige Fassung des Art. 5. zu Zweifeln Veranlassung geben könne, indem A. der Art. 4. der Convention, nach welchem die Frevel-Protokolle der Beamten nur Beweiskraft haben sollen, wenn diese keine Pfandgelber zu genießen haben, dem jetzigen Art. 5., nach welchem diese Gebühren demjenigen zufallen sollen, dem sie zufallen würden, wenn der Frevel im Inlande verübt wäre, entgegen stehe, da nach Art. 4. der ausländische Denunciant keine Gebühren beziehen könne und B. bei einer Einziehung für die inländischen Beamten der Empfänger nicht bezeichnet sei.

Wiewohl Wir nun nicht der Meinung sein können, daß der Sinn dieser Bestimmungen, bei einer richtigen Auffassung desselben, Zweifel entstehen lassen könne, so halten Wir es doch für angemessen, den h. Kr. Ger. hierüber Folgendes zu eröffnen:

Die Convention mit Preußen geht nicht dahin, daß der eine Staat dem andern diejenigen Unterthanen, die in dessen Gebiete Forstfrevel begangen haben, stellt, sondern jeder Staat hat sich nur verbindlich gemacht, seine Unterthanen, die im gegenseitigen Territorium delinquiren haben, zu bestrafen. Conventionsmäßig kann daher nur der Fall zu beurtheilen sein und vorkommen, daß preuß. Denuncianten bei den hiesigen und hiesige bei den preuß. Gerichten Denunciationen gegen jenseitigen Unterthanen einreichen. Für die Beamten beider Staaten ist aus der preuß. Gesetzsammlung in die Convention der Grundsatz aufgenommen, daß ihre Protokolle nur Beweiskraft haben sollen, wenn sie keinen Antheil an den Pfandgebühren haben. Dieser Grundsatz ist allerdings bestehen geblieben und mit ihm würde der Art. 5. in seiner jetzigen Fassung im Widerspruche stehen, wenn die Frage über die Beweiskraft der Frevelprotokolle und die Zulässigkeit der Pfand- oder Anmeldegebühren dieselbe wäre, was sie aber offenbar nicht ist. Denn die verschiedenen hier möglichen Fälle sind folgende:

- 1) Der Denunciant ist auf das Frevelprotokoll beeidigt und hat ein solches übergeben, dann gebühren ihm nach Art. 4. keine Gebühren.
- 2) Er ist zwar auf das Protokoll beeidigt, hat aber den Umständen nach ein solches nicht abfassen können, eine Beweiskraft des Protokolls kommt daher gar nicht in

Frage und es ist also auch kein Grund, ihm die Gebühren zu verweigern, wenn er sonst dazu berechtigt ist.

- 3) Der Denunciant ist zwar eine zu Pfand- oder Anmelde-Gebühren berechtigte Person (Forststrafgesetz §. 42.) aber gar nicht auf das Frevelprotokoll beeidigt, dann können ihm die Gebühren nicht verweigert werden. Endlich
- 4) Der Denunciant ist weder zur Aufnahme eines Brogen-Protokolls, noch zu Gebühren berechtigt.

Bei der Fassung des Art. 5. hatte man daher, und mußte man die unter 2. 3. 4. aufgeführten Fälle vor Augen haben und sie stehet wegen der unter 2. und 3. enthaltenen Fällen mit Art. 4. keineswegs im Widerspruch, vielmehr werden in diesen Fällen die hiesigen Gerichte den preussischen und die preussischen Gerichte den hiesigen, also den ausländischen Denuncianten die fraglichen Gebühren zuerkennen müssen.

Hierdurch findet dann das ad B. aufgeworfene Bedenken zugleich seine Erledigung, denn dasselbe hat nur in der Voraussetzung seinen Grund, daß der ausländische Denunciant nie die fraglichen Gebühren beziehen könne. Die Worte des Art. 5., daß diese Gebühren den Personen zufallen sollen, welchen sie zufallen würden, wenn die Frevel im Inlande verübt wären, drücken aber ganz einfach den Satz aus, daß man auch in dieser Beziehung gegenseitig ganz die eigene Gesetzgebung anwenden und also auch die ausländischen Denuncianten den inländischen in Beziehung auf die Pfand- und Anmelde-Gebühren gleichstellen, daher, wenn sie nach der zur Anwendung kommenden Gesetzgebung zu diesen Gebühren überhaupt und nach Art. 4. berechtigt seien, sie ihnen bewilligen wolle. Es kann mithin die Auslegung dieser Worte nicht dahin gemacht werden, daß statt des preussischen Denuncianten ein beliebiger hiesiger Forstbediente oder, im umgekehrten Falle, ein beliebiger preussischer Officiant diese Gebühr erhalten solle, da gerade für eine solche Annahme jede Anweisung zur Ausführung fehlt.

Resc. h. St. M. v. 4. Juni 1839.

Da die Beitreibung der Geldentschädigungen und Geldstrafen, zu welchen königl. hannoversche Unterthanen von dieseitigen Gerichten, in Gemäßheit der Uebereinkunft vom 2. August 1828, die Bestrafung der an den Grenzen vorfallenden Holz u. c. Entwendungen betreffend, bisher in der Beziehung Schwierigkeiten gefunden hat, daß die von den Forst-Cassen angegangenen königl. hannov. Aemter sich geweigert haben, den an sie von diesen Cassen unmittelbar gerichteten Requisitionen Genüge zu leisten, so hat auf den Antrag des St. M. das königl. hannov. St. M. gegen Zusicherung einer reciproken Verfügung von hiesiger Seite, den dortigen Obbrigkeiten unterm 15. v. M. die Anweisung erteilt, in Fällen, in welchen sie von den h. braunsch. Gerichten zur Beitreibung von Geldstrafen und Geldentschädigungen requirirt werden, die in Strassachen der fraglichen Art gegen hannoversche Unterthanen erkannt sind, diese Beitreibung unvorzüglich zu verfügen und, wenn darauf die Zahlung etwa nicht erfolgt ist, auch den fernern, unmittelbar von den zur Erhebung dieser Geldbeträge angewiesenen h. braunsch. Forstcassen an sie gelangenden Aufforderung zur Einlieferung der Gelder jederzeit Genüge zu leisten.

Es werden daher zur Ausführung des dem königl. hannov. Ministerium zugesicherten

Reciprocirung die h. Kr. Ger. und Kämter angewiesen, die Beitreibung der in Straffsachen der fraglichen Art in königl. hannov. Gerichten gegen dießseitige Unterthanen erkannten Geldbeträge auf Requisition jener, in gleicher Maße zu verfügen und eventuell den von den königl. hannov. Forstämtern unmittelbar an sie erlassenen Requisitionen Folge zu leisten. Bekanntmach des königl. hannov. Ministerii, den h. Kämtern von den h. Kr. Direct. zur Bekanntmachung in ihren Bezirken im Monate December 1840 mitgetheilt.

Der Artikel 22. des Gesetzes über Bestrafung des Wilddiebstahls und der damit in Verbindung stehenden Jagdvergehen v. vom 8. Septbr. d. J., welcher nebst den Art. 21. 23. und 24. dieses Gesetzes unter der gegenwärtigen Bekanntmachung nochmals abgedruckt worden ist, wird hiemit in den nachbenannten Landestheilen vom 24. d. M. in Gültigkeit gesetzt, nämlich:

- 1) in dem Fürstenthume Calenberg,
- 2) in dem Landdrosteibezirke Hildesheim, mit Einschluß des Amts Elbingerode und der Grafschaft Hohnstein,
- 3) in dem Landdrosteibezirke Lüneburg und
- 4) für den Harz.

Vom gedachten Tage an haben daher die im königl. Dienste stehenden Forst- und Jagdbedienten, ingleichen die Feldjäger, Landgensdarmen und Militärpersonen, welche etwa zum Schutze gegen Wilddiebe dem Jagdpersonale beigegeben sind, in den genannten Landestheilen das Recht, beim Zusammentreffen mit Wilddieben von den in unten abgedruckten Art. 22. ertheilten Befugnissen Gebrauch zu machen.

Es wird solcher hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit ein Jeder im Stande sei, sich vor Schaden und Unglück zu bewahren.

Insbefondere werden auch Alle, welches Standes sie sein mögen, die etwa durch Irrthum oder Zufall ein fremdes Jagdrevier mit Schießgewehr betreten, ermahnt und aufgefordert, auf den Anruf eines Jagdaufsehers sofort die Waffen abzulegen, wenn sie auch keiner strafbaren Absicht sich bewußt sind, und erst nachdem die Waffen abgelegt, sich mit dem Jagdaufseher zu verständigen.

Sollten die im Art. 22. ertheilten erweiterten Befugnisse zur Selbstvertheidigung gegen Wilddiebe andern Jagdberechtigten, Jagdpächtern oder den in ihren Diensten stehenden Forst- und Jagdbedienten beigelegt werden, so wird deshalb die nöthige Bekanntmachung noch erfolgen.

Gegenwärtige Bekanntmachung soll in die erste Abtheilung der Gesetzsammlung aufgenommen werden.

Art. 21. Wenn Jagdberechtigte oder die mit der Aufsicht über ihre Jagden beauftragten Personen in dem Jagdreviere mit Wilddieben zusammen treffen und von diesen mit einem lebensgefährlichen Angriffe bedroht werden, sind sie befugt, diesem Angriff zuvor zu kommen. So oft demnach ein Wilddieb das Gewehr auf eine jener Personen anlegte, oder sonst auf eine unzweideutige Art zu einem Angriffe mit der Schusswaffe sich vorbereitet, hat der Bedrohte nicht erst einen wirklichen Angriff durch Schießen zu erwarten, oder zuvörderst

den Drohenden durch Zuruf aufzufordern, von dem Angriffe abzustehen und das Gewehr abzulegen, sondern ist befugt, sofort auf den Angreifenden zu schießen, ohne für die daraus entstehenden Folgen verantwortlich zu sein.

Art. 22. Außerdem sollen den, den lebensgefährlichen Angriffen der Wildddiebe vorzüglich ausgesetzten Personen zu ihrer Selbstvertheidigung erweiterte Befugnisse eingeräumt werden können.

Insofern nämlich Unser Ministerium des Innern solches für einzelne Landestheile oder Gegenden nöthig findet und mittelst besonderer Bekanntmachung verfügt, so sollen zunächst die in Unsern Diensten stehenden Forst- und Jagdbedienten, imgleichen die Feldjäger, Landgensdarmen und Militairpersonen, welche etwa zum Schutze gegen Wildddiebe dem Jagdpersonale beigegeben sind, wenn sie in dem Jagdreviere mit Wildddieben zusammentreffen, welche mit Schießgewehr bewaffnet sind, befugt sein, auf die bewaffneten Wildddiebe zu schießen, ohne die daraus entstehenden Folgen verantworten zu müssen, jedoch erst dann, wenn entweder die Wildddiebe einer zweimaligen Aufforderung durch vernehmlichen Zuruf ungeachtet, die Waffen nicht abgelegt haben, oder aber, wenn der Wildddieb das auf geschehene Aufforderung abgelegte Gewehr wieder aufnimmt.

Auf fliehende Wildddiebe darf nach zweimaligem Anrufen nur in dem Falle gefeuert werden, wenn sie ihr Gewehr nicht abgelegt, sondern auf der Flucht es behalten haben.

Wenn in solchen Landestheilen oder Gegenden, für welche diese Bestimmungen in Wirksamkeit gesetzt sind, andere Jagdberechtigte und Jagdpächter für sich oder für die in ihren Diensten stehenden beeidigten Forst- und Jagdbediente einen gleichen Schutz gegen die Angriffe von Wildddieben für nöthig halten, so haben sie bei der obern Regiminalbehörde auf die persönliche Beilegung gleicher Befugnisse anzutragen und soll diesem Antrage Statt gegeben werden, insofern keine gegründete Bedenken, insbesondere auch hinsichtlich des Alters Statt finden.

Die Beilegung dieser erweiterten Befugnisse an solche Jagdberechtigte, Jagdpächter, Privat-, Forst- und Jagdbediente ist öffentlich bekannt zu machen und kann aus triftigen Gründen zurückgenommen werden.

Art. 23. Die von Unserm Ministerio des Innern darüber zu erlassende öffentliche Bekanntmachung, daß die Vorschriften des vorstehenden Artikels in gewissen Landestheilen oder Gegenden in Kraft treten sollen, ist durch die Obergkeiten in der Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß nicht zu erwarten ist, es werde Jemand ungewarnt dabei in Schaden gerathen.

Art. 24. Wer durch Anwendung der obigen Schutzmaßregeln einen Wildddieb verwundet oder getödtet hat, ist sofort nach Anordnung des einem Verwundeten augenblicklich zu leistenden und ohne eigene Gefahr möglichen Beistandes, bei Vermeidung einer Gefängnißstrafe von mindestens 4 Wochen schuldig, unter genauer Angabe der Umstände den Vorgang der nächsten Obergkeit anzuzeigen, vorbehaltlich der Abndung, welche wegen der Verwahrlosung eines Verwundeten ihn etwa treffen könnten.

## Gemeine = Angelegenheiten.

Allgemeine Städteordnung für das Herzogthum Braunschweig. (S. 17.)  
[No. 5.] (4. Juni 1834.)

**Tit. I. Von den Stadtgesetzen. S. 17.**

§. 1. Städteordnung und Statuten. §. 2. 3. Inhalt der Statuten. §. 4. Gesetzeskraft der Statuten.

**Tit. II. Von der Stadtgemeinde.**

**Erster Abschn. Von dem Städtebezirke. S. 18. §. 5. Bestandtheile.**  
§. 6. Verordnungen deshalb (Landsh. Ord. 1832. §. 41.) insofern sie zweifelhaft —  
Auseinanderlegung deshalb. §. 7. Grundlegung der Orts- und Feldbeschreibungen  
und Pläne dabei. §. 8. Zurechnung der durch Gemeinh. Theilung und Absonderungen  
zugefallener Grundstücke. §. 9. Bestimmung des Statuts wegen Abtheilung des Stadt-  
bezirks. **Zweiter Abschn. Von den Gemeinengenossen. 1) Allge-  
meine Bestimmungen. S. 20. §. 10. Gemeinengenossen. §. 11. Markgenossen  
und Fremde. 2) Von den Einwohnern. S. 20. §. 12. a. Wer dazu gehört.**  
§. 13. b. Deren Rechte. **3) Von den Bürgern. S. 20. §. 14. a. Wer  
dazu gehört. §. 15. b. Erfordernisse. §. 16. c. Absolute Unfähigkeit. §. 17.  
d. Relative Unfähigkeit. §. 18. e. Recht und Pflicht, Bürger zu werden. §. 19.  
f. Landeseinwohner und Fremde. §. 20. g. Verfügende Beförde. §. 21. h. Bür-  
gerrecht und Bürgereid. §. 22. 23. 24. i. Verlust des Bürgerrechts. §. 25. k.  
Ruhendes Bürgerrecht. §. 26. l. Verfügung, den Verlust oder das Ruhen des  
Bürgerrechts betr. §. 27. m. Ehrenbürgerrecht. 4) Rollen der Bürger,  
Einwohner und Markgenossen §. 28. S. 24. §. 29. 5) Gebühren.**  
S. 25. (Wegen der Gebühren in Wolfenbüttel, s. die Privil., Statute und Ord.  
der Heinrichstadt Art. II. und meine Chron. der Stadt Wolfenbüttel S. 67. und  
br. Anz. 1838. No. 268.; in Seesen: Vergleich vom 22. Juni 1682. L. Resc.  
vom 18. August 1753., meine Geschichte der Stadt Seesen S. 52. 60.; in  
Helmstedt: L. Resc. vom 18. Mai, 29. Decbr. 1753 und 31. Decbr. 1759;  
in Holzminden: Br. Anz. 1836. No. 159.; in Schöppenstedt: Statut vom 8.  
März 1842.)

**Tit. III. Von den Rechten und Pflichten der Stadtgemeinen. S. 25.**

**A. Hinsichtlich des Stadthaushaltes und der städtischen Kosten.**  
S. 25. **1) Rechte. S. 25. §. 30. a. Allgemeiner Grundsatz. §. 31. b. Rechte,  
die städtischen Leistungen zu verlangen. §. 32. c. Sammereivermögen. §. 33. d.  
Gemeindegüter. §. 34. e. Vermögen von Stiftungen. 2) Pflichten. S. 26.**  
§. 35. a. Allgemeiner Grundsatz. §. 36. b. Städtische Schulden. §. 37. 38. c.  
Communalsteuer. §. 39. Fremde. §. 40. d. 41. Persönliche Leistungen. §. 42.  
e. Cinquartirung. §. 43. f. Anfang und Ende der Verpflichtung. §. 44. g. Be-  
freiung von städtischen Lasten, und zwar α. dingliche, §. 45. β. persönliche Be-  
freiungen. §. 46. γ. Beschränkung der Befreiung. §. 47. δ. Beschränkung der Stadt-

behörde. B. Hinsichtlich der Vertreter und der Beamten der Stadt. **§. 30.** 1) Rechte. **§. 49.** 2) Pflichten. **§. 50.** 3) Gesetzliche Entschuldigungsgründe. **§. 51.** 4) Nicht Wählbare. **§. 52.** 5) Zwangsmittel. **§. 53.** 6) Niederlegung des städtischen Amts.

**Tit. IV.** Von den Stadtverordneten, ihren Rechten und Pflichten und ihren Verhandlungen. **§. 32.**

**§. 54.** A. Zusammensetzung der Versammlung der Stadtverordneten. **§. 32.** 1) Wahl der Stadtverordneten. **§. 55.** 2) Zahl der Stadtverordneten. **§. 56.** 3) Wählbare. **§. 57.** 4) Ernennung der Stadtverordnetenversammlung. **§. 58.** 5) Auflösung der Versammlung der Stadtverordneten. B. Deren Rechte und Pflichten. **§. 34.** **§. 59.** 1) Allgemeiner Grundsatz. **§. 60.** 2) Unentgeltliche Verwaltung. **§. 61.** 3) Rechte der Bewilligung. **§. 62.** Nähere Bestimmung wegen des Haushaltsetats. **§. 63.** 4) Beaufsichtigung des Haushalts. **§. 64.** 5) Recht der Zustimmung. **§. 65.** 6) Rechte der Begutachtung. **§. 66.** 7) Recht des Antrags. **§. 67.** 8) Recht der Beschwerde. **§. 68.** 9) Verbot der Ausübung nicht verliehener Rechte. C. Deren Verhandlungen. **§. 38.** **§. 69.** 1) Erforderliche Zahl zu Beschlüssen. **§. 70.** 2) Vorsteher und Protokollführer. **§. 71.** a. Amt des Vorstehers. **§. 72.** b. Amt des Protokollführers. **§. 73.** **§. 74.** **§. 75.** 3) Wirkung der Beschlüsse. **§. 76.** **§. 77.** 4) Abfassung der Urkunden.

**Tit. V.** Von den städtischen Beamten, ihren Rechten und Pflichten und ihrer Geschäftsführung. **§. 41.**

A. Von dem Magistrate. **§. 41.** 1) Dessen Zusammensetzung. **§. 41.** **§. 78.** a. Collegialische Einrichtung. **§. 79.** b. Besoldete und unbesoldete Mitglieder. 2) Dessen Ernennung. **§. 42.** **§. 80.** a. Wähler. **§. 81.** b. Wählbare. **§. 82.** **§. 83.** **§. 84.** **§. 85.** c. Verfahren bei den Wahlen. α. Vorbereitung der Wahlen. **§. 86.** β. Wahlhandlung. **§. 87.** γ. Landesfürstliche Bestätigung. 3) Dienstverhältnisse der Mitglieder des Magistrats. **§. 45.** **§. 88.** a. Amtseid und Einführung. **§. 89.** b. Dauer des Amts. **§. 90.** c. Gehalt. **§. 91.** d. Vereinigung mehrerer Ämter. **§. 92.** e. Allgemeine Pflichten und Verantwortlichkeit. **§. 93.** f. Urlaub. **§. 94.** **§. 95.** **§. 96.** g. Oberaufsicht, Ordnungsz- und Disciplinarstrafen. **§. 97.** h. Suspension, Stellung vor Gericht und Auflösung des Dienstverbandes. 4) Geschäftskreis des Magistrats. **§. 48.** **§. 98.** **§. 99.** a. Geschäfte des Magistrats. α) Allgemeine Bestimmung. **§. 100.** **§. 101.** β. Verhältnisse zu den Stadtverordneten. **§. 102.** γ. Zulässige Zwangsmittel. **§. 103.** **§. 104.** **§. 105.** **§. 106.** b. Deputation des Magistrats. 5) Geschäftsführung. **§. 51.** **§. 107.** a. Collegialische Behandlung der Geschäfte. **§. 108.** b. Geschäfte des Vorstehenden. B. Von den Hülfs- und Unterbeamten. **§. 51.** **§. 109.** Deren Zahl. — Cammerer. — **§. 110.** Deren Bestellung. **§. 111.** Deren Gehalt. **§. 112.** Dienstverhältnisse.

**Tit. VI. Verhältniß der Stadtbehörden zu der Landesregierung.**  
**§. 53.**

§. 113. Vorbehaltene Rechte des Landesfürsten. §. 114. 115. 116. 117. Aufse-  
 nende Behörde. §. 118. Verfügungen in Rücksicht der Stadt Braunschweig.  
 §. 119. Erforderliche Genehmigung der Landesregierung. §. 120. Rechnungsre-  
 vision. §. 121. Landesfürstliche Polizeibehörden in den Städten. §. 122. Ver-  
 hältniß zu andern Landesbehörden.

**Ges., die Einführung der allgemeinen Städteordnung betr. (S. 57.)**  
**[No. 6.] (4. Juni 1834.)**

1) Bildung der Stadtverordneten-Versammlung. §. 57. §. 1. a. Festsetzung der  
 Zahl der Stadtverordneten. §. 2. b. Wahl der Stadtverordneten. §. 3. c. Stadt-  
 verordneten-Versammlung. 2) Bildung des Magistrats. §. 58. §. 4. a. Jetzt  
 vorhandene Mitglieder. §. 5. b. Zahl der Magistratsmitglieder, und Gehalt der  
 neu zu wählenden. §. 6. c. Wahl der Mitglieder. §. 7. d. Befugnisse des Ma-  
 gistrats. 3) Leitung dieser Wahlen. §. 59. §. 8. Bei jetziger Vacanz der Bür-  
 germeisterstelle. 4) Errichtung des Statuts. §. 60.

**Circul. Resc. des h. St. M., Maßregeln zur Verhütung des Ueberhand-  
 nehmens der Gemeine-Prozesse. (S. 185.) [No. 20.] (22. Mai 1838.)**

Das Resc. des h. St. M. von gleichem Datum befiehlt, daß die h. Kr. Ger. in  
 den bei ihnen eingeführten Gemeineprozessen, die Aemter mit Abhaltung der Ter-  
 mine zum Sühneversuche, in der Regel beauftragen sollen.

**B., die Publication des Statuts für die Stadt Schöppenstedt betr.**  
**(S. 437.) [No. 48.] (16. Juni 1842.) Straßenordnung vom 20. Mai 1842.**  
**§. 446.**

## R e s c r i p t e.

**Resc. h. St. M. v. 11. März 1833**

wegen Revision und Abnahme der Gemeine-Rechnungen, s. Artif. Finanz-Collegium.

**Resc. h. St. M. v. 17. September 1833.**

Mitteltst eines, von dem h. St. M. an die h. Landes-Direct. unterm 12. d. M.  
 erlassenen Rescripts ist genehmiget, daß den Ortsvorstehern die fernere Führung von Sie-  
 geln mit der Inschrift:

»Ortsvorsticher zu N. N.«

so lange gestattet werde, als sich keine, mit denselben getriebene Mißbräuche ergeben sollten.

H. Amt wolle daher das Erforderliche dieserhalb verfügen, die nothwendigen An-  
 schaffungs-Kosten aus den betreffenden Gemeine-Cassen bestreiten lassen, und den Ortsvor-  
 stehern zur besondern Pflicht machen, die Siegel stets unter Verschluß zu halten, sowie  
 dieselben vor jedem Mißbrauche ernstlich warnen.

**Resc. h. St. M. v. 3. October 1833.**

Der Bericht der h. Landes-Direct., daß, bei der Wahl der Ortsvorsteher in den



Landgemeinen gegenwärtig zu beobachtende Verfahren betreffend, ist dem h. St. M. zugegangen und wie die von der Mehrzahl der Mitglieder jener Behörde angenommene Meinung, daß bis zur Publication der im §. 55. der neuen Landschaftsordnung verheißenen Gemeinde-Ordnung die gedachte Wahl auf die im §. 14. der Verordnung vom 26. März 1823, die Polizei- und Gemeinerverwaltung betreffend, vorgeschriebene Weise geschehen müsse, für die richtige gehalten wird, so ist hiernach von den einzelnen h. Kr. Direct. zu verfahren.

In Ansehung der Wahl städtischer Beamten werden zwar die §. 53. und 54. der Landschafts-Ordnung auf gleiche Weise auszulegen sein: indeß erachtet h. St. M., da die auf den Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen entworfene Städteordnung in kurzer Zeit erscheinen und damit die Rechtsverhältnisse der städtischen Gemeinden und deren Beamten geordnet werden, nicht für angemessen, daß die jetzt erledigten städtischen Beamtenstellen noch auf den Grund der in der B. vom 26. März 1823 enthaltenen Bestimmungen wiederbesetzt werden, vielmehr ist die Verfügung getroffen, daß selbige bis dahin interimistisch verwaltet werden.

Resc. h. St. M. v. 4. Juli 1834.

Es hat in einem zur Kenntniß des h. St. M. gekommenen Falle Zweifel erregt: ob die, nach dem §. 19. der allgemeinen Städteordnung vom 4. v. M. erforderliche höchste Genehmigung zur Aufnahme eines Ausländers in die Bürgerschaft einer Stadt nur für den Fall, daß derselbe eigentlicher Bürger werden wolle, einzuholen sei, und ob es hinsichtlich derjenigen Ausländer, welche nicht als Bürger aufgenommen werden wollen, bei der Bestimmung des §. 23. der B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortrecht betreffend, nach welcher der h. Kammer, mithin gegenwärtig den in deren Stelle getretenen h. Kr. Direct., die Befugniß zusteht, ohne vorgängige Berichtserstattung an das h. St. M. die Aufnahme von Ausländern in den hiesigen Unterthanen-Verband zu gestatten, sein Verbleiben behalte; oder ob ohne Unterschied, in jedem Falle, wenn ein Ausländer als Einwohner in eine Stadtgemeinde aufgenommen zu werden wünsche, selbst dann, wenn die Stadtbehörden damit einverstanden seien, zuvörderst die höchste Genehmigung einzuholen sei?

Da nun die Aufnahme in den Unterthanen-Verband sowohl in dem Falle, wenn Jemand Bürger einer Stadtgemeinde werden will, als, wenn derselbe nur das Einwohnerrecht in der Stadt zu erlangen wünscht, erforderlich ist, so bedarf es auch in jedem Falle, wenn ein Ausländer in einer Stadt als Einwohner sich niederzulassen beabsichtigt, der höchsten Genehmigung, und haben die h. Kr. Direct. sich hiernach gehörig zu achten.

Resc. h. St. M. v. 9. August 1836.

Der Bericht vom 3. d. M. No. 1992 über die Anfrage des hiesigen Stadtmagistrats: ob die einzelnen Staatsdienern bewilligten Dienstaufwandsgelder zu dem Einkommen zu rechnen seien, welches der Gemeindesteuer unterworfen ist? ist h. St. M. zugegangen, und da diese Steuer nicht von dem reinen, sondern von dem Brutto-Einkommen entrichtet wird, zu diesem aber auch die Dienstaufwandsgelder gehören, so sind bei den Civil-Staatsdienern diese mit zur Berechnung zu ziehen.

Resc. h. St. M. v. 3. September 1836.

Wie es sich im Allgemeinen als sehr wünschenswerth darstellt, daß der Beamte alle Orte seines Amtsbezirks alljährlich bereise und daß die Gemeinderechnungen in den Gemeinden selbst abgenommen werden, dieses sich auch nach den, in dem Berichte der h. Landes-Direction vom 1. October v. J. aufgestellten Grundsätzen erreichen läßt, ohne die Gemeinden zu überlasten, ein Versuch in dieser Beziehung wenigstens jedenfalls rathlich erscheint; so werden auf Bericht die gemachten Vorschläge hiemit dahin genehmiget, daß dem Beamten für die Abnahme der Rechnung einer Gemeinde

bis zu 200 Seelen . . . . .	1 Thlr. —	Sgr.
von 201 bis 300 Seelen . . . . .	1	= 8 = und
über 301 Seelen . . . . .	2	= — =

an Diäten aus der Gemeinde-Casse, unter den Bedingungen jedoch zugebilligt werden, daß

- 1) diese Diäten nur dann zulässig sind, wenn die Rechnung an Ort und Stelle wirklich abgenommen wird;
- 2) daß, wenn das Geschäft die Abnahme mehrjähriger Rechnungen umfaßt, überall keine höhere Entschädigung genommen werden darf; und
- 3) daß, wenn der Beamte bei der Protokollführung einen Actuar, Auditor oder Protokollführer zuzuziehen sich veranlaßt finden sollte, für diesen überall keine Diäten zu berechnen sind, der Beamte vielmehr gehalten ist, denselben von den ihm bewilligten Diäten zu defrayiren.

Unter den angedeuteten Umständen wird einstweilen davon abstrahirt, im Voraus darüber Bestimmung zu treffen, in welchen Gemeinden der einzelnen Kreise und Aemter die Gemeinderechnungen nie oder nur ein Jahr um das andere an Ort und Stelle abgenommen werden sollen? vielmehr dem zweckmäßigen Dafürhalten der Aemter und nöthigenfalls der Entscheidung der h. Kr. Direct. überlassen, in welchen Fällen die Abnahme der Rechnungen im Gerichtslocale für angemessen zu erachten sei? Nur wird allerdings, zur Ersparung von Reisekosten für die Gemeinden, wo die Umstände es gestatten, darauf Bedacht zu nehmen sein, daß mehrere Gemeinderechnungen, wenn an Ort und Stelle, in Einem Tage abgenommen werden.

Resc. h. St. M. v. 21. November 1836.

Auf einen Bericht der Einwohner M. und N. ic. wegen der, von den Stadtverordneten zu N. vorgenommene Veranlagung der Communalsteuer, rescribirt das h. St. M. Folgendes, und zwar was zuvörderst die in Beziehung auf diese Reclamationen zur Anwendung kommenden allgemeinen Grundsätze betrifft.

- I. Den Stadtverordneten steht zwar zu, die Einwohner behuf der Communalsteuer, zu classificiren, allein nicht diese, sondern der Magistrat schreibt die Steuer wirklich aus. Derselbe hat aber hiebei, wie bei Ausführung aller Beschlüsse der Stadtverordneten, nicht nur die Befugniß, sondern selbst die Verpflichtung, wenn er die geschehene Veranlagung den Gesetzen nicht gemäß hält, mit den Stadtverordneten dieserhalb zusammenzutreten, und falls sodann eine Vereinigung der bei-

den Stadtbehörden nicht erreicht wird, hat die h. Kr. Direct. hinzutreten, um die abweichenden Ansichten zu vermitteln oder die Sache zur Entscheidung der Landesregierung zu bringen. Es liegt aber in diesem Falle keine Reclamation Einzelner, sondern nur ein Conflict zwischen den Stadtbehörden vor.

II. Erhobene Reclamationen der Steuerpflichtigen setzen dagegen eine erfolgte Uebereinstimmung der Stadtbehörden voraus, denn der Magistrat erklärt seine Uebereinstimmung mit der Veranlagung der Stadtverordneten, indem er solche zur Ausführung bringt. Wenn nun der Magistrat, auf eine erhobene Reclamation, sich von deren Rechtmäßigkeit überzeugt, so kann er zwar darüber nochmals mit den Stadtverordneten communiciren und mit deren Zustimmung der Beschwerde abhelfen, er kann aber auch eben sowohl seine Ansicht behuf der höchsten Entscheidung nur berichtlich aussprechen. Stimmen die Stadtverordneten aber in einem solchen Falle mit dem Magistrate nicht überein, so ist der ad I. gedachte Fall nicht vorhanden, weil schon eine Verfügung beider Behörden vorliegt, die wieder abgeändert werden soll, und es muß daher ohne Weiteres die höchste Entscheidung eingeholt werden.

III. Was den Eid der Betheiligten betrifft, um das muthmaßliche Einkommen zu ermitteln, so kann von Niemand verlangt werden, daß er seine desfallsigen Angaben eidlich bestärke, Anerbietungen zu solchen Eiden aber anzunehmen, scheint in mehr als einer Hinsicht bedenklich, auch nicht nothwendig, da durch die sonst zu Gebote stehenden Mittel das Einkommen, so weit es zu diesem Zwecke erforderlich ist, sich ausmitteln läßt.

Diesen Grundsätzen zufolge kann daher über sämtliche Reclamationen sofort eine Entscheidung erfolgen:

ad 1. Der M. ist in die 19te Classe zu setzen.

ad 2. Da die Veranlagung des N. allen vorgekommenen Umständen nach für richtig zu halten ist, so ist dessen Reclamation abzuweisen.

Die Vorschriften des §. 45. der Städteordnung lassen sich auf auswärtige pensionirte Offiziere nicht beziehen und ist daher die Beschwerde des A. unbegründet.

Resc. h. Kr. Direct. v. 9. Mai 1837.

Da h. St. M. mittelst Resc. vom 13. des v. M. No. 2918. bestimmt hat, daß zu der von den Landgemeinen vorzunehmenden Kündigung und Erhebung ihrer Hypotheken-Capitalien die landesherrliche Genehmigung eingeholt werden solle, so wird solches den Aemtern zur Nachricht und Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Resc. h. Kr. Direct. v. 22. November 1837.

Da häufig Fälle vorgekommen sind, in welchen Stadt- und Dorfgemeinden Schulden contrahirt haben, für deren allmähliche Abtragung nicht gesorgt worden ist, und daß selbige unverhältnißmäßig hohe Zinsen zahlen, beides aber höchst nachtheilig erscheint und daher der Abhülfe bedarf; so hat h. St. M., um den Gemeinden sowohl die allmähliche Abtragung der Capitalien als die Zinsenzahlung zu erleichtern, mittelst Resc. vom 11. d. M. die Anordnung getroffen, daß die Gemeinde bei Bestellung gehöriger Sicherheit, die

aufzuleihenden Capitalien bei dem h. Leihhause, insofern die Capitale 300 Thlr. und darüber betragen, zu  $3\frac{1}{2}$ , sonst aber zu 4 Procent Zinsen mit einem Abtrage auf das Capital von mindestens 1 Procent jährlich erhalten können.

Resc. h. St. M. v. 22. Juni 1838.

H. St. M. hat mehrfach die Erfahrung gemacht, daß es in Beziehung sowohl auf die Wahl der Stadtverordneten selbst, als für die städtische Administration vortheilhafter ist, wenn die neuantretenden und die abgehenden Stadtverordneten immer mit dem Anfange des betreffenden Kalenderjahrs eintreten und ausscheiden. H. St. M. veranlaßt daher h. Kr. Direct., bei der zunächst im dortigen Kreise vorkommenden Stadtverordneten-Wahlen dahin zu wirken, und mit den Stadtmagistraten darüber zu communiciren, daß künftig eine Einrichtung, wie es auch bereits in Braunschweig geschehen, auf solche Weise getroffen werde.

## Gemeinheits-Theilungen.

Ges., die Gemeinheits-Teilungs-Ordnung betr. (S. 1.) [No. 1. im Jahrg. 1835.] (20. Decbr. 1834.)

Erster Theil. Von den Rechten, die Gemeinheits-Aufhebung zu verlangen. S. 1.

I. §. 1. Gegenstand des Gesetzes. S. 1. §. 2. Fortsetzung §. 3. Fortsetzung. §. 4. Fortsetzung. §. 5. Erste Ausnahme. §. 6. Zweite Ausnahme.

II. Unterschied zwischen Special- und General-Auseinandersetzungen. S. 2. §. 7.

1) Wird durch den Gemeinheitsverband begründet. 2) Nähere Bestimmungen des Gemeinheitsverbandes. S. 4. §. 8. a. Zu keinem Gemeinheitsverbande befindliche Theilnehmer. S. 4. §. 9. Fortsetzung. b. Kennzeichen des Gemeinheitsverbandes. S. 5. §. 10. α. Unter Weideberechtigten. §. 11. β. Unter Miteigenthümern von Aeckern und Wiesen. §. 12. γ. Unter Privateigenthümern von Aeckern und Wiesen. §. 13. δ. Unter Miteigenthümern von Forsten und Holzungs-Berechtigung. §. 14. ε. Unter zur Moos-, zum Laubharken oder zum Haidhiebs-Berechtigten. §. 15. c. Wo kein Gemeinheitsverband Statt findet.

III. Von dem Rechte, General-Theilungen zu verlangen. S. 7. §. 16. 1) Interessenten bei General-Auseinandersetzungen. §. 17. 2) Zur Ausführung erforderlicher Antrag eines Interessenten. 3) Zum Antrage berechnete Interessenten. §. 18. a. Eigenthümer und Miteigenthümer. §. 19. Fortsetzung. §. 20. Fortsetzung. §. 21. b. Dienstbarkeitsberechnete. §. 22. Fortsetzung. §. 23. Fortsetzung. 4) Ausübung des Provocations-Rechtes der Gemeinheiten. §. 24. Beschlüsse durch Abstimmung. §. 25. Stimmberechtigte. §. 26. Stimmengewicht. §. 27. Fortsetzung. §. 28. Fortsetzung.

IV. Vom Rechte, Special-Auseinandersetzungen zu verlangen. S. 11. §. 29. 1) Ausschließliches Provocations-Recht der ganzen Gemeinheit. §. 30. Gemeinheitsbeschlüsse darüber. §. 31. Stimmberechtigte. §. 32. Stimmengewicht. §. 33. 2) Provocations-Recht des Schäfereiberechneten. §. 34. 3) Allgemeine Bedingungen.

- V. Von dem Rechte über Befizungen behuf der Separationen zu disponiren. **§. 13.**  
**§. 35.** 1) Wem es zusteht. **§. 36.** Fortsetzung. **§. 37.** 2) Streitige Rechte.  
**§. 38.** 3) Mehrere Inhaber. **§. 39.** Legitimation nicht völlig dispositionsfähiger  
 Personen. a. Fälle der Zustimmung. **§. 40.** b. Fälle der Ermächtigung. **§. 41.**  
 c. Fälle der Vertretung. **§. 42.** d. Anwendung dieser Grundsätze auf den Pro-  
 vocaten. **§. 43.** 5) Ausdehnung des Dispositionsrechts auf Vertauschungen. **§. 44.**  
 6) Unabhängigkeit desselben von der Genehmigung Dritter. **§. 45.** Fortsetzung.  
**§. 46.** Ausnahme. **§. 47.** 7) Es erlischt durch Verträge nicht. **§. 48.** Beschrän-  
 kung. **§. 49.** Fortsetzung. **§. 50.** 8) Frühere Judicate stehen nicht entgegen.

**3weiter Theil.** Von den Theilnehmungs-Rechten. **§. 18.**

**§. 51.** Abfindung nach den Theilnehmungs-Rechten. **§. 52.** Feststellung der Theil-  
 nehmungs-Rechte. **§. 53.** Fortsetzung.

- I. Bei Auseinandersetzungen über Weiderechte. **§. 19.** A. Bei General-Auseinander-  
 setzungen. **§. 19.** **§. 54.** Maßstab des zehnjährigen Besitzstandes. **§. 55.** Nä-  
 here Bestimmung des Besitzstandes nach dem Viehstamme und der Zeit der Aufzü-  
 tung. a. Anzahl des Viehes. **§. 56.** Berücksichtigung der Viehverluste. **§. 57.**  
 Correctur nach der Durchwinterung. **§. 58.** Fortsetzung. **§. 59.** Maßstab eines  
 kürzern Besitzstandes. **§. 60.** b. Art des Viehes. **§. 61.** Fortsetzung. c. Zeit der  
 Aufzucht. **§. 62.** Ist nöthigen Falles nach den Außenweiden zu bestimmen.  
**§. 63.** Grundsätze für die Berechnung. **§. 64.** Fortsetzung. **§. 65.** Feststellung  
 der zu berechnenden Außenweiden. B. Bei Special-Auseinandersetzungen. **§. 24.**  
**§. 66.** 1) Maßstab der Durchwinterung und des Haushaltsbedarfs. a. Durch-  
 winterung von Grundstücken. **§. 67.** Gibt den Maßstab für das damit verbun-  
 dene Weiderecht. **§. 68.** Von Grundstücken des ursprünglichen Guts-Complexus.  
**§. 69.** Von neu erworbenen Grundstücken. **§. 70.** Qualität der Futter tragenden  
 Grundstücke. **§. 71.** b. Durchwinterung von Zehnten. **§. 72.** Schätzung des  
 Winterfutters von Aeckern und Zehnten. **§. 73.** c. Durchwinterung von Abfällen  
 eines Gewerbebetriebes. d. Haushaltsbedarf. **§. 74.** Maßstab für die mit Häusern  
 angesessenen Theilnehmer. **§. 75.** Betrag des Haushaltsbedarfs. **§. 76.** c. Be-  
 sondere Bestimmung, die Ruuanbauer betreffend. **§. 77.** Anwendung des Maß-  
 stabes nach Durchwinterung und Haushaltsbedarf. **§. 78.** Fortsetzung. **§. 79.** Fort-  
 setzung. **§. 80.** Fortsetzung. **§. 81.** Ausnahme bei Schäfereiberechtigten einzelner  
 Mitglieder. C. Bei Weide-Auseinandersetzungen überhaupt. **§. 29.** **§. 82.** Der  
 Maßstab für die Theilnahme ist unabhängig von der Natur der Theilnahmerechte.  
**§. 83.** Fortsetzung.
- II. Bei Aufhebung des Schäfereirechtes. **§. 30.** **§. 84.** Fortsetzung. **§. 85.** Fort-  
 setzung. **§. 86.** Fortsetzung.
- III. Bei Ablösung der Acker- und Wiesenhütung. **§. 31.** Vergütung der Berechtig-  
 ten. **§. 87.** a. Wenn der Belastete von der Mithütung ausgeschlossen ist. **§. 88.**  
 b. Wenn der Belastete zur Mithütung berechtigt ist. **§. 89.** c. Nach der Zeit  
 der Aufzucht. **§. 90.** d. Nach der Bestellung der Aecker.

- IV. Bei Ablösung der Forstweide = Servituten. **§. 32.** Vergütung der Berechtigten. **§. 91.** a. Erfolgt nach Maßgabe des zeitigen Weideertrages. **§. 92.** Fortsetzung. **§. 93.** Fortsetzung. **§. 94.** b. Unter Abzug der Zuschlagsquote. **§. 95.** c. Unter Berücksichtigung der Jahreszeit, in welcher die Forst dem Viehe geöffnet ist. **§. 96.** d. Unter Berücksichtigung der Güte des Holzbestandes. **§. 97.** e. Ist auf den Bedarf des Berechtigten beschränkt. **§. 98.** f. Wenn der Belastete provocirt. **§. 99.** g. Wenn die Berechtigten provociren.
- V. Bei Ablösung der Mast- Gerechtsamen. **§. 35.** **§. 100.** Beurtheilung des Ertrages. **§. 101.** Fortsetzung. **§. 102.** Theilnahmeverhältniß unter den Mast- Interessenten.
- VI. Bei Ablösung der Berechtigung zum Laub- und Streu- Parken. **§. 36.** **§. 103.** Berücksichtigung der Polizeigesetze bei der Werthschätzung.
- VII. Bei der Ablösung der Holznutzungs- Gerechtsame von damit belasteten Forsten. **§. 36.** A. Unbestimmte Holzberechtigungen. **§. 36.** **§. 104.** Können nicht höher veranschlagt werden, als auf den Bedarf des Berechtigten. B. Berechtigungen zum Eschholzsammeln, Stufenroden und zu besonderen Holzarten. **§. 37.** **§. 105.** Können nicht höher veranschlagt werden, als nach dem Ertrage der belasteten Forst. **§. 106.** Ausnahme. **§. 107.** Fortsetzung. C. Berechtigungen auf den Bedarf. **§. 37.** **§. 108.** 1) Berechtigungen zum Brennholzbedarfe. **§. 109.** Ausnahme. **§. 110.** Fortsetzung. **§. 111.** 2) Berechtigungen zum Nutzholzbedarfe 3) Berechtigungen auf den Bauholzbedarf. **§. 112.** a. Beschränkung auf vorhandene oder vorhanden gewesene Gebäude. **§. 113.** b. Beurtheilung des Werthes. **§. 114.** Fortsetzung. **§. 115.** Fortsetzung. **§. 116.** Fortsetzung. **§. 117.** 4) Bei Unzulänglichkeit des Ertrages. **§. 118.** Fortsetzung.
- VIII. Bei Berechtigungen zum Plaggen- und Haidehiebe. **§. 41.** **§. 119.** a. Wenn sie den Weideinteressenten zustehen. **§. 120.** b. Wenn sie den Weideberechtigten nicht zustehen. **§. 121.** Fortsetzung.
- IX. Bei Ablösung des Rechtes, Holz auf Grundstücken zu erziehen, welche nicht mit der Forstqualität behaftet sind. **§. 42.** **§. 122.** a. Zu Weiden- und Pappelpflanzungen. **§. 123.** Fortsetzung. **§. 124.** b. Zur Nutzung sogenannter Hecken. **§. 125.** c. Zur Nutzung des natürlichen Holzaufschlages. **§. 126.** Betrag der Entschädigung. **§. 127.** Wer die Entschädigung zu leisten hat.
- Dritter Theil. Theilungsgrundsätze. **§. 44.**
- §. 128.** Aufhebung der Gemeinschaft durch Entschädigung der Theilnehmer. **§. 129.** Fortsetzung.
- I. Allgemeines Erforderniß der Entschädigungen. **§. 44.**
- II. Art der Entschädigung. **§. 44.** **§. 130.** a. Bei Aufhebung des Schäfereirechts, für das Mastungsrecht, die Holznutzungsrechte außerhalb der Forsten und die Brand- affections- Beiträge. **§. 131.** b. Für das Recht der Feld- und Wiesenhude, wenn der Berechtigte provocirt. **§. 132.** c. Für das mit der Winterruhe verbun-

lene Recht zur Winterweide mit den Schafen. §. 133. d. Für das Recht zum Laub- und Streuharken. §. 134. In anderen Fällen. §. 135. Fortsetzung.

III. Capital-Abfindung. S. 45.

IV. Abfindung in Grund und Boden. S. 46. §. 136. a. Zusammenhängende wirthschaftliche Lage. §. 137. Fortsetzung. §. 138. Verbindlichkeit zum Austausch. §. 139. Fortsetzung. §. 140. 1) In Ansehung der Gattung der Grundstücke. §. 141. In Ansehung zehntpflichtiger Aecker. §. 142. Fortsetzung. §. 143. 2) In Ansehung der Bonität der Grundstücke. §. 144. 3) In Ansehung der Entfernung der Grundstücke von der Hofstelle. §. 145. Vorzugsrecht der kleinern Besitzungen von den größern. b. Betrag der Qualität der Abfindung. §. 146. 1) Bei Theilung von Aeckern und Wiesen. §. 147. 2) Für Weideberechtigungen. §. 148. Vorzug der Schäfereiberechtigten. §. 149. 3) Bei Forsttheilungen. §. 150. Anrechnung des Werthes. §. 151. Ausgleichung durch Holzrente. §. 152. Bonität des Bodens. §. 153. Holzpreise. c. Schätzung der Abfindung. §. 154. Nach der actuellen Beschaffenheit. §. 155. Ausnahme bei Weideabfindungen im Forstgrunde. §. 156. Neuester Düngungs- und Bestellungszustand. d. Erforderliche neue Anlagen. §. 157. Wege, Tristen und Entwässerungsgräben. §. 158. Verlegung und Regulirung der Wege und Tristen. §. 159. Benützung der Gewässer. §. 160. Bezeichnung und Befriedigung der Grenzen. §. 161. Einbegungen. §. 162. Dazu erforderlicher Grund und Boden. §. 163. Kosten der Anlage. §. 164. Fortsetzung.

V. Entschädigung für Weidegelder und ähnliche Abgaben. S. 52. §. 165. Betrag der Abgabe. §. 166. Ausgleichungsmittel. §. 167. Fortsetzung.

VI. Bestimmung der Entschädigung durch die Separationsbehörde. S. 53. §. 168. §. 169. Fortsetzung.

Vierter Theil. Wirkungen der Separationen. S. 54.

I. Wirkungen des Auseinandersehungs-Vertrages hinsichtlich der Theilnehmer. S. 54. §. 170. a. Im Allgemeinen. §. 171. Anfechtung solcher Verträge. §. 172. Abschluß des Verfahrens durch Bestätigung des Recesses. §. 173. Zugelassene Nachverhandlungen. §. 174. Allgemeine Eigenschaft der Entschädigung b. Bei Abfindungen in Grund und Boden. §. 175. In Ansehung der Rechte Dritter darauf. §. 176. In Ansehung der Dienstberechtigung. §. 177. In Ansehung der öffentlichen Abgaben. §. 178. Fortsetzung. §. 179. Fortsetzung. §. 180. Fortsetzung. §. 181. Fortsetzung. §. 182. Fortsetzung. §. 183. Fortsetzung. §. 184. In Ansehung der Benützung der Grundstücke. §. 185. Fortsetzung. §. 186. Fortsetzung. §. 187. Fortsetzung. §. 188. Befreiung vom Rottzehnten und Rottzins. §. 189. Beizubehaltende und neu einzuführende Dienstbarkeiten. §. 190. Fortsetzung. §. 191. Fortsetzung. §. 192. c. In Betreff der Ausgleichung durch Holzrente. §. 193. Priorität der Holzrente. §. 194. Bewirthschaftung der belasteten Forst. §. 195. Fortsetzung. d. In Betreff der Capitalabfindung. §. 196. Zahlungstermin. §. 197. Verzinsung bis zur Zahlung. §. 198. Priorität der

## Gemeinheits = Theilungen.

Capitalentschädigung. §. 199. Eintragung derselben in die Hypothekenbücher und solidarische Verpflichtung der Gemeinheiten. §. 200. Wenn Gemeinheiten eine Capitalabfindung empfangen.

- II. Wirkungen des Auseinandersehungß = Vertrages hinsichtlich dritter Personen. S. 63.  
 1) Allgemeine Bestimmungen. §. 201. Publikation des Theilungsplans. §. 202. Fortsetzung; unbekannt gebliebene Theilnahmerechte. §. 203. Fortsetzung; dritte Betheiligte. §. 204. Fortsetzung. §. 205. Fortsetzung. 206. Fortsetzung; Entschädigung in Grundstücken. §. 207. Fortsetzung; Capitalentschädigung. §. 208. Ausnahme. §. 209. 2) Hinsichtlich der Fideicommiß- und erblich verliehenen und verpfändeten Güter bei Capitalentschädigungen. §. 210. Ausnahme in Betreff der Entschädigung für den neuesten Dünungszustand u. s. w. §. 211. Allgemeine Bestimmungen. §. 212. a. Güter, welche im Gemeinheitsverbande stehen und mit der Gemeinheit zu General = Auseinandersehungungen gezogen werden. §. 213. b. Güter, welche als selbstständige Interessenten zu Generaltheilungen gezogen werden. §. 214. Fortsetzung. §. 215. Fortsetzung. §. 216. Besondere Bestimmungen. §. 217. Fortsetzung. §. 218. Fortsetzung. §. 219. Fortsetzung. §. 220. Fortsetzung.

Fünfter Theil. Von dem Verfahren bei Auseinandersehungungen. S. 71.

- §. 221. Competente Behörde. §. 222. Privatvereinigung. Transitorische Bestimmung. §. 223. In Antrag gebrachte, noch nicht vollendete Separationen. §. 224. Aufhebung früherer Gesetze.

Ges., die Organisation und den Geschäftskreis der h. Land. Dekonomie-Commission u. vom 20. Decbr. 1834. betr., s. Artik. Ablösungen.

Circul. Resc. an das h. Kr. Ger. Braunschweig und sämtliche h. Stadt- u. Ger. und Ämter, die Erhebung der Gebühren in Gemeinheits- theilungs- und Ablösungssachen bei den h. Stadt- u. Ger. und Ämtern betr. (S. 807.) [No. 53] (5. Decbr. 1835.)

Declarat. des §. 182. der Gemeinheits- Theilungsordnung. (S. 141.) [No. 19.] (3. August 1836.)

Die steuerpflichtigen Grundstücke, welche Kirchen, Pfarren, Pfarrwittwenhäuser, Schulen und sonstige fromme Stiftungen als Ersatz für Grundstücke oder Gerechtsame, die bisher steuerfrei waren, bekommen, werden von der Contribution befreiet.

B., die Publication der mit der königl. preuß. Regierung geschlossenen Uebereinkunft wegen Behandlung der Provocationen auf Separationen und Ablösungen in den Grenzgebieten betr. (S. 35.) [No. 9.] (14. Juni 1841.)

Ges., Modificationen und Ergänzungen der neuen Gemeinheits- theilungsordnungen. (S. 267.) [No. 31.] (12. Febr. 1842.)

I. Auseinandersehung über Weiderechte. S. 267.

II. Bei Ablösung der Forstweide- Servituten. S. 268.

III. Bei Ablösung der Holznutzungs- Gerechtsame von den damit belasteten Forsten.



A. Theilnehmungsrechte. S. 268. B. Theilungsgrundsätze. S. 270. C. Wirkung der Separationen hinsichtlich der Berechtigten. S. 275. D. Legitimation der Berechtigten zu dem Separations- Geschäfte.

IV. Schlußbestimmungen. S. 279.

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 11. Januar 1832.

Auf den Antrag der h. Land. Dek. Commission findet sich das h. St. M. veranlaßt, Folgendes zu bestimmen: 1) daß die h. Kr. Ämter in allen Fällen, ohne Ausnahme, wo bei Einleitung einer Separationsstreitigkeit unter den Interessenten sich hervorthun, es mögen solche ihre Theilnahmrechte oder den Legitimationspunkt betreffen, die Acten vor Instruction der Sache zum Rechtspruche, an die Dekon. Commiss. einzusenden; 2) daß letztere von Instruction einer solchen Streitfache zum Rechtspruche zu bestimmen habe, ob dieselbe von Einfluß auf das Theilungsverfahren sei, und daher die zum Rechtspruche zu bringenden Streitfragen von ihr abzufassen und festzustellen sei.

Resc. h. St. M. v. 26. Januar 1835.

Da die erforderliche Bestätigung der Gemeinheits- Theilungs- Reccesse zu Ansichten von Seiten der Behörden Veranlassung gegeben hat, welche mit den hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklange sind, so findet h. St. M. angemessen, den h. Kr. Direct. in dieser Beziehung Folgendes zu eröffnen.

Die im §. 7. der Verordnung vom 19. (24.) Febr. 1814, nähere Beziehungen der Kr. Ger. in Hinsicht auf die Polizei- und Verwaltungsgegenstände betreffend, vorbehaltene Genehmigung der Landesregierung, welche nach dem §. 41. der Gemeinheits- Theilungs- Ordnung vom 20. Decbr. v. J. bei Gemeinheits theilungen erfordert wird, tritt nur da ein, wo die politische Gemeinde, als solche, entweder allein oder doch als Mitinteressent theiligt ist, nicht aber, wo nur Gemeinheiten die Contrahenten sind. In diesem Falle bedarf es, nach den §§. 222 und 223. des letztgedachten Gesetzes nur der Bestätigung des Theilungsrecesses durch die h. Land. Dekon. Commission.

Sämmtliche h. Kr. Direct. haben sich in vorkommenden Fällen hienach zu achten.

Resc. h. St. M. v. 17. Mai 1839.

Es ist zur Kenntniß des h. St. M. gekommen, daß ein großer Theil der h. Ämter die durch das Circul. Resc. des h. St. M. vom 28. Juli 1827 angeordnete jährliche Aufstellung von Viehverzeichnissen schon seit mehreren Jahren, in der Meinung, daß die neue Gemeinheits theilungsordnung dieselben überflüssig mache, verabsäumt habe.

Diese Ansicht ist jedoch irrig, da der Grund, welcher die fragliche Verfügung veranlaßt hat, noch fortbesteht und diese dem Zwecke der neuen Gemeinheits- Theilungs- Ordnung durchaus entspricht.

H. St. M. weist daher die h. Kr. Direct. hiermit an, auf die fernere Aufnahme und Einsendung der Viehverzeichnisse durch die Lokalbehörden u. in Gemäßheit des Circul. Resc. vom 28. Juli 1827, halten zu lassen und will die Bestimmungen des letztern da-

hin weiter ausdehnen, daß die nach demselben anzulegenden Verzeichnisse alljährlich in den letzten 8 Tagen des Monats April aufzunehmen, daß auch die Landstädte solche anzufertigen und in der städtischen Registratur aufzubewahren haben und daß selbst nach beschaffter Separation mit der Aufstellung dieser Verzeichnisse fortzufahren sei.

## Gerichts-Sporteln.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger., die Festsetzung einiger, bei denselben zu erhebenden Sportelsätze betr. (S. 73.) [No. 15.] (13. April 1833.)

- 1) Bestimmung der Sportelsätze der Kr. Ger. in Civil-Sachen für Mandate, Commis-  
sorien, Remissorialien u.; 2) in Strafsachen, welche bisher zur Competenz des h.  
L. Ger. gehörten; 3) in Untersuchungssachen, die Vergehen gegen die öffentliche Ruhe.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Direct. und Kr. Ger., Bestimmungen  
über die Erhebung der Schreib-Fidimations- und Siegel-Gebüh-  
ren bei den h. Aemtern enthaltend. (S. 79.) [No. 11.] (7. August 1834.)

- 1) Wegen der Hofsübergabe-Contracte; 2) wegen Siegelgebühr der zu den Contract-  
Ausfertigungen oder den Acten genommenen Abschriften; 3) wegen Eintragung des  
Besitztittels in die Hypothekenbücher; 4) wegen der Erhebungsgebühren u. außer den  
Auctionsgebühren; 5) wegen Eintragung in die Amtshandelsbücher.

Ges., die neue Sportel-Ordnung betr. (S. 503.) [No. 24.] (10. Mai 1835.)

### I. Taxe in Civil-Sachen. S. 504.

- A. Bei Stadt-Ger. und Aemtern. A. Streitige Sachen. S. 504. B. Handlungen  
der freiwilligen Gerichtsbarkeit. S. 504. C. Vormundschafts- und Curatel-Sa-  
chen. S. 513. B. Bei den Kr. Gerichten. S. 514. C. Gebühren, welche so-  
wohl bei den Stadt-Gerichten und Aemtern, als bei den Kr. Gerichten zu ver-  
willigen. S. 517. D. Bei dem Landes-Gerichte. S. 521. E. Bei dem ge-  
meinschaftlichen Oberappellations-Gerichte. S. 523.

### II. Taxen in Criminal-Sachen. S. 524.

- A. Bei den Stadt-Gerichten und Aemtern. S. 524. B. Bei den Kr. Gerichten.  
S. 525. C. Bei dem Landes-Gerichte. S. 527. D. Bei dem gemeinschaftli-  
chen Oberappellations-Gerichte. S. 527. E. In Criminal-Sachen außer obi-  
gen Taxen, Schreibgebühr u. S. 528. Gebühren beim Stadt-Gerichte in Braun-  
schweig und Amte Riedinghausen in den vi perpet. commis. übertragenen Sa-  
chen. S. 529.

B., die Festsetzung der Beehrungs-Kosten der Justiz-Beamten und A-  
tuarien bei Reisen in Official-Sachen. (S. 777.) [No. 47.] (8. Octbr. 1835.)

Ges., Abänderungen und Ergänzungen der Sportelordnung vom 10.  
Mai 1835 betr. (S. 217.) [No. 30.] (13. Decbr. 1836.)

§. 1. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. §. 2. In Vormundschafts- und Curatelsachen. §. 3. I. Wegebühren. II. In Criminalsachen.

B., die Ergänzung der B. vom 8. October 1835; wegen der für die Justizbeamten und Actuarien bei Reisen in Officialssachen festgesetzten Zehrungskosten betr. (S. 1.) [No. 1.] (4. Januar 1837.)

Circul. Resc. an sämtliche h. Stadt-Ger. und Ämter, die Befreiung der Cautions-Instrumente von der Sportel- und Stempelgebühr betr. (S. 82.) [No. 9.] (24. Januar 1838.)

Circul. Resc. h. Oberland. Ger. an die Gerichte des Landes die zu erhebende Gebühr für die In- und Außer-Courserklärung von Obligationen au porteur betr. (S. 554.) [No. 59.] (29. August 1842.)

Ges., eine Ergänzung der Sportelordnung betr. (S. 68.) [No. 14.] 21. Juni 1843.)

In Rücksicht der Abhaltung auswärtiger Termine in Civilprozeßsachen.

## R e s c r i p t e.

Resc. h. K. C. v. 18. Mai 1829.

Da h. K. C. in Erfahrung gebracht hat, daß von den Bürgermeistern in den Landstädten hin und wieder in Verwaltungssachen Ausfertigungs-, Schreib- und Siegelgebühren erhoben werden, und daher für nöthig erachtet, daß den Stadtbehörden der Inhalt der, an die vormaligen f. Kr. Ger. ergangenen Circul. Resc. vom 20. November 1821 Z. 1. S. 120. und 10. Juni 1823 Z. 1. S. 121., soweit solche auf die städtische Verwaltung anwendbar, zur Nachricht und Nachachtung mitgetheilt werde: so haben die Oberhauptleute hiernach das Nöthige in ihren Districten zu besorgen und dahin zu sehen, daß die Vorschriften in den gedachten Rescripten pünktlich befolgt werden.

Resc. h. L. Ger. v. 26. Februar 1833

wegen Gebührenfreiheit der Liquidationen der Procuratoren und Advocaten, f. Artif. Stempel.

Resc. h. Str. Direct. v. 23. Mai 1833.

In dem §. 3. der B. vom 23. Decbr. v. J. die Wiedereinführung des Gerichts-Sportel-Papiers betreffend, ist vorgeschrieben, daß von Seiten der Stempel-Distribution über die von den Gerichten baar abgelieferten Summen an Sportelgeldern, doppelte Quittungen ertheilt und das eine Exemplar dem Gerichte verbleiben, das andere aber an die h. Str. Direct. eingesandt werden solle. Man wollte durch diese Bestimmung insbesondere eine Controle gegen die Distribution gewinnen. Dieser Zweck wird indeß nur dann vollständig erreicht, wenn, wie dieses auch in den Gesetzesworten deutlich ausgesprochen ist, die Duplicat-Quittungen nicht von den Stempel-Distributionen selbst, sondern von den Gerichten eingeliefert werden, da es im erstern Falle ganz von der Willkühr des Distributors abhängt, jede beliebige Summe in die Duplicat-Quittung zu setzen. Dessen ungeachtet hat h. Str. Direct. die Bemerkung machen müssen, daß von einzelnen Gerichten dieser Punkt nicht recht beachtet worden ist und findet sich h. Str. Dir. deshalb veran-

laßt, auf die vorerwähnte gesetzliche Bestimmung hierdurch nochmals ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Resc. h. St. M. v. 25. Mai 1833.

Das h. Amt zu N. hat dem h. St. M. von einer zwischen ihm und dem h. Kr. Ger. obwaltenden Meinungsverschiedenheit über die Frage:

ob die in Gemäßheit des §. 12. des Gesetzes vom 15. Octbr. v. J. die Modification der über die Einrichtung des Justizwesens unterm 26. März 1823 erlassenen B. betr. in Vormundschafts- und Curatel-Sachen von den h. Aemtern und Stadt-Gerichten an die h. Kr. Ger. zu erstattenden Berichte, so wie die von den letztern darauf zu erlassenden Verfügungen zu den Offizial-Geschäften der gedachten Behörden zu rechnen seien?

in Kenntniß gesetzt und deren Entscheidung nachgesucht. Da nun nach klarer Bestimmung des §. 3. der B. vom 15. Jan. 1814. in sine die Berichte in Vormundschafts- und Curatel-Sachen von Amtswegen, also ohne Kosten für die Partheien, erstattet werden sollen, welche Vorschrift in dem Circul. Resc. vom 22. Mai 1821. sub No. 3. nochmals in Erinnerung gebracht ist, und in Folge dessen auch bei dem h. L. Ger., so lange demselben die obervormundschaftliche Aufsicht oblag, niemals, weder für diese Berichte, noch auch für die darauf erlassenen, demselben Grundsatz unterliegenden Rescripte, Kosten von den Betheiligten erhoben worden sind, und h. St. M. daher die Ansicht des Amts, welches sich für gänzliche Kostenfreiheit der hierher gehörigen Berichte und Verfügungen, insbesondere für die vollkommene Unzulässigkeit des, von der Sporteltaxe nur in wenigen bestimmten Fällen gestatteten Ansatzes von Verpackungsgebühren bei solchen Gelegenheiten ausspricht, für richtig anerkennen müssen: so hat h. Kr. Ger. in Zukunft die Verfügungen auf die in Vormundschafts u. = Sachen eingehenden amtlichen Berichte, ebenfalls von Amtswegen, also ganz kostenfrei, zu erlassen und bedürftenden Falles die übrigen, dem dortigen Gerichtskreise angehörenden h. Aemter, dem Obigen gemäß, anzuweisen.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 24. November 1833.

Es ist vorgekommen, daß in Accise-Contraventions-Prozessen, wenn h. Finanz-Colleg. solche durch seine Anwälde besorgen läßt, Schreib-, Insinuations-, Siegel-, Verpackungs-, Widimations- und dergleichen Gebühren von den Gerichten erhoben werden. Da nun nach gesetzlicher Vorschrift in allen Untersuchungs-Sachen keine Gebühren der vorbesagten Art gefordert werden sollen, die prozeßualischen Verhandlungen in Accise-Contraventions-Sachen aber, wenn gleich bei denselben insofern ein anderes Verfahren stattfindet, als die Contravention auf den Grund einer förmlichen Anklage zur Cognition des Gerichts gebracht und verfolgt und deren Erhebung in der Regel einem Anwalde übertragen wird, doch ihrer inneren Natur nach als eigentliche Untersuchungs-Sache zu betrachten sind, zumal es der Behörde überlassen ist, die gerichtliche Verfolgung der Defraudanten der betreffenden Accise-Inspection zu übertragen, wo denn selbst in gewisser Maße das Verfahren des Untersuchungs-Prozesses eintreten wird, und dann außerdem durch das Rescript des vormaligen f. Geh. Raths-Colleg. vom 20. Novbr. 1821 (Bege, Theil I. S. 120.) verfügt worden ist, daß die entgegenstehende Bestimmung im §. 10. der Sportel-Ordn. vom

9. Febr. 1814. sich nur auf die Verhandlungen der *jurisdictio civilis und voluntaria* beziehe: so ist h. Finanz=Colleg. der Ansicht, daß die Gerichte nicht befugt sind, für Verfügungen und Ausfertigungen oder sonstige Bemühungen in *Accise=Contraventios=Prozessen* Gebühren irgend einer Art zu erheben, vielmehr solche nur zu annotiren und demnächst von den verurtheilten *Contravenienten ex officio* einzuziehen, resp. bei dessen Freisprechung niederzuschlagen. H. Finanz=Colleg. veranlaßt ihre Anwälde, hiernach künftig zu verfahren und in vorkommenden Fällen dem betreffenden Gerichte dieserhalb geeignete Vorstellung zu machen, nöthigenfalls auch die Beschwerdeführung bei der betreffenden höheren Gerichts=Instanz weiter zu präsequiren.

Resc. h. L. Ger. v. 17. Februar 1834.

Da der Ansat für das Hesten eines *Contracts* mit Seide ungesetzlich ist und für die Eintragung der Hypotheken in das Hypothekenbuch und die Löschung der Hypotheken imgleichen für die Eintragung der Veränderung des Besitztittels der Grundstücke nach Anleitung der Sporteltaxe I. A. 7. b. einzig nur Schreibgebühren genommen werden dürfen: so hat das h. Amt mit Sorgfalt darüber zu wachen, daß künftig für das Hesten der Acten überall keine Gebühr und für die Eintragung und Löschung der Hypotheken und die Eintragung der Veränderung des Besitztittels einzig nur die Copialien erhoben werden.

Zwar ist die Eintragung resp. Löschung der Hypotheken, so wie die Eintragung der Veränderung des Besitztittels in den betreffenden Documenten zu bemerken, eine Gebühr jedoch, da eine solche nicht verwilligt ist, dafür nicht zu erheben und bedarf es übrigens einer desfallsigen besonderen Bescheinigung in der Hinsicht nicht, daß selbige sehr füglich in das über die erfolgte Confirmation auszustellende Document aufgenommen werden kann.

Was ferner die bisher in duplo erfolgte Ausfertigung der Schuldverschreibung anlangt, so erscheint selbige überflüssig und muß daher, wenn nicht der debitor in einem speciellen Falle aus besonderen Gründen darum nachsucht, für die Zukunft unterbleiben und würde selbst in diesem Falle eine beglaubte Abschrift unter Siegel nicht erforderlich sein.

In Betracht der Besiegelung der Anlagen wird bemerkt, daß die Anlagen besonderer Siegel in der Hinsicht nicht bedürfen, daß selbige durch das Siegel, welches dem Documente selbst beizusetzen ist, mit diesem sehr füglich verbunden werden können.

Resc. h. L. Ger. v. 11. März 1834.

Auf die gemachte Anfrage wird erwidert, daß ad a. für den Fall, daß, wenn bei einer nachher vorgekommenen Session, das erforderliche Attest in die gewöhnliche Confirmation=Clauſel nicht mit aufgenommen werden kann, die Schreib=Idimations= und Siegelgebühren unbedenklich dafür erhoben werden können, daß ferner ad b. die Schreibgebühren für jeden einzelnen Fall der Eintragung zustehen und was endlich die Schlußbemerkung wegen Besiegelung der Anlagen betrifft, so sind selbige gewissermaßen als mit einem Siegel versehen, zu betrachten und kann wenigstens deren Authenticität nicht in Zweifel gezogen werden, wenn dieselben mit dem Hauptdocumente durch das unter diesem befindlichen Siegel, wie erforderlich ist, verbunden werden.

Resc. h. St. M. v. 29. März 1834.

Da für angemessen erachtet worden, daß von den Pächtern kleiner Forstgrundstücke,

welche von h. Kammer zur Benutzung als Acker ausgethan werden, in allen den Fällen da der Inhalt der, einem einzelnen Pächter verpachteten Stücke, einen Morgen nicht übersteigt, eine Gebühr für die etwa gerichtlich abzuschließenden Contracte oder für die sonstigen gerichtlichen Verhandlungen, außer dem gesetzlichen Stempel nicht erlegt werde, so wird solches dem h. Amte zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Resc. h. L. Ger. v. 7. August 1834.

Folgende allgemeine Bestimmungen werden wegen der, von den h. Ämtern zu erhebenden Schreib- Fidimations- und Siegelgebühren, vom h. L. Ger. erlassen.

1) Den Partheien und Interessenten sind von den Contracten, insbesondere von den Hofübergabe-Contracten, nur so viele Ausfertigungen zu ertheilen, als sie verlangen und deren Anträge hierüber sind zu Protokoll zu nehmen, auch dieselben darüber, ob sie beglaubigte oder unbeglaubigte Ausfertigungen oder Extracte zu erhalten wünschen, zu befragen. Für die ersten Ausfertigungen, welche von Amtswegen zu ertheilen sind, dürfen Fidimations-Gebühren nicht genommen werden.

2) Es ist nicht gestattet, daß die von Anlagen zu den Contract-Ausfertigungen oder zu den Acten genommenen Abschriften, wenn deren Fidimation erforderlich ist, auch noch besiegelt und dafür Siegelgebühren erhoben werden.

3) Es dürfen für die Eintragung des Besitztittels in die Hypothekenbücher zu 2 Ggr. nicht noch 4 Ggr. für Beglaubigung oder ein Attestat erhoben werden, da die von dem Hypothekenbuchführer selbst vorzunehmende Eintragung keiner Beglaubigung und es eines besondern Attestats nicht bedarf, indem füglich in der Confirmations-Clausel die erfolgte Eintragung bemerkt werden kann und zu bemerken ist.

4) Es ist, wie auch die ausdrückliche Vorschrift des Circul. Resc. v. 15. Februar 1818 ergiebt, nicht gestattet, daß außer den Auctions-Gebühren noch Erhebungs-Gebühren genommen und für die Erstattung des Berichts über abgehaltene Auctionen, Gebühren berechnet werden.

5) Für die Eintragung in die Amtshandels-Bücher sind zwar

a. Copialien zu berechnen; allein dieselben kann der in der Sportel-Ordnung vom 9. Februar 1818 (Para No. 1. b.) enthaltenen Bemerkung ungeachtet, der Actuar nicht erhalten, da diese Verordnung von der Voraussetzung ausgehet, daß die Schreiberei auf Kosten der Actuaren besorgt werde (§. 7.), solche aber jetzt nicht mehr zutrifft.

b. Fidimations-Gebühren für diese Eintragung zu nehmen, ist zwar früher einzelnen Actuaren auf deren Anfrage von der Landesregierung gestattet; allein da die Inordnunghaltung der Amtshandels-Bücher zu den Official-Geschäften der Ämter gehört, die W. vom 2. Decbr. 1744, wegen Anlegung solcher Bücher den Gerichten auch nur nachläßt, Copial-Gebühren zu nehmen und in dieser Bestimmung durch die Sportel-Ordnung eine Abänderung nicht getroffen, solche vielmehr in den Worten No. 7. b. der Sporteltaxe, daß für diese Eintragung bloß Copialien zu nehmen seien, bestätigt worden ist; so sind künftighin Fidimations-Gebühren für die fraglichen Eintragungen den Partheien nicht mehr zu berechnen.

## Gerichts-Sporteln, Rescripte.

89

L. Resc. v. 23. Mai 1835.

In Beziehung auf die am heutigen Tage publicirte neue Sportel-Ordnung wird Folgendes verfügt:

I. Die neue Sportel-Ordnung enthält in zwei Columnen diejenigen Gebühren, welche zur Berechnung kommen; und diejenigen, welche den betreffenden Beamten und Officianten überlassen werden können. Es bedarf daher jetzt einer Bestimmung darüber, welche der letztgedachten Gebühren fortan von den Beamten und Gerichtsunterbedienten noch ferner gezogen werden sollen, und es wird hierdurch verfügt, daß die in der zweiten Columnne aufgeführten Gebühren eben so wie bisher von denjenigen, welchen sie zugebilligt sind, bezogen werden.

II. Die einzige Ausnahme von dieser Vorschrift tritt bei der für die bisherigen Meilengelder eingeführten Weggebühr ein. Hinsichtlich dieser ist nach folgenden Regeln zu verfahren:

1) Alle Weggebühren, welche von Parteien im Sitze des Gerichts erhoben werden, kommen zur Berechnung, sind also den Gerichtsunterbedienten nicht zu überlassen, diese erhalten vielmehr, wie bisher, nur die Insinuationsgebühr.

Nur denjenigen Gerichtsbedienten des h. Kr. Ger. Braunschweig, welchen durch das Rescript vom 28. Juni 1827 die doppelte Insinuationsgebühr zugebilligt ist, welche aber nach der neuen Sportelordnung neben der Weggebühr nur die einfache Insinuationsgebühr künftig erheben dürfen, verbleibt von der Weggebühr 1 Ggr. 4 Pf., um denselben ihre bisherige Einnahme zu belassen.

Ueber sämmtliche zur Berechnung kommende Weggebühren ist eine eigene Rechnung zu führen und dieselben sind nicht mit den übrigen Sporteln an die Finanz-Casse einzuzahlen, sondern zu asserviren bis zu weiterer Verfügung, da sie zunächst bestimmt sind, diejenigen Gerichtsunterbedienten, welche durch die Abschaffung der Meilengelder an ihrer jetzigen Einnahme verlieren, zu entschädigen.

2) In allen den Fällen, wo bisher Meilengelder erhoben wurden, erhalten die Gerichtsunterbedienten, welche diese bezogen, auch die Weggebühren. Dieselben haben jedoch monatlich eine Berechnung aufzustellen von dem, was sie an Weggebühren bezogen haben und von dem, was sie, falls die bisherigen Meilengelder und die über deren Beziehung gegebenen Bestimmungen fortbeständen, erhalten haben würden. Sollte sich alsdann ergeben, daß die Weggebühren mehr betrügen, als die Meilengelder, so ist der Ueberschuß zur Berechnung zu ziehen und zu asserviren, bis auf weitere Verfügung; übersteigt aber der Betrag der Meilengelder die Weggebühren, so wird denjenigen Gerichtsunterbedienten, welchen nicht sogleich bei ihrer Anstellung die Bedingung gemacht ist, daß sie sich die bevorstehenden Veränderungen in den Nebengebühren ohne Entschädigung gefallen lassen müssen, ein entsprechender Zuschuß bewilligt werden.

Zu dem Ende hat daher das h. Kr. Ger., nachdem es zuvor die Berichte der einzelnen zu seinem Kreise gehörenden Untergerichte gleichfalls eingezogen, nach Ablauf eines jeden Monats zu berichten.

## Gerichts = Sporteln, Rescripte.

Da diese Rechnungsführung allerdings belästigend sein wird, so gedenken wir dieselben nur bis zum Schlusse dieses Jahres fortführen zu lassen, indem die bis dahin gesammelten Erfahrungen genügen werden, demnächst definitive Bestimmungen zu treffen, welche die jetzt angeordnete einstweilen nothwendige Rechnungsführung überflüssig machen werde.

Das h. Kr. Ger. hat diesen Bestimmungen gemäß die Untergerichte seines Sprengels anzuweisen und sonst hiernach das Weitere zu verfügen und zu veranlassen.

Resc. h. St. M. v. 22. Juni 1835.

Im Verfolg des Rescripts vom 23. v. M., die neue Sportelordnung betreffend, wird dem h. Kr. Ger. hierdurch auf Veranlassung der, von einem Gerichte der hiesigen Lande erbetenen Declaration über die Frage, ob auch bei bloß mündlichen Bestellungen am Sitze des Gerichts die Weggebühren zu erheben sei, zur Beseitigung etwaiger Zweifel eröffnet, daß, da bei Bestellungen der obengedachten Art eine eigentliche Insinuation nicht stattfindet, bei diesen auch die Weggebühren wegfallen müsse.

Uebrigens wird zugleich bemerkt, daß die Weggebühren am Orte des Gerichts nur für die Hauptinsinuanda, also nicht für die, ein Decret begleitenden Verfügungen, z. B. Zeugen = Citationen u. noch einmal zu berechnen sei.

Resc. h. St. M. v. 22. Juni 1835.

Es wird eröffnet 1) daß von der gesetzlichen Bestimmung in Betreff der Weggebühren hinsichtlich eines einzelnen Gerichts = Sprengels eine Ausnahme nicht gemacht werden kann, und daher in allen den Fällen, wo eine Insinuation stattfindet, auch die Weggebühren erhoben werden muß. 2) Da die Sportelordnung einen Satz für die Anfertigung von Hypothekenscheinen nicht enthält, welchen der Anfertiger beziehen soll, so darf dieser auch nicht erhoben werden, wie bei Attesten und Beglaubigungen, und muß, wenn in einer Beglaubigung zugleich ein Attest enthalten ist, der Natur der Sache nach, die Sportel für dieses genommen werden.

Resc. h. St. M. v. 22. Juni 1835.

Es wird bemerkt, daß eine Weggebühren am Orte des Gerichts nur für die Hauptinsinuanda, also nicht für die, ein Decret begleitenden Verfügungen, z. B. Zeugen = Citationen u. noch einmal zu berechnen sei.

Resc. h. St. M. v. 21. Juli 1835.

Von Seiten des h. Oberhofmarschallamts ist darauf angetragen worden, die von demselben, bei der gerichtlichen Tradition verschiedener, für die h. Hofstatt angekaufter Grundstücke an das h. Kr. Ger. gezahlten Sportel- und Stempelgelber, als indebite gezahlt, der Oberhofmarschallamtscasse refundiren zu lassen. Es wird hiervon Veranlassung genommen, dem h. Kr. Ger. Folgendes zu eröffnen:

Die Verordnung vom 9. Februar 1814, schreibt §. 10. No. 1. vor, daß bei sämtlichen Ger. alle Angelegenheiten, welche das hiesige f. Haus betreffen, sportelfrei sein sollen, und es leidet daher keinen Zweifel, daß alle gerichtlichen Geschäfte, welche des regierenden Herzogs Durchlaucht vornehmen lassen, mögen dieselben solche nun in Höchstherr Eigenschaft als Landesherr, oder in Beziehung auf Höchstherr Privatvermögen abschließen lassen, sportelfrei sind. Ferner ist durch die B. vom 29. October 1821 No. 10. §. 11.



bestimmt, daß alle Verhandlungen öffentlicher Behörden, welche den Dienst betreffen, namentlich die der f. Kammer, hinsichtlich der, über die ihrer Verwaltung anvertrauten Gegenstände abzuschließenden Contracte, der Stempelsteuer nicht unterworfen seien, und kann es daher hiernach ebenfalls nicht bezweifelt werden, daß, da das h. Oberhofmarschallamt als öffentliche Behörde handelt, und namentlich, nach der jetzigen Verfassung, hinsichtlich der Verwaltung oder Acquisition von Grundstücken Sr. Herzogl. Durchlaucht, an die Stelle der vormaligen h. Kammer getreten ist, in allen solchen Fällen die Stempelfreiheit eintreten muß, mag nun ein solches Geschäft für das eigentliche Hofstaatsgut oder für das Privatvermögen Sr. h. Durchlaucht vorgenommen werden, da es Höchstdieselben unbenommen ist, dergleichen Geschäfte durch das h. Oberhofmarschallamt besorgen zu lassen, wie Höchstdieselben solche früher durch die h. Kammer haben besorgen lassen können. Indes schreibt der gedachte §. der letzten Verordnung zugleich vor, daß diejenigen Privatpersonen, welche über solche Gegenstände mit den Behörden contrahiren, für ihren Antheil der Stempelabgabe unterworfen bleiben, und beschränkt sich hiernach die Freiheit des h. Oberhofmarschallamts von dieser Abgabe nur auf die gesetzlich von dem einen Contrahenten zu übernehmenden Hälfte, wogegen dieselbe rücksichtlich der andern Hälfte, wenn diese von gedachter Behörde contractlich oder zufolge einer Localobservanz übernommen sein sollte, nicht eintritt. Es ist die Refundirung der von dem h. Oberhofmarschallamte in den fraglichen Fällen gezahlten Sportel- und Stempelgelber aus der Hauptfinancasse, nach den obigen Grundfätzen verfügt, und wird das h. Kr. Ger. angewiesen, in Gemäßheit der Letztern, in vorkommenden Fällen zu verfahren.

Resc. h. St. M. v. 29. August 1835.

Da es bei den gegenwärtig bestehenden Verwaltungs-Einrichtungen angemessen erscheint, daß in den Prozeß-Sachen der Behörden die Schreibgebühren für die gerichtlichen Ausfertigungen, gleich den Sportel- und Stempelgebühren notirt, und nur bei der Succumbenz des gebührspflichtigen Gegners, sonst aber niedergeschlagen werden, wie solches in Ansehung der Kammer-Prozesse bereits durch das von dem vormaligen h. Kammer-Colleg. unterm 28. September 1826 an die h. Gerichte erlassenen Circul. Resc. (Z. 1. S. 123.) angeordnet worden: so ist darnach jetzt durchgängig zu verfahren.

Resc. h. St. M. v. 3. December 1836

die Gebühren für die Abnahme der Gemeine-Rechnungen betreffend, f. Art. Gemeine-Angelegenheiten.

Resc. h. St. M. v. 25. November 1836.

Die auf die Competenz der Gerichte gegründete Sportelordnung und deren Gebührenansätze bezieht sich bei streitigen Sachen lediglich auf das Streitobject, keinesweges aber auf den Werth der zu subhastirenden Gegenstände oder deren Betrag der, von den citirten Gläubigern zu liquidirenden Forderungen, und es können mithin nur die Gebühren sub 1. A. a 9—14. zum Ansaße kommen. Gleichwohl ist hierbei nicht zu übersehen, daß die Gebühren für die Edictalladung, den Liquidationstermin und Präklusivbescheid in dem Falle, wo — nicht der Gesamtbetrag der Liquidaten 50 Thlr. übersteigt — einzelne Forderungen über 50 Thlr. angemeldet werden und die Eröffnung eines zur Competenz des h. Kr.

Ger. gehörenden Concurſes bevorſteht, allerdings nach den Sägen sub I. B. 9 — 11. werden erhöht werden müſſen, daß jedoch dieſe erhöhten Gebühren eintretenden Falles von den h. Stadtger. und Aemtern in dem bei Abgabe der Acten an das competente Kr. Ger. zu erſtattenden Berichte aus der Concurſmaſſe nachzuſordern ſind.

Reſc. h. Finanz-Colleg. v. 9. April 1839.

Das h. Finanz-Colleg. benachrichtiget die h. Kr. Directionen hierdurch, wie h. St. M. auf ſeinen Antrag mittelſt Reſc. vom 18. d. M. genehmigt hat, daß die Juſtizbeamten bei zu Fuße unternommenen Offizialreiſen eine Entſchädigung für erſparte Transportkoſten von Einem Thaler vier Gutegroſchen für die Meile Entfernung vom Sitze des Gerichts und darunter zugebilligt werde, und erſuchet diejenigen h. Ger., welche ein Fixum für Transportkoſten nicht erhalten, hiervon gefällig in Kenntniß zu ſetzen.

Schreiben h. Kr. Direct. Blankenburg v. 1. März 1841.

Mittelſt Reſcripts des h. St. M. vom 22. v. M. iſt in Betreff des Diätenſaſes der Actuare in den Fällen, wo ſie geſetzlich zuläſſiger Weiſe Geſchäfte des Beamten verrichten, auf die deſſallſige Anfrage die Entſcheidung erfolgt, daß den Actuaren in ſolchen Fällen allerdings die für den Beamten feſtgeſetzten Diäten gebühren, wovon h. Kr. Direct. B. der h. Landes-Direction Mittheilung zu machen.

## Gewerbe und Gilden.

B., die Modification des §. 135. der allgemeinen Gewerbe und Gilden-Ordnung in Beziehung auf die Wittwen von Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeiſtern betrff. (S. 55.) [No. 12.] (5. Juni 1833.)

§. 1. Die unterm 22. April 1830 aufgehobene B. vom 13. Decbr. 1828 tritt wieder in Kraft und §. 2. erſtreckt ſich auf die Wittwen der Dachdeckermeiſter. §. 3. Forſehung des Gewerbebetriebes durch Meiſtergeſellen. — Deſſen Prüfung. §. 4. Art der Prüfung.

Gef., wegen Abänderung des §. 14. der B. v. 29. Octbr. 1821, die modificirte Gewerbe- und Gilden-Ordnung betrff. (S. 563.) [No. 27.] (11. Mai 1835.)

§. 1. Aufhebung des Einganges des §. 14. §. 2. Geſegliche Kraft der §. 1 — 5. einſchl.

Gef., die Abänderung der Paragraphen 16, 22 und 130. der modificirten Gewerbe- und Gilden-Ordnung vom 29. Octbr. 1821 und der Paragraphen 32 und 33. der Gewerbeſteuer-Verordnung von demſelben Dato betrff. (S. 571.) [No. 29.] (11. Mai 1835.)

§. 1. Aufhebung der gedachten Paragraphen. §. 2. Neue Beſtimmungen der Gewerbe-Befugniſſe. §. 3. Theilnahme des Denuncianten an den Strafgeſtern. §. 4. Anbringung der Denunciation. §. 5. Zuvor deren Mittheilung an die Kr. Direct. und deren Verhalten, im Fall der Ueberschreitung der Grenzen der Befugniſſe. — Berücksichtigung der Anordnung der Adminiſtrativ-Behörden. §. 6. Bei unbefugte Aus-

übung der Gewerbe = Befugnisse. §. 7. Beschlagnahme und Sicherheits = Maßregeln.

§. 8. Anwendung des §. 2. auf ausländische Kaufleute.

Ges., die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen und die Feststellung der Grenzen der Handelsbefugnisse der Detailhändler betr. (S. 575) [No. 30.] (11. Mai 1835.)

§. 1. Aufhebung der Paragraphe 3 und 16. der B. v. 29. Octbr. 1821. — Bestehen des §. 1. dieser B. §. 2. Legitimation der Inländer durch Concessionen. — Gewerbescheine für Hausirer. §. 3. Befugnisse derer, welche Gewerbescheine bisher gehabt. §. 4. Anzeige der Gewerbetreibenden bei der Localbehörde. §. 5. Bestimmung der Steuer = Gattung und des Steuerbetrags. §. 6. Besteuerung besonderer Handelsartikel. — Benennung der Handelsartikel der Kaufleute. — Steuersätze für dieselben. §. 7. Gebühren. §. 8. Einsendung der Grundrollen. §. 9. Deren Einrichtung. — Mutations = Etats.

Gewerbesteuer = Tarif. S. 583. Tarif für die Erhebung von Concessions = Gebühren. S. 588.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Direct., die Anstellung der obrigkeitlichen Deputirten bei den Gilden betr. (S. 781.) [No. 48.] (17. Octbr. 1835.)

Diejenige Behörde, welcher die Polizeiverwaltung in einer Stadt übertragen worden, steht die Befugniß zu, die obrigkeitlichen Gildeputirten, jedoch mit Genehmigung der Kr. Direct., daselbst zu bestellen.

Bekanntmach., die der Gärtner = Lehranstalt in Braunschweig verliehenen Corporationsrechte betr. (S. 267.) [No. 30.] (30. Septbr. 1837.)

B., die Feststellung der Grenzen der Handelsbefugnisse der Victualienhändler und Höker in den Städten und der Krämer auf dem Lande betr. (S. 137.) [No. 17.] (10. Septbr. 1839.)

A. B. C. Verzeichnisse der Waarenartikel.

B., die Bekanntm. des Bundesbeschlusses v. 3. Decbr. 1840, wegen Abstellung der unter den deutschen Handwerksgefelln stattfindenden Verbindungen und Mißbräuche betr. (S. 4.) [No. 1.] (4. Jan. 1840.)

Bekanntmach. h. Kr. Direct. Braunschweig, die dem Kaufmannsverein in Braunschweig beigelegten Rechte einer öffentlich anerkannten Corporation betr. (S. 28.) [No. 5.] (5. Mai 1841.)

Ges., die Aufhebung des Verbots des Aufkaufs von Asche, Lumpen und rohen Häuten zu Gunsten zollvereinsländischer Unterthanen betreffend. (S. 417.) [No. 24.] (21. Decbr. 1841.)

B., betr. die Bekanntmach. der mit der königl. sächsischen Regierung wegen gegenseitigen Schutzes der Unterthanen gegen Nachahmung von Waarenbezeichnungen getroffenen Uebereinkunft. (S. 53.) [No. 10.] (6. Mai 1843.)

B., betr. die Bekanntmach. der mit der königl. preuß. Regierung we =

gen gegenseitigen Schutzes der Unterthanen gegen Nachmachung von Waarenbezeichnungen getroffenen Uebereinkunft. (S. 89.) [No. 18.] (5. Septbr. 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 8. December 1825.

Wir lassen der unverehelichten N. zu N. auf das d. d. den 2. v. M. eingereichte Gesuch um Entscheidung der Frage: ob die im 7. Theile des Fredericksdorffschen Promtuarii S. 215 erwähnte, dem Lementirer N. zu N. unter dem 19. August 1755 ertheilte Bescheidung in den hiesigen Landen allgemeine Gesetzeskraft habe? hiermit zur Resolution ertheilen, daß der angezogenen, nur in einem speciellen Falle, mithin schon dadurch nicht in der Form einer allgemeinen Verfügung ertheilten Resolution keine Gesetzeskraft beigelegt werden könne.

Bekanntmach. h. Polizei=Direct. in Braunschw. v. 17. Januar 1833.

Durch die l. B. vom 16. Novbr. 1801 ist vorgeschrieben:

daß sowohl den fremden und auswärtigen, als den landeseingewohnten Kauf- und Handelsleuten und hiesigen Einwohnern nur gestattet sein solle, auf den Messen in einer einzigen Bude, Gewölbe oder Stande, Waaren zum Verkaufe auszubieten und damit auszustehen, es wäre denn, daß diese Buden, Gewölbe oder Stände neben oder so nahe gegen einander über belegen wären, daß dieselben zu gleicher Zeit übersehen und die Geschäfte in beiden zugleich und von eben denselben Personen wahrgenommen und besorgt werden können, auch, daß jeder Contravenient gegen diese Verordnung in 10 Thlr. Strafe verfallen sein und ohne Rücksicht auf sein besonderes Interesse das Schließen der Buden u. bis auf eine, verfügt werden soll,

und wird diese Vorschrift, da dieselbe mitunter unbeachtet geblieben, damit von Neuem in Erinnerung gebracht.

Resc. h. St. M. v. 30. Januar 1833.

Es sind öfters Fälle vorgekommen, wo die unbefugte Betreibung künftiger Gewerbe nicht nach Maßgabe des §. 130. der B. vom 29. Dctbr. 1821, die modificirte Gewerbe- und Gilde=Ordnung betreffend, sondern auf den Grund des §. 32. der B. von gleichem Tage, die Gewerbesteuer betreffend, beurtheilt worden ist. Da dieses Verfahren den angezogenen gesetzlichen Bestimmungen nicht gemäß ist, und bei Gesuchen um Straferlaß zu dessen Bewilligung nöthigt, so sehr auch sonst zu wünschen steht, daß dem unbefugten Gewerbebetriebe durch Anwendung von Strafmitteln gehörige Schranken gesetzt werden, so will h. St. M. das h. Kr. Ger. hierauf aufmerksam machen, um für die Folge ähnlichen Inconvenienzen durch richtige Anwendung der Strafbestimmungen vorzubeugen.

Bekanntmach. h. Str. Direct. v. 18. Juni 1833.

Nachdem die Termine zum Auspacken und zum Verkaufe der hiesigen Meß=Waaren einer fernerweiten Prüfung unter Berücksichtigung der Wünsche vieler Meßfrieranten unterworfen worden, bringen wir nachstehende, vom h. St. M. genehmigte Bestimmungen, welche

zunächst in der bevorstehenden Laurentius-Messe in Kraft treten, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

1) Das Auspacken der sogenannten kurzen Waaren, darf am Montage, jedoch nicht vor Tagesanbruch, das Auspacken der sogenannten langen Waaren Mittags um 12 Uhr am Mittwoch vor der Handelswoche, d. h. vor derjenigen Woche, in welcher z. B. Maria Lichtmess und Laurentius fällt (trifft einer dieser beiden Tage auf einen Sonntag, so ist die, denselben vorhergehende Woche die Handelswoche), beginnen;

2) wer kurze und lange Waaren zugleich führt, darf letztere nicht eher als an dem bezeichneten Mittwoch Mittag auspacken, selbst, wenn sie mit kurzen Waaren verpackt wären;

3) der Handel en gros nimmt zugleich mit dem Auspacken der langen Waaren, der Detail-Handel am Montage in der Handelswoche seinen Anfang.

Die bisherigen gesetzlichen Strafen für das frühe Auspacken, imgleichen für das Uebertreten der über den Beginn des Groß- und Detailhandels gegebenen Vorschriften werden unverändert beibehalten.

(Br. Anz. 1833. No. 144.)

Resc. h. St. M. v. 24. August 1833.

Das h. St. M. läßt der h. Kr. Direct. die Anlagen des Berichts der vormaligen h. K. vom 24. Decbr. v. J., wegen der Besteuerung der Materialwaarenhändler zu S., in specie wegen der Beschwerden der Schnittwaarenhändler daselbst über die unbefugte Ausdehnung des Handelsgeschäfts des Material- und Gewürzwaarenhändlers H. auf Schnitt- und Ellenwaaren, anbei wieder zugehen, und da nicht die Gewerbesteuerklasse den Umfang der Gewerbebefugnisse bestimmt, vielmehr diese Bestimmung lediglich von denjenigen Verwaltungsbehörden abhängig ist, welche mit der Handhabung der Gewerbepolizei gesetzlich beauftragt sind, überdem der Gewerbeschein des p. H. nur auf den Handel mit Gewürz- und Materialwaaren lautet und mithin eine Ausdehnung dieses Handels auf solche Gegenstände, welche damit in keiner Verbindung stehen, nicht von der Willkühr des Inhabers des Gewerbescheins abhängen kann; so kann auch dem H. die Betreibung eines Handels mit Schnitt- und Ellen-Waaren nicht stillschweigend zugestanden werden, wonach h. Kr. Direct. das Nöthige zu verfügen und den Umständen nach gegen den Kaufmann H. einzuschreiten hat.

Resc. h. St. M. v. 16. September 1833,

worin folgende Ansichten der h. Land. Direct. in Hinsicht der Befugnisse der Knopfmacher und Posamentirer, gebilligt sind.

1) Als alleiniges Kennzeichen der Befugnisse der Knopfmacher und der Posamentirer gilt, daß Erstere mit der Nadel in der Hand, Letztere auf Weberstühlen mit dem Schiffe arbeiten und Zweck Beider ist, die Anfertigung und der Verkauf der von Jedem selbst gefertigten Fabrikate.

2) Der Verkauf der, mit dem von den Posamentirern angefertigte Bande überzogenen Knöpfe steht sowohl den Posamentirern, als den Knopfmachern zu, indem solcher Verkauf nicht als ein Geschäft angesehen werden kann, welches einer Gilde ausschließlich zustehe.

3) Zum Handel mit aufgekauften Knöpfen aller Art, Handel in sensu stricto, sind nur die Kaufleute berechtigt, mithin weder die Knopfmacher noch die Posamentirer, noch die Schneider, als solche Professionisten. Doch wird den Gewerken der sogenannte Werkhandel, das heißt, der Handel mit denjenigen Waaren gestattet, welche von ihnen auch angefertigt, wohlfeiler aber von Andern aufgekauft werden. Auch steht denselben der Verkauf des Abfall-Materials neben dem Verkaufe ihrer Fabrikate und dem Werkhandel zu.

4) Den Schneidern steht frei, Knopf-Formen mit dem von den Posamentirern und Kaufleuten aufgekauften Bande zu überziehen, wenn gleich dieselben mit den sogenannten Zuthaten nicht handeln dürfen.

5) Das Ueberziehen der Knöpfe mit eigenem Gespinnst scheidet den Knopfmachern ausschließlich zu, auf Bestellung sowohl, als auf den Verkauf. Der Handel dagegen mit den von den Knopfmachern gefertigten Knöpfen und mit Râmel-Garn steht den Knopfmachern mit den Kaufleuten gemeinschaftlich zu.

Resc. h. K. r. Direct. zu Wolfenbüttel v. 1. November 1833.

Um mit dem Credite des inländischen Gewerbesleißes die Nahrung der künftigen Handwerker zu sichern ist, so wie überhaupt die strenge Beobachtung der Gewerbe- und Gilden-Ordnung, insbesondere die tüchtige Ausbildung der angehenden Handwerker durch die vorgeschriebene Verordnung, wesentlich nothwendig:

Wie deshalb die bisher so häufig nachgesuchten Dispensationen von dieser gesetzlichen Vorschrift künftig nur unter ganz besonderen Verhältnissen und in der Regel nur dann ertheilt werden können, wenn entweder der Nachsuchende durch körperliche Gebrechen oder fortwauernde Krankheit vom Wandern abgehalten worden, und darüber gehörige Bescheinigung beizubringen im Stande ist, oder, wenn vollständig nachgewiesen worden, daß derselbe zur Ernährung seiner Aelter, Groß-Aelter oder minderjährigen Geschwister unentbehrlich gewesen, und zu dem Ende die Profession in seinem Wohnorte habe fortsetzen müssen; so erscheint es zweckmäßig, daß solches von Seiten der Gildebehörde jedem zum Gesellen ausgeschriebenen Lehrlinge bei Bekanntmachung des §. 86. der Gilde-Ordnung speciell eröffnet werde. Um zugleich den Beweis, daß der Gesell körperlich unfähig gewesen auf die Wanderung sich zu begeben, möglichst zu sichern, werden die Gildebehörden jeden Gesellen bei der obigen Eröffnung zugleich anzuweisen haben, daß, wenn er wegen Körpergebrechen zum Wandern unfähig sei, er sich zu dem Ende ärztlich untersuchen zu lassen, und eine Bescheinigung darüber der Gildebehörde einzureichen habe, von welcher Bescheinigung er bei einem Dispensations-Gesuche Gebrauch machen kann.

Wie auch der Zweck der Wanderung nur dann erreicht werden kann, wenn der Gesell mindestens drei Jahre im Auslande sich aufgehalten, und in größeren Städten gearbeitet hat; so ist es zweckmäßig, daß die Gildebehörden solches den Gesellen, bevor sie die Wanderschaft antreten, besonders einschärfen, und sie namentlich darauf aufmerksam machen, daß der Aufenthalt in benachbarten kleinen Städten oder Flecken des Auslandes und die Arbeit daselbst während der Dauer der Wanderzeit, ohne den Besuch und die Arbeit in größeren Städten keinesweges zu berücksichtigen stehe. Inwiefern die Arbeit eines aus einer kleinen Landstadt, einem Flecken oder Dorfe gebürtigen wandernden Gesellen in der Stadt

Braunschweig, oder einer anderen großen Stadt des Inlandes, in welcher das betreffende Handwerk in besonderem Rufe steht, bei der Berechnung der Wanderzeit berücksichtigt werden kann, wird von den Umständen, besonders der in größeren Städten des Auslandes zugebrachten Wanderzeit abhängen.

Es ist hiernach das Nöthige an die obrigkeitlichen Deputirten der Gilden zu verfügen und für die genaue Beobachtung Sorge zu tragen.

Reglement für die Mitglieder des zunftähnlichen Vereins der Maler in Braunschweig v. 22. November 1833. (Gedruckt.)

Demnach mittelst eines Resc. des h. St. M. vom 10. März 1833, No. 1951, es für zweckmäßig erachtet ist, daß den Malern hiesiger Stadt die Errichtung eines zunftähnlichen, unter obrigkeitlicher Aufsicht stehenden Vereins gestattet werde, so ist, nach den Vorschlägen der mit Gewerbescheinen versehenen hiesigen Maler, dem Gutachten des hiesigen Stadtmagistrats und der Berathung in h. Landesdirect., ein Reglement entworfen, und wird, sowohl in Rücksicht auf das allgemeine Beste und den Vortheil des Publikums, als auf das Wohl der Mitglieder des Vereins und der künftig heranzubildenden Gewerbesgenossen, nach Vorschrift eines höchsten Resc. vom 16. d. M., No. 8907, hierdurch Folgendes festgesetzt:

§. 1. Da nach den, den Zimmermalern und Anstreichern als Professionisten ertheilten Gewerbescheinen die Befugniß zum Gewerbebetriebe auf den Umfang des ganzen Herzogthums sich erstreckt, so wird für die hiesigen Maler ein Bezirk nicht begrenzt. Auch wird die Anzahl der Mitglieder des Vereins nicht beschränkt; sie ist von den Bedürfnissen des Publikums nach dem alleinigen Ermessen der betreffenden Behörden abhängig.

§. 2. Alle, im vorstehenden §. gedachten Maler in hiesiger Stadt, die nicht dispensirt werden, sind verpflichtet, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und sich nach diesem Regulativ zu richten, auch ferner, wie bisher, Gewerbescheine zu lösen; die an andern Orten des hiesigen Landes wohnenden Maler, sie mögen mit Gewerbeschein:n oder Concessionen versehen sein, sind berechtigt, gleichfalls ihre Ausnahme zu verlangen, müssen aber den deßfalligen Vorschriften Genüge leisten.

Im Auslande wohnende Maler dürfen nicht als Mitglieder des Vereins aufgenommen werden.

§. 3. Die künftig neu angehenden Professionismaler sollen nur dann mit Gewerbescheinen versehen und zum Gewerbebetriebe zugelassen werden, wenn sie im Allgemeinen den Erfordernissen der Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821, wie sie der §. 118. vorschreibt, zu genügen im Stande sind, und sich zuvor verpflichtet haben werden, das gegenwärtige Reglement in allen Punkten zu erfüllen, insofern dieselben nicht etwa Dispensation von der betreffenden Behörde beigebracht haben.

§. 4. Die Aufsicht über diesen Verein und die Leitung der Angelegenheit des Vereins, Rechnungsabnahme, Verwahrung des Siegels des Vereins, Untersuchung der Beschwerden einzelner Mitglieder und Einholung der Entscheidungen der andern, oder höhern Behörden, steht dem hiesigen Stadtmagistrate zu, und sollen alle solche Sachen, als Verwaltungsangelegenheiten, sportelfrei sein.

§. 5. Zunächst aber steht die Leitung dieser Angelegenheiten dem, von dem Stadtmagistrate angesehen werdenenden, obrigkeitlichen Deputirten zu, welcher als Commissarius handelt, aber Mitglied des Magistrats sein muß, und sein Amt nur so lange verwaltet, als nicht ein anderer Commissarius ernannt wird.

§. 6. Der Verein erwählt vier allhier wohnhafte Vorsteher, von welchen jährlich einer ausscheidet, der durch die Wahl eines andern Mitgliedes ersetzt wird, durch Stimmenmehrheit, und entscheidet bei Stimmengleichheit das Loos.

§. 7. Alle Vorschriften der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821, insofern gegenwärtiges Reglement nicht entgegenstehende Bestimmungen enthält, gelten auch für diesen junstänlichen Verein, sie mögen den obrigkeitlichen Deputirten, oder die Vorsteher des Vereins, die Lehrlinge oder Gesellen, Stück- oder Jungmeister, oder auch das Publikum betreffen.

§. 8. Die Lehrlinge und Gesellen, welche bis zum Jahre 1833 incl. bei Inhabern von Gewerbescheinen oder Concessionen ihr Gewerbe erlernt oder bei denselben gearbeitet haben, sollen bei der Anmeldung zur Erwerbung des Meisterrechts nicht nach diesem Reglement allein, sondern nach den bis jetzt bestandenen Vorschriften behandelt werden, namentlich sind alle, von Mitgliedern des Vereins zugezogene Lehrlinge und Gesellen annoch als Concurrenten und Mitglieder des Vereins ohne Einwendung binnen den nächsten zehn Jahren aufzunehmen, wenn sonstige legale Hindernisse nicht im Wege stehen, worüber der Stadtmagistrat zuvörderst zu entscheiden hat.

§. 9. Die, gegenwärtig mit Gewerbescheinen oder Concessionen versehenen Maler, welche diesen Verein bilden, zahlen ein Eintrittsgeld von einem Thaler.

Künftig neu eintretende Mitglieder aber entrichten ein Eintrittsgeld von drei Thalern.

Sämmtliche Mitglieder haben bei ihrem Eintritte für das nächste Quartal an Beiträgen zur Vereinscasse einen Beitrag von sechs Gutegroschen praenumerando zu entrichten und damit alle Quartale fortzufahren.

§. 10. Falls die Mitglieder dieses Vereins die Errichtung einer Sterbecasse unter sich wünschen sollten, so sind deshalb Vorschläge bei dem obrigkeitlichen Deputirten einzureichen.

§. 11. Als Lehrlinge sind nur solche Subjecte anzunehmen, welche im Zeichnen es bereits zu einiger Fertigkeit gebracht haben, und ist dahin zu sehen, daß nicht durch Annahme ungeschickter und ungebildeter Subjecte das Malergewerbe heruntergebracht werde, weshalb denn auch die geringste Dauer der Lehrzeit auf vier Jahre und zugleich bestimmt wird, daß Lehrlinge, welche in der ersten Gesellenprobe nicht bestehen, erst nach sechs Monaten zur zweiten Probe zugelassen werden sollen.

§. 12. Den gegenwärtigen Mitgliedern, welche bei der ersten Hauptversammlung legitimirt sind, werden Zeugnisse über ihre Aufnahme in den Verein unentgeltlich ertheilt.

§. 13. Neu hinzugekommene Mitglieder zahlen für den Aufnahmeschein einen Thaler in die Vereinscasse und außerdem vier Gutegroschen an Schreib- und Siegelgebühren für den obrigkeitlichen Deputirten.

§. 14. Die unbefugte Betreibung des Malergewerbes wird als Gewerbesteuer-Con-



travention nach dem § 32. der Verordnung vom 29. Dctbr. 1821, die Gewerbesteuer betreffend, bestraft.

§. 15. Wittwen oder Erben eines Mitgliedes des Vereins dürfen das Gewerbe nur während des Sterbefolgenderjahrs fortsetzen, wie solches in der vorgedachten Verordnung §. 14. bestimmt ist.

§. 16. Nur derjenige, welcher sein Gewerbe ganz aufgibt, kann aus dem Vereine treten.

§. 17. Hinsichtlich der von den Vereinsmitgliedern zugezogenen und herangebildeten Genossen kann der Einwand von Ueberfüllung des Gewerbes eine Zurücksetzung von der Erwerbung der Gesellen- und Meisterrechte nicht begründen.

§. 18. Wenn gleich das Anstreichen mit Farben die Hauptbeschäftigung der Maler als Professionisten ist, so kann doch der Anputz und das Anweissen der Maurer, Lehmentirer und Stuckaturarbeiter, so wie das Anstreichen und die Verzierung der Handwerkszeugnisse durch die betreffenden Handwerker und Künstler nicht als ein Eingriff in die Befugnisse der Maler angesehen werden; und gleich wie die Kunstmaler kein Widerspruchsrecht haben, wenn der Professionismaler seine Fertigkeit zur Kunstmalerei erhebt, so haben auch die Mitglieder des Vereins kein Widerspruchsrecht gegen den Kunstmaler, wenn solcher, neben der Ausübung seiner Kunst, auch Anmalerei betreibt, ohne aus letzterm ein eigentliches Gewerbe zu machen, vielmehr als Kunstmaler, Lackirer, Fabrikant oder Zeichnenlehrer lebt, und sind diese Personen dem Vereine beizutreten nicht verbunden.

§. 19. Falls ein Kunstmaler durch Umstände sich veranlaßt findet, dem Vereine sich als Mitglied anzuschließen, so soll dessen Aufnahme auf jede thunliche Weise erleichtert werden. Es werden jedoch diejenigen Maler, welche lediglich in Fabriken arbeiten oder fabrikmäßige Arbeiten geliefert haben, in dieser Beziehung nicht als Kunstmaler angesehen.

§. 20. Da der Verein hauptsächlich in Rücksicht auf das allgemeine Beste des Publikums genehmigt ist, so soll bei Beurtheilung der Grenzen und Befugnisse des Malergewerbes darauf stets gesehen und alles vermieden werden, wodurch in dem bisherigen Zustande Verationen gegen die frühere Freiheit des Publikums entstehen möchten.

§. 21. Andere Gehülfsen, als Gesellen und Lehrlinge, dürfen die Vereinsmitglieder nicht halten. Außer der Gewerbesteuer-Contraventionsstrafe verfallen sie in eine Strafe von einem Thaler an die Vereinskasse, wenn sie der Tagelöhner oder sonstiger Handlanger zum Anstreichen sich bedienen, indem durch Annahme anderer Gehülfsen nur die Puscherei befördert wird.

Zur Urkunde ist dieses Reglement mit dem Siegel der Kreisdirection versehen und durch die daneben befindliche Unterschrift vollzogen.

Hertzogl. Braunschweig-Lüneburgische Kreis-Direction.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 3. December 1833.

Auf den Bericht des Stadt-Magistrats zu Wolfenbüttel, das Geiuch der Bäcker Gilde daselbst wegen Beschränkung der Feilbäckerei in den nahe gelegenen Dörfern betreffend, wird derselbe benachrichtigt, daß bereits unterm 7. v. M. an die betreffenden h. Aemter wegen Unterdrückung des unbefugten Hausirhandels mit Brod und anderen Bäckerwaaren Versü-

gung erlassen ist, auch dieselben zu einer nähern Untersuchung über den etwa unbefugten Gewerbebetrieb der Pächter der Gemeinde=Bäckhäuser und zur pflichtmäßigen Aufmerksamkeit darauf, daß die Gemeinde=Bäcker ihre Gewerbe=Befugnisse nicht überschreiten, veranlaßt sind.

Die Bäckergilde in W. ist hiervon vorläufig in Kenntniß zu setzen und derselben zu eröffnen, daß es ihr vorzueht überlassen werden müsse, diejenigen Gemeinde=Bäcker, welche ihre Gewerbe=Befugnisse überschreiten, bei der competenten Gerichtsbehörde ordnungsmäßig zur Bestrafung anzuzeigen.

Resc. h. St. M. v. 4. April 1834.

Es ist zur Anzeige gekommen, wie h. Amt die Ehefrau des Leinewebermeisters H. wegen derselben angeschuldigter unbefugter Betreibung des Geschäfts als Botengängerin, unterm 31. Januar d. J., auf den Grund der höchsten B. vom 29. October 1821, und nach Analogie der für Frachtfahrer bestimmten Tariffätze, zur Nachzahlung einer Gewerbesteuer von 8 Ggr. und einer Strafe von 1 Thlr. 8 Ggr. verurtheilt hat.

Da nun aber das Botengehen zu den der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäften nicht gehört und die Frachtfuhrleute kein Privilegium zur Beforgung von Packeten oder andern zu versendenden Gegenständen besitzen, indem vielmehr es jedem freisteht, zur Versendung nicht postfähiger Gegenstände sich besonderer Boten zu bedienen, in vorliegendem Falle also nur von einer Postdefraude die Rede hätte sein können, welche nach Maßgabe der §§. 35. 36. und 60. der Postordnung vom 13. August 1832 zu bestrafen gewesen sein würde, wenn die von der H. zur Beforgung übernommenen Gegenstände zur Versendung mit der Post geeignet waren, so hat sich h. St. M. bewogen gefunden, die h. Str. Direct. dato zur Niederschlagung der fraglichen Strafe zu autorisiren, und weisen das h. Amt, unter gleichmäßiger Niederschlagung der in dem Bescheide vom 31. Januar d. J. erwähnten Terminkosten, damit an, in künftig etwa vorkommenden ähnlichen Fällen, dem Obigen gemäß zu verfahren.

Resc. h. Kr. Direct. in Braunschweig v. 24. December 1834.

Auf den Bericht, die Gesuche der Buchhändler N. und N., daß den Buchbindern, Galanteriewaaren- und Kunsthändlern die Eingriffe in den Buchhandel untersagt werden möchten, betreffend, wird h. Polizei-Direct. in B. benachrichtigt, wie mittelst eines Rescripts des h. St. M. vom 15. d. M. wegen Feststellung der Befugnisse der Buchbinder, Galanteriewaaren- und Kunsthändler, sowie einiger anderer Gewerbetreibenden, hinsichtlich des Buchhandels, folgende Bestimmungen ergangen sind:

- 1) Die Buchbinder dürfen nur solche gebundene Kinderchriften verkaufen, welche der landesherrlichen B. vom 24. Mai 1745 entsprechen und welche also, statt der in der erwähnten B. benannten Schulbücher, jetzt in den unteren Schulklassen eingeführt sind. — Da Zeit und Umstände die Ansichten der Betheiligten darüber, welche Kinderchriften in diese Kategorie gehören, verändern können, so wird zur Vermeidung betreffenden h. Kr. Direct. überlassen, ob ein bestimmtes Buch zu denjenigen Kinderchriften gerechnet werden müsse, mit welchen den Buchbindern der Handel gestattet

ist. — Ferner sind die Buchbinder zum Handel mit gewöhnlichen Kalendern und, neben den Papierhändlern, zum Verkaufe gebundener Schreib- und Rechenbücher von weißem Papiere berechtigt;

- 2) Galanteriewaarenhändler sind zum Handel mit Büchern überall nicht befugt, dürfen also auch nicht mit Taschenbüchern handeln;
- 3) die Antiquare dürfen nur mit alten, d. h. nicht unmittelbar aus den Händen des Buch- und Kunsthändlers kommenden Büchern, Landcharten, Kupferstichen u. handeln;
- 4) die Kunsthändler handeln mit neuen Kupferwerken, Landcharten, Atlassen oder Atlanten und mit Zeichen-Materialien allein, und
  - a. gemeinschaftlich mit den Antiquaren, mit alten Landcharten, Kupferstichen, Delgemälden und dergl.,
  - b. gemeinschaftlich mit den Buchhändlern, mit Büchern, welche Gegenstände der Kunst enthalten; jedoch nur insofern, als der Text zur Erklärung der Kupfer gehört, wie z. B. im Heller-Magazine und dergl. Die jährlich erscheinenden, mit Kupfern verzierten Taschen-Kalender dürfen, als Gegenstand des Luxus, ausnahmsweise gleichfalls von den Kunsthändlern verkauft werden;
- 5) den Buchhändlern bleibt der Handel mit gebundenen und ungebundenen Büchern jeder Art. Mit einzelnen Kupferstichen oder Steindrucken zu handeln, sind sie aber nicht berechtigt;
- 6) Musikalienhändler dürfen nicht mit Landcharten oder sonstigen Gegenständen der Kunst oder Literatur handeln.

Die Supplicanten sind hiernach auf deren hierbei zurückerfolgende Gesuche zu bescheiden, auch sind, damit hiernächst sich Niemand mit Unwissenheit entschuldigen kann, die beteiligten Gewerbebetreibenden von der höchsten Bestimmung gehörig in Kenntniß zu setzen.

Resc. h. St. M. v. 14. Mai 1835.

Obgleich bereits durch den §. 14. des Landtagsabschiedes vom 11. Juli 1823 bestimmt ist, daß eine jährliche Entrichtung von Recognitionsgeldern für die Ausübung eines Gewerbes nicht mehr Statt finden solle, so sind doch wegen des in demselben Paragraphen ausdrücklich gemachten Vorbehalts der von einzelnen Gewerben zu entrichtenden Domanal- oder gutherrlichen Abgaben, bisher Zweifel darüber gehegt worden, inwiefern jene Bestimmung auf das früher übliche Verfahren, die Berechtigung zum Betriebe des Schweine- und Schnitzergewerbes einzelnen Individuen, innerhalb bestimmter Bezirke, gegen ein an die h. Kammer-Casse zu zahlendes jährliches Pacht- oder Recognitionsgeld zu überlassen, in Anwendung zu bringen sei. H. St. M. findet sich daher veranlaßt, zur Beseitigung der bisherigen Ungewißheit, und um in dieser Angelegenheit ein, dem Interesse des dabei beteiligten Publikums und der bestehenden Legislation, entsprechendes Verfahren einzuführen, hiermit Folgendes zu bestimmen:

- 1) Eine Verpachtung des Schweineschnittes findet in Zukunft überall nicht mehr Statt.
- 2) Dagegen soll den geprüften und im Lande angestellten Thierärzten, von deren Geschicklichkeit das Publikum eine möglichst große Sicherheit vor etwaigen Verlusten bei

dieser offenbar thierärztlichen Operation erwarten darf, als solchen, und ohne daß sie dazu noch einer besondern Erlaubniß bedürfen, die Befugniß zur Ausübung des Schweineschnittes in demselben Umfange zusehen, als ihnen die thierärztliche Praxis überhaupt gestattet worden ist.

- 3) Da anzunehmen steht, daß die Anzahl und Vertheilung der Thierärzte in dem hiesigen Lande dieselben in den Stand setzen wird, dem Bedürfnisse überall und zur gehörigen Zeit zu genügen, so soll außer ihnen in der Regel Niemandem der Schweineschnitt gestattet, und nur da, wo das Bedürfniß des Publikums etwa die Zulassung eines besonderen Schweineschneiders erforderlich machen sollte, ein Gewerbeschein zum Betrieb des qu. Gewerbes ertheilt werden. In solchem Falle ist jedoch von h. Kr. Direct. jedesmal zuvor Bericht zu erstatten, auch eine Prüfung der Geschicklichkeit des zuzulassenden Individuums bei dem h. Ober-Sanitäts-Collegio zu veranlassen.
- 4) Ausnahmeweise sollen neben den Thierärzten die früheren Pächter des Schweineschnittes, deren Concessionen zwar bereits abgelaufen sind, die jedoch gegen Entrichtung des stipulirten Recognitionsgeldes ihr Gewerbe in den, ihnen durch die Concessionen angewiesenen Bezirken noch betrieben haben, insofern sie Inländer sind und nicht sonstige polizeiliche Gründe entgegenstehen, zur Betreibung dieses Geschäfts, und zwar ohne die bisherige Beschränkung auf bestimmte Bezirke, jedoch ohne Gehülfen halten zu dürfen, gegen Entrichtung der Gewerbesteuer berechtigt bleiben.
- 5) Von alle Denen, welche zur Ausübung des Schweineschnittes künftighin berechtigt sind, soll ein Mehreres für die Vornahme dieser Operation nicht gefordert werden dürfen, als:

für eine Sau 2 Ggr. 8 Pf.,

für ein Polk 2 Ggr. und

für ein Ferkel unter 12 Wochen 1 Ggr.

Die h. Kr. Direct. haben nunmehr hiernach sich zu achten, auch den ihnen untergeordneten gewerbepolizeilichen Behörden das Nöthige zu eröffnen, und wird bemerkt, daß das h. Ober-Sanitäts-Collegium behuf Benachrichtigung und Anweisung der Thierärzte von dieser Verfügung hieneben in Kenntniß gesetzt worden ist. Da Wir übrigens die h. Kammer, Direct. der Domainen, welche beauftragt ist, die früheren Pächter des Schweineschnittes von dem Aufhören des Pachtverhältnisses zu benachrichtigen, zugleich angewiesen haben, die Erhebung der von ihnen bisher entrichteten Recognitionsgelder, vom Anfange dieses Jahres angerechnet, zu sistiren, so haben h. Kr. Direct. dafür Sorge zu tragen, daß event. von den Schweineschneidern für das gegenwärtige Jahr auch der volle Steuerbetrag entrichtet werde.

Resc. h. Str. Direct. v. 17. August 1835.

Da die Vollziehung der in Gewerbesteuer-Contraventions-Sachen erkannten Strafen dem §. 33. der Gewerb. Str. V. vom 29. October 1821 zufolge, den gerichtlichen Behörden obliegt, und deshalb durch ein Rescript des h. St. M. vom 20. Juli d. J. bestimmt ist, daß das bisher beobachtete Verfahren, dergleichen erkannte Geldstrafen durch die h. Kr. Cassen einziehen zu lassen, nicht weiter stattfinden soll, so werden die h. Gerichte

hiervon mit dem Ersuchen benachrichtigt, die eingezogenen Strafgebeln an die betreffende h. Kr. Casse abzuliefern, von den abgegebenen rechtskräftigen Erkenntnissen aber, wie bisher, der h. Kr. Direct. mitzutheilen, damit die erforderliche Anweisung zur Empfangnahme und Verrechnung der Strafgebeln versehen werden kann.

Resc. h. Kr. Direct. Wolfenbüttel v. 6. November 1835.

Da mittelst eines Resc. des h. St. M. v. 20. des v. M. bestimmt worden ist, daß nicht allein die im §. 2. des Gesetzes vom 11. Mai d. J., die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen u. betr., erwähnten Hausirhändler, sondern, — wie mit Bezugnahme auf den §. 26. der Verordnung vom 29. Octbr. 1821 die Gewerbesteuer betr., die Meinung gewesen, — auch die Hausirer, und nicht allein die darin namentlich aufgeführten Leinlapperer, Aschenhammer, Kesselschlicker und Topfbinder, sondern auch die solchen gleichstehenden Siebmacher, Hechelnspitzer, Kammerjäger, Fellauffäufer, Scheerenschleifer, Porzellanfitter, umherziehende Musikanten, Drehorgelspieler, Guckkastenhalter, Marionettenspieler, Gaukler u., sowie alle diejenigen, welche ihr Geschäft hauptsächlich im Hausiren betreiben, ferner diejenigen Inländer (welche nicht, wie Kaufleute, Fabrikanten, Professionisten, Producenten, theils mit Concessionen oder Meisterbriefen versehen sind, und den eigentlichen Meß- und Marktverkehr bilden), die nicht feststehende Etablissements in ihrem Wohnorte haben, sondern nur von Markt zu Markt ziehen, namentlich Carousselhalter, Waffelkuchenbäcker, Handelsleute mit Kleinigkeiten von Tabulettfram, Bäckerwaaren, Saucieffen, Apfelsinen, Haringen u., welche von dem im §. 26. der Gewerbesteuer-Verordnung eingeräumten Rechte zum Hausiren auf Messen und Jahrmärkten Gebrauch zu machen pflegen, und endlich alle etwa noch vorhandene inländische Marktgewerbetreibende, künftighin, nicht mit auf Lebenszeit geltenden Concessionen, sondern ferner mit Gewerbescheinen, die alljährlich auf Antrag der Local-Behörden zu verwilligen, auch zu verweigern stehen, versehen werden sollen, indem der Grund einer schärfern Controle durch die Polizeibehörden bei allen diesen Subjecten gleich zutrifft, übrigens auch diese Bestimmung dem §. 22. der Gildordnung und den §§. 27. 28. und 29. der Gewerbesteuer-Verordnung gemäß erachtet ist; so werden die h. Ämter von dieser Verfügung zur Nachricht und Nachachtung hiermit in Kenntniß gesetzt.

Resc. h. St. M. v. 5. October 1836.

Es sind seit dem Eintritte der Steuervereinigung mit dem Königreiche Hannover von mehreren Gewerbetreibenden des hiesigen Landes darüber Beschwerden eingegangen, daß ihnen die Ausübung ihrer Gewerbe in den königl. hannoverschen Staaten, ungeachtet der Art. 32. des Steuervereinigungsvertrages ihnen das Recht dazu ertheile, von den dortseitigen gewerbepolizeilichen Behörden untersagt worden, daher sich das h. St. M. veranlaßt finde, den h. Kr. Direct. Folgendes zu eröffnen:

Der Sinn des Art. 32. des Steuervereinigungsvertrages vom 1. Mai 1834 ist offenbar den Gewerbetreibenden des einen Landes, wenn sie zum Betriebe ihres in demselben gehörig legitimirt sind, die freie Ausübung desselben auch in dem andern zu gestatten. Dieses ist auch von den Obersteuerbehörden beider Länder anerkannt und sind von denselben übereinstimmend dem entsprechende Bekanntmachungen erlassen. Es findet sich

aber jetzt, daß der darin gemachte Vorbehalt, daß nämlich die den auswärtigen Gewerbetreibenden verheißene Begünstigung in den Fällen nicht zugestanden werden solle, wenn durch bestehende polizeiliche Verordnungen oder gewerbschaftliche Privilegien einer Ausnahme begründet werde, der Eigenthümlichkeit der hannoverschen gewerbepolizeilichen Verhältnisse wegen, eine Ausdehnung erhält, die in sehr vielen Fällen die diesseitigen Unterthanen ausschließt und den hannoverschen Gewerbetreibenden, da dergleichen Verhältnisse in den hiesigen Landen nur in sehr wenigen Fällen obwalten, ein Uebergewicht giebt, das keineswegs in der Absicht der contrahirenden Staaten gelegen hat. Das h. St. M. ist nun noch nähere Auskunft zu verschaffen; da hierüber indessen und bis dahin, daß ein gehörig geordneter Zustand eingetreten, noch einige Zeit verfließen kann, so wird es für angemessen gehalten, den in der Zwischenzeit zu beobachtenden Verfahren, das Princip der Reciprocität zum Grunde zu legen und hannoverschen Gewerbetreibenden in den hiesigen Landen ein Mehreres nicht zu gestatten, als wozu die diesseitigen Unterthanen in gleichen Fällen auch in dem Hannoverschen zugelassen werden.

Schreiben h. Kr. Direct. Braunschweig v. 7. October 1836.

Da das Resc. des vormaligen h. K. C. vom 17. August 1831, so wie das frühere Resc. vom 9. October 1826 (f. L. 3. S. 189.) lediglich ad instantiam der Tischlergilde zu Helmstedt und mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der Gildeordnungen der Tischler und Zimmerleute in Helmstedt erlassen worden, der Inhalt dieser Rescripte sonach bei Entscheidung der, gegen Mitglieder der braunschweigischen Gilden vorgebrachten Denunciationen auf keine Weise zu berücksichtigen steht, vielmehr die für die hiesigen Tischler- und Zimmergilden ergangenen früheren Bestimmungen noch fortwährend in Kraft sind: so wird h. Kr. Ger., in Gemäßheit der mittelst Resc. h. St. M. vom 19. v. M. der unterzeichneten Behörde gewordenen Anweisung, hiervon damit benachrichtigt, um bei Beurtheilung der Grenzen der Befugnisse der Tischler- und Zimmergilde hieselbst hinführo lediglich die, hinsichtlich der eben gedachten Gilden vorhandenen älteren Reglements vom 9. Mai 1760 (Schneiders Rep. 3. L. S. 359.) und 19. Februar 1795 (Frederdsdorfs Promt. L. 6. S. 416.), so wie das in Gemäßheit höchsten Resc. vom 29. Octbr. 1802 erfolgte Avertissement des f. Polizei-Departements hieselbst vom 16. Septbr. 1803 zum Grunde legen zu wollen.

Resc. h. St. M. v. 21. Juli 1837.

Da h. St. M. beschlossen hat, die Entscheidung über etwa vorkommende Gesuche, um Ertheilung der Erlaubniß zur Anlage von Maschinenspinnereien wegen der dabei zu erwägenden allgemeinen Rücksichten demselben vorzubehalten, so wird solches der h. Kr. Direct. zur Nachricht und Nachachtung hierdurch eröffnet.

Resc. h. St. M. v. 21. Juli 1837

wegen des Aufkaufs roher Häute von ausländischer Gewerbetreibenden, f. Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. h. Kr. Direct. Wolfenbüttel v. 20. November 1837.

Auf einen Bericht wider den Müller C. in Groß W. eingebrachte Denunciation be-

treffend, erwidert h. Kr. Direct., daß die Müller zu dem Verkaufe der Gegenstände berechtigt sind, zu deren Fabrication ihnen die Concession erteilt ist, daß es ihnen nicht untersagt ist, ihre Fabricate in geringen Quantitäten zu verkaufen, daß der Müller E. die Grenzen seiner Gewerbebefugnisse also nicht überschritten hat, und derselbe mithin nicht weiter zur Untersuchung zu ziehen ist.

Resc. h. St. M. v. 5. Mai 1839.

Die Ertheilung der Pässe an jüdische Handwerksgefallen betr., s. Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. h. St. M. v. 21. Januar 1840.

Da h. St. M. für angemessen gehalten, daß die Concessionen zur Anlage und zum Betriebe von Branntweinbrennereien auf dem Lande und in den Landstädten nicht anders, als nachdem darüber an dasselbe berichtet und dessen Genehmigung dazu erfolgt ist, erteilt werden, so wird solches den h. Kr. Direct., um in vorkommenden Fällen darnach zu verfahren, eröffnet.

Instruction vom 29. October 1840, nach welcher bei den, durch §. 123. der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 vorgeschriebenen Meisterprüfungen der Bauhandwerker, in Zukunft verfahren werden soll.

Die Prüfung der Bauhandwerker, als: der Zimmer-, Maurer- und Steinhauer-, sowie der Dachdeckergesellen, welche in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise um das Meisterrecht nachgesucht und die Erlaubniß zur Erwerbung desselben erhalten haben, wird von einer, aus den nach §. 123. der Gildeordnung dazu zu wählenden Werkmeistern und dem betreffenden Kreisbaubeamten zusammengesetzten Commission vorgenommen und besteht solche in der schriftlichen Beantwortung und Lösung der, dem zu prüfenden Gesellen vorzulegenden Fragen und zu stellenden Aufgaben über diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten, welche demselben zur selbstständigen Betreibung seines Gewerbes nothwendig sind, so wie in Anfertigung einer Probearbeit, in welcher jedes Mal einer der künstlichsten und schwierigsten Theile seines Gewerbes vorkommen muß.

§. 1. Die dem zu prüfenden Gesellen zur schriftlichen Beantwortung und Lösung vorzulegenden Fragen und Aufgaben sind von den Mitgliedern der Prüfungs-Commission schon vor der Prüfung gemeinschaftlich zu entwerfen und niederzuschreiben, auch von denselben mit ihrer Namensunterschrift zu versehen. Bei der Prüfung selbst ist auf die Weise zu verfahren, daß jedes Mal nur eine Frage resp. Aufgabe und zwar der Reihe nach vorgelegt, nach deren Beantwortung die zweite behandelt und damit an den zur Prüfung bestimmten Tagen fortgefahren wird, bis sämtliche Fragen und Aufgaben in Gegenwart eines Mitgliedes der Commission entweder beantwortet und gelöst, oder mit der eigenhändigen Bemerkung des zu prüfenden Gesellen: »daß er solche zu beantworten oder zu lösen nicht im Stande sei.« zurückgegeben sind. Sowohl die beantworteten, als die mit der vorgedachten Bemerkung versehenen Fragen u. werden von dem gegenwärtigen Commissions-Mitgliede in Empfang genommen, und dem über den ganzen Verlauf der Prüfung aufzunehmenden und von sämtlichen Commissions-Mitgliedern, so-

wie von dem zu prüfenden Gesellen, zu unterschreibenden Protokolle als Anlagen beigelegt.

§. 2. Vor dem Beginne der eigentlichen Prüfung haben die zur Erwerbung des Meisterrechts zugelassenen Gesellen vor sämtlichen Mitgliedern der Prüfungs-Commission gehörig nachzuweisen, daß sie die allen Werkmeistern ohne Ausnahme unbedingt nöthigen Kenntnisse: 1) im Lesen, 2) im Schreiben, 3) im Rechnen, sowohl mit ganzen Zahlen als mit Brüchen bis zur Regelbetri, 4) in der den Verhältnissen angemessenen Buchführung, und 5) im Aufstellen genauer und übersichtlicher Rechnungen über die ihr Gewerbe betreffenden Arbeiten, Materialien und Fuhren, genügend besitzen, und sollen dieselben, wenn sie die in obiger Beziehung ihnen vorzulegenden Fragen und Aufgaben nicht zu beantworten oder zu lösen verstehen, behuf Zeit und Kostenersparung ohne Weiteres zurückgewiesen und das nach dem vorstehenden §. aufzunehmende Protokoll geschlossen werden.

§. 3. Ist die vorbemerkte vorläufige Prüfung günstig ausgefallen, so wird zu der eigentlichen Meisterprüfung geschritten, bei welcher nachbemerkte Fragen und Aufgaben zu stellen und von den Zimmer-, Maurer- und Steinhauergesellen sämtlich, von den Dachdecker- und Gesellen aber mit Ausschluß der sub 9 und 10. bemerkten, in Gegenwart eines der Commissions-Mitglieder ohne fremde Einsicht und Hülfe von Büchern, Heften u. schriftlich zu beantworten sind, als 1) aus der Arithmetik sechs Fragen, welche auf die Rechnung mit Decimalzahlen, die Kettenrechnung u. und die Anfertigung der Quadrat- und Cubikwurzeln auszudehnen sind. 2) Aus der Geometrie und Feldmessaunst sechs, welche auf die Construction die Aehnlichkeit, die Verwandlung und Berechnung regel- und unregelmäßiger Flächen, so wie die Aufnahme und das Auftragen kleiner Situationspläne, z. B. einzelner Gehöfte, bezogen werden können. 3) Aus der Körperlehre 4, welche von der Auftragsung einfacher Körper und Berechnung des Rauminhalts und der Oberfläche derselben handeln. 4) Aus der Naturlehre 5, welche auf die allgemeinen Eigenschaften der Körper, auf die Gesetze der Festigkeit, der Schwere und der Bewegung derselben und des Gleichgewichts, so wie auf die einfachen Maschinen und deren Anwendung zu beziehen sind. 5) Aus der Baumaterialienlehre 7, welche sowohl von den rohen als von den künstlich bereiteten Haupt- und Verbindungsmaterialien, die bei den Bauten im hiesigen Lande angewendet werden, so wie von deren Güte, Dauer, Gewinnungsarten und der Art der Zubereitung handeln können, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß die Fragen nur solche Materialien betreffen, welche bei dem Gewerbe des eben zu prüfenden Gesellen Anwendung finden. 6) Aus der Constructionslehre zehn, welche auf die bei jedem betreffenden Gewerke vorkommenden, sowohl einfachen als schwierigen Verbindungen zu beziehen sind, z. B. bei der Zimmerarbeit auf die Anfertigung verzahnter Balken, Hänge- und Sprengwerke, Schiftungen, so wie die auf die verschiedenen Arten der Gründungen der Gebäude durch Pfahl- und Streckroste, auf die verschiedenen Verkrümmungsarten, Spundwände u.; bei der Maurer- und Steinhauerarbeit auf die Anfertigung der verschiedenen Mauer- und Gewölbeverbindungen, namentlich der Kreuzgewölbe von regel- und nicht regelmäßiger Grundform, der gewundenen Treppen u. und bei der Dachdeckerarbeit auf die Deckung verschobener Flächen, und die Anfertigung und Verschalung verschiedenartiger Dachlufen mit und



ohne Kehlen. Bei der Lösung dieser Aufgaben sind die erforderlichen genauen Zeichnungen, die Grund-, Profil- und Aufrisse, so wie die sämmtlichen speciellen Austragungen nach den Regeln des Holzverbandes resp. des Steinschnitts, der Chablonen, Lehrbogen u. enthaltend, anzufertigen und den betreffenden Beantwortungen beizufügen. 7) Aus der Baupolizei und dem Baurechte drei Fragen in Beziehung auf Feuersicherheit, Trausen- und Gossenrecht u. 8) Die Anfertigung eines schriftlichen Aufsatzes über irgend einen baulichen Gegenstand, z. B. einer Beschreibung von einem wandelbaren Bauwerke, in welcher nicht allein die Mängel desselben speciell zu bezeichnen, sondern auch die Mittel nachzuweisen sind, welche angewandt werden müssen, um dem ferneren Verfallen vorzubeugen, und den bereits vorhandenen Mängeln gründlich abzuhelpen. Dieser schriftliche Aufsatz soll gerechnet werden zu vier Fragen. 9) Die Anfertigung einer freien Handzeichnung von irgend einer zu bestimmenden architectonischen Verzierung in einfachen Linien, jedoch mit Angabe der Schattenrisse, und soll dieselbe angelegt werden für zwei Fragen. 10) Die Vossirung einer architectonischen Verzierung in Thon nach einer vorzulegenden Zeichnung. Diese Arbeit soll gerechnet werden zu drei Fragen, mithin im Ganzen 50 Fragen für die Zimmer-, Maurer- und Steinhauergesellen und 45 für die Dachdeckergesellen.

§. 4. Gewährt die nach Anleitung der §§. 8 und 9. sofort vorzunehmende Censur der von dem betreffenden Gesellen auf die ihm vorgelegten Fragen und Aufgaben erteilten Antworten der Commission die Ueberzeugung, daß derselbe in der fortzusetzenden Prüfung wahrscheinlich bestehen werde, so wird zur Aufgabe der Probearbeiten zum Entwerfen und Modeliren geschritten; ist dagegen nach dem Ergebnisse dieser Censur mit Sicherheit vor auszusehen, daß der betreffende Gesell auch durch die Anfertigung der durch die §§. 5 und 6. vorgeschriebenen Probearbeiten einen genügenden Erfolg der Prüfung nicht erlangen kann, so ist derselbe zurückzuweisen, auch das geführte Prüfungsprotokoll zu schließen.

§. 5. Die Probearbeiten für den Zimmermann, Maurer und Steinhauer sollen bestehen in: 1) einem Entwurfe zu einem städtischen Wohnhause oder einem Fabrikgebäude, einem Schulhause oder einer Kirche mit Thurme u., wozu die erforderlichen Grund-, Auf-, Längen- und Quer-Profil-Risse aufzutragen und sauber auszuzeichnen sind, und sollen diese Ausarbeitungen gerechnet werden zu 12 Fragen. Zu dem bemerkten Entwurfe wird von den Mitgliedern der Prüfungs-Commission eine specielle Aufgabe gestellt, bei welcher darauf zu sehen ist, daß in dem Entwurfe eine der künstlichsten Arbeiten desjenigen Gewerbes vorkomme, welches der zu prüfende Gesell betreibt, damit dieser Gebäudetheil zu den sub 2, 3 und 4. dieses §. bemerkten fernern Probearbeiten benutzt werden könne, auch wird die Grundfläche zu dem Entwurfe von der Commission in einfachen Linien, welche jedoch weder von übermäßiger Ausdehnung, noch von so verschrobener Form sein darf, wie sie bei den wirklichen Bauausführungen in keinem, oder nur in höchst seltenen Fällen vorkommen. Ueberhaupt ist bei den Aufgaben nie außer Acht zu lassen, daß durch die Prüfung nur die Tüchtigkeit des betreffenden Gesellen auf dem kürzesten Wege gehörig ermittelt, dieselbe jedoch nie dazu gemißbraucht werden soll, die befähigten Gesellen von der Erwerbung des Meisterrechts durch unnöthige Schwierigkeiten zurückzupreden, und hat vorzüglich der zur Commission gehörige Kreisbaubeamte darauf zu achten, daß solches unter

keinen Umständen geschieht. 2) Der Anfertigung der Constructions-Zeichnungen zu demjenigen künstlichsten und schwierigsten Theile des Gebäudes, welcher das Gewerke des zu prüfenden Gesellen betrifft, nach einem zu bestimmenden größeren Maßstabe, wobei die einzelnen Verbandsstücke, Chablonen u. regelrecht ausgetragen und dargestellt sein müssen, und sollen dafür angelegt werden 4 Fragen. 3) Die Anfertigung eines Modells nach den sub 2. dieses §. bemerkten Constructions-Zeichnungen, welches angenommen wird zu 12 Fragen, und endlich 4) in der Aufstellung eines genauen detaillirten Kostenanschlages über diejenigen Arbeiten, Materialien und Fuhren, welche sich auf das Gewerke des zu prüfenden Gesellen beziehen und zur Ausführung des von demselben nach Maßgabe der Bestimmung sub 1. dieses §. angeführten Bauprojects erforderlich sind, und soll derselbe gerechnet werden zu 4 Fragen, im Ganzen 32 Fragen, so daß mit Hinzurechnung des §. 3. bestimmten Fragen die ganze Summe derselben für die Zimmerleute, Maurer und Steinhauer 82 beträgt. Wenn ein Gesell das Meisterrecht als Maurer und zugleich als Steinhauer erwerben will, so ist derselbe verpflichtet, die in dem vorstehenden §. 2, 3 und 4. bemerkten Probearbeiten doppelt, und zwar in Beziehung auf beide Gewerke verschieden anzufertigen, in welcher Hinsicht die Commission das Nöthige bestimmt.

§. 6. Dem Dachdecker sind als Probearbeiten aufzugeben, die Anfertigung einer Zeichnung von einem Dache mit verschobenen und unebenen Dachflächen und einem stehenden und einem halbrunden oder runden Dachfenster, enthaltend ferner den Grundriß, den Aufriß, das Längen- und Quersprofil, die Austragung der Giebel, Kehlen und der Walm- und übrigen Dachflächen, für diese Zeichnungen werden gerechnet 6 Fragen. 2) eines Modells von Pappe nach den vorbemerkten Zeichnungen, für welches in Ansatz kommen 8 Fragen und 3) eines genauen detaillirten Kostenanschlages über die ganze Ausführung des modellirten Daches, so weit solche die Dachdeckerarbeiten betrifft, jedoch einschließlich aller Materialien und Fuhren, und soll dieser Anschlag gerechnet werden zu 2 Fragen, zusammen 16 Fragen und stellen sich dieselben mit Hinzurechnung der §. 3. bemerkten Fragen für den Dachdecker im Ganzen auf 61.

§. 7. Die in den vorstehenden §§. 5 und 6. vorgeschriebenen Probearbeiten werden in einem von den Mitgliedern der Commission zu bestimmenden Locale und unter der von der Gildebehörde nach Maßgabe der Vorschriften in §. 123. der Gildeordnung anzuordnenden angemessenen Beaufsichtigung durch die Prüfungs-Commission ohne alle fremde Beihülfe von den betreffenden Gesellen angefertigt, und nach der Vollendung derselben von sämmtlichen Mitgliedern der Prüfungs-Commission censirt, worauf das Nöthige darüber in das Protokoll einzutragen und solches sodann zu schließen ist.

§. 8. Hinsichtlich der Censur, sowohl der Beantwortung der Fragen, als auch der auf eine gewisse Anzahl Fragen reducirten Probearbeiten, bei welcher jedoch nur diejenigen Fehler, welche gegen das Gewerke, zu welchem der zu prüfende Geselle gehört, gemacht worden, in nähere Erwägung gezogen, die hinsichtlich anderer Gewerke gehört, gemacht worden aber übergangen werden sollen, wird festgesetzt, daß: 1) eine ganz erschöpfende Antwort die Zahl 1, 2) eine gute Antwort die Zahl 3, 3) eine unvollständige Antwort die Zahl 5, und 4) eine verfehlte Antwort die Zahl 7 erhält, auch die Zahl, welche einer der in

den §§. 3, 5 und 6. angeführten für mehrere Fragen gerechneten Ausarbeitungen und Probearbeiten gegeben wird, mit der Anzahl der dafür festgesetzten Fragen multiplicirt, das Product auf der betreffenden Probearbeit bemerkt, und solches bei der nach dem nachstehenden §. vorzunehmenden Aufsummirung in Anrechnung kommen soll; z. B. der in §. 3. sub 8. bemerkte, für 4 Fragen zu nehmende schriftliche Aufsatz erhielt bei der Censur die Zahl 7, so würde derselbe mit  $(4 + 7) = 28$  zu bezeichnen sein.

§. 9. Die auf den einzelnen Antworten, Ausarbeitungen und Probearbeiten nach dem vorstehenden §. bemerkten Zahlen werden aufsummirt und durch die Zahl sämmtlicher Fragen dividirt, ergiebt sodann der Quotient 1) die Zahl 4, so ist der Geprüfte bestanden, 2) die Zahl 3, oder zwischen 2 und 3, so ist derselbe gut bestanden, 3) die Zahl 1 bis 2, so ist derselbe vorzüglich gut bestanden, 4) eine größere Zahl als 4, so ist derselbe nicht bestanden, und für das Mal und bis zu einer anderweiten Prüfung zurückzuweisen.

§. 10. Sollte einer der zu prüfenden Gesellen gegen die ihm gestellten Fragen u. Beschwerde führen wollen, oder ein als nicht bestandener Zurückgewiesener sich bei der von der Prüfungs-Commission ihm ertheilten Censur nicht beruhigen zu können glauben, oder aber, sollte die Mehrzahl der aus der Mitte der Gilde gezogenen Werkmeister mit dem Kreis-Baubeamten sich wegen der zu stellenden Fragen, der aufzugebenden Probearbeiten, oder wegen der zu ertheilenden Censuren nicht einigen können, so sind die betreffenden Acten der h. Baudirection einzureichen, und soll es bei deren Entscheidung sein Bewenden behalten.

Diese Instruction ist durch das Ministerial-Rescript vom 19. Juli 1841 genehmigt und sie ist den Polizei-Directionen durch die Kreis-Directionen zugefertigt.

Resc. h. St. M. v. 1. Juni 1842.

Da sich zur Zeit der Erlassung des landesh. Ausschreibens vom 20. Januar 1783 der Handel auf dem platten Lande auf Krämer und Victualienhändler, s. g. Concessionisten, beschränkte und die Vorschrift des gedachten Ausschreibens sich nur auf diese bezieht, so kann den seitdem auf dem Lande etablirten wirklichen Kaufleuten oder den mit deren Berechtigungen versehenen Handeltreibenden eine Beschränkung in der Beziehung ihrer Waaren nicht auferlegt werden. Dagegen wird rücksichtlich der Krämer und sonstigen Händler auf dem Lande die Bestimmung des Ausschreibens vom 20. Januar 1783, nach welchem dieselben gehalten sind, ihre Waaren aus den Städten des Herzogthums zu beziehen, ohne weitere Beschränkung zur Anwendung zu bringen sein, da nach dem §. 36. des Gesetzes vom 4. April 1837 die Gewerbesteuer betr. in den Fällen, wo die gesetzlichen Bestimmungen und der Inhalt der Concession oder des Gewerbebescheins den Umfang einer Gewerbebefugniß zweifelhaft lassen, die h. Kr. Direct. denselben definitiv festzustellen haben, mithin auch denjenigen Krämern, welche jener Einschränkung noch nicht unterworfen sein sollten, dieselbe nachträglich aufzuerlegen sind.

Resc. h. Kr. Direct. v. 28. September 1842.

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß sowohl Zimmergesellen als auch Maurergesellen Neubauten oder Reparaturen an Gebäuden übernommen und die Verabredungen über den Preis der dazu zu leistenden Arbeiten resp. zu liefernden Materialien mit den Bau-

herren getroffen, dieses Verfahren aber damit zu rechtfertigen gesucht haben, daß sie dazu von ihren resp. Meistern allgemeinen oder speciellen Auftrag erhalten hätten.

Da jedoch sowohl die Uebernahme der Arbeiten, als auch der Abschluß der Uebereinkunft mit dem Bauhern über die von diesem für Arbeit oder Material zu zahlenden Preise unzweifelhaft zu den eigenthümlichen und ausschließlichen Befugnissen der Meister gehört, welche von Lehtern ohne specielle Erlaubniß der betreffenden Regiminalbehörde auf einen Andern weder überhaupt noch in einzelnen Fällen übertragen werden dürfen, so sind auch eben so unzweifelhaft in Fällen der oben genannten Art die Gesellen, als solche, welche ein Gewerbe unbefugter Weise betreiben, die Meister aber, die einen solchen allgemeinen oder speciellen Auftrag an einen Gesellen ertheilt haben, als solche, welche ihre Gewerbebefugnisse überschritten haben, nach §. 50. des Gewerbesteuergesetzes vom 4. April 1837 strafbar.

Da jedoch die Erfahrung gelehrt hat, daß dergleichen Handlungen bisher von den betreffenden Handwerkern gemeinlich nicht für unerlaubt gehalten worden, so werden die h. Aemter hierdurch beauftragt, sämmtlichen in ihrem Verwaltungsbezirke wohnhaften Zimmermeistern und Maurermeistern Vorstehendes zu Protocoll und mit der Anweisung bekannt zu machen, daß sie davon auch ihre resp. Gesellen in Kenntniß zu setzen und selbige vor dergleichen Contraventionen nochmals ausdrücklich zu warnen hätten.

Hiernächst haben die h. Aemter darauf zu halten, daß die allegirte gesetzliche Bestimmung auch in der obigen Beziehung künftig streng durchgeführt werde.

Uebrigens werden die h. Aemter hierdurch autorisirt, dergleichen Meistern in einzelnen Fällen und aus besonders dringenden Gründen ohne Weiteres die Erlaubniß zu ertheilen, eine geringfügige Reparatur durch einen der bei ihnen regelmäßig arbeitenden Gesellen übernehmen zu lassen.

## Glücksspiele.

Ges., das Verbot des sogenannten Drei-, Vier- oder Fünfkartenspiels betr. (S. 215.) [No. 29.] (9. Decbr. 1836.)

## Grenzen.

B. wegen der Grenzen zwischen Preußen und Braunschweig, vom 17. Novbr. 1840, s. Artif. Steuern.

## Hagelschaden=Assicuranz.

B., die neuen Statuten der Hagelschaden-Versicherungs-Anstalt für das Herzogthum Braunschweig betr. (S. 41.) [No. 9.] (16. März 1836.) S. 43. Statuten.

I. Organisation. S. 45. II. Verwaltung des Instituts. S. 45. III. Grundsätze der Versicherung. S. 54. IV. Aufnahme der Mitglieder. S. 56. V. Grundsätze der Entschädigung. S. 58. VI. Verfahren bei Taxation der Schäden. S. 60. Sche-

# Herzogthum Braunschweig. Hypothekenwesen, Rescript. 111

mata. S. 66 und folg. Eidesformeln. S. 73 und folg. Instruction für die Taxatoren. S. 75.

## Herzogthum Braunschweig.

Agnatische Anordnung, die über das Vermögen des Herzogs Carl angeordnete Curatel betrff. (S. 31.) [No. 8.] (6. Febr. 1833. und 14. März 1833.)

B., die Errichtung einer General-Hof-Intendantur betrff. (S. 153.) [No. 7.] (12. Jan. 1835.)

Wegen des Staats-Haushalts f. Landtagsabschied vom 25. Mai 1835.

## Hypothekenwesen.

Circul. Resc. h. Ober-Land. Ger. für sämtliche h. Ämter und das h. Stadtgericht Wolfenbüttel, die Einrichtung und Führung der Hypothekenacten und Hypothekenbücher betrff. (S. 341.) [No. 37.] (3. März 1842.)

A. Hypothekenacten. 1) Grundacten. S. 341. 2) Amtshandelsbücher. S. 342. B. Hypothekenbücher. 1) Formulare. S. 343. 2) Führung der Hypothekenbücher nach den Grundstücken. S. 344. Alphabetisches Sachregister. S. 345. 3) Anlegung der Folien. a. Allgemeine Grundsätze. S. 346. b. Besondere Bestimmungen. S. 346. 4) Allgemeine Vorschriften über die Einträge. S. 349. a. Die Sache betreffend. — Bezeichnung der Grundstücke. S. 349. b. Den Besitzer betreffend. — Berichtigung des Besitz- (Erwerbs-) Titels. S. 351. Rechtsverhältniß der Ehegatten. S. 352. Beschränkung der Dispositionsbefugnisse des Besitzers. S. 354. c. Die hypothekarischen Forderungen betreffend. S. 355. 5) Besondere Vorschriften. a. Löschung der Reallasten und Eintragung der Ablöscapitale. S. 356. b. Eintragung der Zinsen und Kosten. S. 356. c. Eintragung der Abfindungen und Leibzucht. S. 357. d. Löschung nach erfolgter Subhastation. S. 358. 6) Auslieferung oder Mortification der Originalschuld-Verschreibungen bei Cessionen und Löschungen. S. 359. 7) Form der Einträge. a. Vermeidung der Ausstreichungen und Rasuren. b. Verweisung auf die Hypothekenacten. S. 360. c. Verweisung auf andere Einträge. S. 361. d. Datum und Unterschrift. S. 361. 8) Anlegung neuer Hypothekenbücher. S. 362.

## R e s c r i p t.

Resc. h. L. Ger. v. 26. November 1837.

Die Bekanntmachung wegen gerichtlich verlassener Grundstücke durch die br. Anz. betreffend, f. Artik. Anzeigen, braunschweigische.

## Israeliten.

Resc. h. St. M. v. 28. Januar 1835.

Die jüdischen Gemeinen der hiesigen Lande sind verpflichtet, die durch ihren Cultus und die Oberaufsicht des Staats über denselben entstehenden Kosten zu tragen, und kann diese Verbindlichkeit nur cessiren, wenn entweder besondere Foundationen sie derselben überheben, oder der Staat solche Kosten übernimmt, welches aber bis jetzt nicht geschehen und wozu um so weniger Grund vorhanden ist, als selbst die Kosten des christlichen Cultus und der diesfallsigen Oberaufsicht des Staats aus dessen Mitteln nicht bestritten werden. Wenn es demnach feststeht, auch von den jüdischen Gemeinen gar nicht bezweifelt wird, daß sie schuldig sind, die durch die Anstellung des Landrabbiners entstehenden Kosten zu tragen, so kommt es lediglich darauf an, zu bestimmen, welcher Theil des Gehalts des Landrabbiners, als für dieses Amt gezahlt, anzusehen, und wie diese Kosten unter den verschiedenen jüdischen Gemeinen zu repartiren und beizutreiben seien? Es wird nun, in Folge des darauf gerichteten Antrags der Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde zur Regulirung dieser Angelegenheit über jene Punkte Folgendes bestimmt:

- 1) Der Theil des Gehalts des Landrabbiners Eggers hieselbst, welcher, als ihm für die Function eines Landrabbiners gezahlt, angesehen werden soll, wird hiermit auf 200 Thaler festgesetzt.
- 2) Diese Summe ist von sämmtlichen jüdischen Gemeinen des Landes, einschließlich der Judenschaft zu Braunschweig, aufzubringen.
- 3) In den Gemeinen selbst trifft
  - a. die Beitragspflicht jedes Familienhaupt oder selbstständiges Gemeinemitglied,
  - b. die Beitragsquote ist nach dessen reinem Einkommen zu bestimmen.
- 4) Bei der Veranlagung und Repartition dieser Summen ist folgendergestalt zu verfahren:
  - a. der Stadtmagistrat oder das Amt hat im Monat Juni d. J. mit Zuziehung des Vorstehers, und, in den größeren Gemeinen mit Zuziehung der Repräsentanten der Gemeinde, eine Liste der Beitragspflichtigen zu entwerfen und deren jährliches reines Einkommen abzuschätzen, die angenommene Schätzung aber den Betheiligten bekannt zu machen, mit der Auflage, falls sie gegen die gemachten Ansätze Reclamationen zu haben glauben, solche binnen acht Tagen bei der Kr. Direct. anzubringen;
  - b. diese Listen sind sodann den betreffenden Kr. Direct. einzusenden, an diese etwaige Reclamationen der Einzelnen, welche sich für zu hoch angesetzt halten, einzureichen und von ihnen über dieselben definitiv zu entscheiden;
  - c. die Kr. Direct. haben solche Listen sämmtlich im Monat Juli jeden Jahrs der hiesigen Kr. Direct. mitzutheilen und diese hat dem h. St. M. solche, mit ihren Vorschlägen über die Vertheilung der ganzen Summe unter die verschiedenen jüdischen Gemeinen, vorzulegen;
  - d. h. St. M. wird sodann die auf jede Gemeinde fallende Quote, den obigen Grundsätzen gemäß, bestimmen und den Beitrag einer jeden der betreffenden Kr. Direct.

mittheilen, worauf diese die festgesetzte Summe unter die einzelnen Gemeinemitglieder, nach Maßgabe des abgeschätzten Einkommens derselben, zu vertheilen hat. Der h. Kr. Direct. Braunschweig wird die Uebersicht der ganzen Vertheilung gleichfalls mitgetheilt werden, um solche dem hiesigen Stadtmagistrate, damit sie zur Kenntniß des Vorstandes der hiesigen jüdischen Gemeinde gelange, zuzustellen.

5) Die Stadtmagistrate und Aemter haben diese Beiträge eben so wie andere Communalabgaben einzuziehen und dem hiesigen Stadtmagistrate einzusenden, welcher sie den Vorstehern der hiesigen jüdischen Gemeinde zur Auszahlung zu überliefern hat.

6) Da der Landrabbiner Eggers eine Vermehrung seines Gehalts seit seiner Ernennung zum Landrabbiner ausgeschlagen hat, es aber billig ist, daß derselbe durch die Uebnahme dieses Amtes keine pecuniäre Nachtheile erleide, so wird hierdurch bestimmt, daß ihm die Reisekosten für seine Officialreisen ersetzt, von ihm alljährlich im Monate Juli bei der hiesigen h. Kr. Direct. liquidirt und nach denselben Grundsätzen, wie dessen Gehalt, von den jüdischen Gemeinden aufgebracht werden.

Was endlich die jetzt noch rückständigen Beiträge einzelner jüdischen Gemeinden anlangt, so leidet es keinen Zweifel, daß dieselben eben so wie andere Communalabgaben beigetrieben werden können und müssen, und zwar um so mehr, als sie auf vertragsmäßig getroffenen Verabredungen zwischen der hiesigen und den übrigen jüdischen Gemeinden beruhen.

H. St. M. findet übrigens nicht zweckmäßig, von dem allgemeinen Grundsatz, daß jede Gemeinde nach dem Einkommen ihrer Mitglieder beizusteuern habe, bei der hiesigen jüdischen Gemeinde eine Ausnahme zu machen und solche auf ein Fixum zu setzen, weil dadurch leicht eine Prägravation der auswärtigen Gemeinden entstehen kann, wenn sich deren Vermögen vermindern, das der hiesigen aber, was immer der wahrscheinlichere Fall ist, vermehren sollte, diese auch dadurch schon hinlänglich begünstigt wird, daß die auswärtigen Gemeinden einen Theil des Gehalts des p. Egges übernehmen, welchen die hiesige Gemeinde, falls derselbe nicht zum Landrabbiner ernannt wäre, doch allein zu tragen gehabt haben würde.

## Justiz-Verfassung.

B., die Geschäftsführung und Vertheilung der Geschäfte bei den mit zwei Beamten besetzten Aemtern betr. (S. 1.) [No. 1.] (2. Jan. 1833.)

§. 1. Vorgesetzte. §. 2. Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit jedes Beamten. §. 3. Gemeinschaftliche Berathung. §. 4. Ausschließliche Geschäfte des ersten Beamten. §. 5. Allgemeine Grundsätze wegen Vertheilung der Geschäfte. §. 6. Erkenntniß in der Supplicationsinstanz. §. 7. Uebnahme der Geschäfte in Behinderungs- und eiligen Fällen. §. 8. Geschäftsvertheilung hiernach und Berichte deshalb.

Circul. Resc. an die h. Kr. Ger. und Aemter, die dienstliche Stellung der beeidigten Protocollführer betr. (S. 13.) [No. 4.] (4. Febr. 1833.)

B., wegen des hinsichtlich der, im §. 9. des Gesetzes vom 15. October v. J., über die Modification der B. vom 26. März 1823, die Einrich-

tung des Justiz=Wesens betrff., erwähnten Hypothekbestellungen zu beobachtenden Verfahrens. (S. 18.) [No. 5.] (21. Febr. 1833.)

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Ger., Stadt=Ger. und Aemter, die Competenz der Gerichte bei Prodigalitäts=Erklärungen betrff. (S. 76.) [No. 15.] (8. Juli 1833.)

1) Verfahren — Competenzbestimmungen. — 2) Zuständigkeit der Anordnung und Verwaltung der Curatel.

B., die Bestimmung der Verhältnisse der bei den Gerichten des Landes zugelassenen Auditoren betrff. (S. 95.) [No. 17.] (30. Juli 1833.)

§. 1. Fleißige und pünktliche Geschäftsführung und tadlungsfreies Verhalten der Auditoren. §. 2. Erster Cursus. Anleitung und Arbeit bei einem Kr. Ger. ein Jahr — Register über die Arbeiten. §. 3. Zweiter Cursus. Zutheilung zu einem Amte, mindestens auf ein Jahr — Geschäfte daselbst — Register darüber und Entscheidung. §. 4. Zulassung zur Prüfung behuf des Richteramts — Producirung der Register bei dem Gesuche deshalb. §. 5. Berücksichtigung nach Beendigung des zweiten Cursus bei Besetzung von Secretarien= und Actuarien=Stellen — Eigenschaften dazu — Leistung außerordentlicher Auskünfte und besondere Aufträge. §. 6. Wiedertzutheilung zu einem Kr. Ger. nach beendigtem zweiten Cursus unter Controle — Ertheilung des Titels von Kr. Ger. Referendarien. §. 7. Beizehung der sich besonders ausgezeichneten Kr. Ger. Referendare auf Ansuchen und Bericht des Kr. Ger. als Referendare des h. L. Ger. — Nach zwei Jahren Beizehung zu einem Amte als Assessoren, jedoch ohne Gehalt — thunlichste Berücksichtigung derselben bei entstehenden Vacanzen, ohne jedoch hierdurch einen Anspruch einzuräumen. §. 8. Zahl der Auditoren bei den Gerichten und Aemtern. §. 9. Anwendung der B. auf die bereits vorhandenen Auditoren.

Bekanntmach., die der Pensions=Anstalt für das h. Hoftheater in Braunschweig ertheilten Rechte einer milden Stiftung betrff. (S. 677.) [No. 38.] (7. Juli 1835.)

Patent, die Erlassung der Ordnung des gemeinschaftlichen Ober=Appellations=Gerichts zu Wolfenbüttel betrff. (S. 691.) [No. 44.] (16. Septbr. 1835.)

### O r d n u n g.

Erster Theil. Gerichts=Ordnung. S. 696.

Tit. I. Errichtung und Bestimmung des Oberappellations=Gerichts. §. 1. Sitz desselben in Wolfenbüttel. §. 2. Titulatur. §. 3. Oberste Instanz — Mittheilung der Verordnungen. §. 4. Vorgesetzte Behörde der Gerichte — Entscheidungen wegen verweigerter oder verzögerter Justiz. §. 5. Gutachtliche Berichte. §. 6. Gemeine=Bescheide — Berichte wegen Ergänzung dieser Ordnung. §. 7. Prorogation. §. 8. Auftragsinstanz. §. 9. Bildung des Gerichtshofs im Fall der Bestimmungen in den §§. 109. 110. und 231. der Landsch. Ord. vom 12. Decbr. 1832.

Tit. II. Aufsicht über das Oberappellations=Gericht. S. 699. §. 10. Aufsicht über



das Gericht. §. 11. Geschäfts-Tabellen. §. 12. Beschwerden wegen Justiz-Verzögerung und Verweigerung. §. 13. Syndicats-Klage. §. 14. Einsendung der erstatteten Berichte an die Regierungen.

**Tit. III. Personal und dessen Bestellung. S. 701.** §. 15. Benennung und Zahl der Gerichts-Mitglieder. §. 16. Ernennung des Präsidenten. §. 17. Ernennung der Ráthe. §. 18. Ertheilung der Patente und Besoldungen der Mitglieder. §. 19. Ernennung der Secrétaire und des Canzlei-Personals. §. 20. Beiträge zu den Besoldungen und anderen gemeinschaftlichen Ausgaben. §. 21. Berechnung der Sporeten und der Ordnungs-Estrafen. §. 22. Wiederbesetzung vacanter Stellen — Vertheilung der Besoldung für dieselben. §. 23. Eigenschaften der zu ernennenden Mitglieder. §. 24. Prüfung derselben. §. 25. Ausnahme. §. 26. Schriftliche Prüfung. §. 27. Fortsetzung. §. 28. Mittheilung der Ausarbeitung — Bescheidung. §. 29. Anstellungs-Patent. §. 30. Beeidigung und Einführung. §. 31. Dienstfeid. §. 32. Prüfung der Secretarien — Dienstfeid. §. 33. Wiederbesetzung der Canzlei-Bedienten.

**Tit. IV. Besonderes Verhältniß des Gerichts-Personals. S. 706.** A. Amtliches. §. 34. Gleiches Verhältniß unter einander. §. 35. Pflichten — Entbindung vom Unterthanen-Eide deshalb. §. 36. Entsetzung der Mitglieder — Versetzung in den Ruhestand. §. 37. Befehle — Verweise — Anmahnungs-Rescripte. B. Außerordentliches Verhältniß. S. 707. §. 38. Zu den ernennenden Höfen. §. 39. Gerichtsstand. §. 40. Bevormundung der minderjährigen Kinder. §. 41. Uebernahmen von Tuteln und Curateln und §. 42. städtischer Dienste.

**Tit. V. Procuratoren. S. 708.** §. 43. Zahl. §. 44. Anstellung. §. 45. Berücksichtigung der Advocaten der vereinten Länder. §. 46. 47. Wohnsitz — Anzeige ihrer Entfernung. §. 48. 49. Bestimmung ihrer Geschäfte und Pflichten nach dem Prozeß-Rechte. §. 50. Unterschrift der Eingaben — Introduction der Anwälte. §. 51. Verantwortlichkeit. §. 52. Armensachen. §. 53. Eid. §. 54. Ahndung der Pflichtwidrigkeiten.

**Tit. VI. Advocaten. S. 711.** §. 55. Zulassung ordnungsmäßig receptirter Advocaten — besondere Erlaubnisse. §. 56. Befolgung dieser Ordnung u. §. 57. Verantwortlichkeit.

**Zweiter Theil. Prozeß-Ordnung S. 712.**

**A. Civil-Sachen Tit. I. Competenz des Oberappellations-Gerichts. Appellation und Nichtigkeits-Beschwerde. S. 712.** §. 58. Bestimmung durch Verfassung und Geseze der einzelnen Länder. §. 59. Nichteinwendung der Einrede der Competenz. §. 60. Appellation und Nichtigkeits-Beschwerde. §. 61. Zulässigkeit der Appellation und §. 62. der Nichtigkeits-Beschwerde. §. 63. Appellation wegen früher vorgekommener Nichtigkeiten.

**Tit. II. Einlegung der Berufung. Allgemeine Wirkung derselben. S. 714.** §. 64. Einlegung. §. 65. Inhalt des Mittheilungs-Decrets. §. 66. Gründe der Verwer-

- fung. §. 67. Suspendivkraft. §. 68. Unternehmen gegen die Suspendivkraft. §. 69. Fälle, wo sie von selbst nicht eintritt. §. 70. Versagung derselben.
- Tit. III.** Einführung und Rechtfertigung der Berufung. Wirkung derselben. Verfahren darüber. §. 71. Einführungs- und Rechtfertigungs-Frist. §. 72. Inhalt der Rechtfertigungs-Schrift. §. 73. Einwendung von mehreren Theilnehmern. §. 74. Zurückweisung des Rechtsmittels wegen Mangel der Formelien und der Competenz und §. 75. Unerheblichkeit der Beschwerden. §. 76. Mandat zu Einsendung der Acten. §. 77. Einsendung der Acten mit kurzem Berichte. §. 78. Sofortige Abschlagung des Rechtsmittels oder Exceptions-Schrift. §. 79. Keine Abänderung in der Hauptsache ohne Vernehmlassung des Gegners. §. 80. Ausnahmen in Betreff der Nebenpunkte — Vorstellung. §. 81. Einlegung eines devolutiven und nicht devolutiven Rechtsmittels und §. 82. devolutive von beiden Partheien. §. 83. Gemeinschaft des Rechtsmittels. §. 84. Neue Umstände und Beweise — Appellations-Eid. §. 85. Genaue Angabe der Gründe der Nichtigkeits-Beschwerde. §. 86. Strafe beim Zurückweisen derselben. §. 87. Beschluß des Verfahrens. §. 88. Termine zum Vortrage und Eröffnung des Erkenntnisses.
- Tit. IV.** Recusation der Mitglieder des Oberappellations-Gerichts. §. 89. Keine eigenmächtige Entziehung der Theilnahme. §. 90. Ausschließung. §. 91. 92. Fälle des Enthaltens an der Entscheidung. §. 93. Pflicht zur Anzeige von Verdachtsgründen eines Mitgliedes. §. 94. Registrirung vom Präsidenten — Bescheid darauf. §. 95. Recusation eines Mitgliedes. §. 96. Verhorrescenz-Eid. §. 97. Ableistung desselben. §. 98. Recusation des ganzen Gerichts. §. 99. Beileidigender Recusations-Antrag.
- Tit. V.** Verschiedung der Acten an ein Universitäts-Spruchcollegium. §. 724. §. 100. Zulassung des Antrags auf Actenverschiedung. §. 101. Inrotulations-Termine. §. 102. Vollständigkeit der Acten — Eximirung der Spruch-Collegien — Versiegelung der Acten. §. 103. Verschiedungskosten. §. 104. Beilegung der Landes-Verordnungen. §. 105. Verhalten des Secretairs. §. 106. Exrotulation der Acten.
- Tit. VI.** Rechtsmittel gegen Erkenntnisse des Oberappellations-Gerichts. Ordentliches. Revision. Außerordentliches. Nichtigkeits-Beschwerde. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. §. 726. §. 107. Rechtsmittel der Revision (Supplication). §. 108. Einlegung — Rechtfertigung. §. 109. Beschwerde wegen unheilbarer Nichtigkeit. §. 110. Inhalt des Erkenntnisses im Fall der unbegründeten und §. 111. der begründeten Beschwerde. §. 112. Strafe wegen bösslicher u. Anbringung. §. 113. Rechtsmittel der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. §. 114. Erkenntniß.
- Tit. VII.** Zurücksendung der Acten mit der Entscheidung. Fortsetzung der Sache. Vollstreckung des Erkenntnisses. §. 729. §. 115. Zurücksendung der Acten — Fortsetzung vom Gerichte erster Instanz. §. 116. Vollstreckung des Erkenntnisses von demselben. §. 117. Erkenntniß über die Einsprüche Dritter, und Einreden, die Sache selbst betr.

**Tit. VIII. Allgemeine Bestimmungen. C. 730.** A. Prozeßschriften. §. 118. Doppelte Einreichung, Uebereinstimmung — Unterschrift. B. Bevollmächtigung der Procuratoren. §. 119. Vollmacht bei erster Schrift — Formular. C. Präoccupatorische Vorstellung. §. 120. Verbietung derselben. D. Bekanntmachung der gerichtlichen Verfügung an die Parthei. §. 121. Insinuation der nicht publicirten. §. 122. Durch ein Gericht oder an den zu bestellenden Procurator. E. Fristen. §. 123. Unter einem Rechtsnachtheile — Zeitlauf. §. 124. Berechnung. §. 125. Verlängerung. §. 126. Kostenersatzung deshalb. F. Verfahren im Fall des Ungehorsams. §. 127. Ungehorsamsbeschuldigung. §. 128. Aussprechung des angedrohten Nachtheils — Nachholung des Versäumnisses. §. 129. Kostentragung — Rechtsmittel. G. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. §. 130. Begründung der prätorischen Restitution — Gesuch binnen 6 Wochen. §. 131. Bescheinigung des Hindernisses. §. 132. Einreichung der versäumten Prozeßhandlung. §. 133. Verfahren. §. 134. Rechtsmittel. §. 135. Rückgabe der Prozeßhandlung bei der Abschlagung. §. 136. Ersetzung der Kosten u. vom Procurator. §. 137. Von den Partheien. §. 138. Der Sachführer. H. Cautionsleistung. §. 139. Befreiung davon durch Grundstücke. I. Armuth der Partheien. §. 140. Attestat deshalb — Nachbezahlung der Gebühren. K. Versuch der Güte. §. 141. Auf Gesuch und Amtswegen. L. Inrotulation der Acten. §. 142. Abschrift des Actenverzeichnisses oder Inspection. B. Criminal-Sachen. Competenz des Oberappellations-Gerichts. C. 737. §. 143. Bestimmung durch die Gesetze der Reichsländer. §. 144. Das Verfahren auf die weitere Vertheidigung. C. Beschwerden über verzögerte oder verweigerte Justiz. C. 737. §. 145. Ohne Berücksichtigung der Appellations-Summe — Ohne Procurator. §. 146. Beförderungs-Schreiben. §. 147. Zeitig zu erstatten. §. 148. Bestrafungen auf befundenen Ungrund der Beschwerde. §. 149. Mandat de administ. justit. auf befundene Begründung. §. 150. Verfahren wegen Nichtbefolgungen — Abberufung der Sache. §. 151. Verfahren darauf. §. 152. Ersatz der Kosten vom Gerichte.

**Dritter Theil. Geschäftsgang beim Oberappellations-Gerichte. C. 740.**

**Tit. I. Eingaben an das Gericht. C. 740.** §. 153. Erbrechung der versiegelten Schriften. §. 154. Annahme und Präsentirung der unversiegelten Schriften — Productenbuch. §. 155. Zustellung der Schriften an den Referenten — Beförderungsgesuche an den Präsidenten. §. 156. Nova an den Präsidenten.

**Tit. II. Vertheilung der Acten. C. 741.** §. 157. Möglichste Gleichheit bei der Vertheilung — Referentenregister.

**Tit. III. Ordnung der Sachen beim Vortrage. C. 741.** §. 158. Sachen bei Gefahr im Verzuge u.

**Tit. IV. Vortrag der Sache. C. 742.** §. 159. Referent und Correferent. §. 160. Fristen zum Vortrage u. §. 161. Keine entscheidende Verfügung ohne Correferent — Schriftliche motivirte Vota. §. 162. Verfahren bei Nichtübereinstimmung wegen Zurückweisung des Rechtsmittels — Mittheilung der Acten u. an den Präsidenten

ten. §. 163. Mittheilung an den Correferenten — Correlation des Präsidenten — Zurückgabe der Acten — Zustellung an den Referenten — Vortrag der Sache. §. 164. Zustellung der Acten an mehrere Räte u. §. 165. Circuliren der Acten bei Nichtigkeitsbeschwerden. (§. 109. 110.) §. 166. Terminzettel auf der Gerichtstafel — Aufhebung des Publications-Termins.

**Tit. V.** Abstimmung. S. 744. §. 167. Besonderes votiren mit Gründen. §. 168. Schließliche Erklärungen der Mitglieder. §. 169. Schriftliche abweichende Vota. §. 170. Alleinige Gegenwart der Mitglieder bei dem votiren. §. 171. Nothwendige Zahl der gegenwärtigen Mitglieder. §. 172. Stimmengleichheit in Civil-Sachen und §. 173. in Criminal-Sachen. §. 174. Bestellung eines andern Referenten vor Anwendung der Bestimmungen der §. 172. 173.

**Tit. VI.** Redaction der Erkenntnisse. S. 746. §. 175. Geschicht vom Referenten — Signirung — Urtheilsbuch.

**Tit. VII.** Publication und Ausfertigung der Erkenntnisse. S. 747. §. 176. Vor versammeltem Gerichte — Ausfertigung — Contrasignatur.

**Tit. VIII.** Beförderung der Sache. S. 747. §. 177. Erinnerung des Präsidenten. §. 178. Zustellung des Beförderungs-Gesuchs an den Referenten — Abforderung der Acten von demselben u. §. 179. Ansetzung eines Termins zum Vortrage.

**Tit. IX.** Sitzungen des Gerichts. S. 748. §. 180. Im Locale. §. 181. Ausbleiben der Mitglieder nicht ohne Entschuldigung. §. 182. Erscheinen zur bestimmten Zeit. §. 183. Anfang der Geschäfte. §. 184. Gegenwart der Secretaire in den Sitzungen.

**Tit. X.** Anwesenheit der Mitglieder am Orte. S. 749. §. 185. Keine Entfernung über 24 Stunden ohne vorherige Anzeige beim Präsidenten — Urlaub bis auf 14 Tage von demselben. §. 186. Urlaub von der Inspectionsbehörde. §. 187. Urlaub des Präsidenten.

**Tit. XI.** Ferien. S. 750. §. 188. Bestimmung derselben. §. 189. Versammlung während der Ferien.

**Tit. XII.** Aufsicht des Secretairs über die Kanzlei. S. 751. §. 190. Von einem Secretair nach Bestimmung des Präsidenten — Aufbewahrung der Siegel von demselben und §. 191. Aufsicht über das Registratur-Wesen — Productenbuch und Referats-Register. §. 192. Geschäfte des Fiscals.

**Vierter Theil.** Visitation des Oberappellations-Gerichts. S. 752.

§. 194. Regelmäßig alle 5 Jahre. §. 195. Visitations-Commission. §. 196. Nur höhere Staatsdiener Mitglieder derselben. §. 197. Berufung der Mitglieder von Gerichten, die unter dem Oberappellations-Gerichte stehen. §. 198. Öffentliche Ankündigung. §. 199. Zweck. §. 200. Anträge. §. 201. Syndicats-Klage. §. 202. Gegenstand der Untersuchung. §. 203. Protocolle. §. 204. Mittheilung von Auszügen. Schlußbestimmung. Ergänzung dieser Ordnung. S. 755. §. 205. Aus der Analogie der processual. Vorschriften der vereinten Länder u. A. Eidesformeln. (zu §. 33.) S. 755. B. Prozeß-Vollmacht. S. 756. Sportelordnung. S. 759.

**W.**, die Feststellung der Zahl der Advocaten und Notare in den Gerichtskreisen des Herzogthums. (S. 775.) [No. 46.] (29. Septbr. 1835.)

**W.**, die Festsetzung der Beehrungskosten der Justizbeamten und Actuarien bei Reisen in Officialssachen betrff. (S. 777.) [No. 47.] (8. Octbr. 1835.)

**W.**, die weitere Ausführung der Bestimmungen der W. vom 20. September 1835 betrff. (S. 33.) [No. 6] (16. Febr. 1836.)

§. 1. Aufstellung jährlicher Listen der Advocaten und Notarien vom h. Land. Ger. und deren Bekanntmachung. §. 2. Benennung der nicht weiter aufzunehmenden. §. 3. Ausnahmen. §. 4. Notariatsurkunde der von Unfähigen, auch vor Eintritt der Wirksamkeit dieser W. aufgenommen. §. 5. Ablieferung der Register und Amtssiegel. §. 6. Anhalten dazu und Bekanntmachung der Listen. §. 7. Aufhören des Notar-Amtes der nicht wieder Recipirten.

(Einige nähere Bestimmungen für das h. Land. Ger. enthält das L. Resc. von dem Datum dieser W.)

**Bekanntmach. h. Land. Ger.**, die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betrff. (S. 103.) [No. 15.] (25. April 1836.)

**Ges.**, nähere Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Octbr. 1832. No. 33. betrff. (S. 41.) [No. 5.] (23. Febr. 1837.)

**I. Competenzbestimmungen.** 1) Berechnung gesetzlich bestimmter Geldsummen. S. 41. 2) Syndicatsklagen. S. 42. 3) Recusationen. S. 43. 4) Klagen wegen unheilbarer Nichtigkeit. S. 43. 5) Entscheidungen bei Abnahme der Vormundschafts- und Curatel-Rechnungen. S. 44. 6) Gerichtsstand des Beamtenpersonals zu Thedinghausen. S. 45. 7) Bei Edictalladungen. S. 45. 8) In Strafsachen. S. 46. **II. Verfahren.** 1) In Civilsachen. S. 47. a. Resstitutionsklagen. S. 47. b. Anschaffung des artikulirten Zeugenverhörs. S. 47. c. Anziehungskraft des Rechtsmittels in Concurse. S. 49. 2) In Strafsachen. S. 49.

**Bekanntmach. h. Land. Ger.**, die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betrff. (S. 219.) [No. 17.] (28. April 1837.)

**Circul. Resc. h. St. M.** an die h. Kr. Ger., die Entscheidung einiger zweifelhaften Punkte, in Beziehung auf das Verfahren bei nothwendigen Subhastationen betrff. (S. 431.) [No. 27.] (24. August 1837.)

1) Bezugnahme auf das Rescript h. St. M. vom 15. Decbr. 1831. (f. L. 3. S. 272.) 2) Richterliches Ermessen wegen der öffentlichen Bekanntmachung.

**Circul. Resc. an die h. Kr. Dir. und h. Kr. Ger.**, das Cassiren der älteren Acten bei den h. Aemtern, Stadt- und Kr. Ger. betrff. (S. 277.) [No. 32.] (6. Octbr. 1837.)

**Ges.**, die Errichtung einer Examinations-Commission zur Prüfung der Candidaten des Rechts, der Advocatur, des Notariats und des Richteramts betrff. (S. 801.) [No. 44.] (21. Decbr. 1837.)

- B.**, die weitere Ausführung des Gesetzes vom 21. Decbr. 1837. (S. 67.) [No. 8.] (24. Jan. 1838.) Instruction. S. 69.
- Circul. Resc. h. St. M., Maßregeln zur Verhütung des Ueberhandnehmens der Gemeine-Prozesse betr. (S. 185.) [No. 20.] (22. Mai 1838.)
- Ges., das Verfahren bei Abhörung der Zeugen zum ewigen Gedächtniß betr. (S. 111.) [No. 27.] (20. Septbr. 1838.)
- Ges., das Executionsverfahren gegen herrschaftliche Lohnarbeiter betr. (S. 225.) [No. 30.] (20. Octbr. 1838.)
- Bekanntmach. h. L. Ger., die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. (S. 57.) [No. 7.] (30. April 1839.)
- Circul. Resc. an die h. Kr. Ger., Stadt=Ger. und Aemter, die Ausstellung der Depositenscheine betr. (S. 121.) [No. 13.] (9. Juni 1839.)  
Unterschriften und Contrassignatur.
- Bekanntmach. h. L. Ger., die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. (S. 93.) [No. 7.] (27. April 1840.)
- Circul. Resc. des h. L. Ger. an die h. Kr. Ger., den Geschäftsgang bei Vertheilung der Arbeiten an die Kreisgerichts-Auditoren betr. (S. 383.) [No. 20.] (21. Juli 1840.)
- Circul. Schreib. h. Kammer, Direct. der Forst. und Jagd., und Direct. der Berg- und Hüttenwerke an die h. Kr. Ger., Stadt=Ger. und Aemter. (S. 413.) [No. 26.] (16. Octbr. 1840.)
- Die Requisition wegen Arrestanlegung auf den Lohn herrschaftlicher Arbeiter an die Oberforstbeamten, Vorsteher der Berg- und Hüttenwerke, zu richten.
- B.**, den von dem h. Landesgerichte anzunehmenden Titel eines Oberlandesgerichts betr. (S. 9.) [No. 2.] (14. Jan. 1841.)
- Bekanntmach. h. Oberland. Ger., die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. (S. 21.) [No. 6.] (26. April 1841.)
- Ges., die Publication der mit dem Königreiche Preußen zur Förderung der Rechtspflege abgeschlossenen Uebereinkunft betr. (S. 377.) [No. 21.] (9. Decbr. 1841.)
- I.** Allgemeine Bestimmungen. S. 377. **II.** Besondere Bestimmungen. S. 378. 1) Rücksichtlich der Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. S. 378. 2) Rücksichtlich der Gerichtsbarkeit in nicht streitigen Rechtsfachen. S. 392. 3) Rücksichtlich der Strafgerichtsbarkeit. S. 393. **III.** Bestimmungen rücksichtlich der Kosten in Civil- und Criminalsachen. S. 396.
- Ges., das Verbot der Prorogation auswärtiger Gerichte und die Aufhebung des §. 9. Cap. 12. der braunschweig. Unterger. Ordn. betr. (S. 401.) [No. 22.] (9. Decbr. 1841.)
- Bekanntmach. wegen der zu beobachtenden Förmlichkeiten bei Geltendmachung von Ansprüchen auf die Verlassenschaft eines in königl.

niederländischen Seebiensten verstorbenen Individuum. (S. 299.) [No. 34.] (23. Febr. 1842.)

Bekanntmach. h. Oberland. Ger., die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. (S. 409.) [No. 42.] (18. April 1842.)

Circul. Resc. h. Oberland. Ger. an sämtliche Ger. des Landes wegen der, den königl. hannoverschen Kammerconsulenten bei den braunschweigischen Gerichten zu gestattenden advocatorischen Praxis. (S. 423.) [No. 45.] (30. Mai 1842.)

Circul. Resc. h. Oberland. Ger. an sämtliche Ger., das Verfahren bei Arrestanlegung auf Forderungen an öffentliche Behörden betr. (S. 499.) [No. 54.] (21. Juli 1842.)

Circul. Resc. h. Oberland. Ger. an die h. Ger. des Landes, wegen Beachtung verschiedener Vorschriften in bürgerlichen und peinlichen Sachen. (S. 555.) [No. 60.] (27. Septbr. 1842.)

- 1) Notiz wegen der Zahlungsfähigkeit des Angeschuldigten.
- 2) Bei Einsendung der angeschrieben gewesenen Gerichtsgebühren eine Copie des Schreibens an das Präsidium.
- 3) Nichteinheftung der Supplicationsrechtsfertigungen.

Bekanntmach. h. Oberland. Ger., die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. (S. 45.) [No. 9.] (28. April 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. L. Ger. v. 8. Januar 1828.

Die Lehre von Erstattung der Kosten in Untersuchungs-Sachen beruhet im Allgemeinen auf denselben Grundsätzen, wie die Lehre von der Erstattung eines widerrechtlich zugefügten Schadens.

Ein Unterschied zwischen eigentlichen Criminal- und Polizei-Sachen läßt sich in dieser Beziehung um so weniger machen, als diese allgemeinen Grundsätze sowol für diese, als für jene ihrer Natur nach volle Giltigkeit haben und als das gemeine Recht und unsere Landesgesetze weder ihrem Buchstaben, noch ihrem Geiste nach einen solchen Unterschied billigen. Hieraus ergibt sich dann, daß der Staat als solcher, oder eine Behörde als solche, nie zur Kostenersatzung in Untersuchungs-Sachen verbunden sein könne; denn eine solche Verbindlichkeit kann nur auf einem dolus oder einer culpa beruhen, die von den Behörden, wenn sie den ihnen ertheilten gesetzlichen Vorschriften gemäß handeln, nie begangen werden, die vielmehr stets in einer Ueberschreitung oder Vernachlässigung dieser Vorschriften ihren Grund haben müssen, in welchen Fällen dann nur der Beamte persönlich, der von einer solchen Schuld nicht frei ist, zur Kostenersatzung angehalten werden kann.

Wenn der Staat notwendige Untersuchungskosten übernimmt, so ist dies nur in

Folge davon, daß die Criminal-Rechtspflege ausgeübt werden muß, ohne daß man auf die Möglichkeit der Kostenersatzung sehen, und doch Jemand in subsidium vorhanden sein muß, der solche Kosten trägt.

Resc. h. K. C. v. 10. März 1828.

Auf erstatteten Bericht wegen des von dem Müller A. in fl. VV. nachgesuchten erbenzinsherrlichen Consens zur Verhypothekirung seiner allda sub No. 33 belegenen Wassermühle für ein Anlehn von 900 Thlr. in C. M. erwidert h. K. C., daß, da sich nicht findet, daß die von der qu. Mühle an das Klostersgut Bornum erfolgende Præstation die Natur eines Erbenzinses habe, sondern solche vielmehr als ein bloßer Zins erscheint, es der Ausfertigung des erbetenen Consenses nicht bedürfe, wornach das h. Kr. Amt den Supplizanten zu bescheiden und das Weitere zu verfügen hat.

Resc. h. L. Ger. v. 22. März 1832.

Dem h. Distr. Ger. bleibt auf den Bericht, welchen dasselbe, in Sachen die st—sche Vormundschaft zu B. betreffend, wegen Ertheilung der höchsten Dispensation vom Meistgebote, an das h. St. M. erstattet hat, und welcher Bericht dem h. L. Ger. zugestellt ist, in Folge eines höchsten Resc. vom 13. d. M. hiermit ohnverhalten:

Allerdings kann nur derjenige Miteigenthümer auf Theilung eines bis dahin gemeinschaftlich gewesenen Gegenstandes antragen, der berechtigt ist, über sein Vermögen zu verfügen, weil die Theilung in so weit eine Veräußerung enthält, daß in Folge deren ein Theil des frühern Gesamteigenthums aufgehoben wird.

In dieser Hinsicht ist zur Rechtsbeständigkeit einer solchen Theilung, welche für Minorjährige in Antrag gebracht wird, nach dem §. 50. der Regierungsverfügung vom 3. Februar 1814, das Verfahren der Gerichte betreffend, das Gutachten der Familienfreunde und die Zustimmung des obervormundschaftlichen Gerichts erforderlich.

Ist indeß die Zweckmäßigkeit einer Auseinandersetzung mehrerer Eigenthümer auf die vorgedachte Weise festgestellt, so ist keineswegs erforderlich, daß die Theilung durch öffentlichen Verkauf der zu theilenden Gegenstände geschehe, vielmehr liegt dem Richter zunächst ob, eine Ausgleichung durch Vertheilung der bis dahin gemeinschaftlich gewesenen Gegenstände an die Berechtigten zu versuchen, — §. 4. 5. de off. jud. (4. 17.) — und kann ebendeshalb auch eine höchste Dispensation vom Meistgebote nicht erforderlich werden.

Die von dem h. Distr. Ger. vorgelegten Acten lassen nun zwar nicht ersehen, von welcher Seite der Antrag auf Theilung ausgegangen ist, es genügt jedoch, daß sowol die Familienfreunde, als das Gericht die Theilung als nothwendig anerkennen und da sämtliche Concurrenten auch darüber einverstanden sind, daß die formirten Theile, um welche die Interessenten loosen sollen, gleich seien, so bedarf es nur noch dieser Loosung, hiernächst der gerichtlichen Adjudication und endlich, da von bäuerlichen Grundstücken die Rede ist, der Confirmation von Seiten des h. Kr. Amts.

Resc. h. St. M. v. 2. Januar 1833.

Der Landesdirector hat angefragt, ob das Depositenwesen bei den h. Stadtgerichten in eben der Art, wie solches bei den h. Aemtern durch den §. 8. der Verordnung vom 12. October v. J., den Geschäftskreis der h. Kr. Direct. betreffend, vorgeschrieben sei, von



letzteren beaufsichtigt werden solle? Da nun künftig die Stadtgerichte den Aemtern in allen Beziehungen gleich stehen werden, so ist es allerdings die Absicht des Gesetzes gewesen, auch die erstgedachten Behörden hinsichtlich des Depositenwesens der speciellen Aufsicht der Kr. Direct. zu unterwerfen und hat sich daher die h. Kr. Direct. in Braunschweig in Beziehung auf die Stadtgerichte daselbst, hiernach zu achten.

Resc. h. L. Ger. v. 17. Januar 1833.

Demnach Zweifel darüber erregt werden wollen, ob es den ehemaligen Distr., jetzigen Kr. Ger. zustehe, Beschwerden über zu hohe Ansetzung von Notariats-Gebühren anzunehmen und darüber zu entscheiden, indem solches aus dem Grunde, weil dergleichen Gebühren nicht in einem vor dem Gerichte stattgefundenen prozessualischen Verfahren erwachsen seien, anzunehmen verweigert worden sind; so kann gleichwohl diese Ansicht nicht für richtig gehalten werden.

Die Notarien sind nämlich gleich bei den h. Aemtern angestellten Beamten, die Functionarien der freiwilligen Gerichtsbarkeit und stehen mit diesen in dieser Beziehung auf gleicher Stufe; sie müssen demnach mit diesen auch der gleichen Aufsichtsbehörde unterworfen sein. Diese letzte ist aber theils schon der Natur der Sache und dem bestehenden notwendigen Subordinations-Verhältnisse nach, theils nach der ausdrücklichen Bestimmung der höchsten Landes-Regierung

cf. Resc. h. St. M. v. 8. Mai 1830 (Bege Repertor. 2. Thl. p. 175.)

das betreffende Distr., also das jetzige Kr. Ger.

Um nun die oben erwähnten Zweifel für die Zukunft zu beseitigen, ist h. L. Ger. höchsten Orts angewiesen, den sämmtlichen h. Kr. Ger. hiermit zu eröffnen:

daß dieselben zu Entscheidung über Beschwerden wegen zu hoher Ansetzung von Notariats-Gebühren und Festsetzung der letzten, allerdings für competent zu halten, sie mithin die Annahme von dergleichen Beschwerden zu verweigern nicht befugt seien, und haben h. Kr. Ger. sich demnach eintretenden Falls hiernach zu achten.

Resc. h. St. M. v. 5. Februar 1833.

Von der h. Kr. Dir. zu N. ist zur Anzeige gebracht, daß das dasige h. Kr. Ger. auf eine an dasselbe erlassene Aufforderung zur Einsendung der Liquidation der Heizungskosten für den nächsten Winter, seine Verpflichtung, dieser Anweisung Genüge zu leisten, in Abrede gestellt habe. Da es nun nach dem §. 8. des Gesetzes vom 12. October v. J., die Organisation und den Wirkungskreis der Kr. Direct. betreffend, keinem Zweifel unterliegen kann, daß die h. Kr. Ger. und Aemter jenen Behörden, welche nach §. 3. der gedachten B. in die Stelle der vormaligen h. Kammer getreten sind, die verlangte Nachweisung, in Betreff der in der angezogenen Stelle bezeichneten Gegenstände, wozu auch die Ausmittelung des Feuerbedarfs der Gerichte gehört, zu ertheilen verbunden sind, so sieht sich h. St. M. veranlaßt, das h. Kr. Ger. N. auf das gesetzlich bestehende Ressort-Verhältniß aufmerksam zu machen und zu dessen künftiger Beachtung anzuweisen.

Resc. h. St. M. v. 16. April 1833.

Bei der künftigen Führung der Prozesse ist von dem Grundsatz auszugehen, daß das h. Finanz-Colleg. den Fiscus im Allgemeinen, die h. Kammer aber das Kammer-

und Klostergut insbesondere zu vertreten hat, daß die h. Steuer- und die Bau-Direction nur solche Ansprüche verfolgen und vertreten können, welche in die, diesen Behörden zugewiesene Verwaltung speciell einschlagen, und daß endlich die h. Kr. Dir. niemals in die Lage kommen dürfen, Namens des Staats in Rechtsfachen zu handeln.

Indem h. St. M. h. Kr. Direct. hiervon in Kenntniß setzt, weist solches dieselbe an, in den Fällen, da gerichtliche Anträge gegen dieselbe gemacht werden sollten, zur Anordnung das Weitere zu berichten.

Resc. h. St. M. v. 24. Mai 1833.

Auf den Bericht, die von dem Forstmeister A. über das h. Amt N. wegen gestatter Störung bei Bekanntmachung eines öffentlichen Holzverkaufs erhobene Beschwerde betreffend, wird der h. Kr. Direct. eröffnet, wie zwar kein zureichender Grund zu finden, Affixionen dieser Art nur durch die Amtsunterbedienten vornehmen zu lassen, doch das Verfahren des Amtes durch die mangelhafte Form der fragl. Bekanntmachung gerechtfertigt wird und dasselbe nur darin gefehlt hat, daß es für überflüssig gehalten, den p. A. von dem Sachverhältnisse in gehörige Kenntniß zu setzen.

H. Kr. Dir. hat nun solches dem h. Amte zu erkennen zu geben, und ist dato verfügt, daß sämmtliche betreffende Forstbediente angewiesen werden, dergleichen Bekanntmachungen künftighin nicht allein zu unterschreiben, sondern auch amtlich zu unterschiegeln.

Resc. h. St. M. v. 29. Juli 1833.

Da der bestehenden Vorschrift, wornach die bei den h. Gerichten deponirten Gelder unverzüglich an die h. Leihhaus=Casse abgeliefert werden sollen, bislang nicht gehörig nachgekommen ist; so wird solches wiederholt hierdurch in Erinnerung gebracht, und das h. Stadt=Ger. (Kr. Ger. Amt) zugleich angewiesen, quartalige Nachweisungen über die deponirten Summen unter Bemerkung, wann die Einlieferung an die h. Leihhaus=Casse geschehen, oder aus welchen Gründen solche unterlassen sei, an das h. Finanz=Colleg. einzusenden.

L. Resc. v. 8. Juli 1833.

Es haben sich bei einigen Gerichten der hiesigen Lande Zweifel und verschiedene Unsichten über die Competenz derselben bei dem Interdictionsverfahren erhoben.

Wiewohl nun die vorhandene Gesetzgebung hierüber hinlänglich klare Mafse giebt, und es einer eigentlichen declaratorischen Bestimmung deshalb nicht bedarf, so hält h. St. M. es doch für angemessen, zur Beseitigung solcher Meinungsverschiedenheiten, und damit in dieser Beziehung nach übereinstimmenden Grundsätzen von den Gerichten verfahren werde, hierdurch Folgendes zu erklären:

1) Da, sobald der Fall eintritt, daß einer Person wegen verschwenderischer Wirthschaftsführung oder geistiger Unvollkommenheiten die unbeschränkte Disposition über ihr Vermögen zu entziehen und eine Curatel für dieselbe anzuordnen, jedesmal zuvörderst eine causae cognito angestellt, bei erhobenem Widerspruche von Seiten des zu Interdicirenden aber ein förmliches contradictorisches Verfahren eingeleitet und durch ein Erkenntniß entweder die Interdiction ausgesprochen oder für unzulässig erklärt werden muß; so entscheidet sich die Frage, ob die h. Kr. Ger. oder die h. Ämter zu diesem Verfahren und Urtheils-

spruche competent seien, nach den über die Zuständigkeit der unteren Gerichte in streitigen Rechtsachen bestehenden Gesetzen, namentlich dem Gesetze vom 15. October v. J., die Modification der Verordnung vom 26. März 1823, über die Einrichtung des Justizwesens betreffend, §. 3. und sind hiernach die Kr. Ger. in dieser Beziehung ausschließlich und selbst dann competent, wenn das Vermögen des zu Interdicirenden 50 Thlr. nicht betragen sollte, indem theils vor Einleitung eines solchen Verfahrens der Belauf des Vermögens nicht zu bestimmen ist, theils auch die Befugniß im Allgemeinen zur Disposition über das Vermögen, bei dem, jeder augenblicklichen Veränderung unterworfenen Betrage desselben, nicht zu einem gewissen Werthe angeschlagen werden kann.

2) Dagegen versteht es sich von selbst, daß, wenn von dem h. Kr. Ger. die Interdiction erkannt ist, die Anordnung und Verwaltung der erforderlichen Curatel dem h. Stadtgerichte oder Amte zusteht. *Ref. v. 18 Jan. 1831. - p. 128. Ref. v. 9 Jan. 1842. - p. 139.*

Refc. h. St. M. v. 15. September 1833.

Der Bericht h. Land. Direct., die Abhaltung der Polizeigerichte außerhalb des Sitzes der Aemter betreffend, ist h. St. M. zugegangen, und wie dasselbe mit der darin geäußerten Ansicht, aus den dafür angeführten Gründen, sich einverstanden erklärt, so hat die h. Land. Direct. zu veranlassen, daß von den einzelnen Kr. Direct. die Abhaltung der auswärtigen Polizeigerichte bei den Aemtern im Allgemeinen aufgehoben, in den speciellen Fällen aber, wo die Beibehaltung derselben in beschränkter Maße, in Rücksicht auf Localverhältnisse, wünschenswerth und zweckmäßig erscheinen sollte, zu diesem Ende besondere Anträge an h. St. M. gerichtet werden.

Refc. h. St. M. v. 20. September 1833.

Der Bericht, wegen Declaration der im §. 12. des Gesetzes vom 15. Octbr. v. J., das Justizwesen betreffend, enthaltenen Bestimmung, hinsichtlich der Competenz der Kr. Ger. in Concurssachen, ist h. St. M. zugegangen. Es ist darüber der Bericht des h. Land. Ger. eingezogen und kann aus den von demselben angeführten Gründen die von dem h. Amte der allegirten Gesetzstelle gegebene, von der Ansicht des h. Kr. Ger. H. abweichende Auslegung nicht als eine genügende Veranlassung zur Ertheilung einer authentischen Declaration anerkannt werden.

Bei jener Auslegung wird das Verhältniß der Concursgläubiger, in welchem sie ihre einzelnen Forderungen mittelst der Verhandlungen über die Liquidität und Priorität als Kläger verfolgen, von demjenigen nicht gehörig gesondert, worin sie nach dem Zwecke des Concursses als eine Art der Execution, behuf ihrer zu verlangender Befriedigung bei der Regulirung der Masse gemeinschaftlich concurriren. Das erste Verhältniß macht eine besondere definitive Entscheidung über jede einzelne Forderung erforderlich, und von diesem allgemeinen Gesichtspunkte ausgegangen, ist der Sinn der gesetzlichen Bestimmung:

die Verwaltung der Curatel für eine Concurssmasse gebührt dem Kr. Ger., wenn die angebrachten Liquidationen ihrer Größe nach dessen Competenz erreichen, wohl nicht zu bezweifeln, nämlich:

daß das Kr. Ger. zur Entscheidung über die einzelnen Liquidationen nicht competent sein

solle, wenn überhaupt die Gegenstände der einzelnen Liquidationen die freisgerichtliche Competenz=Summe von mehr als 50 Thlr. nicht erreichen.

Da der §. 12. ausdrücklich auf die sonstigen Competenzbestimmungen Bezug nimmt und im §. 3. jede bürgerliche Streitsache, deren Gegenstand den Betrag von 50 Thlr. nicht übersteigt, an die Aemter verwiesen wird; so entspricht jener Sinn auch genau den im Allgemeinen objectiv bestimmten Jurisdictionsgrenzen. Wie bei den Klagen nur auf die einzelnen Beträge der anhängig gemachten Forderungen gesehen wird, ohne Unterschied, ob sie gegen einen und denselben Schuldner gerichtet sind, eben so begründet auch die Größe der einzelnen Liquidationen im Concurse die Competenz der Aemter. Dieser aus prozessualischen Grundsätzen fließenden Auslegung steht auch der Wortverstand der in Frage stehenden Bestimmung nicht entgegen, indem die gebrauchte Mehrheitsform doch nur eine Mehrheit von einzelnen Liquidationen ausdrückt und der erklärende Beisatz, nach ihrer Größe, ebenfalls nur auf die mehreren Liquidationen als einzelne Forderungen, nicht auf eine Zusammenrechnung des Gesamtbetrags derselben zu beziehen ist.

Zu einer Auslegung des Gesetzes in dem entgegenstehenden Sinne, bietet auch der Umstand, daß den einzelnen Forderungen im Concurse die Concurssmasse als ein Ganzes gegenüberstehe, worüber richterliche Verfügungen ergehen müßten, keinen haltbaren Grund dar. Das Recht der Befriedigung der Gläubiger aus der Masse erscheint nur als eine Zugabe zu der Forderung, als dem Hauptrechte und jede Verfügung des Gerichts über die Masse ist nur auf den Zweck gerichtet, die Befriedigung der einzelnen Gläubiger in der unter ihnen zu bestimmenden Ordnung zu bewirken. Die Competenz des Gerichts wird daher keineswegs überschritten, wenn auch eine, dessen Competenzsumme von 50 Thlr. übersteigende Masse unter mehrere Gläubiger, deren einzelne Forderungen jedoch weniger als 50 Thlr. betragen, vertheilt wird.

Ganz gleiche Grundsätze sind auch in dem landesgerichtlichen Rescripte vom 10. April 1827 (Bege's Repert. II. S. 165.) zur Anwendung gebracht, als in Zweifel gezogen worden, ob ein bis zu 20 Thlr. competentes Civilgericht im Wege der Execution ein Grundstück subhastiren und die Realgläubiger abcitiren dürfe. Die Competenz des erkennenden Gerichts auch zu dieser Verfügung ist darin anerkannt worden, weil in dem Rechte zur Entscheidung bis zu 20 Thlr. auch die Gestattung der Mittel zur Vollstreckung des Erkenntnisses enthalten sei und nicht in Betracht kommen könne, was bei Gegenständen über 20 Thlr. Rechtsens sei, indem es nur auf den flagbar gemachten Betrag, nicht auf den des Executionsobjects, ankomme, und nur darnach die Competenz sich bestimme. Aus den obangeführten Gründen kann daher nur angenommen werden, daß der Fassung des mehr allegirten §. 12. die Absicht des Gesetzes zum Grunde gelegen habe, die Competenz der Aemter in Concursen nach dem Maßstabe ihrer Competenz hinsichtlich der einzelnen, in dem Concursverfahren zu entscheidenden Forderungen zu bestimmen.

Noch bemerkt h. Land. Ger. zu einzelnen Stellen des Berichts und zwar:

ad 5) daß in dem vorausgesetzten Falle der Competenz des h. Amtes bis auf Weiteres um so weniger Etwas entgegenstehe, als nach §. 3. Absch. 3. des Gesetzes vom 15. October 1832, auch eine, die Competenz des Amtes übersteigende Forderung, bei

demselben wenigstens angemeldet werden kann, und nach §. 19. eine im Anfange zweifelhafte Competenz keine sofortige Ablehnung derselben zur Folge haben soll;  
 ad 6) daß der angeführte Grund zu viel beweise, indem daraus folgen würde, daß ein förmliches Concursverfahren in keinem Falle an die Aemter zu verweisen sei;  
 ad 7) daß in Concursachen der vorliegenden Art nach der allgemeinen Bestimmung des §. 22. des Gesetzes vom 15. October 1832 die Zuziehung von Advocaten in der Regel nicht einmal zu gestatten, auch die Regulirung derselben ohne Bestellung eines Curators und Contradictors in den meisten Fällen thunlich sein werde.

Uebrigens ist die Voraussetzung des h. Amtes, daß das h. Land. Ger. in derjenigen Concursache, welche zu dem vorliegenden Antrage des Ersten Veranlassung gegeben, mittelst des auf den desfalligen Bericht des h. Kr. Ger. N. an dieses erlassenen Resc. über die Competenzfrage entschieden habe, ungegründet, indem das h. Land. Ger. dem h. Kr. Ger. selbst die Entscheidung über den fraglichen Competenzstreit überlassen hat und nach der Bestimmung des §. 32. des Gesetzes vom 15. October 1832, das Justizwesen betr., wonach die Aemter in allen ihnen übertragenen Justizsachen den Kr. Ger. untergeordnet und der Aufsicht derselben in ihrem Verfahren unterworfen sind, zu überlassen befugt war.

Resc. h. L. Ger. v. 11. November 1833.

Dem h. Stadt-Ger. in Wolfenbüttel eröffnet h. Land. Ger. auf dessen Bericht, daß dem von demselben darin gemachten Vorschlage gemäß, in Beziehung auf die an hiesige zu Procuratoren in loco vom h. Amte Wolfenbüttel bestellte Advocaten oder sonstige Personen zu besorgenden Insinuationen, vom h. St. M. genehmigt sei: daß dergleichen Insinuanda dem h. Stadt-Ger. Wolfenbüttel brevi manu ohne schriftliche Requisition mitgetheilt, die Insinuation sodann von dem Stadt-Ger. Unterbedienten besorgt und die Documente darunter wiederum brevi manu dem h. Amte zugestellt werden.

H. Stadt-Ger. hat sich demnach hiernach zu achten, insbesondere dahin zu sehen, daß bei diesem Verfahren die gehörige Pünktlichkeit und Ordnung beobachtet werde und ist h. Amt Wolfenbüttel von dieser Anordnung in Kenntniß gesetzt.

Resc. h. L. Ger. v. 21. November 1833.

Auf die bei h. L. Ger. von dem Advocaten N. zu N. eingereichte Beschwerde über das h. Kr. Ger. (wegen angeblicher Ueberschreitung der Amtsbefugnisse) wird hiermit zur Resolution ertheilt:

Daß, abgesehen davon, daß der von dem Querulanten aufgestellte Satz, daß kein Richter befugt sei, Jemanden zur Vernehmung zu citiren, ohne dazu von einer Parthei angerufen zu sein, durchaus unrichtig erscheint, es den Gerichten vielmehr unstreitig zustehen muß und auch bisher nach dem Gerichtsgebrauche im hiesigen Lande ohne Widerspruch zugestanden hat, die Sachwalter oder Anwälde der Partheien, falls sie Auskunft irgend einer Art von ihnen bedürfen, selbst brevi manu durch mündliche Citation der Unterbedienten vorladen zu lassen, auf keine Weise auch darin oder auch in einer schriftlichen Vorladung, sollte selbst dabei etwas in der strengen Form gefehlt sein, wie Querulant zu glauben scheint, ein Eingriff in die persönliche Freiheit der Mitglieder des Advocatenstandes zu

finden ist, dem Antrage um Zurücknahme der an den Querulanten in der Nschen Sache erlassenen Befehl u. nicht zu deferiren siehe.

Resc. h. L. Ger. v. 7. August 1834

in Rücksicht nicht zu ertheilender Vorschriften an Untergerichte, wornach sie sich in judicando zu richten hätten und wegen Erläuterung der Zoll- und Accise-Ordnungen, s. Art. Zoll.

Resc. h. L. Ger. v. 18. August 1834.

Es ist bei dem h. St. M. zur Sprache gekommen, daß von verschiedenen Gerichten des Landes, bei Anlegung von Arresten auf den Gehalt der Staatsdiener nach Maßgabe der Vorschriften im §. 15. und 16. des Civilstaatsdienstgesetzes nicht nach gleichen und den Regeln des Processes gemäßen Grundsätzen verfahren werde, indem von einigen gedachter Arrest unmittelbar bei dem ihnen nicht unterworfenen h. Finanz-Colleg. durch gerichtliche Auflagen angelegt, von andern directe Requisitionen an dieses Collegium erlassen worden, um den erkannten Arrest zu realisiren. Wenn nun aber der richtige prozessualische Weg nur dahin geht, daß dasjenige Gericht, welches in der Lage ist, Arrest auf dergleichen Gehalte zu erkennen und dessen Gerichtsbarkeit das h. Finanz-Collegium nicht unterworfen ist, die Verfügung wegen Anlegung des erkannten Arrestes bei diesem Collegio, welches nur als dritte Person im Prozesse anzusehen ist, dessen Qualität als Landes-Collegium daher hierbei nicht in Betracht kommt, dem competenten Gerichte, als welches nach den Umständen entweder nur das h. Stadt-Ger. oder Kr. Ger. Braunschweig sein kann, überlassen muß, so werden sämtliche Ger. des Landes in Gemäßheit eines an h. L. Ger. ergangenen Resc. des h. St. M. hiermit angewiesen, sich hiernach in Zukunft zu achten und wegen Anlegung des von ihnen etwa erkannten Arrestes der fragl. Art, eintretenden Falls das competente Gericht zu requiriren, indem sie sich auf diese Weise auch nur den nothwendigen Beweis über die wirklich geschehene Arrestanlage in gehöriger Form zu den Acten verschaffen können.

Die h. Kr. Ger. haben daher die denselben untergebenen sämtlichen resp. h. Stadt-Ger. und Aemter nach Maßgabe dieses Circul. Resc. zu instruiren.

Resc. h. L. Ger. v. 8. Januar 1835.

Das sogenannte Interdictionungsverfahren oder der Prozeß darüber: ob Jemand wegen seines Hanges zur Verschwendung oder anderer geistiger Unvollkommenheiten die Verwaltung seines Vermögens zu unterlagen sei, gehört lediglich zu den bürgerlichen Rechtsachen, welche den h. Kr. Ger. nach §. 10. des Gesetzes vom 15. October 1832, die Modification des Justizwesens betreffend, zugewiesen sind, indem ein solches Verfahren unter die, ausnahmsweise im §. 3. ibid., den h. Stadt-Ger. und Aemtern beigelegten Vormundschafts- und Curatel-Sachen, indem es erst rechtlich ermittelt werden, und durch Erkenntniß feststehen muß, ob ein Subject wirklich interdictionsfähig sei, ehe von Anordnung einer Curatel, — welche dann freilich nur zum Ressort der h. Stadt-Ger. und Aemter gehören würde, — die Rede sein kann. Diese rechtliche Ermittlung, mag diese nun durch eine einfache causae cognito oder durch ein förmliches contradictorisches Verfahren bewirkt werden, und welche mit einem Erkenntniße über die Interdiction schließen muß, gehört dem:

nach, selbst nach dem deutlichsten Inhalte des Circul. Resc. vom 8. Juli 1833 ausschließlich zur Competenz der h. Kr. Ger.

Resc. h. St. M. v. 24. Januar 1835.

Die nur unter gewissen Voraussetzungen zulässige Dismembration des mit der Perzinenzqualität behafteten ländlichen Grundeigenthums, ist mit besondern Nachtheilen dann verbunden, wenn es sich von der Theilung kleiner, nur für einen Haushalt berechneter Gebäude handelt; denn theils gehen aus der gemeinschaftlichen Benützung eines solchen Grundstücks, zumal bei nur ideellen Grenzen, an und für sich mancherlei Inconvenienzen hervor, theils erscheint eine solche Parcellirung wegen der auf dem ganzen Gebäude ruhenden öffentlichen und Gemeine = Lasten und Abgaben, der zu entrichtenden Brandversicherungsbeiträge u. unangemessen. Da nun dem Vernehmen nach Naturaltheilungen dieser Art von den Interessenten hie und da getroffen worden, so finden wir uns veranlaßt, den h. Kr. Direct. hierdurch die Anweisung zu ertheilen, die betreffenden h. Aemter dahin zu instruiren, daß sie auf solche Theilungen abzuweckenden, bei denselben zur Confirmation angemeldeten Verträgen oder sonstigen Dispositionen die Bestätigung versagen.

Resc. h. St. M. v. 29. Januar 1835.

Da Zweifel darüber erhoben sind, ob die in Courantgelde bestehenden gerichtlichen Depositen gleichmäßig, wie solches rücksichtlich der Depositen in Golde oder in Conventionsmünze vorgeschrieben worden, an die h. Leihhausanstalten abzuliefern seien, so wird hierdurch bestimmt, daß die in Courantmünzsorten bestehenden Depositen ebenfalls an die genannten Anstalten abgeliefert und bei denselben angenommen werden sollen, und ist hiernach das Nöthige an die sämmtlichen h. Kreis- und Stadt = Gerichte und Aemter durch Circular = Rescript verfügt worden.

Resc. h. St. M. v. 29. Januar 1835.

Die Annahme der Depositengelder beim Leihhause in Courant = Gelde, s. Artif. Leihhaus.

L. Resc. v. 12. Februar 1835.

Es ist in neuerer Zeit vorgekommen, daß h. Stadt = Ger. oder Aemter über Anträge auf Ehescheidung aus landesfürstlicher Machtvollkommenheit unmittelbar an Se. Durchlaucht berichten. Diese Behörden sind nun zwar verpflichtet, über Anträge solcher Art, falls sie bei ihnen angebracht werden, die erforderliche causae cognito anzustellen; dieselben haben aber sodann die Acten nicht direct hierher, sondern an das betreffende h. Kr. Ger. einzufenden, damit dieses, als die für die Aussprechung der Scheidung competente Behörde solche, mit seinem Gutachten begleitet, Sr. Durchl. vorlege.

Resc. h. L. Ger. v. 15. Juni 1835.

Auf den Bericht, worin auf eine Entscheidung darüber angetragen wird: ob das, auf die Edictalien in des N. Nachlaß = Sache abzugebende Präclusiv = Decret vom h. Kr. Ger. oder vom h. Amte erlassen werden müsse, wird Folgendes erwidert:

Da dem h. Amte die Fürsorge für den vacant gewordenen Nachlaß des N. gesetzlich oblag, so war es auch ganz in der Ordnung, daß die Edictalien behuf Konstatirung der Forderungen an gedachtem Nachlasse von dieser Behörde erlassen wurden, weil sich erst nach

dem Ergebnisse der Liquidationen beurtheilen ließ, ob der Nachlaß insufficient war und ob Forderungen zu einem Betrage angemeldet wurden, welche die Competenz des h. Kr. Ger. bei etwaiger Eröffnung eines Concurſes begründen würden, zumal diese Competenz nicht nach dem Gesamtbetrage aller liquidirten Forderungen, sondern nach dem Betrage der einzelnen derselben sich bestimmt.

War aber h. Amt hiernach unstreitig zu Erlassung der Edictalien auf den Antrag des bestellten Nachlaßcurators für befugt zu halten, so folgt hieraus auch schon von selbst dessen gleichmäßige Verbindlichkeit, das von demselben angedrohte Präjudiz des Ausschlusses durch Abgabe eines Präclufiv-Decrets zu realisiren und zwar um so mehr, als es einmal des letzten überall nicht bedurft haben würde, falls die Edictalien sofort die Präclufion eventuell ausgesprochen hätten, zweitens aber die Eröffnung eines Concurſes über den fraglichen Nachlaß von Seiten des h. Kr. Ger. noch nicht einmal erkannt ist, mithin auch von einer dem h. Kr. Ger. obliegenden Präclufion in einem bei demselben anhängigen Concurſe noch nicht die Rede sein kann.

H. Amt hat daher der Anweisung des h. Kr. Ger. Folge zu leisten.

Resc. h. L. Ger. v. 22. Juni 1835.

Es ist bemerkt worden, daß diejenigen Zeugnisse, welche den, zum zweiten Examen sich meldenden Advocaten und Notarien, von den Gerichten, bei welchen sie practisiren haben, nach §. 4. der höchsten Verordnung vom 1. Mai 1826 ertheilt worden, so wie die Extracte aus den Registern, welche nach §. 2. und 3. der höchsten Verordn. vom 30. Juli 1833 resp. von den h. Kr. Ger. und Aemtern über die Arbeiten der Auditoren mit Bemerkungen über die Qualität dieser Arbeiten geführt werden sollen, und nach §. 4. ibid. zugleich mit dem Gesuche derselben um Zulassung zur Prüfung behuf des Richteramts eingereicht werden müssen, bisher sowohl von den h. Kr. Ger. als den h. Aemtern meistens den zu Prüfenden offen und unverschlossen behändigt worden sind.

Dieses ist unangemessen und werden die h. Kr. angewiesen, den Aspiranten zum Richterexamen in Zukunft die obgedachten Zeugnisse und Extracte jedesmal gehörrig versiegelt einzuhandigen, und sind die h. Aemter und h. Stadt-Ger. von dieser Verfügung in Kenntniß zu setzen.

Resc. h. St. M. v. 29. Juli 1835.

Auf den Bericht, die Vorstellung des Schullehrers Gronau und Cons. wegen der Todeserklärung des L. H. M. Claus aus Braunschweig wird dem h. Stadt-Ger. daselbst Folgendes eröffnet: Wenn es auch dahin gestellt bleibt, ob die Succession in das Vermögen eines Erblassers nach den in seinem Wohnorte geltenden Gesetzen zu beurtheilen sei, so folgt doch aus diesem, als richtig vorausgesetztem Grundsatz keineswegs, daß auch nur von dem Gerichte des letzten Wohnorts des Verstorbenen dessen Todeserklärung geschehen könne. Der Klaggrund bei der, auf die Ueberweisung des vom Abwesenden hinterlassenen Vermögens anzustellenden Erbschaftsklage liegt nämlich in dem Tode des Erblassers und dem Erbrechte des Klägers, und, da das forum für jene Klage, wenn sie bloß auf Einsetzung in den Besitz einer Erbschaft gerichtet wird, das forum rei sitae ist, so muß eben dieses Gericht competent, zu der, behuf Führung des Beweises des Todes eines ver-



schollenen Abwesenden erforderlichen Erlassung von Edictalien und zu der Todeserklärung desselben sein. Da nun das Vermögen des p. Claus sich unter den Gerichten in Braunschweig befindet, diese mithin competent für die Erbschafts-Klage sind, so müssen dieselben auch für zuständig für die Todeserklärung des Verschollenen gehalten werden, wenn gleich die Regulirung des Nachlasses die Gesetze seines erweislichen letzten Wohnorts zur Anwendung kommen mögen, deren Beweis jedoch in dem Falle beizubringen ist, daß auf ihre Verschiedenheit von den Rechten des Landes, wo die Succession regulirt wird, Ansprüche gegründet werden. Die Gerichte erster und zweiter Instanz haben nun zwar in dem in Rede stehenden Falle der vorstehenden entwickelten Ansicht entgegengesetzte Bescheidungen abgegeben, indeß ist es den Supplicanten noch unbenommen, ihre Beschwerde darüber an das gemeinschaftliche Oberappellations-Gericht zu bringen und zu diesem Ende nöthigenfalls, wenn jene Bescheide als einer Rechtskraft unterworfen betrachtet werden sollten, Restitution nachzusuchen.

Entscheidung der h. Ministerial-Commission v. 7. Januar 1836.

Daraus, daß in den ältern Verordnungen den Beamten die Fürsorge für die Conservation der Bauerhöfe im Allgemeinen zur Pflicht gemacht ist, folgt noch nicht, daß diese Fürsorge den jetzigen Aemtern in ihrer Eigenschaft als Administrations-Behörden, zustehe. Die ehemaligen Beamten vereinigten die administrative und richterliche Qualität in sich und waren in letzter Beziehung ohne Rücksicht auf den Gegenstand in erster Instanz competent. Die Verordnungen, welche die Conservation der Bauerhöfe bezielen, enthalten darüber keine Bestimmung, in welcher Qualität die Beamten angewiesen sind, in vorkommenden Fällen auf die Conservation der Bauerhöfe Bedacht zu nehmen. Man hat es indeß bisher als ein Attribut der Beamten als gerichtlichen Behörden angesehen, in den die Bauergüter betreffenden Privat-Rechts-Sachen für das Staats-Interesse zu wachen, und die neuern Gesetze enthalten weiter keine hiervon abweichende Bestimmungen, als die, daß die den Beamten bei Errichtung von Verträgen über bäuerliche Grundstücke zur Pflicht gemachte Prüfung ihnen nicht vermöge der ihnen anvertrauten Rechtspflege, sondern als administrativen Behörden obliegen. In allen übrigen Fällen ist es, selbst nach Emanation der, diese Beschränkung enthaltenden Verordnung vom 8. December 1825 stets als Grundsatz anerkannt, daß den administrativen Behörden eine unmittelbare Einmischung in die bäuerlichen Rechtsverhältnisse nicht zustehe, sondern daß es nur den Gerichten obliege, in, bei ihnen vorkommenden Fällen der Art das Staats-Interesse wahrzunehmen. Die Administrativ-Behörden haben daher, den bestehenden Gesetzen nach, eine Untersuchung und Entscheidung darüber nicht, ob einem Bauer wegen übler Wirthschaft oder aus einem andern Grunde das Colonatrecht zu entziehen, ob veräußerte Pertinenzstücke an den Hof zurückzugeben; ob Mittheile oder Abfindungen, die in einem Testamente oder bestätigten Verträge festgestellt sind, wegen nachher eingetretener Umstände herabzusetzen seien, u. s. w., und noch weniger können sie von Amtswegen einschreiten, wenn ihnen dergleichen bekannt geworden ist. Wenn aber in diesen für die Conservation der Bauerhöfe weit wichtigern Sachen das gerichtliche Verfahren eintritt und das allein zulässig ist, so läßt sich aus der hiesigen Landesgesetzgebung nicht der Schluß ziehen, daß in einem minder wichtigen Falle, wie der vorliegende, wo

nur davon die Rede ist: ob die Umstände die Verweisung des jetzigen Hofwirths auf das Amtenthail, rechtfertigen? — die Sorge für die Conservation der Höfe so weit gehen könne, daß das Amt als Administrations=Behörde einschreite.

So wenig, wie die Geseze, außer in dem Falle der Errichtung von Verträgen über bäuerliche Grundstücke, etwas darüber bestimmen, daß die den vormaligen Beamten zur Pflicht gemachte Fürsorge für die Conservation der Bauerhöfe ausschließlich zum Geschäftskreise der jetzigen Aemter, als administrativen Behörden gehören, eben so wenig läßt sich daraus, daß der Staat und die Meierherren bei der Conservation der Meierhöfe interessirt sind, und daraus, daß bei der Frage, ob ein Contract der gerichtlichen Bestätigung unterworfen sei, nicht die Person, sondern das Grundstück, also nicht, ob die Contrahenten Bauern sind, sondern ob der Gegenstand des Contracts ein bäuerliches Grundstück ist, in Betracht kommt, ein Grund dafür hernehmen. Denn die Erhaltung der Bauerhöfe kann auch, wie die bisherige Erfahrung gezeigt hat, erreicht werden, ohne daß die Administrativ=Beamten sich in die Rechtsverhältnisse der Bauern einmischen, und die Verordnung vom 22. Juni 1827, welche h. Kr. Direct. in Bezug genommen hat, bezieht sich nur auf einen speciellen Fall, und gerade denjenigen, in welchem allein die neuern Geseze den Administrativ=Beamten als solchen die Fürsorge für die Conservation der Bauerhöfe übertragen haben, und beweist daher nichts für die obige Behauptung.

Noch weniger kann aber die Schlussfolgerung der h. Kr. Direct. als richtig anerkannt werden: weil den Administrativ=Behörden die Conservation der Bauerhöfe zur Pflicht gemacht ist, so muß ihnen auch die Befugniß zustehen, alle zur Erreichung dieses Zweckes erforderlichen Mittel anzuwenden, in jedem Falle, wo die Erhaltung eines Bauerhofes und, folgeweise, das Staats=Interesse in Betracht kommt, ohne Rücksicht auf Privatrechte und selbst ohne specielle Anträge Bethelligter von Amtswegen einzuschreiten und ohne Anziehung der richterlichen Behörden, die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Die Landesgeseze stellen die Conservation der Bauerhöfe nicht in dem Maße, als oberstes Prinzip auf, daß demselben jede andere Rücksicht untergeordnet und daß in allen Fällen, wo dieselbe mit in Betracht kommt, der Rechtsweg verschlossen wäre. Wäre daher die Fürsorge der Beamten als Administrativ= Behörden auch nicht bloß auf Verträge über bäuerliche Grundstücke beschränkt, so würde sie doch außerdem nur in einer Art Controle über die Bauergrüter und deren Bewirthschaftung bestehen, die Beamten würden in ihrem administrativen Wirkungskreise unter Umständen die Anordnung einer Curatel oder Administration bei den Gerichten beantragen, oder in Fällen der vorliegenden Art eine Entscheidung der competenten Gerichts=Behörden durch den Meierherren, dessen Rechte sie in solchen Fällen zu vertreten weder befugt noch verpflichtet sind, oder durch den sonst dabei zunächst Bethelligten veranlassen können, aber nie zu einem selbstständigen Einschreiten, nie zur Entscheidung der Rechtsfrage, ob ein Bauer wegen schlechter Wirthschaftsführung zc. des Colonats zu entsezen sei, befugt sein, da es in ihrer Amtsfunktion nicht liegt, über wohlervorbene Privatrechte zu entscheiden.

Diesen Ausführungen zufolge findet sich daher keine specielle landesgesetzliche Bestimmung, nach welcher diese Sache, welche an sich und ihrer Natur nach unstreitig eine Rechts=

sache ist und als solche vor das forum der Gerichte gehört, als Administrationssache qualificirt würde.

Es geht daher die Entscheidung des vorliegenden Competenzstreites dahin: daß der von der h. Kr. Direct. N. gethane Einspruch nicht für begründet zu halten und das gerichtliche Verfahren fortzusetzen sei.

Braunschweig am 7. Januar 1836.

H. Ministerial-Commission, Section für die Entscheidung der Competenzstreitigkeiten.

Resolut. des h. L. Ger. v. 23. Februar 1836.

Auf die bei h. L. Ger. von dem Kaufmann N. wider das h. Kr. Ger. N. wegen versagter Justiz unterm 16. Januar d. J. eingereichte Extrajudicial-Appellation resp. Beschwerde und den Nachtrag vom 9. d. M. wird nach darüber erstattetem Berichte h. Kr. Ger. N. zur Resolution ertheilt, daß, da das Verhältniß der Beneficial-Erben von den unbedingt eingetretenen Erben einzig darin verschieden ist, daß jene über die Kräfte der Erbmasse hinaus den Gläubigern der Erbmasse nicht verbunden werden, dieserhalb jedoch die von den Beneficialerben behuf der Regulirung des Nachlasses in Antrag gebrachte Subhastation eines zur Erbmasse gehörigen Grundstücks keineswegs als subhastatio necessaria sich darstellt, die Beneficialerben vielmehr die Verkäufer bleiben, und als solche, wie jeder andere Erbe, dem Käufer zur gerichtlichen Auflassung des zur öffentlichen Versteigerung gebrachten Grundstücks verbunden sind, hierin auch der Umstand nichts zu ändern vermag, daß gleich den Subhastationen, bei denen Minderjährige concurriren, in der Rücksicht, daß die Beneficialerben wegen ihrer Verwaltung den Erbschaftsgläubigern verantwortlich sind, auch hier der Subhastationstermin nach der Verordnung vom 10. April 1800 auf sechs Monate hinausgesetzt gewesen; übrigens bei der Berechnung der ferneren Gebühren h. Kr. Ger. dasjenige, was bereits bezahlt worden, nicht unbeachtet lassen wird, die Beschwerde als unbegründet verworfen werde.

L. Resc. v. 26. April 1836.

Die Kr. Direct. haben die von ihnen bei der Rechtspflege bemerkten Mängel, wenn sie sich mit den Untergerichten darüber verständigt haben, dennoch dem h. L. Ger. in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. October 1832, mitzutheilen.

L. Resc. v. 6. Mai 1836.

Die von einer auswärtigen Behörde erkannte Polizeistrafe, worin ein braunschweigischer Unterthan von derselben verurtheilt worden, ist an diesem zu vollziehen, wenn die auswärtige Behörde das Reciprocum zusagt.

Resc. h. L. Ger. v. 16. Mai 1836.

Es ist hin und wieder von den Gerichten die Ansicht ausgesprochen, daß die weiteren gerichtlichen Verhandlungen in einer Sache durch den, den Verwaltungsbehörden nach §. 196. der neuen Landschaftsordnung (Verordn. Samml. 1832. S. 250.) zustehende Einspruch nicht gehemmt werden könnten, wenn derselbe nicht auf die erste Verfügung des Gerichts, wodurch solches sich competent erklärt, erfolge. Da nun aber die Unrichtigkeit dieser Auslegung des Gesetzes über die Organisation der Ministerial-Commission vom 12. Octbr. 1832 §. 21. S. 367. dargethan wird, und überdies bereits durch Erkenntnisse in beiden

höhern Instanzen definitiv entschieden ist, so bleibt solches im Auftrage des h. St. M. den Kr. Ger. unverhalten.

Resc. h. E. Ger. v. 25. October 1836.

Demnach das Resc. h. E. R. E. vom 26. Juli 1827 (Repert. 1. S. 178.) vom h. St. M. durch ein Resc. vom 18. October 1836 dahin declarirt worden: daß in denjenigen Fällen, wo ein am Orte des Gerichts nicht wohnender Sachführer einen Termin durch einen Procurator in loco nach einer diesem ertheilten schriftlichen Instruction respeciren läßt, demselben gestattet sein solle, neben der Terminsgebühr für den Procurator, ebenfalls die gleiche Terminsgebühr für sich zu liquidiren, so wird solches den h. Kr. Ger. zur Nachachtung bekannt gemacht.

Resc. h. St. M. v. 5. Mai 1837.

Den h. Kr. Ger. wird die von dem großherzogl. hessischen Bundestagsgesandten unterm 25. April an die sämmtlichen Bundestagsgesandtschaften erlassene Circularnote zur Nachachtung und um die betreffenden Localgerichte davon in Kenntniß zu setzen, mitgetheilt.

#### Circularnote.

— — — Durch neuerdings eingetretene Veränderungen in der Gerichtsorganisation der Provinz Rheinhessen, ist eine neue Gestaltung des Wirkungskreises der Beamten des öffentlichen Ministeriums veranlaßt worden, in deren Folge die großherzogl. Staatsregierung es zur Erleichterung des Geschäftsganges für dienlich erhält, den großherzogl. Generalprocurator zu Mainz mit Besorgung ministerieller und diplomatischer Correspondenzen fernerhin zu beauftragen, so, daß einerseits die zur Insinuation an Ausländer bestimmten, den großherzogl. Staatsprocuratoren zu Mainz und Alzei zukommenden Gerichtsacten von diesen Beamten dem Generalstaatsprocurator zugesandt werden sollen, welcher alsdann die Insinuation dieser Acten, mittelst directer Correspondenz mit den betreffenden auswärtigen Gerichtsbehörden zu bewirken hat, — andererseits die, für die Einwohner der Provinz Rheinhessen bestimmten, von auswärtigen Behörden herrührenden gerichtlichen Urkunden von letzteren Behörden in Zukunft an den großherzogl. Generalstaatsprocurator zu adressiren sein werden, welcher dieselben alsdann an den betreffenden großherzogl. Staatsprocurator gelangen lassen wird.

Resc. h. St. M. v. 24. August 1837.

In allen Fällen, also auch bei einer erforderlich werdenden anderweiten Subhastation, die durch die Verordnung vom 10. April 1800 ist die vorgeschriebene Frist zu beobachten und hiervon nur mit Zustimmung aller dabei interessirten Theile kann davon abgewichen werden. Ob bei jeder nothwendigen Subhastation, sei es die erste oder eine anderweite, so wie bei der damit verbundenen Edictalladung der Termin zur Citation und Anmeldung der Forderungen in dreier Herren Landen öffentlich bekannt gemacht und ob die Bekanntmachung in solchem Falle durch die an auswärtige Gerichte zu sendenden Subhastationspatente und Edictalladungen genügen oder nothwendig durch Insertion in die öffentlichen Blätter des Auslandes geschehen müsse, muß in jedem einzelnen Falle dem richterlichen Ermessen überlassen bleiben, welchen dabei die Qualität und geographische Lage des zu subhastirenden Grundstücks als Anhaltspunkt dienen werden, um einerseits eine hinreichende Bekanntma-

chung des Termins zu sichern, und andererseits die Vermeidung unverhältnißmäßiger und unnöthiger Kosten zu bewirken.

L. Resc. v. 12. October 1837.

Die in Folge der jura status einmal entstandenen Rechtsverhältnisse können durch eine Veränderung des Dominicils nicht aufgehoben werden. Eine einmal mit Bestande Rechtens constituirte Vormundschaft kann hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Dauer nur nach den Gesetzen des Orts, an welchem sie constituit ist, ihre Endschafft erreichen.

L. Resc. v. 5. December 1837.

Die den Procuratoren bei dem Empfange der Vollmacht zu verabreichende Arrha bezieht sich auf die ganze Dauer des Prozesses, nicht aber auf einzelne Abschnitte desselben.

Resc. h. L. Ger. v. 21. December 1837.

Demnach bei h. Staats-Ministerio zur Anzeige gekommen, daß von den Gerichten zum Theil die ~~Anzeige~~ habe geltend gemacht werden wollen, daß bei freiwilligen Subhastationen solcher Grundstücke, wobei Minderjährige interessirt sind, nothwendig die in der h. B. vom 10. April 1800 bei subhastationibus necessariis vorgeschriebene sechsmonatliche Frist beobachtet werden müssen, eine solche Ansicht aber für rechtlich begründet nicht gehalten werden kann; so ist h. L. Ger. vom h. St. M. am 14. d. M. beauftragt, dieselben mit folgender Anweisung zu versehen.

Die Vorschriften der höchsten B. vom 10. April 1800 erstreckt sich offenbar nur auf nothwendige, Schulden halber angeordnete Subhastationen und sollen nur die früher bei dieser Art von Verkäufen vorgeschriebene Formlichkeiten ersetzen; ein nicht Schulden halber beantragter Verkauf eines Grundstücks nimmt aber dadurch, daß Minderjährige dabei interessirt sind, die Natur einer nothwendigen Subhastation nicht an, muß vielmehr nach den Regeln einer freiwilligen Subhastation beurtheilt werden, daher muß es dabei den Eigenthümern, also Namens der Minorennen, Mitinteressenten, deren Vormündern und Familienfreunden überlassen bleiben, die Verkaufsbedingungen und die Frist, binnen welcher verkauft werden soll, den obwaltenden Umständen nach zu bestimmen. Wie nun aber allerdings, eintretenden Falls das obervormundschaftliche Gericht befugt bleibt, gegen einen etwa unangemessenen kurzen, dem Interesse der Minorennen muthmaßlich nachtheiligen Termine, Erinnerungen zu machen, so müssen diese gleichwohl besonders motivirt sein, können aber nicht durch die, nur bei nothwendigen Subhastationen gültige gesetzliche Vorschriften begründet werden.

Resc. h. St. M. v. 26. Juni 1838.

Von dem h. Kr. Ger. G. ist ein zwischen demselben und dem h. Amte daselbst entstandener Kompetenzstreit, welcher durch eine von dem Schneidermeister A. zu E., Namens seiner Ehefrau, Friederike geb. S., wider die unverhehlchte S., nachmals verehelichte B., wegen Abfindung vom elterlichen Hofe, erhobene Klage veranlaßt ist, mittelst Bericht zur Entscheidung des h. St. M. verstellt.

Da im vorliegenden Falle das Recht der Ehefrau des Klägers im Allgemeinen auf die fr. Abfindung von der Beklagten anerkannt ist, hiernächst aber, unzweifelhaften geschli-

chen Vorschriften gemäß, die Ermittlung der Größe der Abfindung nach den Kräften des Hofes zu den landespolizeilichen Attributen des h. Amtes gehört, wenn überdies beide Partheien mit einander einverstanden sind, so weist h. St. M. das h. Amt hiermit an, sich der Regulirung dieser Angelegenheit im landespolizeilichen Wege zu unterziehen.

Resc. h. St. M. v. 11. September 1838.

1) Urkunden, welche in fremden Sprachen verfaßt sind, müssen in der Regel entweder vom Producenten in glaubwürdigen, denselben beizufügenden Uebersetzungen dem Gerichte vorgelegt werden, oder das Gericht muß die Uebersetzung durch einen beeidigten Translator auf Kosten des Producenten verfügen. Hieran kann an sich der zufällige Umstand, daß der Richter der fremden Sprache kundig ist, nichts ändern, denn er darf so wenig in Sachen der streitigen als der freiwilligen Gerichtsbarkeit in den Rollen des Richters und eines Sachverständigen auftreten, ohne sein Verfahren begründeten Anfechtungen auszusetzen, und er kann in der erstgedachten Eigenschaft vor einer ordnungsmäßig angefertigten Uebersetzung sich nicht hinreichend über den Inhalt der ihm vorgelegten Urkunde vergewissern.

2) Bei Urkunden, welche von Notarien eines auswärtigen deutschen Staates aufgenommen sind, genügt die Legalisation des betreffenden Obergerichts, da überhaupt die deutschen Gerichte unter einander ihren Urkunden Glauben beilegen; die von Notarien außerdeutscher Staaten abgefaßten Urkunden bedürfen dagegen zu ihrer Glaubwürdigkeit sowohl der gerichtlichen als der Legalisation des ausländischen Ministeriums und der bei der betreffenden Regierung diesseits beglaubigten Gesandtschaft, wo eine solche vorhanden ist.

Resc. h. L. Ger. v. 28. Mai 1838.

Einem Procurator in loco des Untergerichts, da derselbe nur als ein gewöhnlicher Mandatar angesehen werden kann, wo bei dessen zufällige Eigenschaft als Advocaten nichts ändert, kann eine Arrha nicht zugebilligt werden.

*Ref. n. 4. Jan. 1846.*

Resc. h. L. Ger. v. 5. Juli 1838. *N. 8. Febr. 1846. N. 42.*

Das h. L. Ger. hält sich nicht für ermächtigt, die nach einer allgemeinen gerichtlichen Observanz gebräuchliche Substitution eines Mandatarii ad videndum jurare im Falle des Ausbleibens der dabei interessirten und dazu vorgeladenen Partei, abzuändern.

Resc. h. St. M. v. 13. December 1838.

Auf das Gesuch der Wittve M. M. um landesherrliche Dispensation von der obervormundschaftlichen Aufsicht bei der von ihr geführten Vormundschaft ihrer Kinder, wird eröffnet:

Obwohl es im gemeinen Rechte an einer speziellen Bestimmung darüber fehlt: ob der Vater des Pupillen im Testamente den Vormund vor Einholung der obervormundschaftlichen Genehmigung bei Erhebung ausstehender Capitalien für einzelne besondere Fälle oder ganz im Allgemeinen entbinden könne? so muß dennoch angenommen werden, daß, was über die gestattete Befugniß zur Veräußerung pupillarischer Grundstücke verordnet ist, auch hinsichtlich der Erhebung von Activcapitalien gelten, mithin, dem römischen Rechte zufolge, eine testamentarische Erlaubniß, die Capitalien ohne vorgängige obervormundschaftliche Genehmigung einzuziehen, für wirksam erachtet werden müsse.

Dagegen aber haben die Landesgesetze, insbesondere das h. Resc. vom 18. August

1816, einer vom Erblasser im Testamente über die Veräußerung der Immobilien getroffenen Verfügung ohne vormundschaftliche Genehmigung ihre Anerkennung versagt, so daß also gegenwärtig die analogische Ausdehnung der römisch-rechtlichen Bestimmungen über die Gestattung der Veräußerung pupillarischer Grundstücke, weil solche Bestimmungen des römischen Rechts von den Landesgesetzen reprobirt sind, nicht stattfindig erscheint, oder zu behaupten ist, daß die bei Veräußerung pupillarischer Grundstücke in den Landesgesetzen vorgeschriebene obervormundschaftliche Concurrenz, der entgegenstehenden Verfügungen des Testators ungeachtet, analog auch alsdann eintreten müsse, wenn es sich um die Erhebung von Activcapitalien handelt.

Bege  
1. J. 181.

Hiezu kommt, daß die vorgängige Ertheilung des obervormundschaftlichen Decrets behuf Erhebung von Capitalien nicht bloß zur genauern Controle des Vormundes, sondern auch hauptsächlich zu dem Ende vorgeschrieben ist, daß der Schuldner mit dem Effecte der Liberation Zahlung leisten könne. Auch wird diese Ansicht durch die in der landesherrlichen Verordnung vom 17. Februar 1745 enthaltene, sehr allgemein lautende Vorschrift, daß Capitalien Minderjähriger an deren Vormünder nur auf den Grund beigebrachter obrigkeitlicher Decrete auszuführen seien, unterstützt.

Hiernach kann den testamentarischen Verordnungen des verstorbenen N., sofern dieselben dahin gehen, daß dessen Wittve ganz freie Macht in der Verwaltung des Vermögens haben, namentlich decreta de solvendo, de alienando u. s. w. einzuholen nicht verpflichtet sein solle, keine Wirkung beigelegt werden.

Was hiernächst die beantragte landesherrliche Dispensation betrifft, so kann solche aus dem Grunde nicht ertheilt werden, weil dadurch ein wohl erworbenes Recht der Pflegebefohlenen verletzt, ingleichen die Sicherheit der Schuldner, welche ohne Decret Zahlung geleistet, gefährdet werden würde und die Einwirkung der landesherrlichen Gnade eine Aenderung in bestehenden privatrechtlichen Verhältnissen zum Präjudiz der Betheiligten hervorzubringen, nicht vermag. Unter allen Umständen würde diese Dispensation nicht eine allgemeine sein, sondern nur in einzelnen Fällen und in diesen nur mit Zustimmung der Interessenten erfolgen können, auch, um der Zustimmung in Ansehung der Pupillen Rechtsgültigkeit zu verschaffen, die Bestellung eines Curators zu diesem Acte und zu dessen etwaiger beifälliger Erklärung die obervormundschaftliche Genehmigung erforderlich sein, auf welchem Wege indeß der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden würde.

Resc. h. St. N. v. 21. December 1838.

Das h. St. N. hält es für angemessen, daß bei Arrestanlagen auf die bei der h. Leihhausanstalt belegten Capitalien nach den Bestimmungen des minister. Resc. vom 9. August 1834, die Arrestanlagen auf die Gehalte der Staatsdiener bei den öffentlichen Cassen betr., wonach auch derzeit die Gerichte des Landes durch das h. L. Ger. (vom 18. August 1834) mit Instruction versehen sind, verfahren, und demnach die Arrestanlagen von h. Leihhauscommission befolgt werde, wenn das den Arrest erkennende Decret, insofern solches von einem auswärtigen Gerichte abgegeben ist, durch das h. Gericht nicht nur ordnungsmäßig insinuiert, sondern auch der Arrest von dem requirirten Gerichte, als dazu allein com-

petent, förmlich angelegt wird. Daß h. Finanz-Colleg. hat die h. Leihhauscommission hier- nach mit Anweisung zu versehen.

Resc. h. St. M. v. 5. März 1839.

Auf einen Bericht wegen Ertheilung der Dispensation rücksichtlich des abgetretenen Anerbrechts bei einem zwischen dem Volkster N. und dessen Sohne N. abgeschlossenen Gesellschenschaftsvertrages, wird Folgendes eröffnet:

Der N. würde gemeinrechtlich zur Veräußerung des Anerbrechts seines jüngsten minderjährigen Sohnes an dem fraglichen, ein bonum adventitium seiner Kinder bildenden Hofe keine Befugniß haben, da von den wenigen Fällen, in denen der Vater zur Veräußerung der Adventitien seiner Kinder, auch ohne obrigkeitliches Decret, berechtigt ist, hier keiner eintritt. Dagegen hat die Verordnung vom 13. Mai 1831 die landesherrliche Dispensation zur Abtretung des Anerbrechts eines Minorennen bei bauerlichen Erbtheilungen, selbst aus Gründen der Nützlichkeit, zugelassen, und es fragt sich daher in dem vorliegenden Falle, welche Form zur Rechtsbeständigkeit dieses Geschäfts zu beobachten sei?

Es handelt sich hier nun ohne Zweifel um die Ertheilung einer Dispensation von gesetzlichen Vorschriften. Diese soll indeß, nach der Landschaftsordnung vom 12. October 1832, Art. 6., insofern dritte Personen — hier der minderjährige N. Sohn — wegen ihrer Rechte dabei theilhaftig sind, nur mit deren Zustimmung erfolgen.

Wenn nun gleich der Vater in dem vorliegenden Falle für den gesetzlichen Vertreter seines Sohnes an sich angesehen werden muß, so kann derselbe gleichwohl, da er bei Abschließung des ganzen Hofabtretrungs-Vertrags selbst nicht ohne Interesse ist, diese Vertretung nicht gütig ausüben, und es bleibt nichts übrig, um die rechtsbeständige Zustimmung des Theilhaftigen zu erhalten, als diesem einen Specialcurator beizugeben, welcher die Nützlichkeit der Abtretung des Anerbrechts seines Curanden, vor Ertheilung der Dispensation, auf die gesetzlich vorgeschriebene Weise prüfe.

Resc. h. St. M. v. 24. April 1839.

Es sind kürzlich Fälle vorgekommen, daß von hiesigen Unterthanen bei hiesigen Gerichten Klagen gegen hannoversche Landeseinwohner aus hier abgeschlossenen Contracten erhoben und, ungeachtet des solchergestalt nach richtigen Prozeßgrundsätzen begründeten Spezialgerichtsstandes des Contractes, die Befolgung der von den hiesigen an die königl. hannoverschen Gerichte erlassenen Requisitionenwege Zufertigung gerichtlicher Decrete an die Beklagten u. verweigert worden ist. Diesseits gemachte Versuche, eine Anerkennung des Gerichtszwanges der hiesigen Gerichte in den fraglichen Fällen von Seiten des königl. hannoverschen Ministeriums und eine Anordnung, daß den von hier erlassenen Requisitionen von den königl. hannoverschen Gerichten Folge gegeben werde, zu bewirken, haben den erwünschten Erfolg nicht gehabt, und es bleibt daher gegenwärtig nichts übrig, als nach Maßgabe des §. 210. der neuen Landschaftsordnung die Retorsion eintreten zu lassen. Wir weisen daher die h. Kr. Ger. hiermit an, den königl. hannoverschen Gerichten in gleichen Fällen, also, wenn in foro contractus bei denselben gegen einen hiesigen Landesunterthanen Klage erhoben wird, gleichfalls die etwa requirirte Rechtshülfe zu verweigern und die betreffenden h. Stadtgerichte und Ämter hiernach mit Anweisung zu versehen.



Resc. h. St. M. v. 9. Juni 1839,

worin den Gerichten die Form der Depositscheine vorgeschrieben wird.

Resc. h. St. M. v. 12. Juli 1839.

Das h. St. M. erwidert auf einen Bericht des Amtes G. in der Sache U. w. E. in Betreff verweigerter Rechtshülfe von dem hannoverschen Amte B., wie allerdings Retorsionsmaßregeln auf ganz gleichartige Fälle zu beschränken sind, nach der von dem königl. hannoverschen Ministerium abgegeben Erklärung es aber nicht die Absicht ist, die Rechtshülfe gegen hiesige Unterthanen, wenn dieselben hannoversche Unterthanen in foro contractus bei hiesigen Gerichten belangen, ganz allgemein zu verweigern, vielmehr diese Weigerung auf diejenigen Fälle beschränkt wird, in welchen der Beklagte weder in den hiesigen Landen anwesend ist, noch Vermögen besitzt: so wird das h. L. Ger. angewiesen, dem h. Amte G. die nach diesen Grundsätzen zu leistende Befolgung der von dem königl. hannoverschen Amte B. in der obgedachten Sache erlassene Requisition aufzugeben und zugleich zur Beseitigung etwaiger Zweifel sämmtlichen übrigen Gerichten des Landes durch eine allgemeine Verfügung die folchergestalt erfolgte Modification des Circul. Resc. vom 24. April d. J. zur Nachachtung bekannt zu machen.

Resc. h. St. M. v. 28. März 1840.

Auf einen Bericht wegen Erklärung des Circul. Resc. vom 23. August 1830, das Subhastationsverfahren betr., wird den h. L. Ger. eröffnet, daß, zufolge der, dieser Verfügung vorausgegangenen Verhandlungen nicht anders angenommen werden könne, als daß in der Ertheilung des Zuschlages zugleich die amtliche Confirmation liege.

Resc. h. St. M. v. 27. März 1841.

Da es in einzelnen Fällen für Pflegebefohlene wünschenswerth sein kann, daß denselben durch Einkauf in die preussische Rentenversicherungsanstalt eine Versorgung im höhern Alter gesichert werde, so hat das h. L. Ger. die h. Stadt-Ger. und Ämter anzuweisen, in Fällen, wo eine genaue Cognition ergibt, daß die Betheiligung eines Curanden, bei jener Anstalt als besonders nützlich und wünschenswerth für denselben zu erachten sei, nöthigenfalls nach eingeholter Genehmigung des betreffenden h. Kr. Ger. (§. 12. des Gesetzes vom 15. October 1832, No. 33.) an das h. St. M. zu berichten und die erforderliche Dispensation von den gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung der Gelder Pflegebefohlener in Antrag zu bringen.

Resc. h. St. M. v. 9. December 1843.

Auf einen Bericht wegen einer authentischen Erklärung des Circul. Resc. vom 8. Juli 1833, die Competenz der Gerichte bei Prodigalitäts-Erklärungen betr., eröffnet das h. St. M., daß bei der Interdiction eines Geisteskranken diesem jedesmal und unter allen Umständen ein Specialcurator zur Wahrnehmung der Gerechtsame des zu Interdicirenden in Rücksicht auf die anzustellende Untersuchung beizuordnen ist, mit welchem Curator gegen den Provocanten das erforderliche contradictorische Verfahren einzuleiten ist, daß, wenn es gleich nicht nothwendig einen Widerspruch des Curators voraussetzt, sich stets mit einem Erkenntnisse über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Interdiction endigen muß. Dem steht auch der Wortlaut des allegirten Circul. Res. nicht entgegen, wenn gleich darin gesagt wird,

# 140 Kirchenbücher, Seelen-, Copulations-, Geburts- und Sterbelisten.

daß bei erhobenem Widerspruche des zu Interdicirenden ein förmliches contradictorisches Verfahren eingeleitet werden solle, indem eine wirksame Einwilligung des zu Interdicirenden, welche ein solches Verfahren überflüssig machen würde, sich nur bei Verschwendern annehmen läßt, bei Geisteskranken aber nicht anders als unter Mitwirkung eines Curators stattfinden kann.

## Kirchenbücher, Seelen-, Copulations-, Geburts- und Sterbelisten.

**B.**, das bei den Volkszählungen, insbesondere bei der, im gegenwärtigen Jahre vorzunehmenden Zählung, zu beobachtende Verfahren betr. (S. 25.) [No. 5.] (6. Febr. 1826.)

**I. Grundsätze der Zählung.** §. 1. Nach Verschiedenheit der Geschlechter, der Altersstufen und der Religion. §. 2. Angabe der Altersstufen. §. 3. Der Taubstummen und Blinden. §. 4. Der Religionsverschiedenheit. §. 5. Der Mennoniten, Griechen u. §. 6. Aller Einwohner jeden Orts und 1) Wohnsitz. 2) Abwesende. a. Zeitweilig im Auslande, jedoch ansässig, b. und Universitäten befindliche u. 3) Ausländer und 4) auf gewisse Zeit Anwesende. 5) Angabe der Nichtmitzählenden.

**II. Ort der Zählung.** §. 7. 1) Perionen mehrerer Wohnorte. 2) Dienstboten. 3) Militär. 4) Frauen, Kinder, Dienstboten desselben. 5) Inländer auf auswärtigen Unterrichtsanstalten. 6) Gefangene, Sträflinge. 7) Ausländische Hausirer u.

**III. Zeitpunkt der Zählung und Ausführung derselben.** §. 8. Die erste am 1. Juli. §. 9. Ortschaftsweise. §. 10. Leitung von den Kr. Direct. §. 11. Zählung in möglichst kleinen Abtheilungen. §. 12. Formulare; Einrichtung derselben. §. 13. Hauptlisten. §. 14. Ortschaftslisten im Monat Juni. §. 15. Bemerkung der Wohngebäude. Einsendung der Listen, Prüfung derselben.

**Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperintendenten und übrigen geistlichen Behörden, die Anerkennung unehelich geborener, durch die nachfolgende Ehe ihrer Eltern legitimirter Kinder betr.** (S. 113.) [No. 17.] (11. Juni 1836.)

**Eintragung in die Geburtsregister. Form eines Geburtscheins.**

**Circul. Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperintendenten u. enthaltend einige nähere Bestimmungen des Ausschr. vom 11. Juni 1836, wegen Anerkennung unehelich geborener, aber durch die nachfolgende Ehe ihrer Eltern legitimirter Kinder.** (S. 799.) [No. 44.] (2. Decbr. 1837.)

**Der No. 6. und 7. Abthl. I. B. b. des Reglements entgegenstehende Erklärungen sind nicht anzunehmen. Abänderung der Form des Geburtscheins.**

**Circul. Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperint., die Fälle betr., in denen die Confirmation der Katechumenen am zweiten Sonntage nach Ostern ein für allemal genehmigt sein soll.** (S. 169.) [No. 17.] (11. April 1838.) **Eintragung in das Kirchenbuch.** S. 170.

Gef., die Glaubwürdigkeit der, während der Herrschaft des französischen Rechts geführten Kirchenbücher betrff. (S. 121.) [No. 29.] (19. Octbr. 1838.)

- §. 1. Beweisraft der vorschrittsmäßig während des französischen Rechts geführten K. B. S. 121. §. 2. Vorzug der Urk. des Personenstandes vor dem Inhalte der K. B. S. 122. §. 3. Verfahren wegen mangelhafter od. r fehlerhafter Eintragung. S. 122. §. 4. Aufbewahrung der Urk. des Personenstandes. S. 123.

Außchr. h. Consistor., die Verhütung unzeitiger Beerdigung 2c. vom 25. November 1840 — Bemerkung in den Kirchenbüchern deshalb, f. Art. Medicinalpolizei.

Außchr. des h. Consistor. als Nachtrag zu dem Reglement vom 10. December 1814, die Führung der Kirchenbücher betrff. (S. 405.) [No. 23.] (16. October 1841.)

- 1) Eintragung der Namen der neugeborenen Kinder. 2) Inhalt der Copulationscheine. 3) Eintragung der Proclamations- und Copulationsfälle. 4) Richtige und vollständige Angabe der Tauf- und Geschlechtsnamen der Verlobten in den polizeilichen Trauscheinen. 5) Anzeige des Geburtsfalls behuf Eintragung. 6) Befolgung des Resc. h. Consistor. vom 3. Octbr. 1840.

## R e s c r i p t e.

Resc. h. Consistor. v. 2. October 1824.

Dem Superint. N. zu N. wird auf dessen Bericht wegen der im Amts-Garten geschehenen Beerdigung des (gleich nach der Geburt gestorbenen) Kindes, nach dem Eingange eines, diese Angelegenheit betreffenden Schreibens des f. K. C. eröffnet, daß der Superint. im Kirchenbuche bei diesem Sterbefalle in der Rand-Columnne »Bemerkungen«, den Ort des Begräbnisses genau zu bezeichnen, die erfolgte höchste Genehmigung dabei anzuführen, auch das Resc. des f. K. C. vom 11. Septbr. d. J. in beglaubter Abschrift den Acten über das Kirchenbuch beizufügen habe.

Resc. h. Consistor. v. 13. October 1827.

Auf einen Bericht eines Gen. Superint. über die Revision eines Jahrganges der Kirchenbücher wird Folgendes bemerkt:

Die Nichtübereinstimmung in der Art, wie einige Familien-Namen in dem Kirchenbuche für die Gemeinde zu N. geschrieben sind, ist durch die Schwierigkeit über die Rechtschreibung der Namen der Landleute zur Genüßheit zu kommen, entschuldigt worden. Da es jedoch, um die Identität der in den Kirchenbüchern bei verschiedenen Fällen aufgeführten Personen zu beweisen, höchst wichtig ist, daß jeder Familienname, so oft derselbe vorkommt, immer auf gleiche Weise geschrieben werde, so ist auf eine solche Uebereinstimmung die genaueste Sorgfalt zu verwenden.

Da Abweichungen von der gewöhnlichen Orthographie in Kirchenbüchern, welche

wichtige Documente enthalten, so viel als möglich vermieden werden müssen, so ist auch bei den Taufnamen der eingeführte Sprachgebrauch zu beobachten.

Resc. h. Consistor. v. 3. September 1828.

Da die Kirchenbücher der Superintendenten Muster für die Prediger der Inspection sein sollen, so sind in denselben auch die geringsten Unregelmäßigkeiten, welche sich noch darin finden, zu vermeiden.

Die Superintendenten haben künftig das Reglement mit der pünktlichsten Genauigkeit, auch in an sich unbedeutend gleichgültig scheinenden Dingen zu beobachten und durch die möglichste Sorgfalt bei der Abschrift der Duplicate eine völlige Uebereinstimmung derselben mit den Original-Kirchenbüchern zu bewirken.

Resc. h. Consistor. v. 11. April 1829.

In Ansehung des bei den Kirchenbüchern von N. gemachten Moniti, daß einige in den Originalen befindliche Schreibfehler mit den nöthig gewesenenen Berichtigungen nicht in die Duplicate übertragen, sondern in diese sogleich die berichtigten Stellen aufgenommen worden, wird bemerkt, daß zwar von den Kirchenbuchführern bei der Abschrift der Originale eine förmliche Gleichförmigkeit der Duplicate mit jenen, welche auf Eid und Pflicht verbürgt wird, zu Stande gebracht, und daher, zufolge des Reglements II. 16. auch die Marginalberichtigungen mit übertragen werden müssen, daß jedoch dieses auf Schreibfehler, welche der Hand des Kirchenbuchführers, beim Schreiben des Originals, nur entschlüpft, und von demselben in der Randcolumnne sogleich berichtigt sind, mithin auf solche Wörter oder Buchstaben, welche der Kirchenbuchführer gar nicht hat schreiben wollen, und welche er daher durch die Berichtigung wieder zurückgenommen hat, nicht auszudehnen sei. Uebrigens wird die genaueste buchstäbliche Beobachtung des Reglements vom 10. Decbr. 1814 wiederholt und ernstlich anempfohlen, da bei einem Geschäfte der Art, wie die Führung der Kirchenbücher ist, eine bestimmte, auch auf das Kleinste sich erstreckende Norm feststehen und alles Willkührliche wegfallen muß.

Resc. h. Consistor. v. 14. April 1832.

Daß der Superint. N. außer der in dem Reglement vorgeschriebenen Bezeichnung des Alters der Confirmirten, auch noch den Tag und das Jahr der Geburt derselben mit Zahlen angegeben hat, ist, als ein zweckloser Zusatz, nicht zu billigen, indem es bei den Confirmirten nur darauf ankommt, daß das confirmations- oder dispensationsfähige Alter derselben bezeugt werde, der Tag und das Jahr der Geburt derselben aber aus den, bei ihrer Confirmation beigebrachten Geburts- und Taufscheinen ersehen werden kann.

Resc. h. St. M. v. 10. September 1834

wegen Beilegung der Wohnungs-Receptions-Scheine zu den Kirchenbüchern, s. Art. Trauscheine.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 30. December 1834.

Die von den Predigern einzusendenden Auszüge aus den Kirchenbüchern betrff., s. Art. Militairwesen.

Resc. h. Consistor. v. 19. October 1836.

Wenn Verlobte an zwei verschiedenen Orten derselben Pfarche wohnen, und für

jede dieser Orte ein besonderes Kirchenbuch angelegt ist, so muß die Proclamation und Copulation derselben in beide Kirchenbücher eingetragen werden. Ist an dem Wohnorte der Braut eine Kirche vorhanden und wird in dieser die Copulation vollzogen, so verbietet schon die Nennung dieses Orts in den Kirchenbüchern die zweimalige Zählung des Copulationsfalls. Befindet sich die Kirche aber an einem andern Orte der Pfarodie, so ergibt sich theils in den gewöhnlichen Fällen aus der Anführung des Wohnorts der Braut, wo die Copulation zu zählen sei, theils ist in der Columne: »Ort der Copulation«, zu dem Namen dieses Orts hinzuzusetzen: »wegen N. (Name des Orts, an welchem die Copulation zu zählen ist, und wo die Trauung verrichtet werden müssen, wenn daselbst eine Kirche vorhanden gewesen wäre.«)

Resc. h. Consistor. v. 22. Juli 1839.

Da in den Kirchenbüchern laut der angestellten Revision das Alter der Verstorbenen bisher nicht überall nach gleichen Regeln bestimmt worden ist, so macht h. Consistor., um künftiger größerer Gleichförmigkeit willen hiermit darauf aufmerksam, daß, wenn sowohl die Geburts- als auch die Todeszeit hinlänglich nachgewiesen ist, sich aus der Vergleichung beider Zeitpunkte nach den bekannten Regeln der Subtraction das erreichte Alter von selbst ergibt. Die Berechnung desselben bis auf Stunden und Minuten erscheint aber nur dann empfehlungswerth, wenn Kinder nur nach kurzer Zeit, höchstens nur noch einige Tage nach der Geburt gelebt haben, obwohl auch in solchen Fällen die höchste Genauigkeit nur annäherungsweise zu erreichen ist. Zu den übrigen Fällen genügt es, überhaupt nur auf die Kalendertage Rücksicht zu nehmen, ohne die etwaige Differenz zwischen der Sterbe- und der Geburtsstunde.

Zu weiterer Erläuterung sind in der Anlage einige Beispiele gegeben. Falls entweder die Geburts- oder die Sterbezeit, oder beide Zeiten nicht genau nachzuweisen sind, ist das Alter so weit solcher Beifügung z. B. »angeblich« — »ungefähr« — »dem Anscheine nach« — »wenigstens« 1c. auch Randbemerkungen, als die jedemaligen Umstände zulassen oder erfordern, bemerklich zu machen.

Resc. h. Consistor. v. 3. October 1840.

Der Stadtmagistrat zu N. hat vorgestellt, daß zur Erleichterung des Militäraushebungsgeschäfts in den Geburtsregistern der Kirchenbücher dann, wenn die eingetragenen mit Tode abgegangen sind, auch der eingetretene Todesfall kurz bemerkt werde. Da der Nutzen, den dieses Verfahren überall haben kann, nicht zu verkennen ist, so wird sämmtlichen Kirchenbuchführern es, so weit als es sich in den einzelnen Fällen irgend thunlich zeigen wird, empfohlen zu beobachten, wodurch für sie selbst bei der Anfertigung der Listen behuf der Militäraushebung eine Erleichterung wird gewonnen werden. Als 1), wenn in einem und demselben Kirchenbuche der Geburts- und Sterbefall vorkommt, so ist unter der Ordnungsnummer neben dem erstern der Sterbefall kurz so nachzuweisen: † S. ., wo denn das **Kreuz** den erfolgten Tod andeutet und nach dem Buchstaben S. (Seite) die Zahl der Seite des Sterberegisters, auf welcher der Sterbefall bemerkt ist, beizufügen ist. 2) Befindet sich der Sterbefall in einem andern Bande oder Theile der Kirchenbücher einer und derselben Gemeinde, so ist auch das Jahr am angeführten Orte hinzuzusetzen und die Hindeutung

erhält dann diese Form: † J. . . . G. . . . 3) Hat sich aber der Sterbefall in einer andern Gemeinde zugetragen, und ist er dem Kirchenbuchführer der Gemeinde, in deren Kirchenbuche der Geburtsfall vorkommt, mit hinlänglicher Sicherheit bekannt geworden: so ist die Hindeutung den Umständen gemäß noch anderweitig zu modificiren, z. B. so, daß nach dem Todeszeichen der Name des Orts oder der Gemeinde, wo der Sterbefall sich ereignet hat und das Todesjahr angegeben wird.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß dergleichen kurze Notizen den Sterbeschein da, wo der Tod eines Individuums durch einen Auszug aus Kirchenbüchern förmlich zu constataren ist, nicht ersetzen können.

Resc. h. Consistor. v. 31. März 1841.

Es ist hinsichtlich der Eintragung solcher Proclamations- und Copulations-Urkunden, bei welcher die darin vorkommenden Zeitangaben, die Proclamation und Copulation betreffend, in zwei auf einander folgende Jahre fallen, darüber hin und wieder Ungewißheit entstanden, zu welchen das beider in Rede stehende Jahrgängen zu rechnen seien. Die zweimalige vollständige Eintragung solcher Urkunden schien wegen der dadurch veranlaßten Raumverschwendung verwerflich; die Eintragung in den resp. frühern Jahrgang schien zwar aus der Analogie der im Reglement für das Verzeichniß I. und IV. gegebenen Vorschriften I. B. b. 2. und I. B. e. 2. zu folgen und ist daher auch in Erlassen an einzelne Inspectoren, jedoch nie allgemein genehmigt, jedoch blieb dabei die Inconvenienz, daß der Jahrgang, in welchem dergleichen Paare in Bezug auf die Trauung gehörten, aber in welchem sie nur nicht vorkamen, keine richtige Uebersicht der in dem fraglichen Jahre geschlossenen Ehen gewährte. Um nun künftig jede Inconvenienz in der hier in Rede stehenden Hinsicht zu beseitigen, verfügt h. Consistor. hierüber, wie folgt: 1) die vollständige Eintragung solcher Urkunden geschieht in demjenigen Jahrgange, zu welchem dieselben nach dem Tage des ersten Aufgebotes gehören, jedoch so, daß a. die Ordnungsnummer wegbleibt; b. bei den in das folgende Jahr fallende Zeitangaben dieses Jahr, und zwar nach Analogie der Seitenüberschrift durch die in Ziffern ausgedrückte Jahreszahl, eigends erwähnt wird. 2) In den Jahrgang, zu welchem die Urkunde dem Copulationstage nach gehört, wird dieselbe nochmals und hier zwar mit der Ordnungsnummer, aber abgekürzt, eingetragen, so nämlich, daß a. in der Columnne resp. des Bräutigams und der Braut nur deren Tauf- und Geschlechtsnamen mit dem die Unvollständigkeit der Angabe characterisirenden Zeichen pp. oder u. s. w. angeführt werden, Stand und Herkunft aber wegbleiben. b. Die Monattage der Aufgebote und der Trauung, sowie auch bei den noch in das vorige Jahr fallende Zeitangaben die Jahreszahl mit Ziffern angegeben werden. 3) Bei jeder der beiden, dem Hauptinhalte nach identischen Urkunden ist auf die andere durch eine kurze Randbemerkung hinzuweisen.

Resc. h. Consistor. v. 5. Juli 1841.

Es sind künftig bei Anführung des Alters der Mutter (Reglem. vom 10. December 1814 Lit. B. No. 18.) aller in das Kirchenbuch einzutragenden Kinder, wenn solches auf irgend zweifelhafte Art geschehen kann, nicht nur das Jahr, sondern auch der Monat und der Tag, an welchem die erstern geboren sind, genau anzugeben; sollte aber die dazu er-

forderliche Nachricht nicht etwa aus dem Kirchenbuche selbst oder sonst nicht ohne besondere Schwierigkeit zu erhalten stehen und die Kirchenbuchführer sich in solchen Fällen lediglich darauf, was die Mutter oder deren Angehörigen darüber anführen, verlassen müssen, so ist das Alter mit dem Zusätze »angeblich« in das Kirchenbuch einzutragen. Es wird übrigens zur Ersparung des Raums genügen, wenn auch hier, wie in dem Nachtrage zu dem Reglement vom 16. October 1841 bei Copulations- und Proclamationsfällen rücksichtlich des Alters des Bräutigams und der Braut nachgelassen ist, das Alter der Mütter statt mit Buchstaben, nur mit Ziffern, welche jedoch so deutlich zu schreiben sind, daß kein Zweifel entstehen könne, ausgedrückt werden.

Resc. h. St. M. v. 29. November 1841.

Da die bisherige Bestimmung, nach welcher der Vater eines neugeborenen Kindes oder die zugezogene Hebamme verpflichtet ist, jeden Geburtsfall dem Kirchenbuchführer innerhalb 24 Stunden behuf der Eintragung in das Kirchenbuch anzuzeigen, für den Fall, daß nicht eine Hebamme, sondern ein Geburtshelfer allein assistirt haben sollte, auch auf den letztern ausgebehnt worden ist, so hat das h. Ob. Sanit. Colleg. die sämmtlichen Geburtshelfer mit dieser ihrer erforderlichen Verpflichtung bekannt zu machen und dieselben zu deren genauen Befolgung anzuhalten.

In dem Resc. h. St. M. vom 13. Januar d. J. ist h. Ob. Sanit. Colleg. beauftragt, den Geburtshelfern und Hebammen des Landes durch die Physici die Befolgung dieser Vorschrift unter Androhung einer Ordnungsstrafe zur Pflicht zu machen.

Resc. h. Consistor. v. 9. März 1842.

Auf eine Anfrage erwidert das h. Consistor. 1) uneheliche Kinder einer Wittve dürfen nicht den Geschlechtsnamen des verstorbenen Ehemannes der Mutter, sondern nur den ursprünglichen Geschlechtsnamen der letztern führen; also in dem vorgetragenen Falle führt das uneheliche Kind der Wittve M. geborne M. den letztgedachten Geschlechtsnamen. 2) Bei unehelich gebornen, von den Vätern anerkannten, jedoch nicht durch nachfolgende Ehe legitimirten Kindern ist es gestattet, daß dieselben außer dem Geschlechtsnamen der Mutter, worauf sie allein unbedingten Anspruch haben, auch den des unehelichen Vaters in der Weise führen, daß derselbe jenen erstern vermittelst des Zusatzes »genannt« beigefügt wird.

Resc. h. Consistor. v. 29. April 1843

wegen Eintragung der Geburts- und Sterbefälle in den Familien der Telegraphisten in die Kirchenbücher, s. Art. Wohnortsrecht.

## Kirchen- und Schulangelegenheiten.

B., die Errichtung eines Prediger-Seminars zu Wolfenbüttel betr.  
(S. 13.) [No. 4.] (2. Febr. 1836.)

- §. 1. Errichtung in Wolfenbüttel. Für protestantische Inländer. Anzahl. §. 2. Zweck und §. 3. Aufsicht. §. 4. Verhalten der Collegiaten. §. 4. Directorium. Arbeiten. §. 5. Ertheilung von Erläuterungen wichtiger Materien in Unterrichtssachen von den Schuldirectoren. Mitwirkung anderer Geistlichen. §. 6. Bibliothek. §. 7. Senior und Subsenior. §. 8. Senior, Directionsgehilfe. §. 9. Collaboratur

beim geistlichen Ministerium; Predigeramt an der Gefangenanstalt. §. 10. Ordination zweier Mitglieder. §. 11. Ertheilung der Lehrstunden in den Bürgerschulen. §. 12. Sublevationsleistung der Prediger. §. 13. Competenz in Gelde. §. 14. Seminarcasse. Keine Remuneration für die Directoren. §. 15. Verwendung der etwaigen Ersparungen. §. 16. Gesuch um Aufnahme. Verpflichtung. §. 17. Zeit des Aufenthalts im Seminar. Entlassung. §. 18. Beförderung der Collegiaten.

Resc. des h. Consistor. an das Directorium des Prediger-Seminars daselbst. (S. 5.) [No. 2.] (31. Decbr. 1836 in dem Jahrg. von 1837.)

Plan der Studien und Beschäftigungen der Mitglieder des Seminars. S. 7 f. I. Allgemeine Uebersicht. S. 7. II. Häusliche Studien. S. 9. III. Regelmäßige Versammlungen. Beschäftigungen in denselben. S. 11. IV. Lectüre. S. 16. Gesehe. S. 18.

Ges., die Verwendung der Entschädigungscapitale für Grundvermögensstücke der Schulen und Pfarren betr. (S. 321.) [No. 20.] (3. Juli 1837.)

Ges., die Errichtung einer Examinationscommission zur Prüfung der Candidaten des höhern Schulamts betr. (S. 803.) [No. 45.] (20. Decbr. 1837.)

Ausschr. h. Consistor. an die sämtlichen Kirchenvisitatoren, die Sicherung des Vermögens der *piorum corporum* bei Auseinandersehung der Prediger u. betr. (S. 93.) [No. 13.] (10. März 1838.)

Einreichung der Rechnungen zeitig vor der Auseinandersehung mit dem Amtsvorgänger. Ueberweisung der Forderungen an den Amtsnachfolger oder Zurückbehaltung der Gelber.

Circul. Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperint., die Fälle betreffend, in denen die Confirmation der Katechumenen am zweiten Sonntage nach Ostern ein- für allemal genehmigt sein soll. (S. 169.) [No. 17.] (11. April 1838.)

Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperint. und übrigen geistlichen Behörden, das Ausleihen der Capitalien herrschaftlicher Patronat-Kirchen betr. (S. 103.) [No. 26.] (5. Aug. 1838.)

Ausschr. des h. Consistor. an die Generalsuperint., die gesetzlichen Tage zu den kirchlichen Aufgeboten Verlobter betr. (S. 237.) [No. 33.] (1. Decbr. 1838.)

An zwei Sonntagen.

Bekanntmach. des h. St. M., das Reglement für die Prüfungen der Candidaten des höhern Schulwesens betr. (S. 3.) [No. 2.] (10. Jan. 1839.)

Reglement. S. 4. §. 1. Prüfungscandidaten, welche vor das forum der Prüfungscommission gehören. S. 4. A. Von der Prüfung *pro facultate docendi*. S. 5. B. Von der Prüfung *pro loco*. S. 31. C. Prüfung *pro ascensione*. S. 35.



**B.**, das Probejahr der Candidaten des höheren Schulamtes betrff. (S. 37.) [No. 2.] (10. Jan. 1839.)

**Ges.**, die Schulpflichtigkeit und das Schulgeld in den Landgemeinen betrff. (S. 70.) [No. 16.] (23. April 1840.)

§. 1. Allgemeine Bestimmungen. (Vergl. Außschr. vom 12. April 1840.) §. 2. Schulpflichtigkeit der Kinder. §. 3. Ausnahme wegen Verhältniß der Eltern. §. 4. Ausnahme wegen anderweiter Verhältnisse. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.) §. 5. Verlängerung des Aufenthaltstermins. §. 6. Anzahl der Schulstunden. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.) §. 7. Ahndung willkürlicher Schulversäumnisse. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.) §. 8. Endtermin der Schulpflichtigkeit. §. 9. Gehalt des Schullehrers. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.) §. 10. Schulkinder, welche bei Berechnung des Fixums in Ansatz kommen. §. 11. Ausnahmen. §. 12. Einzahlung in die Schulgelddasse. §. 13. Erlasse. §. 14. Deckung der Ausfälle. §. 15. Zahlung an den Schullehrer. §. 16. Verfahren, wenn mehrere Ortschaften Eine Schulgemeinde bilden und in Einer Schulgemeinde mehrere Schulabtheilungen und Lehrer vorhanden sind. §. 17. Gemeinden, auf welche die Bestimmungen der §. 9 — 16. keine Anwendung finden. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.) §. 18. Aufhebung aller entgegenstehenden Vorschriften, Observanzen und Verträge. (Vergl. Außschr. vom 12. November 1840.)

**Declarat.**, das den Wittwen und Kindern verstorbener Prediger zukommende Gnadenhalbejahr betrff. (S. 113.) [No. 10.] (11. Mai 1840.)

**Ges.**, die Schulpflichtigkeit in den Städten und den mit einer Bürgerschule versehenen Flecken betrff. (S. 121.) [No. 10.] (12. Mai 1840.)

**Außschr. des h. Consistor.**, das Gesetz vom 23. April 1840 über die Schulpflichtigkeit und das Schulgeld in den Landgemeinen betrff. (S. 423.) [No. 28.] (12. Novbr. 1840.)

Zusätze zu dem Gesetz vom 23. April 1840 zu §. 1. 4 h. S. 423.

**Circul. Resc. h. St. M.** an die h. Ämter, die Verwendung der wegen Schulversäumnisse in den Landschulen eingehenden Strafgeelder betrff. (S. 461.) [No. 30.] (5. Decbr. 1840.)

**Außschr. des h. Consistor.**, das Alter der Confirmanden betrff. (S. 12.) [No. 3.] (20. Jan. 1841.)

## R e s c r i p t e.

**Resc. h. Consistor. v. 16. Februar 1831.**

Auf eine Anfrage eines h. Kr. Amtes erwiedert das h. Consistor.: daß, da die Verordnung des vormaligen f. Consistor. zu Blankenburg vom 19. Juni 1801 hinsichtlich der den Predigern bei ihrem Abgange obliegenden Verbindlichkeit, die Zimmer des Pfarrhauses geweißt, die Fenster unbeschädigt, den Kesselherd in gutem Stande und den Brunnen auf dem Pfarrhofe gereinigt, ihren Amtsnachfolgern zurückzulassen, die Erhaltung der Pfarr-

wohnungen, und, daß solche von einem Besitzer an den andern in gehörig wohnbarem Stande übergehn, beabsichtigt, solche auch auf den Fall, daß eine Pfarre durch den Tod eines Predigers erledigt wird, zu beachten sei, indem ein rechtlicher Grund nicht vorhanden ist, die Erben von einer ihrem Erblasser obliegenden Verbindlichkeit befreien zu können.

Resc. h. Consistor. v. 28. Mai 1831.

Auf die Eingabe des Pastors N. wird erwidert: daß, obgleich es gewöhnlich ist, die in den Parochien an hohen Festen vorkommenden Proclamationen von Verlobten am zweiten Tage derselben vorzunehmen, h. Consistor. auch nichts dagegen zu erinnern findet, wenn solche an den ersten Tagen jener Feste geschehen.

Resc. h. Consistor. v. 2. Juli 1831.

Auf die im Berichte des Hrn. Superint. N. enthaltene Anfrage: »ob die Schullehrer im Johannis=Quartale verpflichtet sind, den Kindern täglich mehr als zwei Stunden Unterricht zu geben, wenn die Eltern solches verlangen,« erwidert das h. Consistor., daß die Landschulordnung vom 20. September 1753 §. 25. und deren Anhang vom 19. November 1754 denjenigen Eltern auf dem Lande, welche ihre Kinder in den drei Sommermonaten zur Land- und Feldarbeit bedürfen, gestattet habe, diese ihre Kinder, wenn selbige das achte Jahr ihres Alters erreicht haben, nur zwei Mal wöchentlich in den besagten drei Monaten zur Schule zu schicken, daß aber die Kinder, welche noch nicht das achte Lebensjahr erreicht haben, und die Kinder derjenigen Einwohner, welche von ihren Eltern nicht zur Feld- und Landarbeit gebraucht werden (wenn selbige gleich acht Jahre alt sein mögen) unausgesetzt die Schule besuchen sollen.

Da es hieraus sich ergibt, daß die drei Sommermonate nicht als eine Ferienzeit für die Schullehrer anzusehen sind, so sind diese allerdings gehalten, auch in den Sommermonaten den kleinen und den größern, unter vorerwähnten Ausnahmen nicht begriffenen Kindern, mehr als zwei Stunden Unterricht täglich zu geben, wobei jedoch, falls sie selbst etwa in der Erndte nothwendige Arbeiten auf einzelne Tage zu verrichten haben, ihnen dazu, und daß der Schulunterricht sodann ausgesetzt werde, die bei dem vorgesezten Prediger nachgesuchte Verwilligung, den Umständen nach, nicht zu versagen ist.

Resc. h. Consistor. v. 12. October 1831.

Dem Superint. N. wird erwidert, daß die Versiegelung der Pfarr=Registraturen unverkennbar zu den Offizial=Geschäften der Superintendenten gehört und denselben in verschiedenen Circul. Auschr. namentlich in dem vom 12. März 1766 ohne Bestimmung einer besonderen Vergütung zur Pflicht gemacht worden ist, für die Beforgung des gedachten Geschäfts, außer den Transportkosten, Diäten nicht berechnet werden dürfen, und daß die ausnahmsweise stattgefundenen Erhebung solcher Gebühren einen rechtlichen Anspruch darauf nicht begründen. Zugleich wird bemerkt, daß, da der Superintendent in dem commissarischen Berichte eine Gratification von den Vacanz=Geldern, vorzugsweise hinsichtlich der von ihm besorgten Vorbereitung und Confirmation der Katechumenen zu N. erbeten hat, diese Geschäfte aber in die Zeit des Gnaden=Quartals der Wittve N. fallen, die in dem Rescript vom 11. gemachte Erinnerung, daß für Amtsgeschäfte, welche aus Gefälligkeiten gegen die Wittve eines verstorbenen Amtsgenossen übernommen worden, nicht süglich eine Remu-

neration in Anspruch genommen werden könne, allerdings auf den vorliegenden Fall Anwendung leide.

Resc. h. Consistor. v. 7. December 1831.

Mit dem vom Kr. Amte N. in dem über das Gesuch des Tagelöhners G. in S. wegen Befreiung vom erhöhten Schulgelde vorgetragenen Ansicht, ist h. Consistor. insofern einverstanden, daß die zur Erleichterung im Betrage des Schulgeldes nach der die Landschul-Ordnung vom 22. September 1753 und deren zweiten Anhang bestätigenden höchsten Verordnung vom 20. October 1823 sich eignenden Tagelöhner zwar, das in N. observanzmäßig bestimmte alte Schulgeld, einschließlich des Schreibunterrichts zusammen vierteljährlich mit sechs Gutegroschen zu entrichten, verbunden, jedoch auch nicht befugt sind, ihre schulpflichtigen Kinder, deren mehrerer Bildung wegen längst allgemein angeordneten Schreibunterrichte zu entziehen, oder diesen Unterricht umsonst zu verlangen, wobei es zugleich der Prüfung und Beurtheilung des h. Kr. Amtes überlassen bleibt, ob für solche notorisch arme Tagelöhner das dem Schullehrer gebührende Schulgeld ganz oder zum Theil aus der Armen-Casse zu entrichten sein werde.

Resc. h. St. M. v. 8. December 1831.

Das h. St. M. hat erhalten, was das h. Consistor. wegen Abänderung der üblichen Formel, wodurch die Geistlichen des hiesigen Landes sich auf die, im corpore doctrinae Julio enthaltenen symbolischen Bücher verpflichten, einberichtet hat, und ist h. St. M. aus den vorgetragenen Gründen damit einverstanden, daß künftig

1) die Verpflichtung nur auf die eigentlichen symbolischen Bücher unserer Kirche angewandt werde und aus der Formel die Beziehung auf das Edict der Herzöge Rudolph August und Anthon Ulrich vom 9. März 1692 und auf die Agenden wegsallen,

2) daß die Worte: quia in iis nihil quicquam apprehendi, quod S. S. scripturae sit contrarium, aus der Formel ausgelassen werden und dieselbe folgendermaßen abgefaßt werde: Corpus doctrinae Julium ea, que potui, diligentia perlegi, et doctrinae evangelicae in eo expositae corde et manu subscribo, meque ei conformiter victurum et docturum promitto.

Es wird daher genehmigt, daß bis auf Weiteres die Verpflichtung der Geistlichen auf die symbolischen Bücher unserer Kirche nach der auf diese Weise modificirten Formel unter dem Vorbehalte vorgenommen werde, daß, falls in der Folge eine den gegenwärtigen Verhältnissen und neueren Verordnungen angemessenere Kirchen-Agende eingeführt werden sollte, die Verpflichtung der Geistlichen hierauf besonders ausgedehnt werden würde.

Resc. h. Consistor. v. 4. Februar 1832.

Auf das Schreiben des Hrn. Ob. Hptm. des Districts B., die angeblich zu frühe Beerbigung der Todten zu H. betreffend, erwidert h. Consistor. mit Rückanschluß der Vorstellung des Superint. N. und Physicus N., daß durch die in der Kirchen-Ordnung von 1700 C. 23. enthaltenen Vorschrift: »Es solle mit den Begräbnissen länger nicht als zur Winterzeit 4 oder 5 Tage und zur Sommerzeit 2 bis 3 Tage gewartet werden,« eine fast allgemeine Observanz sich dahin gebildet hat, daß, seitdem die Beerbigung der Verstorbenen in zwei oder drei Tagen nach erfolgtem Tode vorgenommen werde. Eine Beer-

digung, welche daher (erhebliche und besondere Gründe ausgenommen) vor dieser Zeit und etwa schon am Todestage selbst oder am Tage nachher geschieht, gehört in obiger Rücksicht zu den zu frühen Begräbnissen und auf die Verhütung dieser zu frühen Begräbnisse bezieht sich das den Predigern zugegangene Consistor. Resc. vom 13. April 1822. Wer wirklich todt ist, es sei nun, daß solches durch sichtbar untrügliche äußere Zeichen oder durch das Gutachten einer bestehenden Leichenschau, oder durch ein bestimmteres ärztliches Gutachten dargethan wird, sollte zwar (wie es bei den an einer ansteckenden und pestartigen Krankheit der Verstorbenen auf obrigkeitliche Verfügung zu geschehen pflegt), sofort und an dem Tage des Todes noch beerdigt werden können; es pflegt aber dennoch die Beerdigung erst am zweiten oder dritten Tage nachher zu geschehen, und da es zuweilen Fälle giebt, in welchen der Tod nur scheinbar und die noch vorhandene Lebenskraft durch Ohnmachten oder Starrkrämpfe nur zurückgehalten oder unterdrückt ist, so ist das vorerwähnte zu frühe Begraben auf alle Weise zu verhüten. In jedem Falle würde das Gutachten eines erfahrenen Arztes darüber, ob ein anscheinend Verstorbener auch wirklich todt sei, sehr wünschenswerth sein. Da solches indessen auf dem Lande nur mit beträchtlichen Kosten würde beschafft werden können, und auch in den Städten mit mancherlei Beschwerden verbunden sein möchte, bei gewöhnlichen Sterbefällen und augenscheinlichen Merkmalen des Todes aber eine Beerdigung des Verstorbenen am zweiten oder dritten Tage nachher unbedenklich erscheint (wie solches auch besonders in B. vorgeschrieben sein soll): so dürfte es bis zu einer andern höchsten Vorschrift hierüber, bei der bisherigen Observanz wol zu lassen sein.

Resc. h. Consistor. v. 15. Februar 1832.

Dem Superint. N. wird auf dessen Anfrage: ob für die am 4. desselben Monats in der Kirche zu D. F. geschehene Trauung der Tochter des daselbst wohnhaften Tagelöhners W. mit dem Sohne des in N. F. wohnhaften Tagelöhners R. die Gebühren dem Dpferrmann in D. F. oder dem Dpferrmann in N. F. zukommen? unverhalten: daß, da die Tochter des Tagelöhners W. unmittelbar vor ihrer Trauung länger als einen Monat in N. F. sich aufgehalten, auch ebendasselbst früher und bis zu diesem ihrem letzten Aufenthalte gedient hat und zu ihren Eltern in D. F. nicht zurückgekehrt ist, wobei der Umstand, daß dieselbe vor der Hochzeit mit dem Sohne des Tagelöhners R., ihrem damaligen Bräutigam, in einem Hause sich aufgehalten, deshalb, weil dieser zufällig während der Zeit bei dem in demselben Hause wohnhaften Eigenthümer des Hauses, Rothfassen F., gedient hat, und ebenso der Umstand, daß die Trauung in der Kirche zu D. F. vorgenommen, deshalb, weil die Kirche in N. F. abgebrochen ist, nicht in Betrachtung kommt, die Gebühren für die gedachte Trauung, in Gemäßheit des Consistor. Ausschr. vom 12. Junius 1816, dem Dpferrmann zu N. F. zukommen, und der Cantor in D. F., da sie irrig an ihn ausgezahlt worden, dem ersten einzuhändigen verbunden sei.

Der Superint. hat nun dem Cantor in D. F. auf seine Eingabe hiernach das Nöthige, und daß auch für die im Jahre 1829 dort geschehene Trauung der Tochter des Rothfassen in D. F., nachherigen Schafmeisters in N. F., Wem. W. die Gebühr deshalb, weil dieselbe nach des besagten Cantors Anführen einige Zeit vor der Trauung auch bei ihren derzeit in N. F. wohnhaften Eltern sich aufgehalten und in D. F. nur gedient hat, den

Dienstboten aber nach dem dritten Abschnitte des erwähnten Ausschreibens freisteht, an dem Orte, wo sie zuletzt gedient haben, oder am Wohnorte ihrer Eltern sich trauen zu lassen, dem Opfermann in N. F. mit Recht zukommen, und der Cantor in D. F. Ansprüche darauf zu machen nicht befugt sei, zu eröffnen. Auch ist der Opfermann in N. F. von obigen Bestimmungen in Kenntniß zu setzen.

Resc. h. Consistor. v. 18. Februar 1832.

Durch ein Consistor. Aussch. v. 3. Febr. 1816 ist das Ausbrennen der Kirchenthurmuhren und das Bewerkstelligen von Reparaturen an denselben, den, solcher Arbeiten meistens unkundigen Opferleuten und Schullehrern wegen des damit leicht verbundenen Nachtheils für die Uhren, untersagt, und angeordnet, daß die Thurmuhren einem geschickten und zuverlässigen Großuhrmacher, oder, in dessen Ermangelung doch einem werkverständigen Kleinschmidt (nicht einem Grobschmidt), zur Beforgung des Ausbrennens und der gewöhnlichen kleinen Ausbesserungen in Verding für ein billiges Jahrgeld (gewöhnlich zu einem Thaler) gegeben werden solle.

Gleichwol ist h. Consistor. bekannt geworden, daß obiges Ausschreiben an verschiedenen Orten außer Acht gelassen worden. Die Superint. werden deshalb hierdurch aufmerksam gemacht und angewiesen, darüber mit gehöriger Strenge zu halten.

Resc. h. Consistor. v. 25. Februar 1832.

Dem jüdischen Handelsmanne M. zu Schöningen wird auf seine höchsten Orts eingereichte und dem h. Consistor. zugegangene Vorstellung eröffnet: daß, da die Judenschaft zu Schöningen (welche nicht wie die jüdischen Familien in Braunschweig, eine bestimmte jährliche Parochialsteuer zu erlegen hat) laut des von den dasigen Kirchenvisitatoren erstatteten Berichts, von jeher bei Hochzeiten und bei Geburts- und Sterbefällen in ihren Familien die nämlichen Gebühren an die dasigen lutherischen Prediger und Kirchendiener zu entrichten gehabt hat, welche die daselbst eingeparrten christlichen Einwohner in solchen Fällen zu prästiren haben, — es bei dieser Observanz (wovon abzuweichen ein rechtlicher Grund nicht vorhanden ist), auch für die Zukunft verbleiben müsse. (Vergl. Resc. h. Consistor. vom 6. Mai 1734.)

Resc. h. Consistor. v. 25. Februar 1832.

Dem Pastor M. wird auf sein Gesuch, daß ihm von der durch den Tod seines Sohnes erledigten Pfarre zu N. die halbjährigen Einkünfte verwilligt werden möchten, eröffnet: daß, da zufolge der in den hiesigen Landen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, das Gnadenhalbejahr nur der Wittve und den Kindern verstorbener Prediger zukommt, und von der bestehenden Kirchenordnung nicht füglich abgewichen werden kann, auch bei der gegenwärtigen Erledigung der Pfarre zu N. ein Theil der Pfarreinkünfte sogleich auf die den Umständen nach nothwendige interimistische Pfarrverwaltung verwendet werden muß, dem Gesuche nicht zu willfahren siehe.

Revis. Resc. h. Consistor. v. 18. April 1832.

1) Alle Ausgaben für Baulichkeiten, welche ohne Vorwissen und Genehmigung der Kirchenvisitatoren vorgenommen worden, passiren nicht in den Kirchenrechnungen. Auch ist

darüber zu halten, daß die Prediger der Vorschrift gemäß die alljährlich wiederkehrenden Ausbesserungen in ihren Dienstwohnungen aus eigenen Mitteln bestreiten.

2) Das Inventarien-Verzeichniß der Kirchen, Pfarren und Schulen soll nicht mehr ein Jahr um das andere, sondern nur etwa alle fünf Jahre den Rechnungen beigelegt werden, und genügt es, nur zu bemerken, daß darin Veränderungen nicht stattgefunden haben, wobei auf den Jahrgang derjenigen Rechnungen, worin solches vollständig enthalten und auf die pagina zu verweisen ist. Uebrigens muß auch in dem Inventarien-Verzeichniß bei Aufzählung der Kirchenbücher und der Civilstandsregister der Zeitraum, den sie umfassen, desgleichen das Kirchensiegel und das Schulinventarium mit aufgeführt werden.

(Vergl. meine Uebersicht der Verordn., welche im Herzogthume Braunschweig in Ausführung der weltlichen Geschäfte der Prediger ergangen sind. S. 12. und Zus. S. 28.)

Resc. h. Consistor. v. 8. September 1832.

Auf die Anfrage des Superint. und Pastors N., die Entrichtung der Stolgebüß bei den Beerdigungen von Selbstmördern betreffend, wird erwidert: daß, da dem geschehenen Anführen nach, der M., welcher durch Hineinsürzen in einen Brunnen sich das Leben genommen hat, auf dem dortigen Kirchhofe gleich den übrigen Einwohnern in der Reihe beerdigt ist, auch einiges Vermögen nachgelassen hat, dem Prediger und dem Opferrnanne bei diesem Todesfalle die gewöhnliche Gebühr zu entrichten sein werde.

Resc. h. St. M. v. 4. Januar 1833.

Das h. St. M. eröffnet dem h. Consistor. auf erstatteten Bericht Folgendes: Durch den im §. 9. der Verordnung vom 12. August 1782 enthaltenen Ausdruck, daß dem weltlichen Visitator für die Abnahme einer jeden Kirchenrechnung, die Wittwenhausrechnung miteingeschlossen, einen Thaler zu nehmen erlaubt werde, ist die Voraussetzung angedeutet, daß bei der Liquidation dieser Gebühr nach Billigkeit verfahren, und der Visitator diese Erlaubniß nach dem Umfange der Arbeit ermäßigen werde. Da nun die Kirchenrechnungen von C. und S. von sehr geringem Umfange sind, und das Geschäft der Abnahme derselben keine erhebliche Mühwaltung veranlaßt, auch seit Erlassung jener Verordnung immer nur eine Gebühr von 12 Sgr. für jede Jahresrechnung genommen ist, so hält h. St. M. dafür, daß der weltliche Visitator sich mit dieser Gebühr auch jetzt und künftig werde begnügen können, wonach h. Consistor. den Just. Amtm. N. zu bescheiden hat.

Resc. h. Consistor. v. 20. Februar 1833.

Auf die von dem Superint. N. geschehene Anfrage: bis wie lange diejenigen Katechumenen, welche wegen mangelnden geschlichen Alters dispensirt und zur Confirmation zugelassen worden, das Schulgeld zu entrichten haben? eröffnet h. Consistor. demselben: daß das Schulgeld noch für das volle Vierteljahr, in welchem die dispensirten Katechumenen das geschliche Alter von 13½ Jahren wirklich erreichen, zu bezahlen sei.

Resc. h. Consistor. v. 23. März 1833.

Auf den Bericht des Pastors N., die bei Taufen neugeborner Kinder zuzuziehenden Vathen betreffend, wird erwidert: Es ist, besondere Nothfälle ausgenommen, nur für einen Mißbrauch anzusehen, wenn hin und wieder bei der Taufe eines Kindes der Vater desselben

ben allein Pathenstelle vertreten hat. Es ist daher auf zweckmäßige Weise zu verhüten, daß ein solcher Mißbrauch um sich greife, wobei insbesondere vertrauet wird, daß demselben durch faßliche und überzeugende Belehrungen über das Verhältniß der Pathen zu den Täuflingen entgegengewirkt werde. Sollten demohngeachtet Fälle von der bemerkten Art sich wiederholen, und die Vorstellung fruchtlos bleiben, so ist darüber und über die dabei obwaltenden eigenmächtigen Umstände zu berichten.

Resc. h. Consistor. v. 11. Mai 1833.

H. Consistor. kann sich nicht bewogen finden, den Ersatz der Schulgeld-Rückstände aus dem Aerario der Kirche zu verwilligen oder höchsten Orts auf Vermittelung einer Entschädigung des Schullehrers, wozu es an einem hinreichenden Grunde fehlt, aus einem öffentlichen Fonds anzutragen. Vielmehr müssen diejenigen unter den Residenten, welche zu einer Unterstützung aus der Armenkasse sich nicht eignen, allenfalls in billigen Terminen mit der nöthigen Strenge obrigkeitlich angehalten werden. Für die wirklich Zahlungsunfähigen aber wird das dem Schullehrer gebührende Schulgeld, sowohl das restirende, als auch das ferner fällige, zufolge §. 30. der Landschulordnung vom 22. September 1753 aus der Ortsarmenkasse, oder bei deren Unvermögen aus der Bezirksarmenkasse berichtigt werden müssen. Sollte etwa aus dieser Kasse die Bezahlung der Rückstände nicht erfolgen können, so wird h. Amte überlassen, entweder zu verfügen, daß die Gemeinde R. ihrer Obliegenheit, die Armen des Orts zu unterstützen, gemäß, den Schullehrer befriedige, oder für die armen Einwohner, behuf Verwilligung einer Beihilfe zur Bezahlung des Schulgeldes aus dem vereinigten Kloster- und Studienfonds, sich zu verwenden.

Resc. h. Consistor. v. 27. November 1833.

Da die in dem Reglement vom 12. August 1782, die Kirchenvisitationen betreffend, §. 3. vorbehaltene Bestimmung, wegen Vergütung der Kosten der Speisung des Superintendenten am Tage der Kirchenvisitationen, auf den Antrag des h. Consistorii, mittelst höchsten Rescripts vom 1. d. M. dahin abgeändert ist, daß denjenigen Predigern, welche bei den Kirchenvisitationen die Speisung der Visitatoren übernehmen, in allen Fällen und ohne Rücksicht darauf, ob die Kirchengemeinen größer oder kleiner sind, eine Entschädigung von fünf Thalern aus der Kirchenkasse verabreicht werden solle; so wird den h. Aemtern solches mit der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß diese Vergütungskosten, wie die Kirchenrechnungsführer angewiesen sind, von diesem Jahre einschließlich an in den Rechnungen passiren sollen.

**Instruction für die Provisoren der Kirchen und milden Stiftungen in der Stadt Braunschweig.**

Es ist erforderlich, daß bei der Verwaltung des Vermögens der Kirchen und milden Stiftungen in der Stadt Braunschweig von den Herren Provisoren nach Einer Regel verfahren wird.

Zu diesem Zwecke sind nachfolgend die Bestimmungen zusammengetragen, welche bisher schon der Vermögensverwaltung zum Grunde lagen und die zu Erreichung eines prompten und geordneten Geschäftsganges ferner zu befolgen sind.

1. Mit der Uebernahme des Provisorats einer hiesigen Kirche oder sonstigen Stif-

tung verpflichtet sich der angestellte und von dem Magistrate zu vereidende Provisor zu treuer und gewissenhafter Verwaltung aller der Kirche oder Stiftung zugehöriger Güter und Gerechtsame, und er bleibt dagegen von anderen Curateln und Vormundschaften, der Regel nach, befreiet.

2. Die Provisoren haben mit den Gütern und Gerechtsamen ihrer Stiftungen gleich bei dem Antritte ihres Amtes sorgfältig sich bekannt zu machen und zu solchem Ende die Güterverzeichnisse und die sonstigen auf die Kirche oder Stiftung sich beziehenden Documente einzusehen.

3. Die letzteren sind mit Sorgfalt zu conserviren und, wenn ein vollständiges Güterverzeichniß bei einer Kirche oder Stiftung noch nicht vorhanden ist, so muß dasselbe angelegt und es soll dazu die nachzusehende Anleitung gegeben werden.

4. Zu Aufbewahrung der Güterverzeichnisse, der Documente und der sonstigen auf die Kirche oder Stiftung sich beziehenden Scripturen muß ein zu verschließender sicherer und im Falle der Noth zu transportirender Schrank vorhanden sein, welcher, wenn nicht in der Kirche oder dem Stiftungshause selbst die passliche Gelegenheit dazu sich findet, in dem Hause des ersten Provisors aufbewahrt wird. Bei Abnahme der Rechnungen wird zur Untersuchung gezogen werden, ob und in wie weit diesen Erfordernissen Genüge geleistet worden.

5. Wenn auch die Umstände erfordern sollten, daß der bei Aufstellung der Rechnung zugezogenen Person Documente und Bücher zur Einsicht vorzulegen sind, so dürfen solche doch nicht in den Händen und dem Verwahrsam eines solchen Concipienten gelassen, sondern sie müssen sofort nach geschehener Einsicht wieder in den erwähnten Schrank gelegt werden.

6. Die zu der Stiftung gehörigen Gebäude müssen von den Provisoren unter strenge Aufsicht genommen und in gutem baulichen Stande erhalten werden.

Sind Reparaturen erforderlich, so muß davon dem Mitgliede des Magistrats, welches die Stelle des Oberprovisors bekleidet, Anzeige gemacht und die Genehmigung des Baues oder der Reparatur mittelst Einreichung eines ordnungsmäßigen, von dem damit besonders beauftragten Baubedienten attestirten Anschlages nachgesucht werden.

Nur bei den 5 Thlr. und darunter betragenden Reparaturen bedarf es, die etwaigen demnächstigen Erinnerungen vorbehaltlich, der vorgängigen Genehmigung nicht.

7. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Grenzen der den Stiftungen zugehörigen Grundstücke nicht verrückt und daß die Grenzzeichen unverletzt erhalten werden. Zu solchem Ende ist von Zeit zu Zeit eine Revision vorzunehmen.

8. Die Grundstücke, welche durch Verpachtung benutzt werden, sind nur öffentlich meistbietend zu verpachten, es sei denn, daß aus besondern Gründen die höhere Genehmigung zur Abweichung von dieser Regel ertheilt wäre.

Auf gleiche Weise sind etwa nicht zu conservirende Geräthschaften und zu veräußernde Früchte zum Verkauf zu stellen.

9. Die Veräußerung von Grundstücken und Gerechtsamen und alle auf die Veränderung der Substanz von Grundstücken sich beziehenden Verfügungen können nur mit höchster Genehmigung vorgenommen werden.



10. Mit besonderer Aufmerksamkeit ist dahin zu sehen, daß die Grundstücke, von welchen das zu verwaltende pium corpus Meierzins, Erbenzins oder sonstige Gefälle zu heben hat, bekannt bleiben und beschrieben werden, und daß ein Gleiches in Betreff der Grundstücke geschieht, von welchen Anderen dergleichen Gefälle zu entrichten sind. Es müssen die Lage, der Besitzer, die Nummer der Feldbländerei und Gärten, die Besitzer der angrenzenden Grundstücke; bei Häusern die Brandversicherungsnummer, so weit als möglich, ausgemittelt und angemerkt werden, auch sind, wenn Meier- oder Erbenzinsbriefe zu lösen, die desfalls erforderlichen Anträge zu machen.

11. Das Capitalvermögen der Kirche oder Stiftung ist nur auf völlig sichere Weise zu belegen und daneben, so weit dies der Sicherheit unbeschadet geschehen kann, bestmöglichst zu benutzen.

12. Ohne dem Magistrate gemachte Anzeige und ohne auf vorgängige Untersuchung schriftlich erfolgte Genehmigung dürfen Capitale weder gehoben noch ausgeliehen werden.

13. Bei Einziehung der den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Capitale und zu Erlangung des Zahlungsbefehls, ist erforderlich, daß in dem Gesuche der Betrag des Capitals, die Münzsorte, der bisherige Schuldner und der Zinsfuß angegeben, und daß angezeigt wird, von welchem Theile die vorhergegangene Kündigung geschah und wohin das Capital wieder gezahlt oder wozu es verwandt werden soll, auch sind die Grundstücke, welche verpfändet waren, dem Namen, der Lage und resp. der Brandversicherungsnummer nach anzugeben.

14. Soll der nachgesuchte Zahlungsbefehl auf die Wiederbelegung des Capitals und auf die Zulänglichkeit der von dem neuen Schuldner dargebotenen Sicherheit sich erstrecken, so ist, außer der nähern Bezeichnung des Capitals, der Münzsorte, des Zinsfußes und der sonstigen Bedingungen, unter denen das Capital ausgeliehen werden soll, dasern es nicht etwa bei einer öffentlichen Casse wieder belegt wird, erforderlich:

- a. die genaue Bezeichnung des Schuldners nach Vor- und Zunamen und nach der Wohnung,
- b. die ausführliche Angabe der zu verpfändenden Gegenstände mit Anführung der Lage, so weit thunlich des Flächenraums und der Brandversicherungsnummer der Häuser, unter Beifügung des neuesten Beschwerungscheins,
- c. die Nachweisung über den letzten Kaufpreis der Grundstücke, wenn solcher auszumitteln ist, oder die Einreichung einer ordnungsmäßigen Taxe,
- d. bei Gebäuden die zur Beibringung des Scheins über die zur Brandentschädigung-Casse versicherte Summe, indem auf Gebäude, die nicht zu der hiesigen Brand-Casse versichert sind, überall keine, den Kirchen und milden Stiftungen zugehörige Gelder ausgeliehen werden dürfen.

15. Daneben haben die Provisoren bei dem Ausleihen der ihnen anvertrauten Capitale zu erforschen, ob und in welchen vormundschaftlichen Verhältnissen der Schuldner steht, ob und in welchem Maße das zu verpfändende Vermögen etwa Kindern erster Ehe des Schuldners verhaftet ist, in welcher Beziehung die Ehefrau des Schuldners in Rücksicht auf ihr Vermögen zu dem zu verpfändenden Gegenstande steht, welche Reallasten auf

den Grundstücken haften, welche onera etwa im Rückstande sind, und ob von den zu verpfändenden Grundstücken annoch Erbgelber zu entrichten sind. Auf alle diese Gegenstände muß das Gesuch um Genehmigung des Darlehns sich mit erstrecken.

16. Die Zahlungsdecrete müssen entweder mittelst einer von den Provisoren selbst zu unterzeichnenden Schrift nachgesucht werden, oder es muß dem vom Procurator unterschriebenen Gesuche Vollmacht beigelegt sein.

17. Wenn die einzuziehenden Capitale nicht sofort auf andere Weise sicher wieder untergebracht werden können, so müssen sie einstweilen bei fürstl. Leihhause belegt werden.

18. Die Provisoren sind berechtigt und verbunden, alle auf die ihnen anvertrauten Stiftungen sich beziehenden Prozesse zu führen, jedoch ist dazu und zu Abschließung eines Vergleichs in solchen Streitfachen die Autorisation des Magistrats erforderlich.

19. Die auf Prozesse sich beziehenden Manualacten und Entscheidungen sind nach der Beendigung von dem Anwalde einzufordern und in dem oben erwähnten Schranke niederzulegen.

20. Jährlich ist dem Magistrate und in Ansehung der Kirchen auch dem Stadtsuperintendenten wegen des zu verwaltenden Vermögens Rechnung abzulegen.

21. Die Rechnungen sind in duplo bis zum Ende des Monats Februar dem Magistrate zu überreichen, und es sind die Beläge geheftet und numerirt, beizufügen.

22. In dem zur Abnahme der Rechnung anzusehenden Termine ist der baare Vorrath unter Vorzeigung des neuesten Rechnungsmanuals vorzulegen, auch sind die Documente über die ausstehenden Forderungen nach der Reihesfolge und unter den Nummern zu produciren, unter welchen sie in dem der Rechnung anzuhängenden Verzeichnisse der Capitale aufgeführt sind.

23. Bei den Ansätzen in der Rechnung, welche auf die Zins-, Erbenzins-, Meier- und übrigen von den Grundstücken zu entrichtenden Gefälle sich beziehen, ist, um Verbindungen zu vermeiden, so genau als möglich das Grundstück zu bezeichnen, auf welchem die Abgabe lastet.

24. Bei den in Gemäßheit von Contracten gehobenen Summen sind diese anzuführen und es ist das datum des Contracts und der Zeitraum, für welchen er errichtet ist, in der Rechnung zu bemerken.

25. Müssen wegen der ausgethanen Meier- oder Erbenzins-Grundstücke Briefe gelöst werden, so ist bei der Berechnung des Meier- oder Erbenzinseß der letzte Brief dem datum nach in der Rechnung bemerklich zu machen.

26. Uebrigens sind die bei der jedesmaligen Rechnungsabnahme gemachten, auf zweckmäßigere Verwaltung und bündigere Rechnungsführung sich beziehenden Erinnerungen besonders zu beachten und als eine Ergänzung dieser Instruction anzusehen und zu bewahren.

27. Wenn einer der bei der Kirche oder sonstigen Stiftung angestellten Diener verstirbt, so ist davon sofort dem Oberprovisor Anzeige zu machen.

28. Wegen Wiederbesetzung der Stellen, welche von den Provisoraten releviren, haben die Provisoren mit dem Oberprovisor sich zu berathen und den gefaßten Beschluß dem Magistrate vorzulegen.

29. Ist die Stelle einer Conventualin, einer Beguine oder eines Beneficiaten in einem der Hospitälcr erledigt und liegt, der urkundlichen Bestimmung oder dem Herkommen nach die Wiederbesetzung dem Provisoren ob, so ist desfalls mit dem Oberprovisor Rücksprache zu nehmen.

30. Die Provisoren haben dafür zu sorgen, daß, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, der Nachlaß der Beneficiaten der Stiftung gesichert wird und denselben ordnungsmäßig auszumitteln, zu verzeichnen und unter Beifügung des Verzeichnisses in der Rechnung aufzuführen.

Ausschr. h. Consistor. v. 19. Februar 1834. (Gedruckt.)

Es sind seit einiger Zeit hin und wieder, rücksichtlich der Verpflichtung der Tagelöhner und anderer unvermögsamer Einwohner in den Landgemeinen zur Erlegung einer besondern Vergütung für den ihren Kindern ertheilten Unterricht im Schreiben, Zweifel entstanden, und hat h. Consistor. sich dadurch veranlaßt gefunden, über diesen Gegenstand bei der Landesregierung Vortrag zu machen. Hierauf ist durch ein ergangenes höchstes Rescript vom 28. voriges Monats die Bestimmung erfolgt:

»daß, da, nach dem zu der Landschulordnung erlassenen zweiten Anhang vom 10. December 1754, die gedachte Classe der Landeseinwohner verpflichtet sei, daß vor dem Erlasse der Landschulordnung in jedem Orte gewöhnlich gewesene Schulgeld zu entrichten, zu diesem gewöhnlichen Schulgelde aber auch, falls die Kinder an dem Schreibunterrichte Theil genommen haben, ein Schreibgeld von 2 Ggr. vierteljährlich gerechnet worden, gegenwärtig, nachdem die Verpflichtung der Eltern, ihre Kinder an dem Schreibunterrichte überall Theil nehmen zu lassen, auf rechtsbeständige Weise festgestellt ist, die Verpflichtung zur Erlegung des herkömmlichen Schreibgeldes dafür nicht in Zweifel gezogen werden könne.«

und ist h. Consistor. zugleich ermächtigt, die über diesen Gegenstand bereits entstandenen und ferner noch entstehenden Streitigkeiten zwischen den Schullehrern und den betreffenden Landeseinwohnern hiernach zu entscheiden.

H. Consistor. setzt nun von vorstehender höchster Bestimmung die Herren Generalsuperintendenten hierdurch in Kenntniß, und fordert dieselben auf, solche den Superintendenten der ihm anvertrauten General-Inspection und durch diese den Predigern ihrer Social-Inspectionen, mittelst Zustellung eines Exemplars dieses gedruckten Ausschreibens, wovon die nöthige Anzahl hierbei erfolgt, zur Nachricht und Nachachtung, auch nöthigenfalls zur Anweisung der Schullehrer ihrer Parochieen, bekannt zu machen, nicht minder sich selbst in vorkommenden Fällen danach zu achten.

Hierbei ist jedoch zugleich noch Folgendes zu berücksichtigen:

1) Es wird vorausgesetzt und ist darüber zu halten, daß der Unterricht im Schreiben den Kindern der Tagelöhner, wenigstens in der ersten Schulclasse, auch, gesetzlicher Vorschrift gemäß, gehörig ertheilt werde.

2) In den Ortschaften, wo die Vergütung für den Schreibunterricht im Betrage des auch von den Tagelöhnern zu erlegenden ordnungsmäßigen Schulgeldes herkömmlich

etwa schon mitbegriffen ist, kann von den Tagelöhnern u. eine besondere Vergütung für solchen Unterricht weiter nicht verlangt werden.

3) Wo aber, nach einer feststehenden Local-Observanz, die auch den Tagelöhnern u. obliegende Vergütung für den ihren Kindern vorschriftsmäßig zu ertheilenden Schulunterricht im Schreiben weniger, als zwei Gutedroschen vierteljährlich, beträgt, da hat es bei solchem geringern Betrage auch fernerhin sein Verbleiben, und darf derselbe nicht erhöht werden.

Uebrigens sind die h. Kr. Direct. und Aemter hiesiges Landes, durch Mittheilung eines Exemplars dieses Ausschreibens, unter heutigem Dato von dessen Inhalte gleichfalls benachrichtiget, und Letztere aufgefordert, von ihrer Seite über die genaue Befolgung desselben obrigkeitlich zu halten.

Resc. h. Consistor. v. 15. Februar 1834.

Auf den Bericht des Pastors N., die Anfrage betreffend, ob Dienstmägde, nachdem sie ihre Dienstherrschaft verlassen haben, schon seit 1 bis 2 Monaten in ihr früheres Verhältniß zu ihren Eltern zurückgekehrt sind, von dem Prediger des Orts, wo sie zuletzt gedient haben, zur Copulation zurückgefordert werden dürfen? wird hiermit unverhalten, daß, wenn gewesene Dienboten zu ihrer Eltern Wohnorte zurückkehren, es ihnen unbedingt freisteht, sich daselbst, ohne daß sie von ihrem vorigen Wohnorte Copulationsgebühren zu entrichten verbunden sind, copuliren zu lassen, daß sie aber, wenn sie an dem Wohnorte der Eltern schon 4 Wochen lang vor dem ersten Aufgebote sich aufgehalten haben, sich an dem vorigen Wohnorte nur nach beigebrachten Dimissorialen mit Bescheinigung, daß sie an ihrem dermaligen Aufenthaltsorte sich wegen der Gebühren abgefunden haben, copuliren lassen können. In Ansehung des Aufgebots gelten jedoch die allgemeinen darüber erlassenen Vorschriften.

Ausschr. h. Consistor. v. 8. März 1834. (Gedruckt.)

Da unter dem 19. v. M. an h. Consistorium ein höchstes Rescript nachfolgenden Inhalts ergangen ist:

»Es kommen fast täglich Fälle vor, daß von Geistlichen und Schuldienern des Landes sowohl in Dienstangelegenheiten, als auch in Privatsachen, unmittelbare Eingaben an h. St. M. gerichtet werden. Wiewohl nun den Geistlichen und Schuldienern nach wie vor unbenommen bleibt, in Beschwerdefällen sich unmittelbar an die h. Landesregierung zu wenden, so erfordert dennoch die Ordnung im Dienste, daß dieselbe nicht auch in den Fällen, da entweder von dem h. Consistor. Verfügung getroffen werden kann, oder doch, behuf Entscheidung h. St. M., die Berichtserstattung des h. Consistor. erforderlich ist, mit unmittelbaren Eingaben belästigt werde. H. Consistor. hat daher die Anordnung zu treffen, daß alle Eingaben der Geistlichen und Schuldiener in den dahin gehörigen Fällen nicht ferner bei h. St. M., sondern bei den betreffenden Special-Superintendenten oder bei dem h. Consistor. übergeben werden,«  
so werden hierdurch die Herren Generalsuperintendenten aufgefordert, die Superintendenten der ihm anvertrauten General-Inspection und durch diese die sämtlichen Prediger und Schullehrer, auch Cantoren, Organisten und anderen Kirchendiener vom Vorstehenden in

Kenntniß zu setzen, Jedem derselben ein Exemplar dieses gedruckten Ausschreibens, wovon die nöthige Anzahl beigelegt ist, zuzustellen, und sie zur gehörigen Beachtung und pünktlichen Befolgung der höchsten Vorschrift anzuweisen, auch sich selbst danach zu achten.

Da auch bei h. Consistor. oft von Geistlichen und Schullehrern Gesuche und andere Eingaben, welche vor der Bestimmung darüber einen Bericht der competenten Kirchen- und Schul-Bisitatoren erfordern, eingereicht werden, durch solche Umgehung der zunächst vorgesetzten Behörde aber unnöthige Aufwendung von Arbeit und Zeit veranlaßt wird: so ist den Predigern und Schullehrern, auch Cantoren, Organisten und übrigen Kirchendienern, zugleich zu eröffnen, daß sie künftig, wie solches hierdurch ausdrücklich angeordnet wird, ihre dazu geeigneten Gesuche und sonstigen Eingaben zwar fernerhin an das h. Consistor. zu richten, jedoch zuvörderst dem ihnen vorgesetzten Superintendenten mit der Bitte, solche mit Bericht bald anher gelangen zu lassen, zuzustellen haben, worauf derselbe, nach Befinden der Umstände, entweder das Gesuch *z.* geradezu mit Bericht an h. Consistor. einzusenden, oder dessen thunlichst baldige Einsendung mit gemeinschaftlichem Berichte beider Kirchen- und Schul-Bisitatoren bewirken wird.

Es versteht sich indeß hierbei von selbst, daß den Geistlichen und Schullehrern in Fällen, da sie, über den ihnen vorgesetzten geistlichen oder weltlichen Kirchen- und Schul-Bisitator, oder über beide Bisitatoren, etwa Beschwerde zu führen, Ursache zu haben glauben, oder auch unter anderen eine Ausnahme von der Regel erheischenden Umständen, unbenommen bleibt, in dem einen oder andern Falle ihr Gesuch *z.* entweder auf geradem Wege an h. Consistor. einzusenden, oder den vorgesetzten Superintendenten um directe Einsendung zu ersuchen, oder das Gesuch *z.* zur Anherbeförderung, bei dem competenten h. Amte zu übergeben.

#### Resc. h. Consistor. v. 5. April 1834.

Die im Berichte des Superintendenten N. erwähnte Gewohnheit, Todten- oder Leichen-Kronen für die in J. unverheirathet verstorbenen jungen Männer und Jungfrauen, auch wohl für Kinder der Dorfbewohner anfertigen zu lassen, und solche als Trauer-Denkmale in der Kirche aufzustellen, ist auch bei andern Gemeinen früherhin üblich gewesen. Da jedoch durch dergleichen Leichen-Kronen, welche nur zur Ausschmückung der Gräber bestimmt sein können und in die Kirchen nicht gehören, das Innere der Kirchen mißbräuchlich entstellt wird, und daher die Begrämnung derselben aus den Kirchen und deren Zurückgabe an die nächsten Angehörigen der Verstorbenen schon längst vom h. Consistor. bei vorkommenden Fällen angeordnet ist, wie solches laut des an die Generalsuperint. erlassenen Circul. Resc. vom 1. Februar 1725 bereits allgemein verfügt worden: so kann auch dergleichen Mißbrauch zu J. nicht ferner geduldet werden.

Es ist vielmehr der dässigen Gemeinde hiernach das Nöthige zu eröffnen und dafür zu sorgen, daß die noch vorhandenen Leichen-Kronen von den nächsten Hinterbliebenen der Verstorbenen zurückgenommen und denselben resp. zurückgegeben werden, indem h. Consistor. es auch bedenklich findet, die fernere Aufnahme und Aufbewahrung dieser Trauerdenkmale in der Kirche für eine Geldabgabe an die Kirchencasse zu gestatten.

Resc. h. Consistor. v. 31. Mai 1834.

Da nach dem Berichte der Hrn. Schulvisitatoren zu N. die Beschwerde des Rectors S. über die durch den Schulpräparanden L. daselbst angelegte Winkelschule, welche wenigstens von 16 Kindern aus verschiedenen bemittelten Familien besucht wird, gegründet ist, hierdurch aber nicht allein dem Ansehen und der Einnahme der öffentlich angestellten Lehrer, insbesondere des Elementarlehrers, geschadet wird, sondern es überhaupt bedenklich erscheint, Jemandem die Anlegung einer solchen Winkelschule zu gestatten; so haben die erwähnten Hrn. Visitatoren dem erwähnten L. solches, Namens des h. Consistor., ernstlich zu untersagen, mit dem Bedeuten, daß ihm nur gestattet werden könne, höchstens drei bis vier Kinder zusammen aus verschiedenen Familien in Einer Stunde, und zwar außer der öffentlichen Schulzeit, privatim, nur in den Häusern der Eltern zu unterrichten.

Uebrigens wird hierbei Abschrift eines Consistor. Resc. vom 23. December 1815 über diesen Gegenstand zur Anwendung in ähnlichen Fällen mitgetheilt.

Vergl. Mandat des Magistrats in Braunschw. vom 25. Septbr. 1705.

Resc. h. St. N. v. 3. Juni 1834.

H. St. N. hat erhalten, was h. Consistor. in dem Berichte, die Ablösung des Erbenzinses von dem jetzt verstorbenen Kaufmann E. in Braunschweig eingegeben Theile des vormaligen Garnisonkirchhofes betreffend, vorstellig gemacht hat. Wenn die in der erneuerten Kirchendordnung C. 20. §. 6: enthaltene Bestimmung über die Veräußerung der Kirchengüter vom h. Consistor. bisher dahin ausgelegt ist, daß Veräußerungen von einigem Belange zur höchsten Genehmigung zu stellen, geringere Gegenstände aber ohne solche Genehmigung vom h. Consistor. unmittelbar zu veräußern sein, so glaubt h. St. N. diese Auslegung, da ein solcher Unterschied nicht gesetzlich ausgesprochen, auch die Grenze, bis wohin die Genehmigungsbefugniß des h. Consistor. sich erstreckt, völlig unbestimmt sein würde, nicht für gegründet halten zu können. Es muß vielmehr bei Auslegung jener gesetzlichen Bestimmung auf den in älteren Zeiten üblichen Geschäftsgang zurückgesehen werden, wo die in geistlichen Angelegenheiten erlassenen Schreiben und Verfügungen entweder von dem Landesherrn selbst, oder von dem Kanzler, oder einem der f. Kirchenräthe unterschrieben wurden, ohne daß dadurch in der Behandlung des Gegenstandes irgend ein Unterschied gemacht worden wäre (conf. landesherrliche Verordnung vom 6. Januar 1593). Die gedachte alternative Bestimmung der Kirchenordnung kann daher nur auf die formelle Ausfertigung der Resolution Bezug haben, und es ist dadurch keineswegs vorgeschrieben, daß die vom Consistor. vollzogenen Resolutionen zuvor der landesherrlichen Genehmigung nicht bedürften.

Ein gleiches Verhältniß hat bei h. Kammer hinsichtlich der Veräußerung der Pertenzstücke der Bauergüter stattgefunden. Diese ist von h. Kammer nie ohne höchste Autorisation zugelassen, obwohl in der B. vom 24. April 1694 ausdrücklich bestimmt worden, daß die Alienation ohne landesherrlichen oder f. Kammer-Consens und Bewilligung nicht geschehen solle. — Da nun die höchste Genehmigung in geistlichen Verwaltungsangelegenheiten, wo solche erforderlich ist, nach dem jetzigen Geschäftsgange nicht mittelst landesherrlicher Immendiat-Verfügungen, sondern durch das h. Consistor., nach vorgängiger Berichts-

erstattung und darauf erfolgter Resolution ausgesprochen wird, so hält h. St. M. es für angemessen, daß hinsichtlich der Veräußerung der Kirchengüter, ohne Rücksicht auf den Werth des Gegenstandes, hiernach auf gleiche Weise verfahren werde.

Resc. h. St. M. v. 16. Juli 1834.

Da die Besorgniß entstanden, daß die, den auf der Universität zu Göttingen studierenden hiesigen Landeskindern behuf ihrer eventuellen Befreiung vom Militairdienste auszu stellenden akademischen Zeugnisse auch zu Abgangszeugnissen benützt werden möchten, und vom königl. großbritannisch hannoverschen Ministerio zur Verhütung eines solchen Mißbrauchs an das Universitäts-Gericht zu Göttingen die Verfügung ergangen ist, die erwähnten Zeugnisse als allein für obigen Zweck ausgestellt und gültig besonders zu beziehen, so wird solches h. Consistor. hierdurch zur Nachricht eröffnet.

Resc. h. St. M. v. 22. Juli 1834.

Durch den §. 6. der B. vom 8. November 1830, die vor Eingehungen der Ehe beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend, ist, so wie durch den §. 85. der Gildeordnung vom 29. October 1821 und durch den §. 1. der Verordnung vom 24. März 1825, die Wiedereinführung der Trauscheine betreffend, die Bestimmung erfolgt, daß kein Prediger mit der Trauung vor Ertheilung und Beibringung der obrigkeitlichen Bescheinigung darüber: daß in polizeilicher Hinsicht der Eingehung der Ehe kein Hinderniß entgegen stehe, verfahren solle. Durch diese Bestimmung ist nun zwar bewirkt, daß ohne obrigkeitliche Einwilligung die Copulation in den hiesigen Landen nicht geschehen darf; indeß wird dieselbe leicht dadurch umgangen, daß die Proclamation in den hiesigen Landen, die Copulation aber im Auslande vollzogen wird, indem die Prediger im Auslande, namentlich im Preussischen, nach den dalelbst bestehenden Gesetzen, auf kirchliche Bescheinigungen, daß Einsagen gegen die Vollziehung der Ehe nicht geschehen seien, oder auf Dimissoriales des Predigers, nach geschehenem Aufgebote, die Copulation ohne Bedenken vollziehen. Um nun die Erreichung des Zwecks, die Eingehung der Ehe unter obrigkeitliche Aufsicht zu stellen und in den Gemeinden das Entstehen von Familien, welche der Verarmung entgegenschreiten, zu verhüten, mehr als bisher thunlich gewesen, zu sichern, hält h. St. M. für erforderlich, daß außer der Copulation auch die Proclamation von der Beibringung der obrigkeitlichen Genehmigung abhängig gemacht werde, und weist das h. Consistor. daher hiermit an, sämmtlichen Predigern in den Gemeinden lutherischer Confession der hiesigen Lande aufzugeben, auch das Aufgebot der Verlobten nicht vor beigebrachter obrigkeitlicher Bescheinigung zu verrichten.

Resc. h. Consistor. v. 30. Juli 1834.

Auf das Gesuch der Gemeinden der Pfararchie W., die Bestimmung ihres Beitrags zu den Kosten des Transports und der Einführung des Nachfolgers ihres zeitherigen Predigers, des Superint. N., jetzt zu S., im Pfarramte zu W., und ob dieselben schuldig sind, Lehtern zu solcher Einführung auf ihre Kosten von S. dorthin zu holen, betreffend, wird hiermit, in Gemäßheit des Consistorial-Ausschreibens vom 13. März 1824 zur Resolution ertheilt: daß, da der Superintendent N. zehn Jahre als Prediger bei denselben gestanden, die Transport- und Einführungskosten seines Nachfolgers im dortigen Pfarramte von

ihm zur Hälfte und von den Gemeinen der Parochie W. zur Hälfte zu tragen sind, indem die zwei Tage, welche derselbe über zehn Jahre daselbst ohne Amtsverrichtungen zugebracht hat, nicht in Betracht kommen können, daß aber gedachte Gemeinen denselben zur Einführung seines Amtsnachfolgers in W., da dessen Gegenwart bei dieser nicht nothwendig ist, sondern nur zur Auseinandersetzung beider Theile in Betreff der Pfarreinkünfte und Meliorationen, welche deren Privatinteresse betrifft, erforderlich wird, auf ihre Kosten von C. zu holen, nicht für verbunden erachtet werden können.

Resc. h. St. M. v. 10. September 1834

wegen der zu producirenden Receptionsscheine ausländischer Mannspersonen vor ihrer Copulation mit hiesigen ledigen Frauenspersonen, s. Artif. Trauscheine.

Bekanntmach. h. Consistor. v. 29. November 1834.

Da Fälle vorgekommen sind, daß Söhne von Landeseinwohnern, welche auf auswärtigen Gymnasien oder durch Privatunterricht die nöthige Vorbildung, um sich mit Erfolg den Studien zu widmen, erhalten haben, sich um Beneficia und Unterstützungen, behuf ihres Aufenthalts auf der Universität bewerben, aus dem Grunde aber nicht zugelassen werden können, weil sie das gesetzlich erforderliche Maturitätszeugniß beizubringen außer Stande sind: so ist durch ein Rescript des h. St. M. vom 14. d. M. verordnet, daß dieselben in solchem Falle bei dem Director des Gymnasiums in dem Kreise ihres Geburts- oder Wohnorts sich melden und sich einer Prüfung unterwerfen, weshalb an die Ephoren der verschiedenen Gymnasien des Landes bereits das Nöthige erlassen ist; und wird solches Allen, die es betrifft, hierdurch bekannt gemacht, um eintretenden Falles sich darnach zu achten.

(Braunschw. Anz. No. 297. 1834.)

Ausschr. h. Consistor. v. 3. December 1834

an die Generalsuperint. zc. wegen des zu erstattenden gutachtlichen Berichts in Betreff der Einrichtung der Schulen, ist durch das Rescript von demselben Datum den h. Aemtern zur Mitwirkung und zu machenden etwaigen Bemerkungen mitgetheilt.

Resc. h. Consistor. v. 4. April 1835.

Auf die Anfrage des Gerichts N. wird erwidert: daß die im Reglem. vom 14. Decbr. 1814 unter I. B. b. 17. enthaltene Vorschrift: »Unzeitige Geburten zc. — einzutragen«, auch auf die Beerdigung todtgeborener Kinder anwendlich sei, und mithin vor dem Ablaufe von fünf Monaten der Schwangerschaft erfolgende unzeitige Geburten einer ordentlichen Beerdigung auf dem Gottesacker, welche bei den später Gebornen erforderlich ist, nicht bedürfen.

Resc. h. Consistor. v. 15. September 1835.

Die Einführung der Prediger gehört zu den Officialgeschäften der Kirchenvisitatoren und ist denselben dafür ein Mehreres als Vergütung der baaren Auslagen für Transport und Behergung nicht zuzubilligen; die Auseinandersetzung der Prediger aber ist als ein Act der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu betrachten, wofür die Diäten der Beamten nach der Bestimmung der Sportelordnung und die den geistlichen Visitatoren, nach Analogie dieser Bestimmung festzusetzen.



Resc. h. Consistor. v. 25. Januar 1839.

Auf eine Anfrage erwidert das h. Consistor., daß es sich von selbst verstehe, daß die Schullehrer die, die Schule besuchenden Kinder zu häuslichen Diensten für ihren und ihrer Familie Nutzen zu gebrauchen, nicht befugt seien; ihnen jedoch die Beschaffung der Reinhaltung der Schultube und des etwaigen Vorzimmers, wenn die Schulkinder hindurch gehen müssen, auf welche Reinhaltung zu sehen, in der Instruction für die Landschullehrer vom 29. October 1836 §. 13. aufgegeben worden, durch ihr eigenes Hauspersonal oder auf eigene Kosten nicht obliegt, vielmehr die Schulkinder der Reihe nach, ohne Rücksicht auf Stand und Zahlungsfähigkeit verbunden sind, selbst oder durch einen Stellvertreter die Schultube gehörig zu reinigen oder mit dem Schullehrer sich abzufinden.

Resc. h. St. M. v. 9. December 1839.

Da von verschiedenen h. Aemtern dafür gehalten wird, daß die bisher für die Abschriften von Rechnungsabnahmeprotokollen in Kirchen-, Pfarrmittwenhaus- und Schulsachen üblich gewesene Gebühr von 1 Egr. 4 Pf. für den Bogen durch die neuern Bestimmungen der Sportelordnung eine Abänderung erlitten haben und auf 2 Egr. für den Bogen erhöht worden sei: so wird hiermit festgesetzt, daß für dergleichen Abschriften, insofern solche 24 Zeilen auf der Seite enthalten, eine höhere Gebühr als 1 Egr. 4 Pf. für den Bogen nicht gefordert und der Bogen nur alsdann für voll gerechnet werden soll, wenn sich die Schrift auf der dritten Seite endigt, da im anderen Falle die Gebühr nur für  $\frac{1}{2}$  Bogen zu berechnen ist.

Resc. h. Kr. Direct. v. 1. Juni 1840.

Es sind Zweifel darüber erhoben, ob nicht auch die Leibzüchter in den Landgemeinen zu den baaren Kosten der Heizung der Schultuben auf dem Lande beizutragen haben, cfr. §. 4. der Verordnung vom 26. März 1823 No. 16. S. 115 f. Mittelft eines Rescripts des h. St. M. vom 22. v. M. ist nun die Bestimmung erfolgt, daß die Leibzüchter in den Landgemeinen, wenn sie nicht selbst schulpflichtige Kinder haben, zu den Kosten der Heizung der Schultuben nicht herangezogen werden können.

Resc. h. Consistor. v. 15. September 1841.

Auf geschehene Anzeige verordnet das h. Consistor., daß die Benutzung der kirchlichen Gebäude und Schultuben zur Aufbewahrung gefundener Leichen solcher Personen, die an dem Orte, wo sie gefunden worden, keine Wohnung hatten, nicht gestattet werden dürfe.

Resc. h. St. M. v. 13. Mai 1842.

Die Anstellung der Todtengräber in den Landgemeinen betreffend, s. Artif. Polizei und Verwaltung.

Ausschr. h. Consistor. v. 14. Januar 1843. (Gedruckt.)

Durch ein vor Kurzem bei h. Consistor. eingegangenes Schreiben h. Baudirection vom 6. d. M. ist h. Consistor. davon, daß dieselbe, bei dem in dieser Zeit von einer Landgemeinde, nach dem von einem Maurermeister entworfenen Risse und Bauplane, ohne des h. Consistor. und der h. Baudirection vorherige Prüfung und Zustimmung, voreilig unternommenen Baue eines neuen Schulhauses, wie bei vielen Anderen der Art, die Erfahrung gemacht, daß die Gemeinden bei der Ausführung geistlicher Gebäude gegen die Mitwirkung

h. Baudirection und der herrschaftlichen Baubeamten protestiren, in Kenntniß gesetzt, und ersucht, in dieser Beziehung den Kirchen- und Schulvisitatoren bestimmte Vorschriften zu ertheilen, damit die h. Baudirection nicht zu ganz vergeblichen Ausarbeitungen veranlaßt werde, welche, wie sich es gezeigt habe, durch die mangelhaftesten Baupläne ersetzt werden. Da nun, nach Vorschrift des Gesetzes, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Baudirection betreffend, vom 15. October 1832 im §. 3.

1) »der Geschäftskreis der Baudirection die technische Leitung des öffentlichen Bauwesens, die Anordnung der Ausführung von Bauten, Reparaturen, baulichen Verbesserungs- und Verschönerungs-Anlagen, und die fortwährende Beaufsichtigung der baulichen Gegenstände aller Art, worunter mithin alle diejenigen Gebäude, Bauwerke und baulichen Anlagen, deren Herstellung und Erhaltung ic. —

2) den Gemeinden, Kirchen und allen der Oberaufsicht der Landesverwaltungs- Behörden unterworfenen Corporationen und Stiftungen obliegt, ic. — jedoch diese unter der im §. 8. enthaltenen Voraussetzung, begriffen sind, umfaßt;«

da ferner, zufolge des §. 8. des angeführten Gesetzes,

»die Wirksamkeit der h. Baudirection bei der Herstellung, Erhaltung und Beaufsichtigung der Bauwerke, bei welchen die Bauverpflichtung ic. — den Gemeinden, Kirchen und allen der Oberaufsicht der Verwaltungs- Behörden unterworfenen Corporationen und Stiftungen obliegt ic. — in denjenigen Fällen, wo von neuen, wichtigen oder zu gemeinnützigen Zwecken dienenden Anlagen die Rede, und diese Mitwirkung der h. Baudirection von den betreffenden Verwaltungs- Behörden für nothwendig erachtet ist, eintritt; da auch in diesen Fällen die h. Baudirection die Ausführung vorzubereiten und einzuleiten, und die Arbeiten im Allgemeinen zu beaufsichtigen hat, die specielle Leitung der Ausführung neuer und die unmittelbare Beaufsichtigung vorhandener Anlagen dieser Art, sowie die Besorgung geringfügiger Reparaturen und Verbesserungen an denselben, dagegen der betreffenden Verwaltungs- Behörde überlassen bleibt«:

so bringet h. Consistor. diese bestimmten gesetzlichen Vorschriften hierdurch in Erinnerung, und will erwarten, daß dieselben in vorkommenden Fällen genau befolgt, und nicht durch eigenmächtige und voreilige Ausführung bedeutender Baulichkeiten geistlicher Gebäude (wozu auch die Schulhäuser zu rechnen sind) nach zuvor nicht geprüften und nicht genehmigten Bauplänen beauftragter Werkleute, gegründete Beschwerden der h. Baudirection, deren Mitwirkung, auch durch die unter ihr stehenden öffentlichen Baubeamten, in solchen Fällen nothwendig und von großem Nutzen ist, und verdiente Weisungen vom h. Consistor., sowie, den Umständen nach, für erforderlich gehaltene Veränderungen eigenmächtig vorgenommener unpassender Baulichkeiten, auf Kosten der Schulbigen, veranlaßt werden.

Resc. h. Consistor. v. 5. April 1843.

Auf Anfrage erwidert das h. Consistor., daß, da den Erben verstorbener Prediger, wenn eine Wittve und unverfögte Kinder nicht vorhanden sind, so wie den Erben der Civildienstbiener nach neuerer Bestimmung, das Diensteinkommen ihres Erblassers nur bis zum Ablaufe des Sterbemonats gebührt, diese Bestimmung auch, nach der Analogie des

§. 6. der gesetzlichen Declaration vom 11. Mai 1840 auf die Erben der Cantoren, Dpfereute, Organisten und Schullehrer anwendlich ist, die volljährigen beiden Söhne des zu N. angestellten Dpferrmanns N. auf den Genuß der Dienstfeinkünfte (siren Einnahme und Accidenzien) desselben nur noch vom Monate Februar 1843, als von dem Monate, in welchem ihr Erblasser verstorben ist, berechtigt, die fernern Dpferei=Einkünfte aber der Cancanz=Casse zu berechnen sind.

## Kleebehütung.

Ges., die Schonung der Futterkräuter und das Umbrechen der Roggen-, Weizen- und Klee-Stoppel betr. (S. 589.) [No. 31.] (14. Mai 1835.)

§. 1. Befugnisse des Landeigenthümers. §. 2. Ueberschreitung derselben. §. 3. Vorschriften wegen der Wahl der Grundstücke. §. 4. Gestattung der Trift über die bestellten Grundstücke. §. 5. Anfang der Hude=Befreiung. §. 6. Anfang der Behütung — Zeichen zur fernern Schonung. §. 7. Behörden zu Entscheidungen wegen stattfindender Schonung. §. 8. Gestattung zur Behütung — Keine Einzelnhüten. §. 9. Vorschriften wegen Sicherung des Weideberechtigten — Umpflügen der Stoppel. §. 10. Ausnahmen. §. 11. Bestrafung des Ackerbesizers wegen zu frühen Umpflügens im Fall des §. 6. ohne Anzeige. §. 12. Strafe für zu frühen Umpflügens der Getraidestoppel. §. 13. Anwendung auf das Amt Thedinghausen. §. 14. Aufhebung der B. vom 26. März 1823, die Schonung der mit Klee bestellten Aecker betr.

## Landes=Schuld.

Ges., die Ordnung des Cammer- und Landes=Schuldenwesens betr. (S. 122.) [No. 17.] (19. Decbr. 1834.)

§. 1. Neue Obligationen auf den Inhaber mit Zins=Coupons. §. 2. Umrechnung des Silbergeldes auf Courantgeld nach dem 14 Thaler Fuße. §. 3. Umrechnung derjenigen in C. M. belegten Capitale, über welche die Verbreitung nicht ausdrücklich auf Gulden u. oder gröbere Geldsorten ausgestellt sind — der Conventions=Gulden u. §. 4. Umrechnung anderer feiner Silbermünzen nach dem 18 Thaler Fuße — Anbringung der Ansprüche auf ein höheres Aufgeld. §. 5. Größe des Betrags der neuen Obligationen. §. 6. Zurückzahlung der Beträge unter 50 Thaler. §. 7. Zusammensetzung mehrerer Capitale. §. 8. Wegfallen aus der Verzinsung und wenn der Gläubiger zur Empfangnahme nicht bereit oder nicht genügend legitimirt ist und Deposition beim Leihhause. §. 9. Verfahren, wenn die Schuldforderung in einem Steuer=Re-lutions=Capitale besteht. §. 10. Zinsen in den neuen Obligationen — Auszahlung derselben. §. 11. Verfahren wegen Festsetzung der Zinsen der Kammer- und Landes=Schulden in Golde oder in älteren und feinen Silbermünzen. §. 12. Realisirung der Zinscoupons. §. 13. Verfahren bei der Ausfertigung der neuen Obligationen und Zinscoupons und bei deren Umtauschung — Einlieferung der älteren Obligationen oder Anzeige des Mortifications=Verfahrens — Bescheinigung deshalb. §. 14. Legitimation des Gläubigers durch die neuen Obligationen — Windication.

§. 15. Verfahren wegen außer Cours zu setzender Obligationen. §. 16. Ausbändigung der Obligationen in Fällen, da der Gläubiger zur uneingeschränkten Disposition nicht vollständig legitimirt ist, erst dann, nachdem sie außer Cours gesetzt worden — Verfahren. §. 17. Bildung besonderer Fonds zur Bestreitung der Capital-Rückzahlungen nach §. 6. §. 18. Verwendung der nach Regulirung dieser Angelegenheit übrig bleibenden Capital-Bestände. §. 19. Besondere Rechnungen über die Verwendung dieser Fonds.

**B.**, die Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1834, die Ordnung des Kammer- und Landes-Schuldenwesens betr. (S. 791.) [No. 52.] (4. Decbr. 1835.)

§. 1. Ordnung der Ausfertigung der neuen Obligationen. S. 791. §. 2. Einforderung der Obligationen. S. 792. §. 3. Deffentliche Bekanntmachung deshalb. S. 792. Nachtheil der Nichtbefolgung derselben. S. 792. §. 4. Einlieferungsort der Obligation — Empfangsbefcheinigung. §. 5. Abrechnung. S. 793. §. 6. Empfangnahme der neuen Obligation oder Baarbezahlung. S. 794. §. 7. Nicht genügende Legitimation zur Empfangnahme des Capitals. S. 795. §. 8. Quittung des Gläubigers auf der Rehrseite der Empfangsbefcheinigung. S. 796. §. 9. Beschaffung einer bessern Legitimation. S. 797. §. 10. Gebührenfreiheit. S. 797. §. 11. Zugeldmachung der Zinscoupons. S. 797.

**Gef.**, die Amortisation der Kammer- und Landes-Schulden betr. (S. 30.) [No. 3.] (20. Februar 1837.)

§. 1. Kündigung höher als auf  $3\frac{1}{2}$  Procent lautender Obligationen. §. 2. Erklärung der Gläubiger. §. 3. Herabsetzung der höhern Verzinsung. §. 4. Verlosung wegen Rückzahlung der Cautionscapitale. §. 5. Ausloosung im Monat März jedes Jahres. §. 6. Bekanntmachung der gezogenen Loose und Aufforderung der Gläubiger zur Rückzahlung. §. 7. Incourssetzung der außer Cours gesetzten Obligationen. §. 8. Abforderungsfrist. §. 9. Zurückgabe der Zinscoupons. §. 10. Gültigkeit der nicht zurückgegebenen Coupons. §. 11. Capitale, die zur Zurückzahlung zu verwenden sind. §. 12. Die Bestimmungen des Art. 6. des Finanznebenvertrages vom 12. Octbr. 1832 sind nicht verändert.

**B.** vom 7. März 1842 §. 13. die Bankzettel betr., f. Jahr 1842. §. 13.

## Landschaft.

**Bekanntmach.**, die Ernennung der Präsidenten der Wahl-Collegien, behuf Leitung der Wahlen zu dem nächsten Landtage betr. (S. 9.) [No. 3.] (14. Jan. 1833.)

**B.**, die Berufung der nächsten Ständeversammlung betr. (S. 47.) [No. 10.] (18. April 1833.) Auf den 28. Juni 1833.

**Bekanntmach.**, die Bestallung des Land-Syndicus betr. (S. 109.) [No. 20.] (26. Octbr. 1833.)

**Bestimmungen aus dem Gesetze über den Civil-Staatsdienst vom 12.**

October 1832 für den Land-Syndicus im Herzogthume Braunschweig. S. 111.

Erster Abschnitt. Von der Verleihung des Amtes und den Rechten und Pflichten des Land-Syndicus. S. 111. §. 1. Erfordernisse zur Erlangung des Amtes. §. 2. Art der Verleihung. §. 3. Anfang der Dienstzeit. §. 4. Eidesleistung, Einführung und Caution. §. 5. Dauer des Amtes. §. 6. Rang. §. 7. Gehalt. §. 8. Nebeneinkünfte. §. 9. Zeit der Gehaltszahlung. §. 10. 11. Arrest auf den Gehalt. §. 12. 13. Geschäftskreis. §. 14. Allgemeine Pflichten des Land-Syndicus. §. 15. Dessen Verantwortlichkeit. §. 16. Beschränkung derselben. §. 17. Amtsverschwiegenheit. §. 18. Verbot der Annahme von Titeln u. §. 19. Verbot der Beziehung unbewilligter Gebühren. §. 20. Urlaub. §. 21. Beurlaubung. §. 22. Besorgung der Dienstgeschäfte des Land-Syndicus während der Beurlaubung desselben. §. 23. Gehalt während des Urlaubs.

Zweiter Abschnitt. Von den Ordnungs- und Disciplinarstrafen. S. 118. §. 24. 25. 1) Ordnungsstrafen. §. 26. 2) Disciplinarstrafen. a. Straffälle. §. 27. b. Strafarten. §. 28. c. Anwendung dieser Strafen. §. 29. d. Verfügende Behörden. §. 30. e. Verfahren. 3) Stellung vor Gericht wegen Amtsvergehen.

Dritter Abschnitt. Von der Auflösung des Dienstverbandes. S. 122. §. 32. 33. 34. 1) Verabschiedung. a. Auf Ansuchen des Land-Syndicus. §. 35. 2) Versetzung in den Ruhestand. a. Rechte des Land-Syndicus, sie zu verlangen. §. 36. b. Temporäre Dienstunfähigkeit. §. 37. c. Folgen der Versetzung in den Ruhestand. §. 38. d. Normal-Ruhegehalt. §. 39. 40. e. Gnaden-Ruhegehalt. §. 41. f. Berechnung der Dienstjahre. §. 42. g. Arrest auf die Pension. §. 43. h. Verlust der Pension. §. 44. i. Entlassung. §. 45. k. Folgen der Entlassung. §. 46. 3) Absetzung. §. 47. Folgen der Absetzung. §. 48. Folgen der Absetzung und Entlassung. §. 49. Schluß. Vorbehalt der Anwendung der §§. 37. 38. 41. 46. 47. 50. und 52. des Staatsdienstgesetzes vom 12. Octbr. 1832, bis zur Uebereinkunft mit den Ständen.

Ges., Erläuterungen und Ergänzungen der Geschäftsordnung für die Landschaft betr. (S. 67.) [No. 8.] (5. Juli 1834.)

§. 1. Vertheilung des gedruckten Commissions-Berichts statt des mündlichen Vortrages. §. 2. Tag des Vortrages in Beziehung §. 37. und 58. der Gesch. Ordn. ist der im Protokolle angeführte Tag. §. 3. Die in den öffentlichen Sitzungen beschlossenen Eingaben sind als Analagen der Protokolle anzusehen.

Ges., Erläuterungen und Ergänzungen das Wahlgesetz betr. (S. 69.) [No. 9.] (26. Juli 1834.)

§. 1. Aufhebung der Stellvertretung der Mitglieder der Ritterschaft im Wahlcollegio der drei Standesklassen. (Wahlgesetz §. 27.) §. 2. Loosung nur unter den Personen bei der ersten Abstimmung, welche gleiche Stimmen haben im Fall des §. 30. des Wahlges. — Fall, wenn bei der ersten Abstimmung nur unter 2 Personen die Stimmen gleich getheilt sind — wenn bei der zweiten Abstimmung keiner die absolute Mehrheit, es sind aber die sämtlichen Stimmen auf die eigene Wahl gebrachte Per-

sonen getheilt — wenn dieser Fall nicht statt hat — wenn bei der dritten und letzten Wahl die Stimmen gleich getheilt sind. §. 3. Aufhebung des §. 45. des Wahlges. in Rücksicht der Vorlesung der Liste der Wählbaren. §. 4. Ernennung in den städtischen Wahlkreisen, worin mehrere Wahlmänner zu ernennen sind, durch eine Abstimmung auf einem Zettel — Fall, wenn ein Name sich mehr als einmal auf demselben Zettel findet — zu Wahlmännern sind ernannt, welche die meisten Stimmen haben — Zusammenzählung der Stimmen — gleiche Stimmenzahl. §. 5. Die Bestimmung des §. 47. des Wahlges. hat nur Anwendung, wo nach absoluter Stimmenmehrheit zu wählen ist — Unzulässigkeit der nachträglichen Erläuterung oder Berichtigung des Wahlzettels. §. 6. Befugniß der Wahlmänner in den Städten — Neue Wahlen der Wahlmänner, wenn dasselbe Wahlcollegium wiederum zu den Landtagswahlen zu berufen wäre — Landtagswahl nach beendigter städtischer Wahl beim Eintreffen eines Ausschreibens wegen einer Landtagswahl. §. 7. Eintheilung der Stadt Braunschweig in Beziehung der Wahl der Landt. Abgeordn. in 6 Bezirke — Nur sechs Abgeordnete derselben. (Wahlges. §. 52.). §. 8. Aufhebung §. 52. des Wahlges. hinsichtlich der Liste der Wählbaren. — Der §. 6. dieses Ges. findet auf die Landtagswahlen keine Anwendung. §. 9. Jedesmalige Ernennung sämtlicher von der Ritterschaft zu stellender Wahlmänner zu dem gemeinschaftlichen Wahlcollegio — Dauer der Wahlbefugnisse der Wahlmänner des gemeinschaftlichen Wahlcollegiums — keine analoge Anwendung des §. 51. des Wahlges. §. 10. Anwendung des §. 2. dieses Ges. vom 26. Juli 1834, wenn 2 oder 3 Personen auf die engere Wahl gebracht werden. (§. 71. des Wahlges.) §. 11. Diäten der ritterschaftlichen Wahlmänner des gemeinschaftl. Wahlcolleg.

**B., die Wiederversammlung der Stände des Herzogthums betr. (S. 91.)**  
[No. 13.] (23. Octbr. 1834.)

Auf den 3. Novbr. 1834. Auf 4 Wochen.

**Ges., die ohne besondere ständische Zustimmung zulässigen Veränderungen mit dem Grundvermögen des Kammerguts und des vereinigten Kloster- und Studienfonds betr. (S. 125.)** [No. 3.] (20. December 1835.)

(Zu §. 164. 165. 224. der Landsh. Ordn. und des Edicts vom 1. Mai 1794.)

§. 1. 1) Behme. 2) Gemeintheilungen und Ablösungen. 3) Vergleiche über streitige Gegenstände. §. 2. Verwendung der Capital-Entschädigungen für Modifikationen, Gemeintheilungen, Ablösungen etc. §. 3. Verwendung der Kaufgelber, eingezahlt wegen geschehener Veräußerung von Grundvermögen des Kammerguts etc. §. 4. Zustimmung der Stände zum Ankauf von Grundstücken von Kammerguts etc. §. 5. Anwendung des Gesetzes vom 12. October 1832, des Finanz-Collegii betr. §. 6. Besondere Erhebung und Benutzung dieser Gelber des Kammer- und Kloster-Capitalfonds — Quittungsertheilung. §. 7. Dieses Gesetz ist ein Theil des Landesgrundgesetzes vom 12. October 1832. — Folgen daraus. §. 8. Mittheilung der Uebersicht der vorgekommenen Modifikationen etc. dem ständischen Ausschusse.

**B.**, die Wiedersammlung der Ständeversammlung betr. (S. 165.) [No. 11.] (30. März 1835.)

Auf den 16. April 1835.

**Declarat. des Artif. 22. des Landtags=Abschiedes von 1597 und des Landtags=Abschiedes von 1770.** (S. 495.) [No. 23.] (2. Mai 1835.)

§. 1. Beschränkung der L. A. auf Mahlmühlen. §. 2. Kein Widerspruchsrecht gegen andere Mühlenanlagen.

**Gef., den Landtags=Abschied (nach dem ersten ordentlichen Landtage) betr.** (S. 617.) [No. 35.] (25. Mai 1835.)

**I. Propositionen der Landesregierung. S. 617.**

**Art. 1.** Gegenstände der Gesetz=Entwürfe. **Art. 2.** Ordnung des gemeinschaftlichen Obergerichtspräsidenten=Gerichts. **Art. 3.** Bewilligung von 13,695 Thlr. 16 Ggr. für Forstfiscchianten=Wohnungen. **Art. 4.** Anerkennung des Anlehns von 1745 — 1750 von geistlichen Stiftungen für Kammer Schulb. **Art. 5.** Feststellung und Vollziehung des Staatshaushalts=Stats für 1834 — 1836 (Anl. 1.) — Trennung des dauernden Bedürfnisses von dem außerordentlichen u. bei der Militärverwaltung — Zuschuß für die Besserungs=Anstalt in Bevern. **Art. 6.** Bewilligung für ein Geschäftslokal des h. St. M. **Art. 7.** Uebernahme der Einquartierungskosten in Holzminden im Jahre 1831 auf die Hauptfinanzzasse. **Art. 8.** Feststellung und Vollziehung der Stats über die Verwaltung des Kloster= und Studienfonds so wie über deren Reinertrag für 1834 — 1836 (Anl. 2 und 3). 1) Für Museum, Bibliothek zu Wolfenb. und landschaftl. Bibliothek. 2) Zusicherung wegen Verwendungen auf Prediger=Seminar und schlecht dotirte Pfarrstellen. 3) Erweiterung höherer Bildungs=Anstalten. 4) Zurückerstattung behuf Amortisation der Schulden des Kloster= und Studien=Fonds für die Corrections=Anstalt in Bevern. 5) Verwendung der Brandentschädigungsgelder für den Münchhof in Einbeck. **Art. 9.** Aussetzung der B. über die Normalgehälter der Civil=Staatsdiener.

**II. Ständische Anträge. S. 623.**

**Art. 10.** Bestallung des Landsyndicus. **Art. 11.** Anlehn zum Schloßbaue. **Art. 12.** Publicat. des Finanz=Nebenvertrags vom 12. Octbr. 1832 (Anl. 5). **Art. 13.** Verbesserung der gering dotirten Schullehrerstellen und Unterstützung der Land=schullehrer=Wittwen. **Art. 14.** Verbesserung der Prediger=Stellen unter 400 Thlr. Einnahme. **Art. 15.** Verbesserung der Bürgerschulen und Gymnasien. — Untersuchung des Zustandes des Unterrichts=Wesens. **Art. 16.** Bewilligung zum Versuche auf den Bau edler Erze. **Art. 17.** Weggebühr für die Gerichts=Unterbewohnten. **Art. 18.** Gebühr für die Gesinde=Ordnung an die Dirs=Armen=Cassen. **Art. 19.** Handels=Gericht und Revision der Wechselordnung. **Art. 20.** Erlassung einer Ordnung für die Land=Gemeinen. **Art. 21.** Desgl. einer Medicinal=Ordnung. **Art. 22.** B. wegen Abwendung und Ersatz der Wild=Schäden.

**Anl. 1.** Staatshaushalts=Stat für 1834 bis 1836. S. 631. **Anl. 2.** Stat über die Verwaltung des vereinigten Kloster= und Studien=Fonds für die Finanz=

Periode von 1834 bis 1836. S. 635. Anl. 3. Etat über die Verwendung des Reinertrages aus dem vereinigten Kloster- und Studien-Fonds für die Finanz-Periode von 1834 bis 1836. S. 639. Anl. 4. Vertrag behuf der Förderung des schnellen Schloßbaues. S. 643. Anl. 5. Uebereinkunft wegen der, für den Bedarf des Landesfürsten und des fürstl. Hauses aus den Revenüen des Kammerguts an die Hofstaats-Casse (s. Art. Herzogth. Braunschweig) einzuzahlenden Summe (s. Landsch. Ordn. von 1832. S. 169.) und nähere Erörterung verschiedener, das Finanzwesen berührender Bestimmungen. S. 645.

Art. 1. Für Bestreitung der Bedürfnisse des Landesfürsten und des herzogl. Hauses, wozu Zinsen für ein Fideicommiss-Capital. Art. 2. Anfang der Zahlung 1. Jan. 1833. Art. 3. Verzeichniß der zur Hofhaltung gehörigen Immobilien und der unmittelbar erhobenen Gefälle. Art. 4. Bewilligung zur Erbauung und ersten Einrichtung des herzogl. Residenzschlosses. Art. 5. Verwendung der in Gemäßheit der B. vom 19. September 1831 deponirten Ablösungsgelder. Art. 6. Amortisations-Schulden-Summe, wenigstens 59,000 Thlr. jährlich. Art. 7. Unterhalt des Landgestüts. Art. 8. Muster der Landhaushalts-Etats. Art. 9. Besondere Ausgaben für extraordinaire Bedürfnisse zu Landeszweden. Art. 10. Ausgaben auf Erhaltung des Kammerguts und für Forstculturen — Bau- und Unterhaltungs-Kosten der Berg- und Hütten-Werke. Art. 11. Bewilligung der Natural-Unterstützung der Unterthanen aus dem Kammergute von der h. Landes-Regierung. Art. 12. Repartition der Cultur- und Administrationskosten der Kammer- und Kloster-Forsten. Art. 13. Bezahlung der landschaftlichen Stipendien, Beiträge zu milden Zwecken und zu den Besserungs-Anstalten aus dem Kloster- und Studien-Fonds. Art. 14. Bestimmung der Beiträge des Studien- und Kloster-Fonds zu den Gesamt-Administrations-Kosten der h. Kammer. Art. 15. Interimisticum wegen der von der Stadt Braunschweig in Anspruch genommenen Güter und Intraden.

Anl. D. Einnahme- und Ausgabe-Etat der h. Kammer-Casse für die Finanz-Periode von 1834 bis 1837. S. 653. Anl. E. Staats-Haushalts-Etat des Herzogth. Braunschweig für die Finanz-Periode von 1834 bis 1837. S. 657. Anl. F. Etat über die Verwaltung des vereinigten Kloster- und Studien-Fonds für die Finanz-Periode von 1834 bis 1837. S. 661. Anl. G. Etat über die Verwendung des Reinertrages aus dem vereinigten Kloster- und Studien-Fonds für die Finanz-Periode von 1834 bis 1837. S. 661. Anl. L. Verzeichniß des von der Stadt Braunschweig, als zu deren Cämmerei-Gütern und Intraden gehörig, in Anspruch genommenen, gegenwärtig noch von der Landes-Regierung verwalteten Gegenstände. S. 665.

B., das Wahlausschreiben zu dem zweiten ordentlichen Landtage betr. (S. 77.) [No. 10.] (31. März 1836.)

Bekanntmach., die Ernennung der Präsidenten der Wahlcollegien betr. (S. 80.) [No. 10.] (31. März 1836.)



Bekanntmach., die Ernennung des Landesger. Präsid. von Praun zum Präsidenten des Wahlcollegiums des zweiten städtischen Wahlbezirks, an die Stelle des Ob. Appellat. Ger. Präsident. Weitenkamp daselbst betr. (S. 81.) [No. 11.] (12. April 1836.)

Bekanntmach., die Ernennung des Kammerraths und Hofjägermeisters v. Weltheim zum Präsidenten des Wahlcollegiums des ritterschaftlichen Wahlbezirks, an die Stelle des Schatzraths v. Plessen betr. (S. 111.) [No. 16.] (31. Mai 1836.)

B., daß künftig von dem Wahlkreise Bettmar zwei Wahlmänner zu ernennen seien. (S. 112.) [No. 16.] (5. Juni 1836.)

Bekanntmach., die Ernennung des Landesdirectors Pini zum Präsidenten des gemeinschaftlichen Wahlcollegiums der drei Standesclassen betr. (S. 202.) [No. 25.] (19. Decbr. 1836.)

B., die Zusammenberufung der Ständeversammlung betr. (S. 207.) [No. 27.] (7. Novbr. 1836.)

Auf den 25. Novbr. 1836. Gegenstände der Verhandlung.

Gef., die Berichtigung der Diäten und Reisekosten an die Landtagsverordneten, Ausschußmitglieder und Commissionsmitglieder in Courantgelde ohne Agio betr. (S. 93.) [No. 7.] (9. März 1837.)

Landtagsabschied vom 2. August 1837. (S. 237.) [No. 29.]

I. Art. 1. Propositionen der Landesregierung. (S. 237.) [No. 29.] Art. 2. Genehmigung der Herabsetzung des Conventionsgeldes braunschweigischen Gepräges. S. 239. Art. 3. Etat der h. Kammer. S. 239. Art. 4. Staatshaushaltsetat für die Periode von 1837 bis 1839. S. 240. Art. 5. Geschäftslocal für das h. St. M. im h. Schlosse aufzunehmen. Kosten deshalb. S. 241. Art. 6. Feststellung des Etats über die Verwaltung des Kloster- und Studien-Fonds. S. 242. Art. 7. Verzinsung der, dem h. Leihhause zustehenden Kammer- und Landes-Schuldverschreibungen. S. 243. Art. 8. Bewilligung einer Entschädigung für die Landeseinwohner, welche der westphälischen Regierung Dienstrautionen geleistet, oder bei westphälischen Gerichten Gelder deponirt hatten. S. 243. Art. 9. Anlehn zur Anlage der Eisenbahn von Braunschweig nach Harzburg. S. 422. Art. 10. Bau zu einer Infanterie-Caserne. S. 244. Art. 11. Einigung wegen der verfassungswidrigen Veräußerung von Dominal-Erbs- und Klostergütern. S. 245.

II. Ständische Anträge. S. 246. Art. 12. Vertrag wegen Förderung des Residenz-Schloßbaues. S. 246. Anlagen. I. Staatshaushaltsetat. S. 249. II. Etat der Einnahme und Ausgabe bei der Verwaltung des vereinigten Kloster- und Studienfonds für 1837 bis 1839. S. 253. III. Etat der Cassé des Reinertrags des vereinigten Kloster- und Studienfonds. S. 257. IV. Vertrag wegen des Anlehns zur Förderung des Schloßbaues. S. 261.

B., die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtages betr. (S. 310.) [No. 35.] (10. Novbr. 1837. f. S. 802.)

Landtagsabschied vom 8. März 1838. (S. 87.) [No. 11.]

§. 1. Zustimmung der Stände zu den Verträgen mit den benachbarten Staaten wegen der Zollabgaben. Art. 2. Desgleichen zu den Gesetzen wegen der Examinations-Commission. Art. 3. Zu dem Gesetz über das Verhalten der Forst- und Jagdbeamten bei dem Gebrauche der Waffen gegen Forstfreveler in den Grenzwaldungen.

B., das Wahlausschreiben zu dem dritten ordentlichen Landtage betr. (S. 51.) [No. 5.] (18. April 1839.)

Bekanntmach., die Ernennung der Präsidenten der Wahlcollegien betr. (S. 54.) [No. 5.] (18. April 1839.)

B., die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtages betr. (S. 56.) [No. 6.] (29. April 1839.)

Landtagsabschied. (S. 126.) [No. 14.] (5. August 1839.)

Art. 1. Proposition der Regierung. Art. 2. Bewilligung eines außerordentlichen Credits.

§. 2. Desgl. zur Fortsetzung der braunschweig-harzburger Eisenbahn.

B., die Zusammenberufung des dritten ordentlichen Landtages betr. (S. 173.) [No. 21.] (11. Novbr. 1839.)

Ges., die Erweiterung der Bestimmungen des §. 10. des Wahlgesetzes betr. (S. 71.) [No. 17.] (3. Jan. 1842. Zweiter Abtheil.)

Schlussbestimmung des §. 10. des Wahlgesetzes vom 12. October 1832.

B., das Wahlausschreiben zu dem vierten ordentlichen Landtage betr. (S. 406.) [No. 41.] (19. April 1842.)

B., die Ernennung des Hr. Direct. Eißfeldt zum Präsidenten des fünften ländlichen Wahlcollegiums betr. (S. 493.) [No. 52.] (17. Juli 1842.)

Landtagsabschied (S. 533.) [No. 58.] (18. August 1842.)

Art. 1. Propositionen der Regierung. S. 533. Art. 2. Staatshaushaltsetats. Art. 3. Bewilligung der Landschaft wegen der Ueberschüsse. Art. 4. Desgleichen behuf des Militäiretats. Art. 5. Und der feldmäßigen Ausrüstung des Truppencorps. S. 536. Art. 6. Feststellung der Etats über die Verwaltung der Kloster- und Studienfonds. S. 537. Art. 7. Bewilligung einer Entschädigung der Schullehrer in Rücksicht der Verminderung ihrer Einnahme. S. 538. Art. 8. Bewilligung eines Anlehns zur Anlegung der Eisenbahn von Wolfenbüttel bis Oschersleben. S. 538. Art. 9. Zustimmung zu den Verträgen mit Preußen und Hannover wegen des Anschlusses an den Zollverein. S. 540. Art. 10. Beauftragung des ständischen Ausschusses zur Ausübung der Rechte der Ständeversammlung wegen des Zollvereinstarifs und Ausführung von Handelsverträgen. S. 541. Art. 11. Desgleichen wegen des Verkaufs der Stadt-Mühlen in Braunschweig und Wolfenbüttel. S. 541. Art. 12. Desgleichen wegen Autorisation zur Veräußerung einiger Zubehörungen des Kammer- und Klostersguts. S. 541. Art. 12. Zustimmung der Stände zur Bezahlung eines Zuschusses zum Straßenpflastergelde in Wolfenbüttel und Art. 14. in Helmstedt. S. 542.

B., die Ernennung des Land. Directors Pini zum Präsidenten des

gemeinschaftlichen Wahlcollegiums der drei Standesclassen betr.  
(S. 552.) [No. 58.] (2. Septbr. 1842.)

B., die Zusammenberufung des vierten ordentlichen Landtages betr.  
(S. 613.) [No. 64.] (4. Novbr. 1842.)

B., die weitere Vertagung der Ständeversammlung betr. (S. 1.)  
[No. 1.] (3. Jan. 1843.)

Bis auf den 2. Februar 1843.

## R e s c r i p t.

Höchst. Resc. v. 30. Mai 1843.

Auf einen Bericht des Ausschusses der Ständeversammlung, die Auslegung des §. 10. des Wahlgesetzes betreffend, wird demselben nach eingezogener gutachtlicher Aeußerung der h. Landesdirection Folgendes eröffnet:

Nach dem §. 127. des Landesgrundgesetzes steht dem ständischen Ausschusse die Führung der Rittermatrikel zu, und wenn dabei auch nicht ausdrücklich bestimmt worden, daß derselbe bei diesem Geschäfte an eine Zustimmung der Landesregierung gebunden sei, so ist es doch nicht zu bezweifeln, daß, wie früher, auch jetzt noch die landesfürstliche Zustimmung zu jeder Aenderung in der Rittermatrikel erforderlich ist. Das Landesgrundgesetz ändert die frühere Gesetzgebung in dieser Beziehung nicht ab, vielmehr findet dieselbe in den §§. 9. und 10. des Wahlgesetzes ihre Bestätigung.

Der §. 9. enthält die Bedingungen, unter welchen der mit der Veräußerung von in die Rittermatrikel eingetragenen Zubehörungen der Güter verknüpfte Verlust des Wahlrechts abgewendet werden kann und schreibt unter den Erfordernissen auch die landesfürstl. Genehmigung vor; der §. 10. enthält eine Ausnahme für einen besondern Fall, er dispensirt von dieser Genehmigung, wenn eine als Zubehör in die Rittermatrikel eingetragene Grundberechtigung abgelöst und statt derselben das dafür Empfangene oder damit anderweit Erworbene immatriculirt wird. Mit dieser für die Ematriculirung statuirten Dispensation ist aber keineswegs zugleich eine Dispensation von der in Betreff der Immatriculirung bestehenden allgemeinen Vorschrift ertheilt und noch weniger dem ständischen Ausschusse die Befugniß zugestanden worden, die staatsrechtliche Natur eines Bauerhofes oder eines sonstigen bäuerlichen Grundstückes durch bloße Aufnahme desselben in die Rittermatrikel als Zubehör eines Ritterguts zu ändern; sie würde dann zugleich eine Dispensation von den Reunions-Edicten, von dem Verbote des Ankaufs eines zweiten Bauerhofs u. involviren und zu einer solchen Auslegung läßt der §. 10. keinen Raum.

Es kann daher die Disposition dieses §. nur dahin verstanden werden, daß es der landesfürstl. Genehmigung zur Ematriculirung einer als Zubehör eines Ritterguts in die Rittermatrikel eingetragenen abgelöseten Grundberechtigung und zu der Immatriculirung des dafür Empfangenen oder mit dem Empfangenen anderweit Erworbenen dann nicht bedarf, wenn in Betreff des Uebergangs des für die abgelösete Grundberechtigung Empfangenen

oder mit dem Ablösungscapitale anderweit Erworbenen als Zubehör eines Ritterguts sonstige gesetzliche Hindernisse nicht entgegenstehen oder diese durch die erforderlichen Dispensationen beseitigt sind. Hiernach wird z. B. die Immatriculirung von Grundstücken auf städtischen Feldmarken oder von pflichtigen Grundstücken auf den Feldmarken von Landgemeinen, es mögen solche für die abgelösete Grundberechtigung empfangen oder mit Ablösungscapitalien angekauft sein, ohne Weiteres vorgenommen werden können, dagegen wird die Immatriculirung einzelner, zur Entschädigung für abgelösete Berechtigungen empfangener oder mit Ablösungscapitalien angekaufter Zubehörungen eines Bauerhofes nur dann zulässig sein, wenn die Nachweisung darüber, daß die nach §. 36. der Ablösungsordnung zur Abtretung und zum Verkaufe erforderliche Genehmigung der Landesregierung ertheilt sei, beigebracht worden, und wird endlich ein ganzer Bauerhof, wenn er auch mit Ablösungscapitalien acquirirt worden, einem Rittergute nur dann einverleibt und immatriculirt werden können, wenn zu der Immatriculirung die landesfürstliche Genehmigung ausdrücklich ertheilt worden ist.

Da jedoch einzelne Zubehörungen eines Bauerhofes — Grundstücke oder Realrechte — theils nach §. 36. der Ablösungsordnung, theils nach den Reunionedicten ohne ausdrückliche Genehmigung der Landesregierung weder als Entschädigung für eine abgelösete Last dem Berechtigten abgetreten, noch behuf Abtragung von Ablösungscapitalien oder zu sonstigen Zwecken verkauft werden dürfen, in jenem Falle auch die h. Landesöconomiecommission den Ablösungsrecess vor ertheilter Genehmigung des h. St. M. nicht bestätigen darf, in diesem Falle aber die Aemter nicht autorisirt sind, die abgeschlossenen Kaufcontracte zu bestätigen, bevor nicht die Genehmigung des h. St. M. zur Veräußerung von Pertinenzstücken eingeholt worden, auf diese Weise mithin es zur Kenntniß der Landesregierung bereits gelangt, wenn Zubehörungen von Bauerhöfen theils als Entschädigung für abgelösete Lasten abgetreten, theils behuf Abtragung von Ablösungscapitalien oder zu sonstigen Zwecken dem Hofe veräußert werden sollen; so wird es unbedenklich gefunden, den Ausschluß der Ständeversammlung nach Maßgabe des §. 10. des Wahlgesetzes hiermit zu ermächtigen:

statt der abgelöseten Grundberechtigung das dafür Empfangene oder das mit diesem anderweit Erworbene, insofern die Acquisition durch von der h. Landesöconomiecommission bestätigte Ablösungsrecesse oder gerichtlich confirmirte Verlaßcontracte nachgewiesen worden, auf den Antrag des betreffenden Gutsbesizers, als Zubehör des Ritterguts ohne Weiteres zu immatriculiren, jedoch mit dem Vorbehalte, daß, falls die Immatriculirung eines ganzen Bauerhofes beantragt wird, solche nur dann vorgenommen werden darf, wenn die landesfürstliche Genehmigung dazu bereits bei der Acquisition ertheilt worden, oder, auf den Bericht des ständischen Ausschusses, nachträglich ertheilt wird.

Uebrigens wird der Ausschluß der Ständeversammlung veranlaßt, alljährlich ein Verzeichniß der bis dahin vorgenommenen Immatriculirungen einzureichen, damit auf dessen Grund den competenten Behörden die nöthigen Nachrichten und Nachweisungen zu den Grundacten ertheilt werden können.

## Leihhaus.

Ges., die Anleihe bei den h. Leihhausanstalten zur Abtragung von Ablösungscapitalien betrff. (S. 513.) [No. 36.] (13. Novbr. 1837.)

B., die Ausführung des Gesetzes vom 20. December 1834 No. 21. und vom 13. November 1837 über die Darlehne der h. Leihhausanstalten zu Abtragung von Ablösungscapitalien betrff. (S. 517.) [No. 37.] (13. Novbr. 1837.)

B., die Einrichtung einer Leihhaus-Anstalt zu Gandersheim betrff. (S. 192.) [No. 23.] (5. Decbr. 1839.)

Anwendung der B. vom 5. März 1828, f. Theil 2. S. 205.

Ges. über die Verhältnisse und die Verwaltung der h. Leihhausanstalt in ihrer Eigenschaft als Landescreditinstitut. (S. 427.) [No. 47.] (7. März 1842.)

§. 1. Zweck der Anstalt. §. 2. Vermögen der Anstalt. §. 3. Annahme und Verzinsung der anzulegenden Capitale. S. 427. §. 4. Gerichtliche Deposita. §. 5. Außergerichtliche Deposita. §. 6. 7. Obligationen und Depositencheine. §. 8. Zinscoupons. §. 9. Legitimation des Gläubigers. S. 429. §. 10. Außercourserklärung. §. 11. Gültigkeit der Documente. S. 430. §. 12. Rückzahlung der Capitale. §. 13. Bankzettel. §. 14. Benutzung und Verwendung der Fonds der h. Leihhausanstalt. S. 431. §. 15. Darlehne. §. 16. Zinsfuß. §. 17. Sicherheit. S. 432. §. 18. Rückzahlung. §. 19. Staatsanleihen. §. 20. Vorschüsse. S. 433. §. 21. Ankauf und Verkauf von Grundstücken. §. 22. Verwaltung der h. Leihhausanstalt. §. 23. 24. Befugnisse der Verwaltungsbehörde. S. 434. §. 25. Besondere Eigenschaft dieses Gesetzes. §. 26. Aufhebung älterer Gesetze. S. 435.

B., das Pfandmaklergeschäft bei den h. Leihhaus-Anstalten betrff. (S. 97.) [No. 21.] (2. Novbr. 1843.)

§. 1. Besorgung des Verkaufsgeschäftes. 1) Durch die Pfandsteller selbst. 2) Durch angestellte Pfandmakler. S. 97. §. 2. fehlt. §. 3. Zuziehung der Pfandmakler bei dem Geschäftsbetriebe auswärtiger Pfandsteller. S. 98. §. 4. Befugniß zur Betreibung des Pfandmaklergeschäfts. S. 98. §. 5. Legitimation — Gewerbesteuer derselben. S. 98. §. 6. Beschränkung der Befugniß und Concession. S. 99. §. 7. Cautionsbestellung. S. 100. §. 8. Concessionirung der Pfandmakler. S. 100. §. 9. Besondere Erfordernisse der zu concessionirenden Pfandmakler. S. 100. §. 10. Beidigung und Cautionsbestellung. S. 101. §. 11. Bescheinigung behuf Ausfertigung der Concession. S. 101. §. 12. Bekanntmachung der Namen und Wohnungen der Pfandmakler. S. 101. §. 13. Allgemeine Verpflichtung der Pfandmakler bei Annahme der Pfandstücke. S. 102. §. 14. Anhalten gestohlener Sachen. S. 102. §. 15. Besondere Verpflichtungen der Pfandmakler bei Besorgung der Verkaufsgeschäfte. S. 102. §. 16. Nebengeschäfte der Pfandmakler. S. 104. §. 17. Verantwortlichkeit der Pfandmakler. S. 104. §. 18. Pfandmaklerlohn. S. 105. §. 19. Beauf-

sichtigung der Pfandmakler. S. 106. §. 20. Ordnungsstrafen. S. 106. §. 22. Verfahren. S. 107. §. 23. Gerichtliche Untersuchung. S. 108.

## R e s c r i p t e.

Bekanntmach. h. Leihhaus-Commission v. 29. Mai 1833.

Da die Einrichtung getroffen ist, daß die Obligationen über die bei dem h. Leih-  
hause belegten Gelder von 14 Tagen zu 14 Tagen ausgefertigt werden, und demnach die  
Obligationen über die vom 1. bis 15. jeden Monats eingezahlten Capitalien etwa 8 Tage  
nach letztem Tage, die über die später eingegangenen Capital-Posten aber in den ersten  
8 Tagen des folgenden Monats, auf h. Leihhaus-Casse, in den gewöhnlichen Geschäfts-  
Stunden, abgefordert, für Aufbewahrung der in dem auf die Belegung eines Capitals  
folgenden Monate nicht in Empfang genommenen Obligationen aber nicht weiter eingestan-  
den werden kann; so wird dieses und daß in den Wochentagen, des Morgens von 9 bis  
1 Uhr, ein Mitglied der unterzeichneten h. Commission in der in dem Pedellenhause be-  
findlichen Conferenz-Stube anwesend sein wird, und sich diejenigen, die in Leihhaus-An-  
gelegenheiten bei letzterer zu thun haben, an denselben wenden können, hiermit bekannt  
gemacht.

(Br. Anz. 1833. No. 131.)

Bekanntmach. h. Leihhaus-Commission v. 22. August 1833.

Da zur Anzeige gekommen ist, daß diejenigen, die sich der Hülfe des Leihhauses  
bedienen, ihre Pfandscheine nach der Prolongation entweder gar nicht, oder erst nach lan-  
ger Zeit zurückfordern, hieraus aber Unordnungen entstehen, die theils den Eigenthümern  
zum Schaden gereichen, theils die mit der Annahme dieser Scheine beauftragten Bedienten  
nöthigen, über die Gebühr für Aufbewahrung einer beträchtlichen Anzahl solcher Scheine  
zu sorgen, oder sie im Falle des Verlustes Ansprüchen aussetzen, denen nicht länger nach-  
gesehen werden kann: so werden hiermit Alle, welche sich der Hülfe der Leihhaus-Anstalt  
bedienen, aufgefordert, solche Scheine spätestens binnen 14 Tagen nach ihrer Prolongation  
zurückzunehmen, indem abseiten des Leihhauses nicht länger für ihre Aufbewahrung einge-  
standen werden kann, und die Eigenthümer es sich selbst beizumessen haben, wenn die  
Scheine abhanden kommen und ihnen dadurch der, zur Wiedereinlösung versehter Sachen  
erforderliche Beweis verloren geht.

(Br. Anz. 1833. No. 143.)

Resc. h. L. Ger. v. 18. August 1834

wegen Arrestanlegung auf die, bei h. Leihhaus-Anstalt belegten Capitalien, s. Art. Justiz-  
Verfassung.

Resc. h. St. M. v. 29. Januar 1835.

Da Zweifel darüber erhoben sind, ob die in Courantgelder bestehenden gerichtlichen  
Depositen, wie solches rücksichtlich der Depositen in Golde oder in Conventions-Münze vor-  
geschrieben worden, an die h. Leihhaus-Anstalten abzuliefern seien, so wird hierdurch be-

stimmt, daß die in Courantmünzsorten bestehenden Depositen ebenfalls an die genannten Anstalten abgeliefert und bei denselben angenommen werden sollen.

## Lotterien.

Bekanntmach., das Verbot des Dispensirens von Loosen der königl. sächsischen Lotterie in den hiesigen Landen betr. (S. 183.) [No. 21.] (4. Septbr. 1836.)

Verzeichniß der zugelassenen Lotterien.

## Maaß- und Gewicht.

Ges., die Maaß- und Gewichtsordnung betr. (S. 121.) [No. 11.] (30. März 1837.)

I. Feststellung der allgemeinen Maaßen und Gewichte. S. 121. II. Bestimmungen wegen der Probemaasse und Gewichte und wegen deren Aichung. S. 124. III. Vorschriften über die ausschließliche Anwendung der gesetzlichen Maaße und Gewichte. S. 127. IV. Strafbestimmungen. S. 129.

Bekanntmach. h. St. M., die Regulirung der Getraidegemäße betr. (S. 325.) [No. 21.] (16. Juli 1837.)

Bekanntmach. h. St. M., den Gebrauch des Berliner Scheffels im Kreise Blankenburg betr. (S. 10.) [No. 1.] (10. Jan. 1838.)

B., die Ausführung der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 30. März 1837. betr. (S. 299.) [No. 34.] (28. Octbr. 1837.)

§. 1. Aich-Aemter. S. 299. §. 2. Instruction für dieselben. S. 300. §. 3. Bestimmung der Mitglieder. S. 300. §. 4. Kenntniß derselben. S. 300. §. 5. Vorschrift der Aichcommission — Stempel. S. 300. §. 6. Beschreibung der Stempel. S. 301. §. 7. Probemaßen — Gewicht und Waagen u. — Geschäftsraum — Befähigung. S. 301. §. 8. Verfahren der Aichämter und Aichmeister. S. 302. §. 9. Welche Maaße und Gewichte zu aichen S. 302. §. 9. und nicht zu aichen sind. S. 303. §. 10. Gebühren. S. 303. §. 11. Register über die Aichung. S. 304. §. 12. Gebrauch der geaichten Maaßen und Gewichte von herrschaftl. Bedienten u. Strafe der Zuwiderhandlung. S. 304. §. 13. Anwendung des §. 30. des Gesetzes auf die Waagen der Gewerbtreibenden. S. 305. §. 14. Untersuchung wegen Nichtgebrauchs der vorgeschriebenen Holgemäße von den Gewerbtreibenden S. 305. §. 15. Erste Untersuchung. S. 305. §. 16. Vorschrift in Rücksicht der Aemter Riedinghausen und Calvörde. Tarif der Aichungsgebühren. S. 306.

Bekanntmach., den Gebrauch der Berliner Elle, des Berliner Scheffels, des Berliner Quarts, des preussischen Ordstokes, des Ankers und der Viertonne im Amtsbezirke Calvörde betr. (S. 190.) [No. 21.] (9. Juni 1838.)

Bekanntmach. h. St. M., die Anstellung eines Aichmeisters in Calvörde. (S. 235.) [No. 32.] (20. Novbr. 1838.)

Bege Repert. IV. Thl.

178      **Maaf und Gewicht, Rescript. Medicinal-Polizei.**

**Bekanntmach., den Gebrauch des Magdeburgischen Garnhaspels in den zum Zollvereinsgebiete gehörenden Landestheilen betrft. (S. 377.)**  
 [No. 18.] (21. Juli 1840.)

**R e s c r i p t.**

**Resolut. h. St. M. v. 29. December 1838.**

Dem Halbspänner N. zu E. wird auf dessen Eingabe vom 17. d. M., die Anwendung des Normalmaaßes bei der Ablieferung der Meierzinsen betreffend, hiedurch Folgendes zur Resolution ertheilt:

In dem §. 38. der Maaß- und Gewichtsordnung vom 30. März v. J. ist bestimmt, daß die bestehenden Verpflichtungen zur Entrichtung von Gegenständen, welche nach anderen, als dem in diesem Gesetze festgestellten Maaße sich richten, durch das Gesetz keine Veränderung leiden sollen, und ist daher klar, daß der Supplicant dieselbe Menge Meierkorn, zu deren Leistung er vor Publication des Gesetzes verbunden gewesen, auch jetzt noch abgeben muß, daß er mithin, wenn die Ablieferung früher nach einem größern Gemäße als dem gesetzlichen Himten, rechtlich hergebracht war, und er sich jetzt des letztern dabei bedient, verhältnißmäßig mehrere Himten liefern muß, um dieselbe Menge Korn abzuführen.

Ob Supplicant indessen der laut des Gesetzes in dem Meierbrieße auf 20 Himten Roden und 21 Himten Hafer festgesetzten Zins von seinem Hofe nach dem alten braunschweigischen Himten (Rathshimten) oder nach dem neuen braunschweigischen Himten (Randhimten) zu liefern verbunden gewesen ist, kann von hieraus nicht näher beurtheilt werden, und ist, falls derselbe darüber sich mit seinem Meierherrs nicht einigt, im Wege Rechts zu entscheiden, der cubische Inhalt des in der Maaß- und Gewichtsordnung gesetzlich festgestellten Himtens wird dabei aber jedenfalls unberücksichtigt bleiben müssen, und die in der Eingabe erbetene Declaration ist in dieser Beziehung unnöthig, da der erwähnte §. 38. des Gesetzes bereits klare Bestimmung darüber giebt, daß die gesetzliche Normirung des Gemäßes in der Verpflichtung zu der Abgabe nichts ändert.

**Medicinal-Polizei.**

**Ges., die allgemeine Einführung der Kuhpockenimpfung betrft. (S. 35.)**  
 [No. 9.] (30. März 1833.)

§. 1. Verpflichtung, den Kindern die Kuhpocken einimpfen zu lassen. §. 2. Verpflichtung der Fremden. §. 3. Uebertragung des Impfgeschäfts an die Physicos. §. 4. Gestattung der Impfung von approbirten Aerzten und den dazu autorisirten Wundärzten — Verhalten derselben — Bestrafung der nicht autorisirten Personen. §. 5. Vierteljährliche Liste der Geborenen und eingewanderten Fremden an den Physicus und Ob. Sanit. Colleg. — Bestimmung über den Ort der Impfung und Revision und Sistirung der Impflinge. §. 6. Impfung in der Wohnung — Hinderniß und Aussetzung der Impfung. §. 7. Bestrafung der Nichtstellung zur Impfung. §. 8.



Bestrafung der Verabsäumung zum Termine zur Revision. — Weiteres Verfahren. §. 9. Ausfertigung des Attestes — Interimsscheins. §. 10. Verzeichniß der zurückgebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder — Anderweite Vorladung dieser Kinder. §. 11. Anwendung der §§. 6 — 10. auf Erwachsene. §. 12. Bestimmung der Gebühren für den Physicus. §. 13. Register des Physicus und der übrigen Impfarzte mit Bemerkung der Entrichtung der Gebühren — Ueberlieferung an die Polizeibehörde — Beitreibung der Reste von denselben und Einsendung des Registers an das Ob. Sanit. Colleg. — Dessen weiteres Verfahren. §. 14. Gebühr für die Impfung in der Wohnung des Impflings. §. 15. Vorzeigung der Impfscheine bei Aufnahme der Kinder zum Schul- und Confirmations-Unterrichte und bei Aufnahme der Lehrlinge, Gefellen und Gehilfen. — Bestrafung der Nichtbeobachtung — Untersuchung des Individuums auf geschehene Anzeige. §. 16. Lösung eines Dienstbuchs nur gegen Beibringung der Bescheinigung §. 2. §. 17. Revision der vor 1833 Geborenen. §. 18. Nachträgliche Impfung der vom 1. Januar 1818 — 31. December 1832 Geborenen. §. 19. Ausmittelung derjenigen, welche nach §. 18. der Impfung unterworfen werden müssen — Anfertigung der Listen. §. 20. Anwendung des Ges. auf die §. 18. vorgeschriebenen nachträglichen Impfung.

Ges., die bei dem Ausbruche der Blatterkrankheit zu beobachtenden polizeilichen Maßregeln betr. (S. 51.) [No. 11.] (9. April 1833.)

§. 1. Verpflichtung zur Anzeige von der ausgebrochenen Blatterkrankheit, wenn ein Arzt den Kranken nicht behandelt. §. 2. Mittheilung der Anzeige an den Physicus. §. 3. Verhalten des zum Erkrankten gerufenen Arztes. §. 4. Verhalten des Physicus. §. 5. Bestrafung der unterlassenen Anzeigen. §. 6. Keine Haus-Sperrung — kein Umhertragen der Blatterkranken bei 10 Thlr. Strafe. §. 7. Verhalten wegen der Lehrer und Schüler — Strafbestimmung für dieselben.

Instruct. für die zur Kuhpockenimpfung befugten Medicinal-Personen. (S. 101.) [No. 19.] (11. Septbr. 1833.)

Ausschr. des h. Consistor., die Verhütung unzeitiger Beerdigung und Abstellung hin und wieder nach öffentlichen Leichenbegängnissen auf dem Lande vorgekommenen Mißbräuche betr. (S. 465.) [No. 32.] (25. Novbr. 1840.)

§. 1. Zeit des Begräbnisses nach der Todesstunde. S. 465. §. 2. Begräbniß in der Regel nicht früher, als nach Verlauf von mindestens 24 Stunden. S. 466. §. 3. Ausnahmen. S. 466. §. 4. Keine Beerdigung, so lange noch an dem wirklichen Tode gezweifelt werden kann, oder nach erfolgter Leichenschau, oder wenn gerichtliche und ärztliche Untersuchungen anzustellen sind (Reglem. vom 10. Decbr. 1814). Verantwortlichkeit der Geistlichen. S. 467.

Ges. über den Handel mit Arzneiwaaren, Farbwaaren und Giften. (S. 15.) [No. 5.] (21. März 1843.)

§. 1. Vom Handel der Apotheker. S. 15. §. 2. bis 6. Vom Handel der Droguisten. S. 17. §. 7. und 8. Vom Handel der Grossisten. S. 20. §. 9. und 10. Vom

Handel der Materialisten (Detailisten). S. 21. §. 11. bis 13. Strafbestimmungen. S. 22.

## R e s c r i p t e.

Bekanntmach. h. Ob. Sanit. Colleg. v. 24. Januar 1833.

Demnach mittelst höchsten Rescripts vom 13. d. M. bestimmt worden, daß das Dispensiren selbst bereiteter Zahnmittel durch die Zahnärzte, welches durch die Medicinal-Ordnung vom 21. Februar 1721 nur bedingungsweise gestattet war, so wie der Verkauf derselben von den Zahnärzten, welcher nach einem höchsten Rescript vom 4. Januar 1747 ohne ausdrückliche Genehmigung des h. Ob. Sanit. Colleg. nicht geschehen soll, fernerhin überall nicht geduldet werden kann, vielmehr die Zahnärzte bei einer Strafe von 20 Thlr. für jeden Contraventionsfall gehalten sein sollen, solche Medicamente auf den Apotheken anfertigen und ankaufen zu lassen, so wird diese höchste Bestimmung hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die Zahnärzte haben nun hiernach sich zu richten, und alle diejenigen, welchen die Handhabung der medicinischen Polizei zunächst obliegt, also insonderheit die Physici, pflichtgemäß darauf zu achten, daß dem Inhalte dieser Bekanntmachung von Seiten der Zahnärzte pünktlich nachgekommen werde, die Contraventionsfälle aber sofort gehörigen Orts zur Anzeige zu bringen.

(Br. Anz. 1833. No. 29.)

Schreiben h. Ob. Sanit. Colleg. v. 26. Januar 1833.

Um für die Folge mehrere Einförmigkeit in den bisher sehr mangelhaft befundenen Berichten der Physici über zu Hebammen vorgeschlagenen Individuen zu bewirken und zugleich von den persönlichen und sonstigen Verhältnissen der zu solchen Stellen empfohlenen Personen und ihren Eigenschaften besser, als bisher geschehen, in Kenntniß gesetzt zu werden, hat sich h. Ob. Sanit. Colleg. veranlaßt gefunden, die Verhältnisse zusammen zu stellen, welche in vorkommenden künftigen Fällen von den Physicis zu beachten sind.

Indem daher den h. Aemtern von dieser Zusammenstellung in der Anlage ein Exemplar übersandt wird, werden dieselben in Beziehung auf die verschiedenen Fragepunkte in vorkommenden künftigen Fällen ersucht, den Physicis mit den bedürftigen Nachrichten um so mehr zu Hülfe zu kommen, als es unumgänglich erforderlich ist, daß bei Anstellung von Hebammen auf jene Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Bestimmung der Verhältnisse, über welche bei den Vorschlägen zu Wiederbesetzung vacanter Hebammenstellen Auskunft zu geben ist.

Namen und Vornamen der zu Hebammen vorgeschlagenen Individuen. — Stand oder bisheriges Gewerbe derselben. — Geburtstag und Jahr. — Ob die Vorgeschlagene verheirathet ist oder nicht und im ersteren Falle an wen? — Ob sie Kinder geboren habe? — Wie viele davon am Leben? auch Geschlecht und Alter. — In welchem Orte die Vorgeschlagene ihren gesetzlichen Wohnsitz habe? — Wie sie sich bisher betragen habe, und ob sie unbescholtenen Rufes sei? (Darüber muß ein Zeugniß des betreffenden h. Am-

tes beigebracht werden.) — Ob sie mit irgend einer Krankheit oder einem äußeren Schaden behaftet, oder für völlig gesund anzunehmen sei? — Ob ihre Hände besonders so gestaltet sind, wie das Geschäft der Hebamme es erfordert? — Ob sie lesen und schreiben könne? — Ob sie in den mit ihr angestellten Unterredungen Beweise von Verstand und Einsicht gegeben? — Ob und welche Bestimmungen wegen der Kosten ihres Unterhalts, behuf des Unterrichts in der Entbindungsanstalt zu Braunschweig getroffen worden? — Ob sie eine Pension oder einen Jahrgelt genießt und in welchen Vermögensumständen sie sich befinde? — Ob die Gemeinde mit der Anstellung derselben einverstanden sei? — Wie viele Einwohner der Ort, für welchen sie in Vorschlag gebracht worden, zähle? — Ob in Beziehung auf die Hebamme mehrere andere Ortschaften und welche mit jenen in Verbindung stehen, oder zweckmäßig gesetzt werden können? — Wie viele Einwohner die verbundenen oder in Verbindung zu stehenden Ortschaften enthalten? — Wie weit diese von dem Hauptorte entfernt liegen?

Schreiben h. Direct. des Alexii-Pflegehauses v. 9. Mai 1833.

In dem Circul. Resc. der vormal. h. K. vom 8. Decbr. v. J. (Repertor. Thl. 3. S. 304.) sind zwar die Vorschriften rücksichtlich der Aufnahme geistes- oder gemüthskranker Personen in die, im hiesigen Alexii-Pflegehause neuerrichtete Heil- und Aufbewahrungsanstalt enthalten; allein h. Ob. Sanit. Colleg. findet sich dennoch veranlaßt, die h. Kr. Direct. noch auf folgende Punkte aufmerksam zu machen, und dieselbe ganz ergebens zu ersuchen, die Localbehörden davon in Kenntniß zu setzen, und zu deren Beobachtung gefälligst anzuweisen:

1) Die Heilung der Geisteskranken kann um so sicherer und schneller bewerkstelligt werden, je früher der Kranke in die Anstalt gebracht wird, indem ein Geisteskranker in seiner gewohnten Umgebung nur sehr selten geheilt zu werden pflegt. Es ist daher in so mehrerer Hinsicht rathsam dafür zu sorgen, daß der Kranke sobald als möglich in die Heilanstalt gebracht werde.

2) Das ärztliche Gutachten, welches nach dem, den Aerzten mitgetheilten Regulative abgefaßt sein muß, muß in der Registratur des Alexii-Pflegehauses aufbewahrt werden. Die vormal. h. K., an welche sich die Local-Behörden wegen Aufnahme der Irren in das Alexii-Pflegehaus zu melden hatten, theilte solches Gutachten dem Arzte der Anstalt in der Regel b. m. mit, da solches von den h. Kr. Direct. nicht eben so gehalten werden kann, so dürfte es angemessen sein, daß die Localbehörde das Gutachten durch denjenigen, welcher den Kranken hier abliefern, einschicken.

3) Sehr oft sind die Kranken ohne gehörige Kleidungsstücke und Betten abgeliefert und haben diese Effecten dann auf Kosten der Kranken oder derjenigen Casse, welche die Verpflegungskosten zu tragen hat, hier angeschafft werden müssen. Zur Ersparung von Kosten dürfte es gerathen sein, die im §. 7. der Beschreibung der Heilanstalt verzeichneten Kleidungs- und Bettstücke sofort mit dem Kranken zu übersenden, indem sonst angenommen werden wird, daß die fehlenden Effecten hier angeschafft werden sollen.

Werden unbrauchbar gewordene Effecten auf desfalliges Anfordern durch neue nicht ersetzt, so werden solche hier gleichfalls angeschafft.

Resc. h. St. M. v. 27. December 1833.

Da die in dem Ges. vom 9. April 1833 enthaltene Bestimmung, daß beim Ausbruche der Blatternkrankheit in einer Landgemeinde der Ortsvorsteher dem Physicus Anzeige zu machen, und letzterer sodann die allgemeinen medicinisch-polizeilichen Maßregeln, welche beim Ausbruche epidemischer Krankheiten zu beobachten sind, anzuordnen habe, die Mitwirkung der h. Ämter bei solchen Krankheitsfällen in jeder anderen als der eigentlich medicinischen Beziehung keinesweges ausschließt, dieserhalb auch die obigen Vorschriften die Anzeige der Ortsvorsteher an die betreffenden Ämter, als sich von selbst versteht, beobachtet werden muß, die Berichtigung der von den Physici in solchen Fällen einzureichenden Liquidationen aus der Staatscasse auch nur auf den Grund der gehörigen, von einer Staatsbehörde auszustellenden Atteste verfolgen kann: so hat h. Ob. Sanit. Colleg. hiernach bei Beurtheilung der gedachten Liquidationen zu verfahren, und denjenigen h. Ämtern, bei denen eine abweichende Ansicht hervortreten sollte, das Nöthige zu eröffnen.

Resc. h. St. M. v. 7. October 1834.

Auf einen Bericht, die Auslegung des §. 7. des Gesetzes vom 30. März v. J. über die allgemeine Einführung der Kuhpockenimpfung betr., wird eröffnet, daß es nach dem Sachverhältnisse keinen Zweifel leidet, daß die in dem allegirten §. angedrohten Strafen auch unter der angegebenen Voraussetzung, wenn die Eltern und Vormünder der zu impfenden Kinder sich nur weigern, dieselben außerhalb ihres Wohnorts, nach einem anderen Dorfe, zur gemeinschaftlichen Impfung hinzubringen, anwendbar sind.

Resc. h. St. M. v. 2. März 1835.

Da Zweifel darüber entstanden, durch welche Unterofficianten und gegen welche Gebühren die im §. 13. des Gesetzes vom 30. März 1833, die allgemeine Einführung der Kuhpockenimpfung betr., vorgeschriebene Beitreibung rückständiger Impfgelder zu besorgen sei, so wird hierdurch die Anordnung getroffen, daß jenes Geschäft in der Regel durch die Executoren und zwar gegen die reglementsmäßigen Gebühren versehen werden, dabei jedoch den Behörden überlassen bleiben soll, in besonderen Fällen auch die Amtsvögte damit zu beauftragen, von denen aber sodann höhere Gebühren, als die, welche den Executoren zustehen, nicht genommen werden dürfen.

Schreiben h. Ob. Sanit. Colleg. v. 21. August 1835.

Nachdem durch die L. B. 1826 diejenigen Bestimmungen festgestellt worden, in welcher Art und Maße Remunerationen der Medicinal-Personen für die Behandlung der armen Kranken eintreten sollen, nach dem ferner ein Regulativ über die denselben bei solcher Angelegenheit zu vergütenden Transportkosten verabredet worden: so ist damit zugleich ein sicherer Maßstab der Beurtheilung der, in dieser Beziehung auszustellenden Liquidationen gegeben. Wenn nun gleichwol bisher öfter vorgekommen, daß die h. Ämter oder die Physicat's-Aerzte sämtliche Liquidationen der Art bei dem h. Ob. Sanit. Colleg. zur Feststellung einsenden zu müssen geglaubt habe, und dadurch eine überflüssige Correspondenz und Mühwaltung verursacht worden: so wird mit Genehmigung des h. St. M. den h. Ämtern und Stadtgerichten hierdurch bekannt gemacht, daß für die Folge die Revision der gedachten Liquidationen die Physicat'skosten den h. Ämtern und Stadtgerichten allein über-

lassen bleiben und nur in zweifelhaften Fällen deren Einsendung an h. Ob. Sanit. Colleg. stattfinden soll. Dagegen sind die von den Wundärzten über gleichnamige Functionen aufzustellenden Liquidationen, so wie auch die bezüglichen Apotheker-Rechnungen nach wie vor bei dem h. Ob. Sanit. Colleg. zur Revision und Feststellung einzureichen.

Resc. h. L. Direct. v. 11. April 1837.

Zeithier bestand nach der B. vom 22. November 1784 die Einrichtung, daß die auswärtigen Hebammen=Candidatinnen, welche behuf des theoretischen und practischen Unterrichts in der Entbindungskunst in der Entbindungs-Anstalt des hiesigen h. Armen-Krankenhauses sich aufhielten, zwar völlig freien Unterricht genossen, für ihre Verpflegung aber selbst sorgen mußten, und wenn sie die Mittel dazu nicht besaßen, welches in der Regel nicht der Fall ist, von den betreffenden Gemeinden dafür entschädigt zu werden pflegten.

Die Zubereitung der Speisen und Getränke hat zu Unannehmlichkeiten Veranlassung gegeben und ist es zur Einführung einer besseren Hausordnung nöthig geworden, daß die Anstalt künftig diese Verpflegung gegen eine billige Entschädigung leiste, weshalb denn mit Resc. des h. St. M. vom 3. d. M. der Betrag dieser Entschädigung für die üblichen Lebensmittel und freie Wohnung auf wöchentlich 18 Ggr. festgesetzt, die unterzeichnete Behörde zur desfalligen Verfügung an das Directorium des h. Armen-Krankenhauses angewiesen und autorisirt ist, davon, und daß die Sicherstellung des Einganges dieser Kosten auf die Weise sich leicht werde beschaffen lassen, daß die h. Aemter und die Stadtmagistrate, mit welchen die Physici vor der Annahme einer Hebammen=Candidatin zu communiciren haben, angewiesen werden, für die Berichtigung dieser Kosten Sorge zu tragen und zu dem Ende jedesmal einen Revers auszustellen, wie solches bei der Aufnahme eines auswärtigen Kranken in das h. Krankenhaus der Fall ist, die übrigen h. Kr. Direct. in Kenntniß zu setzen.

Es wird nun anheim gegeben, ob die h. Aemter und die Stadtmagistrate, als diejenigen Behörden, welche die Aufnahme der Hebammen=Candidatinnen erwirken und für die Zahlung der Kosten haften müssen, von den Kr. Direct. mit Anweisung zu versehen, gefällig sein wolle, und wird bemerkt, daß das h. Ob. Sanit. Colleg. an die Physici in Folge der hohen Verfügung das Nöthige erlassen wird.

Resc. h. St. M. v. 24. Juni 1838.

Die Vorschriften der Verordnungen wegen der Diltäten und Medicamente (s. Frensdorfs Promt. T. 1. S. 321. T. 2. S. 450. T. 4. S. 227. T. 6. S. 202. T. 7. S. 18. Verordnung vom 11. Juni 1805) haben durch das Gesetz vom 23. April 1835 in keiner Beziehung eine Beschränkung erlitten und dürfen die angehaltenen Diltäten, — zu denen die von den Diltätenkrämern gewöhnlich zugleich geführten unschädlichen Gegenstände, als eau de Cologne, Opobeldoc, Räucherkerzen, Räucherpulver u. nicht zu rechnen sind, — in keinem Falle dem Contrabandisten zurückgegeben oder zum Verkaufe gebracht werden.

Resc. h. St. M. v. 28. Mai 1839 und 1. Januar 1842  
wegen des Wohnorts der Aerzte, Wundärzte und Thierärzte, s. Art. Wohnortsrecht.

## Messen und Märkte.

Ges., die Messordnung für die Stadt Braunschweig betr. (S. 339.)  
[No. 15.] (23. April 1835.)

§. 1. Eintheilung der Messgüter in

I. ausländische unversteuerte, die entweder 1) direct aus dem Auslande, oder 2) aus unversteuerten Niederlagen der Vereinsstaaten auf die Messe in Braunschweig geführt werden. S. 339.

II. inländische, mithin steuerfreie, und ausländische bereits versteuerte. S. 340.

Ad. I. Von den ausländischen unversteuerten Messgütern. S. 340.

§. 2. Eintheilung der Güter in solche, welche conto- oder rabattfähig sind, oder nicht.

§. 3. Contofähige Güter. §. 4. Vermischte Lager von ausländischen und gleichartigen inländischen Waaren. §. 5. Contiren. §. 6. Durchgangs-Abgaben. §. 7. Contirte Güter, welche rabattfähig sind, und Betrag des Messrabatts.

Von dem Verkehre mit ausländischen unversteuerten Messgütern. S. 343.

§. 8. Einleitung. Bestimmungen beim Verkehre mit ausländischen, noch nicht versteuerten Waaren. §. 9. Von dem Verkehre mit Waaren, die nicht contirt werden können.

Von dem Verkehre mit contofähigen Waaren; in specie vom Eingange der Waaren in die Vereinsstaaten, und von den Versendungen aus unversteuerten Niederlagen zur Messe. S. 344.

§. 10. a. Regel — Frachtfuhrwerk — Anmelden — Verfahren. §. 11. b. Ausnahme — Postgüter.

Von der Ankunft der Waaren in Braunschweig. S. 345.

§. 12. Anmeldung am Thore und Declaration auf dem Packhose (s. Anl. A.) §. 13.

Gewichtermittelung und Revision. §. 14. Gewichtermittelung, Bruttowiegung.

§. 15. Revision. §. 16. Revisions-Atteste und Rückgabe des einen Exemplars der

Eingang-Declaration. §. 17. Abgesonderte Verpackung verschieden tarificirter Waaren.

§. 18. Verfahren, wenn sich bei dem Gewicht und Revision Unrichtigkeiten

ergeben. §. 19. Eintragung der Messgüter in das Conto. §. 20. Termin für

die Verabfolgung der Messgüter vom Packhose, für die specielle Revision in den

Messverkaufsstätten. §. 21. Sicherheitsleistung für die Gefälle (s. Anl. B.) §. 22.

Von der Behandlung der, mit der ordinären Post zu Braunschweig eingehenden Mess-

güter. §. 23. Uebertragung von einem Conto auf ein anderes (s. Anl. C. a. C. b.).

Von der Versendung contirter Waaren in das Ausland. S. 351.

§. 24. Waaren, für die die Abschreibung der creditirten Gefälle geschieht. §. 25.

Versender ist der Käufer oder Verkäufer. §. 26. Versendung durch den Verkäufer

ins Ausland. §. 27. Ausstellung von Certificaten (s. Anl. D.). §. 28. Declara-

tion des, die Versendung besorgenden Käufers. §. 29. Art der Verpackung.

§. 30. Gewicht-ermittelung und Revision. §. 31. Revisions-Attest, Verschluss

der Waaren-Colli und Ausfertigung des Begleitscheins. §. 32. Transport zur

Grenz-Ausgangs-Receptur, Attest und dessen Einsendung. §. 33. Verfahren, wenn sich bei der Gerichts-Ermittelung und Revision Unrichtigkeiten ergeben. §. 34. Versendung durch ausländische Verkäufer ins Ausland. §. 35. Revision der vom ausländischen Verkäufer in das Ausland zu sendenden Meßgüter beim Grenz-Steuer-Amte des Ausgangs. §. 36. Versendung in das Ausland mit der ordinären Post. §. 37. Versendung der für das Ausland bestimmten Meßgüter in unversteuerte Niederlagen der Vereinststaaten.

Vom Absatz und von der Versendung contirter Waaren an Käufer aus den Vereinststaaten, so wie von den Bestands-Gütern und von der Abrechnung zur Entrichtung der Ein- und Durchgangs-Abgaben, Besteuerung. S. 356.

§. 38. Wer die Eingangs-Abgabe zu entrichten hat. §. 39. Versendung der an Inländer verkauften Meßgüter. §. 40. Von den Meßbestandsgütern. §. 41. Behandlung der Meßbestandsgüter. §. 42. Von der Abrechnung zur Entrichtung der Ein- und Durchgangs-Abgaben. §. 43. Packhofs-Gebühren.

Von den in den Vereinststaaten erzeugten oder ausländischen, aber bereits versteuert zur Messe gelangenden Waaren. S. 361.

§. 45. Strafverfahren. §. 46. Anwendung des Steuergesetzes in Fällen, wo die Meßordnung nicht ein anderes bestimmt. §. 47. Meßcommission.

Formulare. S. 365 f.

Ges., die Bestrafung der Vergehen gegen die Meßordnung betr. (S. 542.) [No. 33.] (22. Decbr. 1841.)

Bekanntmach. h. St. M., die Bestimmung einer Frist für die Abrechnungen mit den Inhabern von Meßconten. (S. 65.) [No. 14.] (16. Juni 1843.)

## Milde Stiftungen.

Aufsicht über die milden Stiftungen, f. B., die Verwaltung der kirchlichen und Schulangelegenheiten betr. (S. 274.) [No. 19.] (14. April 1814. §. 14.)

Rechnungswesen. Resc. f. R. vom 10. März 1819. Th. I. S. 195.

Aufsicht darüber in Braunschweig ebendasselbst und L. Resc. vom 10. Juli 1827. Z. III. S. 270.

Sicherung deren Vermögens, neue Landfch. Ordn. (S. 191.) [No. 18.] (12. Octbr. 1832.)

Kapit. 8. §. 211.

Aufnahme in die Alexii-Pflegeanstalt vom 8. Decbr. 1832, f. Th. III. S. 304.

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. in Braunschweig, die dem Blindeninstitute in Braunschweig ertheilten Rechte einer milden Stiftung betr. (S. 786. [No. 50.] (10. Novbr. 1835.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. in Braunschweig, die der jüdischen

Wohlthätigkeitsanstalt in Braunschweig, Ez-Chajim genannt, ertheilten Rechte einer milden Stiftung betr. (S. 787.) [No. 50.] (3. März 1835.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel, die Stiftung für die dortigen verarmten christlichen Kaufleute betr. (S. 318.) [No. 18.] (15. Juni 1837.)

Verleihung der Rechte der prior. corpor.

Ges., die Beamten=Wittwen= und Waisen=Versorgungsanstalt betr. (S. 333.) [No. 23.] (18. Juli 1837.)

§. 1. Fortbestehen der Civil=Bedienten=Witten= und Waisenanstalt unter der obigen Benennung. S. 333. [No. 23.] (18. Juli 1837.) §. 2. Beamte, deren Ehefrauen und Kinder ein Recht auf die Pension haben. §. 3. Verpflichtung zur Theilnahme. §. 4. Betrag der Pension. §. 5. Zeitpunkt des Anspruchs auf die Pension. §. 6. Nicht im Auslande zu beziehen. §. 7. Nicht mit Arrest zu belegen. §. 8. Wieder=verheirathung der Wittwen. §. 9. Lebenslängliches Anrecht der Wittwe und deren Kinder — Verheirathung der Töchter. §. 10. Der Kinder aus früheren Ehen. §. 11. Einrücken in volle Pension. §. 12. Trennung der Ehe. §. 13. Einkünfte der Anstalt. §. 14. Erhaltung des Capitalvermögens bis zu 180,000 Thlr. §. 15. Regelmäßige Beiträge. §. 16. Anrechnung der Dienstemolumente. §. 17. Befreiung der Theilnehmer an der Militair=Wittwencasse beim Uebertritt in den Civilstaatsdienst (§. 2.) von dem einmaligen Beitrage. §. 18. Deckung des Ausfalls zur Befreiung der Pension. Transitorische Bestimmungen. S. 340.

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Braunschweig, die, der Pfliganstalt für dürftige Kinder in Braunschweig bewilligten Rechte der piorum corporum betr. (S. 343.) [No. 23.] (20. Juli 1837.)

B., die Beaufsichtigung des Sammlens von Beiträgen zu Unterstützungen oder zu anderen gemeinschaftlichen Zwecken. (S. 133.) [No. 16.] (30. Aug. 1839.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Holzminden, die Stiftung für verarmte christliche Kaufleute betr. (S. 191.) [No. 23.] (22. Novbr. 1839.) Ertheilung der Rechte der prior. corpor.

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Wolfenbüttel, die Stiftung für verarmte Brauer, deren Wittwen und Kinder aus dem Vermögen der vormaligen Brauergilde. (S. 55.) [No. 3.] (7. Jan. 1840.)

Ertheilung der Rechte der prior. corpor.

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Braunschweig, die der zu Lücklum gegründeten Industrieschule beigelegten Rechte frommer Stiftungen betr. (S. 56.) [No. 5.] (15. Jan. 1840.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Braunschweig, die dem von der Wittwe des Provisors und Factors Meyer in Braunschweig errichteten Fa-



miliensstipendium beigelegten Rechte milber Stiftungen betr. (S. 57) [No. 4.] (12. Jan. 1840.) [No. 4.] (21. Jan. 1840.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Wolfenbüttel, die Genehmigung der Statuten für den samsonischen Legatenfonds und der Beilegung der Rechte frommer Stiftungen betr. (S. 69.) [No. 6.] (6. April 1840.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Wolfenbüttel, die, der wäterlingschen Legaten-Casse daselbst bewilligten Rechte einer milden Stiftung betr. (S. 443.) [No. 29.] (14. Novbr. 1840.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Gandersheim, die der Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse der Generalinspection Gandersheim beigelegten Rechte einer milden Stiftung betr. (S. 553.) [No. 59.] (19. Aug. 1842.)

Bekanntmach. der h. Kr. Direct. Braunschweig, daß der von den Mitgliedern der h. Hof-Capelle gegründeten Spar- und Leih-Casse die Rechte milber Stiftungen verliehen worden. (S. 9.) [No. 3.] (20. Jan. 1843.)

## Militair = Wesen.

B., die Declaration und Erweiterung einiger Bestimmungen der allgemeinen Cartel-Convention unter den deutschen Bundesstaaten betr. (S. 19.) [No. 6.] (8. März 1833.)

B., die Publication der mit dem Königreiche Preußen auf 10. Jahre vom 1. Juli 1835 an, abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention betr. (S. 761.) [No. 45.] (22. Septbr. 1835.)

§. 1. Benennung der Militairstraße. §. 2. Dislocationen. §. 3. Nachtquartier — Rubetag. §. 4. Wege-Anweisung für die Truppen. §. 5. Einrichtung der Marschrouten. §. 6. Frühzeitige Benachrichtigung der Behörden. §. 7. Quartierberechtigte Personen — Untersilien in den Baracken. §. 8. Etappenbehörden — Naturalverpflegung. §. 9. Vergütung. §. 10. Verquartierung der Weiber und Kinder. §. 11. Unterbringung der Kranken. §. 12. Stallung für die Pferde. §. 13. Fourage-Rationen. §. 14. Verdingung der Rationen. §. 15. Verabreichung der Transportmittel. §. 16. Requirirung der Transportmittel. §. 17. Gestellung der Transportmittel. §. 18. Weiterschaffung des Militairs. §. 19. Erschwerung der Wagen — Behandlung der Fuhrleute. §. 20. Vergütung für den Vorkspann. §. 21. Berechnung der Entfernung der Nachtquartiere. §. 22. Requisition der Fußboten und Wegweiser — Botenlohn. §. 23. Liquidation der Verpflegungskosten. §. 24. Etappeninspector in Hildesheim — Portofreiheit. §. 25. Gemeinschaftliche Beseitigung der entstehenden Differenzen. §. 26. Sorge für die Verpflegung. §. 27. Erhaltung des guten Geistes zwischen den Bequartierten und den Soldaten. §. 28. Dauer der Convention.

Gef., die Verpflichtung zum Kriegsdienste betr. (S. 61.) [No. 6.] (23. Febr. 1837.)

**Tit. I. Von der Verbindlichkeit zum Kriegesdienste. I. Allgemeine Bestimmungen S. 62.**

§. 1. Verpflichtung zum Kriegesdienste. §. 2. Waffenfähigkeit. §. 3. Stellvertretung und Nummerntausch. II. Besondere Bestimmungen. A. Dauer und Anfang der Dienstpflicht. S. 62. §. 4. a. und 5. im Frieden. §. 7. b. und 8. im Kriege. B. Befreiung und Zurückstellung. S. 64. §. 9. a. Befreiung. §. 10. b. und 11. Zurückstellung. §. 12. c. Landesherrliche Dispensation. §. 13. d. Aufhören der Befreiung oder Zurückstellung.

**Tit. II. Zusammensetzung, Ergänzung und Verabschiedung der Truppen. I. Zusammensetzung des Truppencorps. S. 67. §. 14. und 15. 1) Des stehenden Truppencorps. §. 16. 2) Der Reserve. II. Ergänzung der Truppen. 1) Durch Freiwillige. S. 68. 2) Durch Aushebung. S. 69. §. 18. A. Zuständige Behörden. §. 19. B. 20. 21. Verfahren. a. Aufstellung von Listen der Militairpflichtigen. §. 22. b. Berichtigung der Aushebungslisten. §. 23. c. Inhalt der Ortslisten. §. 24. d. Anfertigung der Amtslisten. §. 25. 26. 27. e. Voruntersuchungstermin. §. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. f. Fortsetzung — Insbesondere Loosung. §. 38. Beendigung des Aushebungsgeschäfts. §. 39. h. Ressortverhältniß der Stadt- magistrate und Aemter in Beziehung auf das Aushebungsgeschäft. §. 40. i. Kosten der Aushebung. 3) Stellvertretung und Nummerntausch. S. 78. A. Stellvertretung. §. 41. a. Bedingung ihrer Zulässigkeit. §. 42. b. Vertretung bereits Eingestellter. §. 43. 44. c. Nützliche Untersuchung des Stellvertreters. §. 45. 46. 47. Verhältniß des Stellvertreters zu den Vertretern. B. §. 48. 49. 50. 51. Loosnummerntausch. C. Atteste der Stellvertreter und Nummerntauscher. II. Verabschiedung. S. 82. §. 53 — 56.**

**Tit. III. Bürgerliche Verhältnisse der Militairpflichtigen. S. 83. A. Zulassung zu denselben. §. 57. B. Verheirathung. §. 58. C. In Betreff der Reservepflichtigen. §. 59.**

**Tit. IV. Vergehen in Beziehung auf die Erfüllung der Militairpflicht. S. 84. A. Der in der Liste Uebergangenen. §. 60. a. Ausbleiben im Voruntersuchungstermine. §. 61. b. Im Aushebungstermine. B. Der in die Liste Eingetragenen. S. 86. §. 62. a. Ausbleiben im Voruntersuchungstermine. §. 63. b. Im Aushebungstermine. §. 64. c. Ausbleiben im Signalisirungstermine. §. 65. 66. 67. d. Ausbleiben im Ablieferungstermine. §. 68. 69. 70. e. Bestrafung der für Ausgetretene Erklärte. C. Allgemeine Bestimmungen. S. 89. §. 71. a. Entschuldigung des Ungehorsams. §. 72. b. Mithülfe beim Austritten. §. 73. c. Verstümmelung, um sich dem Dienste zu entziehen. §. 74. d. Verschärfung der gedrohten Strafen. §. 75. e. Competente Gerichte. — Kreisgerichte.**

**Schlußbestimmungen. S. 91. §. 76. 77. Stempelfreiheit. Aufhebung des Cantonreglements von 1831 und Landt. Absch. von 1832.**

**Resc. an das h. Kriegescolleg. vom 3. Februar 1829. Erklärung des Ausdrucks: höhere Wissenschaften im Cant. Reglem. von 183. §. 27. S. 92<sup>b</sup>.**

Beilage zu No. 6. d. d. 23. Februar 1837. Bekanntmach. des h. Kriegescolleg. vom 15. Februar 1829 in Gemäßheit des Resc. h. St. M. vom 3. Februar 1829. S. 92<sup>c</sup>.

Ges., transitorische Bestimmungen hinsichtlich der Einführung des Ges. vom 23. Februar d. J. über die Verpflichtung zum Kriegesdienste betrff. (S. 119.) [No. 10.] (23. März 1837.)

Ges., einige Modificationen der Kriegesartikel betrff. (S. 131.) [No. 12.] (27. März 1837.)

§. 1. Aufhebung der in den folgenden Artikeln der Kriegesartikel, das Militairstrafreglement und die Verordnung vom 29. Octbr. 1821 nebst der declaratorischen Verordnung vom 9. Febr. 1822. §. 2. I. Die Kriegesartikel betrff. Artif. 26. §. 3. II. Das Reglem. über die Militairstrafen. Artif. 3. §. 4. III. Die Militairstrafen und Prozesse betrff.

W., die Publication der in Gemäßheit des §. 5. des Gesetzes vom 27. März 1837 No. 17. vorgenommenen neuen Redaction der Kriegesartikel n. betrff. (S. 229.) [No. 18.] (26. Mai 1837.)

I. Die Artikel. 1. Abschn. Kriegesartif. für die Gemeinen. S. 229. 2. Abschn. Kriegesartif. für die Unteroffiziers. S. 248. 3. Abschn. Kriegesartif. für die Offiziers. S. 251. Das Reglement über die Militairstrafen (als Anhang der Kriegesartif.) S. 158. Instruction über die Beeidigung der Unteroffiziers und Gemeinen (Anlage der Kriegesartif.) S. 269.

II. W., die Militairstrafen und Prozesse betrff. Erste Abtheil. Von dem Verfahren bei der Bestrafung der Militairvergehen. S. 271. 1. Abschn. Von dem Rechte der Commandeurs, Militairvergehen zu bestrafen. S. 271. 2. Abschn. Von den Kriegesgerichten. S. 275. 3. Abschn. Von den Standgerichten. S. 296. 4. Abschn. Von dem Arreste während der kriegesgerichtlichen und standgerichtlichen Untersuchungen. S. 300. Zweite Abtheil. Von dem Verfahren bei der Bestrafung der nicht militairischen Vergehen der Militairpersonen. S. 304.

W., die Instruction der Medicinalbeamten bei der Militairaushebung betrff. (S. 269.) [No. 31.] (12. Octbr. 1837.)

Instruction. S. 271.

Circul. Resc. h. St. M. an sämtliche h. Kr. Ger., die Mittheilung der von den h. Kr. Ger. wegen Vergehen wider die Militairpflicht abgegebenen Erkenntnisse an die Aemter und Magistrate betrff. (S. 1.) [No. 1.] (3. Jan. 1830.)

Ges., die Declarat. der §§. 25, 29. und 38., auch die Abänderung des §. 34. des Ges. vom 23. Februar 1837 über die Verpflichtung zum Kriegesdienste betrff. (S. 11.) [No. 4.] (15. März 1843.)

§. 1. Aufstellung der speciellen Ladung an die Eltern in Abwesenheit der Militairpflichtigen. S. 11. §. 12. Desgl. bei Ermangelung der Eltern oder solche nicht bekannt oder innerhalb des betreffenden Bezirks nicht wohnhaft sind. S. 12. §. 3. Desgl.

der einſtweilen Befreiten oder Zurückgeſetzten. §. 4. Befreiung derjenigen Militair-pflichtigen, welche wegen Mindermaße oder temporairer Gebrechlichkeit zurückgeſetzt ſind, vom perſönlichen Erſcheinen, wenn ihre Dienſtunfähigkeit fortbauert zc. während des Friedens, ſind aber nicht als dienſtunfähig zu entlaſſen, ſondern nur unter Vorbehalt. S. 12.

## R e ſ c r i p t e.

Reſc. h. Kr. Direct. zu Braunſchweig v. 18. Februar 1833.

Es haben ſich die ungünſtigen Vermögensverhältniſſe mancher Huſaren auf die denſelben mit auf Urlaub gegebenen Pferde nachtheilig geäußert, und iſt deſhalb unterm 31. v. M. von dem h. Kriegs-Colleg. beſchloſſen worden, für die Folge bei Annahme des berittenen Militairs die erforderlichen Vorſichtsmaßregeln hierunter eintreten zu laſſen.

Die h. Ämter haben daher in den Recrutenliſten ſo viel als thunlich nur ſolche Subjecte zum Cavalleriedienſte vorzuſchlagen, welche ſich nicht allein in Hinſicht ihrer körperlichen Beſchaffenheit zu ſolchem Dienſte eignen, ſondern die auch in ihren Vermögensumſtänden Veranlaſſung nicht finden werden, ihren Dienſtpferden demnächſt das erforderliche Futter zu entziehen.

Reſc. h. St. M. v. 16. Juli 1834

wegen der den zu Göttingen ſtudirenden Landeskindern, behuf eventueller Befreiung vom Militairdienſte auszuſtellenden akademiſchen Zeugniſſe, ſ. Artif. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Reſc. h. Kr. Direct. Wolfenbüttel v. 18. Juli 1834.

Dem Vernehmen nach iſt den zum Polizeidienſte beſtimmten Militairs, wenn dieſelben außer den gewöhnlichen Correſpondenztagen Arreſtaten zu transportiren und an ausländiſche Gerichte abzuliefern gehabt, eine Gebühr gewöhnlich von 16. Sgr. dafür zugebilligt worden. Da jedoch eine ſolche Verſügung auf einer geſetzlichen Vorſchrift nicht beruhet, und zu deren Verwilligung kein Grund vorhanden iſt, indem Dienſtleiſtungen der gedachten Art mit zu den gewöhnlichen Obliegenheiten des Polizeimilitairs gehören: ſo iſt höchſten Orts beſtimmt, daß die fragl. Gebühr, wo ſie biſher gezahlt worden, künftig nicht mehr zu bewilligen ſei, und wollen die h. Ämter und Stadt-Ger. ſich daher nach jener Vorſchrift für die Zukunft richten.

Reſc. h. Landes-Direct. v. 30. October 1834.

Da die jetzigen Verhältniſſe der im h. Militair dienenden Soldaten nur in ſeltenen Fällen einen zureichenden Grund darbieten, ihnen die Verheirathung zu geſtatten, und bemerkt worden, daß Localbehörden und Ämter Conſenſe zur Verheirathung von Cantoniſten und Militairperſonen mit Vorbehalt des militairiſchen Conſenſes ohne Berichtverſtattung an die Kr. Direct. ertheilt haben, übrigens eine Beſchränkung der Soldaten-Ehen wünschenswerth erſchien: ſo hat h. Kr. Direct. in Beziehung auf die §§. 107. und 108. des Cantonreglem. vom 30. Juli 1821 bei h. St. M. darauf angetragen, daß vorgeſchrieben wer-

den möge, in den Trauscheinen von der Militairbehörde der Zustimmung der h. Kr. Direct. in polizeilicher Hinsicht ausdrücklich nach Nummer und Datum zu erwähnen.

Wie nun zufolge eines Resc. des h. St. M. vom 20. d. M. die in Antrag gebrachte Anweisung an den Commandeur des Feldcorps ergangen ist, die h. Kr. Direct. aber sämmtlich dabei interessirt sind, indem es zu deren Obliegenheiten gehört, über dergleichen Anträge mit dem Chef des Feldcorps zu concretiren, so hat h. Land. Direct. hierdurch mit dem Anheimgeben Mittheilung zu machen, nicht verfehlen wollen, ob gefällig sei, die betreffenden Behörden von der ergangenen Bestimmung in Kenntniß zu setzen und darauf zu halten, daß Proclamationen und Copulationen von Soldaten nicht auf bloße Militairconsense, in welchen die Zustimmung der h. Kr. Direct. nicht nach Nummer und Datum als legit ist, stattfinden.

Resc. h. St. M. v. 21. Mai 1835.

Dem h. Kriegs-Colleg. wird Folgendes eröffnet: Es würde zu weit führen, wenn alle diejenigen, welche eine Zeitlang der Correctionsanstalt zu Bevern überwiesen werden, vom Militair ausgeschlossen werden sollten, indem der Aufenthalt in Bevern der bürgerlichen Ehre der Detinirten nicht nachtheilig ist, und angenommen werden muß, daß bei deren Entlassung der Zweck ihrer Detention, die Besserung ihres Betragens erreicht sei. Da indeß, wenn dieser Gesichtspunkt auch allgemeine Vorschriften der angetragenen Art verbietet, doch auf der andern Seite bei denen, hinsichtlich derer eine längere Dauer des Aufenthalts in der Besserungsanstalt für nöthig befunden ist, allerdings wohl zu befürchten steht, daß ihr Eintritt in das Militair mit erheblichen Nachtheilen für dasselbe verbunden sein würde, so wird, analog den Bestimmungen, wonach jeder Militair, der zu einer Karrenstrafe oder zu einer zweijährigen oder längern Zuchthaus- oder Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt ist, vom Militair ausgeschlossen werden soll, hiermit festsetzen, daß diejenigen, welche zur Zeit des Eintritts ihrer Militairpflichtigkeit sich in der Anstalt zu Bevern befinden, und auf einen längern Zeitraum, als zwei Jahre, von jenem Zeitpunkte angerechnet, zum Aufenthalte in der Anstalt bestimmt sind, in das Militair nicht aufgenommen werden sollen.

Resc. h. St. M. v. 9. August 1835.

Es sind zum Destern Fälle vorgekommen, in denen dem Abschnitte Lit. C. des §. 26. des Cantonreglements vom 30. Julius 1821 eine unrichtige Deutung gegeben und auf den Grund desselben nach und nach für mehrere dienstfähige Söhne derselben Familie eine Zurücksetzung in die sechste Klasse in Anspruch genommen ist, während doch jene Gesetzesstelle ihrem Zwecke und den Worten nach nur als Regel festgestellt, daß den ihres Alters oder ihrer Gebrechlichkeit wegen zum Erwerbe des nöthigen Unterhaltes selbst unfähigen Eltern oder Großeltern überhaupt ein Sohn resp. Großsohn zu ihrer Unterstützung gelassen werden solle.

H. St. M. findet sich daher veranlaßt, die h. Kr. Direct. hieauf ausdrücklich aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß ein Hinausgehen über die angegebene Grenze nur unter ganz besonderen Umständen, wenn z. B. der in Folge der gesetzlichen Bestimmung bereits vom Militairdienste befreite Sohn verstorben sein, oder durch nachher einge-

tretenen Gebrechlichkeit sich in der Unmöglichkeit befinden sollte, den Eltern resp. Großeltern zu Hülfe zu kommen, für zulässig gehalten werden kann. Die Entscheidung darüber, ob solche besondere Umstände vorliegen, bleibt h. St. M. vorbehalten, und nur für den Fall, daß der früher zurückgesetzte Sohn inzwischen verstorben wäre, ist gestattet, daß solche sogleich durch die Canton-Commissionen getroffen werde.

L. Resc. v. 26. August 1835.

Da Er. h. Durchl. in Rücksicht auf die vorgetragenen besonderen Umstände beschlossen haben, den Kreis-Directoren bei der Ausführung der ihnen obliegenden Canton-Commissions-Geschäfte Diäten in derselben Art, als sie vormalß den Oberhauptleuten in Gemäßheit des §. 42. des Canton-Reglements gezahlt worden sind, zu verwilligen und in dieser Beziehung von der allgemeinen Regel, wonach den Kreis-Directoren bei Dienststreifen außer den Transportkosten eine weitere Entschädigung nicht zugestanden werden soll, abzuweichen, so wird solches dem h. Kriegs-Colleg. hierdurch eröffnet und zugleich bestimmt, daß denjenigen Justizbeamten, welche bei den Canton-Commissionen als Stellvertreter der Kr. Direct. etwa fungiren möchten, ein gleicher Diätensatz als diesen zugebilligt werden soll.

Resc. h. St. M. v. 28. August 1835.

Da nach dem §. 11. des Gesetzes vom 12. October 1832, die Organisation und den Wirkungskreis der Kr. Direct. betreffend, diesen die Leitung der Militair-Aushebung obliegt, mithin es durchaus nothwendig ist, dieselben in fortwährender und genauer Kenntniß aller darauf Bezug habenden Gegenstände zu erhalten, so ist, um hin und wieder entstandene Zweifel und daraus hervorgegangene Ungleichheiten zu beseitigen, für angemessen gefunden, hiedurch zu bestimmen, daß künftig sämmtliche auf das Cantonwesen Bezug habende Gegenstände nicht in unmittelbarer Verhandlung zwischen den Localbehörden und dem h. Kriegs-G., sondern unter Vermittelung der h. Kr. Direct. ihre Erledigung finden sollen.

Resc. h. L. Ger. v. 12. October 1835.

Es geht aus nachstehenden Vorschriften, als: der höchsten B. vom 5. Februar 1816 den Friedensdienst der Husaren betreffend §. 21. 29. 39. No. 4. §. 40. 41. No. 4. desgleichen den Kriegsartikeln 66 und 73., so wie der höchsten B. vom 29. October 1821 die Militairstrafen und Proceßse betreffend Art. 158., und endlich aus dem Rescripte des vormaligen f. Geheimen-Raths-Collegii vom 19. April 1820 (cf. Bege Repert. Thl. 1. S. 311.) unzweifelhaft hervor, daß alle Realinjurien, Mißhandlungen und Gewaltthätigkeiten, welche von den, entweder zum activen Corps oder in specie zum Polizeimilitair gehörigen Personen bei oder während der Ausübung ihres militairischen oder polizeilichen Dienstes begangen werden, als militairische Vergehen betrachtet und von den Militair-Gerichten gerichtet werden sollen und bleibt hiervon nach Maafgabe der erst allegirten höchsten B. vom 5. Februar 1816 §. 27 und 39. No. 4. das Vergehen der willkürlichen Verhaftung allein ausgenommen, da sich die Vorschriften des vorgedachten Resc. vom 19. April 1820 auf Civilbeliete, wozu solches ausdrücklich gestempelt ist, nicht erstrecken läßt.

Sämmtliche h. Kr. Ger. haben sich also in vorkommenden Fällen hienach zu achten, desgleichen die ihnen untergebenen h. St. Ger. und Aemter davon unverweilt in Kenntniß zu setzen.

Resc. h. Kr. Direct. v. 21. April 1836.

Es ist zufolge einer Mittheilung des h. Kriegs-Colleg. vom 16. d. M. in letzterer Zeit mehrfach vorgekommen, daß Cantonisten, um wegen definitiver Ermittlung ihrer Dienstfähigkeit durch den Oberstabsarzt Pockels untersucht zu werden, nach Braunschweig gesandt sind, welches nicht erforderlich gewesen wäre, wenn diese Cantonisten nicht versäumt hätten, sich, ihrer Pflicht gemäß, bei der Canton-Commission zu stellen. Diese Versäumniß fällt meistens den Cantonisten selbst zur Last, und ist nur dann als entschuldigt anzusehen, wenn durch legale Atteste nachgewiesen wird, daß dieselben durch bedeutende Krankheit verhindert worden, sich zur gehörigen Zeit zu stellen.

Da nun das Gesez eine Strafe für solche Cantonisten, welche vor der Cantoncommission nicht erschienen sind, aber nachträglich und vor der öffentlichen Citation sich stellen, nicht bestimmt, so kann dieselben zwar keine Strafe treffen, indeß darf auch der h. Kriegscasse aus der Versäumniß dieser Leute ein Nachtheil nicht hervorgehen, und können solche daher weder auf Vergütung der Zehrungskosten während der Reise nach Braunschweig zur ärztlichen Untersuchung, noch auf Verpflegung in Braunschweig Anspruch machen.

Indem die h. Aemter nun von dieser Mittheilung in Kenntniß gesetzt werden, so werden sie zugleich veranlaßt, nur denjenigen der in Rede stehenden Cantonisten Reisegelder zu verabreichen, welche die oben erwähnten Atteste, welche zugleich mit einzusenden sind, beibringen, den übrigen aber anzudeuten, daß sie keine Vergütung zu erwarten haben.

Resc. h. Kr. Direct. v. 27. April 1838.

H. Kr. Direct. benachrichtigt die Stadt-Ver. und Aemter, wie mittelst Resc. h. St. M. vom 23. April 1838 bestimmt worden, daß der §. 41. des Ges. vom 23. Februar 1837 überall dergestalt in Anwendung zu bringen sei, daß zur Erfüllung der dort gegebenen Vorschrift, der fünfjährige Dienst im activen Truppencorps, oder bei nicht erfolgter Einstellung die Zurücklegung des 26. Lebensjahres genüge, und also die Verpflichtung zum Dienst bei der Reserve, als ein Hinderniß bei der Annahme als Stellvertreter nicht betrachtet werde.

Resc. h. St. M. v. 19. Juni 1839.

Da es zur Ausführung der im §. 10. No. 3. des Gesetzes vom 23. Februar 1837, die Verpflichtung zum Kriegsdienste betr., enthaltenen Vorschrift, wonach alle diejenigen Militairpflichtigen, welche ihrer Studien wegen vom Dienste zurückgesetzt sind, sich aber 6 Monate nach vollendeten Studien zu dem Candidaten oder Anstellungs-Examen nicht gemeldet oder solches überall nicht bestanden haben, sofort ihrer Loos-Nummer nach in das stehende Truppencorps eintreten sollen, erforderlich ist, daß die mit dem Aushebungs-geschäfte beauftragten Behörden in den Fällen, in welchen Militairpflichtige, die auf beigebrachte Bescheinigung über ihre Meldung zum Examen vom Dienste befreit geblieben sind, ihre Meldung wieder zurückgenommen haben oder definitiv vom Examen zurückgewiesen sind, hiervon zeitig Kenntniß erhalten, so weist das h. St. M. das h. Consistor., h. Ob. San.-Colleg., h. Examinations-commission zur Prüfung der Candidaten der Rechte, h. Examinations-commission zur Prüfung der Candidaten des höhern Schulamts und die h. Cammer

hinsichtlich der zu prüfenden Individuen in den beregten Fällen an, die betreffenden h. Aemter oder Stadtmagistrate jedes Mal sofort mit Nachricht zu versehen.

### Ministerial-Commission.

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 5.) [No. 2.] (7. Jan. 1833.)

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 1.) [No. 1.] (2. Jan. 1834.)

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 147.) [No. 6.] (2. Jan. 1835.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 5.) [No. 2.] (2. Jan. 1836.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 2.) [No. 1.] (3. Jan. 1837.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung des Cammerath's Krüger zum Mitgliede der Ministerialcommission betr. (S. 29.) [No. 3.] (6. Febr. 1837.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 11.) [No. 1.] (11. Jan. 1838.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 43.) [No. 3.] (30. Jan. 1839.)

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 53.) [No. 3.] (7. Jan. 1840.)

Bekanntmach. h. St. M., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 1.) [No. 1.] (2. Jan. 1841.)

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 75.) [No. 18.] (4. Jan. 1842.)

Bekanntmach., die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. (S. 3.) [No. 2.] (6. Jan. 1843.)

### R e s c r i p t e.

Resolut. h. St. M. v. 20. September 1833.

Der Gemeine D. wird auf das Gesuch vom 14. d. M. um authentische Declaration des §. 196. der Landschaftsordnung hiermit folgende Resolution ertheilt: das Recht des Einspruchs gegen die Fortsetzung prozessualischer Verhandlungen steht nach der angezogenen gesetzlichen Bestimmung nur den Verwaltungsbehörden zu und kann von den theilgenommenen Privatpersonen nicht selbstständig, sondern immer nur durch diese Behörden ausgeübt werden. Wird daher eine Angelegenheit, in welcher das h. Amt in seiner Eigenschaft als Polizei- und Administrations-Behörde entschieden hat, von einem der Theilgenommenen durch Einlegung eines Rechtsmittels in den Weg des gerichtlichen Verfahrens geleitet, so muß es,



insofern nicht schon das h. Amt zu einer Anzeige sich veranlaßt findet, dem Gegentheile überlassen bleiben, die competente obere Verwaltungsbehörde anzugehen, und dieselbe zur Einleitung des §. 19. folg. des Gesetzes vom 12. October v. J., die Organisation, den Geschäftskreis und das Verfahren der Ministerial-Commission betrff., vorgeschriebenen Verfahrens aufzufordern. Die Weigerung dieser Behörde würde zwar den Betheiligten zu einem Recurse an die höchste Behörde, nicht aber zu selbstständiger Einleitung des erwähnten Verfahrens berechtigen. Es bedarf daher der gebetenen Declaration des §. 196. der Landschaftsordnung nicht, und es kann eben so wenig darüber, vor welchem Gerichte eintretenden Falls die Streitsachen über Wiesenhegung in erster und zweiter Instanz zu verhandeln seien, eine allgemeine Bestimmung getroffen werden, da den Gesetzen zufolge die Competenz lediglich durch den Werth des Objects, welcher in einzelnen Fällen sehr verschieden sein kann, bestimmt wird.

## M ü h l e n.

Ges., die Anlage neuer Mühlen zur Exportation des darauf producirteten Mahlwerks ins Ausland betrff. (S. 203.) [No. 26.] (17. Octbr. 1836.)

§. 1. Die Bestimmungen der Landtagsabschiede von 1597. Artif. 22. und 1770. Artif. 24. haben auf dasselbe keine Anwendung. §. 2. Kein Widerspruchsrecht gegen solche Anlagen. §. 3. Verpflichtung zur Versendung dieses Mahlwerks ins Ausland. §. 4. Bereitung von Schrot, Benützung der Abfälle. §. 5. Strafbestimmung wegen der Contravention. §. 6. Controle des Steuercollegiums.

Ges., die Anlegung neuer und die Erweiterung älterer Mahlmühlen betrff. (S. 199.) [No. 15.] (19. Mai 1840.)

§. 1. Befugniß zur Anlegung neuer Mühlen — Widerspruch gegen die Anlegung. §. 2. Verlegung der Mühlen. §. 3. Genehmigung des h. St. R. §. 4. Neue Einrichtung der Mühlen, Benützung einer anderen Art Kraft, Verlegung, Vermehrung der Mahlgänge. §. 5. Polizeiliche Erlaubniß zur besseren Benützung des Gefälles, Verwandlung der Mühle. §. 6. Verlegung der Mühle. §. 7. Antrag zur Ertheilung der Concession zur Anlage und zum Betriebe neuer Mühlen. §. 8. Entschädigung für ältere Mühlenbesitzer, §. 9. von der Landesökonomie-Commission zu bestimmen. §. 10. Grundsätze wegen der Entschädigung. §. 11. Rechtsverhältnisse. §. 12. Anwendung der §§. 7 — 11. dieses Ges. in Braunschweig und Wolfenbüttel. §. 13. Anwendung des Ges. vom 13. October 1836 No. 32. auf Privatmühlen außerhalb dieser Städte, jedoch innerhalb deren Gemeindebezirke. §. 14. Entrichtung der Entschädigung, in Folge der Gesetzgebung seit 1. Januar 1808. §. 15. Aufhebung früherer Bestimmungen, Vorschrift wegen der anhängigen Prozesse.

B., die Nachweisung der Qualification bei Gesuchen um Erlaubniß zum selbstständigen Betriebe des Müllergewerbes betrff. (S. 7.) [No. 1.] (4. Jan. 1841.)

Allgemeine Mühlenordnung. (S. 409.) [No. 27.] (21. Decbr. 1841.)

Bekanntmach. der h. Zoll- und Steuerdirection, die Mühlenadmini-

stration in Braunschweig und Wolfenbüttel betr. (S. 109.) [No. 23.] (14. Jan. 1812.)

Declarat. des Artik. des Landtagsabschiedes von 1597 und Landtagsabschiedes von 1770. (S. 495.) [No. 23.] (2. Mai 1835.)

§. 1. Beschränkung der Landtagsabschiede auf Mahlmühlen. §. 2. Kein Widerspruchsrecht auf andere Mühlenanlagen.

## R e s c r i p t e.

### Grundsätze über die Anlegung neuer Mahlgänge bei vorhandenen Mühlen.

Die Anfertigung der Graupen kann auf zweierlei Weise geschehen, als:

- 1) mittelst einer ausschließlich dazu bestimmten, zur Darstellung von Mehl nicht brauchbaren Vorrichtung, welche mit dem terminus technicus: »Graupengang« bezeichnet wird;
- 2) mittelst eines jeden gewöhnlichen Mahlganges, indem die Steine eine Stellung (Entfernung von einander) erhalten, bei welcher sie das Korn, anstatt es zu zerquetschen, nur von den Hülfsen befreien, und die Spitzen dergestalt abreiben, daß das runde Graupenkorn übrig bleibt.

Ein solcher Mahlgang pflegt, wenn er neben der Mehلبereitung oder ausschließlich zur Graupenfabrication gebraucht wird, von den Müllern auch mit der Benennung: »Graupengang« bezeichnet zu werden, wie sie auch sonst die verschiedenen Gänge einer Mühle entweder lediglich nach dem Gebrauch, welchen sie davon machen, oder zugleich nach den mehr oder weniger wesentlichen Unterschieden in ihrer Einrichtung, welche sie besonders zu einem gewissen Zwecke passend macht, als Weizen-, Roden- oder Schrotgänge zu bezeichnen pflegen.

Diese Unterschiede in der Einrichtung der Maschinerie sind hauptsächlich neuerer Erfindung und bestehen darin, daß (behuft der Darstellung guten Mehls aus ungenästem Weizen) der Weizengang ganz andere Steine — nach Steinart, Größe und Schärfung — und anderes Sichtezeug haben muß, als der Rodengang, während letzterer durch gänzliche Entfernung des Sichtezeuges zur Schrotbereitung brauchbar wird. Eine gut eingerichtete Mühle, welche nicht ausschließlich auf die Production von Weizenmehl oder Rodenmehl und Schrot oder Graupen beschränkt sein soll, erfordert daher besondere Vorrichtungen für einen jeden dieser drei Betriebszweige im Innern des Mühlengebäudes, wogegen ursprünglich und bis zu neueren Zeiten ein und dieselbe Vorrichtung, nur unter geringeren Abweichungen in der Behandlung, abwechselnd zu der Production von Roden- und Weizenmehl, Schrot und Graupen benutzt ward.

Diese neuern Erfindungen haben dann viele Müller veranlaßt, an ein vorhandenes Wasserrad ihrer Mühle im Innern zwei verschiedene Mahlgänge, einen zur Weizenmehl-, den andern zur Rodenmehl- und Schrotbereitung dergestalt anzubauen, daß sie abwechselnd den einen oder den andern mit dem Wasserrade in Bewegung setzen können, und hiergegen ist von den benachbarten Mühlenbesitzern nur dann mit Erfolg Widerspruch erhö-

ben, wenn jene vermöge größerer Kraft des Wasserrades im Stande waren, beide Gänge gleichzeitig dadurch zu betreiben, und hiervon wirklich Gebrauch machten.

In Rücksicht auf diesen Umstand bedarf es zur Entscheidung der in dem Berichte h. Land. Direct. vom 14. November v. J. vorliegende Frage einer Erörterung darüber, was das Gesetz vom 19. Mai v. J. §. 4. No. 4. unter »Mahlgänge« verstehe? — Daß darunter das Wasserrad (der die Kraft empfangende Maschinentheil) nicht verstanden werde, ergibt der §. 5. mit größter Bestimmtheit, es kann also darunter nichts anderes gemeint sein, als die inneren Mahlgänge; und das Wesen eines solchen besteht:

a. was die oben unter 1 erwähnten Graupengänge betrifft (welche nur mit einem Steine arbeiten), in dem zu der Graupenbereitung in Verbindung mit anderen unwesentlichen oder doch variableren Maschinentheilen vorgerichteten Steine, sowie

b. bei anderen Mahlängen in einem Paare zur Mehl- oder Schrotbereitung gleichfalls in Verbindung mit anderen Maschinentheilen vorgerichteter Steine.

Durch diese rein körperliche Definition wird der Begriff, welchen das Gesetz mit dem Worte »Mahlgang« verbindet, aber nicht erschöpft, sondern derselbe umfaßt zugleich das Recht, die Vorrichtung zur Mahlwerksbereitung zu benutzen.

Das Gesetz erweitert daher:

1) weder die Befugniß desjenigen Müllers, welcher nur das Recht besaß, von zwei Gängen abwechselnd den einen **oder** den andern zu betreiben, dahin, daß er beide nunmehr ohne Weiteres gleichzeitig betreiben dürfte (wenn die Wasserkraft bei seiner Mühle dazu ausreicht, oder durch die §. 5. erwähnten ohne besondere Concession zulässigen Veränderungen ausreichend gemacht wird), noch schreibt es

2) im §. 4. No. 4. vor, daß die Anlage eines Weizen- und eines Roggenganges an einem Wasserrade, welches bis dahin nur mit einem Mahlzuge versehen war, ausschließlich zum alternativen Gebrauch jenes **oder** diesen Ganges einer neuen Mühlenanlage im Sinne des §. 3. gleichgeachtet werden solle.

Der Gegenstand des Gesetzes überhaupt und dessen ganze Behandlung in demselben läßt kaum einen Zweifel über die Richtigkeit der obigen Auslegung des Wortes »Mahlgang« zu; besonders scharf tritt dieselbe aber darin hervor, daß die rein körperliche Definition die der vorstehenden entgegengesetzte Auslegung nicht allein des §. 4. No. 4., sondern nothwendig auch für diejenigen älteren Mühlenbesitzer, welche von zwei Gängen immer nur einen arbeiten lassen dürfen, die Erlaubniß zum gleichzeitigen Betriebe beider bedingen würde — ein Zugeständniß zum Besten der Industrie, welches viel weiter in die bestehenden Rechte der benachbarten Müller eingriffe, als mit den übrigen Bestimmungen des Gesetzes vereinbarlich ist, und diesen Rechten um so gefährlicher werden würde, da dem gleichzeitigen Betriebe beider Gänge in dem fragl. Falle außer der fehlenden rechtlichen Befugniß oft auch ein physisches Hinderniß in dem Mangel genügender Kraft des gemeinschaftlichen Wassergefälles (Wasserrades u.) entgegensteht, dessen Hinwegräumung durch die in §. 5. aufgestellten, oder bestimmter als zuvor anerkannten Grundsätze wesentlich erleichtert wird.

Andererseits wird die rein körperliche Definition des Wortes »Mahlgang« im §. 4. aber die Folge haben, daß das Gesetz die Anlage eines Weizen- und eines Rockenganges zum ausschließlich alternativen Betriebe da, wo sich zuvor nur ein Gang befand, als eine neue Mühlenanlage im Sinne der §§. 3. und 7. seq. qualifizierte, mithin für den Unternehmer pecuniär unthunlich machte; darin würde aber wieder eine Hemmung der Industrie liegen, welche mit dem übrigen Geiste des Gesetzes im grellsten Widerspruch stände, und diejenigen Mühlen, welche bisher überall nur einen Mahlgang besaßen, für immer von der wesentlichern Verbesserung in Rücksicht auf Güte des zu producirenden Mahlwerks ausschloße, oder doch auf die Production nur einer Art von Mahlwerk beschränkte, indem diese Mühlen nicht wie diejenigen mit der Berechtigung auf den gleichzeitigen Betrieb mehrerer Gänge, im Stande sind, sich dadurch anderweit zu helfen, daß sie die Umtriebskraft für einen Gang auf das ganze Jahr vollständig zur Production von Weizenmehl, eine andere zu der von Rockenmehl, eine dritte zur Graupenbereitung u. bestimmen.

Eine solche Beschränkung aber würde ein offener Rückschritt und an sich höchst unzweckmäßig sein — sie wäre einem Gebote zu vergleichen, welches dem Tagelöhner untersagte, sich bei der Erdarbeit bald des Spatens, bald der Schaufel oder der Hacke zu bedienen, und ihn daher zum fortwährenden Gebrauch nur des einen dieser Instrumente verdamme, ohne Unterschied, ob es gerade zu der zu beschaffenden Arbeit paßte oder nicht.

Aus dem Vorhergehenden resultiren folgende durch Gesetz und Herkommen bestehende Grundsätze:

A. diejenige Mühle mit zwei oder mehr zu verschiedenen Zwecken (Bereitung von Weizenmehl, Rockenmehl, Schrot, Grütze, Grieß oder Graupen) eingerichteten Mahlängen, welche vor der Publication des Gesetzes vom 19. Mai v. J. nicht berechtigt war, zwei oder mehr dieser Gänge gleichzeitig in Betrieb zu setzen, ist auch ferner nur befugt, in derselben Zeit alternativ den einen oder andern zu betreiben, ohne Unterschied, ob jeder dieser Gänge mit einem besonderen Wasserrade versehen ist, oder alle oder mehrere davon ein gemeinschaftliches Rad haben, und dann wieder, ob dieses Rad oder diese Räder die Kraft besaßen, um auf einmal nur einen, oder mehrere der Gänge in Umtrieb zu setzen;

B. das Gesetz gestattet diesen, wie allen andern Mühlen, aber jede Veränderung in den Wasserrädern, also auch die Koppelung derjenigen vorerwähnten Mahlängen, welche besondere Wasserräder hatten, an ein Rad, und umgekehrt, die Vorrichtung besonderer Wasserräder für alle Gänge, welche an ein gemeinschaftliches gekoppelt waren, ohne solche Veränderungen als neue Mühlenanlagen anzusehen; (§. 5.)

C. jeder Mühle bleibt gestattet, ihre Mahlängen zu vermehren, insofern die Vermehrung auf den Zweck beschränkt ist, eine gewisse Mahlwerks-Art mit der neuen Vorrichtung zweckmäßiger zu produciren, ohne zugleich den Betrieb im Ganzen zu vergrößern, und ohne, daß dadurch das Recht erworben wird, mehr Gänge als zuvor gleichzeitig zu betreiben. (Es ist also z. B. einer Mühle mit drei Rockengängen nicht die Anlage eines vierten Rockenganges, wohl aber die von drei Weizengängen nicht die Anlage eines gleichzeitigen Betrieb von drei, aber nicht mehr, willkürlich unter diesen sechs auszumählenden Gängen gestattet).

Es fragt sich aber ferner, ob die ausschließlich zur Bereitung von Graupen (Gries, Grütze) zu benutzenden Graupengänge (oben No. 1.) den Mahlgängen im engeren Sinne des Wortes in Bezug auf die vorstehenden Grundsätze gleich stehen, namentlich

ad C. ob neben einem solchen vorhandenen Graupengange zum alternativen Betriebe mit demselben, oder, was dasselbe ist, anstatt eines solchen Graupenganges ein Weizen- oder Roggengang angelegt und betrieben werden dürfe, ohne daß das Verfahren wegen der neuen Mühlenanlagen zuvor stattfindet?

Nach dem Berichte h. Land. Direct. war dieß vor Publication des Gesetzes vom 19. Mai v. J. nicht der Fall, und der Natur der Sache nach würde eine Aenderung hierin dem Geiste des Gesetzes nicht entsprochen haben, da die Concurrenz in der Graupenfabrication ganz anderer Art, als die in der Mehlfabrication, und die Nachfrage nach Graupen ungleich beschränkter ist, als nach Mehl. In dem §. 3. des Gesetzes scheint diese Aenderung aber nicht zu liegen, denn die dortige Erwähnung der Graupen unter den Mahlwerks- Arten war in Rücksicht auf den Umstand, daß solche auch auf Roggengängen bereitet werden, nothwendig, und außer dieser Erwähnung findet sich kein Argument für die entgegengesetzte Ansicht in der Fassung des Gesetzes.

Es sind daher ferner folgende Grundsätze als Norm anzunehmen:

D. die Anlage eines Graupenganges an die Stelle eines vorhandenen Roggen-, Weizen- und Schrotganges, oder neben letzterm zum alternativen Betriebe mit demselben ist nicht als eine neue Mühlenanlage anzusehen; dagegen ist umgekehrt

E. die Anlage eines Weizen-, Roggen- oder Schrotganges an die Stelle eines vorhandenen Graupenganges, oder neben und zum alternativen Betriebe mit demselben nur unter denjenigen Bedingungen zulässig, unter welchen das Gesetz die Anlage neuer Mühlen gestattet;

F. die Anlage eines Graupenganges für sich oder neben andern Mahlgängen und zum sonstigen gleichzeitigen Betriebe mit demselben ist gleichfalls wie eine neue Mühlenanlage zu behandeln.

Endlich folgt aus allgemeinen Rechtsregeln der Grundsatz, daß

G. derjenige, welcher das Müllergewerbe nur in beschränkterem Maße — z. B. nur das Recht zum Betriebe eines Roggenganges, oder zur Roggenmehl-Bereitung — erworben hat, eine Erweiterung der Grenze seiner Befugnisse nur auf dieselbe Weise, wie das Recht selbst, also nur durch Concession und Provocation erlangen kann, daß mithin die Grundsätze unter C. und D. auf denselben keine Anwendung finden.

Nach diesen Grundsätzen würden behuf Entscheidung des vorliegenden Falles zuvörderst annoch folgende Fragen zu beantworten sein:

1) Ist das Anführen des Müllers Becker auf der obern Sukoppsmühle vor Bruchmachtersen in dem Protocolle vom 17. September 1840, daß bis zum Eintritte der Westphälischen Fremdherrschaft auf beiden Gängen seiner Mühle Mehl fabricirt, zu dieser Zeit aber der eine Gang in einen Graupengang, und zwar nur durch die Erweiterung der Steine umgewandelt und bis zum Jahre 1839 in dieser Gestalt auf Graupen-Production betrieben sei, begründet? und

2) ist, wenn die erste Frage bejaht wird, durch den Nichtgebrauch dieses Ganges zur Mehلبereitung von 1808 bis 1839 das Recht dazu verloren gegangen?

Sodann sind folgende Fälle zu unterscheiden:

a. Wird die erste Frage bejaht, die zweite aber verneint, so ist dem Becker der Betrieb des neu angelegten Weizenganges und zwar gleichzeitig mit dem Roggengange in seiner Mühle zu gestatten.

b. Wird aber die erste Frage verneint, oder werden beide Fragen bejaht, so ist dem Becker der Betrieb des Weizenganges nur alternativ mit dem Roggengange, nicht aber gleichzeitig zu gestatten.

c. In beiden Fällen bleibt dem Becker der Betrieb eines Graupenganges auf Graupenbereitung neben den beiden Mahlgängen alternativ, aber nicht gleichzeitig mit ihnen, gestattet.

Aus dem vorliegenden Falle ist zu ersehen, und der Sache nach allgemein voraussetzen, daß die Concessionen für die Müller bisher keine den eben entwickelten Grundsätzen genügende Form und Fassung erhalten haben, und es scheint es einer Regulirung dieser Form um so mehr dringend zu bedürfen, als:

1) das Gesetz vom 19. Mai 1840, §. 4. und 5. einen Unterschied zwischen unzulässigen Erweiterungen, und im weitesten Umfange gestatteten Verbesserungen des Betriebes vorhandener Mühlen macht, welcher nur durch in dieser Beziehung mit größter Genauigkeit gefaßte Gewerbs-Concessionen aufrecht erhalten werden kann, und

2) die Veranlagung der Müller zur Gewerbesteuer sich den Concessionen anschließt, der Gewerbesteuertarif von 1837 aber mit seinen Definitionen eines Mahlganges wörtlich nicht genau zu den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai v. J. paßt, und daher eine große Verwirrung der Begriffe befürchten läßt, wenn das Verfahren bei Ausstellung der Concessionen nicht zeitig besser geregelt wird.

Es enthielt nämlich der ältere Gewerbesteuertarif von 1821 folgende Positionen:

»Müller jeder Art von unterschlägigen Wassermühlen,

a. von 8 Gängen für jeden 3 Thlr. 12 Ggr.

b. von 7 Gängen für jeden 3 Thlr. 6 Ggr. u. s. w.

c. von 1 Gange 1 Thlr. 16 Ggr.

von überschlägigen Wassermühlen, desgleichen von Windmühlen wird die Hälfte von vorstehenden Sätzen bezahlt.«

Nach dem damaligen Standpunkte der Mechanik im Herzogthume, und schon wegen der eingeschalteten Worte: »jeder Art«, durch welche die Anwendung der Position auf alle Arten von Mühlen (mit Ausnahme der Papiermühlen, deren in einer besondern Position erwähnt wird) extendirt war, konnte über die Auslegung des Gesetzes kein Zweifel entstehen: unter einem »Gange« war bei Wassermühlen im Wesentlichen das Wasserrad, bei Windmühlen die Welle mit vier Flügeln verstanden, ohne Unterschied in der Anzahl der Steine, Stampfen, welche im Innern der Mühle dadurch bewegt wurden, oder anderer zum Betriebe dienenden Vorrichtungen.

Der Tarif von 1837 behält den Unterschied zwischen ober- und unterschlägigen Mas-

fernmühlen und Windmühlen bei, setzt aber an die Stelle des Wasser- oder Windrades, als steuerbares Object das Paar Steine, indem er vorschreibt: »1 Laufer und 1 Bodenstein, oder die in deren Stelle tretenden Vorrichtungen, gelten für Einen Gang. Der Wasserschak und die Vorrichtung zu Spitzgängen oder Beutelfasten bleiben unberücksichtigt.«

Nun war die Bestimmung von 1821, was die Mahlmühlen angeht, den damaligen Verhältnissen ziemlich richtig und consequent angepaßt, denn es gab schwerlich eine Mühle im Lande, wo mehrer Mahlgänge mit der Berechtigung sie gleichzeitig zu betreiben, an ein Wasserrad gekoppelt gewesen wären, und dürfte es selbst zu den seltenen Ausnahmen gehört haben, daß ein Wasserrad die Kraft besaßen hätte, um damit zwei Gänge auf einmal in dem Maße in Bewegung zu setzen, daß dieser Betrieb Vortheile gewährt hätte, da ursprünglich der Gebrauch war, daß Wasser auf so viele Räder zu vertheilen, als man Gänge damit betreiben konnte und wollte, die Vortheile größerer Räder zum gleichzeitigen Betriebe damals noch wenig, im hiesigen Lande aber fast gar nicht bekannt waren, und die Befugniß, von diesen Vortheilen Gebrauch zu machen, der Gesetzgebung nach, von dem schwankenden Ausspruche Sachverständiger darüber, ob die Veränderung einer neuen Mühlenanlage gleich zu achten sei, abhängig war, auf dessen Ausfall so leicht Niemand ein Unternehmen der Art wagen konnte.

Seitdem sich diese Umstände durch die Fortschritte der Mechanik und das Gesetz vom 19. Mai v. J. geändert haben, paßt das Paar Steine offenbar richtiger zum Besteuerungsobjecte, jedoch nur insofern dasselbe das ganze Jahr hindurch im Betriebe erhalten werden darf, und es leidet wol an sich keinen Zweifel, daß das Gesetz, obgleich es diese Clausel nicht ausdrücklich enthält, in diesem Sinne auszulegen ist, da eine entgegengesetzte Interpretation die Absicht einer ungleichen Besteuerung voraussetzte, welche mit den in der allgemeinen Gesetzgebung über die Steuern angenommenen obersten Grundsätzen im Widerspruche stehen würde.

Dieser Auslegung dürfte auch die Veranlagung bisher noch in der Regel entsprochen haben, ohne daß die Steuerbehörden sich dessen bewußt gewesen sind, weil die früheren Concessionen, welche die Anzahl der Mühlengänge im Sinne des Tarifs von 1821 erwähnen, noch nicht revidirt sind, und die Veranlagung lediglich den Concessionen gefolgt ist, man mithin den ziemlich häufigen Fall zweier alternativ zu betreibenden Gänge an einem Wasserrade übersehen hat.

Daß aber die Veranlagung im Uebrigen oft unrichtig sei, läßt sich in Erwägung aller vorstehenden Umstände kaum bezweifeln, so wird z. B. der Becker nur von einem ober-schlägigen Mahlgange, der eingesandten Concession vom 8. September 1837 gemäß, die Gewerbesteuer mit 3 Thlr. erlegen, obwohl er, den Acten nach, neben demselben einen mit einem besondern Wasserrade versehenen ober-schlägigen Graupengang betrieb, und mithin nach dem Tarif von 1837, welcher die Graupengänge den Mahlgängen hinsichtlich der Gewerbesteuer völlig gleich setzt, 6 Thlr. 8 Ggr. zu erlegen hätte.

Unter diesen Umständen dürfte eine Revision der Concessionen aller Mahlmüller zu verfügen und die Aufnahme genauer Bestimmungen darin vorzuschreiben sein:

1) wie viele, und welcher Art Gänge (Weizen-, Roggen-, Schrot-, Graupengänge) in jeder Mühle vorgerichtet sind, und

2) welche dieser genau zu bezeichnenden Gänge der Müller das ganze Jahr gleichzeitig mit einander, welche er hingegen nur alternativ zu betreiben berechtigt ist.

Das Formular zu den Concessionen dürfte dann etwa folgendes sein können:

Die Herzogl. Braunschw. Lüneb. Kreis-Direction . . . . . ertheilt hierdurch dem . . . . . zu . . . . . auf sein Ansuchen die Concession in dem gesetzlichen Umfange das Müllergewerbe mit den folgenden in der Wassermühle zu . . . . . vorhandenen Gängen, als

- a. 3 Roggengängen,
- b. 1 Weizen-Gänge,
- c. 1 Graupen-Gänge,
- d. 2 Del-Gängen,

zusammen 7 Gängen.

zu betreiben. Da jedoch die Berechtigung bei der erwähnten Mühle auf den Betrieb von 3 Mahlgängen und 1 Graupengang beschränkt ist, so bleibt demselbe untersagt, von den oben unter a. und b. aufgeführten vier Mahlgängen mehr als je drei zu gleicher Zeit in Betrieb zu setzen, wogegen er auch nur von sechs und zwar überschlägigen Gängen zur Gewerbesteuer heranzuziehen ist.

Derselbe hat bei Vermeidung der durch die Gesetze angeordneten Strafen, eintretenden Falls bei Verlust dieser Concession, das vorstehende Verbot, so wie alle rücksichtlich seines Gewerbebetriebes schon bestehenden oder künftig noch erscheinenden polizeilichen Verfügungen pünktlich zu befolgen, und die auf gedachtem Gewerbe ruhenden gesetzlichen Abgaben regelmäßig zu bezahlen, auch die Zahlung der Gewerbesteuer jeder Zeit nachzuweisen.

Da übrigens die Betriebskraft häufig nur ausreicht, um einen von mehreren Gängen, zu deren gleichzeitigem Betriebe der Müller berechtigt ist, in Bewegung zu setzen, die Vorrichtung des umgehenden Zeugens auch wol nur einen alternativen Betrieb thunlich macht, so wird es ferner billig sein, mehrere vorhandene Gänge auch nur dann, und insoweit sämmtlich zur Gewerbesteuer heranzuziehen, als sie factisch nicht ausschließlich alternativ betrieben werden.

In solchem Falle würde die Erklärung des Müllers, daß er seinen Graupengang nur alternativ mit einem Mahlgänge zu betreiben beabsichtige, genügen, und würde dann das zweite Punctum in vorstehender Concession z. B. folgendermaßen zu fassen sein.

Da jedoch die Berechtigung bei der erwähnten Mühle auf den Betrieb von 3 Mahlgängen und einem Graupengang beschränkt ist, und der M. N. erklärt hat, den Graupengang nur von Zeit zu Zeit anstatt eines Mahlganges, mithin während der letztere stillsteht, betreiben zu wollen, so bleibt demselben untersagt, von den oben unter a. b. und c. aufgeführten fünf Gängen mehr als je drei zu gleicher Zeit in Betrieb zu setzen, wogegen er auch nur von fünf und zwar überschlägigen Gängen zur Gewerbesteuer heranzuziehen ist.



Nachdem der Gegenstand auf diese Weise einmal in allen Mühlen geordnet wäre, würden die Anträge auf Concessionen zur Anlage und zum Betriebe anderer als der in den Mühlen bereits vorgerichteten resp. gleichzeitig betriebenen Gänge in den verschiedenen Fällen zu behandeln sein, wie folgt:

1) die Concession zur Anlage neuer Mahlgänge (Weizen-, Roggen-, Schrot-, Graupen-, Gries- oder Grügänge) mit der Befugniß, solche zu gleicher Zeit mit den vorhandenen Mahlgängen zu betreiben, oder zum gleichzeitigen Betriebe vorhandener Mahlgänge, welche bis dahin nur alternativ betrieben werden durften, so wie die Concession zur Anlage neuer Roggen-, Weizen- oder Schrotgänge an die Stelle vorhandener Graupen-, Gries- oder Grügänge, oder neben und zum alternativen Betriebe mit letzteren, kann nicht ohne das vorhandene Bedürfniß des Publikums und die Genehmigung des h. St. M. und nicht ohne vorgängiges Provocationsverfahren u. ertheilt werden. (§. 3. §. 4. No. 4. und §. 7 seq. des Ges. vom 19. Mai v. J.)

2) Zur Anlage von dergleichen Mahlgängen mit der Befugniß, dieselben ausschließlich alternativ mit den schon vorhandenen Roggen-, Weizen- oder Schrotgängen zu betreiben, bedarf es zwar der Erweiterung der Concession (Gewerbesteuergesetz), solche kann jedoch ohne Weiteres von den Kreis-Directionen ertheilt werden.

In den Fällen

ad 2) ändert die Erweiterung der Concession in der Veranlagung der Gewerbesteuer Nichts; in den Fällen

ad 1) ist hingegen der neue, oder zum gleichzeitigen Betriebe zugelassene Gang nicht nur besonders zu veranlagern, sondern es ist auch event. der Satz für jeden bisher besteuerten Gang nach Maßgabe des Tarifs in Folge der Vermehrung zu erhöhen.

Die vorstehenden Grundsätze können für die alten Mühlenbesitzer insofern nachtheilig erscheinen, als die Ueberschreitung der Gewerbs-Befugnisse derjenigen Müller, welche ihre Mahlgänge ohne Erlaubniß zum gleichzeitigen Betriebe vermehren, und doch die nöthige Wasserkraft zum gleichzeitigen Betriebe bei ihren Mühlen besitzen, dadurch erleichtert wird — eine Gefahr, welche sich durch den Umstand noch vermehrt, daß das Gesetz vom 19. Mai v. J. §. 5. die Hindernisse hiewegräumt, welche einer bessern Benutzung der vorhandenen Wasserkraft zuvor entgegenstanden, und daß die neuere Mechanik in dieser Beziehung sehr Vieles vermag. — Wo die bisherige schlechte Benutzung der Wasserkraft eine Umgehung des Verbots, zwei Gänge gleichzeitig zu betreiben, technisch unmöglich machte, bleibt künftig nur die rechtliche Wirkung des Verbots, die Strafe für die Gewerbesteuercontravention, zur Aufrechthaltung desselben übrig.

Hierin kann jedoch wol keine Veranlassung zur Verwerfung jener Grundsätze, sondern nur dazu gefunden werden, daß man Bedacht darauf nimmt, das Verbot anderweit aufrecht zu erhalten, und dieser Zweck wird erforderlichen Falls durch Schärfung der auf die Uebertretung gesetzten Strafen zu erreichen sein (conf. das Gesetz vom 17. October 1836 No. 32.)

Es lassen sich zwar auch mechanische Vorrichtungen zur Controlirung denken, deren practische Anwendung dürfte jedoch zu vielen Schwierigkeiten unterworfen bleiben.

Durch das Resc. des h. St. M. vom 30. Juli 1841 den h. Kreis-Directionen und dem h. Steuer-Colleg., um sich zur Befolgung und bei Veranlagung der Gewerbesteuer dienen zu lassen, zugestellt.

## (F o r m u l a r.)

## Verzeichniß der concessionirten Mehlmühlen im Kreise N. N. 184

N <sup>o</sup>	Bezeichnung der M ü h l e.	N a m e n des M ü l l e r s.	Anzahl der Mahl- gänge.		Anzahl der an- dern bei der Mühle befind- lichen Gänge.	Anzahl sämmt- licher zur Ge- werbe- steuer zu veranla- gender Gänge.	Bemerkungen.
			über- haupt.	davon dürfen gleich- zeitig betrie- ben werden.			
I. im herzogl. Amte N. N.							
1	Wolbmühle zu N. N.	N. N.	5	3	2	5	3 Rocken-, 1 Weizen-, 1 Graupen-, 2 Del- gänge. Unter- schlächting.
2	Windmühle vor N. N.	N. N.	1	1	—	1	Windmühle.

## M ü n z e n.

Bekanntmach. des h. St. M., die in Umlauf gekommenen falschen Doppel-Wilhelmsdor betr. (S. 49.) [No. 19.] (15. April 1833.)

Ges., die Münzverfassung betr. (S. 105.) [No. 16.] (18. Decbr. 1834.)

Erster Abschnitt. Allgemeine Bestimmungen über die Währung der Landesmünzen und den Verkehr mit fremdem Gelde. S. 105.

§. 1. Grundmünze des Landes, der Thlr. zu 24 Sgr., diese zu 12 Pf. §. 2. Goldmünzen. §. 3. Courant Silb. Münze. §. 4. Einführung des Bierzeuthalerfußes.

§. 5. Gewicht der 10½ Thlr. Stücke. §. 6. Gewicht der  $\frac{1}{6}$  oder 4 Ggr. Stücke.  
 §. 7. Gehalt der Silberscheidemünze. §. 8. Der 1 Ggr. §. 9. Der 6 Pf. Stücke.  
 §. 10. Kupferscheidemünze. §. 11. Verbindlichkeit zur Annahme der Scheidemünze  
 und des Kupfergeldes. §. 12. Ausprägung anderer Münzsorten als der Landes-  
 münze unter besondern Benennungen. §. 13. Gepräge auf den Gold- und Silber-  
 münzen. §. 14. Vollständiges Gehalt und Gewicht. §. 15. Abweichung im Fein-  
 gehalte und Gewichte. a. An den Goldmünzen und §. 16. b. an den Thaler-  
 und Gulden-Stücken. §. 17. c. An den einzelnen Biergutegroschen-Stücken. §. 18.  
 c. An den einzelnen Eingutegroschen-Stücken. §. 19. d. An den einzelnen Sech-  
 pfennig-Stücken. §. 20. Gewicht der einzelnen Kupfermünzen. §. 21. Münzge-  
 wicht, die Cölnische Mark. §. 22. Cassen-Münzen. §. 23. Nicht verbotene Geld-  
 sorten im Privatverkehr. §. 24. Uebereinkommen der Contrahenten wegen des Cour-  
 ses fremder Geldsorten.

**Zweiter Abschnitt. Besondere Bestimmungen über die fernere Annahme von Con-  
 ventionsgelde und fremden Münzsorten. S. 110.**

§. 25. Benennung der Gold-Münzen, welche dem äußern Werthe nach den gesetzlichen  
 gleich geachtet werden. §. 26. Gewicht des 10 Thalerstücks. §. 27. Silbermün-  
 zen, welche der Courantlandesmünze, dem äußern Werthe nach, gleich geachtet  
 werden. §. 28. Werth der Species-Thaler und Gulden. §. 29. Conventions-  
 Münzen, welche in den öffentlichen Cassen für Courantgeld im Verhältnisse von 36  
 zu 37 angenommen werden. §. 30. Berechnung der nach Conventions-Münze be-  
 stimmten Geldsätze der Behörden und öffentlichen Cassen — Berechnung der Bruch-  
 pfennige — Umrechnungstafel. §. 31. Berechnung der Bruchpfennige bei Ein- und  
 Auszahlungen. §. 32. Annahme der Münzsorten im Privatverkehre. §. 33. Auf-  
 geld auf Courant bei Zahlungsverbindlichkeiten in C. M. vor Publication dieses Ge-  
 setzes entstanden. §. 34. Nichtanwendung des Reductionsverhältnisses. §. 35. An-  
 wendung des Reductionsverhältnisses bei Zahlungsverbindlichkeiten vor Publication  
 dieses Gesetzes entstanden. §. 36. Verpflichtung zur Annahme C. M. fremdherrl.  
 Gepräges. §. 37. Gültigkeit der in Umlauf befindlichen Braunschw. Scheidemünze.  
 Werth der Scheidemünze, mit der Bezeichnung: Conventions-Münze. §. 38. Ver-  
 bot der fremden Scheidemünze. Zulassung bestimmter Sorten innerhalb gewisser  
 Grenzen. Anwendung des §. 11. auf solche Scheidemünze. §. 39. Die für öffent-  
 liche Cassen und Behörden getroffenen besondern Bestimmungen haben auf das h.  
 Leihhaus keine Anwendung. §. 40. Aufhebung entgegenstehender Gesetze.

**Ges., die Festsetzung der Grundabgaben der directen persönlichen Ab-  
 gaben und der Stempelsteuer auf Courantgeld betr. (S. 497.) [No.  
 23.] (7. Mai 1835.)**

**Bekanntmach., die fernere Zulassung der hessischen Gutegroschen und  
 Albusstücke in den Kreisen Gandersheim und Holzminden im Pri-  
 vatverkehre und die Normirung des Werthes dieser Münz-Stücke  
 betr. (S. 674.) [No. 37.] (1. Juli 1835.)**

- Bekanntmach., die Festsetzung der Grundabgaben u. in Courantgeld.** (S. 809.) [No. 54.] (17. Decbr. 1835.)
- Gef., die Herabsetzung des Conventions-Geldes Braunschweigischen Gepräges auf den Werth des Courantgeldes und die Ausschließung des Conventions-Geldes fremdherrlichen Gepräges von der Annahme bei den öffentlichen Cassen betr.** (S. 811.) [No. 55.] (28. December 1835.)
- B., die Ein- und Auszahlung in Golde bestimmter Summen unter 2½ Thaler bei den öffentlichen Cassen betr.** (S. 83.) [No. 12.] (18. April 1836.)
- Bekanntmach., die in der Gegend von Schöningen und Helmstedt zum Vorschein gekommenen falschen Ein- und Zweigutegroschenstücke betr.** (S. 239.) [No. 34.] (24. Decbr. 1838.)
- Bekanntmach., die zu Schöningen zum Vorschein gekommenen falschen ⅓ Thalerstücke hiesigen Gepräges betr.** (S. 123.) [No. 13.] (28. Juni 1839.)
- B., die anderweite Festsetzung des Aufgeldes auf die bei den Kreiscassen zu verwerthenden, auf Gold lautenden Zinscoupons betr.** (S. 61.) [No. 5.] (20. März 1840.)
- B., die Publication der allgemeinen Münzconvention vom 30. Juli 1838.** (S. 329.) [No. 17.] (21. Decbr. 1841.)  
Convention. S. 331.
- B., die Feststellung des Aufgeldes auf die bei den Kreiscassen zu verwerthenden, auf Gold lautenden Zinscoupons, so wie auf die bei den öffentlichen Cassen zur Ein- und Auszahlung kommenden, unter 2½ Thaler betragenden Summen betr.** (S. 553.) [No. 34.] (27. Decbr. 1841.)
- B., die anderweite Festsetzung des Aufgeldes auf die bei den Kreiscassen zu verwerthenden auf Gold lautenden Zinscoupons, so wie auf die bei den öffentlichen Cassen zur Ein- und Auszahlung kommenden, unter 2½ Thaler Gold betragenden Summen betr.** (S. 191.) [No. 28.] (26. Decbr. 1843.)
- Ein und ein Neuntel Procent, f. die Braunsch. Anz. von 1844 No. 2. am Ende, oder 2 Ggr. 8 Pf.**

### R e s c r i p t e.

**Bekanntmach. h. Finanz-Colleg. v. 4. December 1834.**

Nachdem in verschiedenen Nachbarstaaten abermals Verbote hinsichtlich der Annahme von auswärtigen Silbermünzen bei den öffentlichen Cassen ergangen sind, so ist es erforderlich geworden, zu Abwendung des davon für das Publikum und insbesondere für die Cassen

des hiesigen Landes zu befürchtenden Nachtheils, die Verfügung zu erlassen, daß bei dem letztern, außer der im hiesigen Lande geprägten Conventionsmünze, nur folgende auswärtige Geldsorten in Zahlung genommen werden:

1. Conventions-Spezies, 2. Conventions-Gulden, 3. Conventions-Achtgutegroschenstücke, 4. die nach dem Conventionsfuße ausgeprägten 20 und 10 Kreuzerstücke, wenn sie nicht durchlocht sind, 5. hessische, nach dem Conventionsfuße ausgeprägte Sechsgroschenstücke, 6. Hannoversche, königl. (vormals churfürstl.) sächsische, hessische und westphälische Conventions-Viergutegroschenstücke, 7. Hannoversche und königl. (vormals churfürstl.) sächsische Conventions-Zweigtutegroschenstücke.

Das Publikum wird von dieser Anordnung mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß denjenigen Zahlungspflichtigen, welche sich nicht im Stande befinden, zu jeder Zeit gültiges Conventionsgeld anzuschaffen, nachgelassen sein soll, ihre Zahlungen bei den öffentlichen Cassen in grobem Courant nach dem 14 Thalerfuße, mit einem Agio von acht Pfennig für jeden Thaler zu leisten, daß aber gültige Scheidemünze, wozu bis auf Weiteres, außer der im hiesigen Lande geprägten, auch die hannoversche gehört, nur in so weit bei den Cassen angenommen wird, als zu Ausgleichung der unter Zweigtutegroschen sich belaufenden Beträge erforderlich ist.

(Br. Anz. 1834 No. 201.)

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 31. August 1835.

Den h. Aemtern eröffnet h. Finanz-Colleg. auf den, an das h. St. M. erstatteten Bericht wegen der von der h. Haupt-Finanz-Casse verweigerten Annahme von Speciesthalern und Gulden hiesigen Gepräges, daß, da in dem §. 22. des Münzgesetzes vom 18. December v. J. ausdrücklich vorgeschrieben ist, nur die in den §§. 1. bis 11., sowie in den §§. 25. 27. und 29. speciell benannten Münzen bei den öffentlichen Cassen anzunehmen, hierunter Speciesthaler und Gulden aber nicht mit begriffen sind, der §. 28. auch nur den Zweck haben kann, jedem Zweifel darüber vorzubeugen, daß die unter hiesigem Stempel ausgeprägten Speciesthaler und Gulden nach dem Achtehngulden »Leipziger« und Conventionsfuße, ihren vollen äußeren Werth im Gegensatz des im folgenden §. 29. erwähnten Conventionsgeldes behalten sollen, dessen Werth zu Courant von 5 auf 2½ Procent herabgesetzt ist, die mehrgedachten Speciesthaler und Gulden bei den öffentlichen Cassen dem Gesetze gemäß nicht angenommen und ausgezahlt werden dürfen, daß jedoch in einzelnen Fällen ausnahmsweise bis auf Weiteres die Einzahlung von dergleichen Münzen nachgelassen und hiernach die h. Haupt-Finanz-Casse mit Anweisung versehen werden wird.

Bekanntmach. h. St. M. v. 17. December 1835.

Da im §. 5. No. 3. des Ges. vom 7. Mai d. J., die Festsetzung der Grundabgaben u. betrff., ein Druckfehler enthalten ist, indem anstatt  $\frac{1}{16}$  Simpla, welche vom 1. Jan. 1836 an von der Nahrungs-Contribution und den damit verwandten Anlagen im Fürstenthume Blankenburg mehr als bisher erhoben werden sollen, irrig  $\frac{1}{16}$  Simpla gesetzt worden, so wird solches zur Nachricht und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

(Br. Anz. 1835 No. 302.)

## Orden.

8. Patent, die Errichtung eines h. Ordens und dessen Statuten betrff. (S. 7.) [No. 3.] (25. April 1834.)

## Polizei und Verwaltung.

Ges., das Halten von Zuchthengsten betrff. (S. 67.) [No. 7.] (4. Juni 1834.)

§. 1. Untersuchung der Hengste — Attest und Gewerbeschein. §. 2. Inhalt des Attestes — Aermalige Untersuchung und Stellung eines andern Beschälers. §. 3. Revision der Hengste. §. 4. Bekanntmachung der untersuchenden Thierärzte — Instruction derselben — Verweigerung des Attestes; Beschwerde deshalb. §. 5. Honorar für das Attest. §. 6. Bezirke für die Hengsthalter. §. 7. Sprung- und Füllengelder. §. 8. Listen von den bedeckten Stuten — Einlieferung derselben. §. 9. Strafen für Contraventionen. §. 10. Aufsicht über die Hengsthalter. §. 11. Verfügung über die Strafgeelder.

Ges., das Verbot der Ausfuhr von Kieselsteinen aus dem h. Amte Thedinghausen betrff. (S. 681.) [No. 40.] (6. Aug. 1835.)

Ges., das Verbot des Besizes und Verkaufes chemischer Zündstoffe betrff. (S. 689.) [No. 43.] (7. Septbr. 1835.)

Bekanntmach., die Einführung russischer Rauchfangröhren betrff. (S. 221.) [No. 31.] (5. Decbr. 1836.) Vorschriften. S. 222 ff.

Ges., das Verbot des sogenannten Drei-, Vier- oder Fünf-Kartenspiels betrff. (S. 215.) [No. 29.] (9. Decbr. 1836.)

B., die Publication der mit der königl. preussischen und königl. sächsischen Regierung abgeschlossenen Verträge über die Uebernahme Auszuweisender betrff. (S. 151.) [No. 20.] (23. Octbr. 1839.)

§. 1. Grund der Ausweisung. S. 151. §. 2. Wer als Staatsangehöriger anzusehen ist. S. 152. §. 3. Gründe der Verbindlichkeit zur Aufnahme. S. 155. §. 4. Pflicht zur Aufnahme, wenn diese nicht vorhanden. S. 155. §. 5. Bestimmung wegen der weiblichen Personen. S. 156. §. 6. Pflicht zur Aufnahme dessen, der sich der Unterthanenpflicht verlustig gemacht hat. S. 156. §. 7. Grundsätze wegen Derjenigen, welche sich vermietet und der Zeitpächter. S. 157. §. 8. Compromiß bei Meinungsverschiedenheiten. S. 157. §. 9. Durchführung eines Auszuweisenden in einen dritten Staat. S. 158. §. 10. Verhalten der Polizeibehörden. S. 159. §. 11. Zurückführung des Nichtangenommenen. S. 159. §. 12. Richtung der Transporte. S. 160. §. 13. Ueberlieferung an die Polizeibehörde mittelst Transports. S. 160. §. 14. Kosten des Transports. S. 160. §. 15. Zurücktretung von dem Vertrage. S. 161.

B., die Publication des mit der königlich hannoverschen Regierung wegen Uebernahme von Auszuweisenden abgeschlossenen Vertrags betrff. (S. 163.) [No. 21.] (16. Novbr. 1839.)

Mit dem vorigen Vertrage gleichen Inhalts.

Ges., das Niederlegen und Verladen leicht entzündlicher Stoffe auf den Packhöfen und durch das Güterbestätiger-Bureau betrff. (S. 391.) [No. 22.] (24. Aug. 1840.)

Außchr. h. Consistor. wegen unzeitiger Beerdigung, vom 25. November 1840, s. Artik. Medicinalpolizei.

Reglem. über die Entwässerung des Drömlings im Amte Borsfelde. (S. 51.) [No. 12.] (10. Septbr. 1841.)

Ges., die Aufhebung des Verbots des Aufkaufs von Asche, Lumpen und rohen Häuten, zu Gunsten zollvereinländischer Unterthanen betrff. (S. 417.) [No. 24.] (21. Decbr. 1841.)

B., eine Sammlung zum Besten der Abgebrannten in Hamburg betrff. (S. 417.) [No. 43.] (10. Mai 1842.)

Circul. Außchr. deshalb. S. 419.

Ges., die Publication eines Polizei-Reglements für die Oberschunter betrff. (S. 521.) [No. 57.] (20. Aug. 1842.)

Ges., die Schießgewehre, welche ohne Pulverladung und durch Percussions-Zündhütchen abgeschossen werden, betrff. (S. 59.) [No. 12.] (6. Juni 1843.)

§. 1. Verbot dieser Gewehre bei 10 Thlr. Strafe oder verhältnißmäßigem Gefängniß. S. 59. §. 2. Ausnahme, wenn Erlaubniß erteilt worden, von bestimmten Behörden. S. 60. §. 3. Polizeiliche Verwahrung der vorgefundenen. S. 60. §. 4. Anwendung des Gesetzes auf Diejenigen, welche bereits im Besitze solcher Gewehre sind. S. 60.

## R e s c r i p t e.

Erl. h. Obhptmannsch. des schöningensch. Distr. v. 6. Januar 1832.

Da sowol dort in S. als in den übrigen Städten des Landes den Schorsteinfegern von den Hauseigenthümern Besen gehalten worden — wogegen dieselben auch mit einem geringern Fegelohne fürlieb nehmen müssen, als in der Hofgerichtsordnung\*) bestimmt ist: so versteht es sich von selbst, daß streng darauf gehalten werden muß, daß jeder Hauseigenthümer zur gehörigen Zeit Schorsteine und sonstige Feueranlagen reinigen lasse.

Resc. h. C. v. 27. Januar 1832.

Indem der Oberhauptmannsch. das Gesuch des Schorsteinfegers B. in S. wegen der zur Reinigung der Schorsteine zu haltenden Besen betrff., zurückgesandt wird, wird dieselbe veranlaßt, den Einwohnern in S. bekannt zu machen, daß die Lieferung der Besen und Leitern, wo letztere nöthig sind, zu den Verpflichtungen der Hausbewohner gehöre, um den B. darnach zu bescheiden, da es nicht nur in den hiesigen Landen, sondern auch in den benachbarten Staaten und namentlich in den älteren Provinzen des Königreichs Han-

\*) Taxordnung vom 29. November 1645 Tit. 67. hinter der Hofgerichtsordnung.  
Wege Repert. IV. Thl.

nover allgemein üblich ist, daß dem Schorsteinfeger von den Hauseigenthümern die größeren Besen zur Reinigung der Schorsteine geliefert werden, solches auch für den Hauseigenthümer selbst und in feuerpolizeilicher Hinsicht am Vortheilhaftesten ist, weil man dadurch der tüchtigen Reinigung der Schorsteine am meisten versichert wird.

Resc. h. E. v. 4. Februar 1832

wegen zu früher Beerdigung der Leichen, s. Kirchen- und Schulanangelegenheiten.

Reglement für die Gesinde-Makler in der Stadt Braunschweig.

§. 1. Das Geschäft eines Gesinde-Maklers darf Niemand ohne obrigkeitliche Erlaubniß treiben, welche in hiesiger Stadt von dem Magistrate erteilt wird.

§. 2. Die Gesinde-Makler sind verpflichtet, die Dienstbücher des Gesindes sich vorlegen zu lassen, und sich nach den Personen, die durch ihre Vermittelung in den Dienst treten wollen, sorgfältig zu erkundigen.

Melden sich Dienstboten bei ihnen, welche in hiesiger Stadt noch nicht gedient und mit einem hieselbst visirten Dienstbuche nicht versehen sind, so müssen sie dieselben anweisen, sich sofort auf dem Polizeibureau zu melden und dürfen dergleichen Dienstboten nur erst dann zum Unterbringen eingetragen und untergebracht werden, wenn sie durch Production einer polizeilichen Aufenthaltskarte nachweisen können, daß ihnen der Aufenthalt hieselbst gestattet worden.

Derjenige Makler, welcher dieser Bestimmung zuwiderhandelt, verfällt in eine Ordnungsstrafe von zwei Thalern und wird im Wiederholungsfalle von seinem Dienste entlassen.

§. 3. Die Makler müssen ein Register führen, in welches sie jeden Dienstboten, welcher sich bei ihnen zum Unterbringen meldet, einzutragen haben. Das Schema dazu soll ihnen von der Polizei-Behörde geliefert werden, und müssen sie das Register jeden Monat, oder so oft es verlangt wird, auf dem Polizeibureau vorlegen. Führen sie solches der Ordnung nicht gemäß, so verfallen sie in eine Ordnungs-Strafe von einem Thaler, zu dessen Erlegung an die Polizei-Casse sie sich bei der Uebernahme ihres Dienstes verbindlich machen. Ein gleiches Register ist von den Maklern hinsichtlich der Anforderung von Dienstboten von Seite der Dienstherrschaften zu führen und soll auch dieses von Zeit zu Zeit nachgesehen werden, damit man sich überzeugen könne, ob die Makler sich bemühet, den Anforderungen der Dienstherrschaften prompt nachzukommen.

§. 4. Insbesondere müssen dieselben nachforschen, ob die sich zur Vermietung meldenden Personen nach den gesetzlichen Vorschriften berechtigt sind, sich zu vermieten, ob nämlich dieselben freie Gewalt über ihre Personen haben, oder ob, wenn sie Hauskinder, Mündel oder Ehefrauen sind und sich zum ersten Male vermieten, ihre Eltern, Vormünder oder Ehemänner einwilligen.

§. 5. Gesinde, welches schon im Dienste steht, dürfen die Gesinde-Makler unter keinerlei Vorwande zu dessen Verlassung und Annehmung eines anderen Dienstes anreizen. Thun sie dieses, so sollen sie das erste Mal mit 5 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt, im Wiederholungsfalle aber von fernerer Betreibung des Maklergeschäfts ausgeschlossen werden.



§. 6. Sie müssen den Herrschaften, welche durch ihre Vermittelung Gesinde annehmen wollen, die Eigenschaften der vorgeschlagenen Personen getreu und nach ihrem besten Wissen angeben.

§. 7. Wenn sie untaugliches oder ungetreues Gesinde wider besseres Wissen als brauchbar oder zuverlässig empfehlen, so haften sie selbst für den durch dergleichen Gesinde verursachten Schaden, verwirken dadurch außerdem, es mag Schaden geschehen sein oder nicht, für das erste Mal 5 Thlr. Geld- oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe und werden im Wiederholungsfalle von dem ferneren Betriebe des Makler-Geschäfts ausgeschlossen.

Diese Ausschließung findet selbst bei dem ersten Male Statt, wenn sie den Schaden zu ersetzen, unvermögend sind.

§. 8. Die Gesinde-Makler müssen die unterzubringenden Dienstboten billig behandeln und insbesondere sich im Voraus von denselben überall keine Gebühren zahlen lassen. Nur, wenn sie denselben eine Stelle verschafft haben, dürfen sie sich für ihre Bemühung eine Vergütung nach dem im folgenden §. bestimmten Verhältnisse entrichten lassen.

§. 9. Als Makler-Lohn wird für die hiesige Stadt Folgendes festgesetzt:

1. Dienstboten, welche bis zu 15 Thlr. Lohn jährlich erhalten, zahlen höchstens 6 Ggr.,
2. die, welche zwischen 15 Thlr. bis 20 Thlr. erhalten, 8 Ggr.,
3. bei einem jährlichen Lohne zwischen 20 und 25 Thlr. werden 12 Ggr. und
4. wenn der Lohn zwischen 25 und 30 Thlr. oder darüber beträgt, 16 Ggr. bezahlt, bei welchen Bestimmungen die Geschenke, welche die Dienstboten außer dem festen Lohne noch erhalten sollten, nicht mit zur Berechnung gebracht werden. Die Dienstherrschaften haben für die Anschaffung eines Dienstboten nichts zu entrichten.

§. 10. Derjenige Gesinde-Makler, welcher sich mehr entrichten läßt, als die im vorstehenden §. bestimmten Makler-Gebühren betragen, muß beim ersten Male dem übertheuerten Dienstboten das Empfangene herausgeben, vorbehaltlich der wegen des beobachteten betrügerlichen Verfahrens wider ihn einzuleitenden gerichtlichen Untersuchung. Im Wiederholungsfalle wird derselbe noch außerdem von fernerer Betreibung des Makler-Gewerbes ausgeschlossen.

§. 11. Jeder Gesinde-Makler wird auf gewissenhafte Beobachtung seiner Obliegenheiten vereidigt und hat derselbe, wenn er sich nicht rechtlich aufführt oder gar ein Verbrechen begeht, seine sofortige Entlassung ohne gerichtliche Untersuchung zu gewärtigen, indem nur Personen, welche sich streng rechtlich betragen und das Vertrauen des Publikums genießen, zu solchen Geschäften zugelassen werden können.

Vorstehendes Reglement ist durch das Rescript des h. St. M. vom 2. Jan. 1833 genehmigt und festgestellt.

Resc. h. St. M. v. 9. Februar 1833.

Da h. St. M. sich bewogen gefunden habe, den h. Kr. Directionen, die der h. Kammer nach dem Resc. vom 30. Juli 1830 zugestandene Befugniß, die Gesuche um Bewilligung der für die Rettung Verunglückter und für das Herausziehen von Ertrinkenen aus dem Wasser gesetzlich ausgedienten Prämien unmittelbar und ohne Berichterstattung an das h. St. M. zu erledigen, ebenfalls beizulegen: so werden die h. Kr. Direct. an-

gewiesen, die Auszahlung der solcher Gestalt bewilligten Prämien von jezt an direct bei dem h. Finanz-Colleg. in Antrag zu bringen, wonach das gedachte Collegium mit Anweisung versehen ist.

Das h. St. M. wird aber durch die Höhe der seit einigen Jahren für dergleichen Prämien verausgabten Summen veranlaßt, den h. Kr. Direct. eine genaue Prüfung der erhobenen Ansprüche auf deren Bewilligung anzuempfehlen, und haben dieselben diese Bewilligung auf die in dem landesfürstlichen Rescripte vom 17. Juni 1799 herausgehobenen Fälle zu beschränken, und überhaupt nur dann eintreten zu lassen, wenn anzunehmen steht, daß den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen wirklich Genüge geleistet ist, auch in besonderen Fällen bei h. St. M. zuvor anzufragen.

Resc. h. St. M. v. 18. Februar 1833.

Da für zweckmäßig erachtet worden, daß das zu den Dienstverhandlungen der Staatsbehörden erforderliche Papier ohne Ausnahme lediglich von inländischen Fabriken oder durch inländische Papierhandlungen bezogen, auch der Einkauf der sonstigen Schreibmaterialien der Regel nach nur bei inländischen Kaufleuten bewerkstelligt werde, so wird h. Kr. Direct. hierdurch angewiesen, nicht nur darnach selbst zu verfahren, sondern auch die h. Aemter und diejenigen Behörden und Officianten, deren Bureaukosten aus öffentlichen Fonds bestritten, oder welchen zu dem Ende Entschädigungen an baarem Gelde verabreicht werden, demgemäß mit Instruction zu versehen.

Ein gleiches Resc. ist vom h. L. Ger. am 26. Februar 1833 an die h. Kr. Ger. erlassen.

Bekanntmach. h. Polizei-Direct. in Wolfenbüttel v. 8. März 1833.

Die nachstehende Verfügung des vormaligen fürstl. Stadt-Ger. hieselbst vom 18. November 1818 ist seit einiger Zeit nicht immer beobachtet, weshalb dieselbe zu Ledermanns Nachachtung damit in Erinnerung gebracht wird.

Damit die Gemeinde-Register in gehöriger Ordnung und Vollständigkeit erhalten werden können, hat nicht nur jeder Hauswirth seine gesammte Hausgenossenschaft in sein Hausbuch, welches er in seiner Verwahrung behält, einzutragen, sondern auch bei 12 Sgr. Strafe jeden in dem Personal seiner Hausgenossenschaft sich ereignenden Wechsel, Abgang und Zugang, derselbe geschehe durch Ein-, Um- oder Hinwegziehen, Heirathen, Geburts- oder Sterbefälle, Gesellen- oder Gesinde-Wechsel, oder wie es sonst Namen habe, am Mittwoch oder Sonnabend nach der erfolgten Veränderung, Morgens von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause, unter Vorlegung des gedachten Buchs dem daselbst anwesenden Polizeibeamten, anzuzeigen, und dabei von jeder etwa hinzugekommenen Person den vollen Namen, Stand und Gewerbe, Alter, Geburtsort, vorherigen Wohnort und Religion anzugeben. Im Uebrigen hat es bei der bestehenden Verordnung, daß kein Hauswirth bei 2 Thlr. Strafe einen Auswärtigen ohne obrigkeitliche Erlaubniß bei sich aufnehmen dürfe, so wie bei den früheren Verordnungen wegen Meldung der Fremden, lediglich sein Verwenden.

(Br. Jn. 1833 No. 61.)

Resc. h. St. M. v. 15. März 1833.

Nach der B. vom 13. Juli 1826, die Besiegelung der gerichtl. Ausfertigungen u. betr., müssen diejenigen, bei den Gerichten angestellten Officianten, welchen die Siegelgebühren zugewilligt sind, den zu den Besiegelungen zugewilligten Bedarf von Siegelack u. für alle Sachen ohne Unterschied, also auch für die Official-Sachen, auf eigene Kosten anschaffen.

Bekanntmach. h. Polizei-Direct. in Braunschweig v. 18. April 1833.

Da nach dem §. 10. der Gesinde-Ordnung Niemand das Geschäft eines Gesinde-Maklers ohne obrigkeitliche Erlaubniß betreiben darf, so ist, um den desfallsigen Bedürfnissen des Publikums abzuhefen, von dem wohlbl. Stadtmagistrate hierdurch, nach vorgängiger Berathung mit der unterzeichneten Behörde, den hiesigen Einwohnern J. S. Zimmermann und Et. Warnecke diese Erlaubniß ertheilt. Beide sind am 9. d. M. auf die gewissenhafte Beobachtung ihrer Obliegenheiten vereidigt, und auf den Grund eines vom h. St. M. genehmigten Reglements, gehörig instruiert worden.

An Makler-Gebühren haben zu entrichten: 1. Dienstboten, welche bis zu 15 Thlr. Lohn jährlich erhalten, höchstens 6 Egr.; 2. welche 15 bis 20 Thlr. Lohn erhalten, 8 Egr.; 3. welche 20 bis 25 Thlr., 12 Egr.; 4. welche 25 bis 30 Thlr. oder darüber, 16 Egr., und werden die Geschenke, welche die Dienstboten außer dem festen Jahrlohn erhalten, nicht mit zur Berechnung gebracht.

Die Dienstherrschaften haben für die Anschaffung von Dienstboten nichts zu entrichten, und wird allen Denen, welchen höhere Gebühren von den Gesinde-Maklern etwa abgenommen werden sollten, auf desfallsige Anzeige von der unterzeichneten Behörde jeder Zeit Beistand geleistet werden. Zugleich werden alle Diejenigen, welche die obrigkeitliche Erlaubniß zur Betreibung des Geschäfts eines Gesinde-Maklers nicht erhalten haben, angewiesen, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe damit von jetzt an nicht ferner zu befassen, die hiesigen Einwohner auch aufgefordert, sich nur an die beeidigten Gesinde-Makler zu wenden, indem sie bei der getroffenen Einrichtung mit möglichster Sicherheit darauf rechnen können, durch diese rechtliche Dienstboten zugewiesen zu bekommen.

(Br. Anz. 1833 No. 97.)

2. Resc. v. 12. Juli 1833.

Es wird genehmigt, daß der israelitische Handelsmann M. behuf der demselben zu übertragenden Taxationen, zur Ableistung des Taxatoreneides zugelassen werde.

Bekanntmach. h. Intelligenz-Direct. v. 2. August 1833.

In Folge einer Verfügung h. St. M. vom 26. Juli wird hierdurch bekannt gemacht, daß künftig die bisher üblich gewesene Verbreitung gedruckter Beilagen, wenn sie nicht von h. Behörden, oder von Privatpersonen und Vereinen, denen für ihre Bekanntmachungen in den Br. Anz. Freiheit von Insertionsgebühren zugesprochen ist, herrühren, weder durch diese Anzeigen, noch durch andere, im Lande erscheinende Blätter, gestattet werden soll.

(Br. Anz. 1833 No. 183.)

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 28. December 1833.

Um zu verhüten, daß auf die Viehmärkte kein mit ansteckenden Krankheiten behaftetes Vieh gebracht werde, ist es für zweckmäßig gefunden, daß zur Beachtung und nöthigenfalls zur Untersuchung des Gesundheitszustandes des, auf die Märkte gebrachten Viehes ein Thierarzt zugezogen werde. Der Stadtmagistrat zu N. wird daher veranlaßt, die Zuziehung eines Thierarztes bei jedem in dortiger Stadt stattfindenden Viehmarke zu verfügen, denselben mit der nöthigen Anweisung zu versehen, auch die demselben für seine Gegenwart und Aufsicht auf das Vieh gebührende billige Entschädigung von den eingehenden Stellgeldern zu bewilligen.

Resc. h. St. M. v. 31. December 1833.

Da nach einer Verfügung des königl. hannoverschen Ministeriums des Innern, zur Einbringung in die königlichen Lande bestimmte Bagabunden und Arrestaten, welche mit einer sofort in die Augen fallenden oder so starken Unreinigkeit behaftet sind, daß letzteres leicht ermittelt werden kann, nicht angenommen werden, vielmehr deren vorgängige gehörige Reinigung verlangt werden soll, so ist es nothwendig, daß auch hiesiger Seits bei der Annahme von Arrestaten und Bagabunden in gleicher Weise verfahren werde, und hat daher die h. Kr. Direct. innerhalb ihres Wirkungskreises hiernach das Erforderliche zu verfügen.

Resc. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 11. Juni 1834.

Es ist häufig vorgekommen, daß bei der kaiserl. königl. österreichischen Gesandtschaft Pässe zum Visiren vorgelegt worden sind, ehe solche das visa des h. St. M. erhalten haben. Da die Gesandtschaften jedoch überhaupt das visa, bevor das h. St. M. visirt hat, nicht ertheilen dürfen, so wollen h. Aemter diejenigen Individuen, welche von denselben Pässe erhalten, die das visa irgend einer Gesandtschaft bedürfen, anweisen, daß sie zuvor das visa des h. St. M. einholen, oder aber dergleichen Pässe behuf deren Visirung an das h. St. M. selbst sogleich einsenden.

Resc. h. St. M. v. 21. Juni 1834

wegen Vertheilung des Ueberschusses der Einnahme von den Gesinde-Büchern, s. Artif. Arme.

Resc. h. Kr. Direct. Wolfenbüttel v. 4. Juli 1834.

Die h. Polizei-Direct. in Wolfenbüttel ist nach Maßgabe eines Resc. h. St. M. vom 28. v. M. von der unterzeichneten Behörde veranlaßt worden, zur Erhaltung des Straßenspflasters und der Trottoirs in Wolfenbüttel, sowie zum Schutze der die Straßen bei Regenwetter passirenden Personen, gegen den Trausensall, die nachstehenden Bestimmungen:

1. daß jedes an den Straßen der hiesigen Stadt neu erbautes Gebäude mit Dachrinnen und Fallröhren an der Straßenseite versehen sein müsse;
2. daß bei jeder Uebertragung des Eigenthums eines an der Straßenseite belegenen und mit Dachrinnen noch nicht versehenen Gebäudes der neue Acquirent verpflichtet sei, binnen Jahresfrist nach erfolgter gerichtlicher Verlassung, dasselbe mit Dachrinnen und Fallröhren versehen zu lassen;

3. daß, wenn nach Verlauf eines Jahres den obigen Vorschriften keine Folge geleistet worden, der Contravenient in eine Strafe von 10 Thlr. verfallen und die Polizei-Direct. ermächtigt sei, die Rinnen und Fallröhre auf Kosten des Hauseigenthümers anlegen zu lassen, und daß

4. die an den Gebäuden straßenseits bereits vorgerichteten Rinnen und Fallröhren nicht nur nicht hinweggenommen werden dürfen, sondern auch jederzeit in gutem Stande erhalten werden müssen;  
zur Kenntniß des Publikums zu bringen und über die darin enthaltenen Vorschriften zu halten.

Das h. Stadt-Ger. wird veranlaßt, bei Verlassung der betreffenden Wohnhäuser und sonstigen Gebäude auf deren Befolgung zu achten.

Resc. h. St. M. v. 24. Januar 1835,  
die Theilung kleiner mit der Pertinenzqualität behafteter Grundstücke betr., s. Artif. Justiz-Versaffung.

Resc. h. St. M. v. 25. März 1835.

Auf einen Bericht wird eröffnet, daß die Kosten für die bei Feuersbrünsten auf dem Lande an die Hilfsmannschaft verabgereichten Lebensmittel aus der Gemeine-Casse zu bezahlen ist, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß dieses nicht von der Beche zu verstehen ist, welche von der Hilfsmannschaft etwa in den Krügen auf eigenes Ansordern gemacht worden, und welche diese selbst zu bezahlen hat, sondern von den jedenfalls mäßigen Erfrischungen, welche den jedesmaligen Umständen nach auf besondere Bestellung oder Anweisung des Ortsvorstehers der Hilfsmannschaft verabreicht worden ist.

Resc. h. St. M. v. 15. April 1835.

Jeder Administrator eines unter öffentlicher Dbhut stehenden Vermögens ist verpflichtet, zur Kündigung und Erhebung von Capitalien, die Ermächtigung derjenigen Behörde zu erwirken, welche die Aufsicht über seine Verwaltung zu führen hat. h. St. M. weist daher die h. Ämter an, wenn Capitalien der Amts-, Armen-, Begebesserungs- und Feuer-Cassen zu kündigen und einzuziehen sind, auch in den Fällen, daß dieselben anderswo, als nach allgemeiner Vorschrift, bei den Cassen der verschiedenen Leihhaus-Administrationen, zinsbar zu belegen sein sollten, dazu in jedem Falle erst die Autorisation der betreffenden h. Kr. Direct. einzuholen.

Resc. h. St. M. v. 13. Mai 1835.

Da die innerhalb des Weichbildes der Stadt Braunschweig, wie auch vor deren Thoren belegenen Gebäude in Beziehung auf Gerichtsbarkeit und Polizei-Verwaltung zur Stadt gehören und integrierende Theile derselben bilden, so ist kein Grund vorhanden, solche dem Wirkungsbereiche der städtischen Feuerordnung, so weit deren Bestimmungen auf sie Anwendung finden können, zu entziehen und sie der für das platte Land erlassenen allgemeinen Feuerordnung vom 15. October 1832 unterzuordnen. Da hiernach die von dem h. L. Ger. in der Untersuchungssache wegen der in den Gebäuden des Gärtners M. vor dem h. Thore entstandenen Feuersbrunst, an das h. Kr. Ger. ergangenen Auflage gerechtfertigt erscheint, so wird dasselbe hiermit angewiesen, der letztern Folge zu leisten.

Bedingungen, welche bei Einrichtung russischer Schorsteinröhren zu beobachten sind. October 1836.

1. Die geringste Weite der Röhren im Lichten darf bei einer kreisförmigen als auch quadraten oder regelmäßigen polygonischen innern Form derselben nicht weniger als 6 Zoll und nicht mehr als 9 Zoll betragen, und da eine 6 Zoll weite Röhre den Rauch von nicht mehr als zwei Stubenheizungen, eine 8 — 9 Zoll weite den von nicht mehr als drei Stubenheizungen aus einer oder mehreren Etagen abführen kann; so wird die Weite der Schorsteinröhren durch die Anzahl der in dieselbe einzumündenden Defen bedingt.

2. Für Heerd- und Kesselfeuerungen, so wie für die den Brauereien, Branntweinbrennereien und dergleichen, lassen sich der großen Mannigfaltigkeit der Feuerungsapparate wegen allgemeine Regeln nicht festsetzen, und wird für dergleichen Anlagen nur eine Weite der Schorsteinröhren zuzulassen sein, welche von einem verpflichteten Sachverständigen durch ein Gutachten als angemessen bestimmt ist.

Der gewählte Querschnitt ist jedoch hier, wie auch ad 1. für die ganze Höhe der Röhre genau beizubehalten, und überall senkrecht auf die Richtungslinie derselben zu nehmen, weil bei geschleiften Schorsteinen die Oeffnung sich sonst verengen würde.

3. Die Wangen der Schorsteinröhre, und wenn mehrere Röhren neben einander aufsteigen, die Zungen zwischen denselben müssen von Barn- oder Lehmsteinen und bei gewöhnlichen Stuben- und Heerdfeuerungen nicht unter  $\frac{1}{2}$  Stein oder 6 Zoll stark angelegt, die Röhren auch von allem Zimmerholzwerke in den Wänden und Balkenanlagen 3 Zoll mit ihren Außenflächen entfernt gehalten werden. Ist von anhaltender oder starker Feuerung eine bedeutende Erhitzung der Röhre zu erwarten; so sind die Wangen den Umständen nach zu verstärken.

4. Wenn die Röhren nicht lothrecht aufgeführt, sondern gezogen oder geschleift werden sollen, welches übrigens so viel als möglich zu vermeiden ist, so darf der Winkel, welchen die Richtung der zu schleifenden Röhre mit dem Horizonte bilden, nicht kleiner als 45 Grad sein, und müssen die Ecken, welche durch die veränderte Richtung entstehen, innerhalb der Röhre in einem Bogen von mindestens 2 Fuß Halbmesser abgerundet werden.

Das Schleifen der Röhren unter 45 Grad würde nur in einzelnen Fällen und nach der Angabe eines verpflichteten Sachverständigen zu gestatten sein.

5. Werden Röhren durch den Dachraum oder durch hohe Stockwerke außer Verbindung mit Mauern oder Wänden, also freistehend, aufgeführt, so ist auf eine gehörige Stabilität Bedacht zu nehmen, und sind in dieser Hinsicht folgende Regeln zu beobachten:

a. einzelne Röhren, welche mit Einschluß der Wangen nicht über 2 Fuß im Durchmesser, oder, wenn sie ein Viereck bilden, nicht über 2 Fuß breit sind, höchstens 12 Fuß;

b. zwei oder mehrere mit einander verbundene Röhren, welche in einer Reihe liegen, und einen Röhrenkasten von der angegebenen oder einer geringern Breite bilden, nicht über 16 Fuß hoch, frei aufzuführen.

Sollten Röhren oder Röhrenkästen, wie solche ad a. und b. beschrieben sind, denselben noch höher, als eben festgesetzt worden, aufgeführt werden, so müssen dieselben mit eisernen Ankern befestigt werden; wogegen als

c. bei Auführung von Röhrenkasten, welche durch drei, vier, oder mehrere nicht einer Reihe, sondern vor und neben einander befindliche Röhren gebildet werden, einer solchen Befestigung nicht bedarf.

Außerhalb des Daches jedoch müssen die Röhren oder Röhrenkasten schon bei einer geringern Höhe, als ad a. und b. festgesetzt worden, mit einer Verankerung versehen werden.

6. Die Reinigung der Röhren vom staubartigen Ruße, der sich in denselben festsetzen kann, geschieht mittelst Bürsten oder auch mit Kreuzbesen von der Form des Querschnitts der Röhren. Diese Bürsten oder Besen werden an einem Seile oder einer Kette auf- und niedergezogen.

Eine solche Reinigung muß bei Röhren, welche beständig im Gebrauche sind, alle vier Wochen geschehen.

Bildet sich Glanzruß in den Röhren, welcher durch Verwendung nasser Brennstoffe oder durch starken Zutritt kalter Luft erzeugt werden kann, so können dieselben davon nur durch Ausbrennen befreit werden, was bei der Anwendung gehöriger Vorsicht völlig gefahrlos ist.

7. Jede Röhre ist unten, wo sie anfängt, wenn selbst ein Kamin nicht vorhanden ist, und unter der Dachfirst auch bei mehr als zweimal veränderter Richtung in der Mitte, behuf der Reinigung mit einer Seitenöffnung von mindestens der Größe des Querschnitts der Röhre selbst zu versehen. Diese Oeffnungen sind mit eisernen in Falze schlagenden Thüren genau zu verschließen.

Alle diese Thüren dürfen jedoch weder unter einer hölzernen Treppe, noch in der Nähe von anderm Holzwerke angebracht werden, sondern müssen wenigstens zwei Fuß von demselben entfernt bleiben, auch ein Worpflaster von Gyps oder Steinen auf den zunächst darunter befindlichen dielenen Fußboden, welches zwei Fuß breit sein, und in der Länge auf jeder Seite zwei Fuß weiter, als die Thürbreite sich erstrecken muß.

8. Jede Röhre muß für sich aus dem Dache geleitet werden, indem die Vereinigung mehrerer Röhren das Rauchen sämtlicher vereinigter Röhren zur Folge haben würde. Steigen daher mehrere Röhren neben einander auf: so müssen dieselben auch über dem Dache und bis zu ihrer Ausmündung durch Zungen von 3 Zoll Stärke getrennt bleiben.

9. Alle Bestimmungen der Feuerordnung, insofern die vorstehenden Vorschriften solche nicht ausdrücklich abändern, sind auch bei dieser Art von Schorsteinröhren zu beobachten.

10. Vorerst und bis zum allgemeinen Bekanntsein der in Betracht kommenden Umstände und der Construction erfordert die Sicherung der Zweckmäßigkeit und einer gehörigen tüchtigen Ausführung, daß die Anlage solcher Röhren in jedem einzelnen Falle nur nach den speziellen Anordnungen des Districtsbaubeamten stattfindet.

Resc. h. St. M. v. 21. Juli 1837.

Auf einen Bericht erwidert das h. St. M., wie die gesetzliche Bestimmung, wodurch den ausländischen Gewerbetreibenden der Ankauf roher Häute mit Ausnahme der Schafsfelle untersagt ist, ihrer Tendenz nach zwar auf die Häute von Hirschen, Hasen und Rehen nicht aber auf die Felle wilder Thiere, wie Warden, Iltisse etc. welche als Rauch-

werke betrachtet werden und in den Pelzwaarenhandel gehen, ihre Anwendung findet; so ist diesem gemäß zu verfahren.

(Bergl. **L. 1. S. 357.** und Fredericksdors Promt. **L. 3. S. 84. L. 4. S. 48. L. 6. S. 300. L. 7.** (Rüchendal) **S. 74.** Landt. Absch. von 1606 Art. 4.

Resc. h. St. M. v. 8. Juni 1838.

Auf einen Bericht der h. Land. Direct. wird rescribirt, daß den Lumpenfactoren kraft der ihnen ertheilten Concession die Befugniß zustehet, ihr Geschäft im Umfange des ganzen Landes ohne Beschränkung auf gewisse Bezirke, zu betreiben, den Papiermüllern aber keinesweges freistehet, so viel Lumpenfactoren anzustellen, als ihnen beliebt, sondern daß deren Zulassung lediglich von dem pflichtmäßigen Ermessen der h. Kr. Direct. abhängt, welche bei der Ertheilung oder Versagung der desfalligen Concessionen auf die obwaltenden Verhältnisse Rücksicht zu nehmen haben.

Resc. h. St. M. v. 16. Januar 1839.

Auf einen Bericht über die Vorstellung des Schafmeisters N. zu N. gegen die ihm ertheilte Auflage der Bebauung seines zu N. belegenen wüsten Hofes rescribirt das h. St. M. wie es sowohl nach allgemeinen Grundsätzen, als nach speciellen gesetzlichen Bestimmungen nicht bezweifelt werden kann, daß die Hofbesitzer schuldig seien, die Höfe, welche nicht in die eigentliche Kategorie der wüsten gehören, bebauet zu erhalten, so hat h. Kr. Direct. den Supplicanten abschlägig zu bescheiden, ihm jedoch, um der abgegebenen Verfügung nachzukommen, eine zweijährige Frist zu stellen.

Resc. h. Kr. Direct. v. 5. Mai 1839.

H. St. M. ist von dem königlich preussischen Gesandten benachrichtigt, daß durch eine Cabinetsordre vom 14. Octbr. v. J. den jüdischen Handwerksgesellen aus den deutschen Bundesstaaten gestattet worden, bei preussischen Meistern als Gesellen zu arbeiten, sofern in ihrer Heimath den jüdischen Handwerksgesellen aus den preussischen Staaten gleiche Befugniß zugesprochen würden. Behuf Ausführung dieser Cabinetsordre ist von dem königlichen Ministerium des Innern und der Polizei die Anordnung getroffen, daß die aus den deutschen Bundesstaaten zum Zwecke des Arbeitsuchens in die preussischen Staaten einwandernden jüdischen Handwerksgesellen außer den auch für die nicht jüdischen Handwerksgesellen vorgeschriebenen Bedingungen noch eine Nachweisung über das in ihrer Heimath stattfindende Reciprocitätsverhältniß beibringen, bei deren Vorzeigung die betreffende Localbehörde ihnen die Arbeit im Orte zunächst auf sechs Wochen gestatten kann. Die Localbehörde muß zugleich an die betreffende Provinzialbehörde berichten, welche den mehrgedachten Gesellen sodann mittelst einer Concession die Erlaubniß zu einem Aufenthalte von zwei höchstens drei Jahren in den preussischen Staaten ertheilt.

Indem die h. Aemter zufolge eines Ministerialrescripts vom 20. v. M. hiervon in Kenntniß gesetzt werden, werden sie zugleich angewiesen, künftig die Wanderbücher der jüdischen Handwerksgesellen aus den hiesigen Landen, welche das königlich preussische Gebiet zu betreten beabsichtigen, mit einer gehörig beglaubigten Bemerkung hinsichtlich des



findenden Reciprocitätsverhältnisses zu versehen, übrigens aber Handwerksgefelln jüdischer Religion, insofern sie in den königlich preussischen Staaten domiciliirt sind, ebenfalls künftig nicht länger als zwei, höchstens drei Jahre in den hiesigen Landen zu dulden.

Resc. h. Consistor. v. 13. März 1841.

Die Prediger auf dem Lande haben von den fremden Personen, welche sie in Kost und Verpflegung nehmen, sofort dem competenten h. Amte, als der die Domicilverhältnisse, die Veranlagung der Personalsteuer u. vollständige Anzeige zu machen und die Erlaubniß dazu einzuholen.

Resc. h. St. M. v. 16. März 1841.

Der h. Kr. Direct. M. wird auf einen Bericht über die Anwendung des Art. 23. der allgemeinen Landesordnung Folgendes eröffnet:

1. Die Frage, ob der Beamte oder Assessor in Fällen der fragl. Art zu erkennen habe? — wird schon durch die in dem Rescripte der h. Kr. Direct. vom 22. August v. J. dem h. Amte M. eröffneten Grundsätze beantwortet. Ist nämlich auf Grund des Art. 23. der Landesordnung einem Hauswirth durch eine polizeiliche specielle Verfügung des Amts, Strafe angedrohet, so wird der mit der Polizeiverwaltung beauftragte Beamte die Androhung zu realisiren haben; ist aber die Strafe unmittelbar auf Grund des Gesetzes anzuwenden, so ist von dem mit der Rechtspflege beauftragten Assessor zu erkennen.

2. Ueber die Anwendbarkeit des Art. 23. hat h. St. M. sich bereits ausgesprochen, und ist auch kein Grund abzusehen, weshalb solcher nicht auf die hier vorliegenden Fälle passen sollte. Der Amtsassessor M. verwechselt in den für seine Ansicht angeführten Motiven die Frage: ob die Strafe zu erkennen? und die Frage: ob überhaupt das sogenannte Sitten auf eigene Hand nicht zu dulden sei? — Die Landesordnung enthält in der letzten Beziehung kein allgemeines, absolutes Verbot. Jeder Hauswirth kann sich gegen Strafe schützen, wenn er, bevor er ledige Personen aufnimmt, die obrigkeitliche Erlaubniß dazu nachsucht und erhält; das Delict besteht nicht in der Aufnahme lediger Personen, sondern in deren Aufnahme ohne obrigkeitliche Erlaubniß. Damit fallen denn auch die Gründe weg, die daraus hergenommen sind, daß es unthunlich sei, das auf eigene Hand Sitten lediger Personen ganz zu verhindern. Wenn daher der Anwendung des Art. 23. der Landesordnung in den vorliegenden Fällen nichts entgegensteht, vielmehr derselbe um so heilsamer ist, wenn zugleich dadurch der so wünschenswerthe Zweck, die wilden Ehen zu verhindern, verfolgt wird; so findet h. St. M.

3. angemessen, daß in den bis jetzt zur Anzeige gekommenen Fällen, von der Bestrafung der Hauswirth abstrahirt werde, da bisher die gedachte Gesetzbestimmung im Amte M. nicht in Anwendung gebracht, und von dem Richter selbst deren Anwendbarkeit bezweifelt ist. Damit sich aber künftig Niemand mit Unwissenheit des Gesetzes entschuldigen könne, sind die Ortsvorsteher anzuweisen, die Hauswirth mit dem Inhalte des Art. 23. der Landesordnung bekannt zu machen, sowie daß auf dessen Handhabung strenge werde gehalten werden, was denn auch für die Zukunft zu beachten ist.

Resc. h. St. M. v. 17. Mai 1839

die jährliche Aufstellung der Viehverzeichnisse betr., s. Art. Gemeinheitstheilungen.

Resc. h. St. M. v. 5. November 1841.

Da von Seiten der großherzogl. Sachsen-Weimar-Eisenach'schen Regierung die Verfügung erlassen ist, daß vom 1. Januar 1842 an die Knechte fremder Frachtfuhrleute und Lohnkutscher, wenn sie die gedachten großherzogl. Lande betreten, sich durch Reisepässe oder durch von ihrer Heimathsbehörde ausgestellte Dienstbücher gehörig legitimiren, widrigenfalls aber sofort zurückgewiesen werden sollen; so haben die h. Aemter u. dafür Sorge zu tragen, daß diese Verfügung öffentlich bekannt gemacht werde.

Resc. h. St. M. v. 13. Mai 1842.

H. St. M. ist auf den Bericht vom 18. Septbr. v. J. No. 1935 mit der h. Kr. Direct. darin einverstanden, daß auch in den Landgemeinen zur Anfertigung der Grabstellen besonders verpflichtete Todtengräber anzustellen sind, und daß auf diese Weise den Mißbräuchen und Unwürdigkeiten, welche bei der Anfertigung der Gräber durch Angehörige oder Befreundete der Verstorbenen hin und wieder herbeigeführt sind, so wie der unvollkommenen Anfertigung der Gräber in Ansehung der Stellung und Tiefe derselben am angemessensten zu begegnen sein werde. H. St. M. hält jedoch zugleich dafür, daß bei der engen Verbindung dieses Gegenstandes mit dem Kirchenwesen dem h. Consistorio eine Mitwirkung bei der Anstellung der Todtengräber dahin gebühre, daß demselben die erfolgte Wahl derselben anzuzeigen und erst nach der erklärten Zustimmung mit der Beerdigung zu verfahren sei. Auch sind die Todtengräber in allen Fällen gleich den übrigen unteren Kirchendienern dem Prediger unterzuordnen. — Bei der Instruction der Todtengräber ist zu bestimmen, daß die Särge mindestens 3 Fuß unter die Erdoberfläche, den Grabhügel nicht mitgerechnet, zu stehen kommen, und daß die Gräber zur Ersparung des Raumes in der Reihe und zwar, wenn es die Localität gestattet, zur bessern Benutzung der Räumlichkeit, die Gräber der Erwachsenen und die der Kinder in besondern Reihen angefertigt werden sollen. H. Kr. Direct. hat nun hiernach zu verfahren, und sind das h. Consistor. und die übrigen h. Kr. Direct. von dem Inhalte der gegenwärtigen Verfügung durch Abschriften in Kenntniß gesetzt worden.

## Posten.

Declarat. der unterm 13. August 1832 erlassenen Postordnung. (S. 23.)  
[No 7.] (28. März 1833.)

- §. 1. (zu §. 20.) Gültigkeit des §. 11. der B. vom 14. November 1825. §. 2. (zu §. 29. 30.) Erstattung des Postgeldes beim Verluste eines Poststücks. §. 3. (zu §. 34.) das ausschließliche Recht findet nur statt, wenn die Beförderung gegen Lohn geschieht. §. 4. (zu §. 44.) Entschädigungsverbindlichkeit und Strafbarkeit der Postillone, wenn sie durch Forsten u. fahren. §. 5. (zu §. 71.) Die Glaubwürdigkeit der Protokolle erstreckt sich auf die Postbeamte erster Classe. §. 6. (zu §. 102.) Entschädigungsleistung für Geldbriefe u. die mit der Briefpost versendet sind. §. 7. (zu §. 107.) Gewicht des Poststücks bis zu 120 Pfd. §. 8. (zu §. 128.) Große Geld-

summen sind, die 50 Thlr. Silber und 500 Thlr. Gold übersteigen. §. 9. (zu §. 141. 153. 154.) Das einfache Briefgewicht zu 1 Loth wird fürs erste beibehalten. §. 10. (zu §. 168.) Versendung der Päckete mit der Schnellpost bis zu 10 Thlr., Geld bis zu 50 Thlr. einschl. §. 11. (zu §. 216.) Das Lägergeld wird für die drei ersten Tage berechnet. §. 12. (zu §. 220.) Das Maximum der Procuragebühr kann die Summe von 5 Thlr. nie übersteigen. §. 13. (zu §. 231. Lit. e.) Gestattung der Abreise auch mit anderem Fuhrwerke. §. 14. (zu 256. 268.) Bestrafung der Reisenden nach den in der B. vom 1. November 1830 enthaltenen Grundsätzen. — Zum Ausspannen ist der Postillon nur am Abfahrtsorte berechtigt. Vergl. zu §. 8. Bekanntmach. h. St. M. vom 1. Juli 1842. Gef. Samml. S. 455.

Gef., die Modification der Postverordnung vom 13. August 1832 betrff. (S. 167.) [No. 12.] (24. April 1835.)

§. 1. Erhebung der Tax- und Zahlungs-Sätze, nach dem 14 Thlr. Fuße — Ausnahmen. §. 2. Notiren des Portos auf Briefen u. in Courant — Reduction auf Courant. §. 3. Declaration der Silbersendungen in Thalern Courant nach dem Landesmünzfuße. §. 4. Veränderung der Actentaxe. §. 5. Bestimmung der Taxe für Postreisende.

Bekanntmach., die Bestimmung der Entfernung zwischen Gandersheim und Mühlenbeck betrff. (S. 197.) [No. 24.] (7. Octbr. 1836.)

1½ Meile.

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., das Regulativ über die Behandlung der mit den Fahrposten im Zollvereinsgebiete ein- und ausgehenden Waaren betrff. (S. 51.) [No. 6.] (11. Jan. 1838.) s. Art. Zoll.

Circul. Resc. an sämtliche Gerichte, die Aufhebung der Portofreiheit der h. Cammer in Proceßangelegenheiten betrff. (S. 125.) [No. 14.] (31. Juli 1839.)

Bekanntmach. h. St. M., den in der Declarat. vom 28. März 1833 No. 7. enthaltenen Redactionsfehler betrff. (S. 455.) [No. 456.] (1. Juli 1842.)

Bekanntmach., die Portofreiheit der Dienstsachen der h. braunschweigischen Behörden auf den königlich hannoverschen Posten betrff. (S. 93.) [No. 19.] (23. Septbr. 1843.)

## R e s c r i p t e.

General-Circular h. Post-Direct. an sämtliche h. braunschweigische Post-Anstalten vom 22. Juni 1834. (Gedruckt.)

Die unterm 28. März 1833 erschienene höchste Declaration der Postordnung, d. d. Braunschweig, den 13. August 1832, besagt:

§. 9. »Die Bestimmung, wonach das einfache Briefgewicht  $\frac{3}{4}$  Loth beträgt (§. 141. der Postordnung), soll erst alsdann in Kraft treten, wenn eine Verringerung des einfa-

chen Briefgewichts in dem Königreiche Hannover eingeführt werden würde, bis dahin aber das einfache Briefgewicht zu einem Lothe beibehalten werden, und die Briefgewichts-Progression von da ab mit einem halben Lothe steigen. (§. 142. der Postordnung.)«

Indem nun kürzlich und zwar unterm 7. d. M. für das Königreich Hannover eine neue Posttar-Ordnung erlassen und mit dem 1. Juli d. J. in Anwendung kommen soll, wonach unter andern Bestimmungen das einfache Briefgewicht auf  $\frac{3}{4}$  Loth festgestellt worden ist, so werden die h. Postanstalten hierdurch angewiesen und zwar vom 1. Juli d. J. an, sowohl für die inländische, d. h. für die innerhalb der Grenzen der hiesigen Lande verbleibende Correspondenz, als auch für die in das Hannoversche gehenden und daher kommenden Briefe, das einfache Briefgewicht von  $\frac{3}{4}$  Loth anzuwenden, mithin nunmehr auch die §§. 141. 142. 147. 148. 150. 153. 154. 162. und 181. der Postordnung in volle Kraft treten zu lassen, wogegen die auf diese §§. Bezug habenden Modificationen, welche in den unterm 11. März 1833 gegebenen Erläuterungen und Instruction enthalten sind, hiermit aufgehoben werden.

In Folge der obgedachten königlich hannoverschen neuen Posttar-Ordnung und der im Königreiche Hannover ebenfalls auf den 1. Juli d. J. bestimmten Einführung des 21 Guldenfußes als Landesmünze, worauf die hannoversche neue Posttar-Ordnung lautet, treten noch folgende Veränderungen in den hiesigen Verhältnissen zu den hannoverschen Posten ein, wovon die h. Postanstalten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Diesjenigen Bestimmungen, welche von Seiten der h. Postdirection, namentlich unterm 18. August 1818 u. rücksichtlich der Anwendung der gemeinschaftlich verabredeten hannover=braunschweigischen Briefposttare und Erhebung der hannoverschen internen Posttaren für Fahrpostgegenstände angeordnet sind, gelten nur bis Ende dieses Monats, dagegen Nachstehendes als Richtschnur anzunehmen und für die Folge zu beobachten ist.

Vom 1. Juli d. J. an tritt an die Stelle der obgedachten älteren, gemeinschaftlich verabredeten Briestaxe die angeschlossene neue höchsten Orts genehmigte »königlich hannoversche und herzoglich braunschweigische gemeinschaftlich festgesetzte Briefporto-Taxe für die Correspondenz zwischen den beiderseitigen Staaten«, wobei wir bemerken, daß bei Anwendung derselben die Grundsätze der hiesigen Postordnung beobachtet werden müssen, also auch das einfache Briefgewicht, wie bereits oben gedacht, nicht mehr als  $\frac{3}{4}$  Loth betragen darf, und über  $\frac{3}{4}$  Loth bis 1 Loth der  $1\frac{1}{2}$ fache und über 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Loth der zweifache Portosatz u. erhoben wird. — Der bisher zwischen den königl. hannoverschen und herzogl. braunschweigischen Posten gegenseitig Statt gefundene franco und porto Bezug bleibt für die hannover=braunschweigische Briefcorrespondenz nach wie vor unverändert bestehen. Das demgemäß von den diesseitigen Posten zur Berechnung kommende Franco von den abgehenden und das Porto von den ankommenden Briefen wird in Conventionsmünze erhoben und vereinnahmt. Zur Ermittlung des künftigen Briefportos zwischen den hiesigen und hannoverschen Postbureaux bietet der neue Tarif eben so leicht, als die ältere Taxe, die Hand, wobei indeß einige Abweichungen von den bisherigen Portosätzen bemerkbar erscheinen werden. Auch sind in dem Bestande der hannoverschen Postanstalten, theils durch Aufhebung, Verlegung und Vermehrung derselben, theils durch Verwandlung

mehrerer Collectionen in Expeditionen einige Veränderungen eingetreten, welche durch eine Vergleichung des Generalcirculars No. IV. mit der neuen gemeinschaftlichen Briestaxe ersichtlich werden. Die Collection Lochtum z. B. ist ganz aufgehoben, die Correspondenz dahin erhält künftig die Taxe für Goslar. Die Collectionen Brome, Fällingbostel und Uelsen sind in Expeditionen verwandelt, mithin fallen die dafür früher vorgeschriebenen Taxen und das Binnenporto weg, und wird für die Correspondenz dahin nur der im Tarif enthaltene Portosatz erhoben. Die Postexpeditionen Brinkum, Catlenburg, Hildacker und Wittlage erscheinen als ganz neue Postanstalten. Obgleich in der neuen hannover-braunschweigischen Briestaxe die Derter Bremen, Hamburg und Lübeck wiederum aufgenommen sind, so dient den h. Postanstalten dieserhalb Folgendes zur Nachricht. Diejenigen Bureaux, welche die Correspondenz dahin bisher über Braunschweig geleitet haben, wodurch die Auslieferung der Briefe auf den Fürstlich Thurn und Taxisschen Posten in Bremen, Hamburg und Lübeck geschieht, fahren damit fort, und müssen die dafür bekannten Taxen, worin eine Abänderung nicht vorgefallen, beibehalten werden.

Zum Gebrauch für die herzoglichen Postanstalten bei Erhebung der Francotaren für Fahrpostgegenstände nach dem Königreiche Hannover erfolgt ferner anbei eine Portotaxe der königlich hannoverschen Postanstalten für die Fahrpostgegenstände nach und aus dem Herzogthume Braunschweig, woraus im 1. Theile die allgemeine hannoversche Posttaxe und im 2. Theile die braunschweig-hannoverschen Grenzpunkte für die Fahrposten ersichtlich sind. Bei allen Fahrpostgegenständen nach und aus dem Königreiche Hannover wird erstlich bis und von diesen verschiedenen Grenzpunkten, je nachdem der eine oder andere in Frage kommt, das Postgeld nach den Grundsätzen der hiesigen Postordnung und nach den bekannten diesseitigen Taxen erhoben, und zweitens von und bis zu diesen Grenzbureaux die hannoversche interne Posttaxe in Anwendung gebracht, welche letztere aus der im zweiten Theile angegebenen Briestaxe gebildet werden muß. Die bei der neuen hannoverschen Taxe sich herausstellenden Abweichungen von dem ältern Tarif werden aus der Anlage ersichtlich, und sind von den Postanstalten genau zu beachten. — Hinsichtlich der gegenseitigen monatlichen Abrechnungen zwischen den h. braunschweigischen und königl. hannoverschen Postanstalten, so sind wir mit dem königl. hannoverschen General-Postdirectorio dahin übereingekommen, daß dieselben in Courant, nämlich in den nach dem 14 Tblr. Fuß ausgeprägten preussischen oder auch hannoverschen Münzen geführt und salbirt werden solle, wobei wir indeß nicht unbemerkt lassen wollen, daß die aus dem Hannoverschen kommenden oder dahin abgehenden Auslagen oder Postvorschüsse, ganz der für die preussische Correspondenz erteilten Anweisung gemäß, mit 8 Pf. Agio pro Thaler reducirt werden müssen. Bei den an die hannoverschen Postanstalten zu leistenden Zahlungen sind die preussischen  $1\frac{1}{2}$  Stücke nicht zulässig, und werden dieselben als Courant nicht angenommen, daher solche niemals einzusenden sind.

Schließlich noch benachrichtigen wir die h. Postanstalten, daß in Folge der hannoverschen neuen Posttax-Ordnung, die Fahrposttaxe zwischen Braunschweig und Hamburg auch eine Abänderung erlitten, indem das Briefporto zwischen Braunschweig und Hamburg von  $2\frac{1}{2}$  auf 3 Egr., zwischen Braunschweig und Uelsen von  $1\frac{1}{2}$  auf 2 Egr. und zwi-

schen Braunschweig und Sprakenfehl von 1 auf  $1\frac{1}{2}$  Sgr. erhöht, alle übrigen Briefportofäge auf der braunschweig-hamburger Communionpostroute aber die alten bleiben. Indem nun die Taxe für Fahrpostgegenstände aus dem Briefporto gebildet wird, so sind die ebengedachten Erhöhungen dabei zu berücksichtigen und dafür als Norm anzunehmen. Die Erhebung und Berechnung alles Postgeldes (excl. des Briefportos) auf dem braunschweig-hamburger Communionpostcourse geschieht nach den Grundsätzen der neuen hannoverschen Posttax-Ordnung in preuß. Courant oder der neuen hannoverschen Landesmünze, und ist dasselbe auch in diesen Münzsorten nach Braunschweig zu vergüten.

Das Hofpostamt Braunschweig ist rücksichtlich der Expedition der hamburgischen Posten besonders instruiert.

Resc. h. St. M. v. 4. April 1834

wegen der Befugniß zum Botengehen, s. Art. Gewerbe und Gilden.

Bekanntmach. h. St. M. v. 23. September 1843.

Da nach dem Art. 5. des unterm 3. December 1842 mit der Krone Hannover abgeschlossenen Postvertrages die unter Contrasignatur und Dienststempel erfolgenden, als portofrei bezeichneten, den herrschaftlichen Dienst betreffenden Postsendungen auch auf den und königl. hannoverschen Posten portofrei befördert werden sollen; so wird solches zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht.

(Br. Anz. 1843 No. 230.)

## Privilegien.

Privileg. für die Erben des verstorbenen Professors Dr. Schleiermacher zu Berlin zur Veranstaltung einer neuen Ausgabe seiner bereits gedruckten Werke in Verbindung mit der Herausgabe seiner sämtlichen bis jetzt noch nicht im Druck erschienenen Schriften. (S. 789.) [No. 51.] (27. Novbr. 1835.)

Privileg. für den Baurath Ottmer. (S. 212.) [No. 28.] (26. Novbr. 1836.)  
In Rücksicht der Herausgabe der Ansichten von dem Residenzschlosse auf 5 Jahre.

Privileg. für den Bernsteinarbeiter Wurm sen. zu Braunschweig zur Verfertigung einer von demselben erfundenen Dreschmaschine. (S. 327.) [No. 21.] (30. Juli 1837.)

Bekanntmach. der Kr. Direct. zu Braunschweig, die Erklärung des braunschweigischen großen Clubs für ein öffentliches Institut. (S. 91.) [No. 12.] (16. März 1838.)

Privileg. für den Tischlermeister Dietrich Knoche zu Börneke, zur Verfertigung einer von demselben erfundenen Schneidemaschine. (S. 189.) [No. 21.] (28. Mai 1838.)

Privileg. für den Buchdrucker Nobling zu Mühlhausen zur Anfertigung von ihm erfundener Sparlochapparate. (S. 65.) [No. 8.] (20. Mai 1839.)

Privileg. für den Tischlergesellen Bippert zu Lebnitz, zur Anfertigung

einer von demselben erfundenen Nagelmaschine und Verfertigung von Nägeln mittelst dieser Maschine. (S. 371.) [No. 17.] (3. Juli 1840.)  
 Privileg. für den Victualienhändler Johann Christoph August Gremmer in Braunschweig. (S. 11.) [No. 3.] (18. Jan. 1841.)

Zur Anfertigung eines Dampf-Koch-Apparats.

Privileg. für den Conservator Joh. Ruht und den Spenglermeister Friedr. Bentler in Wiesbaden zum ausschließlichen Verkauf einer von ihnen erfundenen Lampe. (S. 15.) [No. 4.] (31. Jan. 1841.)

Privileg. für den Kaufmann Rudolph Bonfil aus London, zur Anfertigung gefilzten Luchses. (S. 17.) [No. 4.] (4. Febr. 1841.)

Privileg. für den Kaufmann Ludwig Helfft in Braunschweig. (S. 5.) [No. 5.] (19. März 1841.)

Zu einem Sturzbadapparate.

Privileg. für den Professor Eduard Buschmann in München, zur ausschließlichen Anfertigung und zum ausschließlichen Verkaufe von Holzmosaik-Fourniren nach der von ihm erfundenen Methode. (S. 20.) [No. 7.] (1841.)

Privileg. für den Hofkunsthändler Karl Wilh. Rambohr in Braunschweig auf die Herausgabe einer Ansicht des h. Residenzschlosses und einer Ansicht der neuen Infanterie-Caserne in Braunschweig. (S. 33.) [No. 8.] (7. Juni 1841.)

Privileg. für den Lackierfabrikanten Bammel in Braunschweig, zum Verkaufe von ihm durch eine neue Einrichtung verbesserter Delgaslampe. (S. 78.) [No. 13.] (14. Septbr. 1841.)

Privileg. für den Hoflampenfabrikanten Gohl in Braunschweig, zur ausschließlichen Anfertigung einer von ihm hergestellten Lampe mit Sideralflamme. (S. 74.) [No. 17.] (3. Jan. 1842.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 21. Juli 1837.

§. Art. Gewerbe und Gilden. §. 104.

## Rechnungswesen.

Resc. h. Finanz-Colleg. v. 24. April 1839.

Durch die beim Wechsel in der Person des Rechnungsführers aus der Unterlassung förmlicher Uebergaben der Cassen an den Nachfolger sowol für die öffentlichen Fonds als für die Rechnungsführer selbst entstandene Nachtheile, und dadurch, daß die Aufstellung der Rechnungen für einen andern, als den einmal festgesetzten Zeitabschnitt (Stückrechnung), Störung beim Rechnungswesen herbeiführt, hat das h. Finanz-Colleg. nach Genehmigung

Bege Repert. IV. Thl.

des h. St. M., veranlaßt, rücksichtlich aller derjenigen Cassen, deren Rechnungen bei demselben zur Revision eingereicht werden, folgende Anordnung zu treffen: 1. Bei der Bestellung des neuen Rechnungsführers und bei dem Dienstantritte desselben ist eine förmliche Uebergabe der Cassen unter Leitung des zunächst Vorgesetzten oder eines besonders dazu beauftragenden Beamten vorzunehmen. 2. Wenn der Antritt des Dienstes nicht etwa mit dem Anfange des Rechnungsjahres oder der sonstigen, für die Rechnungslegung bestimmten Zeit zusammenfällt, ist der neu antretende Rechnungsführer anzuweisen, die Rechnungslegung für die bereits abgelaufene Zeit des Rechnungsjahres (Monats oder Quartals) mit zu übernehmen. 3. Mit Zugrundlegung des Abschlusses der letzten Rechnung ist ein genauer Rechnungsabschluß für den Zeitraum vom Anfange des laufenden Rechnungsjahres bis zum Tage der Uebergabe aufzustellen und es sind danach die Ausgabebelege, der etwaige baare Cassenvorrath und die Reste dem neuantretenden Rechnungsführer, nachdem sich derselbe von der Richtigkeit des Abschlusses überzeugt hat, zu überweisen, wobei demselben jedoch hinsichtlich der Uebernahme der Verantwortlichkeit wegen der Richtigkeit der Einnahmereste nach Umständen Frist zu gestatten sein wird. 4. Dem neuantretenden Rechnungsführer ist jedesmal die Anweisung zu geben, der ersten zur Ablegung kommenden und bei h. Finanz-Colleg. eingehenden Rechnung eine vom Uebergabe-Commissarius beglaubigte Abschrift des Uebergabeprotokolles, worin auch rücksichtlich der Dienstregistratur und der Inventariensstücke das Nöthige enthalten sein muß, beizulegen.

Der Inhalt dieses Resc. ist den Ephoren der Gymnasien und Schulen im Lande, da die etatmäßig zu führenden Gymnasial- und Bürgerschulcassen-Rechnungen an das h. Finanz-Colleg. zur Revision einzusenden sind, vom h. Consistor. durch ein Resc. vom 4. Mai 1839 zur Befolgung bei Anstellung neuer Rechnungsführer, mitgetheilt.

## Renten-Versicherungsanstalt.

Resc. h. Ob. Landes-Ger. v. 22. October 1840.

Das h. Ob. Land. Ger. theilt den h. Kr. Ger. einen Auszug aus dem preussischen Justiz-Ministerialblatte vom 20. Juni 1840 No. 25., welcher demselben von dem h. St. M. zum pflichtmäßigen Gebrauche zugefertigt worden, zu gleichem Zwecke mit.

»Verfügung vom 25. Mai 1840, betr. die Zulässigkeit des Einkaufs der Curanden bei der preussischen Renten-Versicherungsanstalt zu Berlin. (Allerhöchste Cabinetsordre vom 4. Mai 1839. Just. Minist. Blatt. S. 179.)«

»Auf den Bericht vom 1. d. M. erklärt der Justiz-Minister sich mit dem königl. »Pupillen-Collegium darin einverstanden, daß es hinsichtlich der Sicherheit unbedenklich »ist, den Anträgen der Vormünder auf Association ihrer Curanden bei der Berliner Rentenversicherungsanstalt statt zu geben. Es würde zu einem Widerspruche führen, wenn »die Vormundschaftsgerichte der Sicherheit einer Anstalt nicht trauen wollten, welche der »Staat als ein Mittel zur sichern Versorgung der Armen im Alter bestätigt hat und unter fortwährender Aufsicht hält. Die durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 4. Mai »1839 genehmigte Anlegung der Pupillengelder bei vorschriftsmäßig eingerichteten städtischen »Sparcassen bietet überdies eine angemessene Analogie dar. Wenn es sich aber fragt, ob



»die Anlegung des Vermögens bei der Rentenversicherungsanstalt rathlich sei, so ist dabei  
 »der Umstand zu beachten, daß eine Rückzahlung der baaren Einlagen nur stattfindet,  
 »wenn der Versicherte stirbt oder auswandert; es ist daher in jedem einzelnen Falle in  
 »Erwägung zu ziehen, ob der Curande diese Summe entbehren könne. Erklärt sich der  
 »Vormund dennoch für die Anlegung, so ist jedenfalls Bedacht darauf zu nehmen, die  
 »Rentenversicherung nur durch unvollständige Einlagen zu bewirken, und deren Ergänzung,  
 »so weit sie nicht bei der Anstalt selbst durch Rentenzuschläge erfolgt, den Curanden nach  
 »erreichter Volljährigkeit zu überlassen, damit nicht ein unverhältnißmäßiger Theil des Ver-  
 »mögens der freien Disposition der Curanden über die Jahre der Minderjährigkeit entzo-  
 »gen werde. Berlin, den 25. Mai 1840. Der Just. Minist. gez. Mühler. An das  
 »königl. Pupillen-Colleg. zu N.«

Vergl. Beurtheilung der im Jahre 1838 gegründeten preussischen Renten-Versiche-  
 rungsanstalt mit verbesserten Vorschlägen. Stuttgart. 1839.

### Salz.

Ges., das Verbot der Einführung ausländischen Salzes betr. (S. 459.)  
 [No. 21.] (8. Mai 1835.)

§. 1. Verbot der Einführung des fremden Salzes. §. 2. Ausnahmen. §. 3. Straf-  
 bestimmung. §. 4. Fortsetzung. §. 5. Haft für die Entrichtung der Geldstrafe.  
 §. 6. Concessionen zum Salzhandel. §. 7. Controle-Vorschriften. §. 8. Bestrafung  
 des widerrechtlichen Salzhandels. §. 9. Verbot des Hausirhandels. §. 10. Werths-  
 bezahlung statt Confiscation. §. 11. Antheil des Denuncianten. §. 12. Untersu-  
 chungsprozeß. §. 13. Vorschrift für die Gerichte in Rücksicht der Untersuchung.  
 §. 14. Transitorische Bestimmungen.

Bekanntmach. der h. Str. Direct. in Betreff der Durchführung aus-  
 ländischen Salzes. (S. 116.) [No. 17.] (21. Juni 1836.)

Begleitschein von einem inländischen Steueramte. Inhalt desselben. Deponirung eines  
 Geldbetrages.

Ges., den Salzdebit im Amte Thedinghausen und in den Ortschaften  
 Bodenburg, Destrum, Dstharigen und Delsburg betr. (S. 37.) [No. 4.]  
 (23. Febr. 1837.)

Werden nur aus hannoverschen Salinen mit Salz versehen. Nähere Bestimmungen  
 deshalb.

Bekanntmach., den Transport des Salzes mit Passasirscheinen in  
 dem Amte Thedinghausen und in den Ortschaften Bodenburg,  
 Destrum, Dstharigen und Delsburg betr. (S. 118.) [No. 9.] (14. März  
 1837.)

Ges., das Verbot der Einführung ausländischen Salzes und des  
 Hausirhandels mit Salz betr. (S. 345.) [No. 24.] (21. Juli 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Salzcontrole im Kreise San-  
 dersheim betr. (S. 15.) [No. 14.] (19. Aug. 1839.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Salzdebitcontrole im Kreise Holzminden betrff. (S. 43.) [No. 10.] (20. Juni 1841.)

Ges., den Salzdebit in den zum Zollvereine gehörenden Landestheilen betrff. (S. 411.) [No. 24.] (21. Decbr. 1841.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff des Salzdebit in den an das Preussische grenzenden Ortschaften des Herzogthums. (S. 365.) [No. 38.] (16. März 1842.)

Bekanntmach. der h. Zoll- und Str. Direct., enthaltend Bestimmungen über den Transport von Salz von den herrschaftlichen Salinen Salzdahlum und Schöningen nach Hessen und dem h. braunschweigischen Antheile der Ortschaft Pabstorf. (S. 109.) [No. 22.] (3. Novbr. 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. Str. Direct. v. 25. August 1835.

Da die Verwaltung des, aus dem Gesetz vom 8. Mai 1835 für den Staat hervorgehenden Salzmonopols von h. Str. Direct. ohne Mitwirkung der h. Ober-Inspection der indirecten Steuern besorgt wird, so werden die h. Aemter und Stadt-Ver. davon benachrichtigt, indem solche veranlaßt werden, diejenigen Mittheilungen, welche hinsichtlich stattgefundener Contravention gegen das gedachte Gesetz, den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß, sonst der h. Ober-Inspection zu machen sein würden, unmittelbar an h. Str. Direct. zu richten.

## Sparkassen.

Ges., die in Verbindung mit den h. Leihhausanstalten zu errichtenden Sparkassen betrff. (S. 133.) [No. 18.] (30. Decbr. 1834.)

- §. 1. Errichtung der Sparkassen und Zweck derselben. §. 2. Verbindung der Sparkassen mit den h. Leihhausanstalten und Zweck derselben. §. 3. Ort der Errichtung. §. 4. Geringster und höchster Betrag der anzunehmenden Capital-Summen. §. 5. Münzorten. §. 6. Contrabücher. §. 7. Art der Ausstellung derselben. §. 8. Rechtliche Wirkung der auf die Contrabücher geleisteten Zahlungen. §. 9. Verloren gegangene Contrabücher. §. 10. Zinsfuß. §. 11. Unverzinsliche Capitalbeträge. §. 12. Zinstermine. §. 13. Unabgeforderte Zinsen und Capitalisirung derselben. §. 14. Bruchpfennige. §. 15. Aufhören der Verzinsung. §. 16. Capitalsummen, welche den Betrag von 25 Thlr. erreichen.

## Staats-Dienst.

C. Civil-Staatsdienst.

## Stempel.

Bekanntmach., die Anwendung der B. vom 29. October 1821., die Stempelsteuer betrff. (S. 673.) [No. 37.] (25. Juni 1835.)

Erinnerung an Befolgung der §§. 2 und 22.

Bekanntmach., die von den Eingaben an die königlich hannoverschen Steuerbehörden in den herzogl., der königl. hannoverschen Verwaltung der indirecten Abgaben unterworfenen Landestheilen zu erhebenden Stempelabgaben betrff. (S. 39.) [No. 8.] (6. März 1836.)

Circul. Resc. an sämtliche h. Stadt=Ger. und Ämter, die Befreiung der Cautionsinstrumente von der Sporel= und Stempelgebühr. (S. 82.) [No. 9.] (24. Jan. 1838.)

Ges. über eine Declarat. des §. 3. der höchsten B. vom 20. Octbr. 1821, die Stempelsteuer betrff. (S. 111.) [No. 10.] (10. Mai 1840.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 4. März 1830.

Da nach dem §. 7. der B. vom 29. Octbr. 1821, die Stempelsteuer betrff., nur der Nachlaß einer in den hiesigen Landen domicilirten Person unterworfen, hiermit aber der weniger bestimmte Ausdruck des entsprechenden westphälischen Decrets vom 11. März 1809 Art. 23. eingebessert und also der Verordnung eine beschränkende Deutung zu geben ist, und dann jene Qualification bei bloßen Diensthboten nicht zutrifft: so kann von den Erben der aus dem Auslande gebürtigen, in den hiesigen Landen aber mit Hinterlassung von Vermögen verstorbenen Diensthboten eine Erbschaftsteuer nicht gefordert werden.

Resc. h. Str. Direct. v. 15. Januar 1833.

Da in allen den Fällen, wo die Erbschaftstempelsteuer nicht sofort nach dem Tode des Erblassers und nach Antretung der Erbschaft rechtlich gefordert werden kann, sondern die Verpflichtung zu deren Zahlung von künftig eintretenden Verhältnissen abhängig gemacht ist, die Sicherung für das demnächstige Eingehen dieser Steuer ganz insbesondere erheischt, daß von dem betreffenden Amte und resp. Gerichte sofort die nöthige Anzeige gemacht werde, sobald ein solcher Fall, welcher das Erlegen der Steuer bedingt, eintritt, und dann durch die bislang bestandene Einrichtung nicht gehörig für diese Sicherung gesorgt ist, so wird die Anordnung getroffen, daß dem h. Amte am Schlusse eines jeden Jahres ein specificirtes Verzeichniß aller solcher im Laufe des Jahres eingetretenen oder aus früherer Zeit rückständigen Erbschaftsfälle, bei welchen die Entrichtung der Steuer von bedingenden Umständen abhängig gemacht ist, mitgetheilt werde. Die h. Ämter haben sodann dieses Verzeichniß genau zu prüfen, in dem desfalls zu erstattenden Berichte, mit Angabe der einzelnen besonderen Gründe und Verhältnisse, speciell auszuführen, welche von den Fällen im Laufe des Jahres erledigt worden sind, und welche dagegen eine Erledigung noch nicht gefunden haben, und sodann diesen Bericht einzusenden, das zugefertigte Verzeichniß aber

zur Notiznahme bei den dortigen Acten zurückzubehalten. In diesem Berichte ist übrigens, um denselben übersichtlich zu machen, und die Zusammenstellung desselben mit dem hier geführt werdenden Register zu erleichtern, nur über die in dem jedesmaligen betreffenden Rescripte enthaltenen Erbschaftsfälle sich zu äußern, etwa neuvorgekommene Fälle aber in einem besonderen Berichte zur Anzeige zu bringen.

Auch wird es zu diesem Behuf zweckmäßig sein, wenn all dort ebenfalls ein detaillirtes Register dieser Erbschaftsfälle zugelegt und completirend fortgeführt werde.

Wie übrigens diese ganze Verfügung nur zur Controle und als fortlaufender Nachweis der annoch in suspenso beruhenden stempelsteuerpflichtigen Erbschaftsfälle dienen soll: so versteht es sich von selbst, daß damit die Obliegenheit der betreffenden Aemter und resp. Gerichte nicht aufgehoben sein kann, in jedem einzelnen zu ihrer Kenntniß gelangenden Falle sofort und unaufgefordert die erforderliche Anzeige zu machen.

Resc. h. L. Ger. v. 26. Februar 1833.

Da die bisherige Erfahrung gelehrt hat, daß die höchste B. vom 18. September 1817, die Stempel- und Gebührenfreiheit der Liquidationen der Procuratoren und Advocaten betr., ihren Zweck verfehlt, indem nur sehr selten die angeschriebenen Gebühren von den Liquidaten eingezahlt werden, obgleich solche der höchsten Wahrscheinlichkeit nach von ihnen erhoben sind, daraus aber der Sportelkasse ein sehr bedeutender Nachtheil erwächst, so ist h. Land. Ger. durch ein Resc. h. St. M. vom 14. Februar d. J. angewiesen, um jenen Uebelstand zu beseitigen, streng auf die Bestimmung des §. 3. der vorgebachten B., wonach den Advocaten der Verlust der ihnen zugestandenen Begünstigung angedrohet ist, wenn sie die von ihnen erhobenen Gelder nicht sofort einzahlen, zu halten. Die h. Kr. Ger. haben also den sämtlichen Advocaten, welche sich mit dergleichen angeschriebenen Gebühren im Rückstande befinden, eine Berechnung derselben mit der Aufforderung zuzustellen, die Rückstände innerhalb einer ihnen zu setzenden angemessenen Frist unter dem nachstehenden Präjudize einzuliefern, oder deren Inerigilität nachzuweisen, widrigenfalls über dieselben der ihnen zugestanden gewesenen Begünstigung des Anschreibens der in der erwähnten B. gedachten Gebühren für verlustig zu erkennen, und die Rückstände unnachsichtlich von ihnen betreiben zu lassen.

Resc. h. St. M. v. 12. August 1833.

Dem h. Kr. Ger. M. wird auf den erstatteten Bericht eröffnet: daß, da die in dem Stempelsteuer-Tarif vom 29. October 1821 enthaltenen Sätze zwar für jede der betreffenden Handlungen in Anwendung kommen müssen, dagegen aber nicht doppelt erhoben werden können, wenn diese Handlungen nicht wiederholt, sondern nur ergänzt werden, es zwar in der Prozeß-Sache des M. wider den D. der Belegung der ergänzten Vollmacht mit dem gesetzlichen Vollmachtsstempel nicht bedürfe, dagegen aber der für alle Anlagen von Prozeß-Schriften vorgeschriebenen Productions-Stempel unzweifelhaft zu erheben sein werde.

Resc. h. Str. Direct. v. 12. December 1833.

Da es zweifelhaft erscheinen kann, ob auch von denjenigen Erbschaften, welche durch Erbverträge constituirt worden, eine Erbschafts-Stempelsteuer zu entrichten ist, und dann

der §. 7. des Stempelsteuer-Gesetzes vom 29. October 1821 ganz allgemein, ohne auf den Grund des Erwerbes einer Erbschaft zurückzugehen, bestimmt, daß von allen Allodial-Erbschaften und Legaten, welche aus dem Nachlasse einer in den h. Landen domiciliirten Person herrühren, und den Descendenten, Ehegatten und Ascendenten des Verstorbenen nicht zufallen, die Erbschafts-Steuer entrichtet werden soll, diese Bestimmung auch selbst für die Fälle nicht restringirt ist, wenn bei vertragmäßigen Erbschaften der Erbnehmer-Gegenleistungen stipulirt hat: so hat h. Str. Direct. den Stadt-Ger. und Aemtern solches zu deren Nachachtung hierdurch eröffnen wollen, um künftig auch alle diejenigen Erbschafts-Fälle, welche auf einen, wenn auch onordsen Erbvertrag basirt sind, behuf Feststellung der davon zu entrichtenden Erbschafts-Stempelsteuer auf vorschriftsmäßigem Wege zur Kenntniß der h. Str. Direct. zu bringen.

Bekanntmach. der h. Leihhaus-Commission v. 30. April 1836.

Da sich die mit den h. Leihhaus-Anstalten schriftlich in Verkehr tretenden Privatpersonen vielfach des Stempelpapiers zu ihren Eingaben bedienen, oder auch die, nach der landesherrlichen B. vom 29. October 1821, die Stempelsteuer betrff., nicht an sich schon einem Stempelsage unterliegenden Anlagen solcher Eingaben mit dem Productionsstempel belegen, beides aber nicht erforderlich ist, weil nach §. 11. No. 6. der erwähnten B. die Leihhaus-Angelegenheiten der Stempelsteuer nicht unterworfen sind, so wird auf diese gesetzliche Bestimmung hierdurch aufmerksam gemacht.

(Br. Anz. 1836 No. 110.)

Resc. h. St. M. v. 16. Juli 1839.

Da Zweifel darüber entstanden sind, ob zu den, den Candidaten der Rechte u. und des Predigt- und Schulamts zu ertheilenden Prüfungszeugnissen die Anwendung von Stempelpapier erforderlich sei, der der landesherrl. B. vom 29. October angehängte Tarif aber eine Stempelsteuer für Atteste dieser Art nicht festsetzt, so wird bestimmt, daß diese Zeugnisse ohne Unterschied stempelfrei auszufertigen sind.

Resc. h. L. Ger. v. 16. October 1837.

Durch ein Rescript des h. St. M. vom 6. d. M. ist h. Land. Ger. angewiesen, h. Amt N. auf dessen an erste Behörde erstatteten Bericht wegen der zu Uebergabecontracten unter Landleuten zu adhibirenden Stempel, resp. zu berechnenden Sporteln, in Folgenden zu bescheiden:

ad No. 1. und 2. des Berichts.

Bei der im §. 11. No. 21. des Stempelgesetzes enthaltenen, ganz allgemein lautenden Bestimmung, wonach die Uebertragung des Eigenthums eines Erbschaftsgrundstückes an die Erben oder Miterben für frei von Contractenstempel erklärt und die desfallige Ausfertigung nur dem gewöhnlichen Stempel von 2 Ggr. unterworfen wird, ist ein rechtlicher Grund zu einer Distinction zwischen Uebertragung ländlicher und städtischer Grundstücke überall nicht erfindlich, hieraus folgt aber, daß in den beiden Fällen sub 1 und 2 des Berichts, gleichviel, ob die Uebertragung des bäuerlichen Grundstücks nach dem Tode des Besitzers oder noch bei dessen Lebzeiten, in Gemäßheit einer bei Bauern gewöhnlichen sogenannten ersüßeten Erbfolge, an einen seiner Erben geschieht, nur ein Stempel von 2 Ggr. zu adhibiren sei.

ad No. 3. des Berichts.

In dem hier supponirten Falle findet außer der Grundstücksübertragung noch eine Auseinandersetzung über erbchaftliches Capitalvermögen statt. Hier liegt zugleich eine Erbtheilung oder ein Erbvergleich vor, welcher nach No. 39. des Stempel-Tarifs dem Contractenstempel unterworfen ist, während der Uebertragungscontract nach Obigem davon erinirt zu halten ist. Es muß also für diesen Fall der Contractenstempel so angewandt werden, als ob die Uebertragung des Grundstücks damit nicht verbunden wäre. Dagegen steht nichts entgegen, daß alsdann nach den klaren Bestimmungen der Sportelordnung beide Sportelsätze sub No. I. A. L. 6 und B. 1. resp. für den Uebergabecontract und die Erbtheilung erhoben werden müssen.

ad No. 4. des Berichts.

Der unter No. 4. bemerkte Fall ist eigentlich unter die gesetzliche Bestimmung des §. 11. No. 21. des Stempelgesetzes überall nicht zu subsumiren, weil die Kinder zweiter Ehe, in Beziehung auf ein, von der ersten Ehefrau herrührendes Grundstück nicht als Erben angesehen werden können, sondern sich als extranei verhalten, woraus sich ebenfalls wieder von selbst ergibt, daß ein solcher Vertrag nicht für stempelfrei wird gehalten werden dürfen, mithin den allgemeinen Contractenstempel, oder nach den Umständen des einzelnen Falles, dem Stempel für Kaufcontracte unterworfen werden muß.

Resc. h. Consistor. v. 27. Mai 1840.

Das h. Str. Colleg. hält auf geschehene Anfrage für zulässig, daß, wie bisher, auch ferner, mehrere aus den Registern einer und derselben Kirche zu gleicher Zeit von einerlei Personen und zu einem und demselben Zwecke ertheilte Auszüge in ein einziges, mit dem jetzt gesetzlichen Stempel von 2 Sgr. versehenes Document zusammengefaßt werde. 2. Dagegen sei die, durch das höchste Rescript im Jahre 1816 ertheilte Vorschrift, nach welcher zu Geburts- und Tauffcheinen für Confirmanden ungestempeltes Papier genommen werden solle, durch die spätere B. vom 29. October 1821 als aufgehoben anzusehen.

## Steuer-Direction, Steuercollegium.

Ges., die Verbindung der h. Steuer-Direct. mit dem h. Finanz-Colleg. betr. (S. 101.) [No. 15.] (16. Decbr. 1834.)

§. 1. Abtheil. der h. Str. Direct. in 2 Abtheil. der direct. und indirect. Steuern. §. 2. Verbindung beider Abtheil. mit dem h. Finanz-Colleg. — Referent und Correferent. §. 3. Sitz und Stimme derselben nur in ihrer Abtheil. §. 4. Wahl der Referenten unter den Mitgliedern des h. Finanz-Colleg. §. 5. Gemeinsames Gehilfs- und Unterpersonal. §. 6. Bestehen des Gesetzes vom 12. October 1832, insofern es nicht aufgehoben. Geschäfte der Handelscommission zur Abtheilung der indirecten Steuern. B., die Abänderung des Titels der h. Steuer-Direction in den des h. Steuercollegii. (S. 211.) [No. 28.] (23. Novbr. 1836.)

Gef., daß bei der Besteuerung des inländischen Branntweins zum Grunde zu legende Verhältniß zwischen der Maische und dem reinen Producte betrff. (S. 59.) [No. 13.] (17. Juni 1833.)

§. 1. Wiedereintretung des §. 2. der B. vom 12. August 1824 in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel. §. 2. Der ganze Inhalt der Maischbottiche wird der Besteuerung unterworfen.

Gef., die Verbindung der h. Steuer-Direct. mit dem h. Finanz-Collegium betrff. (S. 101.) [No. 15.] (16. Decbr. 1834.) f. Art. Finanz-Colleg.

B., die Publicat. des mit dem Königreiche Hannover unterm 1. Mai 1834 geschlossenen Vertrages über die Annahme eines gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systems der indirecten Abgaben betrff. (S. 171.) [No. 13.] (23. April 1835.)

Vertrag. Art. 1. Vereinigung wegen der Eingangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben. Art. 2. Aufhebung der Steuer- und Zolllinien zwischen den contrahirenden Staaten — Ausnahmen. Art. 3. Gemeinsame Grenzlinie. Art. 4. Ausschließung einiger Gebietstheile. Art. 5. Aufhebung des Ein- und Ausgangs-Zolls u. — Der Abgaben von Bier und Branntwein — Ein-, Durch- und Ausgangs-Abgabe und gemeinschaftliche Verbrauchs-Abgabe davon. Art. 6. Anordnung der Verbrauchs- und Fabrications-Abgaben. Art. 7. Gemeinschaftliche Gesetze u. in Betreff der Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben. Art. 8. Aufhebung der Eingangs- u. Verbote — Ausnahmen — Gemeinschaftl. Anordnung der Verbote. Art. 9. Bestimmungen a. wegen des Salzes. Art. 10. b. wegen der Spielkarten. Art. 11. c. wegen der Wasser-Zölle. Art. 12. d. der Schiffahrts-Abgaben u. Wege- u. Hafens-, Waage- u. Gelber. Art. 13. e. wegen Consumtions-Abgaben einzelner Städte und Gemeinen. Art. 14. Der Ausfall in Folge früherer Verträge wegen Befreiung und Entrichtung gemeinschaftlicher Eingangs- und Durchgangsabgaben werden gemeinschaftlich getragen. Art. 15. Anordnungen wegen Befreiungen u. geschehen gemeinschaftlich. Art. 16. Entschädigungen für aufzuhebende oder aufgehobene Zoll- und Steuerrechte. Art. 17. Verkündigung der Gesetze und Verordnungen u. über gemeinschaftliche Abgaben. Art. 18. Anordnung der Verwaltung in jedem Staate. Art. 19. Anstellung des Personals — Beeidigung — Privat- und bürgerliche, Militair- und Dienst-Verhältnisse. Art. 20. Administrations-Kosten. Art. 21. Besoldungen, Diäten u. — Verwaltungs-Abgaben, Pensionen, Unterstützungen. Art. 22. Haftens für Diensttreue, Bewahrung der Einnahme, Sicherheit der Cassen. Art. 23. Uebertragung einseitig gebührender Abgaben an gemeinschaftliche Beamte et v. v. — Verpflichtung derselben. Art. 24. Verfolgung, Untersuchung und Bestrafung der Vergehen. Art. 25. Begnadigung und Strafverwandlung — Verwendung der Steuer-Strafgelder und der confiscirten Gegenstände — der defraudirten Abgaben. Art. 26. Gegenseitige Unterstützung wegen Sicherung der Abgaben. Art. 27. Vertheilung der Abgaben nach Verhältniß der Bevölkerung — Dreijährige Zählung. Art. 28. Vertheilung und Abrechnung. Art. 29. Gegenseitiger Commissarius. Art. 30. Zusammentreten der Special-

bevollmächtigten. Art. 31. Gemeinschaftliche Münzen, Maaß und Gewicht. Art. 32. Gewerbesteuer wechselseitiger Gewerbtreibender. Art. 33. Vergl. Refc. h. St. M. vom 5. October 1836 Art. Gewerbe, Hausirhandel. Art. 34. Verträge mit anderen Staaten hinsichtlich der gemeinschaftlichen Eingangsz. u. Steuer — Handels- und Schiffsahrtsverträge. §. 35. Aufhören der Wirksamkeit mehrerer Verträge. Art. 36. Dauer des Vertrages. Art. 37. Ausfertigung des Vertrages.

Ges., die Eingangsz- und Durchgangsabgaben betr. (S. 191.) [No. 14.] (23. April 1835.)

Erster Abschn. Von dem Verkehre mit dem Auslande überhaupt. S. 192.

§. 1. Allgemeine Grundsätze hinsichtlich des Ein-, Durch- und Ausgangs.

Zweiter Abschn. Von der Besteuerung der Gegenstände des Verkehrs. S. 192.

§. 2. Steuer-Tarif. a. Eingangsz-Abgabe. b. Durchgangs-Abgabe. §. 3. c. Ausgangsz-Abgabe. §. 4. Begriff von fremden Gegenständen. §. 5. Ausnahmen und allgemein bedingte Befreiung von der Eingangszabgabe. §. 6. Ferner bedingte Befreiungen für bestimmte Fälle. §. 7. Erleichterung des Durchgangs. §. 8. Ermäßigung der Durchgangs-Abgaben. §. 9. Verpflichtung zur Entrichtung der Abgaben. §. 10. Wo die Abgabe zu entrichten. §. 11. Pflichten der Gegenstände für die Abgaben. §. 12. Abgabe-Erstattung und Nacherhebung. §. 13. Zettel-, Blei-, Siegel- und Stempel-Gebühren.

Dritter Abschn. Von den zur Erhebung und Aufsicht angeordneten Aemtern, deren Befugniß und Verpflichtungen. S. 198.

§. 14. Steuer-Aemter. §. 15. Deren Befugniß. S. 198. 1) Grenz-Steuer-Aemter erster Classe. 2) Grenz-Steuer-Aemter zweiter Classe. 3) Anmelde-Posten. S. 199. 4) Grenz-Steuer-Aemter dritter Classe. 5) Haupt-Steuer-Aemter. 6) Neben-Steuer-Aemter. S. 200. Beschränkung oder Erweiterung dieser Befugnisse. S. 201. §. 16. Bezeichnung der Grenz-Aemter und Anmelde-Posten. §. 17. Geschäftsstunden bei den Steuer-Aemtern. §. 18. Aufsichts-Beamte. §. 19. Uniformirung und Bewaffnung der Grenz-Beamten. §. 20. Legitimation der nicht uniformirten Steuer-Beamten. §. 21. Bestimmung wegen des Waffengebrauchs. §. 22. Verhalten der Steuer-Beamten und Steuer-Pflichtigen im Allgemeinen. §. 23. Revision der Gewerbtreibenden. §. 24. Revision der anderen Personen. §. 25. Haussuchung. §. 26. Sonstige Revisionsbefugnisse der Steuerbeamten. §. 27. Quittungsbücher der Gewerbtreibenden.

Vierter Abschn. Von dem bei ein- und durchgehenden Gegenständen zu beobachtenden Verfahren. S. 209.

A. Allgemeine Bestimmungen. §. 28. Erlaubte Straßen. §. 29. Verbotene Nebenwege. Ausnahmen. §. 30. Fernere Ausnahmen. §. 31. Beschränkung des Transports auf die Tagesstunden. §. 32. Einhalten der Hauptstraßen. §. 33. Reihenfolge der Abfertigungen. B. Behandlung der Gegenstände an den Steuer-Aemtern. S. 212. 1) Beim Eingange. S. 212. §. 34. Declaration beim Grenz-Steuer-Amte, §. 35. oder bei dem vorliegenden Anmeldeposten. §. 36.



Ausnahmen. §. 37. Inhalt der Declaration. §. 38. Anfertigung der Declarat. §. 39. Beschaffenheit der Declaration. §. 40. General-Declaration. §. 41. Revision der Gegenstände. §. 42. Revisionsverfahren nach Verschiedenheit der Fälle. §. 43. Verpflichtung der Declaranten bei der Revision. §. 44. Behandlung der Gegenstände im Falle sofortiger Entrichtung der Eingangs-Abgaben an den Grenzen: a. Revision. §. 45. b. Entrichtung der Eingangs-Abgabe und Ertheilung der Quittung. §. 46. c. Schluß der Abfertigung. §. 47. Behandlung der nicht an der Grenze zur Verabgabung kommenden Gegenstände: a. Revision. §. 48. b. Entrichtung der Durchgangsabgabe. §. 49. c. Sicherheits-Bestellungen. §. 50. d. Anlegung des Waaren-Verschlusses und Ausfertigung des Begleitscheins. §. 51. e. Schluß der Abfertigung. §. 52. Ausnahme in Gemäßheit bestehender Verträge beim Transit auf Flüssen. 2) Bei der Ankunft am inländischen Bestimmungs- oder Ablagerungs-Orte. C. 223. §. 52. In Fällen der Versteuerung. §. 54. In Fällen der Deposition der Gegenstände in einer unversteuerten Niederlage. §. 55. In Fällen der Entnehmung der Gegenstände aus der unversteuerten Niederlage. 3) Beim Ausgange der zum Durchgange declarirten Gegenstände. C. 226. §. 56. Enthebung des Waarenführers von seiner Verbindlichkeit. §. 57. Verfahren beim Transporte unter abwechselnder Berührung des Auslandes. C. Von dem Waaren-Verschlusse und der Begleitschein-Controle. C. 227. 1) Waaren-Verschuß. §. 58. Anlegung des Verschlusses. §. 59. Verpflichtung des Waarenführers. §. 60. Folge der Verletzung des Verschlusses. 2) Begleitschein. §. 61. Ertheilung der Begleitscheine. §. 62. Inhalt. §. 63. Verpflichtung des Waarenführers und Entnehmers des Begleitscheins. §. 64. Erleichterungen. a. Bei Gewichtsdivergenzen. §. 65. b. Bei zufälligem Aufenthalte auf der Route. §. 66. c. Bei veränderter Bestimmung der Ladung. §. 67. d. Bei Theilung der Ladung und Umladung, auch Veränderung in der Person des Waarenführers.

#### Fünfter Abschn. Von den unversteuerten Niederlagen. C. 233.

A. Öffentliche Niederlagen. §. 68. Gestattung. §. 69. Verpflichtung der Unternehmer. §. 70. Besondere Packhofs-Reglements. §. 71. Lager- und Waag-Geld. §. 72. Aufsicht der Steuer-Beamten. §. 73. Bearbeitung der Lagergüter. §. 74. Versendung von Gütern, deren Quantität durch das Lagern vermindert ist. B. Privat-Niederlagen. C. 236. §. 75. Gestattung und Aufsicht. §. 76. Für Expediture ohne Eigenhandel. §. 77. Für Expediture mit Eigenhandel. §. 78. Verpflichtung des Inhabers einer Privat-Niederlage.

#### Sechster Abschn. Von dem Verkehre im Innern des Landes mit abgabefreien, jedoch verpackten, oder mit solchen Gegenständen, von denen die Eingangsabgabe bereits entrichtet ist. C. 332.

A. Bei der Versendung von einem Orte des Inlandes zum andern. §. 79. Legitimation durch Steuer-Quittungen. C. 332. §. 80. Legitimation durch Passirscheine. §. 81. Ausnahme. §. 82. Fernere Ausnahme. C. 83. Inhalt der

der Passirscheine. §. 84. Ungiltigkeit der Passirscheine. §. 85. Verfahren beim theilweisen Absatze der Ladung. §. 86. Ablieferung der Passirscheine. §. 87. Vorschrift für Taback- und Cichorienfabrikanten. §. 88. Vorschriften für den Transport durch das Ausland. §. 89. Folge der Lagerung oder Umladung im Auslande. §. 90. Legitimation durch Exportations-Scheine. B. Bei der Versendung ins Ausland. C. 245. §. 91. Gegenstände, welche einer Ausgangs-Abgabe unterliegen: a. Wo die Abgabe zu entrichten. b. Verfahren dabei. c. Wann eine schriftliche Declaration erforderlich. d. Behandlung bei der Abgabe-Entrichtung am Steueramte des Absendungs-Orts. e. Am Grenzsteuer-Amte. f. Bei nochmaliger Berührung des Auslandes. §. 92. Von Gegenständen, die einer Ausgangs-Abgabe nicht unterliegen. §. 93. Behandlung der Reisenden.

Siebenter Abschn. Von der Behandlung der Postgüter. C. 248.

§. 94. Hinsichtlich der Eingangs-Abgabe. §. 95. Bei transitirenden Gegenständen. §. 96. Bei Versendungen unsteuerter Güter aus Orten des Inlandes. §. 97. Bei Versendungen steuerter Güter. §. 98. Hinsichtlich der Ausgangs-Abgabe.

Achter Abschn. Von den Steuer-Vergütungen. C. 250.

§. 99. Rabatt für Weinhändler. §. 100. Bonification für exportirte Gegenstände. §. 101. a. Für Wein. §. 102. b. Für fabricirten Taback. §. 103. c. Für Hutzucker und Candis. §. 104. Exportation in das enclavirte Ausland und die als Ausland zu betrachtenden Landestheile. §. 105. Verfahren bei den Exportationen. §. 106. Folgen der Nichtbeobachtung der Bestimmungen des §. 105. §. 107. Rückvergütung der Eingangs-Abgabe für gelagertes Getreide.

Neunter Abschn. Von den Gesetz-Übertretungen und deren Bestrafung. C. 257.

A. Strafbestimmungen. C. 257. §. 108. Bestrafung der Ein-, Durch- und Ausfuhr-Verbote. §. 109. Strafe der Defraude. §. 110. Fernere Anwendung derselben auf andere specielle Fälle. §. 111. Strafe der Defraude unter erschwerenden Umständen. §. 112. Strafe des Betrugs. §. 113. Fernere Anwendung derselben in anderen Fällen. §. 114. Ordnungsstrafe. §. 115. Verlust des Depositi. §. 116. Cumulation der Strafen. §. 117. Haft für die Strafen. §. 118. 119. Desgleichen. §. 120. Mitschuldige. B. Anwendung der Strafbestimmungen. C. 265. 1) Allgemeine Vorschriften. §. 121. Competente Gerichte. §. 122. Aufnahme des Denunciations-Protokolles. §. 123. Beschlagnahme der Sachen und Transportmittel. §. 124. Persönliches Anhalten des Contravenienten. §. 125. Freigabe der angehaltenen Personen und Sachen. §. 126. Verfahren bei angelegten Arresten. §. 127. Confiscation der von unbekannten entwichenen Contravenienten zurückgelassenen Gegenständen. §. 128. Verjährung der Klagen. §. 129. Anwendung des Stempels. §. 130. Unzulässigkeit der Rechtsbeistände. §. 131. Submissions-Verfahren. §. 132. Uebergabe des Denunciations-Protokolls bei dem Gerichte. 2) Ermäßigungs-Verfahren

der Gerichte. **§. 272.** **§. 133.** Termin. **§. 134.** Vorschlag. **§. 135.** Gebühren. **§. 136.** Ausbleiben des Denuncianten oder Denunciaten im Ermäßigungs-Termine. **§. 137.** Einsendung der Verhandlungen an die Obersteuer=Inspection. 3) Gerichtliches Verfahren. **§. 275.** **§. 138.** Ueberweisung der Sache zum gerichtlichen Verfahren. **§. 139.** Abgabe des Erkenntnißes. **§. 140.** Ausbleiben des Denunciaten in dem Termine. **§. 141.** Publication des Erkenntnißes. **§. 142.** Den Kostenpunkt betreffend. **§. 143.** Sporteltaxe. **§. 144.** Rechtsmittel. **§. 145.** Verfolgung der Rechtsmittel. **§. 146.** Befugniß des in zweiter Instanz erkennenden Gerichts. 4) Vollziehung der Strafen. **§. 283.** **§. 147.** Einziehung der Strafgeelder. **§. 148.** Verwandlung der Geldbuße in Arrest und Arbeitsstrafe. **§. 149.** Berechnung der Strafgeelder.

**Sehnter Abschn.** Von den vom Steuerverbände ausgenommenen Landestheilen. **§. 285.**

**§. 150.** Behandlung der ausgeschlossenen Landestheile.

**Tarif. §. 750.** Erster Abschn. Gegenstände, welche weder einer Ein= noch einer Ausgangs=Abgabe unterworfen sind. **§. 250.** Zweiter Abschn. Gegenstände, welche bei der Ein= und Ausfuhr einer Abgabe unterliegen. **§. 209.** Dritter Abschn. Von den Durchgangs=Abgaben. **§. 322.** Erste Abtheil. Von der allgemeinen Durchgangs=Abgabe. **§. 322.** Zweite Abtheil. Von der besonderen Durchgangs=Abgabe. **§. 322.** Vierter Abschn. Allgemeine Bestimmungen zur Anwendung des Tarifs. **§. 328.**

### R e g l e m e n t

über das Verhalten der Grenz=Steuer=Beamten beim Gebrauche der ihnen verliehenen Waffen. **§. 335.**

**Ges. über die Besteuerung des inländischen Brannteweins nach dem Rauminhalte der Maisch=Kottiche.** (**§. 379.**) [No. 16.] (23. April 1835.)

**§. 1.** Steuer. a. Object. b. Betrag. **§. 2.** Betriebsfrist. **§. 3.** Ausnahme ad **§. 1.** und **2.** Landwirtschaftliche Brennerei. **§. 4.** Bestimmungen für die Destilliranstalten. **§. 5.** Bestimmung wegen der Apotheker, Chemiker u. **§. 6.** Minimum des Maisch=Kottich=Raumes. **§. 7.** Beschränkung der Zahl der Maisch=Kottiche. **§. 8.** Vormaisch=Kottiche, Kühlschiffe oder Kühlwannen. **§. 9.** Gefäße für die künstlichen Gährungsmittel (Hefegefäße). **§. 10.** Verbot der Aufsaß=Kranze und Aufsaß=Hölzer. **§. 11.** Verbot beweglicher Zwischensäße zwischen Blase und Helm und des Gebrauchs eines auf mehrere Blasen passenden Helms. **§. 12.** Erste Anmeldung der Apparate nach Publication dieses Gesetzes. Nachweisungen der Branntweimbrenner. **§. 13.** Nachweisungen und Anzeige anderer Personen. **§. 14.** Erste Vermessung der Apparate nach Publication des Gesetzes. Objecte der Vermessung. **§. 15.** Art der Vermessung. **§. 16.** Verpflichtungen des Besitzers der Apparate bei der Vermessung. **§. 17.** Verzeichnung der Apparate. **§. 18.** Vermessungs=Protokoll. **§. 19.** Kosten der ersten Vermessung. **§. 20.** Aufnahme eines Grundrisses. **§. 21.** Sonstige Verpflichtung der Brennereibesitzer hinsichtlich der Bezeichnungen der Apparate und Ausbewah-

rung von Visirflaben und Maaßen. §. 22. Spätere Anmeldungen von Brennapparat-  
 en. Anlage, Verlegung und Aufhebung einer Brennerei. §. 23. Anschaffung,  
 Veränderung, Veräußerung und Zerstörung einzelner Gefäße von Seiten der Bren-  
 nerei-Besitzer. §. 24. Messungen und Nachmessungen. §. 25. Kosten solcher Mes-  
 sungen und Nachmessungen. §. 26. Von dem Betriebe der Brennerei. Betriebs-  
 Declaration. §. 27. Zeitraum, den die Betriebs-Declaration umfaßt. §. 28. Ab-  
 weichungen vom declarirten Betriebe. §. 29. Besondere Abweichungen vom declarirten  
 Betriebe bei den im §. 3. genannten landwirthschaftlichen Brennereien. §. 30. Vom  
 Anfange des Betriebes. Einmaischung. §. 31. Zeit des Einmaischens. §. 32. 33.  
 34. 35. 36. Strafbestimmungen. §. 37. Anstellen der Maische innerhalb der zum  
 Einmaischen declarirten Zeit. §. 38. Gährungs-Periode. §. 39. Abbrennen der  
 Maische (Destillation). §. 40. Anzünden des Feuers unter der Blase. §. 41. An-  
 brechen des Maischbottichs zum Füllen des Vorwärmers oder der Blase. §. 42. An-  
 fangstermin der Destillation. §. 43. Reihenfolge der Maischbottiche beim Abbrennen.  
 §. 44. Das Vorhandensein von Maische in Bottichen, die bereits geleert sein müs-  
 sen. §. 45. Zeit, während welcher nur in den Vorwärmern und Blasen Maische und  
 Spüllicht sein darf. §. 46. Ablieferung der außer Gebrauch gesetzten Branntwein-  
 blasen-Helme oder deren Aufbewahrung in der Brennerei. §. 47. Entnehmung und  
 Ablieferung der Helme bei dem Steueramte. §. 48. Verschuß von Apparaten.  
 §. 49. Wegnahme des Feuers unter der Blase. §. 50. Benutzung der Blasen zu  
 anderen Zwecken, als zur Destillation. §. 51. Verfahren, wenn die zu heimlich er-  
 zielten Lutter oder Branntwein verwandte Qualität Maische nicht nachzuweisen steht.  
 §. 52. Einzahlung der Steuer. §. 53. Restitution indebite entrichteter und Nach-  
 bezahlung zu wenig bezahlter Steuer. §. 54. Steuererlaß. §. 55. Bonification der  
 Steuer bei der Exportation des Branntweins in das Ausland. §. 56. Das, bei  
 der Exportation behuf der Steuerbonification zu beobachtende Verfahren. §. 57. Folge  
 der Nichtbeobachtung der im vorhergehenden §. enthaltenen Bestimmungen. §. 58.  
 Sonstige Strafen bei der Exportation. §. 59. Passirscheine. §. 60. Von den Re-  
 visionsbefugnissen der Steuerbeamten bei den Branntweinsbrennern. §. 61. Hausju-  
 chung. §. 62. Verhalten der Steuerbeamten gegen die Steuerpflichtigen. §. 63.  
 Verhalten der Steuerpflichtigen gegen die Steuerbeamten. §. 64. Hilfsleistungen der  
 Steuerpflichtigen bei Vermessungen und Revisionen. §. 65. Probebrennen. §. 66.  
 Contraventionsverfahren. §. 67. Strafe der Defraude. §. 68. Strafe des Betrugs.  
 §. 69. Cumulation der Strafe. §. 70. Confiscation. §. 71. Für wen der Brenner  
 zu haften hat — Mitschuldige. §. 72. Strafe für nicht speciell verpönte Fälle.  
 §. 73. Bestimmungen für solche Brennereien, auf welche das gegenwärtige Gesetz  
 nicht anzuwenden steht.

Scala der nach Alkoholgehalte zu bonificirenden Steuersätze für jede ins Ausland  
 exportirte Ohm Branntwein zu 40 Stübchen. S. 417.  
 Gef., die näheren Bestimmungen für die Destilliranstalten hinsichtlich  
 der Steueranstalten betrff. (S. 419.) [No. 16.] (23. April 1835.)

§. 1. Steuerbetrag. §. 2. Ermittlung des steuerbaren Inhalts. §. 3. Declaration. §. 4. Strafbestimmung für den nicht declarirten Gebrauch der Destillir-Apparate. Gef. über die vom inländischen Biere zu entrichtende Fabrications-Abgabe. (S. 423.) [No. 17.] (23. April 1835.)

§. 1. Betrag der Steuer. §. 2. Ermittlung derselben nach dem Inhalte der Stellbottiche. §. 3. Ausnahme. §. 4. Vermessung und Bezeichnung der Stellbottiche. §. 4. Declaration zum Brauen. §. 5. Anzeige der Anstellung des Biers — Ermittlung des gewonnenen Products und der davon zu zahlenden Abgabe. §. 6. Anfüllung der Kessel oder Pfannen ohne Declaration. §. 7. Brauen ohne Declaration. §. 8. Anstellung des Biers in anderen als vermessenen und geaichten Bottichen. §. 9. Entnehmung des Biers aus den Stellbottichen vor Feststellung der Abgabe. §. 10. Nachguß in den Stellbottich nach festgestellter Steuer. §. 11. Mißrathenes oder verloren gegangenes Bier. §. 12. 13. Hausbier. §. 14. Dünnebier (Covent). §. 15. Bonification der Abgabe bei der Exportation des Biers in das Ausland. §. 16. Bier-Essig-Brauerei. §. 17. Revision u. §. 18. Ursprungs-Certificate. §. 19. Contraventions-Verfahren. §. 20. Confiscation. §. 21. Für wen der Brauer zu haften hat. — Mitschuldige. §. 22. Brauordnungen und Polizei-Verfügungen. Gef., die zu erhebende Nachsteuer betr. (S. 431.) [No. 18.] (23. April 1835.)

§. 1. Gegenstände der Versteuerung. §. 2. Ausnahmen. §. 3. Abgabe der Declaration. §. 4. Inhalt der Declaration. §. 5. Prüfung derselben. §. 6. Entrichtung der Nachsteuer. §. 7. Strafbestimmung wegen unterlassener oder unrichtiger Anmeldung. §. 8. Contraventions-Verfahren. Tarif. S. 439.

B., die Publication des mit dem Königreiche Hannover unterm 14. März 1835 geschlossenen Vertrages wegen der Ausführung des Steuervereinigungs-Vertrages vom 1. Mai 1834 in den Communion-Besitzungen betr. (S. 443.) [No. 19.] (23. April 1835.)

Gef., die Publication des mit dem Königreiche Hannover unterm 14. März 1835 geschlossenen Vertrages wegen der vollständigen Ausführung des Steuervereinigungs-Vertrages und insbesondere wegen Verhütung des Schleichhandels betr. (S. 451.) [No. 20.] (23. April 1835.)

Art. 1. Gegenseitige Verpflichtungen wegen der Verhütung des Schleichhandels. Art. 2. Verhalten beiderseitiger Behörden. Art. 3. Befolgung der Requisitionen. Art. 4. Vollziehung der Arrest- und Arbeits-Estrafen. Art. 5. Verfolgung der Spuren der Steuer-Contraventionen. Art. 6. Persönliches Anhalten der Steuer-Contravenienten. Art. 7. Verfahren wegen Uebertretung eines Ein-, Durch- oder Ausfuhrverbots des anderen Staates. Art. 8. Gegenseitige Rechtshilfe wegen Verletzung der Steuer-Gesetze u. Bestrafung und Auslieferung der Verbrecher. Art. 9. Dauer des Vertrages. Gef. über die städtischen Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel. (S. 463.) [No. 22.] (11. Mai 1835.)

A. Allgemeine Bestimmungen. S. 463. §. 1. Benennung der Abgaben. §. 2. Befreiung der bereits herangezogenen Gegenstände.

B. Besondere Bestimmungen.

I. Von der Thor-Accise. S. 464. §. 3. Declaration. §. 4. Vorlegung der Frachtbrieft. §. 5. Fall der sofortigen Erhebung an den Thoren. §. 6. Transport nach dem Pachtose. §. 7. Niederlegung auf den Pachtöfen. §. 8. Benachrichtigung der Empfänger — Erlegung der Accise. §. 9. Declaration von den Postpassagiren. §. 10. Bescheinigung der in Anspruch genommenen Freiheit. §. 11. Vergütung der Thara. §. 12. Accise von Gegenständen aus einer steuerfreien Niederlage. §. 13. Berechnung der Thoraccise — Befreiungen. §. 14. Durchgehende Gegenstände. §. 15. Vorzeigung des Chaussee-Zettels bei Pserdelasten. §. 16. Strafbestimmung. §. 17. Berechnung der Strafe. §. 18. Haft für die Strafe. §. 19. Gepäc nicht in die Postkarte eingetragen. §. 20. Bestrafung des Transportanten, welcher in den Städten mit accisbaren Gegenständen eingetroffen, und sich nicht direct nach dem Pachtose begiebt. — Und §. 21. der Empfänger wegen unterlassener Anzeige daselbst.

II. Von der Mahlaccise. S. 469. §. 22. Entrichtung nach dem Tarif. §. 23. Lösung des Accisezettels. §. 24. Tageszeit der Ablieferung des Getreides und Abholen des Mahlwerks. §. 25. Bestrafung des Müllers wegen Annahme des Getreides. Und §. 26. wegen Annahme ohne Accisezettel. §. 27. Bestrafung der Gesellen und Lehrlinge wegen Mitwissen der Defraude. §. 28. Bestrafung wegen Uebermaße. §. 29. Bestrafung wegen Differenz der declarirten und nach einer fremden Mühle wirklich ausgehenden Quantität Getreides. §. 30. Berechnung der nachzuzahlenden Abgabe und der Strafe.

III. Von der Schlachtaccise. S. 471. §. 31. Nach dem Tarif. §. 32. Declaration auf dem Pachtose — Inhalt. §. 33. Schlachtzettel dem Schlächter vorzuzeigen. §. 34. Zeit der Gültigkeit der Schlachtzettel. §. 35. Jedesmaliges Eintreten der Strafe. §. 36. Viehbuch. §. 37. Strafe wegen Nichtbefolgung der Vorschriften deshalb. §. 38. Eintragen der Veränderung in die Viehbücher. §. 39. Thor-Accise für das eingebrachte Schlachtvieh.

IV. Vom Sperrgelde. S. 473. §. 40. Nach dem Tarif. §. 41. Bestrafung der Defraude. §. 42. Sofortige Erlegung. §. 43. Gestattung eines Fixums. §. 44. Bestrafung des Mißbrauchs der Sperrgeldsfreikarte.

V. Vom Brückengelde in Braunschweig. S. 474. §. 45. Nach dem Tarif. §. 46. Behändigung eines Quittungzettels. §. 47. Vorzeigung des Zettels. §. 48. Strafe für Nichtannahme und Nichtvorzeigung desselben, §. 49. und für Umgehung der Entrichtung.

VI. Anwendung der Strafbestimmungen. S. 475. §. 50. Anzeige der Contravention. §. 51. Anhalten der Sachen. §. 52. Persönliches Anhalten. §. 53. Sicherstellung, Bestellung eines Bevollmächtigten. §. 54. Protokoll deshalb. §. 55. Abgabe desselben. §. 56. Verfahren der Ober-Inspection. §. 57. Ein-

ziehung des Strafbetrages. §. 58. Gerichtliche Verfolgung — Verkauf der angehaltenen Gegenstände. §. 59. Untersuchungsprozeß. §. 60. Verhalten des Gerichts. §. 61. Bestrafung der Wiederholung — Strafverwandlung. §. 62. Entrichtung der Abgaben. §. 63. Theilnahme des Denuncianten an den Strafgebern. Tarif S. 481.

Ges., die Festsetzung der Grundabgaben, der directen persönlichen Abgaben und der Stempelsteuer auf Courantgeld betr. (S. 497.) [No. 23.] (7. Mai 1835.)

B., die Errichtung der Oberinspection der indirecten Steuern betr. (S. 533.) [No. 25.] (21. Mai 1835.)

§. 1. Gemeinschaftliche Abgaben mit Hannover — Oberinspection. §. 2. Personale. §. 3. Unterordnung der Steuer-Beamten. §. 4. Amt des Oberinspectors, §. 5. des Secretairs. §. 6. Requisitions-Verhältniß.

B., die Classification verschiedener bei der Verwaltung der indirecten Abgaben neu errichteten Aemter betr. (S. 331.) [No. 25.] (22. Mai 1835.)

Ges., die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen und die Feststellung der Grenzen der Handelsbefugnisse der Destillirhändler. (S. 575.) [No. 30.] (11. Mai 1835.)

Gewerbesteuer-Tarif. S. 583.

B., die Ueberweisung diesseitiger und königl. hannoverscher Gebiets-theile an die gegenseitigen Steuerbehörden in Bezug auf die Controle und Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben betr. (S. 597.) [No. 32.] (23. Mai 1835.)

Bekanntmach., die Festsetzung der Grundabgaben u. auf Courantgeld. (S. 809.) [No. 54.] (17. Decbr. 1835.)

B., die Errichtung der Oberinspection der indirecten Steuern betr. (S. 533.) [No. 25.] (21. Mai 1835.)

B., die Publication des mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg errichteten Vertrages unterm 7. Mai 1836, über den Anschluß des Herzogthums Oldenburg an das System der indirecten Abgaben in dem Herzogthume Braunschweig und dem Königreiche Hannover betr. (S. 121.) [No. 18.] (20. Juli 1836.)

B., die Publicat. des mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg unterm 27. Juni 1836 geschlossenen Vertrages, wegen der vollständigen Ausführung des Steuer-Vereinungsvertrages und insonderheit wegen Verhütung des Schleichhandels betr. (S. 185.) [No. 22.] (6. Septbr. 1836.)

B., die Ueberweisung des diesseitigen Antheils der Ortschaft Wolfstorf an die königl. hannoversche Steuerbehörde in Bezug auf die  
Bege Repert. IV. Zbl.

Erhebung und Controle der gemeinschaftlichen Abgaben betr. (S. 206.) [No. 26.] (25. Octbr. 1836.)

Ges., die Aufhebung der Abgabe von der Rectification des Brannteweins und der Liqueurfabrication betr. (S. 115.) [No. 9.] (14. März 1837.)

Ges., die Gewerbesteuer betr. (S. 161.) [No. 14.] (4. April 1837.)

Aufhebung früherer gesetzlicher Bestimmungen und Einführung einer allgemeinen Gewerbesteuer. S. 161.

- I. Besteuerungsgrundsätze. S. 162. §. 1. 1) Von wem die Steuer zu entrichten ist. §. 2. 2) Wovon die Steuer zu entrichten ist. §. 3. Die Steuerpflicht ruhet auf dem Gewerbe. Nähere Bestimmungen a. wegen mehrerer Personen, welche ein Gewerbe gemeinschaftlich betreiben. §. 4. b. Wegen mehrerer Verkaufsz- oder Arbeitsplätze am Wohnorte. §. 5. c. Wegen mehrerer Etablissements an verschiedenen Orten. §. 6. 3) Betrag der Steuern. S. 163. §. 7. Nähere Bestimmungen a. wegen der Führung von Artikeln, die mit dem Hauptgeschäfte eines Kaufmanns nicht unmittelbar in Verbindung stehen. §. 8. b. Wegen Gehülfen überhaupt. §. 9. c. Wegen der Meistergesellen. §. 10. 4) Zeitraum, für welchen die Steuer zu entrichten ist. S. 165. §. 11. 5) Wann die Steuer zu entrichten. S. 166. §. 12. 6) Steuerermäßigung. S. 166. §. 13. 7) Reclamation. S. 167. §. 14. 8) Beitreibung der Steuer. §. 15. 9) Befreiung. S. 167. §. 16.
- II. Verfahren. 1) Erlangung der Befugniß zum Geschäftsbetriebe. S. 170. §. 17. 2) Behörden für Ertheilung der Concessionen und Gewerbscheine. S. 170. §. 18. 3) Anmeldungen. S. 171. §. 20. 4) Grundrollen. S. 172. §. 23. 5) Gewerbscheinsrollen. S. 173. §. 24. 6) Veranlagung der Steuern. S. 173. §. 25. 7) Bekanntmach. der Steuerbeträge. S. 174. §. 26. 8) Verfahren bei Zweifeln über die Steuerpflicht. S. 174. §. 27.
- III. Polizeiliche Bestimmungen. 1) Legitimation zum steuerpflichtigen Gewerbebetriebe. S. 174. §. 28. 2) Legitimation zu nicht steuerpflichtigem Gewerbebetriebe. S. 175. §. 29. 3) Vorzeigung der Legitimations-Documente. S. 175. §. 30. 4) Persönlichkeit der Gewerbbefugnisse. S. 175. §. 31. 5) Dauer der Gewerbbefugniß. S. 175. §. 32. 6) Befugnisse der Gewerbtreibenden. S. 176. a. In Ansehung der Hilfsmittel. §. 33. b. Hinsichtlich der örtlichen Ausdehnung. §. 34. c. Hinsichtlich der Waarenausstellung. S. 177. §. 35. d. Zweifelhafte Fälle. §. 36. 7) Besondere Bestimmungen. a. Für Großhändler. b. Für Gast- und Schenkwirthe. S. 178. §. 38. c. Für Bierbrauer, Branntweinbrenner und Destillateure. §. 39. d. Für den Hausirhandel. §. 40. e. Wegen des Handels auf Messen und Märkten. S. 179. §. 41. f. Wegen des Handels auf Wochenmärkten u. S. 180. §. 43. g. Für den Hausirhandel auf Märkten. §. 44. h. Wegen umherziehender Gaukler u. S. 181. §. 45. i. Wegen der Lotteriellecteure. §. 46. k. Hinsichtlich der Gast-, Schenk- und Clubbwirthschaften u. S. 182. §. 47. l. Hinsichtlich des Gewerbebetriebes der Frauenpersonen. §. 48. 8. Contraventionen. a. Bestrafung. S. 182. §. 49. b. De-



nunciationsgebühren. **§. 183. §. 51.** c. Abbringung der Denunciation. aa. Allgemeine Regel. **§. 184. §. 52.** bb. Bei streitigen Fragen über die Grenzen der Gewerbe- und Handelsbefugnisse. **§. 53.** cc. Bei Contraventionen durch Unberechtigte. **§. 185. §. 54.** d. Einschreiten der Localpolizeibehörde. **§. 55.** e. Strafe der Contraventionen ausländischer reisender Kaufleute. f. Strafe der Uebertretung verschiedener polizeilicher Bestimmungen. **§. 186. §. 57.** Gewerbesteuertarif. **§. 189.** Tarif für die Erhebung von Concessionsgebühren.

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Lagerrevision bei den Gewerbetreibenden betrff. (S. 215.) [No. 15.] (16. April 1837.)

Ges., die von den Schuhmacherwaaren zu erhebende Thoraccise betrff. (S. 319.) [No. 19.] (29. Juni 1837.)

Ges., die Modificationen der Veranlagung zur Personalsteuer betrff. (S. 329.) [No. 22.] (17. Juli 1837.)

§. 1. Steuer der Banquiers, Großhändler und Besitzer bedeutender Fabriken. §. 2. Der Hauslehrer, Hauslehrerinnen, Privatsecretaire, Dekonomieverwalter und Handlungsdiener. §. 3. Kinder, welche bei ihren Eltern als Wirthschaftsgefinde dienen. §. 4. Der Lehrlinge der Gewerbetreibenden. §. 5. Pensionirter Personen. §. 6. Der Witwen der verstorbenen Civil-, Militair- und Hofdiener. §. 7. Periodische Herabsetzung.

Bekanntmach., die Anwendung des Vertrages vom 1. November 1837 auf verschiedene die preußische Zollverwaltung überwiesene Länder und Gebietstheile betrff. (S. 1.) [No. 1.] (2. Jan. 1838.)

Bekanntmach. des Tarifs der Ausgangsabgaben vom 23. April 1835 betrff. (S. 13.) [No. 3.] (1838.)

Declarat. des §. 36. des Ges. vom 11. Mai 1835 No. 25. die städtischen Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel betrff. (S. 85.) [No. 10.] (2. März 1838.)

Betrifft das Vieh.

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Steuerämter in dem Gebiete des Steuervereins betrff. (S. 97.) [No. 14.] (29. März 1838.)

Verzeichniß der Steuerämter **§. 99.**

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Erhebung der Mahl-Accise nach dem gesetzlichen Himten betrff. (S. 191.) [No. 22.] (12. Juni 1838.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Vorzeigung der Viehbücher am Pacht Hofe betrff. (S. 1.) [No. 1.] (4. Novbr. 1839 im Jahrg. 1840.)

Ges., die Erhebung der Biermalzsteuer von den Bierbrauereien zu Braunschweig und Wolfenbüttel und den Dacksteinbrauereien zu Königslutter. (S. 85.) [No. 7.] (27. April 1840.)

Ges., eine Abänderung des Gesetzes über die städtischen Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel vom 11. Mai 1815 No. 25. und des Thoraccisetarifs betrff. (S. 101.) [No. 8.] (1. Mai 1840.)

Ges., die Aufhebung des Impostes gegen Erhöhung der Contribution in den Gemeinden des vormaligen Amtes Campen. (S. 106.) [No. 8.] (2. Mai 1840.)

Ges., die öffentlichen und Gemeine-Abgaben von der Leibzuchtlande rei und dem Leibzuchtsviehe betr. (S. 107.) [No. 9.] (25. April 1840.)

Ges., die Erhebung der Contribution und des Landschages vom Viehe betr. (S. 127.) [No. 11.] (11. Mai 1840.)

I. Veranlagung in den Catastern. S. 127. §. 1. Contribution. §. 2. Landschag vom Viehe. §. 3. Für sich veranlagte Befitzungen. §. 4. Andere Gemeine-Genossen. II. Grundsätze für die Repartition des Firi der Gemeinde auf ihre Genossen. §. 5. Beitragspflichtige. §. 6. Befreiungen. §. 7. Repartitionsmaßstab. §. 8. Erste Ausnahme. §. 9. Zweite Ausnahme. §. 10. Dritte Ausnahme. §. 11. Vierte Ausnahme. §. 12. Fernere Bestimmung. III. Verfahren bei der Repartition des Firi der Gemeinen auf die Genossen und bei Erhebung der Beiträge. §. 13. Normalviehstand und Grundbesitz. §. 14. Hebungsjahr. §. 15. Competente Behörde. §. 16 — 20. Declaration des Viehstammes und der Grundstücke. §. 21. Bestrafung unterlassener und unrichtiger Declaration. §. 22. Aufstellung des Vertheilungsplanes. §. 23. Beiträge für ein Stück Vieh jeder Art. §. 24. Beiträge der einzelnen Interessenten. §. 25. Ferneres Verfahren. §. 26. Frist für Reclamation. §. 27. Erhebung der Beiträge. §. 28. Aufhebung früherer Gesetze. Anlagen. S. 144.

Ges., die Ergänzungen der höchsten R. vom 19. October 1821 über die Ausgleichung der öffentlichen Abgaben §. 12. bis 14. betr. (S. 150.) [No. 12.] (14. Mai 1840.)

Declarat. der §§. 109. und 117. des Gesetzes über die Ein-, Durch- und Ausgangsabgaben vom 23. April 1835. (S. 181.) [No. 19.] (27. Juli 1840.)

R., betr. die Publicat. des zwischen dem Königreiche Preußen und dem Herzogthume Braunschweig unterm 3. Juli 1839 abgeschlossenen Staatsvertrages, wegen Zurückführung der Steuergrenze auf die Landesgrenze und wegen Regulirung der letzteren längs dem königl. preussischen Kreise Hörter, Regierungsbezirks Minden, einer- und dem h. braunschweigischen Amte andererseits. (S. 444.) [No. 29.] (17. Novbr. 1840.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die in den Steuerämtern im Kreise Goslar eingetretenen Veränderungen betr. (S. 463.) [No. 31.] (10. Decbr. 1840.)

Ges., die Erhebung der Städttaxe betr. (S. 29.) [No. 7.] (13. Mai 1841.)

Ges., die Aufhebung des Verbots des Aufkaufs von Asche, Lumpen und rohen Häuten zu Gunsten zollvereinsländischer Untertanen betr. (S. 417.) [No. 21.] (21. Decbr. 1841.)

Ges., die städtischen indirecten Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel betr. (S. 437.) [No. 26.] (21. Decbr. 1841.)

A. Allgemeine Bestimmungen. S. 437. §. 1. Aufhebung älterer Gesetze. Zu erhebende Abgaben. §. 2. Strafe der Defraude. §. 3. 4. B. Allgemeine Bestimmungen. I. Von der Thoraccise. S. 439. II. Von der Mahlaccise. S. 447. III. Von der Schlachtaccise. S. 453. IV. Vom Brückengelde. S. 461. Tarif. S. 463.

Ges., wegen Ermäßigung der Gewerbesteuer für reisende Kaufleute aus den Zollvereinsstaaten rücksichtlich des Gewerbebetriebes derselben im Harz- und Weser-Kreise. (S. 635.) [No. 70.] (23. Decbr. 1842.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. R. G. v. 14. Juli 1824

wegen Ablieferung der Steuer-Contravent. Straf-Gelder, s. Art. Criminal-Justiz. S. 43.

Resc. h. L. Str. G. v. 5. Mai 1827.

Obwohl in der den vormaligen h. Kr. Ger. unterm 11. Mai 1825 X. 1. S. 454. zugefertigten Instruction im Allgemeinen die Grundzüge zu Berichtigung der in den Feldbeschreibungen und Cadastern über das Eigenthum der Grundstücke enthaltenen Angaben vorgeschrieben sind, so findet sich h. Str. G. doch durch den, an den bisher bei demselben eingegangenen, nach jener Instruction aufgestellten Berichtigungs-Tabellen wahrgenommenen Mangel an Gleichmäßigkeit, durch die oft große Unbestimmtheit der Angaben, welche sie enthalten, und durch die aus diesen Umständen hervorgehenden Schwierigkeiten der Revision, veranlaßt, gedachter Instruction in Beziehung auf die §§. 5. 7. 9. derselben, noch Folgendes hinzuzufügen:

1. Die Eintragung der Höfe und Hoffstellen betr. Am obern Rande auf der für das Gehöft bestimmten Seite, wonach §. 5. der Instruction der Name des Ackergut-Besizers bemerkt werden soll, ist auch zugleich das Ackergut selbst nach seiner gegenwärtigen Qualität als Acker-Meierhof u. aufzuführen und zu benennen, wo jedoch diese im Laufe der Zeit eine Veränderung erlitten haben und mit der in dem letzten Cadaster enthaltenen Angabe, welche in diesem Falle allein zum Grunde gelegt werden und daher nicht unberücksichtigt bleiben darf, nicht mehr übereinstimmen sollte, so daß z. B. ein Halbspännerhof durch Theilung in zwei Kothhöfe verwandelt und diese gegenwärtig nur zu den Prästationen der Kotsassen verpflichtet werden, oder wenn das Gegentheil stattgefunden hätte; oder wenn ein wüster Hof bebauet und ein bebaueter wüste geworden wäre u. s. w. ist solches nicht mit Stillschweigen zu übergehen, sondern in der Rubrik »Bemerkungen« so zu erläutern, daß durchaus kein Zweifel in dieser Hinsicht stattfinden kann, und folglich jede weitere Rückfrage vermieden wird.

Ergeben die Steuerfäge des ältern Cadasters, daß unter den in einer Gemeinde befindlichen Kothhöfen einige den Prästationen eines Großhofs unterworfen gewesen, welche gleichwohl mit den übrigen, nur unter der allgemeinen Benennung »Kothhöfe« begriffen

sind; so ist auch dieserhalb in der Columnne »Bemerkungen« das Nöthige zu bemerken und sind die Höfe durch den Zusatz »Groß- oder Klein« (Kothof) zu bezeichnen.

In zweifelhaften und nicht aufzuklärenden Fällen entscheidet in dieser Hinsicht lediglich die aus dem bisherigen Steuersatz hergenommene Observanz.

Endlich sind an denjenigen Orten, wo Kleinköter und Brinkfiser zugleich vorhanden sind, die ersteren von den letzteren wohl zu unterscheiden, indem der Contributionssatz eines Kleinkothofes (wenn zu demselben etwas Land gehört) und der Landschaz unbedingt von dem eines Brinkfiserwesens abweicht.

2. Acker. Obwohl nach §. 5. der ob erwähnten Instruction bei dem Ansatze des Ackers die betreffenden Feldbeschreibungen mit zum Grunde gelegt werden sollen, so hat diese Bestimmung doch nur auf den Ackerbestand selbst und die etwaige in den Catastern besonders bei dem Meierlande öfters nicht angegebene Zehntpflichtigkeit der Länderei, keinesweges aber auf die Qualität derselben nach den verschiedenen Classen und der Meier-Erbzins- oder Lehnspflichtigkeit, Bezug.

Diese letztere wird ganz so, wie sie in den Catastern verzeichnet steht, in der Berichtigungs-Tabelle wieder angenommen.

Hat bei einem Hofe ein Ab- oder Zugang stattgefunden, so muß die Zins- und Zehnt-Qualität der ab- oder zugegangenen Länderei und, wenn der Ackerbestand des Orts in mehrere Classen zerfällt, auch die Classe oder das simplum pro Morgen, worunter der Acker im Catastro besteuert ist, genau angegeben werden.

Wenn in dem Cataster oder der Feldbeschreibung der einen oder der anderen Gemeinde bei den Höfen wüste Länderei verzeichnet ist, so wird, wie sich auch schon von selbst versteht, nur der gegenwärtige wirkliche Bestand derselben, nicht aber der in dem Cataster oder der Feldbeschreibung angegebene, mit der Berichtigungs-Tabelle als wußt aufgenommen und gilt wegen des etwaigen Ab- oder Zuganges auch hier, was dieserhalb vorhin bereits gesagt worden ist.

Da endlich auch die Zehnt-Qualität des bei einigen Gemeinden vorhandenen surplus-Landes in den Feldbeschreibungen nicht angegeben worden, indem die Bestimmung darüber erst nach der Vermessung und resp. Vertheilung desselben stattgefunden, diese aber auf den für selbige anzunehmenden Steuersatz Einfluß hat, so ist bei Aufstellung der Berichtigungs-Tabellen auch auf diese Qualität das Augenmerk zu richten und solche, wie sie wirklich ist, in der Berichtigungs-Tabelle anzugeben.

3. Wiesen. Hinsichtlich des Ertrages von Wiesen, welche bisher nicht catastrirt worden, ist zwar durch den §. 9. der obgedachten Instruction das Nöthige bereits bemerkt; da indeß bei weitem nur in dem kleinsten Theile der eingegangenen Berichtigungs-Tabellen der Ertrag von neu zugegangenen Wiesen angegeben worden, darüber aber um so weniger hinweggegangen werden darf, als in diesem gerade der Maßstab zu der künftigen Besteuerung derselben liegt, so wird auf diesen Umstand hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht und zugleich bemerkt, daß auch von denjenigen Wiesentheilen, welche bisher unter anderen bereits catastrirt, durch Abtretung oder Verkauf aber vereinzelt worden sind, der Ertrag auszumitteln und selbiger sowohl an dem Orte des Ab- als des Zuganges an-

zugeben ist. Hinsichtlich derjenigen Gemeinden, deren Wiesen nach Morgenzahl besteuert sind, ist jedoch die Ausmittlung des Ertrags derselben nicht erforderlich.

4. Holz. Endlich ist auch bei den nach der Aufstellung der letzten Steuer-Cataster hinzugekommenen Anbauern derjenigen Gemeinden, welche Holz-Berechtigungen genießen, zu bemerken, ob denselben mit den ihnen sonst vielleicht zu Theil gewordenen Gemeinde-Gerechtigkeiten etwa auch der Genuß eines Holztheils zugestanden worden; so wie auch bei der etwa stattgehabten Theilung eines Hofes anzugeben ist, ob und in wie weit diese auch auf das zu demselben gehörige Holztheil Einfluß gehabt habe.

Resc. h. Str. Colleg. v. 27. Juli 1832.

Da mittelst höchsten Resc. vom 14. d. M. hinsichtlich der Heranziehung der Höker und Victualienhändler zu der Nahrungs-Contribution eine Bestimmung dahin erfolgt ist, daß, wenn diesen Gewerbtreibenden zugleich die Concession zum Material-Waaren-Handel, in welcher nach den zu letzterem Handel gehörenden Gegenständen die Befugnisse zur Betreibung des Höker- und Victualienhandels mit enthalten, erteilt werde, dieselben nur die davon zu entrichtende Gewerbesteuer und nicht daneben noch die Contribution von der Nahrung entrichten sollen, so wird den h. Aemtern solches zu ihrer Nachricht und um die Material-Waaren-Händler, welche mit Gewerbescheinen versehen, zugleich aber wegen des Victualien- und Höker-Handels pro 1832, auch zu der Nahrungs-Contribution herangezogen sind, durch den nächsten Etat der bei der Nahrungs-Contribution eingetretenen Veränderungen in Absatz zu bringen.

Resc. h. Str. Direct. v. 1. Januar 1833.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 15. October v. J., die Heranziehung ausländischer reisender Kaufleute zur Gewerbesteuer betr., werden den Behörden mit Unterschrift der h. Str. Direct. versehene Exemplare der Gewerbescheine für die vorgedachten Kaufleute übersandt und zugleich noch Folgendes bemerkt:

In den Gewerbescheinen ist der Gegenstand des Handels möglichst genau zu bezeichnen und überdem, mit Ausnahme derer für reisende Weinhändler, zu bemerken: daß der Handel nur bei Kaufleuten, welche mit den auszubietenden Waaren Handel zu treiben berechtigt sind, betrieben werden dürfe, z. B.

»Handel mit baumwollenen und seidenen Waaren nach Proben« jedoch nur bei solchen Kaufleuten, welche mit dergleichen Waaren zu handeln berechtigt sind u. zu betreiben. Hinsichtlich der Viehhändler ist der Steuerfuß nach der Gattung und der Stückzahl des Viehes zu bestimmen und zwar ganz in der Art, wie solche nach den Bestimmungen des vormaligen Landes-Steuer-Collegii für den Handel mit Vieh auf Messen und Jahrmärkten z. B. für den Handel mit Pferden oder Rindvieh bis zu 10 Stück 4 Thlr. u. festgesetzt sind, und ist die Stückzahl, so wie die Gattung des Viehes in dem Gewerbescheine ausdrücklich zu bemerken.

Vor der Ausfertigung der Gewerbescheine muß der Name, Handel und der Steuerbetrag des reisenden Kaufmanns in der Rolle (dem Etat) aufgeführt werden und ist in den Gewerbescheinen selbst hinter: »No. der Rolle« der Ort, wo der Gewerbeschein erteilt worden, zu bemerken, z. B. No. 3. der Rolle von Wolfenbüttel.

Im Uebrigen wird auf das vorgedachte Gesetz selbst verwiesen und nur noch darauf aufmerksam gemacht, daß die hierbei erfolgenden Gewerbescheine sorgfältig zu verwahren und bei weiteren Anforderungen jedesmal die Zahl der von der erhaltenen Stückzahl abgegebenen Scheine anzugeben ist; die etwa verschriebenen oder auf sonstige Weise unbrauchbar gewordenen Scheine aber zur Umtauschung mit remittirt werden müssen.

Bekanntmach. h. Str. Direct. v. 19. Februar 1833.

Zur Verhütung von Mißbräuchen mit den in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel gelöst werdenden Passirscheinen besonders in Verbindung mit den wegen der gleichzeitig von den resp. Packhöfen daselbst zu versendenden unversteuerten Waaren ertheilt werdenden sogenannten Ladescheinen, hat schon seit längerer Zeit die Vorschrift bestanden, daß diese Passirzettel gleich den Ladescheinen durch die Thor=Einnehmer und Grenz=Paß=Beamten, welchen die mit solchen Abfertigungen begleiteten Waaren resp. beim Ausgange aus den gedachten beiden Städte, oder beim Uebergange über die Landesgrenze behuf des demnächstigen Wiedereinganges in einem durch Ausland getrennten diesseitigen Gebietstheil, angemeldet werden, mit einer gehörigen Bescheinigung dahin versehen sein müssen, daß die in den Passir-, resp. Ladescheinen benannten Waaren wirklich ausgeführt sind, wogegen die mit einem solchen Atteste nicht versehenen Passirzettel als durchaus ungiltig und demnach die betreffenden Waaren als unversteuert betrachtet werden sollen. Da diesen Bestimmungen nicht überall und gehörig nachgekommen ist, so werden dieselben hierdurch nochmals ausdrücklich in Erinnerung gebracht.

(Br. Anz. 1833. No. 24.

Resc. h. Str. Direct. v. 20. April 1833.

Mittels Resc. des h. St. M. vom 18. d. M. ist das auf den Grund der Schafordnung vom 10. Juli 1719 und der höchsten B. vom 5. Juli 1824, den Schaffschaf betr., bei der jährlichen Beschreibung des Schaffschafes bisher beobachtete Verfahren, solche durch dazu besonders beauftragte Officianten vornehmen zu lassen, aufgehoben und bestimmt worden, daß solche Beschreibung für die Folge und vom gegenwärtigen Jahre an in der Art statfinde, daß die Declarationen von den Ortsvorstehern angefertigt, nach der Aufstellung mit den Schafmeistern durchgegangen, von diesen zur Anerkennung der Richtigkeit mit unterschrieben und sodann an die h. Aemter abgegeben, von diesen aber der h. Str. Direct. zur Veranlagung und Ausschreibung des Schafes eingesandt werden sollen.

Indem die h. Aemter von dieser Bestimmung in Kenntniß gesetzt werden, werden sie beauftragt, die Vorsteher der Gemeinden ihres Amtsbezirks anzuweisen, die Declarationen des Schafviehes am 1. I. M. aufzustellen und von den Vorstehern und den Schafmeistern unterschrieben an sie abzugeben, worauf sie solche an die h. Str. Direct. und zwar spätestens bis zum 15. I. M. einzusenden haben, und vertrauet h. Str. Direct. zu denselben, daß sie dafür Sorge tragen werden, daß die Vorsteher die Declarationen zu der bestimmten Zeit aufstellen und einliefern, damit solche bis zum 15. I. M. bei h. Str. Direct. eingegangen sein können und die Ausschreibung des Schafes keine Verzögerung erleide, so wie denn auch die Declarationen der nach der Beschreibung und bis Johannis etwa hinzukommenden Schafe nachzusenden sind.

Die Nachzahlung des Schafviehes wird wie bisher durch die Executoren der h. Kr. Cassen geschehen und werden dieselben angewiesen werden, die bei der Nachzahlung entdeckten Differenzen und Contraventionen bei h. Str. Direct. zur Anzeige zu bringen.

An Formularen zu den Declarationen werden eine angemessene Anzahl von Exemplaren, vier- und zweiseitige, wovon erstere für die größeren Gemeinen bestimmt sind, zu gefertigt, um jedem Ortsvorsteher zwei Exemplare derselben zustellen zu lassen.

(S. auch Br. Anz. 1833 No. 23.)

Resc. h. St. M. v. 3. Mai 1833.

Dem h. Consistor. wird auf erstatteten Bericht eröffnet: Da durch die B. vom 29. October 1821, die Ausgleichung der öffentlichen Abgaben betrff., alle früheren Befreiungen von öffentlichen Abgaben aufgehoben und von der allgemeinen Steuerpflicht nur die Befreiungen h. Kammer und der Kirchen, Pfarren und Schulen ausgenommen sind, hiernach aber, da selbst die meierweise ausgethanen Kirchen- und Pfarrgrundstücke von Grundabgaben nicht befreiet, vielmehr von jeher dazu veranlaget sind, noch weniger Veranlassung vorhanden ist, das auf Zins ausgethane Vieh von der Contribution frei zu lassen, weil die Viehsteuer in dem Falle, da das Vieh nicht Zubehör eines steuerfreien geschlossenen Gehöftes ist, nicht einmal Gegenstand der Relution werden kann, sondern ohne Entschädigung gezahlt werden muß: so steht auf die Reclamation des Pastors N. nicht einzugehen, es muß vielmehr bei der geschehenen Veranlagung sein Bewenden haben.

Resc. h. Str. Direct. v. 4. Juni 1833.

H. Str. Direct. hat erhalten, was h. Amt N. über das von dem Ortsvorsteher M. Namens der Gemeinde H. eingereichte Gesuch wegen Aufbringung der Contribution von den Pferden, einberichtet hat, und wird darauf eröffnet, wie auf den Antrag, die in anderen Gemeinen wohnhaften Eigenthümer von in H. belegenen Höfen zu der Viehsteuer nach Maßgabe des bei deren Höfen in dem Cadaster de 1784 angelegten Viehes heranzuziehen, als der klaren Bestimmung der B. vom 14. August 1787 entgegen, nicht einzugehen steht, vielmehr nach Vorschrift dieser B. und dem Circul. Resc. des vormaligen L. Str. Colleg. vom 4. October 1830 (Z. 2. S. 303.) bei der Repartition der Contribution von den Pferden verfahren werden muß, dagegen aber von den Pferden des Halbspänners G. No. assec. 4., da dieser zugleich Besitzer eines Kothhofes ist, eben jenem Circul. Resc. nach, wenigstens eins als Kothsassen-Pferd versteuert werden muß.

Dem Ortsvorsteher M. ist hiernach bemerkl. zu machen, daß vor einer allgemeinen Veränderung der Steuergesetze, wozu bereits höchsten Orts Vorschläge gemacht sind, von den bestehenden Vorschriften nicht abgegangen werden dürfe.

Resolut. der h. Str. Direct. v. 23. Juli 1833.

Dem Ortsvorsteher, Kothsassen N. und Cons. in Semmenstedt wird auf das, wegen Repartition der Contribution von den Pferden unterm 28. v. M. eingereichte Gesuch zur Resolut. ertheilt: daß, da die Veranlagung der Contribution auf die Pferde der Kothsassen zu dem doppelten Betrage des Sazes der Pferde der Ackerleute und Halbspänner, auf einer gesetzlichen Bestimmung (dem Contributionsfuße de 1683) beruhet und die Erhebung der in dem Cataster angelegten Viehsteuer in der Art, daß diese Steuer auf das wirklich

vorhandene Vieh repartirt und danach aufgebracht wird, in der höchsten B. vom 14. August 1787 begründet ist, es hierbei lediglich sein Verbleiben habe; dagegen aber, wenn der Spanndienst von den Ackerleuten u. nicht in Natur geleistet wird, mithin wegen der Dienste keine Pferde mehr, als sonst zum Betriebe der Feldwirthschaft erforderlich sind, gehalten werden, die Spanndienstpflichtigen auf die Freilassung von Pferden von der Contribution nicht in Anspruch nehmen können, vielmehr sämtliche Pferde bei der Repartition der Contribution in Ansatz zu bringen sind.

Resc. h. St. N. v. 5. August 1833.

Auf einen Bericht eines h. Kr. Ger. eröffnet h. St. N. Folgendes: Die Geldstrafen, welche in Beziehung auf die directen Steuern erkannt worden, werden wie die Rückstände der directen Steuern selbst analogisch nach Maßgabe der höchsten B. vom 21. April 1815 auf den Grund der rechtskräftig und für executorisch erklärten Straferkenntnisse, von den Kreiseinnehmern durch die ihnen zugegebenen Executoren besorgt. — §. 4. der angef. B. — Diese Verfahrungsweise scheint auch durch die höchsten Resc. vom 5. November 1822 und 12 October 1826 angedeutet zu sein, und ist in steter Ausübung gewesen. Finden die Executoren in dieser Beziehung Hindernisse, so haben sie sich deshalb an dasjenige Amt, der Natur der Sache nach, zu wenden, unter dessen Gerichtsbarkeit der Rentent sich befindet.

Diese Grundsätze auf den vorliegenden Fall anzuwenden, hätte der Steuereinnehmer, im Auftrage der Steuerdirection, wenn ein executorisches Urtheil gegen den Bürgen des Contravenienten, den N. zu N. vorgelegen hätte, dieses Erkenntniß durch seinen Executor ohne Weiteres in Vollziehung setzen lassen können, und wäre dieser auf Hindernisse gestoßen, so wäre unstreitig das Amt N. die Behörde gewesen, welche ihn hätte unterstützen müssen.

Ein Erkenntniß gegen den Bürgen lag aber noch gar nicht vor, sondern allein ein solches gegen den Contravenienten selbst, welcher nicht freiwillig bezahlte und sich im Auslande befand.

Da nun das h. Kr. Ger. die Verpflichtung hatte, der Steuerbehörde einen executorischen Titel zu verschaffen, hierzu aber das Amt eben so incompetent als unvermögend war, da es sich nicht in dem Besitze der Untersuchungsacten befand, so liegt es ganz in der Natur des Sachverhältnisses, daß jenes ersigedachte Gericht gegen den von ihm selbst angenommenen Bürgen fortfahren und so die Sache beendigen muß. Die Ansicht, daß hier ein Civilvertrag zwischen dem Richter und dem Bürgen obwalte, welche Vertragsverpflichtung gleichsam eingeklagt werden müsse, ist eine Begriffsverwechslung. Die Execution eines Criminal-Erkenntnisses, entweder gegen den Verurtheilten selbst, oder gegen den Bürgen desselben, ist ein Theil des Processes und gehört zu den Attributen des Richters, der das Erkenntniß fällt, hier also zu denen des h. Kr. Ger. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Bürge sich dem Criminalrichter durch die eingegangene Bürgschaft unterworfen habe.

Das h. Kr. Ger. wird nun angewiesen, der ihm in dem Resc. des h. L. Ger. gemachten Auflage Genüge zu leisten.



Resc. h. Str. Direct. v. 14. September 1833.

Dem h. Amte N. wird auf den über die Reclamation des Thierarztes N. in H. wegen Contribution von den Pferden, am 2. v. M. erstatteten Bericht, eröffnet: daß, da der Reclamant Besitzer eines Kothhofes ist, und seine Pferde nicht allein zu seinen Geschäftsreisen, sondern auch zu der Bewirthschaftung seines Hofes gebraucht, zwei derselben zu der Contribution herangezogen werden müssen, das dritte Pferd aber, als nicht zum Ackerbau erforderlich, von der Contribution frei zu lassen ist.

Erl. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 30. October 1833.

Da es zur Frage gekommen, ob es zu erlauben sei, selbstgezugene Sämereien haufsirend ohne Gewerbescchein zu verkaufen, so wird den Stadtmagistraten und h. Aemtern für vorkommende Fälle zur Nachachtung bekannt gemacht, daß der §. 25. No. 6. der B. vom 29. October 1821, die Gewerbesteuer betr., auch auf den Verkauf dieser Art von Producten mit einem von seiner Obrigkeit ausgestellten Ursprungs-Atteste, daß er die zu verkaufenden Sämereien selbst geerntet habe, versehen, und hinsichtlich seiner Unbescholtenheit auch polizeilich legitimirt ist; wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß der §. 28. der gedachten B. auch hinsichtlich eines solchen haufsirenden Verkaufs von selbstgezogenen Sämereien, besonders darin Anwendung findet, daß der Verkäufer sich vorgängig bei der Polizeibehörde zu melden und seine Legitimation zu beschaffen habe.

Erl. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 30. October 1833.

Da bemerkt worden, daß die Ortsseinnehmer die ihnen für die Erhebung der Personalsteuer zugebilligten Hebungsgebühren zu zwei Procent hin- und wieder nach dem monatlichen Betrage der von den Einwohnern zu zahlenden Steuer ansetzen und erheben, dieses Verfahren indeß offenbar zu Uebervortheilungen der Contribuenten führt, so haben die h. Aemter streng darauf zu halten, daß die fraglichen Erhebungsgebühren künftig nicht nach dem monatlichen, sondern nach dem jährlichen Betrage der Personalsteuer berechnet und erhoben werden.

Erl. h. Kr. Direct. zu Wolfenbüttel v. 19. November 1833.

Auf den Bericht h. Amts N., die Gebühren der Ortsseinnehmer für die Steuererhebung betreffend, benachrichtigt die h. Kr. Direct. dasselbe, daß das Circul. Resc. vom 30. v. M. sich auf einen Beschluß der h. Land. Direct. vom 7. September d. J. gründet, und indem solches nur für die Ortschaften, woselbst bis daher die fraglichen Erhebungsgebühren nachgelassen sind, Anwendung findet, dem h. Amte lediglich zur Nachricht, eventuell zur Nachachtung für vorkommende Fälle zugegangen sei.

Resc. h. Str. Direct. v. 28. November 1833.

Da bei einigen Behörden Zweifel darüber entstanden sind, ob der §. 18. der Gewerbesteuer-Verordn. vom 29. October 1821, nach welchem die Besteuerung mit dem Quartale erfolgen soll, wo die Gewerbescheine zugehen, auch auf die Bieranten anzuwenden sei, diese Besteuerung aber einem früheren höchsten Resc. zufolge auch auf die letztern sich erstrecken soll: so wird den h. Aemtern solches hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Resc. h. St. M. v. 24. December 1833.

H. St. M. rescribirt auf einen Bericht der h. Land. Direct., die Frage über die Contributionsfreiheit der auf den Spanndienst gehaltenen Pferde betreffend:

Wenn der Contributionsfuß vom Jahre 1683 bestimmt, daß dem Ackermanne, wegen derer Dienste, zwei Pferde, einem Halbspänner aber, so wie einem Köter, welcher mit den Pferden dienen muß, ein Pferd, von der Contribution freigelassen werden solle, so ist freilich nicht zu verkennen, daß der Grund dieser Contributionsfreiheit allem in der Dienstpflcht zu suchen ist, und es scheint daher, als ob mit dem Aufhören der Dienstpflcht diese Contributionsfreiheit gleichfalls cessiren müsse. Allein wenn dieser Satz auch richtig wäre, so ist doch so viel sofort klar, daß die Contributionsfreiheit nur mit einer gänzlichen Aufhebung des Dienstverhältnisses eintreten kann, nicht aber mit einer nur zeitigen Einstellung der Naturalleistung, und daß daher die Dienstpacht oder die Belegung des Dienstes mit Gelde einen Einfluß auf die Steuerfreiheit überall nicht ausüben kann. Aber selbst in dem Falle, wenn die Dienstpflcht gänzlich aufgehoben ist, muß den bestehenden Verhältnissen zufolge, die Contributionsfreiheit dennoch als fortdauernd angesehen werden. Ganz entscheidend ist hierbei Folgendes:

Als durch das Ausschreiben vom 5. Juni 1784 die Contribution vom Viehe in ein Certum verwandelt worden ist, hat man bei Bestimmung dieses Certi nicht anders verfahren können und wirklich verfahren, als daß die contributionsfreien Pferde von dem für die Pferde ausgeworfenen Quantum abgesetzt sind. Die Gemeinen zahlen daher bis auf diesen Tag nichts von den contributionsfreien Pferden, mag nun der Dienst in natura geleistet werden oder nicht, ja, mag derselbe ganz abgelöst sein oder nicht. Mit andern Worten: der Staat erkennt jene, den damals dienstpflchtigen Höfen zugestandene Contributionsfreiheit nach wie vor an, und diese kann daher von den Gemeinen, oder deren einzelnen Mitgliedern nicht bestritten werden, vielmehr würden diese eine Herbeiziehung der sämtlichen Pferde vormalis dienstpflchtiger Höfe erst dann verlangen können, wenn der Staat das fixum der Contribution von den Pferden in der Weise erhöhte, daß er auf die sämtlichen Pferde vormalis mit Diensten beschwert gewesener Höfe bei Festsetzung des Contributionsfixums Rücksicht nähme.

Steht nun hiernach die Fortdauer der gedachten Contributionsfreiheit an sich fest, so kommt noch ferner in Frage: welchen Einfluß auf dieselbe die durch das Ausschreiben vom 5. Juni 1784 sanctionirten Grundsätze haben können?

Es läßt sich nun zwar nicht verkennen, daß das auf jebe Art von Vieh angesetzte Quantum nach dem Viehstamme, den jeder wirklich hat, aufgebracht werden soll, da ferner die Kotsassen von jedem Stück Pferde doppelt so viel, als die Ackerleute und Halbspänner, entrichten, und da endlich diejenigen Ackerleute und Halbspänner, welche nicht in natura dienen, oder den Dienst gänzlich abgelöst haben, die Zahl ihrer Pferde vermindern werden, die Kotsassen durch die Contribution von den Pferden stärker werden getroffen werden; ja, es ist sogar denkbar, daß dieser Repartitionsmodus ihnen wirklich drückend werden könne. Allein hieraus geht nur hervor, daß die Grundsätze und Voraussetzungen

zungen, auf welchen das Ausschreiben von 1784 beruhet, überhaupt nicht richtig sind. Noch weit größere Unbilligkeiten könnten daraus entstehen, wenn, wie dieses wirklich schon in einigen Ortschaften der Fall ist, selbst auf größern Höfen gar keine Pferde gehalten werden. Da aber einmal die Bestimmungen des Ausschreibens von 1784 gegenwärtig noch zu befolgen sind, und gesetzliche Bestimmungen nicht deshalb umgangen werden können, weil sie unbillig erscheinen, so läßt es sich, bei den klaren Worten des Ausschreibens nicht rechtfertigen, daß man von Pferden, die nicht gehalten werden, die Contribution mit erhebt, oder, was dasselbe ist, daß man die contributiofreien Pferde nicht von dem wirklichen Pferdebestande, sondern von der Bespannung, welche die Dienstpflichtigen, wenn sie in natura dienten, muthmaßlich gehalten haben würden, oder gehalten haben, absetzen will.

Hiernach kann denn auch auf das Rescript vom 29. August 1768\*) nicht Rücksicht genommen werden, da dieses ohnehin durch das Ausschreiben von 1784 aufgehoben ist.

H. Land. Direct. hat nun durch die h. Kr. Directionen zu veranlassen, daß nach diesen Grundsätzen überall verfahren werde, insofern nicht durch Vertrag oder rechtsbeständiges Herkommen in einer Gemeinde ein Anderes hergebracht ist, da solche rechtlich entstandene Abänderungen des gesetzlich bestimmten Repartitionsfußes in der betreffenden Gemeinde selbst allerdings nicht würden ausgeschlossen werden können.

Vergl. Revisionsprotocoll vom 12. October 1716, acta das Gesuch der Rottassen in Emmerstedt wegen der doppelten Contribution von den Pferden betreffend, und acta f. Hofgerichts von 1802 in der Sache der Gemeinde Heerte und des Rottassen Staff in Bahren und darin die L. Resolut. vom 6. December 1803.

Bekanntmach. h. Finanz-Colleg. v. 11. Januar 1834.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß vom 1. Februar d. J. an bei den h. Kreis-Cassen zu Blankenburg, Wolfenbüttel, Königslutter, Sandersheim und Stadtfolgendorf alle Quittungen von den daselbst angestellten Controleuren mit unterschrieben werden müssen, und wird daher von dem gedachten Tage an eine Quittung über irgend eine an die benannte Casse geleistete Zahlung nur dann als gültig angesehen werden, wenn solche außer der Namensunterschrift des Kreis-Einnehmers noch mit derjenigen des bei der betreffenden Casse angestellten Controleurs versehen ist. Bis auf weitere Bestimmung haben daher vom 1. Februar d. J. an gültig zu quittiren, 1. bei der Kreis-Casse Blankenburg u.

(Br. Anz. 1834 No. 17.)

Resc. h. Str. Direct. v. 17. Januar 1834.

Durch die von dem vormaligen Landes-Steuer-Collegio unterm 11. Mai und 13. Juli 1825 an die damaligen f. Kr. Ger. erlassenen Instruction, wegen Aufnahme der Tabellen des Besitzstandes der Grundstücke behuf Anfertigung neuer Contributions-Cadaster ist unter Andern bestimmt, daß die in den Terminen zur Aufnahme der Berichtigungstabellen stattfindenden Declarationen behuf Reluition früherer Steuerfreiheiten annoch zugelassen werden sollen, und daß für die Beforgung des Geschäfts der Aufnahme der Berichtigungs-

\*) S. Ergänzung zu Fredeborffs Promt. S. 23.

tabellen für jede Ortschaft ein Diätensatz von zwei Tagen für den Beamten und Protocollführer zu resp. 2 Thlr. und 1 Thlr. pro Tag zu berechnen sei.

Da jedoch nach der höchsten B. vom 20. August 1822 zu der Anmeldung der Ansprüche auf Reluition früherer Steuerfreiheit eine Frist von 6 Monaten festgesetzt und zugleich bestimmt ist, daß die Grundbesitzer nach Ablauf dieses Termins mit ihren Ansprüchen nicht ferner gehört, sondern deren bislang übersehenen Grundstücke ohne Weiteres zu der Contribution u. veranlagt werden sollen, und hinsichtlich der Diäten mittelst Rescripts des h. St. M. vom 17. v. M. verfügt ist, daß, da die den Justizbeamten in Bezug auf die Rectification der Contributions-Cadaster zu übertragenden Arbeiten zu deren Officialgeschäften gehören, rücksichtlich der dafür zu zahlenden Entschädigungen von jetzt an lediglich nach Maßgabe des Circul. Resc. des vormaligen h. Finanz-Colleg. vom 31. April 1831 zu verfahren sei, wonach für die Kr. Beamten und Actuarien bei Dienstreisen nur die gehabt baaren Auslagen und Zehrungskosten, welche jedoch für den Beamten und Actuar, wenn das Geschäft den ganzen Tag eingenommen, 2 Thlr. nicht übersteigen dürfen, auf die Staatscasse zur Liquidation gebracht werden können, so werden die vorgedachten Bestimmungen der erwähnten Instruction hierdurch aufgehoben und können für die Folge in Cadaster-Rectificationsachen neben den baaren Auslagen nur die qu. Zehrungskosten in Rechnung gebracht werden.

Resc. h. Str. Direct. v. 10. April 1834.

Von dem h. St. M. ist es im Allgemeinen nicht für angemessen erachtet, daß Grundabgaben lediglich deshalb zum Erlasse im Wege der Gnade empfohlen werden, weil die in das Mobilienvermögen der Debiten vollstreckte Execution fruchtlos ausgefallen ist, indem bei der ärmeren Volksklasse auf dem Lande selten Mobiliargegenstände von Werth anzutreffen sind, die sich als entbehrlich zu Executionssubjecten eignen, und bei zu großer Rücksicht gegen die Debiten leicht der Fall eintreten könnte, die Steuereinzahlung von gewissen Grundstücken bis dahin, daß solche in die Hände zahlungsfähiger Eigenthümer gelangen, ganz aufzugeben, und ist h. Str. Direct. vor dem gedachten hohen Ministerio zugleich eröffnet, daß, wiewohl dasselbe auch ferner wie bisher nicht abgeneigt sei, den hilfsbedürftigen Grundbesitzern in geeigneten Fällen durch Erlasse zu Hülfe zu kommen, dennoch aus den angeführten Gründen und weil die Ermittlung der Zahlungsunfähigkeit der Steuerpflichtigen auf den Executoren beruht, die nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt dabei zu Werke gehen, ein Verfahren wie das eingeschlagene nicht weiter stattfinden und ohne genügende Motive Erlasse an Grundabgaben, für deren prompte und richtige Abführung die Grundstücke selbst vorzugsweise haften, nicht bewilligt werden können.

Indem die h. Aemter hiervon in Kenntniß gesetzt werden, wird denselben zugleich bemerkt, wie die Kreiseinnehmer angewiesen sind, künftig alle von den Executoren aufgenommenen Protocolle über fruchtlos vollzogene Executionen wegen rückständiger Grundabgaben den h. Aemtern mit dem Antrage auf Erwirkung eines Erlasses, oder Verfügung des Verkaufs oder der Verpachtung der Grundstücke des Schuldners, oder Beschlagnahme etwaiger Pacht- oder Miethgelder, behuf Deckung der Rückstände einzureichen, und wird zu denselben vertraut, daß sie auf die Anträge der Kreiseinnehmer prompt ver-

fügen, und diese von dem, was darauf geschehen, in möglichst kürzester Frist in Kenntniß setzen werden.

Was übrigens die zum Erlasse in Vorschlag zu bringenden Rückstände der gedachten Art betrifft, so haben die h. Ämter darüber mit specieller Angabe der Rückstände und der für den Erlaß sprechenden Gründe an die h. Str. Direct. zu berichten.

Resc. h. Str. Direct. v. 29. Mai 1834.

Wenn in dem Berichte angeführt wird, daß die Contributions-Ansätze in dem diesjährigen Etat deshalb fast überall geringer als im vorigjährigen angegeben seien, weil in jenen nach Vorschrift der B. vom 29. October 1821 bloß die Contribution und das Proviantgeld, in diesen aber auch noch die Viehsteuer enthalten sei, so wird das h. Amt darauf aufmerksam gemacht, wie die eben erwähnte B. vorschreibt, daß die Veranlagung der Personalsteuer auf die von den gesammten in den hiesigen Landen belegenen Grundstücken zu entrichtende Contribution basirt werden soll, und somit, da der Weidgrund nur durch das Vieh besteuert wird, die Contribution vom Viehe in dieser Rücksicht als Grundsteuer angesehen und der übrigen Contribution mit hinzugerechnet werden müsse. Es sind daher die im vorigjährigen Etat angegebenen Contributionsbeträge bei der diesjährigen Veranlagung wiederum zum Grunde gelegt worden.

Resc. h. Str. Direct. v. 4. Juli 1834.

In dem mit Berichte des Amtes C. eingereichten Gesuche der Gemeinen G. B. u. um Wiederverwilligung des früheren Contributionserlasses, haben die Supplicanten angeführt, wie jener Erlaß in Folge einer commissarischen Untersuchung, wegen angeblich unrichtiger Classification ihrer Grundstücke bewilligt sei.

Diese Angabe ist jedoch durchaus ungegründet, und war die im Jahre 1777 stattgefundene Berichtigung der Contributions-Cadafter nicht eine Folge erhobener Beschwerden über zu hohe Bonitirung, sondern eine Rectification der Contribution von den Höfen rücksichtlich der zu denselben gehörenden Aekern und Wiesen auf den Grund der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts stattgefundenen Landesvermessung und Beschreibung und wurde dabei der Contributionsfuß und die darauf begründete Classification der Grundstücke nicht für mangelhaft und unrichtig erklärt, sondern vielmehr in den §§. 2. und 5. der höchsten Instruction für die zur Rectification der Contributions-Beschreibungen verordnete Commission vom 30. April 1776 ausdrücklich verordnet, daß die in den Cadaftern gesetzten Classen beibehalten und in der Classification keine Veränderung eintreten solle. Diese Berichtigung der Cadafter ergab bei dem größten Theile der Gemeinen einen Mehrbetrag der Contribution gegen die bis dahin gezahlten Summen, und es wurde vielen Gemeinen, wozu auch die Supplicantinnen gehören, nicht der bis dahin gezahlte, angeblich wegen zu hoher Bonitirung unrichtige Contributionsbetrag vermindert, sondern von dem sich ergebenden Mehrbetrage ein Theil einstweilen erlassen und jährlich in den Rechnungen als Remission berechnet.

Nach der höchsten B. vom 29. October 1821, die Ausgleichung der öffentlichen Abgaben betr., wodurch alle Befreiungen oder Ausnahmen von den Steuern aufgehoben sind und jeder Landeseinwohner verpflichtet ist, zu den Steuern in demselben Verhältnisse

beizutragen, in welchem die übrigen Bewohner des Herzogthums ihre Beiträge leisten, und nach der neuen Landschaftsordnung vom 12. October 1832, welche §. 39. bestimmt, daß die Theilnahme an den Staatslasten Alle, welche im Staatsgebiete wohnen oder Grundeigenthum besitzen, allgemein und nach gleichmäßigen Grundsätzen betrifft und Erlasse nur für die Dauer einer Finanzperiode bewilligt werden können, mußte daher jener Erlaß aufgehoben und haben die Gemeinen kein Recht auf die Fortdauer solchen Erlasses an der gesetzmäßig veranlagten Contribution. Aus diesen Gründen, und da ein Steuererlaß, wenn besondere Gründe vorhanden sind, nur dann einzelnen Steuerpflichtigen, nicht aber ganzen Gemeinen verwilligt werden kann, steht dem Gesuche nicht zu willfahren und wird das h. Amt beauftragt, die Supplicantinnen diesem gemäß abschläglich zu bescheiden.

Resc. h. St. M. v. 5. December 1834.

Dem h. Consistor. wird eröffnet, daß die fernere Erhebung der in dem hiesigen Lande unter dem Namen »Scheffelschaz von Forensen« bislang bestandene Grundabgabe gänzlich eingestellt, auch die Niederschlagung der darauf etwa verbliebenen Rückstände angeordnet worden.

(Vergl. deutsche Bundes-Acte Art. 18. und Resc. von h. Str. Direct. vom 17. November 1835. Desgl. L. Resc. vom 29. August 1740 und Convent. von 1751. Hannov. Resc. vom  $1\frac{1}{2}$  December 1749.)

Resc. h. St. M. v. 14. Mai 1835

wegen Ausübung des Schweineschneider-Gewerbes, s. Art. Gewerbe und Gilden.

Resc. h. Str. Direct. v. 24. Mai 1836.

Es ist bisher mehrfach vorgekommen, daß bei Gelegenheit der abgehaltenen Jahrmärkte hiesiger Unterthanen, welche weder in dem Orte, noch dem Amtsbezirke, woselbst der Jahrmarkt abgehalten, wohnhaft sind, gleich den Ausländern der Handel u. sofort gestattet, und gegen Erlegung der Steuer zur Erlangung von Gewerbescheinen für Messen und Jahrmärkte in die Gewerbesteuerrolle mit aufgenommen sind.

Wie nun aber ein solches Verfahren den Vorschriften der §§. 9. und 12. der B. vom 29. October 1821 entgegen ist, und Gewerbescheine für Inländer ohne Ausnahme nur auf den Antrag der denselben vorgesehten Localbehörden ertheilt werden können; so sind in künftig vorkommenden Fällen die betreffenden Individuen nicht weiter zur Erlangung von Gewerbescheinen für Messen und Jahrmärkte in die Rollen aufzunehmen, sondern solche mit ihren desfallsigen Anträgen an die denselben vorgesehten Behörden zu verweisen.

Resc. h. Cammer, Direct. der Forst. und Jagd. v. 17. Juni 1836.

Die h. Direct. der Forsten und Jagden ist von h. Str. Direct. unterm 7. Juni 1836 benachrichtigt, daß nachdem über die Besteuerung der Pferde und Kühe der Forst-, Berg- und Hüttenofficianten Zweifel entstanden waren, vom h. St. M. darüber mittelst Resc. vom 19. Februar 1836 dahin entschieden ist, daß

1) die Dienstpferde, für welche die Officianten eine Fouragevergütung in Gelde oder in Naturlieferungen erhalten, in Ansehung der Besteuerung völlig so angesehen werden müssen, als wenn sie unmittelbar auf Rechnung h. Cammer zum Dienst der Officianten unterhalten würden und daher auch nach der neuen Gesetzgebung contributionsfrei sind.

2) Diejenige Anzahl von Pferden, welche ein Officiant über die Anzahl hält, für welche er Fourage empfängt, zur Contribution heranzuziehen ist, und

3) diejenige Anzahl von Kühen, welche den erwähnten Officianten bei der Cammerverwaltung und den Hüttenleuten durch die Viehordnung vom 17. Februar 1725 und 6. October 1729 weidegeld- und contributionsfrei auf die Weide zu bringen gestattet worden, als dem Cammergute gehörig zu betrachten, und daher auch ferner nicht zur Contribution heranzuziehen ist.

Resc. h. Str. Colleg. v. 19. December 1836.

Da nach einem Rescripte des h. St. M. vom 5. v. M. die auf Urlaub befindlichen Soldaten während der Dauer ihres Urlaubs auch in den Fällen, daß sie einstweilen in ihre bürgerlichen selbstständigen Verhältnisse als Knechte, Handwerksgesellen u. zurücktreten, nicht zur Personalsteuer heranzuziehen sind, weil der §. 8. Abschn. 2. der W. vom 29. October 1821, die Personalsteuer betr., vorschreibt, daß alle bei dem zum Felddienste bestimmten Corps eingestellte Militairpersonen bis zum Oberlieutenant aufwärts von der Erlegung der Personalsteuer befreit sein sollen und die Beurlaubten zu dieser Truppenabtheilung zu rechnen seien, so werden die h. Aemter von dieser Bestimmung in Kenntniß gesetzt, um danach in vorkommenden Fällen zu verfahren, und die Vorsteher der Gemeinden ihres Amtsbezirks danach mit Anweisung zu versehen.

Resc. h. Str. Colleg. v. 10. März 1837.

Da h. St. M. mittelst Resc. vom 8. Januar d. J. die Bestimmung getroffen hat, daß die pferdehaltende Bauern, welche für Handelsleute und Professionisten zu den Märkten der Umgegend Waaren hin- und zurückfahren, wegen solchen Geschäftsbetriebes, so lange er in bisheriger Weise und nur gelegentlich stattfindet, auch nicht durch häufige Wiederholung und absichtliche Erweiterung die Natur des gewerbmäßigen Betriebes annehme, von einer Gewerbsabgabe frei sein sollen, so wird solches den h. Aemtern zur Nachricht und Nachachtung eröffnet.

Resc. h. Str. Colleg. v. 22. Februar 1838.

Wenn Bäcker in der Absicht Korn eingekauft haben, um die daraus gewonnenen zum Verbacken tüchtigen Sorten Mehls in Brod zu verbacken und als Brod zu verkaufen, die übrig bleibenden schlechtern und zum guten Brode untauglichen Mehlsorten, wenn sie solche in ihrem Haushalte nicht nützlich verbrauchen können, als Futtermehl verkaufen: so kann von einer dadurch begangenen Contravention nicht die Rede sein, indem die Verkäufe von dergleichen übrig gebliebenen und in dem eigentlichen Gewerbe nicht mehr brauchbaren Materialien überall keiner Besteuerung unterliegen können; welches h. Str. Colleg. in Gemäßheit Resc. h. St. M. den Aemtern und Stadtgerichten bekannt macht.

**F o r s t l i c h.**

Ges., die Anlegung von Forstlichen betr. (S. 115.) [No. 10.] (11. Mai 1840.)

Bege Repert. IV. Zbl.

## Trauscheine.

Declarat. der B. vom 8. November 1830, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betrff. (S. 163.) [No. 10.] (23. Febr. 1835.)

§. 1. Die B. vom 8. November 1830 §. 1 — 5. leidet auf die Offiziere u. keine Anwendung. §. 2. Anwendung des §. 131. der Kieges-Artikel. §. 3. Verhalten der Prediger.

Ausschr. h. Consistor. als Nachtrag zu dem Reglem. vom 10. December 1814, die Führung der Kirchenbücher betrff. (S. 405.) [No. 23.] (16. Octbr. 1841.)

§. 2. und 4. Inhalt der Copulationscheine. S. 407. Vergl. Art. Kirchenbücher.

Circul. Resc. an die h. Kr. Direct., die den Staatsdienern 2. Classe und den im Staatsdienste beschäftigten, aber nicht förmlich angestellten Personen zu ertheilenden Trauscheine betrff. (S. 457.) [No. 50.] (1. Juli 1842.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 8. November 1832.

§. St. M. hat erhalten, was das h. Consistor. wegen der zwischen dem h. Kr. Amte N. und dem Bürgermeister daselbst obwaltende Differenz über die Berechtigung, den dasigen Einwohnern Trauscheine zu ertheilen, einberichtet hat.

Die vorliegende Frage, von welcher Behörde den Bewohnern der Stadt N. die nach Vorschrift der B. vom 8. November 1830 vor Eingehung der Ehe beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen zu ertheilen seien, findet in den klaren Bestimmungen jener B. ihre Beantwortung, da dieselbe nach §. 2. in den Städten von dem Magistrate und zwar in Braunschweig und Wolfenbüttel nach vorgängiger Berathung mit der h. Polizei-Direct., für die Landbewohner aber von dem competenten Kr. Amte ausgefertigt werden sollen: die der Ausstellung einer solchen Bescheinigung vorhergehende Sachprüfung darf, nach §. 3. der angezogenen B. sich lediglich darauf erstrecken, ob wegen des Wohnorts, rechts der künftigen Eheleute, so wie wegen ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer Erwerbsfähigkeit eine Bedenklichkeit gegen die einzugehende Ehe vorwalte oder nicht, und nur im ersten Falle kann die Bescheinigung verweigert werden. Das h. Kr. Amt N. befindet sich daher in einem Irrthume, wenn dasselbe dafür hält, daß die von dem Magistrate daselbst den dortigen Einwohnern zu ertheilenden Bescheinigungen dieser Art seiner Bestätigung oder Mitunterschrift bedürfen, da eine solche überall nicht erforderlich ist. Die erwähnte B. vom 24. März 1825 verpflichtet nur die auf dem platten Lande wohnhaften Mannspersonen, wie auch die Wittwen, welche sich zu verehelichen gewillt sind, insofern sie nicht nach der früheren Verfassung von der Lösung des sogenannten Bedemundscheines befreiet waren, zur Einwirkung eines Trauscheines, und kann daher hier nicht zur Anwendung



kommen. Das h. Consistor. hat nun hiernach dem Superint. N. das Nöthige zu eröffnen, insbesondere denselben darauf aufmerksam zu machen, daß nach Maßgabe der B. vom 8. November 1830 zu ertheilenden Bescheinigungen sich lediglich darauf erstrecken, ob wegen des Wohnortsrechts der künftigen Eheleute, sowie wegen ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer Erwerbsfähigkeit eine polizeiliche Bedenklichkeit gegen die einzugehende Ehe vorwalte, oder nicht, und mithin, wenn gegen die Eingehung derselben andere Bedenken, z. B. die Auseinanderetzung der Wittwe mit den Kindern erster Ehe, oder die Militairverhältnisse des Verlobten sich zeigen sollten, die Beseitigung derselben nach den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen, vor der Proclamation der Verlobten, jederzeit erforderlich sei.

Resc. h. St. M. v. 22. Juli 1834.

Da h. St. M. sich bewogen gefunden hat, unterm heutigen Datum eine Verfügung an das h. Consistor., den hiesigen katholischen Prediger, Dechanten Meyer, den Pastor der reformirten Kirche, Geibel, und den Landrabbiner Eggers hieselbst zu erlassen, durch welche vorgeschrieben wird, daß außer der Copulation, wie bisher gesetzlich bestimmt gewesen, auch die Proclamation angehegender Eheleute von der Beibringung der obrigkeitlichen Genehmigung abhängig zu machen sei, so läßt h. St. M. den h. Kr. Direct. Abschrift des dieserbald an das h. Consistor. erlassenen Resc. zur Nachricht und um die betreffenden h. Aemter und Stadtmagistrate davon in Kenntniß zu setzen und mit Anweisung zu versehen, hierneben zufertigen. S. Art. Kirchen- und Schulanangelegenheiten. S. 161.

Ausschr. h. Consistor. v. 24. September 1834. (Gedruckt.)

Nachdem dem h. Consistor. am 18. folgendes Resc. des h. St. M. vom 10. dieses Monats zugegangen ist:

»Es ist zwar durch die landesfürstlichen B. vom 24. März 1825 und vom 8. November 1830 bestimmt, daß alle Mannspersonen und alle Wittwen vor der Copulation einen obrigkeitlichen Trauschein zu lösen haben, und daß unter dem 22. Juli d. J. erlassene Circul. Resc. schreibt vor, daß auch die Proclamationen solcher Personen ohne vorgängige obrigkeitliche Genehmigung nicht stattfinden sollen. Die Erfahrung hat indeß ergeben, daß, obwol diese gesetzlichen Bestimmungen, wegen der Ehen der in den hiesigen Landen domicilirten Mannspersonen oder Wittwen, die nöthige Sicherheit gewähren, durch dieselben doch diejenige Gefahr nicht abgewendet wird, welche hiesigen Gemeinden aus Ehen erwächst, die von ledigen Frauenspersonen mit ausländischen Mannspersonen geschlossen werden, indem der Grundsatz, daß die Ehefrau dem Domicil des Mannes folge, in den Nachbarländern hin und wieder einen genügenden Schutz gegen solche Gefahr nicht geboten hat.

H. Consistor. hält es unter diesen Umständen für erforderlich, daß den Predigern aufgegeben werde:

ledige Frauenspersonen mit Ausländern erst dann zu copuliren, wenn der Bräutigam einen von der kompetenten Polizeibehörde seines Wohnorts ausgestellten, zuvor der diesseitigen Polizeibehörde der Braut vorgezeigten und mit dem Visa und dem Genehmigungs-Vermerk derselben versehenen Receptionsschein beigebracht hat, diese Receptionsschein

## 260 Trauscheine, Rescripte. Verordnungs-Sammlung.

scheine aber nach der Copulation resp. Proclamation unter den Anlagen der Kirchenbücher sorgfältig aufzubewahren;  
und weist h. St. M. daher das h. Consistor. hiermit an, sämtliche Prediger hiernach zur genauesten Nachachtung zu instruiren, die h. Kr. Directionen aber, die betreffenden h. Aemter und Stadtmagistrate davon mit der Auflage in Kenntniß zu setzen, die ihnen zur Prüfung vorzulegenden Receptionsscheine mit dem unentgeltlich zu ertheilenden Atteste, daß sie solche gesehen, und eventuell, daß sie nichts dagegen zu erinnern gefunden, zu versehen,« so setzt h. Consistor. davon die Herren General-Superintendenten hierdurch in Kenntniß, indem denselben zugleich aufgegeben wird, die Superintendenten der ihnen anvertrauten General-Inspection und durch diese die Prediger und Kirchenbuchführer ihrer Special-Inspectionen zur genauesten Beobachtung der getroffenen höchsten Anordnung anzuweisen, auch in vorkommenden Fällen sich selbst danach zu achten.

Ausschr. h. Consistor. v. 7. März 1835.

Durch die L. B. vom 8. November 1830, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend, ist Folgendes vorgeschrieben: im §. 1. »Diejenigen Mannspersonen ic. — nicht entgegen stehen,« und im §. 6. »Vor Ertheilung ic. — verfällt. Da nun neuerlich nachfolgende höchste Declaration vom 23. Februar 1835 der Eingang erwähnten B. bekannt gemacht ist: so werden die Herren General-Superintendenten ic. auf diese näheren Bestimmungen aufmerksam gemacht und aufgefordert, den Superint. und durch diese den Predigern ic. davon Kenntniß zu geben, damit sie nach der ertheilten höchsten Vorschrift genau sich achten, und bei verlangten Trauungen von Offizieren und Militair-Beamten mit Offiziersrang, jedesmal zu vor auf die erforderliche Beibringung des landesherrlichen Consenses bestehen, und ohne diesen die Trauung nicht vollziehen mögen, auch in eintretenden Fällen die gedachte Vorschrift selbst befolgen.

Resc. h. St. M. v. 26. September 1841.

Den h. Aemtern und Stadtmagistraten wird wegen genauer Führung der Kirchenbücher zur Pflicht gemacht, bei Aufstellung der Trauscheine die Namen und Vornamen der Verlobten mit möglichster Genauigkeit anzugeben.

Resc. h. St. M. v. 1. Juli 1842.

Da die Erfahrung ergeben hat, daß Staatsdiener 2. Classe und andere im Staatsdienste beschäftigte, aber nicht förmlich angestellte Personen, selbst in dem Falle sich verheirathet haben, wenn das Einkommen derselben zur Bestreitung der Familienkosten und zu einer anständigen Subsistenz augenscheinlich nicht zugereicht hat; so ist nothwendig, daß bei Ausstellung der Trauscheine vorübergehende Verfahren hierauf eine besondere Rücksicht genommen werde.

## Verordnungs-Sammlung.

Bekanntmach. h. St. M. die Erlassung allgemeiner Verfügungen der Landescollegien betr. (S. 141.) [No. 28.] (22. Jan. 1842.)

Aufnahme der Circular-Resc. der Landes-Collegien in die Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## Wegbau, Weggeld, Wegpolizei.

Ges. über die Chausseegeld-Erhebung, den Gebrauch der Chausseen und die Wegpolizei. (S. 535.) [No. 26.] (28. Mai 1835.)

Abchn. I. Von den Chaussee-Geldern. S. 535. §. 1. Hebestellen, Barrieren, Chausseegeld-Häuser. §. 2. Lage der Hebestellen. §. 3. Zahlungs-Pflicht. §. 4. Art der Entrichtung des Chaussee-Geldes — Verträge desshalb. §. 5. Befreiungen. §. 6. Angebundene und Vorspann-Pferde. §. 7. Erhebung von Weggeld.

Abchn. II. Vorschriften, die Wegpolizei, den Gebrauch der Chausseen, die Sicherung der Chausseegelds-Zahlung und das Straf-Verfahren betr. S. 540. §. 8. Entwendungen. §. 9. Beschädigung aus Frevel und Muthwillen. §. 10. Beschädigung aus Fahrlässigkeit. §. 11. Strafe für Beschädigung der Bäume. §. 12. Strafe für Abbrechen und Abschütteln des Obstes von den Chaussee-Bäumen. §. 13. Unzulässiges Fahren auf den Banketts und andere Mißbräuche. §. 14. Doppelbahnen und Spurhalten. §. 15. Verbotenes Umwenden mit dem Pfluge und schnelles Fahren auf hölzernen Brücken. §. 16. Unregelmäßiges Laden von Faschinen, Wäsen u. §. 17. Schädliche Umgebungen. §. 18. Beengung der Fahrbahn. §. 19. Entfernung des Fuhrmanns vom Gespanne. §. 20. Abwendung sonstiger Gefahren und Nachteile. §. 21. 22. Fortsetzung. §. 23. 24. Ausweichen. §. 25. Höchstes zulässiges Gewicht. §. 26. Ausnahme. §. 27. Gewichtsausmittlung. §. 28. Strafe des Ubergewichts. §. 29. Strafe zu schmaler Radfelgen und hervorstehender Kopfnagel. §. 30. Strafe zu großer Ladungsbreite. §. 31. Erhebung des Chaussee-Geldes. §. 32. Pflichten der Erheber. §. 33. Chausseegeld-Controle. §. 34. Bestrafung der Pflichtwidrigkeiten der Einnehmer. §. 35. Strafe der Chausseegeld-Verkürzungen. §. 36. Ordnungss-Etrafe. §. 37. Betrüglische Vereinbarung. §. 38. Beobachtung der Wegpolizei und Chausseegeld-Zahlung. §. 39. Verfahren der controlirenden Personen. §. 40. Verschließen des Schlagbaums. §. 41. Schutz gegen Ungebührlichkeiten. §. 42. Vermehrung der Strafe bei Flucht oder Gewalt. §. 43. 44. Gerichtliches Verfahren. §. 45. Vereinnahmung und Verrechnung der Strafgeelder und Antheil des Denuncianten daran. §. 46. Sonstige Belohnung. §. 47. Verpflichtung des Straffälligen zum Schadenersatz. §. 48. Strafverwandlung. §. 49. Haft des Fuhrwerks, Gespannes und Thieres. §. 50. Bekanntmachung durch Anschlag. §. 51. Anwendung der B. auf die im §. 7. erwähnten Wege. §. 52. Transitorische Bestimmung.

Declarat. der B. vom 26. März 1823, die Abtretung der zu den Chaussee-Anlagen und behuf Gewinnung der zu denselben erforderlichen Materialien benöthigten Grundstücke u. betr. (S. 567.) [No. 28.] (4. Mai 1835.)

§. 1. Anwendung auf die Eisenbahnen und §. 2. Straßenzüge in den Ortschaften. B. wegen Anmeldung rückständiger Bauforderungen. (S. 198.) [No. 24.] (17. Octbr. 1836.)

Liquidation der Forderungen wegen der Materialien oder Arbeiter, f. Art. Bauen. S. 12.

**Ges., die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladung bei dem Gebrauche der Chaussees betrff. (S. 175.) [No. 22.] (25. Novbr. 1839.)**

**Instruction behuf Ausführung des Gesetzes, die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees betrff. S. 183.**

**Bekanntmach., die Befreiung der Bestimmungen des Ges. vom 25. November 1830, die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees betrff. (S. 155.) [No. 13.] (17. Mai 1840.)**

**Wege=Ordnung für das Herzogthum Braunschweig. (S. 157.) [No. 14.] (11. Mai 1840.)**

**Erster Abschn. Allgemeine Bestimmungen. S. 157. §. 1. Umfang des Gesetzes. §. 2. Eintheilung der Straßen und Wege. §. 3. Veränderungen in der Eigenschaft der Wege. §. 4. Mitwirkende Behörden. §. 5. 6. Verfahren.**

**Zweiter Abschn. Von der Verbindlichkeit zur Herstellung und Unterhaltung der Straßen und Wege. I. Von der Interessentschaft, welchen die Verpflichtung obliegt. S. 161. §. 7. Allgemeine Grundsätze. §. 8. Beschränkung bisheriger Verbindlichkeiten a. des Staats, §. 9. b. der Gemeinden und Grundeigenthümer. §. 10. Ablösung bisheriger Verbindlichkeiten. §. 11. Umfang der Wegebesserungsverbindlichkeit. §. 12. Mitwirkung benachbarter Gemeinden und Grundbesitzer. §. 13. Beihilfe des Staats. §. 14. Straßenpflaster in den Städten und Flecken. §. 15. Straßen und Wege in den Dörfern. §. 16. Feld- und Wanne-Wege. §. 17. Privat- und Fußwege. §. 18. Beitragsverhältniß ungetheilter Gemeindegrundstücke. §. 19. Verpflichtung der Forsteigenthümer. §. 20. Fortdauer der Verbindlichkeit bei Verwandlung des Weges in eine Heerstraße. II. Von der Repartition der Wegebesserungslast in der verpflichteten Interessentschaft. S. 168. §. 21. Allgemeine Regel. §. 22. Ausnahme. §. 23. 24. Befreiungen. §. 25. Verfahren bei der Repartition. §. 26. a. Die baaren Kosten. §. 27. 28. 29. b. Der Fuhren und Handarbeiten. §. 30. Besondere Verpflichtung der Bespannten. §. 31. Besondere Regeln bei den Handarbeiten. §. 32. Verhinderung und Renitenz der Pflchtigen. §. 33. Verdingung der Arbeiten an den Mindestfordernden.**

**Dritter Abschn. Von der Herstellung und Einrichtung der Straßen und Wege. S. 177. §. 34. Allgemeine Bestimmung. §. 35. Vesserung mit Holz. §. 36. Breite der Landstraßen. §. 37. Einrichtung der Communicationswege. §. 38. Breite der Orts- und Feldwege. §. 39. Größere Breite der Wege. §. 40. Herstellung der ursprünglichen Breite. §. 41. Seitengraben. §. 42. Brücken, Kanäle, Durchlässe. §. 43. Sicherheitsmaßregeln. §. 44. Instandhaltung der Bäche §. 45. und Abflußgräben. §. 46. Verlegung der Hohlwege. §. 47. Wegschaffung der Erhöhungen. §. 48. Veränderung der Krümmungen. §. 50. Anpflanzungen. §. 51. Begräumung des Holzes. §. 52. Wegweiser.**

**Vierter Abschn. Von der Wegepolizei und den Contraventionen gegen dieselbe. S. 182.**

§. 53. 54. Verbot der Beengung und Verunreinigung der Wege. §. 55. Beschaffung des Schnees und Eises. §. 56. Verbotene Beschädigung der Seitengräben. §. 57. Begräumung der Bäume, Büsche u. §. 58. Entfernung der Windmühlen. §. 59. Strafe auf Beschädigung der Wegweiser §. 60. und der Materialien. §. 61. Strafe für Abbrechen und Abschütteln des Obstes von den Bäumen an den Wegen. §. 62. 63. Ausweichen. §. 65. Sicherheitsmaßregeln gegen Contraventionen. §. 66. Glaubwürdigkeit der Denunciationen. §. 67. Verwendung der Strafgelber. §. 68. Verwandlung der Geldstrafe.

Fünfter Abschn. Von der Abtretung der Grundstücke, welche zu den Wegen verwendet werden, und der Entschädigung dafür. S. 187. §. 69. Allgemeiner Grundsatz. §. 70. 71. Anwendung desselben auf das zur Wegeverbesserung erforderliche Material. §. 72. 73. 74. Entschädigungsleistung. §. 75. Verfahren bei geschickener Einräumung in die Wege. §. 76. Verfahren bei Abtretung der zu den Wegen zu verwendenden Privatgrundstücke. §. 77. Güteversuch. §. 78. 79. 80. Amtliches Verfahren. 81. Abfindung der Realberechtigten. §. 82. Entschädigung der Pächter. §. 83. Verlassenes Wege-Terrain.

Sechster Abschn. Von den Wegeverbesserungs-Abgaben und Wegegebern. S. 192. §. 84. Erhebung und Verwendung der Wegeverbesserungs-Abgaben. §. 85. Weggeld auf Landstraßen und Communicationswegen. §. 86. Befreiung der Feldmarkinteressenten. §. 87. Pflaster-, Wege- und Brückengeld. §. 88. Aufhebung älterer Verordnungen.

B., die Bezeichnung der Heerstraße betr. (S. 195.) [No. 14.] (11. Mai 1840.)

B., die Vertheilung der Wegeverbesserungslast auf die verpflichteten Interessentenschaften im Bezirke des h. Amts Ehedinghausen betr. (S. 395.) [No. 23.] (4. Septbr. 1840.)

Gef., das Verfahren bei Abfindung der Realberechtigten an den zu Chaussee- und Eisenbahn-Anlagen abzutretenden Grundstücken betr. (S. 75.) [No. 75.] (17. Septbr. 1841.)

Bekanntmach., die Anwendung der Position III. des Chausseegeldtarifs vom 28. Mai 1835 betr. (S. 85.) [No. 20.] (6. Jan. 1842.)

Gef., das Verfahren bei Abfindung der Realberechtigten an den zu öffentlichen Zwecken abzutretenden Grundstücken betr. (S. 66.) [No. 65.] (20. Juni 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. Bau-Direct. v. 31. März 1833.

Den h. Aemtern werden angeschlossen einige Exemplare der in Gemäßheit des §. 4. des Gef. vom 15. October 1832, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Bau-direction betr., entworfenen und von dem h. St. M. genehmigten Instructionen für die die Chaussee- und Weggelds-Erhebung controlirenden Bauofficianten und für die Chaussee-

und Weggelds-Erheber, sowie einige Exemplare einer, die Bestimmungen für solche Erheber resp. die Reisenden hinsichtlich der Ertheilung und Annahme auch Vorzeigung ordnungsmäßiger Zettel über das bezahlte Chaussée- oder Weggeld enthaltenen Nachricht, zugesandt, um darnach in eintretenden Fällen die Befugnisse und Verpflichtungen der betreffenden Personen näher beurtheilen zu können, und beziehet sich h. Baudirection übrigens auf eine, dieses Gegenstandes wegen in den hiesigen Anzeigen erscheinende Bekanntmachung mit dem Bemerken, daß die hier beiliegende gedruckte Nachricht an dem Locale einer jeden Chaussée- oder Weggelds-Receptur, angeheftet werden wird.

Die h. Ämter wollen übrigens die in vorkommenden Fällen erkannten Geldstrafen für die Defraudationen des Chaussée- oder Weggelds oder Contraventionen gegen die Wegpolizei jedesmal an die betreffenden Recepturen abliefern lassen, und davon den controllirenden Bauofficianten Nachricht geben.

Erl. h. Bau-Direct. v. 31. März 1833.

In Gemäßheit des §. 4. des Gesetzes vom 15. October v. J., die Organisation und den Geschäftskreis der h. Baudirection betreffend, sind die erforderlichen Instructionen für die, die Chaussée- und Weggelds-Erhebung controllirenden Bauofficianten, sowie für die Chaussée- und Weggelds-Erheber entworfen, und nachdem solche von dem h. St. M. genehmigt worden, so wird die fragliche Controle auf den überwiesenen Straßen nunmehr dem Kammerbau-Conducteur N. hiermit übertragen.

Da es zu desselben Erleichterung gereichen wird, wenn namentlich die Revision der Chaussée- und Weggelds-Recepturen, insofern derselbe solche nicht allein auszurichten vermag, zum Theil von seinen Gehülfen, dem Wegbauverwalter N. und Wegbauleuten N. im Weser-Districte, von dem Wegbauleuten N. aber zum Theil im Harz-Districte besorgt wird, wie denn derselbe solche in den Fällen, wenn er daran verhindert wird, in letzterm Districte überhaupt zu besorgen hat, so ist dem N. die Revision für bestimmte Recepturen im Weser-Districte, dem N. und N. aber das Geschäft, insoweit es angemessen gefunden wird, resp. im Weser- und Harz-Districte zu übertragen.

H. Baudirection läßt nun angeschlossen die nöthigen Exemplare von jeder der gedachten Instructionen dem Kammerbau-Conducteur zugehen, und hat derselbe selbst nicht nur sich mit deren Inhalte auf das Genaueste bekannt zu machen, sondern selbige auch mit seinen Gehülfen speciell durchzugehen und dieselben auf diejenigen Punkte, welche vorzüglich zu beobachten sind, ganz besonders aufmerksam zu machen. Auch hat derselbe sich von der betreffenden Accise-Inspection die, auf die ihm untergeordneten Chaussée- und Weggelds-Recepturen Bezug habenden Papiere ausliefern zu lassen, und ist die h. Steuerdirection ersucht, die Accise-Inspectionen hierunter mit Anweisung zu versehen.

Mit Bezug auf die fraglichen Instructionen wird nun noch Folgendes bemerkt gemacht:

#### I. Zu der Instruction für die Bau-Officianten.

ad §. 1. Von der Instruction für die Chaussée- und Weggeld-Erheber erfolgt anbei die erforderliche Anzahl von Exemplaren, wovon jedem Administrator und jedem Pächter eins einzuhandigen ist.

Es ist denselben dabei noch ausdrücklich zu eröffnen, daß, was die Administratoren betrifft, auf die pünktlichste Befolgung sämtlicher darin enthaltenen Vorschriften hinsichtlich der Pächter aber ebenfalls auf die pünktlichste Befolgung der in den §§. 1. 6. 7. 8. 12. im zweiten Abschnitte enthaltenen Bestimmungen, nachdrücklichst werde gehalten werden, und ist über die geschehene Aushändigung der Instruction, so wie über vorstehende Eröffnung ein Protocoll aufzunehmen, dasselbe von jedem Einnehmer unterschreiben zu lassen, und sodann einzusenden.

ad §. 2. Die monatlichen Revisionen sind für die ersten Monate, so weit es thunlich, selbst bei sämtlichen Recepturen vorzunehmen. Die Cammer-Bau-Conducteure haben jedoch dabei ihre Gehülfen zuzuziehen, damit dieselben mit dem Geschäfte gehörig bekannt werden; wobei noch bemerkt wird, daß die Revision der Recepturen zum ersten Male für den gegenwärtigen Monat in den ersten Tagen des Aprils c. vorzunehmen sind.

Ueber alle außerordentliche Revisionen ist jedesmal, unter Anführung der Umstände, welche dazu Veranlassung gegeben haben, so wie über das Resultat der Revision, mit Beifügung des desfallsigen Protocolls, zu berichten.

ad §. 4. Schnellfahrende und reitende Personen sind zur Vorzeigung der Chaussee- oder Weggelds-Zettel entweder nur kurz vor oder kurz hinter einer Barriere aufzufordern, damit sie, im Falle eine Begleitung zu dem nächsten Einnehmer erforderlich ist, nicht genöthigt sind, längere Strecken so langsam zu fahren oder zu reiten, als der Bauofficiant geht.

Das Zurückführen der Reisenden nach der zuletzt passirten Barriere ist übrigens nur auf die dringendsten Fälle zu beschränken, und vertrauet h. Baudirection überhaupt zu den Cammer-Bau-Conducteuren und deren Gehülfen, daß sie und dieselben die Reisenden in jedem Falle mit Anstand und Schonung behandeln, und hierzu auch die Aufseher und Wärter auf das Ernstlichste anhalten werden. Uebrigens sind die bei verpachteten Barrieren ausgegebenen Zettel, da hier der Grund dieser Maßregel wegfällt, überall nicht von den Reisenden abzufordern, vielmehr findet die Vorzeigung der Zettel bloß hinsichtlich der administrierten Barrieren statt.

ad §. 5. Es wird genügen, daß die Aufforderung zur Vorzeigung der Zettel auf jeder Strecke von einer Barriere bis zur andern, resp. bis zur Grenze, nur von einem Wegaufseher oder Wegwärter geschehe. Es ist dazu für jede dergleichen Strecke ein vorzüglich zuverlässiger und rechtlicher Mensch auszuwählen, denselben gehörig zu instruiren und ihm dabei zu eröffnen, daß eine jede unnütze Belästigung oder sonstige üble Behandlung der Reisenden, welche er sich zu Schulden kommen lassen würde, nachdrücklichst werde bestraft werden.

Sollte dergleichen vorkommen, so ist die Sache pflichtmäßig zu untersuchen und darüber sofort zu berichten.

Uebrigens ist es auch keineswegs erforderlich, daß alle Reisende fortwährend und Tag für Tag zur Vorzeigung der Zettel aufgefordert werden, indem bei dieser Einrichtung nur das bezweckt wird, daß die Reisenden daran gewöhnt werden, die Zettel anzunehmen

und aufzubewahren, die Einnehmer aber in beständiger Furcht erhalten werden, daß jede Unterschlagung von Chaussee- oder Weggeld sofort entdeckt werden könne.

ad §. 6. Es erscheint genügend, daß die Concurrenz der Landdragoner und Jäger so wie der ambulanten Steuerofficianten sich darauf beschränke, daß von diesen Personen die Reisenden nur in dringenden Fällen, und wenn etwa gegen die betreffenden Erheber, oder gegen die Reisenden selbst Verdachtsgründe obwalten, angehalten werden, sonst aber die Vorzeigung der Zettel von den Reisenden, nicht so lange diese im Fahren oder Reiten begriffen sind, sondern nur an solchen Stellen gefordert wird, wo diese nach eigenem Gefallen anhalten.

Der Commandeur des h. Feldcorps ist ersucht, die Stations-Commandanten des Polizei-Militairs anweisen zu lassen, nach Vorstehendem und nach der deshalb mit den Cammer-Bau-Conducteuren zu nehmenden weitem Rücksprache zu verfahren und ihre Mannschaft zu instruiren, auch ist die h. Steuerdirection ersucht, die ambulanten Steuerofficianten durch die Districts-Accise-Inspectionen nach Obigem und nach der von letzteren mit den Cammer-Bau-Conducteuren zu nehmenden weitem Rücksprache, ebenfalls anweisen zu lassen.

Die Cammer-Bau-Conducteure haben nun selbst und durch ihre Gehülfen besonders darauf zu achten, daß auch das Polizeimilitair und die Steuerofficianten sich hierunter keine Verationen der Reisenden zu Schulden kommen lassen. Vorkommende Fälle der Art sind ebenfalls zu untersuchen und ist darüber sofort zu berichten.

ad §. 7. Die Aufzeichnung der Passirenden, welche eben so wenig, als die Abforderung der Zettel von den Reisenden, fortwährend, sondern nur von Zeit zu Zeit zu geschehen braucht, und die, hinsichtlich der verpachteten Barrieren gleichfalls nicht stattfindet, ist bloß erprobten und zuverlässigen Subjecten unter den Wegausssehern und Wegwärtern anzuvertrauen, damit nicht ein ungegründeter Verdacht gegen den betreffenden Einnehmer entstehe. Es ist den mit solcher Aufzeichnung beauftragten Personen ausdrücklich zu eröffnen, daß von ihnen dabei mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren sei und jede deshalb begangene Unrechtfertigkeit, es sei zum Nachtheile der Cassen oder des Erhebers, nachdrücklich werde bestraft werden, und wird in jedem Falle, wenn von den Cammer-Bau-Conducteuren, resp. deren Gehülfen, eine solche Unrechtllichkeit ausgemittelt worden, Bericht darüber gewärtigt.

ad §. 8. Ebenfalls ist von jedem Falle Bericht zu erstatten, wo bei stattgefundenen Defraudationen des Chaussee- oder Weggeldes, oder Contraventionen gegen die Wegordnung, ungewöhnliche, eine besondere Aufmerksamkeit verdienende Umstände vorgekommen sind. Die gerichtlich erkannten Strafen werden jederzeit an die betreffenden Recepturen abgeliefert und wird davon jedesmal von den Gerichten Nachricht gegeben werden.

ad §. 10. Von dem in diesem §. erwähnten Schema erfolgen einige Exemplare hierbei. Die betreffen h. Kreis-Cassen sind übrigens angewiesen, die speciellen Nachweisungen über die im Laufe eines jeden Monats einer jeden administrierten Receptur verabfolgten Zettel, oder eine desfallsige Negativ-Nachricht kurz vor Ablauf des Monats den Cammer-Bau-Conducteuren mitzutheilen. Damit diese Anzeige vollständig und zeitig bei



denselben eingehe, sind die Einnehmer anzuweisen, sich längstens bis zum 25. jeden Monats mit dem nöthigen Zettelbedarf für den Zeitraum wenigstens der nächsten 10—14 Tage zu versehen.

ad §. 11. Von den Strafgeelder-Verzeichnissen sind gleichfalls einige Exemplare angeschlossen.

ad §. 12. Die Revisionen der Recepturen, welche jedesmal in den ersten Tagen des Monats geschehen müssen, sind auf den Grund der zuletzt von den Accise-Inspectionen vorgenommenen Revisionen fortzusetzen, etwaige Differenzen aber von den Cammer-Bau-Conducteuren und den gedachten Inspectionen aufzuklären und auszugleichen.

Die Revisions-Protocolle von allen, auf den, den Cammer-Bau-Conducteuren überwiesenen Straßen befindlichen Recepturen, sind übrigens von denselben zu sammeln, und monatlich und zwar gleich nach Beendigung aller Revisionen in Eins einzusenden. Aus den denselben beizufügenden Zettel- und Gelbberechnungen werden die Cammer-Bau-Conducteure resp. ihre Gehülfen einen, den bleibenden Zettelvorrath enthaltenden Extract für sich zurückzubehalten haben, um darauf die Ueberzeugung von der richtigen Uebertragung dieses Vorraths in die nächstmonatliche Berechnung (§. 10.) zu gründen.

ad §. 13. Wegen der den Cammer-Bau-Conducteuren von den betreffenden Post-Expeditionen am Schlusse eines jeden Monats mitzutheilenden Nachricht von dem für denselben an jede Receptur abgelieferten Chausseegelde für Extra-Posten resp. einer besaffigen Negativ-Nachricht, ist h. Post-Direction um die nöthige Verfügung ersucht worden.

## II. Zu der Instruction für die Einnehmer.

ad §. 3. Der den Einnehmern zu ihrer Entfernung von den Barrieren erforderliche Urlaub ist denselben, insofern ihre Abwesenheit nicht über zwei Tage dauern soll, von den Cammer-Bau-Conducteuren zu ertheilen, zu einer längern Abwesenheit aber durch dieselben die Genehmigung der h. Baudirection einzuholen. In allen solchen Fällen hat der Einnehmer zuvor nachzuweisen, welche, und daß er eine genügende Einrichtung wegen der Erhebung während seiner Abwesenheit getroffen habe.

ad §. 4. Es ist genau darauf zu halten, daß die Barrieren während der Nacht nicht offen gelassen und solchergestalt zur Defraudation der Abgaben Veranlassung gegeben, dagegen aber auch die Barrieren sofort auf das Anmelden der Reisenden geöffnet und letztern kein unnützer Aufenthalt verursacht werde.

ad §. 5. 7. 8. Die hier enthaltenen Bestimmungen werden durch eine in den hiesigen Anzeigen erscheinende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden und sind die Bestimmungen hinsichtlich der Ertheilung, resp. Annahme und Vorzeigung der Chaussee- und Weggelds-Zettel noch in eine besondere Benachrichtigung zusammengefaßt, wovon eine Anzahl gedruckter Exemplare hierbei zugeht, um selbige an dem Locale einer jeden Receptur, an einer, den Reisenden in die Augen fallenden Stelle, anheften zu lassen.

ad §. 10. Die Einnehmer sind auf die in diesem §. enthaltenen Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen, und ist ihnen die größte Behutsamkeit und Ueberlegung in den hier gedachten Fällen zu empfehlen.

ad §. 11. Um die Einnehmer in den Stand zu setzen, die durchpassirenden Extra-posten gehörig notiren zu können, ist die h. Post-Direct. ersucht worden, die solche Posten fahrenden Postillons aufs Neue anweisen zu lassen, daß sie ihre Annäherung an ein Chaussée- oder Weghaus jedesmal durch Blasen anzeigen. Sollten die Postillons sich hierunter etwas zu Schulden kommen lassen, so haben die Cammer-Bau-Conducteure resp. ihre Gehülfen deshalb bei der betreffenden Post-Expedition auf abhelfliche Maße anzutragen, wenn solches aber fruchtlos sein sollte, so ist davon Anzeige zu machen.

ad §. 12. Fälle der Art, als in diesem §. erwähnt worden, sind bei Einsendung der monatlichen Revisions-Protocolle jedesmal zur Kenntniß der h. Baudirection zu bringen, wie denn auch

ad §. 13. von solchen Vergehen der Einnehmer, als hier gedacht sind, sofort zur weiteren Verfügung Bericht zu erstatten ist.

§. 14. Ueber vorkommende Nachlässigkeit der Einnehmer in Beziehung der erforderlichen Zettel aller Art von den betreffenden h. Kreis-Cassen, sind solche Einnehmer von den Cammer-Bau-Conducteuren zur Verantwortlichkeit zu ziehen, und ist, wenn selbige sich deshalb nicht genügend zu rechtfertigen vermögen, von denselben zu berichten.

H. Baudirection darf erwarten, daß durch eine pünktliche Befolgung der anliegenden Instructionen und den obigen Vorschriften der beabsichtigte Zweck, möglichste Sicherstellung des Ertrages von der Benützung der öffentlichen Straßen, zum Besten der Staats-Casse erreicht werden wird, und wird h. Baudirection es gern sehen, wenn die Cammer-Bau-Conducteure demnächst auf diejenigen Mängel, welche sich bei der Ausführung noch ergeben sollten, aufmerksam machen werden.

Von dem h. St. M. genehmigte Instruction h. Bau-Direction für die Local-Bauofficianten, wegen Controlirung der Chaussée- und Weggelds-Erhebung v. 31. März 1833.

Da, nach dem §. 4. des Gesetzes vom 15. October v. J. die Organisation und den Geschäftskreis der h. Bau-Direct. betreffend, die Controle der Chaussée- und Weggelds-Erhebung durch die Local-Bau-Officianten geführt werden soll, so wird denselben solcherhalb folgende Instruction ertheilt:

§. 1. Die mit der gedachten Controle von h. Bau-Direct. beauftragten Local-Bau-Officianten haben im Allgemeinen darauf zu halten, daß die Chaussée- und Weggelds-Erheber alles dasjenige genau und pünktlich beobachten und verrichten, was in der denselben ertheilten Instruction, so wie etwa durch besondere Verfügungen bereits vorgeschrieben ist, und noch vorgeschrieben werden wird.

§. 2. Zu dem Ende ist von ihnen auf die in ihren Bezirken befindlichen nicht verpachteten Chaussée- und Weggelds-Recepturen die strengste Aufmerksamkeit zu richten, und sind dieselben regelmäßig nach dem Schlusse eines jeden Monats, außerdem aber auch im Laufe desselben, wenn Verdacht, oder sonstige Gründe solches als rathlich erscheinen lassen, wiederholentlich und zu unbestimmten Zeiten zu recherchiren.

In den Fällen, wo der Einnehmer abwesend oder krank ist, hat der controlirende Bau-

Officiant die Einrichtung zu treffen, daß die Receptur von einem zuverlässigen Wegaufsieber oder Wegwärter interimistisch verwaltet wird.

§. 3. Ganz vorzüglich haben sie so viel als möglich zu erforschen, ob die Erheber jedesmal bei Erhebung des Chaussee- oder Weggeldes gehörig ausgefüllte Zettel und zu dem tarismäßigen Betrage ertheilen. Ein jeder Fall der Art, wo das richtige Datum oder die Unterschrift des Erhebers nicht deutlich ausgedrückt ist, muß der h. Bau-Direct. zur Bestrafung des Erhebers, angezeigt werden.

§. 4. Um über die richtige Ertheilung der Zettel Gewißheit zu erlangen, sind die Reisenden, jedoch mit Ausnahme derer, welche mit gewöhnlicher oder Extrapost reisen, öfters zur Vorzeigung der, auf der lehtpassirten Receptur erhaltenen Chaussee- oder Weggeldszettel aufzufordern, und sind, in Ermangelung derselben, oder bei gefundenen Unrichtigkeit der Zettel, die betreffenden Personen bis zur nächsten Barriere zu begleiten, oder insofern eine solche nicht weiter vorhanden ist, zu der bereits vorbeipassirten zurückzuführen, und ist die Sache dort zu reguliren. Dabei muß aber die Aufforderung an die Reisenden zur Vorzeigung der Zettel auf eine solche Weise geschehen, daß denselben kein unnöthiger Aufenthalt verursacht wird. Zu diesem Ende muß auch die Aufforderung an Reisende zu Pferde und überhaupt an solche, welche schnell fahren, in der Regel kurz vor der nächsten Barriere, oder wenn keine dergleichen mehr zu passiren ist, kurz hinter dem letzten Weghause geschehen. Auch ist die Zurückführung der Reisenden nur in dringenden Fällen vorzunehmen.

§. 5. Die Wegaufsieber und Wegwärter sind von den Bau-Officianten anzuweisen, daß sie nach der im vorstehenden §. gegebenen Vorschrift gleichfalls verfahren, dabei jedoch die erforderliche Schonung und Höflichkeit gegen die betreffenden Weggelds-Pflichtigen stets genau beobachten, übrigens aber die Regulirung der Sache dem Chaussee- oder Weggelds-Erheber, zu dem sie besagte Personen geführt haben, überlassen, davon jedoch ungesäumt dem vorgesetzten Bau-Officianten zur weiteren Untersuchung, Anzeige machen.

§. 6. Die Landdragoner und Jäger, so wie die ambulirenden Steuer-Officianten, sind gleichfalls angewiesen, in vorstehender Art zu verfahren, und haben die Bau-Officianten darauf zu achten, ob dieselben es hierunter an der gehörigen Vigilanz nicht fehlen lassen.

§. 7. Die controlirenden Bau-Officianten haben durch die Wegaufsieber und Wegwärter die Passirenden in der Nähe der Barriere zuweilen tagelang genau notiren und dabei bemerken zu lassen, in welchem Maße selbige, nach Anleitung des Tarifs, chaussee- oder weggeldspflichtig waren. Ueber dergleichen Aufzeichnungen, zu welchen nur besonders zuverlässige und erprobte Wegaufsieber und Wegwärter zu gebrauchen sind, ist von denselben die größte Verschwiegenheit zu beobachten, und ihnen solche ausdrücklich zur Pflicht zu machen. Diese Aufzeichnungen sind bei den Revisionen zu benutzen, um die Zettelausgabe an den betreffenden Tagen damit zu vergleichen, und daraus zu ersehen, ob nicht weniger Zettel berechnet worden, als hätten ausgegeben werden müssen.

§. 8. Die den Bau-Officianten von den Einnehmern, so wie von den Wegaufsiebern und Wegwärttern zur Kenntniß gebrachten Defraudationen des Chaussee- oder Weggeldes,

und Contraventionen gegen die Wegeordnung, haben sie, wenn die Defraudanten oder Contravenienten die verwirkte tarifmäßige Strafe gehörigen Orts nicht schon erlegt haben, dem betreffenden Gerichte zur näheren Untersuchung und Bestrafung anzuzeigen.

§. 9. Bei den, nach dem Schlusse eines jeden Monats vorzunehmenden Revisionen der Chaussee- oder Weggelds-Recepturen haben die Bau-Officianten zuvörderst sich die Quittung der betreffenden Kreis-Casse über die geschehene Ablieferung der Chaussee- oder Weggelds-Einnahme vom vorigen Monate vorzeigen zu lassen.

§. 10. Sodann haben sie das von dem Einnehmer ihnen in duplo vorzulegende Manual über die, in dem eben abgelaufenen Monate ausgegebenen Zettel (Seite 2 und 3 des Schemas) gehörig zu prüfen, dabei die im §. 7. vorgeschriebenen Aufzeichnungen der Wegaufseher und Wegwärter zu benutzen, und den in der letzten Columnne angegebenen Geldbetrag nachzurechnen, darauf aber sich zu überzeugen, daß der bei der letzten Revision gebliebene Vorrath an Zetteln, so wie der Zugang, worüber den Bau-Officianten von den betreffenden Kreis-Cassen vor dem Ablaufe eines jeden Monats die erforderliche Nachricht mitgetheilt werden wird, und die nach dem Manuale ausgegebenen Zettel, der bleibende Bestand, und der Geldbetrag für die ausgegebenen Zettel, in der Seite 1 des Schemas befindlichen Berechnung gehörig aufgeführt worden.

§. 11. Nächstdem haben sie die von den Einnehmern vorzulegenden besondern Verzeichnisse der, in dem eben abgelaufenen Monate auf gekommenen Strafgebelde genau zu revidiren und dabei zu prüfen, ob die Straffsätze dem betreffenden Tarife gemäß sind.

§. 12. Endlich haben die Bau-Officianten darnach zu sehen, ob in dem Abschlusse (letzte Seite des Schemas) sowohl die durch die Einnehmer von den Passanten unmittelbar erhobenen, als auch die ihnen von den betreffenden Postexpeditionen für die durchpassirten Extraposten zugegangenen Chaussee- oder Weggelder, imgleichen die Strafgebelde, so wie die Ausgaben gehörig aufgeführt sind, und ist sodann, wenn solches alles richtig befunden, dieses unter dem Abschlusse zu bescheinigen, über die ganze Verhandlung ein, von dem betreffenden Einnehmer mit zu unterschreibendes Protocoll aufzunehmen, und selbiges mit einem Exemplare der monatlichen Berechnung und des Strafgebelde-Verzeichnisses an die h. Bau-Direct. mit Bericht einzusenden.

§. 13. Für den Betrag der zur Einnahme gekommenen Chaussee- oder Weggelder von Extraposten, worüber die Post-Expeditionen den Bau-Officianten Nachricht geben werden, haben dieselben den entsprechenden Zettelwerth, besonders die Bogen mit den höhern Sätzen, so viel als thunlich, in ganzen Bogen sich von den Einnehmern auszuhändigen zu lassen, am Schlusse der Berechnung, Seite 1 des Schemas, von dem Zettelbestande mit abzusetzen und sodann nebst den, von den Postexpeditionen erhaltenen Nachrichten, den Revisionsprotocollen beizufügen.

Sollten diese Nachrichten mit den, von den Chaussee- oder Weggelds-Erhebern zu führenden Registern über die bei ihren Recepturen durchpassirten Extrapostpferde nicht übereinstimmen, so hat der controlirende Baubediente den Grund der Differenz auszumitteln, und nöthigenfalls darüber an h. Bau-Direct. zu berichten.

§. 14. Es sind übrigens bei gedachter Revision von dem Einnehmer die erhaltenen

schadhafte Zettel an die Bau-Officianten abzuliefern, und von diesen ihren Revisionsprotocollen ebenfalls beizufügen, wobei dieselben jedoch ganz besonders darauf zu sehen haben, ob solche Zettel beschrieben sind, als wodurch der Verdacht eines bereits davon gemachten Gebrauchs entsteht, und weshalb die revidirenden Bau-Officianten die nöthige Nachforschung anzustellen haben.

§. 15. Um sich von der Richtigkeit der Strafregister, oder davon, daß keine Strafgelder eingegangen, um so mehr zu überzeugen, haben die Bau-Officianten im Laufe des Monats bei den betreffenden Wegaufsiehern und Wegwärtern sich nach etwa stattgefundenen Defraudationen und Contraventionen zu erkundigen, auch deshalb bei der Revision selbst die Einnehmer scharf auszufragen.

§. 16. Die Bau-Officianten haben auch darauf zu sehen, daß fortwährend ein hinlänglicher Vorrath von Zetteln jeder Art bei den Recepturen vorhanden sei, damit die Zusammenstellung mehrerer Zettel von geringerem Werthe, zur Ergänzung des entrichteten Betrages, unnöthig werde.

§. 17. Zugleich haben sie bei den monatlichen Revisionen die Einnahmen der verschiedenen auf einander folgenden Recepturen unter einander zu vergleichen, die Einnehmer wegen der etwaigen auffallenden Verschiedenheiten derselben sofort zur Verantwortung zu ziehen, die Ursachen derselben auszumitteln, und überhaupt wegen aller Mißbräuche und Veruntreuungen, deren sich die Einnehmer verdächtig machen, auf der Stelle Untersuchungen vorzunehmen, deren Entdeckung sich mit allem Eifer anlegen sein zu lassen, und eintretenden Falls an die h. Bau-Direct. deshalb zu berichten.

Von dem h. St. M. genehmigte Instruction der h. Bau-Direction für die Einnehmer, auf den ihrer Verwaltung anvertrauten

Chaussee- und Weggelds-Recepturen v. 31. März 1833.

§. 1. Der Chaussee- oder Weggelds-Einnehmer ist verbunden, sich nach den höchsten Landesverordnungen, und insonderheit nach den bestehenden Vorschriften wegen der Chausseegelds-Erhebung zu richten, die Verfügungen der h. Bau-Direct. zu befolgen, und den Anweisungen der Wegbau-Officianten des Districts gemäß, zu verfahren.

§. 2. Sein Geschäft besteht zunächst in der Erhebung der Chaussee- oder Weggelder und in der Einforderung der Strafen wegen Vergehungen gegen die Wegpolizei und Defraudation der Abgaben, nach demin bei der Rücksicht angeforderten Tarif, und in der Berechnung der erhobenen Gelder; sollte ihm außerdem ein anderes Geschäft annoch übertragen werden, so ist er dasselbe gleichfalls zu übernehmen verbunden.

§. 3. Er ist verpflichtet, auf die ihm anvertraute Barriere, damit Nichts, was dem Chaussee- oder Weggelde unterworfen ist, sich ohne dessen Bezahlung durchschleiche oder vorbeieile, wie auch auf die Vergehungen gegen die Wegpolizei, so weit solches, ohne seinen Posten zu verlassen, geschehen kann, auf das Genaueste zu achten, zu diesem Ende fortwährend bei Tage und bei Nacht ununterbrochen gegenwärtig zu sein und sich unter keinem Vorwande, es sei auf kurze oder längere Zeit, ohne vorgängige Anzeige bei dem vorgesetzten Bau-Officianten und erhaltenen Urlaub zu entfernen; die bei der Receptur vorkommenden Geschäfte Niemandem ohne Genehmigung zu übertragen, vielmehr solche per-

sönlich zu verrichten, und so viel als möglich das Chaussee- oder Weggeld selbst in Empfang zu nehmen, und die Vorbeipassirenden abzufertigen.

§. 4. Am Abend, sobald es anfängt, dunkel zu werden, hat er, wenn solches bei seiner Barriere vorgeschrieben ist, die Laterne am Chausseehaufe anzuzünden, und sie bis zum folgenden Morgen, wenn die Gegenstände umher sichtbar geworden, brennend zu erhalten, die Barriere die ganze Nacht hindurch zu verschließen, und sie nur auf die Anmeldung der Reisenden zu ihrer Durchpassirung nach erlegtem Chaussee- oder Weggelde zu öffnen, sodann aber wieder zu verschließen.

§. 5. In der Regel ist das Chaussee- oder Weggeld von einem Jeden ohne Unterschied, sobald er die Barriere berührt, nach dem Tarif und zwar jedesmal auf der Stelle einzufordern, in keinem Falle aber zu creditiren, wie denn das Creditiren dem Einnehmer bei einer Disciplinarstrafe von einem Thaler für jeden Fall ausdrücklich verboten wird.

§. 6. Frei von Chaussee- und Weggelde sind passiren zu lassen:

- 1) die höchste Landesherrschaft mit ihrem Gefolge;
- 2) die Ortseinwohner für sich und ihr Vieh, wenn sie damit die Barriere passiren, um zu ihren innerhalb der Feldmark belegenen Ländereien, Wiesen, Holzungen und Weiden zu gelangen;
- 3) die spazirenreitenden oder fahrenden Einwohner der Orte in und unmittelbar vor welchen Chaussee- oder Weghäusern, nicht aber da, wo diese Häuser in weiter Entfernung von den Orten, oder außerhalb der etwa vorhandenen gewöhnlichen Promenaden belegen sind, insofern die Passirenden bekannt sind, und die Wahrheit der Angabe nicht durch das Fuhrwerk, Päckereien und auf andere Weise verdächtig wird, und wird der Einnehmer auf die wegen der Spazirenden erteilte besondere Anweisung verwiesen;
- 4) die ordinairten Posten und deren Beiwagen, so wie die Extraposten, letztere jedoch nur auf die Bestimmungen des §. 11.;
- 5) die ledig zurückkommenden Extrapostpferde;
- 6) die Militairpersonen und Transporte, wenn Ordbres oder Marschrouten vorgezeigt werden;
- 7) die Landdragoner und Jäger, Gemeine sowol als die Unter- und Oberoffiziers in Uniform und zu Pferde;
- 8) alle Diejenigen, welche Freipässe des h. St. M. oder der h. Bau-Direct. vorzeigen; und
- 9) welche durch besondere Verfügungen auf gewisse Zeit oder für immer befreit worden sind.

§. 7. Bei Bezahlung des Chaussee- oder Weggeldes hat der Einnehmer dem Durchpassirenden einen, genau auf den Betrag lautenden, gehörig ausgefüllten und unterschriebenen gedruckten Zettel zu behändigen, solchen einzureißen und den Bezahler, wenn es ein Fremder sein sollte, auf die Vorschrift aufmerksam zu machen, daß er den Zettel bis zur nächsten Barriere, oder wenn keine mehr folgt, bis zur Landesgrenze sorgfältig zu verwahren habe, um sich damit wegen der Chausseegelds-Entrichtung bei dem nächstfolgenden

Einnehmer, so wie bei den controlirenden Bau=Officianten, Wegaufsehern, Wegwärttern, Landdragonern und Jägern, auch Steuer=Officianten, auf Verlangen dieser Personen, zu legitimiren, widrigenfalls er sich der Unannehmlichkeit aussetzen würde, angehalten, bis zur nächsten Barriere geführt, und daselbst zur Erlegung der tarifmäßigen Strafe gezwungen zu werden.

In keinem Falle darf der Einnehmer Chaussee= oder Weggeld annehmen, ohne den Reisenden einen den bezahlten Betrag genau enthaltenden Zettel zu ertheilen, bei Strafe unausbleiblicher Absetzung. Der Einnehmer ist verpflichtet, von den Reisenden diejenigen Zettel sich vorzeigen zu lassen, welche denselben auf einer vorliegenden Barriere ertheilt worden sind; bei einer Disciplinarstrafe von einem Thaler ist es dem Einnehmer aber verboten, den Reisenden dergleichen Zettel abzunehmen.

§. 8. Die Chaussee= oder Weggelds=Pflichtigen hat der Einnehmer ohne den mindesten Aufenthalt mit Bescheidenheit abzufertigen, die Abgabe unter allen Umständen und von allen Reisenden ohne Ausnahme an dem Wagen in Empfang zu nehmen, und ihnen den Zettel zu reichen, wobei er ihnen jede verlangte Erläuterung zu ertheilen, und sie, wie im vorhergehenden §. bestimmt worden, auch unbefragt auf dasjenige aufmerksam zu machen hat, was ihnen zu wissen nöthig ist, und sie bei Fortsetzung des Weges zu beobachten haben.

§. 9. Ueber die Strafen, worin die Chaussee= und Weggelds=Pflichtigen wegen Vergehungen wider die Wege= und Brücken=Polizei, oder Defraudation des Chaussee= oder Weggeldes nach dem Tarife verfällt, oder welche die Reisenden zu erlegen haben, muß der Einnehmer, er mag die Vergehungen selbst wahrgenommen haben, oder sie mögen ihm von den controlirenden Personen und Anderen angezeigt sein, dem Contravenienten einen besonderen Empfangschein ertheilen, worin das Vergehen und die Strafe, welche erlegt worden, ausgedrückt werden müssen, wobei er die Reisenden mit möglichster Schonung zu behandeln, und ihnen nöthigenfalls den Tarif zu ihrer Ueberzeugung der Straffälligkeit vorzulegen hat.

§. 10. Die Einnehmer haben alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um vorfallenden Defrauden zu begegnen, oder dieselben zu rügen, wobei sie vor Unvorsichtigkeiten, unanständigen Reden, oder gar Schmähworten, Ueberschreitung ihrer Befugnisse und überhaupt unrichtiger Behandlung der Reisenden und dem Falle des Unrechts von ihrer Seite ernstlich gewarnt werden, um den daraus entstehenden, für ihre Person nachtheiligen Folgen, auszuweichen.

§. 11. Da die von den Extraposten zu entrichtenden Chaussee= oder Weggelder bei den betreffenden Postexpeditionen zugleich mit dem Extrapostgelde erhoben und am Schlusse eines jeden Monats dem Chaussee= oder Weggelds= Erheber abgeliefert werden; so hat letzterer solche Gelder auf die Art, wie weiter unten vorgeschrieben, zu berechnen, übrigens aber auf die durchgehenden Extraposten genau zu achten und die Anzahl der Pferde zu notiren. Die Extrapost=Fuhrleute sind deshalb angewiesen, ihre Annäherung an eine Chaussee= oder Weggelds=Barriere durch Blasen anzukündigen, und hat der Chaussee= oder Weggelds=Erheber, wenn gedachte Fuhrleute es an solcher Meldung sollten ermangeln lassen, davon

dem controlirenden Baubedienten Anzeige zu machen, welcher solcherhalb weiter an die h. Bau-Direct. berichten wird.

§. 12. Für die richtige Erhebung des Chaussee- oder Weggeldes, wie auch für die richtige Ertheilung der Zettel an die Passirenden, ist der Einnehmer persönlich verantwortlich, und in Folge dessen schuldig, den Werth der an dem Zettelbestande fehlenden Anzahl Zettel von jeder Art mit baarem Gelde zu ersetzen, und findet dabei überall keine Einrede eines Versehens und dergleichen statt. Sollte er überführt werden, daß er von den Reisenden und Chaussee- oder Weggelds-Pflichtigen mehr erhoben, als der denselben ertheilte Zettel am Werthe nachweist, der Zettel mag den richtigen Betrag enthalten, oder nicht; so verfällt er in eine Disciplinarstrafe von fünf Thalern, und ist zugleich das Mehrerhaltene herauszugeben, auch im Falle dieses den richtigen Betrag des zu erlegen gewesenen Chaussee- oder Weggeldes nicht erreichen sollte, das Fehlende zu ersetzen schuldig.

§. 13. Würde der Einnehmer sich begeben lassen, den Chaussee- oder Weggelds-Pflichtigen einen bereits von ihm oder von irgend einer andern Receptur ausgegebenen, in seine Hände gelangten Chaussee- oder Weggeld-Zettel, für das bezahlte Chaussee- oder Weggeld zu ertheilen, oder sich bösslicher Unterschleife zum Nachtheile der Casse, Betrügereien, von welcher Art sie sein mögen, zu Schulden kommen lassen, so wird gegen ihn die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

§. 14. Der Einnehmer ist schuldig, dafür zu sorgen, daß es ihm niemals an einem hinreichenden Vorrathe an Zetteln aller Art, welche er von der Kreis-Casse abzufordern hat, fehle, damit er zu jeder Zeit im Stande sei, den Passirenden den betreffenden Werthszettel zu behändigen; nur im Nothfalle soll es gestattet sein, mehrere Zettel, deren Gesamtbetrag das zu bezahlende Chaussee- oder Weggeld ausmacht, bei dessen Erhebung abzugeben; es soll jedoch in Fällen dieser Art der Erheber wegen des Mangels an den benötigten Zetteln zur Verantwortung gezogen und insofern er sich auf eine genügende Art nicht auszuweisen vermag, mit einer Disciplinarstrafe bis zu einem Thaler belegt werden.

§. 15. Ueber den Empfang und die Ausgabe der Chaussee- oder Weggelds-Zettel hat der Einnehmer eine monatliche Berechnung, so wie über die erhobenen Straf gelder ein besonderes Verzeichniß in der Art zu führen, welche die dazu eingerichteten gedruckten Formulare an die Hand geben, die er von der Kreis-Casse abzufordern hat. Beide Einnahmen sind nach ihren Summen in der Schlußberechnung zu wiederholen, daselbst auch die dem Einnehmer von den betreffenden Postexpeditionen für Extraposten zugesandten Chaussee- oder Weggeldder aufzuführen, und die Gegenstände, welche nach Anleitung des Formulars davon in Absatz zu bringen sind, mit Quittungen zu belegen. Zugleich hat derselbe ein gleichlautendes Duplicat der Zettel-, Geld- und Schlußberechnung anzufertigen.

§. 16. Nach dem Schlusse jeden Monats, und so oft es für nöthig erachtet wird, sind dem revidirenden Bau-Officianten bei der ihm obliegenden Revision der Zettelbestand, der Cassenvorrath und die Berechnungen, so wie das von dem Einnehmer nach §. 11. zu führende Verzeichniß der durchpassirenden Extrapostpferde vorzulegen, und ist, nachdem derselbe die Richtigkeit unter dem einen Exemplare der Berechnung attestirt hat, dasselbe nebst



den Belägen und dem Cassenvorrathe an die betreffende Kreis-Casse abzuliefern, diese Ablieferung aber durch Quittung bei der nächsten Revision zu bescheinigen. Das zweite Exemplar der genannten Berechnung ist dem Bau-Officianten als Belag zu dem Protocolle zu behändigen.

§. 17. Die schadhafte, wofür jedoch nur diejenigen Zettel angenommen werden können, welche wegen der Schadhaftheit noch nicht ausgefüllt sind, so wie die etwa bei der Revision überzählig gefundenen Zettel, hat der Einnehmer an den Bau-Officianten abzuliefern, welcher in beider Rücksicht das weiter Erforderliche veranlassen wird.

§. 18. H. Bau-Direct. behält sich vor, diese Instruction nach den Umständen zu verändern.

### Zur Nachricht für die Reisenden.

1. Der Chauffee- oder Weggelds-Erheber ist, bei Strafe unausbleiblicher Absetzung, verpflichtet, dem Reisenden über das bezahlte Chauffee- oder Weggeld einen gedruckten, genau auf den Betrag lautenden, gehörig datirten und von dem Erstern eigenhändig unterschriebenen Zettel zu behändigen und selbigen einzureißen.

2. Der Einnehmer ist verbunden, von den Reisenden diejenigen Zettel sich vorzeigen zu lassen, welche denselben auf der vorliegenden Barriere ertheilt worden sind; bei einer Disciplinarstrafe von einem Thaler ist es aber dem Einnehmer verboten, den Reisenden dergleichen Zettel abzunehmen.

3. Jeder Reisende ist schuldig, den ihm von dem Einnehmer gereichten Chauffee- oder Weggeldszettel, von dessen Richtigkeit er sich selbst zu überzeugen hat, anzunehmen, und demselben dem nächstfolgenden Einnehmer, so wie den controlirenden Bau-Officianten, Wegaufsehern und Wegwärtern, Landdragonern, Jägern und Steuerofficianten bis zur nächsten Barriere, und wenn keine mehr folgt, bis zur Landesgrenze auf Anforderung, vorzuzeigen.

Braunschweig, den 31. März 1833.

Herzogl. Braunschweig. Lüneburg. Bau-Direction.

(Ist an den Barrieren angeschlagen.)

### Bekanntmach. h. Bau-Direct. v. 31. März 1833.

Nachstehende, die Erhebung des Chauffee- und Weggeldes in den hiesigen Landen, und die desfallige Controle betreffend, von dem h. St. M. unterm 28. d. M. genehmigte Bestimmungen:

1. In der Regel hat der Chauffee- oder Weggelds-Erheber die Abgabe von einem Zeden ohne Unterschied, sobald er die Barriere berührt, nach dem Tarif, und zwar jedes Mal auf der Stelle einzufordern, in keinem Falle aber zu creditiren; wie denn dem Einnehmer das Creditiren, bei einem Thaler Strafe für jeden Fall ausdrücklich verboten ist.

2. Ueber das bezahlte Chauffee- oder Weggeld hat der Einnehmer dem Reisenden einen gedruckten, genau auf den Betrag lautenden, mit dem Datum ausgefüllten und von dem Erstern eigenhändig unterschriebenen Zettel zu behändigen und solchen einzureißen, und darf der Einnehmer in keinem Falle Chauffee- oder Weggeld annehmen, ohne dem Reisen-

den einen in vorgedachter Art ausgefertigten Zettel zu ertheilen, bei Strafe unausschließlicher Absehung.

3. Der Einnehmer ist verpflichtet, von den Reisenden diejenigen Zettel sich vorzeigen zu lassen, welche denselben auf der vorliegenden Barriere ertheilt worden sind; bei einer Disciplinarstrafe von einem Thaler ist es aber dem Einnehmer verboten, den Reisenden dergleichen Zettel abzunehmen.

4. Die Chaussee- und Weggelds-Pflichtigen hat der Einnehmer ohne den mindesten unnötigen Aufenthalt und mit Bescheidenheit abzufertigen, die Abgabe unter allen Umständen und von allen Reisenden ohne Ausnahme an den Wagen in Empfang zu nehmen und ihnen den Zettel zu reichen.

5. Jeder Reisende hat den ihm von dem Einnehmer über das bezahlte Chaussee- oder Weggeld gereichten ordnungsmäßigen Zettel anzunehmen und solchen dem Einnehmer auf der nächstfolgenden Barriere, so wie den controlirenden Bau-Officianten, Wegaufsehern, Wegwärttern, Landdragonern und Jägern und Steuer-Officianten bis zur nächsten Barriere, und wenn keine mehr folgt, bis an die Landesgrenze, auf Anforderung vorzuzeigen.

6. Jeder Reisende, welcher einen nicht ganz ordnungsmäßigen Chaussee- oder Weggeldzettel angenommen hat, wird, bei erfolgender Entdeckung, behuf der weiteren Untersuchung, zu der folgenden oder zu der letzten passirten Receptur geführt, und hat der Reisende in solchem Falle den ihn dadurch treffenden Aufenthalt sich selbst beizumessen; werden zur Nachricht und Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

(Br. Anz. 1833 No. 81.)

Resc. h. St. M. v. 23. April 1833.

Dem h. Consistor. wird auf ein Gesuch des Pastors N. eröffnet, daß die h. Bau-Direct. angewiesen sei, die Prediger fernerhin vom Chausseegelde frei zu lassen, auch zu verfügen, daß dem N. das indebite gezahlte Chausseegeld restituirt werde. Da jedoch die Chausseegeldfreiheit der Prediger lediglich auf die Amtstreifen derselben beschränkt werden muß, so hat h. Consistor. dieselben wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß sie diese Befreiung nicht auf die in Privatangelegenheiten zu unternehmenden Reisen ausdehnen.

Resc. h. Cammer, Direct. der Forst. und Jagd v. 30. Mai 1833  
worin Vorschrift wegen Bezahlung des Chaussee-Geldes von den reitenden Förstern auf ihren Dienststreifen gegeben wird.

Erl. h. Post-Direct. v. 18. Juni 1833

worin die Kammerbau-Conducteure Instruction wegen der von den Poststationen zuzustellenden Ablieferungsscheine über das mit dem Extrapoßgelde erhobene Weggeld bekommen.

Resc. h. Bau-Direct. v. 24. Januar 1835.

Um den seit einiger Zeit von verschiedenen h. Aemtern gemachten Anfragen über die Einzahlung und Verrechnung der Straf- und Chausseegelder, welche in Folge einer gerichtlichen Untersuchung von den Contravenienten gegen die Wegpolizei gefällig resp. bezahlt und nachgezahlt werden müssen, zu begegnen, werden dieselben ersucht, in der Folge bis auf Weiteres die etwa zu erhebenden Straf- und Chausseegelder an die Chaussee- oder

Weggelds-Receptur, in deren Bezirke die Contraventionsfälle vorgekommen sind, gegen Quittung zur weitem Berechnung einzuzahlen.

Uebrigens sind die Chaussee- und Weggelds-Einnehmer von den betreffenden Districts-Wegebaubedienten angewiesen, die fragl. Strafgelber zu erheben, zu berechnen und die Denunciationsgebühren sofort an die Denuncianten zu entrichten.

Resc. h. St. M. v. 15. April 1835

wegen Kündigung der zinsbar belegten Capitalien der Amtswegeverbesserungscassen, s. Art. Urne 11.

Resc. h. Bau-Direct. v. 14. November 1835.

Zufolge h. Minist. Resc. vom 2. d. M. können von jetzt an in den Reisekosten-Eiquidationen über die Reisen in herrschaftlichen Bauangelegenheiten nur diejenigen Ansätze an Chaussee- und Brückengeldern passiren, welche vermittelt der ertheilten Zettel gehörig belegt sind.

Resc. h. St. M. v. 30. Juni 1836.

Darin wird den h. Kr. Direct. bemerkt, auf welche Weise die bei Aufbringung der aus öffentlichen Fonds erfolgenden Mittel zur Instandsetzung der Communications- und übrigen Wege verfahren werden müsse, und welcher Repartitionsfuß hinsichtlich der Cammer- und Klostersgüter dabei zum Grunde zu legen sei 11., s. Frederdsdorfs Promt. bearbeitet von Steinacker II. S. 488.

Resc. h. St. M. v. 13. October 1841.

Nach §. 7. der Wegeordnung sind die Cammer- und Klostersgüter unter den Interessentenschaften mitbegriffen, denen die Herstellung und Unterhaltung der Wege innerhalb ihrer Feldmarken und Ortschaften obliegt. Wenn daher im §. 13. der Wegeordnung die Bestimmung enthalten ist, daß bei Instandsetzung wichtiger Communicationswege, welche bedeutende, von den Interessenten allein nicht aufzubringende Kosten erfordern, eine Beihilfe aus der Amtswegeverbesserungscasse bewilligt werden solle, so kann eintretenden Falls diese Beihilfe nur der Interessentenschaft, als Corporation betrachtet, zugetheilt werden, und die Cammer- und Klostersgüter können von der Theilnahme daran eben so wenig ausgeschlossen werden, als sonstige begüterte Grundbesitzer, welche sonst wohl zur Aufbringung der vollen Kostenbeiträge im Stande sein möchten. Dieses Princip der Gleichheit wird schon durch den übrigen Inhalt der Wegeordnung gerechtfertigt, und das aus der Schlussbestimmung des §. 13. hergeleitete Gegenargument kann schon deshalb keine Berücksichtigung verdienen, da nach dem hiesigen Staatsrechte das Cammer- und Klostersgut von dem Staatsgute abgesondert ist, überhaupt aber die Einrichtung, daß derjenige, welche aus der Staatscasse Zahlungen empfängt, an dieselbe wiederum Zahlungen leisten muß, in sehr vielen Fällen des Staatshaushalts stattfindet, so wie denn auch dem Cammer- und Klostersgute für die Grundabtretungen zum Wegbau Vergütung aus der Staatscasse geleistet werden muß, und den Cammer- und Klostersgütern auch die baaren Baukosten zu Gute kommen müssen, welche bei Landstraßen von der Staatscasse bestritten werden.

Hiernach hält das h. St. M. den Antrag der Herzoglichen Cammer für wohl begründet.

278 **Wegbau, Weggeld u., Rescripte. Weser=Schiffahrt.**

Resc. h. St. M. v. 22. October 1841.

H. St. M. eröffnet h. Cammer auf einen Bericht, daß es unthunlich sei, allgemeine Merkmale, nach welchen die Frage zu beurtheilen ist, ob eine Holzung zu einer Geldmark gehöre, oder für sich bestehend zu betrachten und danach zu den vorkommenden Wegebesserungslasten heranzuziehen sei, festzustellen, und daß diese Frage in zweifelhaften Fällen von den h. Kr. Directionen, welche darüber mit h. Cammer, Direct. der Forsten und Jagden zu communiciren haben, zu erörtern, und von hieraus zu entscheiden sei.

Resc. h. St. M. v. 7. Januar 1843.

Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die Bestimmung des §. 21. Abschnitt 3. der Wegeordnung vom 11. Mai 1840, die Repartition der Wegebesserungslast betreffend, zu verstehen sei.

In diesem §. ist nun die Absicht ausgesprochen, daß bei der Repartition der Wegebesserungslast auf die Grundbesitzer nur die Grundstücke selbst, nicht aber die dormaligen Besitzer derselben zu berücksichtigen sein, und deshalb bei der Berechnung der Beiträge zwar in Betracht kommen solle, welche Grundstücke zu einem Gehöfte gehören, nicht aber, ob mehrere solcher Höfe, welche, abgesehen von der Person des Besitzers, selbstständige Gehöfte bilden, in der Hand eines Besitzers vereinigt sind. Die Frage, was unter einem selbstständigen Hofe zu verstehen sei, ist lediglich statistischer Natur und muß in jedem besondern Falle den obwaltenden besondern Verhältnissen nach entschieden werden. Es leidet aber keinen Zweifel, daß darunter nicht solche Grundstücke verstanden werden können, welche in früheren Zeiten ein eigenes Gehöft gebildet haben, jedoch noch vor Erlaß der Wegeordnung einem andern Gehöfte incorporirt worden und als ein Pertinenzstück dieses letzteren anzusehen sind. Eben so unzweifelhaft ist es aber auch, daß solche Gehöfte, deren Concurrent zur Wegebesserung bereits auf den Grund der Wegeordnung festgestellt ist, durch die Combination mit andern Gütern den Vortheil einer ermäßigten Beitragspflicht zum Nachtheil der übrigen Gemeindemitglieder nicht erlangen können, vielmehr in dieser Hinsicht ferner als selbstständige Gehöfte betrachtet werden müssen, so daß also der Zeitpunkt des Erlasses der Wegeordnung künftig bei Beurtheilung der Frage, ob ein combinirter Hof zu dem vollen oder ermäßigten Betrage heranzuziehen sei, als entscheidend zu betrachten ist.

**Weser=Schiffahrt.**

B., die Publication der in dem Schlußprotocolle der Weser=Schiffahrts=Revisions=Commission d. d. Mendorf 16. August 1839 enthaltenen ergänzenden Bestimmungen der Weser=Schiffahrts=Acte vom 10. September 1823. (S. 62.) [No. 5.] (20. März 1840.)

B., die Publication der mit Preußen, Churhessen und Lippe geschlossenen Uebereinkunft wegen Erhebung des Weserzolls. (S. 161.) [No. 25.] (20. Decbr. 1843.)

Uebereinkunft zwischen Preußen für sich und in Vertretung des Churfürstenthums Lippe einerseits und Braunschweig andererseits. S. 162.

## Wiesenbehütung.

Resol. h. Kr. Direct. Wolfenbüttel v. 9. October 1833.

Der Gemeinde D. wird auf das am 5. d. M. eingereichte Gesuch vom 27. v. M. um Einspruch wider das weitere gerichtliche Verfahren in ihrer Streitsache mit dem N. wegen Hegung der einhauigen Wiesen auf der D. Feldmark zur Resolution ertheilt: daß, da durch die höchste B. vom 26. März 1823, die Bestimmung des Hütungstermins der einhauigen Wiesen betr., den Besitzern solcher Wiesen ohne Zweifel ein privatrechtlicher Anspruch auf die Schonung ihrer Grundstücke der obigen Art mit der Viehhütung bei dem Eintritte des gesetzlichen Hegungstermins eingeräumt und damit zugleich über die Privatrechte und Befugnisse der Hude- und Weideberechtigten Bestimmung erfolgt ist; die Frage über die Anwendbarkeit dieser, lediglich jura privatorum zum Gegenstande habenden Verordnung auf einzelne Grundstücke überhaupt, insbesondere wegen der in Streit gezogenen Qualität dieser Grundstücke als Wiesen, oder wegen etwa sonst den Weideberechtigten zuständiger, die Bestimmung der B. ausschließender Rechte deshalb Gegenstand der Verfügung der Verwaltungsbehörden des Staats nicht sein kann, sondern eben so, wie die Untersuchung und Bestrafung der Contraventionen gegen die B. streitig gewordener Rechte, resp. der Grundbesitzer und Hudeberechtigten den competenten Gerichten lediglich zu überlassen ist, — die h. Kr. Direct. sich durch das Gesuch der Gemeinde D. zu einem Einspruche gegen das weitere gerichtliche Verfahren in der fragl. Streitsache nach §. 19 f. des Gesetzes vom 12. October v. J., die Organisat. u. der Minister. Commission betr., nicht bewegen finden kann.

## Wildschäden.

Resc. h. Cammer, Direct. d. Forst. u. Jagd. v. 8. September 1834.

Es ist nicht die Absicht, dem Flurschützen auf der Feldmark N. die Mittel, seiner Bestimmung zu genügen, zu benehmen, vielmehr wird dringend gewünscht, daß der Wildschaden von der Feldmark abgewendet werde, wobei nicht in Betracht gezogen wird, wie vieles Wild der Flurschütze bereits geschossen hat und noch schießen wird. Dagegen ist es zum Fortbestehen dieser wirksamen Maßregel nothwendig, daß der Flurschütz sich innerhalb derjenigen Beschränkungen halte, welche der Bestimmung und dem Zwecke gemäß sind. Es leidet keinen Zweifel, daß derselbe über die Grenzen derjenigen Grundstücke, welche er schützen soll, also über diejenigen, welche jetzt als Acker cultivirt werden, hinaus nicht schießen darf, und kann es hierbei überall nicht auf den privatrechtlichen Begriff einer Feldmark ankommen, vielmehr entscheidet hier die dormalige Beschaffenheit des Grundstücks, ob dasselbe Wald oder Acker sei. Wenn auch die allgemeine Fassung des §. 1. der dem Flurschützen ertheilten Instruction, die von der Gemeinde N. versuchte Auslegung zulässig erscheinen lassen sollte, so enthalten doch die §§. 33 — 36. der B. vom 16. Septbr. 1827 entgegengesetzte Bestimmungen. Dieser Auslegung muß sich der Flurschütz und die Gemeinde N. unterwerfen und sich verpflichten, daß Ersterer auf diejenigen Grundstücke der N. sehen

## 280 Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt. Wohnortrecht.

Feldmark, welche jetzt wirklich als Acker benutzt werden, sich beschränken und namentlich die sogenannten Dehsen (mit Holz bewachsener Acker) gänzlich meiden solle.

### I n s t r u c t i o n

für einen Flurschützen, entworfen in Gemäßheit des §. 36. der höchsten Verordnung vom 16. September 1827.

§. 1. Dem für die —sche Feldmark als Flurschütz ernannten N. aus N. ist nur gestattet, allein das auf die —sche Feldmark austretende Rothwild zu erlegen; derselbe darf daher auf anderes Wildpret nicht schießen und kein anderes Grundstück mit dem Gewehre betreten.

§. 2. Derselbe ist verpflichtet, das erlegte Rothwildpret sofort dem Revierförster N. zu N. abzuliefern, von welchem ihm das bestimmte Schießgeld bezahlt werden wird.

§. 3. Wenn derselbe nach einem Stück Rothwildpret geschossen und solches nicht sogleich auf der Stelle erlegt hat; so ist von demselben dem vorgedachten Revierforstbedienten ebenfalls sofort Anzeige zu machen, damit von diesem die erforderlichen Maßregeln wegen Untersuchung des Anschusses und der etwa nöthigen Verfolgung des gedachten Wildes getroffen werden können. Ohne Beisein eines im Forstreviere N. angestellten Forstbedienten oder Jägers darf derselbe eine Verfolgung des Wildes in der Forst nicht unternehmen.

§. 4. Der Flurschütz darf nur mit Kugeln nach Rothwild schießen, keineswegs aber mit Schrot oder Palästern.

§. 5. Wenn derselbe das von ihm erlegte Rothwild nicht auf die im §. 2. vorgeschriebene Weise abliefern oder solches verheimlicht oder unterschlägt, oder diese Instruction auf andere Weise überschreitet: so verfällt derselbe in die im Forststraf-Directorium vom 5. Mai 1815 auf Jagdsrevel gesetzten Strafen und wird außerdem seines Dienstes entsetzt.

## Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt.

B., die Errichtung einer allgemeinen Braunschweigischen Versicherungs-Anstalt betr. (S. 403.) [No. 23.] (6. Decbr. 1841.)

## Wohnortrecht.

Bekanntmach. wegen Berichtigung eines, in die B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betr., eingeschlichenen Irrthums. (S. 61.) [No. 13.] (14. Juni 1833.)

Das Försterhaus und die Mahl- und Sägemühle pag. 88 des Verzeichnisses werden Badenhäusen beigelegt.

B., die Trennung des Vorwerks Nortenhof von Uefingen und der Gemeinde Steterburg von Ebiede, und die Vereinigung von Nortenhof und Steterburg in eine Gemeinde, in polizeilicher Hinsicht betr. (S. 137.) [No. 24.] (27. Decbr. 1833.)

B., die Aufhebung der Vereinigung der Domaine Neuhaus mit der

Gemeine Reißlingen in polizeilicher Hinsicht und die Bildung von selbstständigen Commünen aus der genannten Domain und Gemeinde betrff. (S. 77.) [No. 10.] (15. Juli 1834.)

B., die Aufhebung der Vereinigung der Ortschaften Treseburg mit der Gemeinde Altenbrak in polizeilicher Hinsicht, und die Bildung einer selbstständigen Gemeinde aus der erstgedachten Ortschaft betrff. (S. 159.) [No. 9.] (28. Jan. 1835.)

B., die Aufnahme des, beim Gotteslager vor Wolfenbüttel belegenen sogenannten bunten Hauses und des dazu gehörenden Gartens in den Communalverband der Stadt Wolfenbüttel betrff. (S. 667.) [No. 36.] (9. Juni 1835.)

B., die Aufnahme der im stieger Forstreviere am Tiefenbache neu angelegten herrschaftlichen Sägemühle in den Communalverband des Orts Stiege betrff. (S. 1.) [No. 1.] (24. Decbr. 1835 im Jahrg. 1836.)

B., die Aufhebung des Gemeinde-Verbandes der Klostersgüter Claus und Brunshausen nebst der brunshäuser Mühle und der herrschaftlichen Leichmühle mit der Gemeinde Dankelsheim betrff. (S. 229.) [No. 17.] (6. Mai 1837.)

B., die Beilegung des auf dießseitigem Gebiete belegenen Theils der Feldmark der königl. preussischen Dorfschaft Wulfsersdorf zu dem h. Amte Schöningen betrff. (S. 107.) [No. 26.] (1. Septbr. 1838.)

B., die Beilegung der bisher zum h. Amte Lutter am Barenberge gehörig gewesenen Claussthorsgemeine vor Goslar zum h. Amte Harzburg betrff. (S. 120.) [No. 28.] (2. Octbr. 1838.)

B., die Verlegung des zum Rittergute Ampleben gehörigen, jetzt im Bezirke des Amts Riddagshausen belegenen Forstorts Eveserberg zum h. Amte Schuppenstedt betrff. (S. 55.) [No. 6.] (23. April 1839.)

B., die Vereinigung der bisher in polizeilicher Hinsicht zu der Gemeinde Neuhaus gehörig gewesenen Windmühle vor Reißlingen mit der eben genannten Gemeinde betrff. (S. 145.) [No. 18.] (9. Octbr. 1839.)

B., die Aufnahme des im heimburger Forstreviere neuerbauten Försterhauses in den Communalverband der Gemeinde Benzingenrode betrff. (S. 147.) [No. 19.] (17. Octbr. 1839.)

B., die Publication der mit der königl. preussischen und königl. sächsischen Regierung abgeschlossenen Verträge über die Uebernahme Auszuweisender betrff. (S. 151.) [No. 20.] (23. Octbr. 1839.) Vergl. Art. Polizei und Verwaltung. S. 208.

B., die Publication des mit der königl. hannoverschen Regierung wegen Uebernahme von Auszuweisenden abgeschlossenen Vertrages betrff. (S. 163.) [No. 21.] (16. Novbr. 1839.) Vergl. Art. Polizei und Verwaltung. S. 208.

- B.**, die Aufnahme des zwischen Seesen und Kirchberg auf der frankfurter Straße neu erbaueten Chausseehauses in den Communalverband der Gemeinde Kirchberg betr. (S. 410.) [No. 23.] (30. Novbr. 1841.)
- B.**, die Aufnahme des von dem königl. preussischen Forstfiscus innerhalb des braunschweigischen Gebiets in der Nähe von Wienrode bei Blankenburg errichteten Forstgehöftes in den Communalverband der Gemeine Wienrode betr. (S. 495.) [No. 53.] (19 Juli 1842.)
- B.**, die Aufnahme der seither in polizeilicher Hinsicht mit der Stadt Schöningen verbunden gewesenen s. g. Leichsmühle in den Communalverband der Gemeinde Aversdorf betr. (S. 559.) [No. 61.] (12. Octbr. 1842.)
- B.**, die Verlegung der Ortschaft Mühlenberg zu dem Amte Holzmin- den betr. (S. 615.) [No. 65.] (5. Novbr. 1842.)
- Bekanntmach. h. Kr. Direct. Holzmin- den**, die Trennung der Ortschaft Mühlenberg von dem Gemeinde-Verbande mit Schorborn und deren Constituirung als besondere Gemeinde betr. (S. 624.) [No. 67.] (10. Decbr. 1842.)
- B.**, die Aufnahme des von dem Großförster und Müller Faber zur weißen Mühle bei Lütgenade zwischen diesem Orte und Forst, am s. g. Forstbache errichteten Steinschleifwerks in den Communalverband der Gemeinde Lütgenade betr. (S. 628.) [No. 68.] (15. Decbr. 1842.)
- B.**, die Aufnahme der in dem Bezirke des h. Amts Salder belegenen s. g. lesser Interessenten Waldung in den Gemeindeverband der Ortschaft Osterlinde betr. (S. 57.) [No. 11.] (18. Mai 1843.)

## R e s c r i p t e.

Resc. h. St. M. v. 4. Februar 1833.

Der h. Kr. Direct. N. wird in Beziehung auf erstatteten Bericht eröffnet, daß die Bestimmung des §. 29. der B. vom 4. April 1830, das Wohnortsrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betreffend, nur auf inländische Handwerksgefallen und Dienstboten anzuwenden sei, indem die B. überhaupt nur die Regulirung der Wohnortsrechte der Landesunterthanen bezweckt, und dasjenige, was von Ausländern gelten soll, durch den §. 23. speciell bestimmt worden ist.

H. Kr. Direct. hat sich in vorkommenden Fällen hiernach zu achten, und wird die Mittheilung dieser Erklärung an die übrigen h. Kr. Direct. genehmigt.

Resc. h. St. M. v. 16. October 1833.

Nachdem über den Bericht, das Gesuch des Schäferknechts K. aus N. jetzt zu B. um Ertheilung eines Trauscheins betreffend, die berichtigte Aeußerung der h. Kr. Direct. Braunschweig eingezogen ist, wird dem h. Amte N. hierdurch Kolaendes eröffnet:



Dasselbe bezieht sich zur Begründung seiner, der Entscheidung gedachten h. Kr. Direct. entgegenstehenden Ansicht auf ein Resc. des vormaligen f. Geheimenraths-Collegii vom 9. April 1820 (T. 1. S. 236.) und die Bestimmung des §. 15. der höchsten B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortsrecht betreffend. Das allegirte Resc. kann indeß bei der vorliegenden Frage überall nicht in Betracht kommen, und es fragt sich nur, ob durch die Verfügung der h. Kr. Direct. gegen die Bestimmungen der angezogenen B. geküßelt sei. Dieses wird verneint werden müssen.

Nach dem §. 32. der allegirten B. geht das Wohnortsrecht durch Nichtgebrauch nicht, — sondern, insofern es nicht auf Güterbesitz gegründet ist, nur durch die Wahl und den Erwerb eines andern Wohnorts verloren. Alle im Dienstbotenverhältniß stehende Personen erwerben in dieser Hinsicht ein Wohnortsrecht nicht — (§. 26.); sie sind daher befugt, zu jeder Zeit nach dem Orte, in welchem ihnen das gesetzliche Domicil zusteht, zurückzukehren, und ist nach §. 35. dieselbe Befugniß den Ehefrauen und Kindern des Zurückkehrenden zugestanden worden.

Bei diesen klaren Bestimmungen kann es keinem Zweifel unterworfen sein, daß der Dienstbote und Deputatist, welcher als solcher sich verheirathet, nach beendigter Dienstzeit nach seinem gesetzlichen Wohnorte zurückzukehren befugt ist, und daß er aus dem Grunde, weil eine zeitlang an einem andern Orte sich aufgehalten hat, nicht verlangen kann, daß ihm daselbst auch nach aufgelöstem Dienstverhältnisse der fernere Aufenthalt gestattet werde.

Die Bestimmung des §. 15. widerspricht dieser Ansicht nicht; es soll zwar nach diesem §. die im §. 11. näher bezeichnete Absicht und obrigkeitliche Genehmigung als vorhanden angenommen werden, wenn Jemand einen Trauschein erhalten, in Folge desselben sich verheirathet, und an demjenigen Orte sich niedergelassen hat, welcher bei der, der Ertheilung des Trauscheins vorangegangenen Untersuchung als künftiger Aufenthalt bezeichnet ist. Allein durch diese Bestimmung wird die betreffende Obrigkeit weder verpflichtet, noch berechtigt, in dem Trauscheine denjenigen Ort als künftigen Aufenthalt zu bezeichnen, woselbst sich das um einen Trauschein nachsuchende Individuum eines vorübergehenden Zwecks wegen aufhält; es muß vielmehr derjenige Ort darin als künftiger Aufenthalt bezeichnet werden, in welchem dem Imploranten das gesetzliche Wohnortsrecht zusteht, weil demselben solches so lange verbleibt, bis er ein anderes erworben hat, welches aber, so lange die Dienstverhältnisse fortbauern, nach §. 11. 25. und 26. nicht der Fall ist.

So viel nun die persönlichen Verhältnisse des R. betrifft, so geht aus den mit eingefandten und hierbei zurückersolgenden Acten hervor, daß derselbe nebst seiner Braut sich stets tadellos betragen und seit beinahe acht Jahren bei einer und derselben Herrschaft gedient hat, auch daselbst ferner im Dienste bleiben wird; daß er die zur Erhaltung einer Familie nöthige Erwerbsfähigkeit besitzt und außerdem nicht unvermögend ist; endlich, daß er für sich und seine künftige Frau eine Wohnung gefunden hat. Es kann mithin in diesen Verhältnissen ein Grund zur Verweigerung des von dem Supplicanten erbetenen Trauscheins nicht liegen.

Wenn es nun allerdings auch zu billigen ist, daß die Behörden nicht zu freigeig mit der Ertheilung von Trauscheinen verfahren und thunlichst zu verhindern suchen, daß

Dorfschaften, in welchen Domainen und Güter sich befinden, mit fremden Tagelöhner-Familien überfüllt werden: so darf doch eine zu consequente Durchführung dieses Principes nicht zur Härte gegen Einzelne führen; auch würde dadurch in manchen Fällen der beabsichtigte Zweck keineswegs befördert werden.

Unter den oben angeführten Umständen muß es daher bei der von der h. Kr. Direct. hieselbst in Beziehung auf den R. erlassenen Verfügung sein Bewenden behalten.

Resc. h. St. M. v. 10. September 1834

wegen der zu producirenden Receptionsscheine ausländischer Mannspersonen vor ihrer Copulation mit hiesigen ledigen Frauenspersonen, s. Art. Trauscheine.

Resc. h. Kr. Direct. v. 13. Mai 1836.

Nachdem mittelst Resc. des h. St. M. vom 31. März d. J. über die Erwerbung des Wohnortsrechts von Seiten der Advocaten, Notarien, practischen Aerzte, Thierärzte, Inhaber von Apotheken, Chirurgen und Hebammen nach dem §. 9. der B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortsrecht der hiesigen Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betreffend, die Entscheidung erfolgt ist, daß es keinen Zweifel leide, daß ein Arzt, Chirurgus, Thierarzt u., wenn er nach bestandener Prüfung an einem Orte sich bereits domiciliirt gehabt, durch den §. 9. der angeführten B. nicht die Befugniß erhalte, seinen Wohnort nach Belieben zu ändern, sondern derselbe vielmehr, behuf der Aufnahme an einem andern, als dem ihm von der Behörde zugewiesenen Orte zuvörderst die Bedingungen des §. 18. der allegirten Verordnung zu erfüllen habe; so wird den h. Aemtern diese Entscheidung resp. Interpretation des §. 9. der Wohnorts-Verordnung zur Nachricht und Nachachtung bei vorkommenden Fällen damit bekannt gemacht.

Resc. h. Kr. Direct. v. 24. Juni 1836.

Es sind Zweifel über die Frage entstanden, ob die unehelichen Kinder dem Domicil der Mutter folgen, oder das durch die Geburt erworbene Domicil behalten? Da nun der §. 2. der B. vom 4. Mai 1830 No. 10. bestimmt, daß das uneheliche Kind das Wohnortsrecht der Mutter erwerbe, so muß dasselbe auch, so lange es nicht in selbstständigen Verhältnissen lebt, dem Wohnorte der Mutter folgen, und ist dessen Domicil nicht auf den Ort der Geburt beschränkt, wie dieses Alles denn auch den in der gedachten B. angenommenen gemeinrechtlichen Grundsätzen entspricht.

Resc. h. St. M. v. 28. August 1837.

Auf einen Bericht, die Beschwerde der h. Polizei-Direction zu M. wegen versagter Anerkennung des Wohnortsrechts des Soldaten K. rescribirt das h. St. M.: Es kommt nach Lage dieser Sache zuvörderst auf die Competenzfrage und sodann eventuell auf die Sache selbst an. So viel die Competenzfrage betrifft, so enthält der §. 36. der B. vom 4. Mai-1830 die hierher gehörenden Bestimmungen. Derselbe unterscheidet zwar zwischen Erlangung des Wohnortsrechts und Beschwerden über Beeinträchtigung eines bereits erworbenen Wohnortsrechts und verweist jene an die Administrations- und diese an die Gerichtsbehörden. Es liegt indeß auf der Hand, daß, wenn diese Distinction in dieser Allgemeinheit verstanden wird und nicht durch die allgemeinen Grundsätze über Administrations- und Justizsachen ihre gehörige Deutung erhält, daraus völlig unhaltbare Schlüsse

gen hervorgehen müssen. Denn wollte man diesen Satz auf alle mögliche Fälle, wo eine Beschwerde über Beeinträchtigung erworbener Wohnortsbrechte vorkommen kann, ausdehnen, so würde die Folge sein, daß Prozesse über diesen Gegenstand nicht nur zwischen Gemeinden, sondern zwischen Aemtern, Kreis-Directionen, und von diesen Behörden selbst gegen die Landesregierung vorkämen. Hieraus allein ergiebt sich schon das Unhaltbare einer solchen Annahme, die auch durch die Worte des Gesetzes keineswegs gerechtfertigt wird. Dieses setzt voraus, 1) ein erworbenes Wohnrecht und 2) eine Beeinträchtigung in demselben. Es kann daher ad 1. der Kläger nur derjenige sein, welcher das Recht erworben hat. Nun können aber nur die Individuen, nicht aber eine Gemeinde oder Behörde das Recht erworben haben, also Subject desselben sein, und dieselben würden, wenn sie Klage erheben wollten, immer als *de jure tertii* streitend angesehen werden müssen, wenn sie auch ein näheres oder entfernteres Interesse bei dem Ausgange des Rechtsstreites haben könnten. ad 2. läßt sich, hiervon abgesehen, bei den Gemeinden und Behörden auch von Beeinträchtigung eines erworbenen Wohnortsbrechts nicht reden. Denn der Fall, daß eine Gemeinde dadurch beeinträchtigt wird, daß ein in ihr erworbenes Wohnortsbrecht nicht anerkannt wird, kann nicht vorkommen, und der zweite Fall, daß eine Gemeinde ein Individuum, von dem sie behauptet, daß dasselbe anderswo ein Wohnortsbrecht erworben habe, aufzunehmen soll, ist keineswegs eine Beschwerde über Beeinträchtigung in einem erworbenen Rechte, sondern über Erlangung des Wohnortsbrechts, oder mit andern Worten, die Beschwerde über eine nicht vorhandene Verpflichtung, Jemand aufzunehmen. Hieraus ergiebt sich dann, daß ein Rechtsverfahren über erworbene Wohnortsbrechte zwischen Gemeinden, zwischen diesen und ihren vorgesetzten Landespolizeibehörden, so wie unter diesen überhaupt nicht vorkommen kann, sondern daß lediglich dem Individuum, welches ein Wohnortsbrecht erworben hat, zur Aufrechthaltung dieses Privatrechts, so wie jedes andern erworbenen Rechts, der Rechtsweg zusteht. Hieraus folgt denn auch weiter, daß keine Gemeinde, der ihr vorgesetzten Landespolizei gegenüber, die Aufnahme um deswillen verweigern kann, daß sie behauptet, ein Individuum habe anderswo ein Domicil erworben, oder daß sie gar dieser Einrede wegen auf den Rechtsweg provociren kann, sondern daß in allen diesen Beziehungen sämtliche Fragen über das Wohnortsbrecht lediglich administrativer Natur sind. Nach diesen Grundsätzen hat in dem vorliegenden Falle denn auch, wie von der h. Polizeidirection geschehen, nicht wegen Mangel der Competenz eine Verfügung abgelehnt werden können, und es kommt daher rücksichtlich dieser auf die Sache selbst an. — Da nun der K., wenn er auch als Soldat ein Domicil in W. nicht hat erlangen können, doch unstreitig durch andere Facta auch während seines Soldatenstandes ein Domicil zu erwerben rechtlich fähig gewesen ist, durch die ihm gestattete Bildung einer Familie und den langen Aufenthalt zu W. solches auch wirklich erworben hat, und nur zu seinem und der Seinigen größtem Nachtheile von W., wo er sich bisher gehörig ernährt hat, weggewiesen werden würde, so ist derselbe daselbst zu belassen.

Resc. h. St. M. v. 8. Februar 1838.

Die Worte des §. 24. der B. vom 4. Mai 1830: »Diejenigen Unterthanen, welche vermöge eines Heirathsvertrages u. der Aufenthalt zu gestatten,« geben nur eine transitio-

rische Bestimmung und beziehen sich lediglich auf die zur Zeit der Erlassung jener Verordnung bereits ausgestellten Heimathscheine, hinsichtlich deren eine Bestimmung nothwendig erschienen ist. Abgesehen hiervon läßt sich diese Bestimmung, auch wenn sie nicht transitorisch wäre, nicht auf das Ausland beziehen, da sie nicht die Bestimmungen des Verlustes des Wohnortsrechts, sondern die des Erwerbes ausspricht, was für das Ausland nicht mit Wirkung hat geschehen können. Hiernach können die ohne Zeitbestimmung ausgestellten Heimathscheine ihre Wirkung nach Ablauf einer gewissen Zeit nie verlieren.

Resc. h. St. M. v. 20. Mai 1838.

Darin wird den Localgerichten die preussische Cabinetsordre vom 20. Mai 1838 mitgetheilt, um darauf zu halten. (cf. Nationalzeitung vom 11. Juli 1838.)

Resc. h. St. M. v. 10. Mai 1839.

Auf einen Bericht einer Kr. Direct. über den Antrag der königl. hannoverschen Landdrostei in Hildesheim, wegen unbedingter Aufnahme der unehelichen Kinder solcher Mütter, welche aus dem Bezirke gedachter Landdrostei in den Kreis Wolfenbüttel heirathen, wird rescribirt, daß solches mit der darin vorgetragenen Ansicht aus den angeführten Gründen einverstanden sei, und habe h. Kr. Direct. den erwähnten Antrag abzulehnen.

Resc. h. St. M. v. 28. Mai 1839.

Da bisher verschiedene Fälle vorgekommen, in denen practisirende Aerzte ihren Wohnsitz willkürlich verlassen und einen andern sich nach ihrem Gefallen erwählt, ein solches Verfahren aber wegen der damit verbundenen Verlegenheiten des Publikums nicht ferner zugelassen werden kann, so ist dem h. Ob. Sanit. Colleg. aufgegeben, künftig bei Ertheilung der licentia practicandi dem zuzulassenden Arzte den Ort, an welchem er seinen Wohnsitz zu nehmen, als ausdrückliche Bedingung, unter welcher ihm die Praxis zugestanden werde, vorzuschreiben, auch die Verpflichtung, diesen Wohnsitz ohne die Zustimmung des h. Ob. Sanit. Colleg. nicht zu ändern, von demselben ausdrücklich anerkennen zu lassen, wovon h. St. M. die h. Kr. Direct. mit der Auflage in Kenntniß setzt, Verfügung zu treffen, daß keine Localbehörde einem practisirenden Arzte die Niederlassung an einem Orte gestatte, bevor er nicht die Zustimmung des h. Ob. Sanit. Colleg. dazu beigebracht habe. (cf. Resc. vom 1. Januar 1842.)

Resc. h. St. M. v. 11. Juni 1839.

Nach einer dem h. St. M. von der königl. preussischen Regierung gemachten Mittheilung sind in neuerer Zeit im Königreiche Preußen häufig Fälle vorgekommen, daß Ausländer im dortigen Staatsgebiete mit Inländerinnen kirchlich copulirt worden sind, ohne daß jene den nach der Geseßgebung der Staaten, welchen sie angehören, meistens zur Eingehung der Ehe erforderlichen Consens- und Heimathsrevers der Obrigkeit ihres gesetzlichen Wohnorts zuvor beigebracht haben. Dieses hat, neben Reclamationen der auswärtigen Regierungen zur Folge gehabt, daß solche Ehe, wenn die Ehemänner nebst ihren Familien nachmals in ihr Vaterland zurückzukehren beabsichtigt haben, von der heimathlichen Behörde des Ehemanns für ungültig erklärt worden sind, und den Ehefrauen und Kindern solcher Ausländer die Aufnahme in der Heimath des Ehemanns und Vaters versagt ist. Hieraus sind häufig factische Trennungen der Ehe entstanden, und die Ernährung der bei der Rück-

kehr des Ehemanns in seine Heimath in den preußischen Staaten zurückgebliebenen Familie ist den dortigen Gemeinden zur Last gefallen. Um den hiermit verbundenen Nachtheilen vorzubeugen und zugleich eine Uebereinstimmung in der gesetzlichen Behandlung des fragl. Gegenstandes von Seiten der königl. preußischen und der übrigen deutschen Regierungen herbeizuführen, ist von dem königl. preußischen Gouvernement bei h. St. M. darauf angetragen worden, den Geistlichen in den hiesigen Landen dahin Anweisung ertheilen zu lassen:

»daß sie denjenigen der dießseitigen Staatsangehörigen, welche nach einer vor dem betreffenden preußischen Pfarren abgegebenen Erklärung die Absicht nicht haben, ihre bisherigen heimathlichen Verhältnisse aufzugeben und sich definitiv im Königreiche Preußen niedergelassen, das Aufgebotsattest, auch wenn in kirchlicher Hinsicht nach der hiesigen Gesetzgebung der Verheirathung nichts entgegensteht, dennoch nicht anders und nicht eher verabsolgen zu lassen, als wenn dasselbe zugleich mit einer Bescheinigung der hiesigen competenten Civilbehörde versehen ist:

»daß auch von den Rücksichten ihres Ressorts aus der Verheirathung des betreffenden Angehörigen ihrer Gemeinde im Preußischen nicht nur an sich, sondern auch namentlich bei einer demnächstigen Rückkehr desselben in die Heimath, der Mitaufnahme seiner Ehefrau und der in der Ehe etwa erzeugten Kinder nichts im Wege stehe.«

Da h. St. M. kein Bedenken und zweckmäßig gefunden hat, diesem Antrage Folge zu geben, so beauftragt dasselbe sämmtliche h. Kr. Directionen hierdurch, durch Circularaus schreiben die h. Aemter und Stadtmagistrate demgemäß mit der erforderlichen Nachsicht und Anweisung zu versehen, und bemerkt, daß dieserhalb auch an das h. Consistor., behuf Anweisung der Geistlichen in den hiesigen Landen, das Nöthige unterm heutigen Datum erlassen worden.

Resc. h. St. M. v. 23. October 1839.

Daß h. St. M. benachrichtigt die h. Land. Direct., daß die Verhandlungen mit der königl. preußischen und sächsischen Regierung wegen Aufnahme der Auszuweisenden dahin geführt haben, daß dasselbe angemessen gefunden, den Vertrag abzuschließen, welcher durch die W. vom 23. October 1839 publicirt werde, und habe es keinen Anstand genommen, auf solchen einzugehen, da fast alle norddeutschen Staaten, insbesondere auch die hannoversche Regierung diesen Vertrag angenommen habe, und es von großer Wichtigkeit sei, daß in dieser Materie gleichförmige Grundsätze unter den Nachbarstaaten befolgt würden u.

Resc. h. St. M. v. 28. März 1840.

Es ist zur Kenntniß des h. St. M. gekommen, daß bei beabsichtigten Verheirathungen solcher, im activen Truppencorps dienender, aus hiesiger Stadt nicht gebürtiger Unteroffiziere und Soldaten, welche die Absicht haben, während ihrer Dienstzeit ihre Familien in hiesiger Stadt einzumietthen und mit denselben auch während des Urlaubs daselbst zu wohnen, einzelne h. Kr. Direct. die von diesen Militairpersonen, behuf Erlangung des Heirathconsenses der Militairbehörde, beizubringenden Bescheinigungen der Behörden ihres Domicils, daß in polizeilicher Hinsicht gegen die Verheirathung nichts zu erinnern gesun-

den sei, ausgestellt haben, ohne sich zuvor eine Nachweisung darüber geben zu lassen: daß den Ansuchenden von den hiesigen städtischen Behörden die Erlaubniß, ihre Familien hier einzumietzen und während des Urlaubs in hiesiger Stadt wohnen zu dürfen, ertheilt worden sei. Es hat dieses dem Stadtmagistrate hieselbst Veranlassung gegeben, durch die h. Kr. Direct. Braunschweig den Erlaß einer befugigen Verfügung an die auswärtigen h. Kr. Directionen bei h. St. M. in Antrag zu bringen. H. St. M. nimmt daher, bei dem eintretenden unverkennbaren Interesse der hiesigen Stadt, keinen Anstand, die h. Kr. Directionen anzuweisen:

künftig die erforderliche Zustimmung zu der Verheirathung von auswärts domicilirten Militairpersonen im activen Dienste, besonders aber von gemeinen Soldaten, nicht eher zu ertheilen, als bis der Nachsuchende zuvor entweder die bestimmte Erklärung, daß seine künftige Ehefrau sich an dem Orte seines Domicils aufhalten solle, abgegeben, resp. auch die nöthige Fürsorge zu solchem Ende getroffen oder eine Bescheinigung des hiesigen Stadtmagistrats darüber: daß seiner künftigen Ehefrau während der Dauer seiner Militairdienstzeit der Aufenthalt in hiesiger Stadt bewilligt sei, beigebracht haben werde.

Resc. h. St. M. v. 20. Februar 1841.

In Folge der mit der königl. hannoverschen Regierung abgeschlossenen Convention wegen Uebernahme von Auszuweisenden (B. No. 27. vom 16. November 1839) hat das königl. hannoversche Gouvernement, in der Absicht, die Zahl der Fälle, in welchen Heimathsreverse gefordert werden, zu vermindern und dadurch die bleibenden Niederlassungen der Unterthanen des einen Staats in dem Gebiete des andern Staats zu erleichtern, bei h. St. M. darauf angetragen, das Erforderniß der Beibringung von Heirathsreversen auf den Fall zu beschränken, daß ein Unterthan des einen Staats, sich in dem andern unter Anlegung einer Wirthschaft verheirathet. (§. 2. No. 2. und 3. der angezogenen Convention.)

Es hat h. St. M. indeß im Interesse der beiderseitigen Unterthanen bedenklich gesehen, die Ertheilung solcher Reverse auf diesen Fall ausdrücklich zu beschränken, denn es können Fälle vorkommen, wo die Aufnahme eines Auswärtigen durch die Ausstellung von Heirathsreversen erleichtert wird, und andere Fälle, wo deren Duldung nur dadurch zu erreichen ist. Von jenen hebt h. St. M. als Beispiel den Fall hervor, daß ein Braunschweiger eine Hannoveranerin oder umgekehrt ein Hannoveraner eine Braunschweigerin heirathet, welche uneheliche Kinder von einem andern Manne hat. Da die Convention vom 16. November 1839 den früher schon bestandenen Grundsatz bestätigt, daß die unehelichen Kinder derjenigen Staatsangehörigkeit theilhaftig werden, welche ihre Mutter während der Unkeitsständigkeit derselben erwirbt, so ist es in einem solchen Falle auch fernerrathsam, die Beibringung eines Heimathsreverses für die unehelichen Kinder zu verlangen und zu gestatten, weil sonst in der Regel das Zustandekommen einer solchen Heirath ganz gehindert werden würde.

Ein Fall der zweiten Art ist, wenn Hannoveraner, welche eine Reihe von Jahren im hiesigen Lande, oder Braunschweiger, welche sich im Königreiche Hannover mit Vorwissen der Obrigkeit aufgehalten haben, um die Verlängerung der dazu erforderlichen

Erlaubniß für einen Zeitraum nachsuchen, welcher mit Einschluß ihres bisherigen Aufenthalts den Zeitraum von 10 Jahren überschreitet.

Ein Hannoveraner hat z. B. bisher in drei verschiedenen Gemeinden des hiesigen Landes Gemeindebackhäuser auf drei Jahre gepachtet, und er will nun mit einer vierten Gemeinde des Landes wieder auf drei Jahre contrahiren. Nach den jetzt bestehenden Verhältnissen würde die Erlaubniß wahrscheinlich unter der Bedingung eines Heirathsreverses ertheilt werden; würde es aber für unzulässig erklärt, einen Heirathsrevers zu fordern; so würde der Erfolg nicht der sein, daß der hannoversche Gemeindebäcker nun braunschweigischer Unterthan würde, sondern die Gemeinde würde, um sich nicht eine fremde Familie aufzubürden, erklären, daß sie dem hannoverschen Bäcker ihr Backhaus nicht verpachten wolle. Dieses Verfahren kann von den Behörden nicht verhütet werden, es würde in vielen Fällen auch nicht zweckmäßig sein, ein anderes Verfahren eintreten zu lassen, und die Uebereinkunft, daß Heimathsreverse nicht gefordert werden sollen, würde in solchen Fällen für alle Theile unvortheilhaft sein.

Ogleich h. St. M. es für unpassend hält, als Grundsatz aufzustellen, daß diejenigen Hannoveraner, deren Aufenthalt sich einer zehnjährigen Dauer nähere, aus den hiesigen Landen zu entfernen, oder daß in solchen Fällen Heimathsreverse zu verlangen seien, so scheint doch kein hinreichender Grund vorzuliegen, auf das Recht zur Eingreifung solcher Maßregeln zu verzichten.

H. St. M. weist daher die h. Kr. Directionen hiermit an, in der Regel allerdings nur in dem Falle einer Verheirathung eines hannoverschen Unterthanen in den hiesigen Landen, mit beabsichtigter temporairer Niederlassung daselbst, wo die Umstände es rathsam machen, Heimathsreverse verlangen zu lassen, ausnahmsweise aber auch in solchen Fällen, wo, wie in den oben angedeuteten, sonst die Aufnahme eines Hannoveraners oder die fernere Duldung desselben in den hiesigen Landen sich nicht erreichen läßt. Der Ablauf des conventionmäßigen zehnjährigen Zeitraums des Aufenthalts allein, darf indeß nie einen Grund zur Ausweisung abgeben.

H. St. M. hat sich in diesem Sinne auf den Antrag des königl. hannoverschen Gouvernements gegen dasselbe erklärt, und haben die h. Kr. Directionen die betreffenden Localpolizeibehörden hiernach mit Anweisung zu versehen.

Resc. h. Consistor. v. 13. März 1841.

Die Prediger auf dem Lande haben den h. Aemtern, als der, die Domicilverhältnisse, die Veranlagung der Personalsteuer u. zunächst überwachenden Behörde, von allen Personen, welche sie in Kost und Pflege nehmen, vollständige Anzeige zu machen und die Erlaubniß dazu einzuholen.

Resc. h. St. M. v. 17. Juli 1841.

Ein bei der Eisenbahn angestellter Unterschaffner gehört nicht zu denjenigen Staatsdienern, welche nach §. 6. der B. vom 4. Mai 1830 das Wohnortsrecht in den Orten, an welchen sie ihres Dienstes wegen sich aufhalten müssen, in Anspruch zu nehmen befugt sind, da, wie auch die Art seiner Anstellung ergibt, er zu den Staatsdienern zweiter Klasse nicht gehört, derselbe daher, wenn auch in seinen Dienstverhältnissen ein zureichen-

der Grund liegt, ihn und seine Familie, so lange sein Dienstverhältniß dauert, in Braunschweig aufzunehmen, doch als daselbst domiciliert nicht angesehen werden kann, und ist daher dem Unterschaffner N. der behuf seiner Verheirathung in Braunschweig erforderliche Heimathsscheine zu ertheilen.

Resc. h. St. M. v. 1. Juni 1842.

Durch das Resc. vom 28. Mai 1839 sind dem h. Ob. Sanit. Colleg. die Grundsätze mitgetheilt, nach welchen rücksichtlich der Fixirung der Anzahl der Aerzte, Wundärzte und Thierärzte in den hiesigen Landen zu verfahren ist. Da es außerdem noch für angemessen zu erachten ist, daß h. Ob. Sanit. Colleg., bevor es einem Arzte, Wundarzte oder Thierarzte einen bestimmten Wohnort anweist, deshalb mit der betreffenden h. Kr. Direct. in Communication trete, so wird solches dem h. Ob. Sanit. Colleg. mit der Anweisung, demgemäß zu verfahren, hierdurch eröffnet.

Resc. h. St. M. v. 2. November 1842.

Nach einer von dem königl. sächsischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gemachten Mittheilung ist von der königl. sächsischen Regierung zum öftern wahrgenommen worden, daß Behörden der mit derselben in einem Vertragsverhältnisse, wegen gegenseitiger Uebernahme von Vagabunden und Ausgewiesenen, stehenden Staaten, den von dortseitigen Unterbehörden, entweder nur für den Gebrauch innerhalb Landes, wie die Heimathsscheine für das Inland, oder auch, mit Ueberschreitung ihrer Competenz, in Beziehung auf Unterthanen- und Staatsangehörigkeits-Verhältnisse ausgestellten Zeugnissen die Wirkung von Heimathsscheinen beilegen, und auf Grund solcher Zeugnisse, behaupten, daß dadurch den mit gewissen Thatsachen für die Staatsangehörigkeit conventionsmäßig verknüpften Wirkungen derogirt sei.

Da nun die von königl. sächsischen Behörden für das Inland ausgestellten Heimathsscheine im Auslande überall keine Gültigkeit haben, und im Königreiche Sachsen die ausdrückliche Vorschrift besteht, daß Heimathsscheine fürs Ausland nur dann, wenn dieselben auf vorgängige Anfrage und erlangte Genehmigung der höhern Regierungsbehörde ausgestellt werden, für gültig anzusehen sind, so eröffnet h. St. M., auf den Antrag des königl. sächsischen Ministeriums, solches hiermit den sämtlichen h. Kr. Directionen, um die Localpolizeibehörden hiernach mit Anweisung zu versehen und dieselben insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß die königl. sächsische Regierung solche, für den Gebrauch im Auslande bestimmte Zeugnisse ihrer Unterbehörden, in denen dem in einen fremden Staat Wandernden, dessen Ehefrau und dessen Nachkommen, falls sie zur Rückkehr angehalten werden sollten, die Wiederaufnahme im königl. sächsischen Heimathsorte zugesichert wird, als verbindlich anerkannt, welche mit der Beglaubigung der betreffenden königl. sächsischen Kr. Direct. versehen sind.

Resc. h. St. M. v. 7. April 1843.

Nach der, mit der königl. hannoverschen Regierung unterm 16. November 1839 abgeschlossenen Uebereinkunft, wegen Uebernahme von Auszuweisenden (Ges. und Verordn. Sammlung vom Jahre 1839 No. 27.) §. 2. soll der Ausdruck »Wirtschaft oder Haushalt« so verstanden werden, daß dies Verhältniß auch dann schon vorhanden sei, wenn



das Individuum, und zwar von Eheleuten auch nur der Mann oder die Frau, auf andere Art, als durch Gesindebienst im Hause der Brodherrschaft, sich Beköstigung verschafft hat. Diese Festsetzung hat mehrfach die auf den Wortsinne derselben sich stützende Auslegung gefunden, daß danach bei einer jeden Verheirathung die Anlegung einer Wirthschaft angenommen werden müsse, es sei denn, daß beide Eheleute im herrschaftlichen Gesindebienste stehen und zugleich in demselben Beköstigung erhalten. Dieser Auslegung steht indeß Geist und Zweck der Uebereinkunft entgegen. Die Absicht der contrahirenden Regierungen ging dahin, die Uebernahme-Verbindlichkeit nicht von dem Umstande der Verheirathung, sondern davon abhängig zu machen, daß der Staat den betreffenden Individuen außer der Trauung auf seinem Gebiete auch die Anlegung einer Wirthschaft gestattet, indem hierin einerseits eine stillschweigende Erklärung der Eheleute, ihr Domicil im Lande nehmen zu wollen, andererseits eine stillschweigende Genehmigung dieser Absicht durch die betreffende Staatsbehörde gefunden werden kann. Damit nun die obige Festsetzung, wenn die Trauung in einem Lande erfolgt ist, dem der Mann bisher nicht angehörte, nicht auf alle diejenigen Fälle bezogen werde, in denen beide Eheleute oder einer derselben nach der Trauung noch einen kurzen, vorübergehenden Aufenthalt in diesem Lande nehmen, hat die königl. hannoversche Regierung sich mit der diesseitigen dahin einverstanden erklärt:

daß künftig die Führung einer Wirthschaft als vorhanden anzunehmen ist, sobald einer der Eheleute auf irgend eine andere Weise, als durch Gesindebienst, sich Beköstigung verschafft hat, einerlei ob gegen Entgelt oder unentgeltlich, ob durch eigene Thätigkeit oder nicht, allemal jedoch unter der Voraussetzung, daß der Aufenthalt des Ehemanns in dem Staatsgebiete schon durch dessen sonstige Lebens- und Berufsverhältnisse bedingt gewesen, nicht aber bloß durch die Absicht, sich dort trauen zu lassen, herbeigeführt worden ist.

Das h. St. M. weist sämtliche h. Kr. Directionen an, sich hiernach in vorkommenden Fällen zu achten und die Localbehörden in entsprechender Weise zu instruiren.

Resc. h. Consistor. v. 29. April 1843.

Auf eine Anfrage erwidert das h. Consistor., daß, da die königl. preussischen Deficianten, welchen die Direction der in den hiesigen Landen errichteten Telegraphen übertragen ist, mit ihren Familien sowol in kirchlicher Hinsicht, als rücksichtlich der Schulpflichtigkeit ihrer Kinder, denjenigen Gemeinden angehören, in deren Feldmark die Telegraphen errichtet sind, daß daher auch die in diesen Familien vorkommenden Geburts- und Sterbefälle in die Kirchenbücher dieser Gemeinden einzutragen und ihre Todten auf den Kirchhöfen derselben zu beerdigen sind.

## ZOLL.

Ges. über die Einführung eines mit dem Königreiche Hannover gemeinschaftlich angeordneten Kornzolles. (S. 63.) [No. 14.] (24. Juni 1833.)

§. 1. Wechselseitige zollfreie Einfuhr des Getreides. §. 2. Zollabgabe von dem über die Grenzen gegen das gemeinschaftliche Ausland eingeführte Getreide. §. 3. Benen-

- nung der Getreidearten, auf welche sich die Uebereinkunft bezieht — Zollbestimmung, wenn sie über Grenzen gegen das gemeinsame Ausland in die hiesigen Lande eingehen. §. 4. Entrichtung dieses Zolles sofort beim Eingange. §. 5. Theilweise Wiedererstattung des erlegten Zolles für des vom gemeinsamen Auslande eingeführten, gelagert gewesenen, wieder ausgeführten Getreides. §. 6. Bestimmung der Vergütung. §. 7. Benennung des vom Eingangszolle befreiten Getreides. §. 8. Beibehaltung der Zollbefreiungen und Erleichterungen, welche auf Verträgen beruhen. §. 9. Ermäßigung des Eingangszolles im Kreise Blankenburg und im Amte Harzburg. §. 10. Zu treffende Specialanordnungen von der h. Str. Direct. — Anwendung der bestehenden Gesetze über Zollverfahren in Ansehung der Untersuchung und Bestrafung.
- Ges., die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betr.** vom 23. April 1835, s. Art. Steuern.
- B., die Errichtung der Oberinspection der indirecten Steuern betr.** (S. 533.) [No. 25.] (21. Mai 1835.)
- Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Anwendung des Vertrages vom 1. November 1837 (publicirt am 20. December 1836, s. Art. Steuern), auf verschiedene, die preussischen u. Zollverwaltung überwiesene Länder und Gebietstheile betr.** (S. 1.) [No. 1.] (2. Jan. 1838.)
- Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Zurückführung aus dem Zollvereine originirender, auf den hiesigen Messen verkauften Güter in das Zollvereinsgebiet betr.** (S. 8.) [No. 1.] (10. Jan. 1838.)
- Ges. h. St. M., die Abänderung des Tarifs der Eingangs- und Ausgangs-Abgaben vom 23. April 1835 betr.** (S. 13.) [No. 3.] (12. Jan. 1838.)
- Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Ausfuhr von Branntwein aus dem Zollvereinsgebiete betr.** (S. 17.) [No. 4.] (10. Jan. 1838.)
- Bekanntmach. h. Str. Colleg., das Regulativ über die Behandlung der von Messen außerhalb des Zollvereinsgebiets steuerfrei in dasselbe zurückgehenden Manufactur- und Fabrikwaaren betr.** (S. 25.) [No. 4.] (11. Jan. 1838.) Verzeichniß der Waaren. S. 35.
- Bekanntmach., die Behandlung der Effecten der Staatsdiener bei Versetzung derselben in die dem Zollsysteme Preussens unterworfenen Gebietstheile und bei Dienstreisen dahin betr.** (S. 43.) [No. 5.] (10. Jan. 1838.)
- Ges., die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben-Ermäßigung für den Verkehr zwischen dem Zollvereinsgebiete und den, dem Zollvereine angeschlossenen braunschweigischen und hannoverschen Landestheilen betr.** (S. 45.) [No. 5.] (12. Jan. 1838.)
- Bekanntmach. des h. Str. Colleg., das Regulativ über die Behandlung der mit den Fahrposten im Zollvereinsgebiete ein- und ausgehenden Waaren betr.** (S. 51.) [No. 6.] (11. Jan. 1838.)

**Regulativ über die Behandlung der aus- und eingehenden Waaren. S. 51.** A. Waaren, welche eingehen, um darin zu verbleiben. S. 52. 1. Verpflichtung, den Poststücken eine Inhaltserklärung beizufügen. S. 52. 2. Folgen mangelnder oder unvollständiger Inhaltserklärungen. S. 53. 3. Erleichterung hierbei. S. 53. 4. Wo die Abfertigung der eingehenden Poststücke geschieht. S. 54. 5. Vorabfertigung an der Grenze. S. 54. 6. Schlußabfertigung. S. 55. 7. Verfahren, wenn Poststücke S. 57. a. von dem Absender nicht angenommen werden, b. oder unabgeholt bleiben. S. 57. B. Waaren, welche unmittelbar durchgeführt werden. S. 57. C. Waaren, welche mit der Post ausgeführt werden. S. 58. 1. Gegenstände, welche einer Ausgangsabgabe unterliegen. S. 58. 2. Versendung unverzollter Waaren aus öffentlichen Niederlagen. S. 59. D. Waarenversendungen von einem nach einem anderen Orte des Zollvereinsgebiets, wobei das Ausland berührt wird. S. 59. E. Allgemeine Bestimmungen. 1. Ausnahmen. S. 60. 2. Folgen unrichtiger Inhaltserklärungen. Muster zu einer Inhaltserklärung.

**Bekanntmach. des h. Str. Colleg., den Lauf der über Hessen und Braunlage führenden Zollstraße betr. (S. 63.) [No. 7.] (12. Jan. 1838.)**

**Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Zollämter zu Hessen, Braunlage, Hasselfelde und Calvörde betr. (S. 65.) [No. 7.] (13. Jan. 1838.)**

**B., die Publication des mit dem Königreiche Preußen, Baiern, Sachsen und Würtemberg, dem Großherzogthume Baden, dem Kurfürstenthume Hessen, dem Großherzogthume Hessen, den zum Thüringenschen Zoll- und Handelsvereine gehörenden Staaten, dem Herzogthume Nassau und der freien Stadt Frankfurt unterm 1. November 1837, wegen Beförderung der gegenseitigen Verhältnisse abgeschlossenen Vertrages und der dazu gehörigen Uebereinkünfte A. C. D. und E. betr. (S. 547.) [No. 38.] (20. Decbr. 1837.)**

**Anschließung des Fürstenthums Blankenburg nebst dem Stiftsamte Walkenried, des Amtes Calvörde, des braunschweigischen Antheils an dem Dorfe Pabstorf und des Dorfs Hessen. A. Uebereinkunft wegen Unterdrückung des Schleichhandels. S. 541. C. Uebereinkunft wegen Anschließung der braunschweigischen Gebietstheile. S. 545. und D. der preussischen. S. 555. E. Uebereinkunft wegen gegenseitigen Verkehrs. Verzeichniß derjenigen Erzeugnisse der Staaten Hannover, Oldenburg und Braunschweig, welche eine niedrigere Eingangsabgabe zu entrichten haben, oder ganz frei bleiben. S. 569.**

**Ges., die Verwaltung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs- Abgaben in dem Fürstenthume Blankenburg, Stiftsamte Walkenried, dem Amte Calvörde, dem braunschweigischen Antheile an Pabstorf und dem Dorfe Hessen betr. (S. 575.) [No. 39.] (20. Decbr. 1837.)**

**Zollerhebungstrolle für die Jahre 1838 und 1839. S. 576. Zollgesetz. S. 619. Zollordnung. S. 635. Gesetz wegen Bestrafung der Vergehen. S. 690. Gesetz über**

den Waffengebrauch der Grenzaufsichtsbeamten. S. 701. Tarif. S. 713. Formular zu einer Declaration.

B., die Publication der mit dem Königreiche Preußen unterm 1. November 1837 über die Besteuerung einiger Erzeugnisse in den, dem Zollsysteme Preußens u. s. w. anzuschließenden h. braunschweigischen Gebietstheilen abgeschlossenen Vertrages betr. (S. 725.) [No. 41.] (20. Decbr. 1837.)

Ges., die Erhebung und Controlirung der Steuern von inneren Erzeugnissen in dem Fürstenthume Blankenburg, dem Stiftsamte Walkenried, dem Amte Calvörde, dem diesseitigen Antheile an dem Dorfe Pabstorf und in der Ortschaft Hessen betr. (S. 731.) [No. 42.] (20. Decbr. 1837.)

I. Gesetz wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer. S. 732. II. Gesetz wegen der Besteuerung des Braumalzes. S. 767. III. Gesetz die Steuer vom inländischen Taback betr. S. 777.

B., die Publication des mit dem Fürstenthum Schaumburg-Lippe unterm 11. November 1837 geschlossenen Vertrages, wegen des Beitritts gedachten Fürstenthums, excl. des Amtes Blomberg, zu dem zwischen Braunschweig, Hannover und Oldenburg bestehenden Systeme der indirecten Abgaben betr. (S. 783.) [No. 43.] (20. Decbr. 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg. wegen Unterdrückung des Schleichhandels. (S. 807.) [No. 46.] (23. Decbr. 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Versendung inländischer Erzeugnisse aus dem Steuervereinsgebiete in die Länder des Zollvereins betr. (S. 816.) [No. 46.] (22. Decbr. 1837.)

Regulativ. S. 817.

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Zurückführung aus dem Zollvereinsgebiete zu den braunschweigischen Messen eingeführter Waaren in dasselbe durch die Käufer der Waaren betr. (S. 826.) [No. 46.] (23. Decbr. 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Veränderung mit verschiedenen Steuer- und Zollämtern betr. (S. 829.) [No. 46.] (23. Decbr. 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Errichtung von Untersteuerämtern zu Blankenburg, Hasselfelde und Calvörde betr. (S. 830.) [No. 46.] (23. Decbr. 1837.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Befugnisse verschiedener Zollämter betr. (S. 831.) [No. 46.] (23. Decbr. 1837.)

Bekanntmach., die Thara-Bergütungen bei Erhebung der Eingangs- und Ausgangs-Abgaben betr. (S. 173.) [No. 18.] (28. April 1839.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Abänderung der Maischsteuer

in den diesseitigen, dem preussischen Zollsysteme angeschlossenen Landestheilen betrff. (S. 193.) [No. 23.] (12. Juli 1838.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Ausgleichungsabgaben, welche beim Uebergange verschiedener Gegenstände aus einem Staate des Zollvereins in den anderen erhoben werden, betrff. (S. 196.) [No. 24.] (6. Aug. 1838.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Bewilligung einer längeren Betriebsfrist für die landwirthschaftlichen Brennereien in den diesseitigen, dem preussischen Zollsysteme angeschlossenen Landestheilen. (S. 109.) [No. 27.] (10. Septbr. 1838.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg. über die rücksichtlich des Gewerbebetriebes im Hausiren in den, dem preussischen Zollsysteme angeschlossenen und im Zollgrenzbezirke belegenen hiesigen Landestheilen. (S. 113.) [No. 28.] (20. Septbr. 1838.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein aus dem Gebiete des Zollvereins betrff. (S. 221.) [No. 31.] (31. Octbr. 1838.)

B., die Publication des, zwischen den Zollvereinsstaaten und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossenen Handelsvertrages betrff. (S. 67.) [No. 9.] (3. Juni 1839.)

B., die Herabsetzung des Eingangszolls auf Lumpenzucker, welche beschuf zollvereinsländischer Raffinerien über die nördlichen Grenzen des Vereinsgebiets eingeführt werden, betrff. (S. 79.) [No. 10.] (3. Juni 1839.)

Gef., die Modification und nähere Feststellung einiger Bestimmungen in den unterm 20. December 1837 publicirten Gesetzen, wegen Bestrafung der Zollvergehen, wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer, wegen Besteuerung des Braumalzes und wegen der Steuer vom inländischen Taback betrff. (S. 147.) [No. 19.] (17. Octbr. 1839.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg., den Zolltariff für die im Zollverbände befindlichen Landestheile betrff. (S. 3.) [No. 2.] (6. Jan. 1840)

Zolltariff für die Jahre 1840, 1841 und 1842. S. 5.

B., die Publication des mit Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen, den zum thüringischen Zoll- und Handelsvereine gehörigen Staaten, Nassau und der freien Stadt Frankfurt unterm 19. October 1841 geschlossenen Vertrages wegen des Anschlusses des Herzogthums an den Gesamtzollverein der gedachten Staaten. (S. 79.) [No. 14.] (21. Decbr. 1841.) Vertrag. S. 81.

B., die Publication der mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen un-

term 19. October 1841 geschlossenen Uebereinkunft wegen Besteuerung innerer Erzeugnisse. (S. 111.) [No. 15.] (21. Decbr. 1841.) Uebereinkunft. S. 113.)

Landesherrl. Patent, die Erlassung verschiedener mit dem Anschlusse des Herzogthums an den Zollverein in Verbindung stehender Gesetze betr. (S. 119.) [No. 16.] (21. Decbr. 1841.)

Zolltarif für 1842. S. 125. Zollgesetz. S. 173. Zollordnung. S. 189. Zollstrafgesetz. S. 228. Gesetz wegen des Waffengebrauchs der Grenzaufsichtsbeamten. S. 259. Gesetz wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer. S. 120. Gesetz wegen Besteuerung des Braumatzeß. S. 299. Gesetz wegen Besteuerung des inländischen Tabacks. S. 309. Gesetz wegen Besteuerung des Rübenzuckers. S. 315. Zolltarif. S. 125 (siehe hierzu die Anzeige der Druckfehler im Jahrgange 1842. S. 399.)

Ges., die Publication des Zoll-Cartels zwischen sämmtlichen, den Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten betr. (S. 341.) [No. 18.] (21. Decbr. 1841.) Zollcartel. S. 343.

W., die Publication des Vertrages mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen, betr. die Ausführung des gemeinsamen Zollsystems in dem Fürstenthume Blankenburg nebst dem Stiftsamte Walkenried, so wie in dem Amte Calvörde, imgleichen die Besteuerung innerer Erzeugnisse in diesen Landestheilen. (S. 351.) [No. 19.] (21. Decbr. 1841.) Vertrag. S. 351.

W., die Publication des Vertrages mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen, betr. das gemeinsame Zollsystem in den preussischen Gebietstheilen Wolfsburg, Hellingen, Heßlingen und Luchtringen, imgleichen die Besteuerung innerer Erzeugnisse in diesen Gebietstheilen. (S. 365.) [No. 20.] (21. Decbr. 1841.) Vertrag. S. 367.

Ges., die Nachversteuerung von ausländischen Waaren bei dem Anschlusse des Herzogthums Braunschweig an den Zollverein betr. (S. 419.) [No. 25.] (21. Decbr. 1841.)

Bekanntmach., die Feststellung des Zollgrenzbezirks. (S. 477.) [No. 28.] (23. Decbr. 1841.)

W., die Abänderung des Titels der Abtheilung des h. Str. Colleg., Abtheilung für die indirecten Abgaben betr. (S. 485.) [No. 29.] (23. Decbr. 1841.) Titel h. Zoll- und Steuer-Direct. (S. 485.) [No. 29.] (23. Decbr. 1841.)

W., die Publication des mit Sr. Maj. dem Könige von Hannover und Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg unterm 16. December d. J. abgeschlossenen Vertrages wegen des Verbleibens der Kreisdirections-Bezirke Gandersheim und Hötzminden, auch das Amt Harzburg, ferner der hannoverschen Enclaven und der Commu-

nionbefizungen bei dem Steuerverein während des Jahres 1842 betr. (S. 487.) [No. 30.] (23. Decbr. 1841.)

B., die Publication des mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen für sich und in Vertretung der sämmtlichen übrigen Mitglieder des Zoll- und Handelsvereins mit Sr. Maj. dem Könige von Hannover und mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg unterm 17. December 1841 abgeschlossenen Vertrages wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse betr. (S. 499.) [No. 31.] (23. Decbr. 1841.)

B., die Publication der Uebereinkunft zwischen Hannover und Braunschweig vom 17. December d. J. wegen der Besteuerung innerer Erzeugnisse in dem, dem Zollvereine angeschlossenen Theile des hannoverschen Amtes Fallerleben betr. (S. 531.) [No. 32.] (23. Decbr. 1841.)

B., die Publication einiger Bestimmungen der Protocollar-Uebereinkunft zwischen Preußen und den übrigen Mitgliedern des Zollvereins und Braunschweig vom 19. October 1841 wegen der einstweiligen Belassung des Harz- und Weserbistricts bei dem Hannover-Oldenburgschen Steuervereine betr. (S. 539.) [No. 33.] (23. Decbr. 1841.)

Bekanntmach., die zur Ausführung der Zoll- und Steuer-Gesetze errichteten Behörden und Recepturen betr. (S. 547.) [No. 34.] (24. Decbr. 1841.)

Bekanntmach., die nähere Bestimmung der Zoll-Binnenlinie betr. (S. 552.) [No. 34.] (24. Decbr. 1841.)

B., die Ausführung des Zollgesetzes und der Zollordnung betr. (S. 1.) [No. 1.] (21. Decbr. 1841.)

(In der Gef. Samml. von 1842; enthält Anlagen 1. Regulativ über die Behandlung der mit den Staatsposten ein-, durch- und ausgehenden Waaren. 2. Bestimmungen über das Verfahren bei der Legitimation des Sachverkehrs im Grenzbezirke. 3. Das Regulativ für die Führung der Waarenlager und Buchcontrole im Grenzbezirke. 4. Regulativ über die Handlungen der Binnencontrole. 5. Die Ordnung, den Handel mit Meßgütern in der Stadt Braunschweig betr. und 6. die Ordnung, die fortlaufenden Conti in der Stadt Braunschweig über baumwollene, leinene, seidene und wollene Waaren betr.)

Regulativ, die Gefälle-Vergütung auf Zucker bei der Ausfuhr ins Ausland betr. (S. 9.) [No. 4.] (24. Decbr. 1841.) (In der Gef. Samml. von 1842.)

Anweisung zur Abfertigung der Waarenversendungen, welche beim Transport abwechselnd das In- und Ausland berühren. (S. 25.) [No. 6.] (22. Decbr. 1841.) (In der Gef. Samml. von 1842)

- Anlagen. A. Declaration. S. 35. B. Notizbuch. S. 37. C. Verzeichniß der Declarationen- und Legitimationsatteste. S. 41.
- Regulativ über die Behandlung der nach ausländischen Messen ausgeführten und von da wieder eingeführten inländischen Manufaktur- und Fabrikwaaren. (S. 45.) [No. 7.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Anweisung zur Behandlung der zu benachbarten fremden Märkten ausgehenden, selbst verfertigten Waaren inländischer Handwerker, so wie derjenigen Waaren, welche Ausländer zu Zollvereinsländischen Märkten bringen. (S. 61.) [No. 8.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Regulativ über die Behandlung der auf Freipässe ein-, durch- oder ausgehender Waaren. (S. 75.) [No. 9.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Regulativ über die Creditirung der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben. (S. 79.) [No. 10.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Regulativ wegen der Zollbegünstigungen, welche der Großhandel mit ausländischem Weine genießen kann. (S. 95.) [No. 11.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Bedingungen, welche von inländischen Raffinerien beim Bezuge von Rohzucker zum Versieden, mit dem Anspruche auf den ermäßigten Steuersatz von 5 Thaler für den Centner, zu erfüllen und zu beobachten haben. (S. 107.) [No. 12.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Bestimmungen wegen des vereinigten Betriebes der Colonial- und Rübenzuckerfabrication. (S. 109.) [No. 12.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Instruct. wegen Controle der Zuckersiedereien beim Bezuge. (S. 113.) [No. 12.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Regulativ für den h. Pacht Hof in Braunschweig. (S. 129.) [No. 13.] (22. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Regulativ für das Zolllager bei dem Hauptzollamte in Wolfenbüttel. (S. 149.) [No. 14.] (23. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- Bekanntmach., die Verwaltung der indirecten Steuern in den, bei dem Steuervereine auf das Jahr 1842 verbleibenden Landestheilen betrff. (S. 165.) [No. 15.] (30. Decbr. 1841.) (In der Ges. Samml. von 1842.)
- B., die abgabefreie Einführung verschiedener Erzeugnisse und Fabricate des Harz- und Weserdistricts in das Zollvereinsgebiet betrff. (S. 169.) [No. 16.] (3. Jan. 1842.)
- Regulat., die Zollfortirungsanstalt betrff. (S. 79.) [No. 19.] (4. Jan. 1842.)



**Bekanntmach.** wegen der Gewerbbefugnisse reisender Fabrikanten und Gewerbtreibender aus den Staaten des Zollvereins in den braunschweigischen Landen, in Bezug auf den Art. 17. des Vertrages vom 19. October 1841, wegen des Beitritts des Herzogthums zum Zollverein. (S. 83.) [No. 20.] (6. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.**, mehrere als Ausnahme von den allgemeinen im Zollvereine geltenden Vorschriften und Regeln eintretende Begünstigungen und Erleichterungen des diesseitigen Verkehrs betrff. (S. 87.) [No. 21.] (6. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.**, Regulativ über das Verfahren bei dem erleichterten Verkehre zwischen dem Steuervereine und den dem Zollverbände beigelegten h. braunschweigischen Landestheilen betrff. (S. 91.) [No. 22.] (9. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** der h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff der Erneuerung des untem 1. November 1837 abgeschlossenen Vertrages wegen Beförderung der gegenseitigen Verhältnisse. (S. 99.) [No. 23.] (10. Jan. 1842.)

**Reglementäre Bestimmungen** in Ansehung der Führung gemischter Waarenlager von Seiten der Großhandlungen mit fortlaufenden Conten und der Meßconto-Inhaber. (S. 102.) [No. 23.] (11. Jan. 1842.)

**Gef.**, die Besteuerung des Rohzuckers und Farins, auch Lumpenzuckers für inländische Siedereien zum Raffiniren vom 16. März 1842 an betrff. (S. 111.) [No. 24.] (18. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** der h. Zoll- und Str. Direct., die Mühlenadministration in Braunschweig und Wolfenbüttel betrff. (S. 109.) [No. 23.] (14. Jan. 1842.)

**Gef.**, die Besteuerung des Rohzuckers und Farins, auch des Lumpenzuckers für inländische Siedereien zum Raffiniren vom 16. März 1842 an betrff. (S. 111.) [No. 24.] (18. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** der h. Zoll- und Str. Direct., worin die Bekanntmach. des königl. preussischen Finanz-Minister. vom 12. December 1841, wegen Versteuerung des Branntweins, der ins Ausland geht. (S. 115.) [No. 25.] (8. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** h. Zoll- und Str. Direct., die Verschärfung der Vorschriften über die Waarencontrole im Binnenlande betrff. (S. 119.) [No. 26.] (14. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** h. Zoll- und Str. Direct., die Erweiterung der Befugnisse des Nebenzolamts I. Lobmachersen betrff. (S. 122.) [No. 26.] (14. Jan. 1842.)

**Bekanntmach.** h. Zoll- und Str. Direct., die Ausführung des Zollvertrages betrff. (S. 123.) [No. 27.] (8. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff der Erhebung der Meßkosten. (S. 131.) [No. 28.] (16. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., daß, nach §. 14. des Zollgesetzes amtlich bekannt zu machende Waarenverzeichniß betrff. (S. 139.) [No. 28.] (20. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M. wegen der Erhebung der Uebergangsabgaben. (S. 143.) [No. 28.] (24. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. vom 21. Januar 1842, die Bekanntmach. des königl. preussischen Provinzial-Steuer-Direct. zu Magdeburg, die Steuerstelle zu Buttlar betrff. (S. 247.) [No. 29.] (11. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M. zur Erläuterung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes vom 21. December 1841 wegen Besteuerung des Rübenzuckers. (S. 249.) [No. 29.] (31. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff der Legitimation des Sachverkehrs im Grenzbezirke. (S. 265.) [No. 30.] (29. Jan. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., das Abfertigungsverfahren bei den Zollämtern betrff. (S. 281.) [No. 32.] (15. Febr. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., die im Sinne des §. 2. a. des Gesetzes vom 21. December 1841 No. 23. V. als Landstraßen anzusehende Wege im Grenzbezirke betrff. (S. 319.) [No. 35.] (7. März 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Biere betrff. (S. 333.) [No. 36.] (10. März 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., die Steuervergütung bei der Ausfuhr vom inländischen Branntwein betrff. (S. 332.) [No. 36.] (10. März 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff des Salzdebit. (S. 365.) [No. 38.] (16. März 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., das bei der Ausfertigung und Erledigung der Begleitscheine zu beobachtende Verfahren betrff. (S. 369.) [No. 39.] (2. April 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct., Bestimmungen zur Ausfertigung und Erledigung der Uebergangsscheine. (S. 389.) [No. 40.] (31. März 1842.)

Bekanntmach., die Aufhebung der Zollstraße von Flachsstockheim nach Lobmacttersen und Errichtung einer solchen von Heiningen nach der börsumer Mühle betrff. (S. 420.) [No. 43.] (9. Mai 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff der Erleichterung des Sachtransports im Grenzbezirke. (S. 421.) [No. 44.] (24. Mai 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. wegen Erhebung der Differenzabgaben bei der Einfuhr von ausländischem Spiritus

und Del durch den Harz- und Weserdistrict in das übrige Steuer-  
vereinsgebiet. (S. 475.) [No. 46.] (1. Juni 1842.)

B., die Classification verschiedener bei der Verwaltung der indi-  
recten Abgaben neu errichteter Aemter betr. (S. 451.) [No. 48.] (20.  
Juni 1842.)

Bekanntmach. des h. Str. Colleg. wegen Ermäßigung der Gewerbe-  
steuer für reisende Kaufleute aus den Zollvereinsstaaten rücksicht-  
lich deren Gewerbebetriebes im Harz- und Weserkreise. (S. 453.)  
[No. 49.] (15. Juni 1842.)

Bekanntmach. h. St. M., das Verfahren bei den Remissionen an der  
Tabakssteuer. (S. 439.) [No. 51.] (2. Juli 1842.)

Anweisung für die Hauptzollämter zur Ausführung des Gesetzes vom  
21. December 1841. (S. 479.) [No. 52.] (2. Juli 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct., die Abänderung der Conto-  
fähigkeit von Meßwaaren betr. (S. 497.) [No. 53.] (9. Juli 1842.)

B., die Publication des Vertrages vom 8. Februar 1842 wegen Bei-  
tritts des Großherzogthums Luxemburg zum Zollvereine. (S. 501.)  
[No. 55.] (27. Juli 1842.)

Vertrag. S. 502.

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct., die Einführung von Erb-  
schaftsgegenständen gegen die allgemeine Eingangsabgabe betr.  
(S. 517.) [No. 56.] (30. Juli 1842.)

Bekanntmach. h. Zoll- und Str. Direct. in Betreff der von der Legi-  
timationspflichtigkeit im Grenzbezirke befreiter Waarentrans-  
porte. (S. 520.) [No. 56.] (4. Aug. 1842.)

Ges., die Feststellung des Zolltarifs für die Jahre 1843, 1844 und 1845  
betr. (S. 561.) [No. 62.] (5. Novbr. 1842.)

Ges., die einstweilige Modification einiger Positionen des Verein-  
zolltarifs für die Jahre 1843, 1844 und 1845 betr. (S. 609.) [No.  
63.] (5. Novbr. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M. wegen der Erhebung einer Uebergangsabgabe  
vom Branntwein im Großherzogthum Hessen. (S. 617.) [No. 66.]  
(24. Novbr. 1842.)

Bekanntmach. h. St. M. über die beim Eintritte einer neuen Tarifspe-  
riode oder bei erfolgter Abänderung einzelner Tariffsätze zu beob-  
achtende Grundsätze hinsichtlich der Anwendung des Zolltarifs.  
(S. 619.) [No. 67.] (12. Decbr. 1842.)

Ges., den vom rohen Schwefel und von der Zuckererde (Zuckerschäum)  
vom 1. Januar 1843 an zu entrichtenden Weserzoll betr. (S. 625.)  
[No. 67.] (12. Decbr. 1842.)

Bekanntmach., die Erhebung der von Harzbüttel nach dem Nebenzoll-

amte II. zu Wenden führenden Straße zur Zollstraße betr. (S. 627.) [No. 68.] (14. Decbr. 1842.)

Ges. wegen der Prolongat. der Verträge vom 16. und 17. December 1841, s. oben B. vom 23. Decbr. 1841 auf S. 487 in No. 30.

Bekanntmach. h. St. M. wegen Bestimmung der Zollstraßen für die Nebenzollämter zweiter Klasse zu Broißedt und Liddische. (S. 365.) [No. 70.] (20. Decbr. 1842.)

Bekanntmach. des h. St. M., die Erklärung des Weges von Woltorf nach Gierse zu einer Zollstraße betr. (S. 53.) [No. 8.] (19. April 1843.)

B., die Publication mehrerer Bestimmungen der Protocollar-Uebereinkunft zwischen Preußen und den übrigen Mitgliedern des Zollvereins und Braunschweig vom 24. Juni 1843, wegen des Eintritts des Harz- und Weserdistricts in den Zollverein, vom 1. Jan. 1844 an betr. (S. 21.) [No. 7.] (20. Decbr. 1843.)

Anlage A. Zollorganisationsplan für die zwischen der Weser und der Leine belegenen Theile des h. braunschweigischen Gebiets. S. 121. Anlage D. Zollorganisationsplan für den zwischen der Leine und der preussischen Grenze am Harze belegenen Theil des h. braunschweigischen Gebiets. S. 122.

Landesherrl. Patent, die Erlassung verschiedener Gesetze für die Kr. Directionsbezirke Holzminden und Gandersheim, so wie auch für das h. Amt Harzburg betr. (S. 123.) [No. 24.] (20. Decbr. 1843.)

A. In den sämtlichen vorhin gedachten Landestheilen. S. 123. B. In den sämtlichen vorhin gedachten Landestheilen, jedoch mit Ausnahme des h. Amts Thedinghausen. S. 124. C. In dem Bezirke der h. Kr. Direct. Holzminden, mit Ausnahme des h. Amts Thedinghausen, und in dem Bezirke der h. Kr. Direct. Gandersheim, westlich der Leine. S. 124. D. In dem Bezirke der h. Kr. Direct. Gandersheim, östlich der Leine, und in dem h. Amte Harzburg und Thedinghausen. S. 124. Aufhebung einiger Gesetze und Verordnungen vom 1. Jan. 1844 an. S. 128.

Ges., die Nachversteuerung ausländischer Waaren bei dem Eintritte des Bezirks der h. Kr. Direct. Holzminden, mit Ausnahme des h. Amts Thedinghausen und des Bezirks der h. Kr. Direct. Gandersheim, westlich der Leine, in den Zollverein betr. (S. 126.) [No. 24.] (20. Decbr. 1843.)

a. Tarif. S. 131. b. Declaration. S. 138. B. Zolltarif für den östlich der Leine belegenen Bezirk der h. Kr. Direct. Gandersheim, auch der h. Ämter Harzburg und Thedinghausen auf die Jahre 1844 und 1845. S. 139.

Ges., die einstweilige Normirung der Durchgangsabgaben in den Bezirken der h. Kr. Directionen Holzminden und Gandersheim, auch dem h. Amte Harzburg. (S. 159.) [No. 25.] (20. Decbr. 1843.)

B., die Publication der mit Preußen, Sachsen und Lippe geschlossenen

- nen Uebereinkunft wegen Erhebung des Weserzolls. (S. 161.) [No. 25.] (20. Decbr. 1843.)
- Uebereinkunft zwischen Preußen für sich und in Vertretung des Kurfürstenthums Lippe einerseits und Braunschweig andererseits, die Erhebung des Weserzolls betr. S. 162.
- Bekanntmach. des h. St. M., die Bestimmung der Zollstraßen in dem Hauptzollbezirke Holzminen betr. (S. 164.) [No. 25.] (20. Decbr. 1843.)
- Bekanntmach. des h. St. M., die künftigen Verhältnisse des bei Braunschweig belegenen Königsbrunnens in steuerlicher Hinsicht betr. (S. 166.) [No. 25.] (21. Decbr. 1843.)
- Bekanntmach. des h. St. M., die Errichtung eines Anmeldepostens für das Hauptzollamt Holzminen in dem dortigen Zollhause an der Weser und die über denselben zum Hauptzollamte führende Zollstraße betr. (S. 167.) [No. 26.] (21. Decbr. 1843.)
- Bekanntmach. des h. St. M. wegen der Ausführung des Nachsteuergesetzes vom 20. December 1843. (S. 169.) [No. 26.] (21. Decbr. 1843.)
- Declaration beim Uebergange nachsteuerpflichtiger Gegenstände aus dem h. braunschweigischen Landestheile zwischen der Weser und der Leine in die preussischen (bairischen und kurheffischen) Länder. S. 173.
- Regulativ für das Zolllager bei dem Hauptzollamte Holzminen. (S. 175.) [No. 27.] (23. Decbr. 1843.)
- I. Allgemeine Bestimmungen. S. 175.
  - II. Welche Personen das Lagerrecht in Anspruch nehmen können. S. 176.
  - III. Welche Waaren zum Lager gelangen können. S. 177.
  - IV. Anmeldung und Annahme zum Lager. S. 178.
  - V. Behandlung der Waare während des Lagers. S. 181. 1) Beaufsichtigung der Waaren. S. 181. 2) Legitimation zur Verfügung über die Waaren und Verfahren mit den Niederlagescheinen. S. 183. 4) Lagergeld. S. 185. 5) Lagerzeit. S. 185.
  - VI. Verfahren bei weiterer Bestimmung über die lagernden Waaren. S. 185. 1) Im Allgemeinen. S. 185. 2) Bei der Abmeldung zur Verzollung. S. 186. 3) Bei der Abmeldung zur Versendung nach dem Inlande. S. 187. a. Auf Begleitschein. II. S. 187. b. Auf Begleitschein. I. S. 187. 4) Bei der Abmeldung zur Versendung nach dem Auslande. S. 188. a. Ueber ein anderes Zollamt. S. 188. b. Ohne Berührung eines anderen Amtes. S. 188. 5) Besondere Bestimmungen. S. 188. Verhandlung der aus dem Lager entnommenen Waaren, bezüglich des angegebenen Gewichts. S. 188.
  - VII. Strafbestimmungen. S. 189. Formulare. A. B.

## R e s c r i p t e.

Bekanntmach. h. Str. Direct. v. 16. September 1834.

In Gemäßheit eines hohen Resc. des h. St. M. vom 12. d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der unterm 11. Juni 1833 mit der Krone Hannover abgeschlossene und nachmals bis zum 1. f. M. prolongirte Vertrag wegen Anordnung eines gemeinschaftlichen Grenz-Zolles von fremdem Getreide an Seiten der königl. hannoverschen Regierung nach Maßgabe der Conventionsmäßigen Stipulationen von dem letztgedachten Zeitpunkte an, zurückgenommen ist, und darnach von solcher Zeit an der einseitige hiesige Zoll, wie er vor dem 1. Juli v. J. gesetzlich bestanden hat, wiederum erhoben werden wird.

(Br. Anz. 1834 No. 222.)

# N a c h t r a g.

## Ablösungen, Rescripte.

Resc. h. St. M. v. 14. März 1839.

Die Bestimmungen des §. 107. der Ablösungsordnung vom 20. December 1834 bezieht sich nur auf Bauergüter, und findet auf solche Grundstücke, welche zwar im gutsherrlichen Verbande stehen, oder bäuerlichen Lasten unterworfen sind, indeß innerhalb einer städtischen Feldmark liegen, keine Anwendung.

Steinackers braunschweig. Privatrecht. S. 619.

## Justiz=Verfassung, Rescripte.

L. Resc. v. 13. Mai 1831.

Es ist Sr. Durchl. vorgetragen, daß bei den Gerichten des hiesigen Landes darüber verschiedene Ansichten herrschen: in welchen Fällen bei bäuerlichen Erbtheilungen, insofern Minderjährige bei denselben concurriren, zur Rechtsbeständigkeit des Geschäfts, die landesherrliche Dispensation erforderlich sei? Da es nun für die Contrahenten die erheblichsten Nachtheile herbeiführen kann, wenn bei Erbtheilungen dieser Art nicht nach den richtigen Grundsätzen verfahren wird, so findet sich Se. Durchl. veranlaßt, auf den Grund des bestehenden Rechts, die nachfolgenden Bestimmungen zu treffen:

Nach den Grundsätzen des Bauernrechts steht keinem der Miterben die Befugniß zu, behuf der Erbtheilung, den meistbietenden Verkauf des Bauernhofes oder der Brinkfiserstelle zu verlangen, sondern die Erben haben nur das Recht, darauf zu dringen, daß dem Anerben der Hof übergeben und die Abfindung für die übrigen bestimmt werde. Hieraus folgt von selbst, daß bei bauerrechtlichen Erbtheilungen eine landesherrliche Dispensation von dem Gesetze des Verkaufes durch Meistgebot nicht vorkommen könne, wie dieses bereits den Gerichten durch ein Rescript des vormaligen Geheimenraths-Collegii vom 13. August 1816 eröffnet ist.

Eine landesherrliche Dispensation kann zu der Rechtsbeständigkeit einer solchen Erbtheilung, wie auch bei allen übrigen Rechtsgeschäften, nur dann erforderlich werden, wenn bei denselben von den bestehenden rechtlichen Grundsätzen abgewichen werden soll. Sie ist daher nicht erforderlich, wenn der Hof demjenigen der Erben, welchem das Anerbrecht zusteht, übergeben und für die übrigen die Abfindung bestimmt wird, mag nun das Anerbrecht sich auf Vertrag, letztwillige Disposition, Observanz, oder einen sonstigen gültigen

Rechtstitel gründen, oder mag unter Gleichberechtigten der Anerbe durch das Loos bestimmt werden. Dagegen wird dieselbe in folgenden Fällen nothwendig, nämlich:

1. wenn aus besonderen Gründen es nützlich erachtet wird, daß der Minderjährige, welcher zufolge eines gültigen Rechtstitels der designirte Anerbe ist, das Anerbrecht aufgeben, und sich mit einer Abfindung begnügen soll;

2. wenn bei Gleichberechtigten ein minderjähriger Erbe der Hoffnung durch das Loos das Anerbrecht zu erlangen, entsagt, also, wenn unter Gleichberechtigten der künftige Hofbesitzer nicht durch das Loos, sondern durch Uebereinkunft bestimmt wird;

3. endlich, wenn es nicht vollkommen ausgemacht ist, ob nicht einem Minderjährigen, welcher abgefunden werden soll, das Anerbrecht zustiehe oder nicht, ein Fall, der z. B. da eintreten kann, wo es im Laufe der Zeit ungewiß geworden ist, ob Majorat oder Minorat oder keines von beiden gelte? — und in welchem es immer rathsam bleibt, zur Vermeidung künftiger Rechtsstreite, die landesherrliche Dispensation eventuell zu verwirken.

Sämmtliche Gerichte haben sich bei vorkommenden Fällen genau nach diesen Vorschriften zu achten.

Resc. h. St. M. v. 13. October 1840.

Auf erstatteten Bericht rescribirt das h. St. M.: Bei Grundabtretungen zu Staatszwecken, wodurch Pertinenzstücke betroffen werden, ist eine besondere landesfürstliche Genehmigung nicht erforderlich, indeß muß alsdann für die Verwendung oder Conservation des Verkaufskapitals zu Gunsten des theilhabenden Hofes in dem Falle gesorgt werden, daß die durch die Grundabtretung bewirkte Schmälerung der Hofzubehörungen von besonderer Erheblichkeit sind, und durch die Verwendung des Capitals zur Herstellung des früheren Umfangs des Grundbesitzes, oder doch durch die zinsbare Anlegung das Fortbestehen des Hofes bedingt wird.

## Kirchen- und Schulangelegenheiten, Rescripte.

Resc. h. St. M. v. 29. October 1836.

Nachdem der Tarif über die beim h. Consistor. zu erhebenden Gebühren, nach Maßgabe der von der h. Ministerial-Commission, Section für die geistlichen und Schulsachen darüber erstatteten Gutachtens vervollständigt und festgesetzt, dadurch auch die von h. Landes-Direct. beantragte Regulirung der für Anlehnconsense zu erhebenden Gebühren erreicht worden ist, läßt h. St. M. dem h. Consistor. die Originalausfertigung des Tarifs zugehen, und hat dasselbe danach in den darin bezeichneten Fällen zu bestimmen und zu erheben, andere Gebühren, als die in dem Tarif bestimmten aber nicht zu erheben, oder erheben zu lassen, vielmehr alle darin nicht erwähnten Gegenstände frei auszufertigen.

Den Generalsuperintendenten ist durchs Resc. Consistor. vom 11. Februar 1837 ein Auszug des Tarifs mitgetheilt.



Nro.	T a r i f der bei dem herzoglichen Consistorio zu entrichtenden Gebühren	Für den Fiscus			Stempel	Däten	Insinuations- und sonstige Gebühren	Summa
		Taxa	Copialien	Siegel				
		thl ggr	thl ggr	thl ggr				
<b>I. Für Dispensationen.</b>								
1	Für eine Copulation im Hause . . . . .	4	—	—	—	16	—	2 4 18
2	Für eine Copulation in der stillen Woche . . .	2	—	—	—	16	—	2 2 18
3	Für zweimaliges Aufgebot in Eins . . . . .	2	—	—	—	16	—	2 2 18
4	Für Wiederverheirathung in der Trauerzeit .	1	6	—	—	16	—	2 2 —
5	Für die Zufertigung der landesherrlichen Er- laubniß.							
	a. Zur Heirath mit der verstorbenen Frauen Schwester . . . . .	2	—	—	—	16	—	2 2 18
	b. Zur Verheirathung mit der Schwester des Vaters oder der Mutter oder eines wei- teren Verwandten in aufsteigender Linie .	2	—	—	—	16	—	2 2 18
	c. Copulation ohne Aufgebot . . . . .	4	—	—	—	16	—	2 4 18
<b>II. Für Prüfungen und Colloquia.</b>								
	a. Für die Citation zum Termine . . . . .	—	12	—	2	—	—	2 — 18
	b. Beim Tentamen:							
1	Dem Examinator . . . . .	—	—	—	—	2	—	2 —
2	Dem Secretaire . . . . .	—	—	—	—	1 12	—	1 12
3	Dem Bedell . . . . .	—	—	—	—	—	8	8 —
4	Dem Boten . . . . .	—	—	—	—	—	8	8 —
5	Für Bestellung der Waisenkinder zur Catechi- sation . . . . .	—	—	—	—	—	8	8 —
6	Jedem Waisenkinde . . . . .	—	—	—	—	—	2	2 —
7	Für das Prüfungsattest . . . . .	1	—	2	4	6	—	2 1 14
	c. Beim Examen:							
1	Dem Examinator . . . . .	—	—	—	—	3	—	3 —
2	Dem Secretair . . . . .	—	—	—	—	2	—	2 —
	Die übrigen Gebühren wie ad b. 3. 4. 5. und 6.	2	—	2	4	6	—	2 2 14
8	Für das Prüfungsattest . . . . .	2	—	2	4	6	—	2 2 14
	d. Für Colloquium bei Beförderungen und Versetzungen der Prediger werden diesel- ben Gebühren wie beim Examen bezahlt, jedoch mit Ausnahme der Gebühren für das Prüfungsattest.							



Nro.	F e r n e r	Für den Fiscus			Stempel	Diäten	Insinuations- und sonstige Gebühren	Summa
		Taxa	Copialien	Siegel				
		thl agr	thl ggr	thl ggr				
<b>IV. Für Ausfertigung von Consensen.</b>								
a. Zur Verpfändung meierpflichtiger Grundstücke bei einer Anleihe bis zu 100 Thlr. incl.								
über 100 Thlr. bis 500 Thlr.								
und dann für jede 500 Thlr. 12 Ggr. Taxa mehr.								
b. zum Verkaufe solcher Grundstücke, wenn die Kaufsumme beträgt:								
über 2000 Thlr.								
von 2000 Thlr. — 1000 Thlr.								
von 1000 Thlr. — 500 Thlr.								
unter 500 Thlr.								
c. Zur Verpfändung erbenzinspflichtiger Grundstücke:								
dieselben Gebühren wie vorsteht sub a.								
d. Zum Verkaufe erbenzinspflichtiger Grundstücke, wenn die Kaufsumme beträgt:								
unter 500 Thlr.								
500 Thlr. und darüber								
In allen den sub a. b. c. und d. gedachten Fällen dürfen die angesetzten Gebühren jedoch nur dann genommen werden, wenn in den Verleihungsurkunden andere Gebühren nicht bestimmt worden, indem es dann dabei sein Verbleiben hat.								
Braunschweig, am 29. October 1836.								
H. B. L. St. M.								

## E. Resc. v. 23. Mai 1838.

Unser h. Consistor. wird auf den Bericht vom 12. d. M. hierdurch autorisirt, die Dispensationen, welche von Wittwern, behuf der Wiederverheirathung mit der Schwester der verstorbenen Ehefrau nachgesucht werden, in den geeigneten Fällen, ohne vorgängige Berichtserstattung, zu ertheilen.

## Resc. h. Consistor. v. 27. Januar 1836.

Da mittelst Resc. h. St. M. genehmigt ist, daß von dem Jahre 1836 an für die regelmäßig am weißen Sonntage nach Ostern zu confirmirenden Kinder nicht mehr der Tag der Confirmation, sondern stets der dreißigste April als der äußerste Zeitpunkt, bis zu welchem sie entweder das gesetzlich erforderliche Alter von 13 Jahren 6 Monaten, oder das dispensationsfähige Alter von 13 Jahren erreicht haben müssen, um überhaupt zu der kirchlichen Confirmation zugelassen werden zu können, angesehen werden soll: so haben die unterm h. Consistor. stehenden Prediger sich hiernach zu achten, jedoch nun um so mehr nur in wirklich dringenden Fällen um Dispensation von dem Erfordernisse des gesetzlichen Alters für einzelne Catechumenen nachzusuchen. Auch ist in dem Confirmationsregister der Kirchenbücher das Alter der Confirmirten, von diesem Jahre an, durch Angabe des Jahres und Tages der Geburt derselben, zu bezeichnen und darauf, daß dieses geschehen, bei der Revision der Kirchenbücher von den Superintendenten genau zu achten.

## Militairwesen, Rescripte.

## Resc. h. St. M. v. 23. Januar 1830.

Der Emigrationsconsens ist nur dann zu ertheilen, wenn die Genügeleistung zur Militairpflicht, so wie die Aufnahme des Nachsuchenden im Auslande, nachgewiesen worden.

(S. Steinackers braunschweig. Privatrecht. S. 120. No. 3.)

## Resc. h. St. M. v. 15. Januar 1838.

H. St. M. rescribirt auf einen Bericht einer h. Kr. Direct. in Betreff der Untersuchung der Dienstfähigkeit derjenigen Militairpflichtigen, welche sich zur Zeit des Eintritts ihrer Militairpflichtigkeit in der Besserungsanstalt zu Bevern befinden, Folgendes:

In dem an h. Kriegs-Colleg. unterm 21. Mai 1835 erlassenen, der h. Kr. Direct. in Abschrift mitgetheilten Resc. ist in Bezug auf die zur Zeit des Eintritts ihrer Militairpflichtigkeit in der Correctionsanstalt zu Bevern detinirten Cantonisten die Verfügung getroffen, daß solche, wenn sie auf einen längern Zeitraum als 2 Jahr, von jenem Zeitpunkte angerechnet, zum Aufenthalte in der Anstalt bestimmt sind, in das Militair nicht aufgenommen werden sollen, weshalb denn, bei der fortdauernden Anwendbarkeit dieser Verfügung, einer Untersuchung über die Dienstfähigkeit der Corrigenden dieser Art überall nicht bedarf; was aber diejenigen Corrigenden betrifft, deren Haft in der Anstalt nicht von der angegebenen Dauer ist, so folgt aus den in dem §. 4. No. 3. des Gesetzes vom 23. Februar v. J., die Verpflichtung zum Kriegsdienste betr., enthaltenen Bestimmungen, daß deren Qualification zum Dienst Eintritt und eventuell der letztern selbst, so wie der Anfang und die Dauer ihrer Dienstpflicht erst bei der auf ihre Entlassung folgenden nächsten mili-

tairaushebung zur Frage kommen kann, mithin ihrer Stellung und Untersuchung vor der competenten Militair-Aushebungs-Commission ein Hinderniß nicht im Wege steht.

Es erscheint daher der Erlaß der von h. Kr. Direct. beantragten allgemeinen Verfügung, daß die Untersuchung der qu. militairpflichtigen Corrigenden vor der Aushebungs-Commission des h. Amts Holzmindeu geschehen solle, nicht erforderlich, indessen waltet in Ansehung des in dem Berichte erwähnten Corrigenden N., wegen der über ihn durch das Resc. vom 21. November v. J. getroffenen besondern Bestimmung kein Bedenken ob, daß rücksichtlich desselben nach jenem Vorschlage verfahren werde, und ist demgemäß das Nöthige bei h. Kr. Direct. Holzmindeu zu beantragen.

Dieses Resc. ist dem h. Kriegs-Colleg. zur Nachricht in Abschrift mitgetheilt worden.

Resc. h. Kriegs-Colleg. v. 11. April 1838.

Indem die h. Kr. Direct. benachrichtigt wird, wie mittelst höchsten Resc. vom 4. dieses, No. 733. bestimmt worden ist:

Daß diejenigen Militairpflichtigen, welche in Gemäßheit des §. 9. No. 1, 4, 5 und 6 und des §. 10. No. 1 und 2 des Gesetzes vom 23. Februar v. J., die Verpflichtung zum Kriegsdienste betreffend, temporair befreit oder zurückgestellt sind, und deren Befreiungsgründe aufgehört haben, so wie die, im §. 61. No. 3. lit. c. bezeichneten, nicht erschienenen Militairpflichtigen, von denen bei ihrer Eisirung ihr früheres Nichterscheinen gehörig entschuldigt ist, von der Einstellung vorbehältlich ihrer allgemeinen Militairpflicht, dann befreiet bleiben, wenn dieselben, ihrem Alter zufolge, nicht zwei Jahre mehr im activen Corps zu dienen haben würden; ersucht h. Kriegs-Colleg., gefällig hiernach den Stadtmagistrat hieselbst und die resp. h. Aemter des Kreises instruiren zu wollen.

Resc. h. St. M. v. 23. April 1838.

Das h. St. M. eröffnet der h. Kr. Direct. auf erstatteten Bericht über die Frage: in welchem Maße der Stellvertreter seiner Militairpflicht Genüge geleistet haben müsse? daß dasselbe mit der darin vorgetragenen Ansicht einverstanden ist, und deshalb an das h. Kriegs-Colleg. auf einen von diesem erstatteten unterm 22. d. M. eingegangenen Bericht verfügt worden, daß der §. 41. des Gesetzes, die Verpflichtung zum Kriegsdienste betreffend, überall dergestalt zur Anwendung zu bringen sei, daß zur Erfüllung der dort gegebenen Vorschrift der fünfjährige Dienst im activen Truppencorps, oder, bei nicht erfolgter Einstellung die Zurücklegung des 26. Lebensjahres genüge, und also die Verpflichtung zum Dienste bei der Reserve als ein Hinderniß bei der Annahme als Stellvertreter nicht beachtet werde.

## Polizei und Verwaltung, Rescripte.

Resc. h. St. M. v. 8. Juli 1833.

Der Bericht, den von dem Schäfer und Anbauer Heinrich S. zu N. beabsichtigten Ankauf eines zweiten Hofes, des daselbst belegenen Aischen Großkothofes, betreffend, ist h. St. M. zugegangen. Die Ertheilung der Genehmigung zu dieser Acquisition ist nun zwar der Lage der Sache nach allerdings erforderlich, indeß nimmt das h. St. M. keinen Anstand, dieselbe unter den vorgetragenen, sich ergebenden Umständen, hiermit zu ertheilen.

(Vergl. Steinackers braunschweig. Privatrecht. §. 209. Note 3.)

# Chronologisches Verzeichniß

d e r

## Gesetze, Verordnungen und Circular-Rescripte,

w e l c h e

in der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung enthalten sind.

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>1 8 2 9.</p> <p>3. Februar. S. 188.</p> <p>15. Februar. 189.</p> <p>1 8 3 3.</p> <p>2. Januar. 113.</p> <p>7. Januar. 194.</p> <p>9. Januar. 35. 48.</p> <p>14. Januar. 166.</p> <p>4. Februar. 113.</p> <p>6. Februar. 111.</p> <p>10. Februar. 190.</p> <p>8. März. 187.</p> <p>14. März. 111.</p> <p>28. März. 220.</p> <p>30. März. 178.</p> <p>3. April. 53.</p> <p>9. April. 179.</p> <p>13. April. 84.</p> <p>15. April. 204.</p> <p>18. April. 166.</p> <p>5. Juni. 92.</p> <p>14. Juni. 280.</p> <p>17. Juni. 233.</p> <p>24. Juni. 291.</p> <p>8. Juli. 114.</p> <p>28. Juli. 15.</p> <p>29. Juli. 14. 15.</p> <p>30. Juli. 114.</p> | <p>16. August. S. 35. 48.</p> <p>11. September. 179.</p> <p>26. October. 36. 166.</p> <p>28. October. 9.</p> <p>9. November. 9.</p> <p>16. December. 35. 48.</p> <p>27. December. 280.</p> <p>1 8 3 4.</p> <p>2. Januar. 194.</p> <p>8. Februar. 35. 48.</p> <p>24. April. 208.</p> <p>21. Mai 36.</p> <p>4. Juni. 72. 74. 208.</p> <p>5. Juli. 167.</p> <p>15. Juli. 281.</p> <p>26. Juli. 167.</p> <p>7. August. 84.</p> <p>16. October 53.</p> <p>23. October. 168.</p> <p>3. December. 48.</p> <p>16. December. 52. 232. 233.</p> <p>18. December. 204.</p> <p>19. December. 165. 166.</p> <p>20. December. 78.</p> <p>20. December. 82.</p> <p>20. December. 1. 3. 4.</p> <p>21. December. 23.</p> <p>24. December. 48.</p> | <p>30. December. S. 228.</p> <p>31. December. 53.</p> <p>1 8 3 5.</p> <p>2. Januar. 194.</p> <p>7. Januar. 5.</p> <p>12. Januar. 111.</p> <p>28. Januar. 5. 281.</p> <p>23. Februar. 50. 258.</p> <p>3. März. 186.</p> <p>30. März. 169.</p> <p>23. April. 233. 234. 237.</p> <p>238. 293.</p> <p>24. April. 221.</p> <p>25. April. 184.</p> <p>28. April. 292.</p> <p>2. Mai. 169. 196. 292.</p> <p>4. Mai. 261.</p> <p>7. Mai. 205. 241.</p> <p>8. Mai. 227.</p> <p>10. Mai. 84.</p> <p>11. Mai. 53. 92. 93. 165.</p> <p>239. 241.</p> <p>15. Mai. 26.</p> <p>21. Mai. 241.</p> <p>22. Mai. 241. 261.</p> <p>23. Mai. 241.</p> <p>25. Mai. 169.</p> <p>4. Juni. 281.</p> |
|---|--|--|

## Chronologisches Verzeichniß der Gesetze, Verordnungen etc. 313

25. Juni. S. 229.

1. Juli. 205.

7. Juli. 114.

23. Juli. 26.

6. August. 208.

27. August. 26.

28. August. 26.

31. August. 49.

7. September. 208.

16. September. 114.

20. September. 119.

22. September. 187.

8. October. 84. 119.

17. October. 93.

21. October. 5.

28. October. 54.

2. November. 26.

10. November. 185.

27. November. 224.

4. December. 166.

5. December. 5. 82.

17. December. 206. 241.

20. December. 168.

24. December. 281.

28. December. 206.

1 8 3 6.

2. Januar. 26. 194.

20. Januar. 36.

2. Februar. 145.

6. Februar. 140.

16. Februar. 119.

20. Februar. 36.

6. März. 229.

16. März. 110.

31. März. 170.

12. April. 171.

18. April. 206.

21. April. 5.

25. April. 50. 119.

31. Mai. 171.

5. Juni. 171.

11. Juni. 140.

21. Juni. 227.

20. Juli. 241.

3. August. 82.

16. August. 5.

4. September. 177.

6. September. 241.

20. September. 37.

7. October. S. 221.

17. October. 12. 52. 195.

261.

18. October. 26.

22. October. 242.

7. November. 171.

23. November. 232.

26. November. 224.

5. December. 208.

9. December. 110. 208.

13. December. 84.

19. December. 171.

31. December. 146.

1 8 3 7.

3. Januar. 194.

4. Januar. 85.

6. Februar. 194.

20. Februar. 166.

23. Februar. 37. 187. 189.

227.

26. Februar. 5. 119.

9. März. 171.

14. März. 227. 242.

23. März. 189.

27. März. 189.

28. März. 51.

30. März. 177.

4. April. 242.

16. April. 243.

28. April. 119.

1. Mai. 51.

6. Mai. 281.

26. Mai. 189.

15. Juni. 186.

29. Juni. 243.

3. Juli. 6. 146.

16. Juli. 6. 177.

17. Juli. 243.

18. Juli. 186.

20. Juli. 186.

24. Juli. 27.

26. Juli. 54.

30. Juli. 224.

2. August. 171.

24. August. 119.

7. September. 56.

30. September. 93.

6. October. 119.

12. October. 189.

21. October. S. 6.

28. October. 177.

10. November. 171.

13. November. 6. 175.

2. December. 140.

20. December. 146. 293. 294.

21. December. 119.

22. December. 294.

23. December. 294.

1 8 3 8.

2. Januar. 243. 292.

10. Januar. 177. 292.

11. Januar. 194. 221. 292.

12. Januar. 243. 292. 293.

13. Januar. 293.

24. Januar. 85. 120. 229.

2. März. 243.

8. März. 172.

10. März. 146.

16. März. 224.

20. März. 243.

11. April. 140. 146.

28. April. 294.

10. Mai. 56.

18. Mai. 56.

22. Mai. 74. 120.

28. Mai. 224.

9. Juni. 177.

12. Juni. 243.

5. Juli. 56.

12. Juli. 295.

5. August. 146.

6. August. 295.

24. August. 56.

30. August. 56.

10. September. 295.

20. September. 120. 295.

2. October. 281.

19. October. 141.

20. October. 120.

31. October. 295.

20. November. 177.

1. December. 146.

24. December. 206.

1 8 3 9.

10. Januar. 146. 147.

30. Januar. 194.

23. Februar. 36.

40

## 314 Chronologisches Verzeichniß der Gesetze, Verordnungen u.

25. Februar. S. 57.

18. April. 172.

23. April. 281.

29. April. 172.

30. April. 120.

20. Mai. 224.

3. Juni. 295.

4. Juni. 57.

6. Juni. 57.

9. Juni. 120.

28. Juni. 206.

31. Juni. 221.

5. August. 172.

19. August. 227.

30. August. 186.

10. September. 93.

9. October. 281.

17. October. 281. 295.

23. October. 208. 281.

11. November. 172.

16. November. 208. 281.

22. November. 186.

25. November. 262.

5. December. 173.

## 1 8 4 0.

4. Januar. 93.

6. Januar. 295.

7. Januar. 186. 194.

12. Januar. 187.

15. Januar. 186.

21. Januar. 187.

27. Januar. 58.

20. März. 206. 278.

6. April. 187.

23. April. 147.

25. April. 244.

27. April. 120. 243.

1. Mai. 243.

2. Mai. 244.

10. Mai. 229.

11. Mai. 147. 257. 262. 263.

12. Mai. 147.

14. Mai. 244.

17. Mai. 262.

19. Mai. 195.

10. Juli. 37.

20. Juli. 42.

21. Juli. 120.

24. Juli. 178.

27. Juli. S. 244.

30. Juli. 52.

24. August. 209.

4. September. 263.

9. September. 51.

17. September. 51.

4. October. 14.

16. October. 120.

4. November. 243.

6. November. 52.

12. November. 147.

14. November. 187.

17. November. 244.

25. November. 141. 179. 209.

30. November. 35.

5. December. 147.

24. December. 58.

31. December. 244.

## 1 8 4 1.

2. Januar. 194.

4. Januar. 195.

20. Januar. 147.

24. Januar. 120.

28. Januar. 225.

31. Januar. 225.

4. Februar. 225.

19. März. 225.

10. April. 225.

26. April. 120.

5. Mai. 93.

13. Mai. 244.

7. Juni. 225.

14. Juni. 7. 82.

20. Juni. 228.

6. September. 9.

10. September. 209.

14. September. 225.

17. September. 263.

16. October. 141. 258.

30. November. 282.

3. December. 7.

6. December. 280.

9. December. 42. 120. 209.

21. December. 93. 195. 206.

228. 244. 245. 295. 296.

297.

22. December. 185. 296. 297.

298.

23. December. S. 296. 297.

24. December. 297.

27. December. 206.

30. December. 298.

## 1 8 4 2.

3. Januar. 172. 225. 298.

4. Januar. 194. 298.

6. Januar. 263. 299.

8. Januar. 299.

9. Januar. 299.

10. Januar. 299.

14. Januar. 299.

16. Januar. 300.

18. Januar. 300.

22. Januar. 260.

31. Januar. 300.

3. Februar. 300.

10. Februar. 35.

12. Februar. 82.

14. Februar. 58.

3. März. 111.

7. März. 175. 300.

10. März. 300.

16. März. 228. 300.

31. März. 300.

2. April. 300.

18. April. 121.

19. April. 172.

9. Mai. 300.

10. Mai. 209.

24. Mai. 300.

30. Mai. 121.

8. Juni. 301.

14. Juni. 74.

15. Juni. 301.

20. Juni. 301.

1. Juli. 221. 258.

2. Juli. 301.

17. Juli. 172.

19. Juli. 281.

21. Juli. 121.

27. Juli. 300.

30. Juli. 301.

4. August. 301.

18. August. 172.

19. August. 35. 187.

20. August. 209.

29. August. 85.



## Chronologisches Verzeichniß der Gesetze, Verordnungen u. 315

2. September. S. 173.  
 27. September. 43.  
 12. October. 282.  
 4. November. 173.  
 5. November 282. 301.  
 24. November. 301.  
 10. December. 282.  
 12. December. 301.  
 14. December. 302.  
 15. December. 282.  
 20. December. 302.  
 23. December. 244.  
 24. December. 297, 302.  
 29. December. 52.

## 1 8 4 3.

3. Januar. S. 173.  
 6. Januar. 194  
 20. Januar. 12. 187.  
 15. März. 189.  
 21. März. 179.  
 27. März. 52.  
 19. April. 302.  
 28. April. 121.  
 6. Mai. 93.  
 18. Mai. 282.  
 6. Juni. 58.  
 11. Juni. 58.  
 12. Juni. 209.

16. Juni. S. 185.  
 20. Juni. 51. 263.  
 21. Juni. 85.  
 23. Juni. 51.  
 14. Juli. 43.  
 10. August. 59.  
 5. September. 43.  
 23. September. 221.  
 2. November. 175.  
 3. November. 228.  
 20. December. 278. 302. 303.  
 21. December. 303.  
 23. December. 303.  
 26. December. 206.

# Chronologisches Verzeichniß

der

## Rescripte, Instructionen, Bekanntmachungen &c.

1 8 1 7.

3. October R. h. R. E. C. 49.

1 8 2 4.

14. Juli R. h. L. G. 43.

2. October R. h. E. 141.

1 8 2 5.

8. Decbr. R. h. St. M. 94.

1 8 2 7.

5. Mai R. h. L. Str. E. 245.

16. Juli R. h. R. E. 49.

13. October R. h. E. 141.

1 8 2 8.

8. Januar R. h. L. G. 121.

10. März R. h. R. E. 122.

3. Septbr. R. h. E. 142.

1 8 2 9.

11. April R. h. E. 142.

18. Mai R. h. R. E. 85.

8. Novbr. R. h. St. M. 258.

1 8 3 0.

23. Januar R. h. St. M.  
Nachtr. 310.

4. März R. h. St. M. 229.

1 8 3 1.

16. Februar R. h. E. 147.

13. Mai L. R. Nachtr. 305.

28. Mai R. h. E. 148.

2. Juli R. h. E. C. 148.

12. October R. h. E. 148.

7. Decbr. R. h. E. 149.

8. Decbr. R. h. St. M. 149.

1 8 3 2.

6. Januar R. h. Dhptm. 209.

11. Jan. R. h. St. M. 83.

27. Januar R. h. E. 209.

4. Febr. R. h. E. 149. 210.

15. Februar R. h. E. 150.

18. Februar R. h. E. 151.

25. Februar R. h. E. 151.

22. März R. h. L. G. 122.

14. April R. h. E. 142.

18. April R. h. E. 151.

27. Juli R. h. E. 247.

8. Septbr. R. h. E. 152.

8. Novbr. R. h. St. M. 258.

20. Decbr. Bekanntm. h. St.  
M. 52.

1 8 3 3.

1. Jan. R. h. Str. Direct.  
247.

2. Jan. R. h. St. M. 211.  
122.

4. Jan. R. h. St. M. 152.

7. Jan. Bekanntm. h. Fin.  
Coll. 52.

15. Jan. R. h. Str. Direct.  
229.

17. Jan. R. h. L. G. 123.

17. Jan. Bekanntm. h. Pol.  
Direct. E. 94.

24. Jan. Bekanntm. h. Dbers.  
sanit. Coll. 180.

26. Jan. Schreib. h. Dbersa-  
nit. Coll. 180.

30. Jan. R. h. St. M. 43.  
94.

4. Febr. R. h. St. M. 282.

5. Febr. R. h. St. M. 123.

6. Febr. Bekanntm. h. Str.  
Direct. 9.

9. Febr. R. h. St. M. 211.

14. Febr. R. h. R. Direct. 36.

18. Febr. R. h. St. M. 212.

18. Febr. R. h. R. Direct. 190.

18. Febr. Bekanntm. h. Fin.  
Coll. 27.

19. Febr. Bekanntm. h. Str.  
Coll. 248.

20. Febr. R. h. E. 152.

26. Febr. R. h. L. G. 85.  
230.

8. März Bekanntm. h. Pol.  
Direct. 212.

11. März R. h. St. M. 52.  
74.

15. März R. h. St. M. 213.

16. Octbr. R. h. St. M. 282.

23. März R. h. E. 152.

31. März R. h. Vaudirection.  
263. 264. 275.

3. April L. R. 43.

## Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc. 317

16. April R. h. St. M. S. 123.  
 18. April Bekanntm. h. Pol. Direct 213.  
 20. April R. h. Str. Coll. 248.  
 23. April R. h. St. M. 276.  
 25. April R. h. St. M. 43.  
 3. Mai R. h. St. M. 249.  
 9. Mai Schreib. h. Direct. des Alex. Pfl. geh. 180.  
 11. Mai R. h. S. 153.  
 21. Mai R. h. R. S. 13.  
 23. Mai R. h. Str. Direct. 85.  
 24. Mai R. h. St. M. 124.  
 25. Mai R. h. St. M. 86.  
 30. Mai R. h. R. Direct. der Forsten und Jagden. 276.  
 30. Mai Bekanntm. h. Leihh. Commiss. 176.  
 4. Juni R. h. Str. Direct. 249.  
 7. Juni R. h. R. Direct. der Forsten und Jagden. 59.  
 18. Juni Erl. h. Postdirect. 276.  
 18. Juni Bekanntm. h. Str. Direct. 94.  
 19. Juni R. h. Fin. Coll. 29.  
 27. Juni R. h. R. Direct. der Forsten und Jagden. 59.  
 2. Juli R. h. Fin. Coll. 30.  
 8. Juli R. h. St. M. Nachtr. 311.  
 8. Juli R. h. R. Direct. der Forsten und Jagden. 59.  
 8. Juli R. h. R. 124.  
 12. Juli R. h. R. 213.  
 12. Juli R. h. R. Direct. der Forsten und Jagden. 59.  
 16. Juli R. h. St. M. 190.  
 23. Juli R. h. Str. Direct. 249.  
 29. Juli R. h. St. M. 124.  
 5. Aug. R. h. St. M. 44. 251.  
 12. Aug. R. h. St. M. 230.  
 22. Aug. Bekanntm. h. Leihh. Commiss. 176.  
 22. Aug. R. h. R. Direct. 60.  
 24. Aug. R. h. St. M. 95.  
 14. Sept. R. h. Str. Direct. 251.  
 15. Sept. R. h. St. M. S. 125.  
 16. Sept. R. h. St. M. 95.  
 17. Sept. R. h. St. M. 74.  
 20. Sept. R. h. St. M. 125.  
 20. Sept. Resol. h. St. M. 194.  
 3. Octbr. R. h. St. M. 74.  
 8. Octbr. R. h. R. 10.  
 9. Octbr. R. h. R. Direct. 279.  
 30. Octbr. Erl. h. R. Direct. 251.  
 1. Nov. R. h. R. Direct. 96.  
 10. Nov. R. h. R. 60.  
 11. Nov. R. h. R. S. 127.  
 19. Nov. Erl. h. R. Direct. 251.  
 21. Nov. R. h. R. S. 127.  
 22. Nov. Reglem. für die Masler. 97.  
 24. Nov. R. h. Fin. Coll. 86.  
 27. Nov. R. h. S. 153.  
 28. Nov. R. h. Str. Direct. 251.  
 3. Decbr. R. h. R. Direct. 99.  
 12. Decbr. R. h. St. M. 230.  
 20. Decbr. R. h. Fin. Coll. 30.  
 23. Decbr. R. h. R. Direct. 49.  
 23. Decbr. R. h. St. M. 44.  
 24. Decbr. R. h. St. M. 252.  
 27. Decbr. R. h. St. M. 182.  
 28. Decbr. R. h. R. Direct. 214.  
 31. Decbr. R. h. St. M. 214.  
 1 8 3 4.  
 9. Januar R. h. Fin. Coll. 31.  
 11. Januar Bekanntm. h. Fin. Coll. 153.  
 17. Januar R. h. Str. Direct. 153.  
 25. Januar Hausordn. für d. Besser. Anstalt. 15.  
 14. Februar R. h. R. Direct. 32.  
 15. Februar R. h. S. 158.  
 17. Februar R. h. R. S. 87.  
 19. Februar Aussch. h. S. 157.  
 8. März Aussch. h. S. 158.  
 11. März R. h. R. S. S. 87.  
 12. März R. h. St. M. 61.  
 29. März R. h. St. M. 44. 87.  
 4. April R. h. St. M. 100. 224.  
 5. April R. h. S. 159.  
 10. April R. h. Str. Direct. 254.  
 3. Mai R. h. S. 160.  
 29. Mai R. h. Str. Direct. 255.  
 3. Juni R. h. S. 160.  
 11. Juni R. h. R. Direct. 214.  
 21. Juni R. h. St. M. 214. 11.  
 22. Juni Circul. h. Post-Direct. 221.  
 4. Juli R. h. St. M. 75.  
 4. Juli R. h. R. Dir. 214.  
 4. Juli R. h. Str. Dir. 255.  
 16. Juli R. h. St. M. 161. 191.  
 18. Juli R. h. R. Dir. 190.  
 22. Juli R. h. St. M. 161. 259.  
 30. Juli R. h. S. 161.  
 7. August R. h. R. S. 9. 88 128.  
 18. Aug. R. h. R. S. 176.  
 8. Septbr. R. h. R. Direct. der Forst. und Jagd. 279.  
 10. Septbr. R. h. St. M. 11. 142. 167.  
 16. Septbr. Bekanntm. h. Str. Direct. 304.  
 24. Septbr. Aussch. h. S. 259.  
 7. Octbr. R. h. St. M. 182.  
 30. Octbr. R. h. R. Dir. 190.  
 14. Novbr. R. h. R. Dir. 25.  
 17. Novbr. R. h. R. Dir. der Forst. und Jagd. 61.  
 20. Novbr. R. h. Fin. Coll. 32.  
 29. Novbr. Bekanntm. h. S. 162.  
 3. Decbr. Aussch. h. S. 162.  
 5. Decbr. R. h. St. M. 256.  
 7. Decbr. Bekanntm. h. Fin. Coll. 206.  
 9. Decbr. R. h. Fin. Coll. 33.

## 318 . Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &amp;c.

24. Decbr. R. h. Kr. Direct.  
S. 100.30. Decbr. R. h. Kr. Direct.  
142.

1 8 3 5.

8 Januar R. h. L. G. 128.

24. Januar R. h. St. M. 129.  
215.24. Januar R. h. Baudirect.  
276.

26. Januar R. h. St. M. 83.

28. Januar R. h. St. M. 112.

29. Januar R. h. St. M. 129.  
176.

12 Februar L. R. 129.

13. Februar R. h. St. M. 14.

2. März R. h. St. M. 182.

7. März Aussch. h. C. 260.

25. März R. h. St. M. 215.

4. April R. h. C. 162.

15. April R. h. St. M. 11.  
215.

13. Mai R. h. St. M. 215.

14. Mai R. h. St. M. 50.  
101. 256.21. Mai R. h. St. M. 25.  
191.

23. Mai L. R. 89.

27. Mai R. h. St. M. 44.

15. Juni R. h. L. G. 129.

22. Juni R. h. St. M. 90.

22. Juni R. h. L. G. 130.

3. Juli R. h. St. M. 34.

21. Juli R. h. St. M. 90.

29. Juli R. h. St. M. 130.

1. August Bekanntm. h. St.  
M. 34.

9. August R. h. St. M. 191.

17. August R. h. Kr. Direct.  
102.17. August R. h. Str. Direct.  
45.21. August Schreib. h. Ober-  
sanit. Coll. 182.25. August R. h. Str. Direct.  
228.

26. Aug. R. h. St. M. 192.

28. Aug. R. h. St. M. 192.

29. Aug. R. h. St. M. 91.

31. Aug. R. h. Fin. Coll. C.  
207.4. Septbr. R. h. Kr. Direct.  
25.

15. Septbr. R. h. C. 162.

19. Septbr. Reglem. h. St.  
M. 13.12 Octbr. R. h. L. G. 45.  
192.

4. Novbr. R. h. St. M. 46.

6. Novbr. R. h. Kr. Direct.  
103.

14. Novbr. R. h. St. M. 277.

5. Decbr. R. h. St. M. 7.

17. Decbr. Bekanntm. h. St.  
M. 207.

1 8 3 6.

7. Januar Entscheid. h. Mi-  
nister. Commiss. 131.27. Januar R. h. C. Nachtr.  
310.

30. Januar R. h. St. M. 66.

23. Febr. Resol. h. L. G. 133.

21. April R. h. Kr. Dir. 193.

26. April L. R. 133.

6. Mai L. R. 133.

13. Mai R. h. Kr. Dir. 284.

16. Mai R. h. L. G. 133.

24. Mai R. h. Str. Dir. 156.

17. Juni R. h. Kr. Direct. d.  
Forsten u. Jagden. 256.

24. Juni R. h. Kr. Dir. 284.

26. Juni R. h. Kr. Dir. 46.

30. Juni R. h. St. M. 277.

9. August R. h. St. M. 75.

3. Septbr. R. h. St. M. 76.  
October (sine die) 216.

5. Octbr. R. h. St. M. 103.

7. Octbr. Schr. h. Kr. Dir.  
104.

19. Octbr. R. h. C. 142.

25. Octbr. R. h. L. G. 134.

29. Octbr. R. h. St. M. Nachtr.  
306.21. Novbr. R. h. St. M. 91.  
76.

3. Decbr. R. h. St. M. 91.

19. Decbr. R. h. Str. Coll.  
257.

1 8 3 7.

10. März R. h. Str. Coll. C.  
257.

24. März R. h. St. M. 13.

11. April R. h. Kr. Dir. 183.

5. Mai R. h. St. M. 134.

9. Mai R. h. Kr. Dir. 77.

23. Mai R. h. St. M. 47.

13. Juni R. h. St. M. 67.

21. Juli R. h. St. M. 104.  
217. 225.

21. Juli R. h. Kr. Dir. 12.

20. Aug. R. h. Kr. Dir. der  
Forsten und Jagden. 67.

23. Aug. R. h. St. M. 47.

24. Aug. R. h. St. M. 134.

28. Aug. R. h. St. M. 284.

7. Septbr. R. h. St. M. 7.

12. Octbr. L. R. 135.

16. Octbr. R. h. L. G. 231.

20. Novbr. R. h. Kr. Dir. 104.

22. Novbr. R. h. Kr. Dir. 77.

26. Novbr. R. h. L. G. 9.  
111.

5. Decbr. L. R. 135.

21. Decbr. R. h. L. G. 135.

1 8 3 8.

15. Jan. R. h. St. M. Nachtr.  
310.

24. Jan. R. h. St. M. 47.

8. Febr. R. h. St. M. 285.

22. Febr. R. h. Str. Coll. 257.

11. April R. h. Krieg. Coll.  
Nachtr. 311.23. April R. h. St. M. Nachtr.  
311.

27. April R. h. Kr. Dir. 193.

17. Mai R. h. L. G. 67.

23. Mai L. R. Nachtr. 310.

28. Mai R. h. L. G. 136.

8. Juni R. h. St. M. 218.

22. Juni R. h. St. M. 78.

24. Juni R. h. St. M. 183.

26. Juni R. h. St. M. 138.

5. Juli R. h. L. G. 136.

11. Septbr. R. h. St. M. 138.

4. Octbr. R. h. St. M. 7.

13. Decbr. R. h. St. M. 136.

## Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &amp;c. 319

21. Decbr. R. h. St. M. C.  
137.

29. Decbr. R. h. St. M. 178.

1 8 3 9.

5. Jan. R. h. St. M. 48.

16. Jan. R. h. St. M. 218.

25. Jan. R. h. C. 163.

5. März R. h. St. M. 138.

14. März R. h. St. M. Nachtr.  
305.

9. April R. h. Fin. Coll. 92.

24. April R. h. St. M. 138.

24. April R. h. Fin. Coll. 225.

30. April Bekanntm. h. Leihh.  
Commiff. 231.

5. Mai R. h. St. M. 105.

5. Mai R. h. Kr. Dir. 218.

7. Mai R. h. St. M. 68.

10. Mai R. h. St. M. 286.

17. Mai R. h. St. M. 83.

28. Mai R. h. St. M. 286.

4. Juni R. h. St. M. 69.

7. Juni R. h. St. M. 48.

9. Juni R. h. St. M. 139.

11. Juni R. h. St. M. 286.

19. Juni R. h. St. M. 193.

12. Juli R. h. St. M. 139.

16. Juli R. h. St. M. 231.

22. Juli R. h. C. 143.

23. Octbr. R. h. St. M. 287.

9. December R. h. St. M.  
163.

1 8 4 0.

21. Jan. R. h. St. M. C. 105.

28. März R. h. St. M. 139.  
287.25. Mai Preuß. Ministerial-  
Blatt. 227.

27. Mai R. h. C. 232.

1. Juni R. h. Kr. Dir. 163.

3. Octbr. R. h. C. 143.

13. Octbr. R. h. St. M. 277.

13. Octbr. R. h. St. M. Nachtr.  
306.22. Octbr. R. h. Oberlandger.  
226.29. Octbr. Instruct. zur Prüf.  
der Bauhandwerker. 105.Monat December. Mittheil. der  
Bekanntm. k. hannov. Mi-  
nist. 70.

1 8 4 1.

20. Febr. R. h. St. M. 238.

1. März Schreib. h. Kr. Dir.  
92.

13. März R. h. C. 219. 289.

16. März R. h. St. M. 219.

27. März R. h. St. M. 139.

31. März R. h. C. 144.

17. Mai R. h. St. M. 220.

5. Juli R. h. C. 144.

17. Juli R. h. St. M. 289.

19. Juli R. h. St. M. 109.

30. Juli R. h. St. M. C. 204.

15. Septbr. R. h. C. 163.

26. Septbr. R. h. St. M. 260.

13. Octbr. R. h. St. M. 277.

22. Octbr. R. h. St. M. 278.

5. Novbr. R. h. St. M. 220.

9. Novbr. R. h. R. Dir. der  
Forst. u. Jagd. 48.

29. Novbr. R. h. St. M. 145.

1 8 4 2.

1. Jan. R. h. St. M. 183.

9. März R. h. C. 145.

5. April R. h. St. M. 14.

29. April R. h. C. 145.

13. Mai R. h. St. M. 163. 220.

1. Juni R. h. St. M. 109. 290.

26. Juni R. h. St. M. 8.

1. Juli R. h. St. M. 260.

28. Septbr. R. h. Kr. Dir. 109.

2. Novbr. R. h. St. M. 290.

1 8 4 3.

2. Jan. R. h. St. M. 278.

14. Jan. Aussch. h. C. 14.  
163.

5. April R. h. C. 164.

7. April R. h. St. M. 290.

29. April R. h. C. 291.

30. Mai höchst. Resc. 173.

23. Septbr. Bekanntm. h. St.  
M. 224.

9. Decbr. R. h. St. M. 139.

# R e g i s t e r.

## A.

- Abfindung von Bauerhöfen, Bestimmung von dem Amte. S. 136.
- Abgaben, Eingangsz und Durchgangsz 234. 244. in Braunschweig und Wolfenbüttel. 239. 243. 245. Festsetzung auf Courantgeld. 241. Ausgangsz 243. Ausgleichung der Abgaben. 244. Freiheit. 249. Execution. 254. Domainal- und gutherrliche. 101. Indirecte, Aemter dabei. 36.
- Ablösungen. 1. 5. 6. 78. Ergänzung der Ordnung. 6. Eintrag. in d. Hypoth. Büch. 3. An preussischen Grenzen. 6. Capitale. 3. 6. 2. M. 146. Zinsen. 6. Bestätigung. 7. Anlehne. 3. Von Bauergütern auf städtischer Feldmark. Nachtrag. 305. Verfahren. 4. Recess. 5. Ausführung der A. D. 5. Gebühren. 5. 7. Normalpreise. 5.
- Ablösungsz und Allodificat. Capitale. 52. 146
- Ablösungscapitalien, Anlehne vom Leithause des halb. 175.
- Abschriften der Obligationen. 87.
- Abtretung der Grundstücke zu Staatszwecken. Nachtr. 306.
- Accise. 9.
- Accisefraudat. Sachen, Gebühren. 86.
- Acten, ältere, Cassiren derselben. 119.
- Actenverzeichnisse. 117.
- Actuare, Reise- und Zehrungskosten derselben. 84. 92. 118.
- Actenverschickung. 116.
- Adjudication bei Theilungen. 122.
- Administrationsbehörde, die Aemter. 131.
- Adventitium bonum, Befugniß des Waters des halb. 138.
- Advocaten, Liquidat. derselb. 85. 230.
- Advocaten, Zulassung derselben beim Oberappell. Ger. 115. Zahl derselben. 118. 119. 120. Prüfung. 119.
- Aemter, den Stadtgerichten gleich. S. 123.
- Aemter bei der Verwalt. indirect. Steuern. 36.
- Aemter, Vertheil. der Arbeit. bei denselb. 113.
- Asterlehne. 51.
- Agenten der auswärtigen Asscuranzen. 26. 34.
- Agio. 52.
- Agnaten, Zustimmung zur Beleg. der Allodificat. Capitale. 6.
- Nichämter. 177.
- Nichmeister im Amte Calvörde. 177.
- Nichung der Gemäße. 177. Stemplung. 177.
- Akademische Zeugnisse. 161.
- Albus, heffische. 205.
- Alexii- Pflegehaus. 181.
- Alter, Eintragung in die Kirchenbücher. 143. Der Confirmanden. 147.
- Altväter, Beitrag zur Schulstubeheizung derselben. 163.
- Altvatersländerei und Vieh-Contribut. davon. 244.
- Amortisation der Kammer- und Landeschulden. 166. 170.
- Amtmann, Erkenntniß von demselben. 219.
- Amtscassen. 53.
- Amtshandelsbücher, Gebühren. 88.
- Anatomie, Ablieferung d. Leichen an dieselb. 44.
- Anbauer. Nachtr. 311.
- Anerbrecht an einem Bauergute, Abtretung. 138. Nachtr. 305.
- Anfergemäß im Amte Calvörde. 177.
- Anlehne bei Ablösungen. 6. 8.
- Anschreiben der Sporteln. 91.
- Antiquare, Befugniß derselben. 101.
- Anzeigen, braunschw., Insert. Gebühren. 5. 9. Bekanntmach. der Verlassungen. 111. Beilagen zu denselben. 213.
- Appellation an das Oberappellat. Ger. 115.
- Apfelsinen, Handel damit. 103.
- Arbeit, Strafz der Forstrevier. 67.

Arbeiter, Beschwerden derselben. S. 37.

Arbeitsanstalten. 14.

Arme, Schulgeld dafür. 153.

Arme Kranke, Behandlung ders., Kosten. 182.

Armenanstalten. 10. 11. Geldstrafen an dieselb.

10. Gebühren für die Gefindekinder. 11.

Kündigung, Erhebung und Belegung der Capitalen. 12. Münzsorten. 12.

Armencaffen, Amts- 53. Deren Capitalien. 215.

Armenfachen, beim Oberappellat. Ger. 115.

Arrestanlegung auf den Lohn der herrschaftlichen Forst-, Berg- und Hüttenarbeiter, Requisition deshalb. 120. Gehalt der Staatsdiener. 128. 137. Auf Capitalien bei h. Leih-  
hause. 138.

Arrha der Procuratoren. 135. 136.

Arzneiwaaren, Handel damit. 179.

Asche, Aufkauf derselben. 93. 103. 209. 244.

Affecuranzen 25 f. 20. Auswärtige. 26. 34.  
Von Beamten. 32. Gebühren für die Con-  
cession. 34. Hagelschaden. 110.

## B.

Bäcker, deren Feilbäckerei. 99. Deren Meh-  
handel. 257.

Bäckerwaaren, Hausiren damit. 99. 103.

Bäuerliche Erbtheilungen. Nachtr. 305.

Bankrott. 41.

Bankscheine. 12.

Bankzettel. 166.

Banquiers, Personalsteuer derselben. 243.

Baudirection. 263. Prozesse derselben. 123 f.

Baubeamte, Diäten. 13. 14.

Baucassen, Berechnung der Dienste. 13.

Baue geistlicher Gebäude. 163.

Bauen, Baudirection. 12. 163.

Bauerhöfe, Conservation derselben. 131. Land  
derselben auf städtischer Feldmark. Nachtr. 305.  
Bei Erbtheilungen. Nachtr. 305.

Bauerrecht. Nachtr. 305.

Bauforderungen. 12. 52. 261.

Bauhandwerker, Prüfung ders. 105.

Bauholzverwilligung. 60. Anforderungen. 62.

Bauholz, verwilligtes, Revision deshalb. 62.  
64.

Baulichkeiten an Pfarrgebäuden. 109. 147. 151.

Bauofficianten, Instruct. ders. 264.

Baupläne. 33. Zu geistlichen Gebäuden. 163.

Beamte, Administrationsbehörde. 131.

Affessoren, Amts-, Erkenntnisse von denselb. #219.  
Urtasse, Handel damit. 101.

Attestate, gerichtliche, für Advokaten, Notare und  
Auditoren. 131.

Auctionen, Holz-, Bekanntmach. 59. Gebüh-  
ren 88.

Auditoren. 114. Examen. 119. Arbeiten. 120.

Aufgebot der Verlobten. 146. 148. 161.

Aufgeld bei öffentlichen Caffen. 206. Auf Gold  
lautende Zinscoupons. 52.

Aufkauf von Asche, Lumpen u. rohen Fellen. 93.

Au porteur laut. Obligat., Gebühren für außer  
Cours erklärte. 85.

Auseinanderetzung der Prediger. 146. Gebühren  
dafür. 162.

Ausgangsabgaben. 243.

Ausgewiesene. 208. 214. 281. 287. 288. 290.

Ausgleichung der öffentlichen Abgaben. 244.

Ausländer, Bürgerrecht derselben. 72. 75.

Austrägalinstanz. 114.

Auswärtige, Aufnahme derselben. 212.

Auswanderung. Nachtr. 310.

Beamte, Justiz-, Vertheil. der Geschäfte derselb.  
113.

Beamte, Stadt- 73.

Beamte, Vergehen gegen dieselben. 37. 42.

Bedemund, f. Trauscheine.

Beerbigung, unzeitige. 141. 149. 209. 210.

Außer dem Kirchhofe. 141. Todtgebörner.  
162.

Beerbigungskosten unbekannter Leichen. 47.

Beförderungsgesuche. 117.

Begnabigungsgesuch, abgeschlagenes. Wirkung  
desselben. 48.

Beiträge, Sammeln zu Unterstützungen u. f. w.  
186.

Beilagen zu den braunschweig. Anzeigen. 213.

Beneficialerben. 133.

Bergarbeiter, Arrestanlegung auf deren Lohn.  
120.

Bergbau. 14.

Berichte in Ehescheidungsachen. 50. In Vor-  
mundschaftsachen, Gebühren. 86.

Berliner Scheffel. 177. Gemäß. 177.

Berufung, Rechtsmittel beim Oberappellat. Ger.  
115.

Besen zum Schorsteinlegen. 209.

Besenverkauf. 56.

- Besiegelung der Anlagen. S. 87. Gerichtliche  
 Ausfertigungen. 213.  
 Besitztitel in die Hypoth. Büch., Gebühren. 87.  
 Besserungsanstalten. 14. 15. 170. Gesundheits-  
 zustand der Corrigenden. 25. Militairpflicht  
 derselben. 25. Kosten der Unterhaltung. 25.  
 Trinkgelde. 25.  
 Bestätigung der Ablösungscontracte. 7. Der  
 bäuerlichen Contracte. 129.  
 Bestätigung der Gemeinheitsheilungsrecesse. 83.  
 Contracte über Theilung der Pertinenzgrund-  
 stücke. 129. Im Subhastationsverfahren. 139.  
 Bevern, Correctionsanstalt. 14. 15. 169.  
 Bevern, Militairpflicht der daselbst detinirt ge-  
 wesenen. 191. Nachtr. 310.  
 Bibliothek in Wolfenbüttel. 169.  
 Bier, Besteuerung desselben. 239.  
 Biermalzaccise. 243.  
 Biertonne im Amtsbezirke Calvörde. 177.  
 Bildungsanstalten. 169.  
 Bittschriften von Gemeinen. 37.  
 Blatternimpfung. 178.  
 Blattern, Verfahren bei deren Ausbruche. 179.  
 Kosten deshalb. 182.  
 Blindeninstitut. 185.  
 Bonitirung der Länderei. 4. 255.  
 Botengänger. 100. 224.  
 Brandschäden. 25. Vorschüsse. 27. 30. Be-  
 richte deshalb. 29. Taxation. 29. 33. An-  
 meldung. 30. 31. Cadaster. 30. 31. Con-  
 tinuation. 32. 33. 34. Absehung der Ver-  
 sicherungssumme. 33. Verlegung der Ge-  
 bäude. S. 33. Entschädigungsgelder, Verwen-  
 dung 32. 33.  
 Brandversicherung. 25. 27. Auswärtige. 26. 31.  
 Anmeldung. 30. 32.  
 Branntwein, Besteuerung desselben. 233. 237.  
 238. 242.  
 Branntweinsbrennereien, Anlegung. 105.  
 Brauer 242, verarmte in Wolfenbüttel. 186.  
 Braunschweig, Stadtgerichte, Competenz. 43.  
 Verhältniß zu der Landesregierung. 74. Ge-  
 biet derselben. 215. Instruction für die Pro-  
 visoren der Kirchen und milden Stiftungen  
 daselbst. 153. Stadt, deren Güter und In-  
 traden. 170. Abgaben daselbst. 239. 243.  
 245.  
 Braunschweigische Münze, Herabsetzung. 206.  
 Brennholzunterstützung, Liquidation. 59. Ver-  
 willigung. 60.  
 Brod, Hausfren damit. 99.  
 Brückengeld. 240.  
 Brunschausen. 281.  
 Buchbinder, Befugniß derselben. 100.  
 Buchhandel. 100.  
 Büchernachdruck. 35.  
 Bücherverbote. 35.  
 Bürgen wegen Steuern. 250.  
 Bürgerrecht. 72. Gebühren dafür. 72. Der  
 Ausländer. 75.  
 Bundestag. 35.  
 Bundestagsgefährdschaft, heftische Circularnote an  
 dieselbe. 134.  
 Bunte Haus. 281.
- G.**
- Cadaver, Ablieferung an die Anatomie. 44.  
 Cadaster, Grundsteuer-, Berichtigung derselb. 245.  
 153.  
 Cämmerei, Vermögen. 72.  
 Cämmerer. 73.  
 Calvörde, Anker- und Biergemäß darin. 177.  
 Achmeister daselbst. 177.  
 Campen, Amt, Contribution und Landschaz da-  
 selbst. 244.  
 Candidaten, im Examen nicht bestandene. 193.  
 Cantoncommission, Diäten. 192.  
 Cantonisten, Verheirathung derselben. 190.  
 Cantonisten, Untersuchung derselben in Brauns-  
 chweig. 193. Krankheit derselben. 193. Un-  
 gehorsam derselben. 193. Stellvertretung.  
 193. Im Examen nicht bestandene. 193.  
 Cantonisten in Bevern. Nachtr. 310.  
 Capelle, Hof-, Spar- und Leihcasse derselb. 187.  
 Capitale, Ablösungs- = 6. 8. 52.  
 Capitalien der Pupillen, Erhebung derselben. 136.  
 Der öffentlichen Cassen. 215.  
 Carousselhalter. 103.  
 Cartelconvention. 187.  
 Caserne, Infanterie = 171.  
 Cassen, General-, Hofstaats-, Hauptfinanz- = 52.  
 Cassenscheine oder Bankzettel. 166.  
 Cassen, Uebergabe derselben. 226.  
 Cassiren älterer Acten. 119.  
 Cautionscapitale, Rückzahlung. 166.  
 Cautionsgelder aus westphäl. Zeit. 171.  
 Cautionsinstrumente, Sporel- und Stempelge-  
 bühr. 85.



- Cautionsleistung der Advocaten. S. 117.  
 Cession der Ablösungscapitale. 8.  
 Censur. 35.  
 Schauffeegeld, Verrechnung desselben. 276. 277.  
 Schauffeegeld. 261. 263. Der Prediger und der  
 Förster auf Amtstreifen. 276.  
 Schauffeen. 261. Abtretung der Grundstücke zu  
 denselben. 261.  
 Citation der Militairpflichtigen. 189.  
 Citation der Parthelen in Person. 127.  
 Civilstaatsdienst. 36.  
 Civilstandsregister, Anführen in den Kirchenrech-  
 nungen. 152.  
 Classiker, deutsche, Herausgabe derselben. 49.  
 Claus. 281.  
 Clausthorgemeine. 281.  
 Communalsteuer. 72. 76.  
 Communicationswege. 262.  
 Communionsbefähigungen mit Hannover. 239.  
 Competenz wegen Interdictionsverfahrens. 124.  
 128. In Concursfachen. 125.  
 Competenz in Criminalsachen. 43. 44. 45. 117.  
 Militairuntersuchungssachen. 45. Der Stadt-  
 gerichte in Braunschweig. 43. In Justizsa-  
 chen. 118.  
 Concessionen. 93. 101. 103. 109. Für Müller.  
 202. Gewerbetreibende. 241.  
 Concurs, Gebühren. 91.  
 Concursmasse, Verwaltung derselben. 126.  
 Concursfachen, Competenz. 125. 129.  
 Concurs, Vorzug der Ablösungscapitale. 3.  
 Conducteure der Land. Defon. Commiss. 36.  
 Confirmanden, deren Alter. 147.  
 Confirmation der Katechumenen. 140. 146.  
 Nachtr. 310.  
 Confirmation bäuerlicher Contracte. 122. 129. ist  
 der Zuschlag bei Subhastationen. 139.  
 Confirmationsclausel. 87.  
 Confirmirte, deren Eintragung in die Kirchen-  
 bücher. 142.  
 Conservation der Bauerhöfe. 131.  
 Consens, erbenzinsherrl. 122.  
 Consistorialgebühren. Nachtr. 307.  
 Consistorium, Verfügungen desselben wegen Ver-  
 äußerung des Kirchenvermögens. 160.  
 Contractausfertigung, Gebühren. 87.  
 Contrafignatur der Auktungen. 52.  
 Contribution, Nahrungs-, der Höcker und Victua-  
 lienhändler. 247. Von Leihzuchtsländerei und  
 Viehe. 244. Von Rothsaßpferden. 249.  
 251. 252. Vom Viehe. 249. 252. 255. 256.  
 Vom Viehe der Officianten. 256. Execution.  
 254. Erlaß. 255.  
 Contribution in Courantgeld. 206. 207. Im  
 Amte Campen. 244.  
 Contributionscadaster. 253.  
 Contributionsfuß. 255.  
 Controleure der Kreiscassen. 253.  
 Conventionen mit Hannover, Sachsen und Preu-  
 ßen, s. die Artikel Hannover, Sachsen und  
 Preußen.  
 Conventionsgeld, Herabsetzung. 171.  
 Conventionsmünze. 205.  
 Copialien für Kirchenrechnungsprotocolle. 163.  
 Copulation, Gebühren dafür. 150. Der Dienst-  
 boten. 158. Im Auslande. 161. Weibrin-  
 gung der Receptionsscheine vor derselben. 250.  
 und der Consense. 260. 286.  
 Copulationslisten. 140.  
 Copulationscheine, Inhalt. 141. Eintragung  
 in die Kirchenbücher. 144.  
 Corpus doctrinae Julium. 149.  
 Correspondenz, Militair = 45.  
 Correferent beim Oberappellat. Ger. 118.  
 Corrigenden. Militairpflicht. 25. 191. Krank-  
 heit. 25. Kosten. 25.  
 Coupons, Zins = 165. auf Gold lautende.  
 206.  
 Courantgeld, Ablieferung ans Leihhaus. 129.  
 Courantmünze. 204. 205. 206. 241.  
 Cours der Cammer- und Landeschuldverschrei-  
 bungen. 6.  
 Cours, außer Cours gesetzte Obligationen. 166.  
 Criminaljustiz. 36. Hannoverische Convention.  
 36. 44. Mittheilung der Urtheile wider  
 Staatsdiener. 36. Kosten. 121. Ausliefe-  
 rung politischer Verbrecher. 37. Competenz.  
 37. 43. 44. 45. 117. Vergehen gegen öf-  
 fentliche Ordnung. 37. Vollziehung der  
 Strafe von auswärtigen Ger. 44. In Ge-  
 werbesteuerfachen. 45. Ueberhaupt. 46.  
 Criminalgesetzbuch. 37.  
 Criminalsachen, Sporteln. 84. 85.  
 Curatel für Herzog Karl. 110.  
 Curatelsachen, Gebühren. 86.  
 Curatel für eine Concursmasse. 125.

## D.

Dachdecker. S. 92.  
 Dachrinnen in Wolfenbüttel. 214.  
 Darlehne des Leihhauses. 175.  
 Declaration des Landtagsabschiedes von 1597 und 1770 — 169.  
 Decreta de solvendo, in Vormundschaftsachen. 137.  
 Denunciationen wegen Gewerbesteuerübertretung. 242.  
 Denunciationsachen, Sporteln und Kosten darin zu berechnen. 47.  
 Depositengelber, quartalige Nachweisung derselben. 124. Ablieferung in Courantgelde. 129. Beim Leihhause. 176.  
 Depositengelber aus westphälischer Zeit. 171.  
 Depositencheine, Ausstellung derselben. 120. 130.  
 Depositenwesen, Aufsicht darüber. 122.  
 Deputatist, Wohnortsrecht desselben. 283.  
 Deputirte, Gilde = 93.  
 Destillateure, deren Handelsbefugnisse. 241. 242.  
 Detailhändler. 95.  
 Deutsche Classiker. 49.  
 Deutsche Bund. 48. Bestimmung wegen politischer Verbrecher. 37.  
 Diäten der Baubeamten. 13. 14.  
 Diäten der Justizbeamten. 84. 118.  
 Diäten der Kreisdirectoren bei Cantoncommissionsen. 192.  
 Dienstaufwandsgelder. 75.  
 Diebstahl an der Grenze. 45.  
 Dienstberechtigung. 81.  
 Dienstboten, Copulation derselben. 158. Wohnortsrecht derselben. 282. 283.

## E.

Edictalladung wegen Ablösungen. 3. Bauforderungen. 12. Wegen Abwesender. 130. Frist. 134. In 3 Herren Ländern und in öffentlichen Blättern. 134. Gebühren. 91. Competenz. 118. 129.  
 Ehen, Eingehung derselben, Bescheinigung deshalb. 161.  
 Ehescheidungsachen. 50. Berichte deshalb. 50. Bescheinigungen deshalb. 50. Anträge deshalb. 129.  
 Ehrenbürgerrecht. 72.  
 Ehrenzeichen. 50.

Dienstboten-Makler. S. 210. 213.  
 Dienstbücher und Reisepässe der Frachtfuhrleute. 229.  
 Dienste, Ablösung derselben. 2. Einwilligung der Betheiligten. 7.  
 Dienstgeld, Berechnung. 13.  
 Dienstkleidung. 49.  
 Dienstpferde, Contribution davon. 256.  
 Dismembration der Pertinenzgrundstücke. 129. Nachtr. 306.  
 Dispensation, landesherrliche. 137. Vom Consistor ertheilt. Nachtr. 310.  
 Dispensation vom Meistgebot wegen Erbtheilungen Minderjähriger. 122. Nachtr. 305.  
 Dispensation von der obervormundschaftlichen Aufsicht. 136.  
 Documente, Besiegelung. 87.  
 Domainen. 49.  
 Domanialabgaben. 101.  
 Domanialgefälle, Anzeige deshalb bei Subhastationen. 49.  
 Domainengüter, veräußerte. 171.  
 Domicil, s. Wohnortsrecht.  
 Domicilveränderung. 135.  
 Drehorgelspieler. 103.  
 Dreikartenspiele. 110. 208.  
 Drömling, Entwässerung desselben. 209.  
 Drohungen. 37.  
 Droquisten, Handel derselben mit Arzneiwaaren, Farbwaaren und Giften. 179.  
 Drucksteinbrauereien, Steuer derselben. 243.  
 Durchgangsabgaben. 244.  
 Durchmarsch- und Etappenconvention mit Preussen. 187.

Eidesleistung, substitutio ad videndum jurare. 136.  
 Einbeck, Münchhof daselbst. 169.  
 Einführung der Prediger, Vergütung dafür. 161. 162.  
 Eingangsabgaben. 244.  
 Einspruch gegen die Fortsetzung der prozessualischen Verhandlungen. 194.  
 Einspruch der Verwaltungsbehörden in gerichtlichen Sachen. 133.  
 Einwilligung der Betheiligten bei Dienstablösungen. 7.

- Einwohner. S. 72.  
 Eisenbahnen. 51. Commission. 51. Bahnordnung. 51. Anwendung auf die Magdeburger. 51. Abfindung der Realberechtigten. 51.  
 Eisenbahn, Anlegung von Braunschweig nach Harzburg. 171. 172. Dschersleben. 172.  
 Ellenwaarenhändler, Befugnisse. 95.  
 Emigrationsconsens. Nachtr. 310.  
 Entzündliche Stoffe. 209.  
 Erben, Beneficial = 133.  
 Erben, Verbindlichkeit derselben zur Reparatur der Pfarrgebäude. 147 f. Deren Sterbemonat 164.  
 Erben der Prediger, Cantoren u. Deren Sterbemonat. 164 f.  
 Erbfolge in das Vermögen eines Verschollenen. 130. Der Bauern. Nachtr. 305.  
 Erbenzinsherrl. Consens. 122. 160.  
 Erbschaftsklage. 130.  
 Erbschaftsstempel. 229. 230. Verzeichnisse deshalb. 229.  
 Erbschaftsvertrag, Stempelsteuer davon. 230.  
 Erbtheilungen. Nachtr. 305.
- F.
- Familiennamen, deren richtige Angabe in den Kirchenbüchern. 141.  
 Familienfreunde, Gutachten wegen Erbtheilung. 122.  
 Familienstammgüter. 51.  
 Farbewaaren, Handel damit. 179.  
 Fasanen. 54.  
 Feilbäckerei. 99.  
 Feilbeschreibungen, Berichtigung derselben. 245.  
 Feidmark, Holzung dazu gehörend. 278.  
 Felle, Aufkauf derselben. 93. 103. 104. 209. 217. 244.  
 Ferien der Schullehrer auf dem Lande. 148.  
 Feudalrechte. 51.  
 Feuercassen, Amts = 53. Deren Capitalien. 215.  
 Feuercassengelder, Beleg. und Aufkündig. 11. Rechnungen, Abnahme. 52.  
 Feuerordnung in Braunschweig. 215.  
 Feuersbrünste (vergl. Affecuranz und Brandversicherung. Bericht deshalb. 29 f. Taxation. 29. 30.  
 Feuersbrünste, Vergütung der dabei verabreichten Lebensmittel. 215.  
 Fideicommiss = Capital. 170.  
 Fideimissionsgebühren. 84. 86. 87. 88.
- Erkenntnisse in Forststrassachen, Ausfertigung. S. 43. 53.  
 Erkenntnisse wegen Vergehen wider die Militairpflicht. 189.  
 Erkenntnisse des Oberappellat. Ger., Vollstreckung derselben. 116. Einspruch dagegen. 116.  
 Erlaß an der Contribution. 256.  
 Erze, edle, Bau darauf. 169.  
 Etat, Landeshaushalts = 170. 171. Der Kammer. 171. Des Kloster = und Studienfonds. 171. 172.  
 Etappenconvention mit Preußen. 187.  
 Erbschaft, Zoll davon. 301.  
 Eveserberg. 281.  
 Examen, Forstexaminat. Commission. 59. Der Rechtsandidaten. 119. Instruction. 120. Der Militairpflichtigen. 193.  
 Examinat. Commiss. zur Prüfung der Candidaten des Schulamts. 146. Reglement. 146.  
 Execution gegen herrschaftliche Lohnarbeiter. 120.  
 Executionen wegen rückständiger Steuern. 250. 254. Gegen Bürgen. 250.  
 Extraordinaire Bedürfnisse. 170.
- Fieranten, Gewerbesteuer derselben. 251.  
 Finanzcolleg., Finanzen. 52. Rechnungen. 52.  
 Finanzcollegium. 232. 233. Prozesse desselben. 123. Gerichtsstand. 128.  
 Finanzetat 169.  
 Fiscus, Prozesse desselben. 123.  
 Fischen in Sehegewässern. 58.  
 Fischegebühren für Verzählung der Forstgrundstücke. 59.  
 Flurschützen. 280.  
 Forderungen für Baue. 52.  
 Forderungen in Concurfen, Competenz. 125.  
 Forst = und Jagdwesen. 53. Holzverkauf. 59.  
 Forstarbeiter, Arrest auf deren Lohn. 120.  
 Forstbeitragselder von Privatforsten. 53.  
 Forstcultur, Ausgaben dafür. 170.  
 Forsten, Ausrobdung. 66.  
 Forsten, Gemeinde =, Anweisungen darin. 67.  
 Forstexaminat. Commiss. 59.  
 Forstfrevl. 54. 60. Schadenserlag. 67.  
 Forstfrevl., Convention deshalb mit Preußen. 68. Mit Hannover. 69.  
 Forstfrevler, widerspenstige. 61. 62.  
 Forstfrevlprotokolle, Beweis derselben. 68.  
 Forstgrund, Verpachtung. 59.

- Forstgrundstücke, Verpachtung, Gebühren dafür. S. 88.  
 Forststofficienten, herrschaftliche, Verbindlichkeit zur Landfolge. 67.  
 Forststofficientenwohnung. 169.  
 Forstpersonal, Befoldungen von Privatforstbesitzern. 53.  
 Forststrafarbeit, Vollziehung. 61. 67.  
 Forststrafen, Anwendung des Criminalgesetzbuchs. 48.  
 Forststrafgelber. 53. 57. Gesetz. 54.  
 Forsttheilung. 81.  
 Forstweideservitut, Ablösung. 80.  
 Forstzins für verwilligtes Brennholz. 59.  
 Forstzinsfreie Holzverwilligung. 59. 60.  
 Gärtneranstalt, Corporat. Rechte. 93.  
 Galanteriewaarenhandel. 100.  
 Sandersheimische Generalinspections = Predigerwitwen- und Waisen = Cassé. 187. Leihhaus. 174.  
 Garnhaspel, Magdeburger. 178.  
 Gast- und Schenkwirthe, Gewerbesteuer derselben. 242.  
 Gaukler. 103, umherziehende. 242.  
 Gebäude, Theilung derselben. 129.  
 Gebühren, Anschreiben derselben. 91.  
 Gebühren, Gerichts = 84. Liquidation. 91. in Gerichtssachen. 78. 84. 87. 91.; in Criminalsachen. 85.; in Gemeintheilungssachen. 82.; in Ablösungs- und Separationsachen. 7.; in Denunciationsachen. 47.; in Accisefraudationsachen. 86. Für Abnahme der Gemeinerechnungen. 76.; für Abnahme der Kirchenrechnungen. 152.; für Verpachtung der Forstgrundstücke. 59. 87. Beim Consistor. Nachtr. 307.  
 Geburten, unzeitige, Beerdigung derselben. 162.  
 Geburtsfälle, Anzeige davon. 141. 145.  
 Geburtslisten. 140.  
 Gefahr im Verzuge in Rechtsachen beim Oberappellat. Ger. 117.  
 Gefangene, Befreiung. 37.  
 Gefundene Sachen. 46. Kosten deshalb. 46.  
 Gehalt der Staatsdiener, Arrest darauf. 128.  
 Gehülften der Mäler. 99.  
 Geistliche und Schuldiener, Gesuche, Einreichung derselben. 159.  
 Geistesranke Personen, Aufnahme derselben ins Alzli = Pflegehaus. 181.  
 Forum der Erbschaftsklagen. 130 f. Contractus. S. 138. 139.  
 Frachtfuhrleute, Reisepässe derselben. 220. Gewerbesteuer derselben. 257.  
 Frauenpersonen, Gewerbsbetrieb derselben. 242.  
 Freiwillige Gerichtsbarkeit, Ausübung der Land. Dekon Commiss. 7. Sporteln. 85.  
 Fremde, Bürgerrecht derselben. 72. 75.  
 Fremde Personen, Anmeldung derselben. 219.  
 Frist zur Einreich. der Rechtfertigung beim Oberappellat. Ger. 116.  
 Fromme Stiftungen. 183.  
 Fuhrleute, Reisepässe derselben. 220. Gewerbesteuer derselben. 257.  
 Futterkräuter, Schonung. 165.  
 Geistesranke, Specialcurator derselben. 139.  
 Gelddabgaben, Ablösung derselben. 2. 5.  
 Geld, Herabsetzung. 171. 206. Falsches. 205. 206.  
 Geldsorten. 165.  
 Geldstrafen, Beitreibung. 44.  
 Geldforststrafen, Verwandlung derselben. 67. Beitreibung. 69.  
 Gemeinangelegenheiten. 72.  
 Gemeinebäcker, Befugnisse. 100.  
 Gemeinbeamte. 73.  
 Gemeinebescheide des Oberappellat. Ger. 114.  
 Gemeinecapitale, Kündigung. 77. Aufleih. vom Leihhause. 77.  
 Gemeinegüter. 72.  
 Gemeineordnung. 169.  
 Gemeinerechnungen. 74. 120.  
 Gemeinerechnungen. 77. Veränderung des Grundvermögens des Cammerguts und des Kloster- und Studienfonds. 168.  
 Gemeinerechnungen. 52. 74. Abnahmegebühr. 76.  
 Gemeineschulden. 72. 77.  
 Gemeinsteuer. 72. Der Staatsdiener. 75. 76.  
 Gemeinewaldungen, Ausroden derselb. 66. Ausweisungen in denselben. 67.  
 Generalcasse. 52.  
 Gerichtshof wegen verletzter Landesverfassung. 114.  
 Gerichtsporteln. 83. Ordnung, Ergänzung. 84. 91. In Vormundschafts- und Curatelsachen. 86. Anschreiben derselben. 91. Beim Oberappellat. Ger. 118.  
 Gerichtsportelpapier. 85.  
 Gerichtsstand wegen Todeserklärungen. 130.

- Geschäftsordnung der Landschaft. S. 167.  
 Geschäfte der Justizbeamten. 113.  
 Gesellen, Handwerks-Verbindungen. 93. Wandern. 96. Prüfung. 105. Wohnortrecht. 282.  
 Gesellen, jüdische. 218.  
 Gesellen, Meister = 92. Der Maler. 99. Jüdische. 104. Arbeiten für sich. 109.  
 Gesindebücher, Gebühren. 11.  
 Gesinde, Copulation desselben. 158. Wohnortrecht. 282. 283.  
 Gesindemakler. 210. 213.  
 Gesindeordnung, Gebühren dafür. 169.  
 Gestüt, Land = 170.  
 Besuch, abgeschlagenes, Wirkung. 48.  
 Besuche der Geistlichen und Schuldiener. Einreichen derselben. 158.  
 Gesundheitszustand der Corrigenden. 25.  
 Getreidegemäße. 177.  
 Gevattern, Zahl derselben. 152.  
 Gewässer, Hege = 58.  
 Gewehre mit Percussionschloßern 58, mit Zündhütchen. 209.  
 Gewerbe, Betreibung unzüftiger. 43.  
 Gewerbe und Gilden. 92. Befugniß. 94.  
 Gewerbtreibende, deren Befugnisse. 242.  
 Gewerbesteuercontravention. 242. Einsendung der Strafgebelber. 102.  
 Gewerbesteuer der Höker und Victualienhändler. 247. Der Fieranten. 251.  
 Hagedwasser. 58.  
 Häringe, Handel damit. 103.  
 Häuser, Theilung derselben. 129.  
 Häute, rohe, Aufkauf derselben. 93. 103. 104. 209. 217. 244.  
 Hagelschadenassuranz. 110.  
 Hamburg, Sammlung dafür. 209.  
 Handeln ins Hannoversche. 103.  
 Handelsartikel. 93.  
 Handelsbefugniß. 93. 103. 241. Auf dem Lande. 109.  
 Handelsgericht. 169.  
 Handelsleute mit Kleinigkeiten. 103. 109.  
 Handelsverträge. 172.  
 Handwerksgefallen, Verbindung derselben. 93. Wandern. 96.  
 Handwerksgefallen, jüdische. 218.  
 Hannover, Convention in Criminalfällen. 36. 44. Wegen Forststrafen. 57. 69. Des Handels.  
 Gewerbesteuer. S. 242. Für Müller. 203. Großhändler. 242. Reisender Kaufleute. 245.  
 Gewerbescheine 92. auf Jahrmärkten. 256.  
 Gewürzhändler, Besteuerung. 95.  
 Gewichte. 177.  
 Gifte, Handel damit. 179.  
 Gilden. 92. Deputirte. 93.  
 Glücksspiele. 110. 208.  
 Gnadenhalbejahr der Predigerwitwen. 147. 151.  
 Gold bei öffentlichen Cassen. 206.  
 Gold, Zinscoupons auf G., Aufgeld. 52.  
 Goslar, Steuerämter daselbst. 244.  
 Gräber auf den Kirchhöfen, Verfertigung derselben. 220.  
 Grenzen, preussische und hannoversche. 110.  
 Grenzen, Forstfrevler an denselben. 68. 69.  
 Grenze, Verbrechen an derselben. 45.  
 Grenzwaldungen, Forstfrevler darin. 56. 58.  
 Grossisten, Handel derselben mit Arzneiwaaren, Farbwaaren und Giften. 179.  
 Grundabgaben. 206. 207. 241.  
 Grundstücke, Abtretung 51. bei Ablöf. 3. Zu Staatszwecken. 263. und Nachtr. 306. Zu Chausseen und Wegen. 261. 263. Verlassung derselben, Bekanntmachung. 111.  
 Grundstücke, Classification. 255.  
 Güterbestätiger-Bureau. 209.  
 Guckkastenhalter. 103.  
 Gutsherrliche Abgaben. 101.  
 H. 103. Der Posten. 224. Der Abgaben. 233. 239. Der Ausgewiesenen. 208. 214. 281. 288.  
 Hannoversche Unterthanen, Contractsgerichtstand. 138. 139.  
 Hannoversch. Verordn. wegen Wilddiebstahls. 58.  
 Haspel, Garn =, Magdeburger. 177.  
 Hauptfinanzcasse. 52.  
 Hausbücher in Wolfenbüttel. 212.  
 Hausiren. 93. 103. Mit Brod. 99.  
 Hausiren mit Sämereien. 251.  
 Hausordnung der bevernisch. Besserungsanstalt. 15.  
 Hazardspiele. 110.  
 Hebamme, Anzeige derselben von den Geburtsfällen. 145.  
 Hebammen, Berichte über dieselben. 180. Kosten. 183.  
 Hechelnspeizer. 103.  
 Heerstraßen, Bezeichnung derselben. 263.

Hefsten der Kontrakte mit Seide. S. 86. Gebüh-  
ren dafür. 86. 88.  
Heidehieb, Ablösung. 80.  
Heimathscheine, transitorische. 286. Reverse.  
286.  
Heimbürger Försterhaus. 281.  
Heirathscheine, s. Trauscheine.  
Heirath der Soldaten und Cantonisten. 190.  
Heizung der Schulstuben. 163.  
Heizungskosten, Liquidation deshalb vom Kr.  
Ger. 123.  
Hengste, Zucht = 208.  
Herders Schriften. 35.  
Herrendienste, Ablösung derselben. 2.  
Herzog Karl, Curatel für denselben. 111.  
Herzogthum Braunschweig. 111.  
Heßische Note an die Bundestagsgesandtschaft.  
134. Münzen. 205.  
Höhere Wissenschaften, Erklärung dieses Aus-  
drucks. 188.  
Hof, Ankauf des zweiten. Nachtr. 311.  
Hof, bonum adventitium, Abtretung 138, selbst-  
ständiger Zubehör der denselben. 278.  
Hofcapelle, Spar- und Leihcasse derselben. 187.  
Hofhaltung, dazu gehörige Immobilien. 170.  
Hofintendantur. 111.

Jagdstrafgesetz. 57.  
Jagdvergehen. 70.  
Jagdwesen. 53. Erkenntnisse darin. 53.  
Jahrmärkte, Gewerbescheine darauf. 256.  
Immobilien, der Hofhaltung. 170.  
Impfung der Kuhpocken. 178. Instruction des-  
halb. 179.  
Industrieschule in Lücklum. 186.  
Injurienfachen. 37. Competenz. 45.  
Insinuationen durch den großherzogl. Staatspro-  
curator in Mainz. 134.  
Insinuation der Prozessschriften u. 117. in Wol-  
fenbüttel. 127.  
Insinuationsgühr. 89.  
Instruction zur Prüfung der Bauhandwer-  
ker. 105. Für die Militärmedicinalbeamten.  
189.

Kalender, Handel damit. 101.  
Kammer, Kreis-Direction in deren Stelle. 123.  
Prozesse. 123.

Hofstaatscasse. S. 52.  
Höfer, Nahrungscontribution derselben. 247.  
Hofauktionen, Bekanntmach. 59. 124. Kosten.  
59. Protokolle. 59.  
Holzausweisungen. 56. In Gemeindevaub. 67.  
Hohlgemäße, Aichung. 177.  
Holzverwilligung, forstzinsfreie. 59. 60. 62.  
Holzminden, Einquartirungskosten daselbst. 169.  
Holztheile, Ausweisungen, 56. 67.  
Holzung, Zubehör der Feldmark. 278.  
Holzungsgerechtfame, Ablösung. 80.  
Holzunterstützungen. 59. 60.  
Holzverkauf, Bekanntmach. deshalb. 124.  
Hüttenarbeiter, Arrest auf deren Lohn. 120.  
Hüttenwesen. 14.  
Hude und Weide, Besteuerung derselben. 255.  
Hude und Weide auf den Stoppein. 165.  
Husaren, Vermögensverhältnisse derselben. 190.  
Hypothek, Eintrag. weg. d. abgelösten Dienste u.  
7. 9. Löschung. 9. Gebühr dafür. 87. 88.  
Hypothekenbuch, Eintrag. der Ablös. 3. 7. 8. 9.  
111.  
Hypothekenscheine, Gebühren. 90.  
Hypothekenwesen. 111. 114.  
Hypothekcapitale der Landgemeinen, Kündigung.  
77.

## S.

Intendantur, Hof = 111.  
Interessentenwahlung bei Osterlinde. 282.  
Interdictionverfahren, Competenz deshalb. 124.  
128. 139.  
Intervention im Prozesse. 116.  
Inventarien der Kirchen, Pfarren und Schulen  
zu den Kirchenrechnungen. 152.  
Israeliten. 112. Taxation durch dieselben. 213.  
Juden, Parochialgebühren derselben. 151.  
Jüdische Gemeinde. 112. Handwerksgefallen. 218.  
Jüdische Handwerksgefallen. 105.  
Jüdische Wohlthätigkeitsanstalt. 186.  
Justizbeamten, Reisekosten. 84. 92.  
Justizverfassung 113. 119. Nachtr. 305.  
Justizverzögerung, Beschwerde deshalb. 114. 115.  
117.  
Jungesblut, Finanzrath. 52.

## K.

Kammerabgaben. 101.  
Kammeretat. 171.  
Kammergut, Veränderungen damit bei Gemein-

- heitstheilungen und Ablösungen. S. 168. Bedarf des Landesfürsten daraus. 170.  
 Kammerjäger. 103.  
 Kammerschulden. 165. 166. 169. Tilgung. 166.  
 Kartenspiele, verbotene. 110.  
 Kauf des zweiten Hofes. Nachtr. 311.  
 Kaufleute auf dem Lande. 109.  
 Kaufleute, verarmte, in Wolfenbüttel. 186. In Holzminden. 186. Reisende. 245. 247. 301.  
 Kaufmannsverein in Braunschweig. 93.  
 Kesselflicker. 103.  
 Kieselsteine, Ausfuhr im U. Lhebinghausen. 208.  
 Kinder, Bestrafung derselben. 42.  
 Kinder, uneheliche, Anerkennung derselben. 140. Eintragung in die Kirchenbücher. 140. Wohnortsrecht. 284. 286. Legitimirte. 140.  
 Kinderpflanzanstalt. 186.  
 Kinderchristen, Handel damit. 100.  
 Kirchenangelegenheiten. 143 und Nachtr. 306.  
 Kirchenbücher. 140. Glaubwürdigkeit derselben. 141. Führung derselben. 141. Eintragung der Confirmirten. Nachtr. 310. Eintragung der richtigen Namen. 141. Die der Superintendenten sollen Muster sein. 142. Gleichförmigkeit derselben. 142. Auszüge daraus. 142. 142. Eintragung der Verlobten in verschiedenen Pfarochien. 143. Eintragung des Alters. 143. Der Proclamation und Copulation. 144. Das Alter der Mutter. 144. Der unehelichen Kinder. 141. Der Wittve. 143. Der legitimirten Kinder. 140.  
 Kirchengüter, Veräußerung derselben. 160.  
 Kirchenprovisoren in Braunschweig, Instruction für dieselben. 165.  
 Kirchenrechnungen, Inventarien dabei. 152. Gebühren dafür. 152.  
 Kirchensiegel in den Kirchenrechnungen anzuführen. 152.  
 Kirchenmeiergrundstücke. 249.  
 Kirchenvermögen, Sicherung desselben. 146. Der Patronatkirchen. 146.  
 Kirchenvisitationen, Kosten deshalb. 152. 153.  
 Lackirer, Malen von denselben. 99.  
 Ladefcheine in Braunschweig und Wolfenbüttel. 248.  
 Ladung der Frachtwagen. 262.  
 Land, Classification desselben. 255.  
 Landchartenhandel. 101.  
 Bege Repert. IV. Thl.  
 Kirchhöfe. S. 220.  
 Kirchturmuhren, Reparatur derselben. 151.  
 Kleebehütung. 165.  
 Klingbeutelgelber. 11. 2. M.  
 Klostersgut, Prozesse deshalb. 123 f.  
 Klostergrüter, veräußerte. 171.  
 Kloster = und Studienfonds, Veränderung damit bei Gemeinheitstheilungen und Ablösungen. 168. Etat. 169. 171. Verwendung. 170.  
 Klubbwirthschaften, Gewerbesteuer. 242.  
 Knöpfe, Uniform = 49.  
 Knopfmacher, Befugnisse derselben. 95.  
 Kontrakte, Ablös., Bestätig. 7.  
 Kosten wegen gefundener Sachen. 46.  
 Kostenersatzung im Prozesse. 117. In Untersuchungsfachen. 121.  
 Kothsassenpferde, Contribution davon. 249. 251.  
 Kothsassenriegeplug. 49.  
 Krämer auf dem Lande. 109.  
 Kränze, Leichen = 159.  
 Kranke, Arme, Behandlung derselben. Kosten. 182.  
 Krankheit der Corrigenden. 25.  
 Kreissassen, Benachrichtig. wegen der Forststrafen. 61.  
 Kreissassencontroleure. 153.  
 Kreisdirectionen, in die Stelle der Kammer getreten. 123. Berichte in Militairfachen an dieselben. 192. Berichte wegen Mängel der Rechtspflege. 133.  
 Kriegsartikel, Modification derselben. 180, neue Redaction 189.  
 Kreiscommissionen, Ablös. = 2.  
 Kriegesdienst, Verpflichtung dazu. 187. Erklärung des Ausdrucks: höhere Wissenschaften. 188.  
 Küche der Officianten, Contribution davon. 256.  
 Kündigung der Landgemeinecapitale. 77.  
 Kuhpockenimpfung. 178. Strafen deshalb. 182.  
 Kunsthändler. 100.  
 Kunsttaler. 99.  
 Kupferstiche, Handel damit. 101.  
 Landescreditinstitut. 175.  
 Landesgericht, Titel desselben. 120.  
 Landesökonomiecommission. 4. 82. Competenz in Separat. Streitigk. 83. Salariencasse derselben. 5.  
 Landeshaushaltsetat. 170.

- Landesschuld. S. 165. 166. Tilgung. 166.  
 Landesverfassung, verlegte Bildung eines Gerichtshofes deshalb. 114.  
 Landfolge der Forstofficianten. 67.  
 Landgemeinen, Hypothekcapital, Kündigung. 77.  
 Landgemeineordnung. 169.  
 Landgestüt, Unterhaltung. 170.  
 Landschaft. Wahlcollegien, Versammlung, Geschäftsordnung, Wahlgesetz, Land syndic. 166 f. Versammlung. 169. 170. 171. 172.  
 Landschatz im Amte Campen. 244.  
 Land syndic. 36. 166. 169.  
 Landtag, außerordentlicher. 171. 172.  
 Landtag, zweiter ordentlicher. 170 f.; dritter 172, vierter. 172.  
 Landtagsabschied, Declarat. des von 1597 und von 1770 — 169, 1842 — 172.  
 Landtagsabschied von 1835 — 169, vom 2. August 1837 — 171, von 1838 — 172, 1839 — 172.  
 Landtagswahlgesetz. 172.  
 Landesverwiesene. 208.  
 Lasten, Ablös. derselben. 1.  
 Laub- und Streuharken. 89.  
 Ledige Personen. 219.  
 Legatencafien, samsonische. 187, wäterlingsche. 187.  
 Leibzüchter, Beitrag zur Schulstubeheizung. 163.  
 Leibzuchtsländerei und Vieh- Contribution davon. 244.  
 Legitimation der Staatsgläubiger. 165. 166.  
 Legitimat. zur Ablös. 1.  
 Legitimirte Kinder. 140.  
 Leichen, Beerdigung derselben. 141. 149. 179. 209. 210. Aufbewahrung gefundener. 163.  
 Aus dem Wasser gezogene. 211.  
 Leichen, Abliefer. an die Anatomie. S. 44. Gefundene, Beerdigungskosten. 47.  
 Leichenbegängnisse, Mißbräuche dabei. 179.  
 Leichenkronen. 159.  
 Leichenschau. 150.  
 Lehn, Ablös. 3. 51. Capitale. 6. Zins. 51.  
 Lementirer. 94. Malen von denselb. 99.  
 Leihhaus als Landescreditinstitut. 175. Zweck der Anstalt. 175. Pfandmaklergeschäft beim Leihhause. 175. Pfandscheine, Zurücknahme. 176.  
 Leihhaus, Ablieferung der Depositengelder an dasselbe. 124. 129. Antehne bei Ablösungen. 3. 5. Darlehne daraus. 175.  
 Leihhauscapitale, Arrest darauf. 137.  
 Leihhausobligationen, Ausfertigung, Abforderung. 175.  
 Leinklappern. 103.  
 Leitern zum Schorstefnsetzen. 209.  
 Liquidationen der Advocaten. 230. Der Forderung. 52. Der Procuratoren und Advocaten. 85. Gebühren. 91. Der Forderungen in Concurfen. 125. 129.  
 Löschung der Hypotheken. 9.  
 Localcommission in Ablösungs- und Separations- Sachen. 4.  
 Locus regit actum. 130.  
 Lohnarbeiter, herrschaftliche, Execution gegen dieselben. 120.  
 Lohnfuhrleute, Reisepässe derselben. 220.  
 Lotterien. 177. Verbotene. 177.  
 Lotteriellecteure, Gewerbesteuer derselben. 242.  
 Luckumsche Industrieschule. 186.  
 Lumpen, Aufkauf derselben. 93. 209. 244.  
 Lumpenfactoren. 218.  
 M.  
 Maß und Gewicht. 177.  
 Mängel bei der Rechtspflege. 133.  
 Magdeburg = braunschweig. Eisenbahn. 51.  
 Magistrat. 73.  
 Mahlacise in Braunschweig und Wolfenbüttel. 240. 243.  
 Mahlgänge, Anlegung neuer, Grundsätze deshalb. 196.  
 Mahlmühlenanlagen. 169. 195.  
 Mainz, hessischer Staatsprocurator daselbst, Beforgungen von demselben. 134.  
 Makler, Gesinde. 210. 213. Pfand = 176.  
 Maler, Verein derselben. 97.  
 Malzaccise. 243.  
 Mandat. de administrando justitia. 117.  
 Markgenossen. 72.  
 Marktfuhren, Gewerbesteuer davon. 257.  
 Maschinenspinnereien. 104.  
 Materialwaarenhändler, Besteuerung. 95.  
 Materialisten, Handel derselben mit Arzneiwaaren, Farben und Giften. 180.  
 Maturitätszeugnisse. 162.  
 Maurer. 92. Malen von denselben. 99.  
 Medaille, Rettungs = 50.  
 Medicinalbeamte, Militair = 189.  
 Medicinfrämer. 183.



- Medicinalordnung. S. 169.  
 Medicinalpolizei. 178.  
 Mehlhandel. 104. Der Bäcker. 257.  
 Meierherrliche Rechte. 132.  
 Meierpfarrgrundstücke. 249.  
 Meierzinsen, Ablös. derselben. 1. 2. Normal-  
 maas derselben. 178.  
 Meisengelder. 89.  
 Meistergesellen. 92.  
 Meisterprüfungen der Bauhandwerker. 105.  
 Meistgebot, Dispensat. davon. 122.  
 Messen und Märkte. 184. 242.  
 Messcontante, Abrechnung. 185.  
 Messen, Waarenverkauf. 94.  
 Mefordnung. 184. Vergehen dagegen. 185.  
 Milde Stiftungen. 185. Pensionsanstalt des  
 Hoftheaters. 114.  
 Milde Zwecke, Beiträge dazu. 170.  
 Militair, f. Soldaten.  
 Militair, Ausgaben deshalb. 172.  
 Militairaushebung, Auszüge aus den Kirchenbü-  
 chern deshalb. 142. 143.  
 Militaircorrespondenz. 46.  
 Militairpersonen, Competenz in Untersuch. gegen  
 dieselben. 45.  
 Militairpflichtige, Ladung derselben. 189.  
 Militairpflichtigkeit. 187. 191. Erkenntnisse we-  
 gen Vergehen gegen dieselben. 189. Der be-  
 zogen gewesen. 191. Der im Examen nicht  
 bestandenen. 193. Der Corrigenden in Be-  
 zern. Nachtr. 310. Der temporair Befreiten.  
 Nachtr. 311. Der Stellvertreter. Nachtr. 311.  
 Militairfachen, Berichte deshalb an die Kreis-  
 directionen. 192.

- Militairstrafen. S. 189.  
 Militairstrafe. 187.  
 Militairvergehen. 192.  
 Militair, Verheirathung desselben. 190.  
 Militairverwaltung, Trennung des dauernden Be-  
 dürfnisses von dem außerordentlichen. 169.  
 Militairwesen. 187. Nachtr. 310.  
 Militairwittwenkasse. 186.  
 Minderjährige, Theilung deren Güter. 122. De-  
 ren Concurrenz der Subhastat. von Bene-  
 ficialerben. 133. Subhastat. deren Güter.  
 135. Nachtr. 305. Erhebung deren Capita-  
 lien. 136.  
 Ministerialcommission. 194.  
 Mitbelehnte, Zustimmung zur Beleg. der Mobil-  
 fikat. Capitale. 6.  
 Mortificationsverfahren. 165.  
 Mühlen. 195. In Braunschweig und Wolfen-  
 büttel. 196. 199. Verkauf derselben. 172.  
 Mühlenberg. 282.  
 Mühlengewerbe. 195.  
 Müller, Gewerbebefugniß. 104.  
 Münchhof in Einbeck. 169.  
 Münzconvention. 206.  
 Münzen. 204. Herabsetzung. 206. In Zahlung  
 anzunehmende. 206.  
 Münze, Herabsetzung. 171.  
 Münzfuß. 165.  
 Museum. 169.  
 Musikalien, Handel damit. 101.  
 Musikalische Werke, Nachdruck derselben. 35.  
 Musikanten, umherziehende. 103.  
 Mutationsetats. 93.

## N.

- Nachdruck, Bücher = 35.  
 Nachsteuer. 239.  
 Nahrungscontribution von Hökern und Victua-  
 lienhändlern. 247.  
 Namensrechtsschreibung in den Kirchenbüch. 141.  
 Naturalabgaben, Ablös. derselb. 2. 5.  
 Neuhaus. 208.  
 Wichtigkeitsbeschwerden. 115. 116. 118. 119.  
 Normalgehalte. 169.

- Normalpreise bei Ablös. 2. 5. 7.  
 Nortenhof. 280.  
 Notare, Zahl derselben. 118. 119. 120. Prü-  
 fung derselben. 119. Beamte. 123.  
 Notariatsgebühren, Urtheile darüber. 123.  
 Notariatsurkunden in fremder Sprache. 136.  
 Nothwehr. 40.  
 Nova, Schriften an den Präsidenten des Ober-  
 appellat. Ger. 117.

## O.

- Oberappellationsgericht, Aufsicht darüber. 114.  
 Personal. 115. Criminalsachen. 117. Ge-  
 schäftsgang. 117. Zahl der Mitglieder. 118.

- Erkenntnisse, Publicat. 118. Competenz.  
 115. Sitzung. 118. Der Rätthe Ferien.  
 118. Secretaire. 115. 118. Siegel. 118.

- Registratur und Productenbuch. S. 118. Fiscal. 118. Visitation. 118.  
 Oberappellationsgerichtsordnung. 114. Ergänzung. 114. 169.  
 Oberappellationsgerichtsräthe. Gerichtsstand. 115. Besoldung. 115. Urlaub. 115. Vormundschaft der Kinder. 115.  
 Oberhofmarschallsangelegenheiten, Sportelfreiheit. 90.  
 Oberlandesgericht. 120.  
 Obersanitätscolleg, Prüfung der Thierärzte von demselben. 101.  
 Oberschunter, Reglem. dafür. 209.  
 Obligationen auf den Inhaber. 165. Der Kammer- und Landeschulden. 166. Außer Courssetzung. 166. Mortificirung. 165. 166.  
 Obligationen über Ablös. Capitale. 6. 8. Cours der Kammer- und Landeschuldverschreibung. S. 6. Außer Cours erklärte, Gebühren dafür. 85. Doppelte Ausfertigung. 87.  
 Oberinspection der indirect. Steuern. 241.  
 Obervormundschaftliche Befugniß. 136.  
 Obrikeit, Vergehen gegen dieselbe. 37. 39. 42.  
 Obstdiebstahl an den Wegen. 263.  
 Oeconomiecommission 4. 82. Conducteurs. 36. Salariencasse derselben. 5.  
 Oelmühlen, Anlegung derselben. 202.  
 Officiere, Vergehen gegen dieselben. 37.  
 Oldenburg, Vertrag mit demselben. 241.  
 Oligatenkrämer. 183.  
 Opferleute, deren Wittwen Sterbemonat. 165. Orden. 209.  
 Ordnung, öffentliche, Vergehen gegen dieselbe. 37. 39. 42.  
 Organisten, deren Wittwen Sterbemonat. 165.  
 Orgelspieler, Drehorgel = 103.  
 Ortsvorsteher. 74. Siegel. 74. Wahl. 74.
- P.**
- Pacht, bei Ablös. 3.  
 Pacht, Niederleg. entzündlicher Stoffe darauf. 209.  
 Pässe, Visirung derselben. 214. Der Frachtfuhrleute. 220.  
 Papier von inländischen Fabriken. 212.  
 Papiergeld, f. Bankzettel. 166.  
 Papierhändler, Befugniß derselben. 101.  
 Partheien, Vernehmung derselben in Person. 127.  
 Parzellirung der Pertinenzgrundstücke. 129.  
 Passirscheine in Braunschweig und Wolfenbüttel. 248.  
 Pathen, Zahl derselben. 152.  
 Patronatkirchen, deren Capitale. 146.  
 Peinliche Sachen, Vorschr. wegen derselben. 43. Competenz. 37. 43 f. 117.  
 Pelzwerke. 217.  
 Pension der Wittwen und Waisen. 186.  
 Pensionaire. 36.  
 Pensionsanstalt fürs Hoftheater. 114.  
 Pensionsetats. 36.  
 Percussionsgeschlöffer. 58.  
 Percussionszündhüchsen. 209.  
 Personalsteuer der Soldaten. 257.  
 Pertinenz, Theilung derselben. 129. Abtret. zu Staatszwecken. Nachtr. 306.  
 Personalsteuer. 243. Erhebungsgebühr. 251. Basis derselben. 255.  
 Pfandmakler. 176.  
 Pfandscheine des Leihhauses. 176.  
 Pfarrmeiergrundstücke. 249.  
 Pfarren, Ablös. Capitale. 6.  
 Pfarrgebäude, Reparatur derselben. 147. 151.  
 Pfarrstellen, Verbesserung der schlechten. 169.  
 Pfarrvacanzgelder, Verwilligung derselben. 148. 151.  
 Pferde, Contribut. davon. 249. 250. 252. 256.  
 Pflegeanstalt für dürftige Kinder. 186.  
 Pia Corpora, Sicherung deren Vermögens. 146. Rechte derselben. 195 f.  
 Plaggenhieb, Ablös. 80.  
 Plankammer. 13.  
 Pocken, Kuhpockenimpfung. 178. Instruction deshalb. 179.  
 Pocken, Menschen-, Verfahren bei deren Ausbruche. 179.  
 Polizei und Verwaltung. 208. Nachtr. 311.  
 Polizeiaufsicht der entlassenen Verbrecher. 46.  
 Polizeibehörden in den Städten. 74.  
 Polizeigerichte, auswärtige, Abhaltung derselben. 125.  
 Polizeimilitair, Gebühren für Transportirungen. 190.  
 Polizeisachen, Untersuch. Sachen. 121.  
 Polizeistrafen, Beitreibung von Auswärtig. 133.  
 Porto, Brief = 221.  
 Posamentirer, Befugnisse derselben. 95.  
 Porzellankitter. 103.

- Portofreiheit der h. Kammer. S. 221. Braunschweig. Behörden im Hannoverschen. 221. 224.
- Posten, Declarat. der Postordnung von 1832. 220. 221. Modificat. derselben. 221. Entfernung der Station zwischen Gandersheim und Mühlenbeck. 221. Taxordnung. 222. Vertrag mit Hannover. 224.
- Postdefraude. 100.
- Postordnung, Anwendung. 100.
- Präclufivbescheide, Abgebung derselben. 129.
- Präclufivbescheid, Gebühren. 91.
- Präoccupatorische Vorstellungen verboten. 117.
- Prediger, Anmeldung fremder Personen von denselben. 219. Auseinandersetzung derselb. 146. Einführungskosten derselben. 161. 162. Verbesserung derselben. 169.
- Predigerseminar. 145. 169. Directorium. 146.
- Predigermittwen, Gnadenhalbejahr. 147. 151. Sterbemonat derselben. 164. Anzeige der fremden Personen. 289.
- Preise, Normal = 2. 7.
- Preßmißbräuche. 35.
- Preussische Grenzen, Ablöf. 6.
- Preussische Rentenversicherungsanstalt. 226.
- Preußen, Uebereinkunft mit demselben. 42. 43. 56. Wegen Forstfrevel. 68. 93. Rechtspflege. 120. 187. 208. Wegen der Ausgewiesenen. 281. Der Heimathsreverte. 287.
- Privatforsten, Beitrag zu der Besoldung der h. Förster S. 53.
- Privatforsten, Ausrodung derselb. 66.
- Privilegien für Schriftsteller, Künstler u. 224. 225.
- Proclamation der Verlobten. 146. 148. 161.
- Proclamationsurkunden, Eintragung in die Kirchenbücher. 144.
- Procuratoren, Liquidationen derselben. 85. 230.
- Procuratoren beim Oberappellat. Ger. 115. 117. in loco. 127. 134.
- Procuratoren beim Untergerichte, Arrha. 136.
- Probabilitätsklärung. 124. 128. 139.
- Prorogation, Gerichts = 120.
- Protocol des Oberappellat. Ger. 118.
- Protocolführer, Beeidigte. 113.
- Provisoren der Kirchen und milden Stiftungen in Braunschweig, Instruction für dieselb. 153.
- Prozesse des Finanzcolleg., der Kammer, Steuerdirect., der Baudirect. der Klostergüter. 123 f.
- Prozesse, Gemeinde = 74. 120.
- Prozessualische Verhandlung, Einspruch gegen deren Fortsetzung. 194.
- Prozessordnung des Oberappellat. Ger. 115.
- Prozessschriften, Einreichung derselben. 117.
- Prüfung der Abiturienten, die Privatunterricht genossen haben. 162.
- Prüfung der Bauhandwerker. 105.
- Prüfung der Candidaten des Schulamts. 146.
- Prüfung der Candidaten des Rechts. 119. Instruction deshalb. 120.

## D.

- Quirlenverkauf 56.
- Quittungen, Contrassignatur. 52. 153. Ueber Sportelgelber. 85. Des Staatsgläubigers. 166. Der Kreiscassencontroleure 153.

## R.

- Radselgen, Breite derselben. 262.
- Rauchfangröhren, russische. 208.
- Rauchwerk. 217.
- Realberechtigte. 51.
- Receffe, Gemeintheilungs-, Bestätigung. 83.
- Rechenbücher, Handel damit. 101.
- Rechnungen, Abnahme der Vormundschafts- und Curatel-, Entscheidung darin. 119.
- Rechnungsabnahmeprotokolle, Kirchen-, Gebühren für die Abschrift. 163.
- Rechnungsführer, Anweisung derselben. 226.
- Rechnungen, Stadt = 74. Der Dörfer u. 52. 74. Abnahme. 76.
- Rechnungswesen. 52. 225. Quittungen. 52. Revision. 52. 74.
- Rechte, Ablöf. derselb. 1.
- Rechtsmittel beim Oberappellat. Ger. 116. 117. In Concursen und in Strassachen. 118.
- Receptionscheine, Wohnungs-, zu den Kirchenbüchern 142. 162.
- Rechtshilfe, Verweigerung derselb. 139.
- Rechtskraft der Urtheile. 117.
- Rechtspflege, Mängel dabei. 133.
- Recipocum zu beobachten wegen Vertreibung der Polizeistrafen. 133.
- Recognitionsgelder. 101.

Recurrentsachen (Nova) an den Präsidenten des  
Oberappellat Ger. S. 117.  
Recusation der Richter 116. 119.  
Referentenregister, beim Oberappellat. Ger. 117.  
Regierung, Vergehen gegen dieselbe. 37.  
Registraturen, Pfarr-, Versiegelung. 148.  
Reglement für die Maler. 97.  
Reinigen der Schulstuben. 163.  
Reinertrag, Ausmittel. wegen Ablöf. 1.  
Reisende Kaufleute, Gewerbesteuer derselb. 245.  
Gewerbescheine. 248.  
Reisekosten der Justizbeamten. 84. 85. 118.  
Reisepässe. 214. 220.  
Reißlinger Windmühle. 281.  
Relutionscapitale. 165.  
Relution der Steuerfreiheit. Anmeldung dersel-  
ben. 154.  
Rentenversicherungsanstalt. 226.  
Reparaturen, Gebäude-, durch Gesellen. 109.  
Der Pfarrgebäude. 147. 151.

Reparaturen von Miethern. S. 50.  
Requisitionen in Forststrassachen. 69.  
Rescripte, Circular-, in der Verordn. Samml.  
260.  
Reservemilitair, als Stellvertreter. 193.  
Restitution. Rechtsmittel. 116. Pratorische.  
117.  
Rettung Verunglückter im Wasser. 211.  
Rettungsmedaillen. 50.  
Revision, Bauholz = 62. 64.  
Revision, Rechtsmittel. 116.  
Revision der Waarenlager. 243.  
Richter, Prüfung derselben. 119.  
Richters Schriften. 35.  
Rigepflug. 49.  
Risse, Plan = 13.  
Rittermatrikel, Führung derselben u. 173.  
Rottzehnte. 81.  
Ruhestörung, öffentliche. 37. Sporteln. 84.  
Rübenzucker. 300.

## S.

Sämereien, Hausiren damit. 251.  
Sachsen, Uebereinkunft mit demselben. 93. 208.  
Wegen Ausgewiesener. 281. 209. 290.  
Sachen, gestohlene 45, gefundene. 46.  
Salariencasse der Oekonomiocommiss. 5.  
Salz, Verfügungen deshalb. 227. 228. 300.  
Sammeln der Beiträge zu Unterstützungen u. s.  
w. 186.  
Samsonische Legatenfonds. 187.  
Schaffschagbeschreibung. 248.  
Schadensersatz, Forstfrevler = 67.  
Schäfererecht, Ablöf. 79.  
Scheerenschleifer. 103.  
Scheffelschag, Erlaß. 256.  
Scheidemünze. 205.  
Scheppensfeldt, Statut. 74.  
Schießgewehre mit Percussionsschloßern 58, mit  
Zündhütchen. 209.  
Schlachtaccise in Braunschweig und Wolfenbüttel.  
240.  
Schleichhandel, Verhütung desselben. 239.  
Schloßbau. 169. 170.  
Schnee, Wegschaffung von den Wegen. 263.  
Schnittwaarenhändler. 95.  
Schonung der Futterkräuter. 165.  
Schorstfeinfeger. 209.  
Schorstfeine, russische. 208. 216.  
Schreib- und Siegelgebühr. 84. 87. Für Ver-

pacht. der Forstgrundstücke. 59. In Verwalt.  
Sachen. 85. Für Confirmat. Clausel. 87.  
Schreibbücher, Handel damit. 101.  
Schreibgebühr für Gerichtshandelsbuch. 88.  
Schreibmaterialien, Ankauf derselb. 212.  
Schreibunterricht auf dem Lande, Vergütung da-  
für. 149. 157.  
Schriften, Prozeß-Einreichung beim Oberappel-  
lat. Ger. 117.  
Schuh, Thoraccise davon. 243.  
Schulamtsandidaten, derselben Prüfung. 146.  
Probejahr derselben. 147.  
Schulangelegenheiten. 143.  
Schulden der Gemeinen. 77.  
Schulden, Landes-, Tilgungs- 170.  
Schuldverschreibung der Kammer- und Landes-  
schuldverschreib. 6. Doppelte Ausfertigung.  
87.  
Schulen, Ablöf. Capitale derselb. 6. Verbesser.  
derselb. 169. Winkel = 160. Einrichtung  
derselb. 162.  
Schulgeld in den Landgemeinen. 147. Befreiung  
davon. 149. 152. 153. 157.  
Schulgelddrückstände. 153.  
Schulhalten, Zeit. 148.  
Schulinventarien bei den Kirchenrechnungen. 152.  
Schulkinder, nicht zu häuslichen Diensten zu ge-  
brauchen. 163.

- Schullehrerstellen, Verbesserung. S. 169. Deren Wittwen Sterbemonat. 165.
- Schulpflichtigkeit der Kinder in den Landgemeinden. 147. 148.
- Schulstuben, zu Aufbewahrung gefundener Leichen nicht gestattet. 163.
- Schulstubenreinigung 163. Heizung. 163.
- Schulverschümnisse, Strafgeßel der deshalb. 147.
- Schunter, Reglem. dafür. 209.
- Schweinschneidergewerbe. 50. 101. Gebühren. 102.
- Secrétaires des Oberappellat. Ger. 115. 118.
- Seelenlisten. 140.
- Seidene Schnüre zu Kontrakten. 87.
- Selbstmörder, Stolgeßel bei deren Beerbigung. 152.
- Seminar, Prediger = 145. 169.
- Separatinsfreitigkeit. 83.
- Separationsverfahren. 4. 74.
- Siebmacher. 603.
- Siegel, Kirchen-, in den Kirchenrechnungen aufzuführen. 152.
- Siegel des Oberappellat. Ger. 118.
- Siegelgebühren. 84. 86. 213. In Verwaltungssachen. 85. In Defraudationsfachen. 86. Für Confirmationsclausel. 87.
- Siegellack zu gerichtlichen Ausfertigungen. 213.
- Signaturen, Nachmachung. 43.
- Silbermünze, in Zahlung anzunehmende fremde. 207.
- Sigen auf eigene Hand. 219.
- Soldaten, Verheirathung derselben. 190. Contribution derselb. 257. Wohnortrecht. 285. 287.
- Souciessen, Handel damit. 103.
- Sparkassen. 228.
- Specieshalter und Gulden in Zahlung bei öffentlichen Cassen. 207.
- Sperrgeßel. 240.
- Spinnereien, Maschinen = 104.
- Splintverkauf. 56.
- Sporteln. 78. 84. 91. Für Cautionsinstrumente. 85. Beim Oberappellat. Ger. 115. 118. Ordnung, Ergänzung. 84. 89. In Denunciationsfachen 47. In Criminalfachen. 85. Für Verpacht. der Forstgrundstücke. 87.
- Sportelfreiheit bei Ablösungen. 4. 5. 6. 7. Für Cautionsinstrumente. 85. In Angelegenheit. des Oberhofmarschallamts. 90.
- Sportelgeßel, Ablieferung. 85.
- Sportelordnung. S. 84. 91. Des Oberappellat. Ger. 115. 118.
- Sportelpapier. 85.
- Sprachen, Urkunden in fremden. 136.
- Staatsdienst. 36.
- Staatshaushaltsetat. 169. 171.
- Staatsministerium, Geschäftslocal für dasselbe. 169. 171.
- Stadtbeamte. 73.
- Stadtbehörden, Verhältniß zu der Landesregierung. 74.
- Stadtbezirk. 72.
- Stadtdiener. 75.
- Stadtgemeinden. 72.
- Stadtgerichte, den Aemtern gleich. 123.
- Stadtrechnungen. 74.
- Stadttaxe. 244.
- Stadtverordnete. 73. 74.
- Städtische Feldmark, Bauergüter darauf. Nachtr. 305.
- Ständerversammlung. 160. 171. 172.
- Stammgüter. 51.
- Status, jura. 135.
- Statuten, Stadt = 72. 74.
- Steindruck, Handel damit. 101.
- Steinschleifwerk bei Lütgenade. 282.
- Stellvertreter der Cantonisten. 193. Nachtr. 311.
- Stempel. 229. Freiheit davon. 4. 6. 7. 85. Der Advocaten. 230. Productions = 230. Vollmachten = 230. Erbschafts = 220. 230. 232. Zu Schreiben an die Leihhausanstalt. 231. Zu Prüfungszeugnissen. 231. Zu Uebergabedcontracten unter Landleuten. 231. Zu Auszügen aus Kirchenregistern, Geburts- und Taufschneinen. 232.
- Stempelgeßel, Anschreiben derselb. 91.
- Sterbefälle 140, in den Auszügen aus den Kirchenbüchern. 143.
- Sterbekassen der Mäler. 98.
- Sterbemonate. 164.
- Steuercadaster, Berichtigung derselb. 245. 253. Gebühren deshalb. 254.
- Steuern. 233. Vertrag mit Hannover. 233. Eingang = und Durchgangsabgaben. 234.
- Steuerämter. 243.
- Steuercontraventionen, Einsendung der Strafgeßel. 101.
- Steuerdirection, Steuercollegium. 232. 233. Verbindung mit dem Fin. Colleg. 52.
- Steuergeseße, Veränderung derselb. 249.

- Steuern, Execution wegen rückständiger. S. 254.  
 Steuerfreiheit. 249.  
 Stimmengleichheit beim Oberappellationsgerichte. 118.  
 Stipendien, landschaftliche. 170. Meyersche. 186.  
 Stolggebühr bei Beerbigung der Selbstmörder. 152.  
 Stoppeln, Umbrechen derselben. 165.  
 Strafarbeit, Forst = 60. Verwandi. derselb. 67.  
 Strafen wegen Gewerbesteuercontravention. 243.  
 Beitreibung der Geldstrafen in Beziehung auf die direct. Steuern. 250.  
 Strafen, Criminal = 37. Vollzieh. von auswärtigen Ger. 43. Jagd = 57. Forst = 60.  
 Strafgeelder an die Armenanstalt. 10. In Steuercontraventionsfachen. 43. Beitreibung. 44.  
 Ablieferung. 44. Der Forststrafgeelder. 53.  
 Hannoversche. 57. Der Chausseestraf. 277.  
 Sträflinge, Militairpflicht derselben. 191.  
 Straßenpflaster, Reinigung. 50.  
 Straßenpflasterung in Wolfenbüttel. 172.  
 Streitigkeiten über Separation. S. 83.  
 Stuckaturarbeit. 99.  
 Stückrechnungen. 226.  
 Subhastatio voluntaria der Beneficialerben. 133.  
 Güter Minderjähriger. 135.  
 Subhastation bei Ertheil. der Minderjähr. 122.  
 Nothwendige. 133.  
 Subhastationsfrist. 134. 135.  
 Subhastationspatente, Bekanntmach. 134.  
 Subhastationen, Anzeige an die Kammer. 49.  
 Verfahren bei nothwendigen. 119. 134. 135.  
 Subhastationsverfahren, darin Zuschlag der Confirmation. 139.  
 Substitutio ad videndum jurare. 136.  
 Succession in das Vermögen eines Verschollenen. 130.  
 Supplicate der Prediger, Kirchen- und Schuldiener, Einreichen derselben. 158.  
 Symbolische Bücher, Verpflichtung darauf. 149.  
 Syndicatsklage. 119.

## T.

- Tabulettträger. 103.  
 Tagelöhner, herrschaftliche, Execution gegen dieselben. 120.  
 Tarif der Gebühren beim h. Consistor. Nachtr. 307.  
 Taschenbücher, Handel damit. 101.  
 Taufnamen, richtige Angabe in den Kirchenbüchern. 141.  
 Taxation der Brandschäden. 29. 30. Competenz deshalb. 30.  
 Taxationen durch beeidigte Israeliten. 213.  
 Teichmühle bei Schöningen. 282.  
 Telegraphisten, Eintragung deren Kinder u. in die Kirchenbücher. 144. 291.  
 Terminsgebühren für den Procurator in loco und den Sachführer. 134.  
 Theedinghausen, Gerichtsstand des Beamtenpersonals daselbst. 118.  
 Theilung, Gemeinheits = 78. Grundsätze. 80.  
 Theilung, Provocat. darauf. 122. Der Grundstücke Minderjähr. 122.  
 Theilung der Pertinenzgrundstücke und Häuser. 129.  
 Thierärzte, Gewerbe des Schweineschnitts. 101.  
 Prüfung derselb. 102.  
 Thierärzte, Zuziehung derselb. zu den Viehmärkten. 214.  
 Thorabgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel. 240. 243. Von Schuhen. 243.  
 Thurmuhren, Reparatur. 151.  
 Tiefbacher Sägemühle. 281.  
 Tilgung der Kammer- und Landesschulden. 166.  
 Tischlergilden, Befugnisse. 103.  
 Titulatur des Oberappellat. Ger. 114.  
 Todeserklärungen. 130.  
 Todtengräber. 220. Anstellung derselb. 163.  
 Todtenkronen. 159.  
 Topfbinder. 101.  
 Torfstich. 257.  
 Transportirung der Arrestanten, Gebühren dafür. 190. Der Ausgewiesenen 208.  
 Transportkosten. 92. Der Prediger. 161.  
 Trauscheine. 258. Inhalt. 141. 161. 260. In Rücksicht der Militairpflicht. 191. Recht der Ertheilung. 258. 283. Beibringung vor der Copulation. 259.  
 Trauung, Gebühren dafür. 150.  
 Treseburg. 281.  
 Trinkgelder. 25.  
 Tutel- und Curatelsachen, Uebnahme derselben vor den Oberappellat. Räten. 115.

## U.

- Uebersetzung der Urkunden vor Gericht. S. 136.  
 Uhren, Kirchthurn-, Reparatur. 151.  
 Uneheliche Kinder, Wohnortsrecht. 284. 286.  
 Legitimirte Kinder. 140. Eintragung ins Kirchenbuch. 144.  
 Uniformknöpfe. 49.  
 Untergerichtsordnung, braunschweigische, aufgehoben in Rücksicht der Prorogation. 120.  
 Unterricht der Kinder auf dem Lande. 148.  
 Unterrichtswesen, Unterfuch. desselb. 169.  
 Unterschaffner bei den Eisenbahnen. 289.  
 Unterstüzung, Brennholz. 59. Sammlen. S. 186.  
 Untersuchungsachen. 36. Sporteln. 84. 85.  
 Kostenersatzung. 121.  
 Unzeitige Geburt, Beerbigung. 162.  
 Urkunden in fremder Sprache. 136.  
 Urlaub der Oberappellatger. Rätthe. 115. 118.  
 Urtheile des Oberappellat. Ger. 118. Wegen Vergehen wider die Militairpflicht. 189.  
 Urtheile, Criminal-, Mittheilung an die Polizeibehörden. 46. Vollziehung der schweren. 47.

## V.

- Vacanzgelber, Pfarr-, Verwilligung. 149. 151.  
 Vagabunden, ins Hannoversche gewiesen. 214.  
 Vater, Befugniß desselben bei Abtretung des An-  
 erbrechts seines Sohnes. 138.  
 Veräußerte Domainen- und Kloftergüter. 171.  
 Veräußerung des Kirchenvermögens. 160.  
 Verbrechen, Criminal- 37. An der Grenze. 45.  
 Verbrecher, aus den Strafanstalt. entlassene. 46.  
 Verfassung, Landes-, Bildung eines Gerichts  
 deshalb. 114.  
 Verheirathung mit der Schwester der verstorbenen  
 Frau. Nachtr. 310.  
 Verkauf der Forstproducte. 56.  
 Verkauf durch Meistgebot der Güter Minderjährl.  
 Dispensat. deshalb. 122.  
 Verheirathungen, Trauscheine deshalb. 258.  
 Verlassungen der Grundstücke. 111.  
 Verlobte in verschiedenen Parochien, deren Ein-  
 tragung in die Kirchenbücher. 143.  
 Verlöbniße. 50.  
 Vermessungen, Land-, bei Ablös. und Separat. 4.  
 Vermögen der Gemeinen. 72.  
 Vernehmung der Parteien in Person. 127.  
 Verordnungsammlung. 260.  
 Verpacht. der Forstgrundstücke, Gebühren. 59.  
 Verpackungsgebühren in Vormundsch. und Cura-  
 telfachen. 86.  
 Verpflichtung der Geistlichen. 149.  
 Verschickung der Acten. 116.  
 Versicherungen, Brand- 25. Hagelschaden. 110.  
 Auswärtige. 26.  
 Verschwender. 114. 139. Interdictionungsverfahren  
 gegen dieselben. 124.  
 Versiegelung der Pfarregistraturen. 148.  
 Verträge über bäuerliche Grundstücke. 129. 131.  
 Verunglückte im Wasser, Rettung derselb. 211.  
 Verwaltungsbehörden, Einspruch bei den Gerich-  
 ten. 133.  
 Verwaltungsfachen, Gebühren. 85.  
 Verwandlung der Forstgebsstrafen. 67.  
 Victualienhändler. 93. 109. 247.  
 Viehmärkte, Zuziehung der Thierärzte zu denselb.  
 214.  
 Viehbücher. 243.  
 Vieh, Landshag davon. 244. Steuer davon.  
 249. 255.  
 Viehverzeichnisse. 83. 220.  
 Vindication der Obligationen auf den Inhaber.  
 165.  
 Visitationen, Kirchen-, Gebühren dafür. 153.  
 Visirung der Pässe. 214.  
 Volkszählung. 140.  
 Vollmachtsstempel. 230.  
 Vollmachten, Prozeß- 118.  
 Vollziehung schwerer Criminalstrafen. 47.  
 Vormundschaft, forum derselben. 134. Obervor-  
 mundschaftliche Aufsicht. 136. Der Kinder  
 der Oberappellat. Rätthe, Uebnahme derselb.  
 von den Oberappellat. Rätthen. 115.  
 Vormundschaftsfachen, Gebühren. 86.  
 Vorträge beim Oberappellat. Ger. 117.  
 Vota beim Oberappellat. Ger. 117.

## W.

- Waage. 177.  
 Waarenbezeichnungen, Nachmach. 43. 93.  
 Wege Repert. IV. Zhl.  
 Wäterlingsche Legatencasse. 187.  
 Waffelkuchenbäcker. 103.

- Waffen gegen Forstfrevler in Grenzwaldungen. S. 56. 58.  
Wagenladung. 262.  
Wahlauschreiben zum zweiten ordentlichen Landtage. 170. Zum dritten. 172.  
Wahlcollegien, Ernennung der Präsidenten. 170. 171. 172.  
Wahlgesetz, Landschaft, Ergänzung. 167. Erweiterung. 172.  
Wahlkreis Bettmar. 171.  
Waldungen, Ausrodung. 66. Grenz = 56. 58.  
Wanderbücher jüdischer Handwerksgefallen. 218.  
Wandern der Gesellen. 49. 96.  
Wechselordnung. 169.  
Wegbau, Weggeld, Wegpolizei. 261. Aufbringung der Kosten zu dem Wegbau 277.  
Wegebetterungscasse, deren Capitalien. 215.  
Wegebetterungslast. 263.  
Wegebetterungsgelder, Belegung und Aufkündigung. 11. Cassenrechnung. 52.  
Wegegebühr. 84. 89. 90. 92. 169.  
Weggeld. 261. 263. 264. Pflastergeld. 263.  
Weghaus bei Kirchberg. 282.  
Wegeordnung. 261. 262.  
Wege, Beschädigung an denselben. 262. Regulierung. 81. Gemeinde = 262.  
Wegpolizei. 261. 262. Kosten. 277. 278.  
Wertherfag der Forstfrevler. 67.  
Weidgrund, Besteuerung desselben. 225.  
Weidrechte, Auseinanderlegung. 79. 81.  
Weinhandel, Begünstigung desselben. 298.  
Weserschiffahrt. 278. Zoll. 301.  
Wiedereinfegung in den vorigen Stand, Rechtsmittel. 116. 117.
- 3.
- Zahnärzte, Selbstdispensiren der Zahnmittel von denselben. 180.  
Zahnmittel, Dispensiren selbstbereiteter. 180.  
Zehnte, Ablös. derselb. 2. Rott = 81.  
Zehrungskosten der Beamten. 84. 85. 118.  
Zeichnung der Waaren. 93. 94.  
Zeichenmaterialien, Handel damit. 101.  
Zeugenverhör, articulirtes, abgeschafft. 118. Zum ewigen Gedächtniß. 120.  
Zeugnisse, akademische 161, gerichtliche für Candidaten, Notare und Auditoren. 130.  
Zimmeregidlen, Befugnisse. 103.  
Zinscoupons, auf Gold lautende. 206.
- Wienroder Försterhaus. S. 282.  
Wiesenbehütung. 279.  
Wiesenhägung. 195. Ablös. 79.  
Wildbiefstahl, Bestraf. an hannoverschen Grenz. 58. 70.  
Wildhüter. 280.  
Wildschäden. 169. 279.  
Wildschäden durch Schwarzwild. 53.  
Wilhelmsd'or, falsche. 204.  
Windmühlen, Entfernung derselb. von den Wegen. 263.  
Winkelschulen. 160.  
Wissenschaften, höhere, Erklärung dieses Ausdrucks. 188.  
Wittwen, Meister = 92. Der Maler. 99.  
Wittwen der Prediger, deren Gnadenhalbejahr. 147. 151.  
Wittwen, und Waisencasse. 186. Der Generalinspection Sandersheim. 187.  
Wittwen, deren Sterbemonate. 164.  
Wittwen = u. Waisenversorgungsanstalt. 186. 280.  
Wittwer, Wiederverheirathung. Nachtr. 310.  
Wohlthätigkeitsanstalt, jüdische. 186.  
Wohnortsrecht. 280. Verlust desselben. 232.  
Der Advocaten, Notarien, Aerzte, Thierärzte, Apotheker, Chirurgen und Hebammen. 284. 290. Der Soldaten. 285. 286. Der Unterschaffner bei der Eisenbahn. 289.  
Wohnung der Forstofficianten. 169.  
Wohnungsscheine zu den Kirchenbüchern. 142.  
Wolfenbüttel, Straßenpflasterung. 172. Abgab. daselbst. 239. 243. 245.  
Wüste Höfe, Bebauung derselb. 218.  
Wulfersdorf. 281.
- Zinsen auf Ablösungscapitale. 6. 52.  
Zinsen, Festsetzung derselben. 165. Herabsetzung. 166. Der Kammer- und Landesschuldverschreibungen. 171.  
Zinscoupons. 165. 166.  
Zoll. 172. 291. Umgehung. 44. Tarif. 172. Anschluß mit Preußen. 243. 292. 295 f. Uebereinkunft mit Hannover und Oldenburg. 293. 296.  
Zuchthengste. 208.  
Zündhütchen. 58. 209.  
Zündstoffe, chemische. 208.  
Zuschlag, darin liegt die Confirmation. 139.



## D r u c k f e h l e r.

Seite 43. Zeile 20. von unten lies R. G. statt P. G.

S. 57. 3. 3. v. oben l. 1839.

S. 83. 3. 12. v. o. l. vor.

S. 87. 3. 9. v. o. l. prosequiren.

S. 118. 3. 15. v. u. l. Concurse.

S. 129. 3. 16. u. 17. v. u. fallen weg.

S. 135. 3. 14. l. Ansicht st. Anzeige.

S. 140. 3. 10. v. o. l. 1836.

S. 152. 3. 17. v. u. l. Arbeit.

S. 166. 3. 10. v. u. l. cf. Jahr 1843 15. Februar im Art. Leihhaus.

S. 180. 3. 7. v. u. l. 1839.

S. 225. 3. 17. v. o. l. 10. April 1841.

S. 243. 3. 18. v. u. l. 12. Januar 1838.

S. 256. 3. 19. v. u. l. hiesigen.